


Friedrich Forssman Ralf de Jong

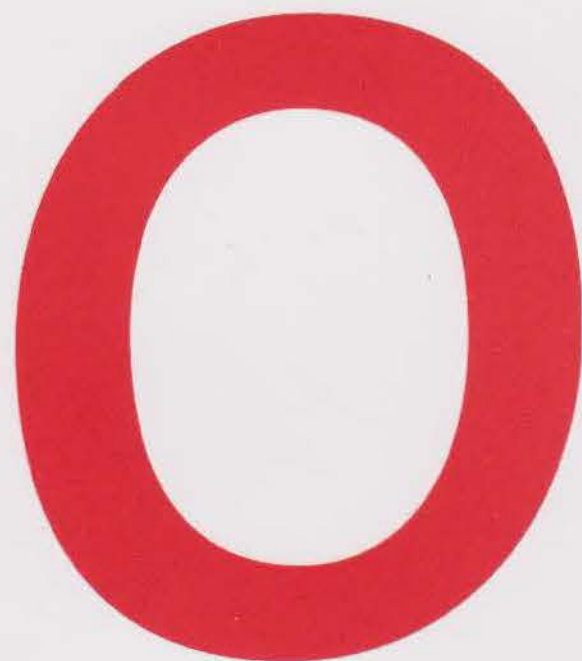
Ty

Detailtypografie

Nachschlagewerk für alle Fragen zu Schrift und Satz

Vierte Auflage

 Verlag Hermann Schmidt Mainz




Friedrich Forssman (Jahrgang 1965) arbeitet seit 1990 nach Schriftsetzerlehre und Grafikdesignstudium in Darmstadt und Mainz (als freier Gestalter und für die Arno Schmidt Stiftung. Wie kaum ein anderer versteht es Forssman, nicht nur konzeptionell und gestalterisch Spitzenleistungen im Grafikdesign zu erbringen, sondern darüber hinaus bis ins letzte typografische Detail Sorgfalt und kenntnisreiche Liebewalten zu lassen. Das sichert ihm über Deutschland hinaus Anerkennung und vielfache Auszeichnungen.

Ralf de Jong (Jahrgang 1973) hat an der Kunsthochschule Kassel und an der Königlichen Akademie in Den Haag/NL Visuelle Kommunikation studiert. Er hat im Bureau Piet Gerards (Heerlen und Amsterdam) gearbeitet, bevor er 2001 zusammen mit Friedrich Forssman das Büro Forssman de Jong in Kassel gründete. Heute betreibt er mit seiner Frau Stephanie de Jong das Büro de Jong Typografie in Essen. 2004 wurde er als Professor für Typografie an die Hochschule der Bildenden Künste Saar berufen; seit 2006 unterrichtet er an der Folkwang Hochschule in Essen.

Konfuzius sprach: »Einen Fehler machen und ihn nicht korrigieren –

das erst heißt wirklich einen Fehler machen.« Konfuzius: *Gespräche (Lun-yu)*

Friedrich Forssman & Ralf de Jong **Detailtypografie** 4. Auflage Verlag Hermann Schmidt Mainz 

Impressum

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Vierte, wiederum verbesserte Auflage 2008

© 2002 bei den Autoren
© 2002 Verlag Hermann Schmidt Mainz
Robert-Koch-Straße 8
55129 Mainz
Telefon 06131.506030
Telefax 06131.506080
info@typografie.de
www.typografie.de

Gestaltung, Satz, Umschlag Forssman de Jong, Kassel
Hauptschriften Thesis Antiqua und Thesis Sans
von Lucas de Groot, FontFabrik, Berlin
Reproduktionen City Repro, Mainz
Druck Universitätsdruckerei
H. Schmidt GmbH & Co KG, Mainz
Papier 130g/m² Munken Lynx von SchneiderSöhne
Bindung Schaumann, Darmstadt

ISBN 978-3-87439-642-4
Printed in Germany with love

Das Papier für dieses Buch stammt aus sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und entspricht deshalb den Standards der Kategorie »FSC Mixed Sources«. Der FSC ist eine gemeinnützige und unabhängige Organisation zur Förderung verantwortlicher Waldwirtschaft. Mit dem Siegel will der Forest Stewardship Council erreichen, dass Wäldern nur so viel Holz entnommen wird, wie natürlich nachwächst, und hierbei klare ökologische und soziale Grundanforderungen eingehalten werden. Für die Tiere und Pflanzen, die darin leben, und für zukünftige Generationen.

Dank

Hans Peter Willberg, Eppstein
*hat dieses Buch während der gesamten Entstehung begleitet,
mitstrukturiert, angeregt und konstruktiv kritisiert.*

Besonderen Dank an
Günter Jürgensmeier, München
Karin und Bertram Schmidt-Friderichs, Mainz
Stefan Weidle, Bonn

Dank an
Iga Bielejec, Mainz
Karoline Deissner, Mainz-Kostheim
Fanny Esterházy, Wien
Thomas Fackiner, Eberstadt
Susanne Fischer, Hohne
Bernhard Forssman, Erlangen
Berthold Forssman, Berlin
Jörg W. Gronius, Hannover
Günther Kappel, Deutsche Blindenstudienanstalt Marburg
Bernd Rauschenbach, Eldingen
Alberto Sábado, Barcelona
Dieter Schmidt, Neuwied
Georg Seifert, Weimar
Michael Stabrey, Berlin
Herwig Süß, Mainz
Hermann Wiedenroth, Bargfeld
Robert Wilk, Friedrichsdorf
Erich Winterwerb, Mainz
Werner Zegarzewski, Hofheim
Andreas Ziegler, Mainz

Besonderen Dank für die zweite Auflage an
Johannes Küster, Holzkirchen
*für den neuen Mathematik-Satz-Teil – und für Korrekturen
auf praktisch allen Gebieten der Detailkunde.*

Dank für die zweite Auflage an
Rainer Bernecker, Berlin
Kaspar Brand, Zürich
Ingo Dierck, Dannstadt-Schauernheim
Bettina Heinrich, Stuttgart
Michael Herold, Heiligenstedten
Sigrid de Jong, Kleve
Andreas Jürgensmeier, Montraching
Tomasz Kargol, Berlin
Markus Krebs, München
Friedrich Küster, Stuttgart
Kersten Thomas Meyer, Wiesbaden
Marco Morgenthaler, Zürich
Thomas Schauder, München
Esther Sternkopf
Andreas Stötzner, Leipzig
Sven Voigt, Aachen
Hans-Joachim Votta, Wiesbaden
Peter Willadt, Pforzheim
Dorothea Willerding, Kassel
Lutz Wittenmayer, Magdeburg

Vorwort

Das ist ein Buch für jeden, der mit Schrift umgeht, sei es als Designer, Setzer, Autor, Redakteur oder Briefschreiber. Es ist das Buch, das die Autoren selbst täglich seit Jahren bei ihrer Gestaltungs- und Autorentätigkeit vermisst haben.

Das Buch handelt von Freude an Details (die für Typografie so wichtig sind wie die Intonation für den Musiker: ein schmaler Gestaltungsspielraum voller Reiz), aber auch von Notwendigkeiten oder gar Zwängen. Als besserwisserisches Regelbuch ist es nicht gemeint und soll bitte auch nicht so gelesen werden. Die Autoren sind sich sicher, daß es in diesem Buch Fehler gibt (dieses rührende Geständnis sollte harsche Kritik eigentlich unmöglich machen), daß sie beim Konstruieren von Gesetzmäßigkeiten aus der Satz-Praxis heraus Entscheidungen getroffen haben, die diskutiert werden müssen, und daß sie wichtige Dinge ganz einfach vergessen und übersehen haben. Deshalb sind sie für Korrekturen und Ergänzungen sehr dankbar (mail@detailtypografie.de). In gravierenden Fällen werden PDF-Dateien korrigierter Seiten ins Internet gestellt (www.typografie.de).

Daß gleiche Angaben unter Umständen mehrmals im Buch zu finden sind, ist Absicht. So soll rasche Auskunft ohne allzuviel Blättern möglich sein.

Obwohl Programme viel schneller veralten als typografische Regeln, muß es in diesem Buch zahlreiche Hinweise geben, die für bestimmte Programme gelten. Es ist geplant, unter der oben genannten Internet-Adresse des Verlags eine Sammlung von Tips und Hilfsdateien, die sich auf Satz- und Schriftprogramme beziehen, zu veröffentlichen und aktuell zu halten. Auch hierfür sind Hinweise sehr willkommen.

(Es ist übrigens streng verboten, von den Autoren gestaltete Arbeiten auf Abweichungen gegen in diesem Buch Behauptetes hin abzusuchen.)

Kassel, Sommer 2002
Friedrich Forssman Ralf de Jong

Vorwort zur zweiten Auflage

»Zweite Auflage mit zahlreichen Verbesserungen und Ergänzungen«: Es dürften über 1000 Stellen sein, an denen Veränderungen vorgenommen wurden. Sehr erfreulich, daß die Leser der ersten Auflage der Aufforderung zur Mitteilung von Korrekturen und Ergänzungen so zahlreich entsprochen haben; mit einigen wurden seiten- und monatelange Korrespondenzen geführt. Das auffälligste Beispiel für eine schöpferische Einmischung ist das Mathematik-Kapitel, das Johannes Küster beigetragen hat. Wir bitten, weitere Funde einzusenden und Verbesserungen vorzuschlagen – auch wenn es sich nur um Details handelt ...

Kassel, Frühjahr 2004
Friedrich Forssman Ralf de Jong

Gebrauchsanweisung

- **Orientierung per Inhaltsverzeichnis:**
Nächste Seite.
- **Wurde beim Satz alles bedacht?**
Um das zu überprüfen, geht man die Checkliste für Schrift und Satz durch, die gleichzeitig ein ausführliches Inhaltsverzeichnis ist: Seite 8
- **Ist das Manuskript in Ordnung?**
Auch dafür gibt es eine Checkliste: Seite 16
- **Beispiele für den Umgang mit Details schärfen**
das Auge. Verweise führen aus den Kommentartexten ins Buch: Seite 19
- **Man schlägt im Register nach**, das Erläuterungen der Fachbegriffe enthält und in dem die wichtigsten Fundstellen mit fettgedruckten Zahlen hervorgehoben sind: Seite 398
- Man kann das Buch auch **ganz durchlesen**, darin **stöbern** oder bunte Blätter darin **pressen**.

In dieser Liste sind die **wichtigsten Details** aufgeführt und kurz kommentiert, die für die Schriftwahl und den Satz wichtig sind.

Alle hier nur kurz angesprochenen Hinweise und Details sind weiter hinten im Buch an den angegebenen Stellen ausführlich erläutert.

Die Checkliste hat zwei Teile: »Schrift« und »Satz«. Wer Routine in der Auswahl von Schrift hat und die technischen und funktionalen Problemquellen kennt, kann gleich zum Satz-Teil auf die nächste Doppelseite blättern. Die Satz-Checkliste zu konsultieren, ist bei jeder größeren Satzarbeit aufs Neue sinnvoll, auch der Routinier vergißt gerne mal was (wie die Autoren nur zu genau wissen).

Zahlreiche, teils mühsame Bearbeitungen des Satzdokumentes sind nicht notwendig, wenn für das digitale Manuskript die »Checkliste für Autor und Redaktion« beachtet worden ist (Seite 16).

Im Anhang auf Seite 364 befindet sich eine Liste der wichtigsten Suchen/Ersetzen-Vorgänge zum Herausfiltern zahlreicher Detail-Mängel.

Es versteht sich von selbst, daß die Liste, das Buch und die Autoren nicht unfehlbar sind. Die einzigen tatsächlichen typografischen »Fehler« sind **Gleichgültigkeit und Unkenntnis**. Jede Lösung, die man aus guten Gründen den hier vorgeschlagenen Lösungen vorzieht, ist richtig und gut.

Schrift

1. Ist die Schrift technisch geeignet?

Die Schrift kann **defekt** oder **unvollständig** sein. Das kann man vom Rechner prüfen lassen; zur Zeit der Drucklegung dieses Buches z. B. in »ATM Deluxe«.



Die Schrift kann im **falschen Format** vorliegen. Es ist nicht ratsam, PostScript- und TrueType-Schriften gemeinsam anzuwenden oder Systemschriften zur Belichtung zu geben, weil das Schrift-Ersetzungs-Probleme bringen kann.



2. Ist die Schrift gut digitalisiert?

- Schriftkontur, Seite 54
- Buchstabenformen benennen, Seite 56

Am besten, man sieht sich einige Zeichen in großer Darstellung an:

- Ist der **Übergang** von den Rundungen in gerade Striche harmonisch oder unpassend hart?
- Sind **Rundungen** gleichmäßig?
- Sind **Details** berücksichtigt?

 Das Beispiel zeigt zweimal die Univers 65 von **zwei verschiedenen Schriftherstellern**. Man beachte

- die Rundung des großen »C« im Vergleich zum »O«,
- die linke Rundung des »c«,
- den kleinen Kopf des »n«.

COcn schlecht
COcn gut

3. Hat die Schrift die benötigten Schnitte und Zeichen?

- Standard-Schriftfont, Seite 50
- Sonderzeichen, Seite 373
- Ligaturen, Seite 194
- Hervorheben, Seite 259
- Ziffern, Seite 196
- Multiple-Master-Schriften, Seite 53

Man sollte vor einer Entscheidung für eine bestimmte Schrift prüfen:

- **Welche Schnitte** braucht man? Reichen Kursive und Halbfette? Oder braucht man auch Kapitälchen, leichte, fette Schrift? Breite oder schmale Schnitte?
- Sind alle notwendigen **Sonderzeichen und Akzente** vorhanden? Sind Mediävalziffern erwünscht?
- Gibt es alle gewünschten **Ligaturen**? Manche Schriften haben nicht einmal »fi« und »fl«, zu anderen gibt es auch »ff«, »ffi«, »ffl« oder noch mehr Ligaturen.
- Zu manchen Schriften gibt es mehrere Design-Größen, die unterschiedlich fein und detailreich gezeichnet sind und die man für verschiedene Größen benutzt.

Zur »Aurora-Grotesk« z. B. gibt es weder Ligaturen noch eine Kursive, sondern nur die Schnitte Thin, Medium, **Demi Bold** und **Bold**, und nur Versalziffern: 1234567890

Die **THE SERIF** z. B. hat **144 SCHNITTE**, darunter **KAPITÄLCHEN** & **Kursive** in verschiedenen **Fetten**, fchier unermesslich viele Ligaturen & **ß-Zeichen** sowie **Riesenmengen** an **Sonderzeichen** & **Äkzëntbüchstabën** – von Ziffernformen ganz zu schweigen: 1234567890

DTL Fleischmann Text 8pt gut – kräftig DTL Fleischmann Display 8pt schlecht – zu fein

Text 20pt schlecht – zu grob **Display 20pt** gut – detailreich

4. Wurden **Schriftgrößen optisch überprüft**? Wurde **berücksichtigt**, daß **Schriften gleichen Namens**, die von **verschiedenen Herstellern** kommen, **verschieden aussehen** können?

- Schriftbenennung, Seite 65

Die ästhetische Frage bleibt hier ausgeklammert – aber unter dem gleichen Namen gibt es recht **verschieden wirkende** Schriften; vor allem die Eignung für längere Texte in Leseschriftgrößen von 8 bis 11 Punkt schwankt stark.

Mein Name ist »Bembo«, ich bin 9 Punkt groß und gut zu lesen, da ich recht kräftig bin. Ich heiße auch »Bembo«, auch ich bin 9 Punkt groß, aber wirke bei gleicher nomineller Schriftgröße deutlich feiner und bin in dieser Größe nicht so gut zu lesen.

5. Stimmt die **Zurichtung**?

- Zurichtung, Seite 94

»Zurichtung« bedeutet: Die Festlegung der kleinen **Weißräume** vor und nach jedem Zeichen, die dafür sorgen, daß die Zeichen nicht aneinanderstoßen. Zurichtung ist Bestandteil der **Schriftgestaltung** und nicht Aufgabe des Setzers. Wenn eine Schrift sehr unruhig und unausgeglichen wirkt, kann es an schlechter Zurichtung liegen. Das ist zum Glück sehr selten; die Schrift kann dann aber nicht verwendet werden.

schlechte Zurichtung (Kerning deaktiviert): Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

6. Stimmt das **Kerning**?

- Kerning, Seite 96

Bei jeder Schrift gibt es **Zeichen-Kombinationen**, die auch bei guter Zurichtung zu eng oder zu weit sind. Den Zeichenpaar-Ausgleich nennt man »**Kerning**«. Da sehr viele Schriften **unvollständig** oder **schlecht** gekernt sind, muß der Setzer Kerning beurteilen und korrigieren können. Anhand der nebenstehenden Worte kann man sich rasch ein Bild verschaffen:

- **Berühren** sich Zeichen? Das darf nicht sein.
- Sind, umgekehrt, Zeichenkombinationen wie »Te« **zu eng** gekernt?
- Sind die **Interpunktionen** berücksichtigt und etwas spationiert? Interpunktionen brauchen etwas Luft; wenn das gleich im Kerning enthalten ist, wird die Arbeit leichter und genauer.

schlechtes Kerning: Typografen raten: »Was ist besonders wichtig, soll der Leser sich keine Wölfe lesen (ja nicht mal einen Wolf)? das Kerning! Lassen Sie sich nicht aufhalten durch Fragen wie: »Wem fällt das auf?«; es fällt auf, und fürs Kerning braucht kein Typograf Tage, nur (30) Minuten! –«

Um zu überprüfen, ob an einem **schlechten Satzbild** die Zurichtung oder das Kerning schuld ist, muß man das Kerning vorübergehend ausschalten, z. B. über »Vorgaben / Dokument / Zeichen / Unterschneiden über: 36pt.« o. ä.

Wenn die Schrift **insgesamt zu eng läuft**, korrigiert man das nicht übers Kerning, sondern über die **Laufweite**. Siehe Punkt 10 dieser Liste.

gutes Kerning: Typografen raten: »Was ist besonders wichtig, soll der Leser sich keine Wölfe lesen (ja nicht mal einen Wolf)? das Kerning! Lassen Sie sich nicht aufhalten durch Fragen wie: »Wem fällt das auf?«; es fällt auf, und fürs Kerning braucht kein Typograf Tage, nur (30) Minuten! –«

Satz

7. Gelten besondere Satzregeln?

→ Monospace-Satz, Seite 311

→ Gebrochene Schrift, Seite 303

Für Schreibmaschinenschriften und Frakturschriften gibt es besondere Satzvorschriften.

Schreibmaschinenschrift (Monospace)
Gebrochene Schrift (Fraktur)

8. Kommen Fremdsprachen vor?

→ Englischer Satz, Seite 320

→ Fremdsprachensatz, Seite 326

Im Fremdsprachensatz gibt es einige abweichende Regeln, etwa für **Anführungszeichen**. Außerdem stellt sich die Frage, ob die Schrift die nötigen **Akzente** hat.Weil **englischer Satz** häufig benötigt wird und viele abweichende Regeln hat, ist er ausführlicher behandelt.

Dänisch: Å å Æ æ É é Ø ø »anførselstegen« und »anførselstegen« | Isländisch: Á á Æ æ É é Í í Ó ó Ö ö Ú ú Ý ý Ð ð Þ þ „tilvitnunarkerki“ | Norwegisch: Å å Æ æ É é Ø ø, »anførselstegn« | Niederländisch: Á á À à Â â Ã ã Ä ä È è Ê ê Ë ë Ì ì Í í Ó ó Ò ò Ô ô Õ õ Ù ú Û ü Ü ü, „Aanhalingstekken“, „Aanhalingstekken“ | etc.

9. Gibt es Fußnoten oder Endnoten?

→ Fußnoten, Seite 235

→ Verweiszeichen, Seite 240

Wichtig ist vor Übernahme in das Satzprogramm zu klären, ob es Fuß- oder Endnoten gibt, ob sie seiten-, kapitel- oder bandweise numeriert werden – und wie das geschieht.

Er sagte: »Kann nicht jeder Verweiszeichen so setzen, wie es ihm konveniert?« * Bedenklich neigten die Anwesenden ihre Häupter.

* Möglich wäre das. Aber nicht deutlich.

10. Braucht die Schrift eine Veränderung der Laufweite?

→ Laufweite, Seite 112

→ Laufweiten-Ausgleichstabelle, Seite 362

Hilfreich ist eine Laufweiten-Tabelle wie die im Anhang auf Seite 362 abgedruckte Auflistung der Laufweitenkorrekturen in den Maßen, wie sie von »Berthold«-Satzsystemen automatisch verwendet wurden. Die Werte haben sich schon für Schriften aller möglichen Hersteller bewährt.

Vielen Schriften tut es gut, wenn man ihre **kleineren Größen mit vergrößerter Laufweite** setzt und ihre **größeren Größen mit verringerter Laufweite**.

Die Laufweite »0« liegt in diesen Fällen bei 14–17 Punkt, darunter wird sie vergrößert, darüber verringert.

Ob eine Laufweitenveränderung empfehlenswert ist, hängt vom Charakter und der Zurichtung der Schrift ab. Den meisten »klassischen« Satzsystemen wie Bembo, Garamond, Sabon, Baskerville, Walbaum etc. tut die Laufweitenveränderung gerade in Lesegrößen gut, wie die nebenstehenden Beispiele zeigen, die in der Berthold-Bembo gesetzt wurden.

Das gilt aber keineswegs für alle Schriften; man muß für **jede Schrift und jede Schriftgröße** die passende Laufweite prüfen. Die nebenstehenden Beispiele, gesetzt in der Thesis Antiqua, zeigen, daß es Schriften gibt, die durch ihren Duktus und den Rhythmus der Zurichtung in allen Graden ohne Laufweitenveränderung gut aussehen.

Hier als Beispiel die Berthold-Bembo in 6 Punkt mit der Laufweite 0.

Die Schrift ist zu eng und dadurch schwer lesbar.

Hier als Beispiel die gleiche Antiqua in 6 Punkt mit der Laufweite 7,6.

Die Schrift sieht nicht nur besser aus, sondern ist auch besser lesbar.

Größe 9 Punkt, Laufweite 0. Das ist hier zu eng.

Größe 9 Punkt, Laufweite 3,7. Passend zur Größe.

Größe 16 Punkt, Laufweite 0.

Den großen Schriften tut eine Verringerung gut:

24 Punkt,
Laufweite 0.24 Punkt,
Laufweite –1,2.

Hier als Beispiel die Thesis Antiqua in 6 Punkt mit der Laufweite 0.

Die Schrift ist gut lesbar.

Hier als Beispiel die gleiche Antiqua in 6 Punkt mit der Laufweite 7,6.

Die Schrift ist viel zu weit, sie wirkt fast gesperrt.

Größe 9 Punkt, Laufweite 0. Sieht gut aus, ist lesbar.

Größe 9 Punkt, Laufweite 3,7. Das ist hier zu weit.

Größe 16 Punkt, Laufweite 0.

Große Schrift kann man enger setzen, muß aber nicht:

32 Punkt,
Laufweite 0.24 Punkt,
Laufweite –1,2.

11. Stimmen die Voreinstellungen für die Wortzwischenräume und Trennungen?

→ Wortzwischenräume, Seite 122

→ Voreinstellungen, Seite 124

Die Größe der Wortzwischenräume muß zur **Schrift** und zur **Schriftgröße** passen.Der **Zeilenausgleich im Blocksatz**, der dafür sorgt, daß die linke und die rechte Satzseite gerade sind, geschieht nur über die Wortzwischenräume. Die Voreinstellungen im Programm müssen so sein, daß **Blocksatz** weder löchrig noch zu eng wird und auch **Flattersatz** gut aussieht, was jeweils über Größenwerte und Silbentrennung gesteuert wird.Diese Wortabstände haben die richtige Größe. Diese Abstände sind zu groß. Diese Abstände sind zu klein. Schmale Schrift braucht kleinere Wortabstände. Normale Schrift braucht normale Abstände. Breite Schrift, breite Wortabstände. Eine weitlaufende Schrift braucht größere Abstände. **Eine enge Schrift braucht kleinere Wortabstände.**

12. Sind die Wortzwischenräume bei großer Schrift zu groß?

→ Wortzwischenräume, Seite 122

Bei **großer Schrift** sollte man den Wortzwischenraum meist verringern.**Zeile in 24 Punkt** ± 0 pt, weit
Zeile in 24 Punkt –1 pt, gut

13. Passen Wortzwischenraum, Schriftgröße und Zeilenabstand zusammen?

→ Wortzwischenräume, Seite 122

→ Blocksatz, Seite 145

→ Flattersatz, Seite 152

Die Gleichung »Je größer die Schrift, desto besser lesbar« geht nicht auf. Nur wenn **der Weißraum zwischen den Zeilen das Auge gut führt** und die Nachbarzeilen beim Lesen nicht dazwischenkommen, kann gute Lesbarkeit erzielt werden.

Aus Platzgründen zu eng gewählter Zeilenabstand: Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Kleinere Schriftgröße, auf gleicher Fläche besser lesbar: Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

14. Stimmen die Voreinstellungen für die Flexiblen Leerzeichen?

→ Weißräume, Seite 126

In allen Satzprogrammen gibt es **Festabstände**, die man z. B. bei Abkürzungen verwendet. Sie sind auch im Blocksatz von immer gleicher Größe, und die darf nicht zu klein und nicht zu groß sein. Gut ist ein Flexibles Leerzeichen von 25% (QuarkXPress) oder das sogenannte »Viertelgeviert« (InDesign).

Am 10. 05. 2002 (Nachsinnzeit 1–2 h) dachten Dipl.-Des. F. Forssman und R. de Jong, daß ein Flexibles Leerzeichen von 25% am besten sei.

Am 28. 08. 2002 fanden F. F. und R. d. J. ein Flexibles Leerzeichen von 50% viel zu groß.

15. Stimmen die Abstände innerhalb von Abkürzungen und Daten?

→ Punkt, Seite 183

→ Daten, Seite 198

→ Suchen/Ersetzen, Seite 364

Abkürzungen und Daten, die mit Abkürzungspunkt gesetzt werden, wie »z. B.« oder »3. 12. 2003«, müssen mit einem **verringerten Abstand** gesetzt werden.

- Am besten benutzt man ein geschütztes Flexibles Leerzeichen, da die Abkürzung dann **nicht getrennt** werden kann.
- **Innerhalb** von Abkürzungen steht ein Flexibles Leerzeichen »|«, **am Ende** der Abkürzung ein Wortzwischenraum »||«.

Zu||oben||ist||Prof.||Egner||aus||Rinteln,
Prof.||Dr.||Dr.||h.||c.||Eugen||H.||Egner.
Er||ist||u.||a.||der||i.||Professor||für||Hirsutismus,
geb.||zwischen||dem||7.||13.||und||dem||9.||13.||1965.

16. Stimmen die Abstände vor und nach den Satzzeichen?

→ Satzdetails, Seite 171

→ Checkliste für Autor und Redaktion, Seite 16

Heutzutage tippt der Setzer in den seltensten Fällen den Text selbst ein; er bekommt meist **»digitale Manuskripte«**. Da Autoren keine Setzer sind, machen sie viele **Detail-Fehler**, z. B. tippen sie oft Wortabstände vor Interpunktionszeichen.

Was ist hier falsch? Die Wortabstände vor den Interpunktoren! Man sieht aber oft, daß Unsicherheiten beim Setzen von...allen möglichen Interpunktoren (...) es bis ins gedruckte Werk schaffen – was zu verhindern ist.

17. Haben die Anführungszeichen die richtige Form?

→ Anführungszeichen, Seite 179

→ Suchen/Ersetzen, Seite 364

Im Deutschen sind **drei Formen** von Anführungszeichen korrekt – und die immer noch meistverwendete ist die unschönste und unpraktischste.

Einfache Anführungen haben immer die gleiche Form und Ausrichtung wie die doppelten.

Im Deutschen können »diese« und „diese“ Anführungszeichen verwendet werden. Nicht aber "so", "so", "so" oder gar ``so`` etwas.

»Doppelte Anführungen und »einfache«.

Es gibt für die einfache deutsche Anführung ein eigenes Zeichen. Mac: Alt-s / PC: ASCII 130.

18. Sind die richtigen horizontalen Striche verwendet worden?

→ Horizontale Striche, Seite 172

→ Suchen/Ersetzen, Seite 364

Der kurze Strich »-« (Divis) dient als – **Trenn- und Bindestrich**. Der Trennstrich darf **nicht von Hand** eingegeben werden, da er sonst nach Umbruch-Änderungen stehenbleibt.

Der lange Strich »—« dient als – **Gedankenstrich**. Er steht grundsätzlich zwischen zwei Wortzwischenräumen – außer bei nachfolgenden Satzzeichen.

- **Bis-Strich**. Er steht direkt zwischen den Zahlen oder Wörtern, sollte aber, durch Kerning oder manuell, etwas spationiert werden.
- **Streckenstrich**. Er wird genauso gesetzt wie der Bis-Strich.
- **Spiegelstrich**. Er wird in Aufzählungen wie dieser benutzt, gerne, wie hier, in Verbindung mit einem »hängenden Einzug«. Im Blocksatz muß nach dem Spiegelstrich ein fester Abstand folgen.
- **Auslassungsstrich** in Zahlen oder Wörtern.

Richtig: Der kurze Strich als Binde- und Trennstrichlein. **Falsch:** Der Trennstrich wurde manuell eingegeben. Und der Bindestrich ist – hier ein Gegenbeispiel – kein Gedankenstrich.

Der lange Strich ist ein – Gedankenstrich,

- ein Spiegelstrich,
- ein Bis-Strich (1703–2002),
- Streckenstrich (Kassel-Wilhelmshöhe–Mainz),
- Auslassungsstr– (die Beratungszeit ist um; zahlen Sie € 3,– nach!).

19. Stimmen die Index- und Exponenten-Einstellung?

→ Index und Exponent, Seite 200

→ Bruchziffern, Seite 177

Exponenten und Indizes sind oft viel zu klein oder stehen falsch. Durch geeignete Voreinstellungen kann man dafür sorgen, daß sie automatisch gut aussehen. Fußnotenziffern sollte man oft manuell etwas vom letzten Zeichen abrücken.

$\frac{3}{4}$ der Mondoberfläche (234 675 km²) bestehen aus Stilton, was nur noch Klomm¹ bestreitet.

20. Haben die Apostrophe die richtige Form und Richtung?

→ Apostroph, Seite 182

→ Suchen/Ersetzen, Seite 364

Apostrophe haben immer die Form einer **kleinen 9**, niemals die Form einer 6 und dürfen auch nicht mit dem Strichlein »'«, Akzenten oder sonstigen falschen Zeichen gesetzt werden, sondern eben nur so: »'«.

So ist's nicht gut, so ist's auch nicht gut, so ist's überhaupt nicht gut, so ist's wieder nicht gut – aber so ist's gut!

21. Sind Ligaturen korrekt verwendet?

→ Ligaturen, Seite 194

→ Suchen/Ersetzen, Seite 364

Wenn die Schrift Ligaturen hat, müssen zumindest »fi« und »fl« auch angewandt werden. Schön, wenn auch »ff«, »ffi« und »ffl« vorhanden sind und benutzt werden.

- Ligaturen stehen im Deutschen **nicht an Wortfugen**, z. B. nicht in »Kaufladen« oder »Schilfinsel«.
- Sie werden auch **nicht bei Vor- oder Nachsilben** wie »Auflage«, »kaufte« oder »teuflich« gesetzt.
- An **Trennfugen** werden sie hingegen verwendet: »hoffen«, »Offizier«, »Teflon«.

Gefielen Schilfinseln? Im Wegfliegen aufleben! Hoffentlich auffaßbar. Stofflose Mufflons: Stoffigeln offiziell überlegen.

Wir hofften hilflos auf teuflische Täflein. Ich kaufte, was käuflich war.

Wetten, Offiziere sofften heftig?

Schiffahrt alte Rechtschreibung
Schiffahrt neue Rechtschreibung
Stofffluß Schifffragment alte und neue RS

(Zum nebenan geschilderten Problem gibt es einen Trick: wenn die Funktion »Ligaturen automatisch einsetzen« nicht für das ganze Dokument, sondern für einzelne Zeichen-Stilvorlagen gilt, wie etwa in »InDesign«, kann man per »Suchen/Ersetzen« an den Stellen, wo man Ligaturen haben will, eine identische Stilvorlage mit automatischen Ligaturen einsetzen, was bei Neu-Umbruch erneute Korrekturgänge spart und den Text unverändert läßt.)

Also darf man im Deutschen Ligaturen **nicht generell** anwenden, sondern muß per »Suchen/Ersetzen« das Dokument durcharbeiten (Fremdsprachen werden generell mit Ligaturen gesetzt). Lästigerweise beherrschen die meisten Programme die Trennung von Ligaturen nicht, so daß Ligaturen in vielen Fällen von Hand zu Trennungszwecken **wieder aufgelöst** werden müssen. Bei Neu-Umbruch bedeutet das erhöhte Aufmerksamkeit, schlimmstenfalls erneute »Suchen und Ersetzen«-Durchgänge.

22. Sind eventuelle Sonderzeichen korrekt gesetzt und nicht mit anderen Zeichen verwechselt worden?

→ alltägliche Sonderzeichen, Seite 188

→ Sonderzeichen und ihre Bedeutung, Seite 175

z. B. Gradzeichen »°«

Das Gradzeichen ist kein hochgestelltes »0« wie in »N⁰«, sondern ein spezielles Zeichen: 48 °C.

z. B. Paragraphzeichen »§«

Das Paragraphzeichen steht nur in Verbindung mit einer Zahl, z. B. »§ 1«, es ersetzt nicht das Wort »Paragraph« im Text.

z. B. kleiner als »<« und größer als »>«

Diese Zeichen sind keine Anführungszeichen. »So«, nicht »So«. Richtige Verwendung: 7 > 5.

z. B. Mal-Zeichen »×«

Das Mal-Zeichen darf nicht durch das kleine »x« ersetzt werden: 17 × 24, nicht 17 x 24.

23. Auszeichnungen

→ Hervorhebungen im Text, Seite 259
→ Suchen/Ersetzen, Seite 364

Sind beim Übergang von normalem Text zur Auszeichnung (fett, halbfett, kursiv, Sperrung, Schriftmischung) die Regeln beachtet?
– Nachfolgende Interpunktion wird grundsätzlich ebenfalls ausgezeichnet. Ausnahmen werden auf S. 262 diskutiert.
– Wenn eine **Anführung**, eine **Klammer** etc. nicht ausgezeichnet ist, ist auch das jeweilige Schlußzeichen nicht ausgezeichnet.

Beim Übergang von kursiver Schrift zur Normalen oder umgekehrt besteht erhöhte Berührungs-Gefahr, da die kursiven Schriften oft nach links oder rechts überstehen.

Wenn nach einem kursiven Wort, wie *hier*, ein Komma folgt, ist es auch *kursiv*! Das gilt für alle Interpunktionszeichen? Ja, und für halbfette Schriften **ebenso!** – jeweils mit Ausnahmen ...

Klammern sind (im normalen Text) gerade und nicht fett. Wenn sie (*gelegentlich*) nur kursiven Text enthalten, sind sie trotzdem gerade. Aber innerhalb einer kursiven Passage sind sie (*natürlich*) auch *kursiv*. Das gleiche gilt für fette Schrift, wie man hier (**leicht**) sieht.

Beide Klammern und Anführungszeichen werden jeweils gleich behandelt; es kann nicht sein, daß etwa erst ein gerades, dann ein kursives Anführungszeichen gesetzt wird: »Das wäre zu *seltsam*«, wie man hier sieht. (Auch Klammern nie *so!*)

Das ist kein *aufbauender* Anblick: Wir wollen die Satzqualität ja *hinauf* befördern.

24. Nichts elektronisch verändert?

→ Elektronische Verzerrung, Seite 282
→ Suchen/Ersetzen, Seite 364

Kursive oder Fette, auch Outline- oder schattierte Schriften, dürfen **nie elektronisch erzeugt** werden, da dies häßlich ist und Belichtungsprobleme verursachen kann. Leider kann man solche Entstellungen, die auch vornehm »Faux-Schnitte« genannt werden, in allen Programmen vornehmen, zum Glück kann man sie per »Suchen und Ersetzen« herausfischen.

Falsche kursive Schrift
Echte kursive Schrift
Falsche halbfette Schrift
Echte halbfette Schrift
FALSCHER KAPITÄLCHEN
ECHTE KAPITÄLCHEN
Falsche Outline
Echte Outline-Schrift
Per »Stil« schattiert
Echte schattierte Schrift

25. Ist die Tabellenziffer »1« im Text zu weit?

Bei Verwendung von Tabellenziffern ist die Ziffer »1« im Text sehr oft zu weit; hier kann man manuell nachbessern.

Die Tabellenziffern-1 reißt im laufenden Text oft eine Lücke, vor allem in Zahlen wie 3214 oder 24100: Hier muß man von Hand nachbessern (oder proportionale Versalziffern wie 3214 oder Mediävalziffern wie 3214 verwenden)!

26. Weitere mögliche Mängel digitaler Manuskripte, z. B. verursacht durch OCR-Erfassung (= Optical Character Recognition)

→ Checkliste für Autor und Redaktion, Seite 16

Gelegentlich sieht man, daß die Buchstaben »O« oder »o« mit den Ziffern Null »0« oder »o« verwechselt sind oder die Buchstaben »l« oder »1« mit der Ziffer »1« etc.

Das habe ich schon 100- und aber-100mal gesagt: So sieht das 100mal besser aus!

27. Vorsicht bei Satzkannten in stark unterschiedlichen Schriftgrößen

→ Randausgleich, Seite 116

Wenn Schriftgrößen sich sehr stark unterscheiden, muß man auf die Satzkannten achten, da die Vor- und Nachbreite von Zeichen, also der kleine unbedruckte Raum vor und nach dem eigentlichen Zeichen, sich dann auswirkt.

Nicht angeglichen

Auch dieses Beispiel in Grotesk ist ausnahmsweise einmal nicht manipuliert.

Angeglichen

Wo genau man im Antiqua-Beispiel die Kante setzen soll, ist gar nicht leicht zu entscheiden. Hier ist nicht die äußerste linke Kante der Serifen gewählt, aber auch nicht die Verlängerung der linken Kante des senkrechten B-Strichs, sondern etwas dazwischen. Bei der Grotesk ist es meist eindeutig.

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

28. Laufweite, Schrift und Drucktechnik

Man muß wissen, für welche Drucktechnik man setzt. Für die Beispiele wurde eine Passage, die in Tiefdruck vorlag, in Offset, Laserdruck und Tintenstrahlverfahren nachgesetzt und reproduziert, und zwar sowohl in 100% Größe als auch stark vergrößert. Zum Verhältnis von Schrift und Papierart siehe »Erste Hilfe in Typografie«, S. 32–41 (daher stammt auch das nebenstehende Beispiel).

1 Offsetdruck. Das Schriftbild erscheint konturenscharf und gleichmäßig. Für diese Art der Wiedergabe sind die meisten heutigen Satzschriften ausgelegt.

2 Rastertiefdruck. So werden die meisten Magazine gedruckt, wobei die Schrift sehr leidet. Ihre Konturen erscheinen weich und ausgefranst.

3 Computerausdruck mit einem 600-dpi-Laserdrucker. Das Schriftbild ist weicher und meist etwas fetter als der Offsetdruck. In der Vergrößerung kann man die »Treppen« erkennen, die das verursachen.

4 Computerausdruck mit einem Tintenstrahlendrucker. Die Tinte wird vom Papier aufgesogen, dadurch wird die Kontur schwammig.

5 Gefaxte Schrift. Schrift, Schriftgröße und Laufweite müssen so gewählt werden, daß die Lesbarkeit trotz der Willkür durch diese Technik gewährleistet ist. Das läßt sich am eigenen Faxgerät ausprobieren.

→ Laufweite, Seite 112

1 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den

Boxhandschuhe

2 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den

Boxhandschuhe

3 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den

Boxhandschuhe

4 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den

Boxhandschuhe

5 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den

Boxhandschuhe

Wer ein Manuskript in Datenform an eine Redaktion oder eine Setzerei gibt, sollte auch auf **Details** achten. Denn wenn Striche, Anführungen, Apostrophe, Abstände etc. schon korrekt sind, ist die Gefahr gebannt, daß solche Details vom (womöglich unkundigen oder überlasteten) Setzer unvollständig oder gar nicht überarbeitet werden.

Nicht aber auf das **Layout** des Manuskripts achten: Es ist eher schädlich, das Manuskript zu manipulieren, bis es einen »schöneren« Umbruch hat, da sich alles ohnehin nochmal verschiebt. Auch Leerzeilen bitte nicht beliebig einsetzen. **Zeilenende** und **Seitenzahl** unbedingt automatisch erzeugen, nie von Hand eingeben.

1. Gleiches gleich behandeln

Blockaden (Blindzeichen für Seitenverweise, die nach dem Umbruch aufgelöst werden) gibt man mit Zeichen ein, die a) immer gleich sind, b) gut sichtbar und c) nicht mit anderen Zeichen verwechselt werden können. Das Alinea-Zeichen ¶ oder »xxx« sind besser als die oft verwendeten drei Punkte »...«.

Abstände, Striche, Anführungen, Zitierweisen etc. dürfen nicht verschieden gehandhabt werden, auch nicht die Position von Fußnotenverweisen. Wenn ein typografisch falsches Zeichen verwendet wurde, z. B. »'« statt Apostroph »'«, ist das per »Suchen/Ersetzen« rasch behoben, vorausgesetzt, das Zeichen wurde a) konsequent und b) für nichts anderes benutzt.

Schlecht: »Wien, Venedig, Ravenna?« - Also gut: ‚Ravenna‘. Gleichmäßiger »Regen« hüllt den Abend ein. - 'n korpulenter Po'zist humpelt auf Krücken zum Strand.

Gut: »Wien, Venedig, Ravenna?« - Also gut: ›Ravenna‹. Gleichmäßiger ›Regen‹ hüllt den Abend ein. - 'n korpulenter Po'zist humpelt auf Krücken zum Strand.

2. **Nicht gestalten** und nichts von Hand eingeben, was der Rechner automatisch erzeugen kann.

Auch Sperrungen nicht mit Wortzwischenräumen eingeben, sondern mit Hilfe einer Formatierung, wie etwa der Unterstreichung, und vorne im Manuskript erklären.

Der Text wird neu umbrochen, also bitte **kein »schönes Manuskript«** erzeugen: Nie Wortzwischenräume als Einzüge verwenden, nie Überschriften mit vielen Wortzwischenräumen auf »Mitte« stellen, nichts aus optischen Gründen umformulieren, nie Seitenzahlen von Hand eingeben, keine Zeilenenden von Hand eingeben (nur am Absatzende)!

Schlecht
Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.
Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Gut
Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.
Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

3. Vorsicht bei Sonderzeichen

→ Akzente, Seite 192
→ Akzente in Fremdsprachen, Seite 318
→ Sonderzeichen, Seite 373

Wo Sonderzeichen, besondere Akzente o. ä. benutzt werden, sollte am Anfang des Manuskriptes ein **Hinweis** erfolgen, ergänzt durch eine kurze Beschreibung.

Verwendete Sonderzeichen
→ (Pfeil nach rechts)
λ (Griechisches Lambda)

4. Gibt es Fußnoten oder Endnoten?

→ Fußnoten, Seite 235
→ Verweiszeichen, Seite 240

Werden Fuß- oder Endnoten seiten-, kapitel- oder bandweise numeriert? Welche Zeichen benutzt man dafür?

Vielleicht¹ ja auch sowohl Fuß- als auch Endnoten*?
¹ s. Ludwig Wittgenstein, Über Gewißheit, Frankfurt 1976
* In zwei Systemen numeriert, z. B. Zahlen und Sternchen.

5. Horizontale Striche

→ Horizontale Striche, Seite 172

Trennstriche werden **automatisch** erzeugt - nie von Hand eingeben, sonst bleiben sie nach Neu-Umbruch stehen.

Wien, Venedig, Ravenna? Also gut: Ravenna.
Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

Die einzigen kurzen Striche, die von Hand eingegeben werden, sind **Bindestriche**.

So halt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Ketten-Karussell.

Lang: der **Gedankenstrich** (zwischen Wortzwischenräumen) Erfassung als Doppeldivis möglich,

Sie verneigt sich - und küßt uns die Augen.
Sie verneigt sich -- und küßt uns die Augen.

der **Auslassungsstrich**,

Lese ich da wirklich »98,- Euro«? Das ist doch Sch-!

der **Spiegelstrich** (danach Tabulator),

- Frau Löwe malt
- Leinwand der Herzen.

und der **Streckenstrich** (ohne Abstände).

Der ICE Pirmasens-Castrop-Rauxel
Die Begegnung Liverpool-Amsterdam
Das Verhältnis Herr-Knecht

E. Anführungszeichen

→ Anführungszeichen, Seite 179

Im Deutschen gibt es folgende Anführungen:

- »Französische »Anführungen« deutsch gesetzt«,
- «Französische »Anführungen« französisch gesetzt»,
- „Deutsche »Anführungen“.“
Für Anführung und Schlußzeichen sind a) **verschiedene Zeichen** zu benutzen, die b) **für nichts anderes** verwendet werden. Daher sollte man für die einfache deutsche Anführung nicht das Komma nehmen, sondern das spezielle Zeichen.

Praktisch und schön:

»Wien, Venedig, Ravenna? - Also gut, ›Ravenna‹.
Gleichmäßiger ›Regen‹ hüllt' den Abend ein.«

Unpraktisch bei Verwendung des Kommas:

„Wien, Venedig, Ravenna? - Also gut, ‚Ravenna‘.
Gleichmäßiger ‚Regen‘ hüllt' den Abend ein.“

Unpraktisch: Anführungen und Schlußzeichen identisch:

"Wien, Venedig, Ravenna? - Also gut, 'Ravenna'.
Gleichmäßiger 'Regen' hüllt' den Abend ein."

Für die **einfache deutsche Anführung** ».« nicht das Komma nehmen: Es gibt ein spezielles Zeichen, das genauso aussieht, aber bei »Suchen/Ersetzen« nicht mit dem Komma durcheinanderkommt: **Mac: Alt-5 (ASCII 226)**
PC: ASCII 130

F. Apostrophe / Akzente

→ Apostrophe, Seite 182
→ Akzente, Seite 192

Der Apostroph hat die Form einer kleinen obenstehenden 9: »'«. Alles andere ist falsch.

richtig: O'Flaherty, sei g'scheit.

falsch: O'Flaherty, O'Flaherty, O'Flaherty, O'Flaherty

G. Doppelte Wortzwischenräume

→ Suchen/Ersetzen, Seite 364

Jedem unterlaufen beim Tippen ein paar **doppelte Wortzwischenräume**. Per »Suchen und Ersetzen« tilgen.

Doppelte Wortzwischenräume stören beim Lesen.

H. Abstände

Abstände werden am häufigsten **uneinheitlich** gehandhabt. Wenn in einem digitalen Manuskript mal »«B. Dr. B. Müller u. a. 8. 3. 2004«, mal »«B. Dr. B. Müller u. a. 8. 3. 2004« steht, ist die Gefahr, daß diese Uneinheitlichkeiten nicht behoben werden, sehr hoch.
→ Abkürzungspunkt, Seite 183
→ Daten, Seite 198

- Vor Interpunktionszeichen kein Wortzwischenraum, aber danach.
- Innerhalb von Abkürzungen oder Daten keine Wortzwischenräume, sondern Festabstände.
Man tippt **Abkürzungen und Daten** - mit Wortzwischenräumen und hofft, daß der Setzer sie durch Festwerte ersetzt, oder - man macht sich selbst die Mühe, tippt an diesen Stellen ein sonst nicht benutztes (!) Zeichen und weist am Anfang des Manuskriptes darauf hin.

Punkt, Komma, Kolon; Semikolon; Ausruf! Frage?

Am 22. 8. 2001 z. B. hat Prof. Dr. Hans E. Müller alle Daten und Abkürzungen mit Wortzwischenräumen getippt und hofft, allzu oft ins Blaue hinein, daß der Setzer sie sucht und durch Festabstände ersetzt.

Achtung: das Zeichen »\« durch Festabstand ersetzen!
Am 31. 3. 2002 z. B. hat Prof. Dr. Hans E. Müller die Festabstände durch »Backslash« ersetzt und am Manuskriptanfang den o. a. Hinweis gegeben.

I. Interpunktion auch kursiv

(Für fette Schrift gilt alles hier Gesagte genauso)
→ Kursive, Seite 262
→ Fette und leichte Schrift, Seite 274
→ Anführungen, Seite 179
→ Klammern, Seite 185

Interpunktion wird nach einem kursiven Wort ebenfalls kursiv. **Anführungen** werden nur kursiv, wenn ihr ganzer Inhalt kursiv ist. Anführungs- und Schlußzeichen sind nie unterschiedlich. **Klammern** werden kursiv (bzw. fett), wenn sie in kursivem Umfeld stehen; sie sind nie unterschiedlich.

Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen!
Wir liegen in **Fesseln**, ach, und in **Feuchte**.

»Anführungen nicht *kursiv*« - »fett auch nicht«. (Klammern hier nicht *kursiv*) - (fett auch nicht).

Klammern sind hier (klarerweise) auch kursiv.

Klammern sind hier (klarerweise) auch fett.

J. Tabulatoren für Tabellen

Ein häufiger und lästiger Fehler ist die unsystematische Verwendung von Tabulatoren. **Faustregel:** Pro Tabelleneintrag ein Tabulator.

Tabellen mit **Tabulatoren** erstellen, nicht mit **Leerschlägen**. Die Tabellen verrutschen sonst durch die unterschiedlichen Zeichenbreiten der unterschiedlichen Schriften unweigerlich (siehe unteres Beispiel), und der Setzer muß die Leerschläge alle wieder löschen und durch Tabulatoren ersetzen.

Milch in Flaschen 12,- (Die Tabelle wurde mit
Eier lose 24,- Leerschlägen gebaut.)
Graupen in Tüten 37,-

Milch in Flaschen 12,- (Da haben wir's: Die
Eier lose 24,- Tabelle ist verrutscht!)
Graupen in Tüten 37,-

Das + + + + macht → den → Setzer zuverlässig → wahnsinnig, → Leute!

K. Position von Bildern angeben

Hinweise zur Bildposition gibt man an der entsprechenden Stelle im Text mit doppelten eckigen Klammern (und Hinweis am Textanfang).

Achtung: in **[[doppelten eckigen Klammern]]** werden **Bild-Positions-Hinweise** gegeben!
(...) Das Infrarotbild gibt Aufschluß. **[[Abb. 12]]** (...)

L. Schreibmaschinen-Unarten ablegen und OCR-Fehlerquellen bedenken

Die Null »0« darf nicht mit »O« oder »o« verwechselt werden, die »1« nicht mit dem »l« oder »i« etc.

Das habe ich schon 100- und aber-100mal gesagt:
So sieht das 100mal besser aus!

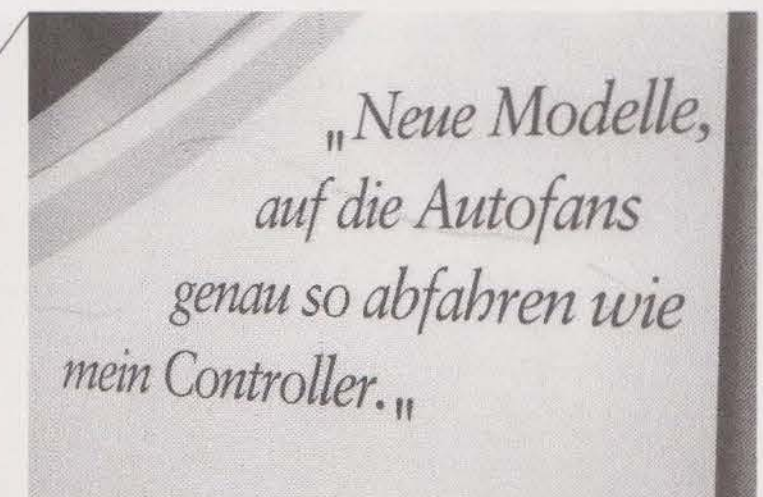
Beispiele

Um zu zeigen, wie sich gute und nicht so gute Detailtypografie in der Praxis auswirkt, sind auf den folgenden Seiten Beispiele versammelt. Die meisten Beispiele zeigen Bücher. Gründe:

- Bücher sind das **komplexeste typografische Anwendungsgebiet**. Einige Details kommen fast nur in Büchern vor, und der oft wichtige Inhalt sowie die lange Haltbarkeit von Büchern bringen besonders viel Verantwortung mit sich.
- Bücher sind gut darstell- und **reproduzierbar**.
- Außerdem sind die Autoren **leidenschaftliche Buchgestalter**.

Was für Bücher gilt, gilt auch für alle anderen Schriftenwendungen: Man muß eine gut gemachte Schrift nehmen, sie richtig behandeln und auf die vielen kleinen liebenswürdigen Details achten, auf die »orthotypografischen« und auf diejenigen, die einen Ermessensspielraum bieten, um zu einem erfreulichen Ergebnis zu kommen. Alle Beispiele sind im **Maßstab 1 : 1** abgebildet; nur so lassen sich Feinheiten wie Abstände und Laufweiten beurteilen.

Über Zusendung oder Mitteilung von **Detail-Beispielen** freuen wir uns immer, am besten mit Kommentar. Gewünscht sind vor allem Positiv-Beispiele, lustiger sind leider oft Negativ-Beispiele wie das unten abgebildete: Ein hinterleuchtetes Plakat, gesehen auf dem Frankfurter Flughafen. Geradestehende ASCII-Strichlein in der Kursiven, als Anführungszeichen mißbraucht und per Grundlinienversatz verschoben. Alles geben die Götter, die unendlichen, ihren Lieblingen ganz.



jedes Wort der Stimme, die, indem sie alle Namen abstritt, alle Städte, Garnisonen, Flugplätze verriet, wo sie gemeutert hatten, Roldans Freunde ... Aguilar sah nach dem lichterroten Himmel auf. Das Rad des Scheinwerfers lief rascher als gewöhnlich, seine langen Speichen fuhren durch die Wolken, stocherten nach Flugzeugen, die sich verbargen ... An der Ecke standen abendliche Männer, die nach zweifelhaften Frauen Ausschau hielten, ihnen nachriefen und lachten. Doch Ulrike war geflohen. Eine schäbige Cafeteria schloß, der hemdsärmelige Wirt schob seine Gäste in die Straße: »Nichts für ungut, ich bin nicht versichert.« Mit dem Leuchtblick und der mutklirrenden Stimme desertiert – Ulrike. Hatte nicht auf ihn gewartet, für die Rettung ihm zu danken mit dem dunkelnden Dianenlächeln. Desertiert zum zweiten Mal ...

Ein Schuß fiel. Nein, der Wirt ließ nur den Rolladen herunter. Aguilar lief und las dabei Schilder: **Bettwaren Momentaufnahmen Kaffee, Tee & Schokolade Der Victoria-Kragen Dauerwellen Zigaretten Zeitungen Seefische Kurzwaren Bar umständehalber billig zu verkaufen Schreibmaschinen Handschuhe** – Gitter überall, bis auf die Bar, Rolläden überall ... Dann mußte Aguilar sehr lachen: »Natürlich, es war ja Geschäftsschluß, neun vorbei!« Und morgen werden alle wieder öffnen, und das Ganze ist nur eine Halluzination gewesen; Nervenkurzschluß. Und gewisse Leute, die es eilig hatten fortzukommen, werden sehr still wiederkehren und sich vor dem Lächeln ihrer Freunde schämen. »So hoch kann man gar nicht steigen, Hauptmann Roldan, um das Lachen, das Gelächter nicht zu hören.«

An der Ecke vor der Fonda traf er Trinkkumpane von der Guardia Civil. Diesmal waren sie zu dritt, ein Mann mehr als gewöhnlich. Juan grüßte, zeigte mit dem Finger auf die Wirtschaft und dann auf den Mund. Petrell, der freundlichste der drei, rief: »Vielleicht später.« Sein Kamerad, den Aguilar bei sich den Dummling nannte, führte mit gespreizter Hand ein Wedeln aus, das »noch sehr fraglich« heißen sollte. Nur der dritte, untersetzte, der bei Carlos niemals sprach, im Stehen trank, gleich zahlte und mit knappstem Gruß ging, kümmerte sich nicht um Aguilar. Er hielt die Hand um den Gewehriemen geklammert und sah in die

232

dunkle Straße. Das Licht des dicklichen Gesicht. Sein Name

Ein paar Gäste saßen in der hockte in der Treppenhöhle lachte. Als sie Aguilar erkannte schwellen Gesicht den angesichtigen und dazu ein Nickchen großen Flug. Don Carlos nachgenachtmahlt?« Und trotz der Nenna hinaus. Er selbst erkannte ein. »Alle Viertelstunden Neben Herr gehört, im Hafen erkannte sich selbst Schweigen zu. Dann weiter: »... Frage von Staats Schrei nach Bewaffnung der Machtmittel vollkommen über allen Zweifel erhaben. tultiert. Es lebe die Verfassung!«

Während Aguilar aß, sagte er: »Der Bäcker meint, was?« »Warum?« fragte Carlos. Viertelstunde früher als gewöhnlich.

Gleich darauf erschienen Carlos schoß der Alten entgegen lenfrieden allerseits, was?« mit einem breiten Grinsen. Wand aufhängen wollte, ging und das Gewehr blieb unter nahm nichts zu sich. Einer der Theke saßen, stand auf im Haus eine Tür vom Zylinderlenvorhang fuhr gereizt bedruck eines Menschen, den Carlos stand inmitten des Raumes Hand vom Gewehrgurt, kni

Jede ganz normale Seite jedes typografisch ganz normalen Buches enthält zahlreiche Details, die für die Lesefreude wichtig sind. Wie viel Sorgfalt wird doch den Umschlägen von Büchern gewidmet! Die Detailarbeit aber, also die Arbeit am eigentlichen Text, kommt oft zu kurz.

Das ist dann jeweils eine deutliche Erklärung des Verlages, daß er sich an Käufer wendet, nicht an Leser.

• Die abgebildete Buchseite bietet auf den ersten Blick die Besonderheit der hervorgehobenen Werbeschilder auf der Mitte der Seite. Diese Spielerei mit **Schriftmischungen** war zu nahe liegend, um sie sich nicht zu erlauben – zumal die Werbeworte im Manuskript des Autors (aus dem Jahre 1938; das Buch wurde im Jahre 2001 erstmals gedruckt) ebenfalls nur durch Abstände voneinander getrennt sind, was geradezu als Aufforderung an den Spieltrieb des Setzers wirkt.

• Die **Seitenzahlen** aus der fetten Grotesk sind ein Zitat aus der neusachlichen Buchgestaltung, die zum Zeitpunkt der Entstehung des Manuskripts bei fortschrittlichen Verlagen sehr en vogue war.

• Es wurden »diese« **Anführungszeichen** gewählt, die ein besseres Satzbild ermöglichen und mit anderen Interpunktionszeichen nicht verwechselt werden können – im Gegensatz zu »diesen“.

→ Anführungszeichen, Seite 179

• Das wirklich Wichtige aber ist das **Magische Quadrat der Lese-Typografie**: das Verhältnis von Schriftgröße, Schriftrhythmus (Laufweite, Breite des Wortzwischenraums und Kerning), Zeilenabstand und Zeilenbreite:

• Die **Zeilenbreite** läßt bei der angenehmen Lesegröße von 10 pt einen guten Grauwert der Kolumne zu, also einen Blocksatz ohne Löcher.

→ Blocksatz, Seite 145

→ Trennungen, Seite 130

→ Schusterjungen und Hurenkinder, Seite 135

• Damit der Blocksatz gut aussieht, muß der **Wortzwischenraum** die richtigen Vorgaben bekommen. Er darf auch in Extremfällen nicht so klein werden, daß die Worte zusammenfließen, aber auch nicht so groß, daß das Satzbild löchrig wird.

→ Wortzwischenräume im Blocksatz, Seite 145

• Die **Laufweite** wurde der Schrift angepaßt und beträgt hier 2,9 QuarkXPress-Einheiten. Es gibt Faustregeln für Laufweiten-Veränderungen – aber das Auge muß in jedem Fall das letzte Wort haben.

→ Laufweite, Seite 112

• Das **Kerning** (= der Zeichenpaar-Ausgleich) der Versal-Kleinbuchstaben-Kombinationen wurde nicht, wie leider so oft, zum Zu-eng-Stellen von Zeichenkombinationen wie »Ve« oder »To« verwendet, sondern maßvoll angewandt.

→ Kerning, Seite 96

• Die **Interpunktionszeichen** sind spationiert, und zwar automatisch durch das Kerning, auch in Kombination mit anderen Satzzeichen wie Anführungszeichen.

→ Satzzeichen und weitere Satzdetails, Seite 171

• **Ligaturen** wurden verwendet.

→ Ligaturen, Seite 194

Hans Meisel:

Aguilar oder Die Abkehr

Wendle Verlag, Bonn 2001

Gestaltung: Friedrich Forssman, Ralf de Jong

th Theater n.: le théâtre

- ▷ ins Theater gehen: aller au théâtre
- ▷ ein Theater machen (fig.): faire des histoires
- ▷ Theater spielen (fig.): jouer la comédie

Tollwut f.: la rage (maladie)

cf. p. 40: Rage

Trakt m.: l'aile f. (d'un bâtiment)

- ▷ le tract: Flugblatt n. / Les manifestants ont distribué des tracts

treiben v.t.: faire qc

- ▷ Handel treiben: faire du commerce
- ▷ Sport treiben: faire du sport
mais:
- ▷ einen Sport ausüben: pratiquer un sport
- ▷ Unfug treiben: faire des bêtises

Tresor m.: le coffre-fort / la salle des coffres (banque)

- ▷ le Trésor: Schatzamt n.
- ▷ amasser des trésors: Schätze sammeln

treu adj.: fidèle

cf. p. 24: fidel

tun v.t.: faire qc

- ▷ Sie werden sehen, mit wem Sie es zu tun haben (Drohung) ▷ Vous allez voir à qui vous aurez affaire
- ▷ Das hat nichts zu tun mit dem Thema ▷ Cela n'a rien à voir avec le sujet

Umgebung f.: les environs m. pl. (proximité géographique) / l'entourage m. (personnes) / le milieu (en général)

cf. p. 47: Umwelt

- ▷ Il habite dans les environs de la ville
- ▷ Il est extrêmement important d'avoir de bonnes relations avec son entourage
- ▷ Nous avons dû nous adapter à un nouveau milieu

Umstände m. pl.: les circonstances f. pl.

- ▷ unter allen Umständen: en tout cas / dans tous les cas / dans toutes les circonstances / en toutes circonstances
- ▷ unter diesen Umständen: dans ces circonstances
- ▷ nach den Umständen: selon les circonstances
- ▷ die mildernden Umstände: les circonstances atténuantes
- ▷ ohne Umstände: sans façon

Umwelt f.: l'environnement m. (géographique) (personnes) / le milieu (en général)

- ▷ Il se sent appuyé par son entourage
- ▷ Nous sommes toujours influencés par le milieu dans lequel nous vivons
- ▷ Umweltschutz m.: la protection de l'environnement

unterdrücken v.t.: opprimer qn / réprimer qc

- ▷ De nombreux peuples sont encore opprimés
- ▷ einen Aufstand unterdrücken: réprimer un soulèvement
- ▷ seine Gefühle unterdrücken: réprimer ses sentiments
- ▷ Unterdrücker m.: l'opresseur m.
- ▷ Unterdrückung f.: l'oppression f. / la répression f.
- ▷ Les faibles souffrent de l'oppression des forts
- ▷ Après ces manifestations, la répression a été sévère

unterhalten v.t.: entretenir (des relations / un bâtiment) / entretenir une personne (amuser / distraire / divertir qn)

- ▷ sich unterhalten: s'entretenir (avec qn) / se distraire / se divertir
- ▷ Unterhalt m.: l'entretien m. (d'une personne / d'une machine / d'un bâtiment)
- ▷ Unterhaltung f.: l'entretien m. (d'une personne) / l'entretien avec qn (Gespräch) / la distraction / le divertissement
- ▷ Unterhaltungselektronik f.: l'électronique de divertissement

Unterlagen sammeln: se documenter / rassembler de la documentation sur qc**unterscheiden** v.t.: distinguer qc

- ▷ mehrere Fälle unterscheiden: distinguer plusieurs cas
- ▷ Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden: distinguer l'important de ce qui ne l'est pas
- ▷ zwischen ... und ... unterscheiden: faire la distinction entre ... et ...
- ▷ zwischen Richtigem und Falschem unterscheiden: distinguer le vrai du faux (faire une distinction entre le vrai et le faux)

Hier stimmt alles zusammen, und alles paßt zum Zweck des Buches: Nämlich ein **Begleitbuch für den Alltag** zu sein, in dem Schweizer (und natürlich Nichtschweizer) die häufigsten Sprachverwechslungen zwischen dem Deutschen und dem Französischen nachschlagen und vermeiden können. Dadurch, daß das Büchlein so geglückt ist, liest man immer wieder freiwillig weiter als man eigentlich muß – und das ist das Höchste, was ein Typograf in so einem Falle erreichen kann (Kaspar Mühlemann, dem Typografen dieses Buches, gelingen solche Meisterstücke immer wieder).

• Die helvetisch-nüchterne **Univers** paßt zum schweizerischen und sachlichen Thema sehr gut.

• Die gut aufeinander abgestimmten **Univers-Fetten** ermöglichen die nötige Differenzierung: – Das **Haupt-Stichwort** ist fett gesetzt, die **Übersetzung** leicht.

– Die **Unter-Stichwörter** sind weit eingezogen und aus der Normalen gesetzt, wie auch hervor gehobene Passagen in der Übersetzung. Eine dezente Differenzierung, die betont, ohne sich vorzudrängen. Das Auffinden der einzelnen **Unter-Stichwörter** wird durch lichte Hinweis-Dreiecke erleichtert.

– Wenn es zu einem Stichwort ähnliche **Ergänzungs-Stichwörter** gibt, die aber keine **Unter-Stichwörter** sind, dann bekommen sie ein gefülltes Hinweis-Dreieck und sind so fett wie **Haupt-Stichwörter**.

→ Fette und leichte Schrift, Seite 272

• **Verweise** stehen in der Normalen und in kleinerer Schriftgröße rechtsbündig hinter dem Stichwort. Das ist der beste Platz für die Verweise: nah am Stichwort, aber ohne den Textfluß nach dem Stichwort zu unterbrechen. Die rechte Kante, zu der die Verweise bündig sind, wird durch das Durchscheinen des Papiers gestützt.

• Ein **Halbzeilenregister** sorgt dafür, daß zwar deutliche Abstände die Blöcke voneinander trennen, diese Abstände aber nicht unnötig groß sind und ein klarer Rhythmus beibehalten wird.

→ Registerhaltigkeit, Seite 70

→ Grundlinienraster, Seite 72

• Die senkrechte **Linie** trennt den Finde-Buchstaben (oben) und die Seitenzahl (unten) klar vom eigentlichen Text. Der dickere Linienteil dient zur Orientierung im Buch – vor allem aber macht das Zusammenspiel der Linienfetten, das sich auf die verschiedenen Schriftfetten bezieht, das Buch schöner.

→ Linien, Seite 294

1712

1712

PEACE AND DUNKIRK

107

III

Our Merchant Ships may cut the Line,
 And not be snapt by Privateers,
 And Commoners who love good Wine,
 Will drink it now as well as Peers:
 Landed-Men shall have their Rent,
 Yet our Stocks rise *Cent. per Cent.*,
 The *Dutch* from hence shall no more Millions drain;
 We'll bring on us no more Debts,
 Nor with Bankrupts fill *Gazetts*,
 And the *QUEEN* shall enjoy *Her own again*.

30

IV

The Towns we took ne'er did us good,
 What signify'd the *French* to beat?
 We spent our Mony and our Blood,
 To make the *Dutch*-men proud and great:
 But the Lord of *Oxford* Swears,
Dunkirk never shall be theirs,
 The *Dutch*-hearted *Whigs* may rail and complain;
 But true *English* Men will fill,
 A good Health to Gen'ral *Hill*,
 For the *QUEEN* now enjoys *Her own again*.

40

Part of the SEVENTH EPISTLE
 of the FIRST BOOK of
HORACE
 IMITATED

HARLEY, the Nation's great Support,
 Returning home one Day from Court,
 (His Mind with Publick Cares possest,
 All *Europe's* Bus'ness in his Breast)

Printed from the first edition, London, 1713, with corrections from *Poems*,
 1735.

Dieses und das nächste Beispiel zeigen, wie man in wissenschaftlichen Ausgaben durch Detailtypografie Freude haben und bereiten kann – und dabei der Wissenschaftlichkeit dient und ihr nicht etwa schadet. (Denn eine Simplifizierung und Begradigung der Typografie kann sich auswirken wie eine Modernisierung der Rechtschreibung: Die Atmosphäre ist dahin, der Reiz, sich in vergangene Zeiten zu vertiefen, verfliegt.)

Hier aber stimmt alles:

- Zum poetischen Werk Swifts paßt die **Baskerville** vorzüglich.

- Die **Laufweiten** sind delikat gehandhabt: Die Verszeilen laufen unterschiedlich breit, von kompreß-prägnant bis zu weitlaufend-perlend. Und auch die Mediävalziffern sind unterschiedlich gesperrt: Die Jahreszahl oben im Bund ist sehr weit, die Seitenzahl oben außen und der Zeilenzähler sind deutlich enger gesetzt, aber immer noch schön weit.

→ Laufweite, Seite 112

→ Zahlen und Ziffern, Seite 196

→ Zeilenzähler, Seite 256

- Ebenso die **Weißräume**: Die Interpunktion ist weit spationiert, der Durchschuß ist recht eng, aber historisch richtig – und auf den Wortzwischenraum und die Schriftgröße sehr gut abgestimmt.

→ Weißräume, Seite 121

- Die **Interpunktionen** sind nach kursiven Wörtern gerade, was im Englischen üblicher ist als im Deutschen – in beiden Sprachen muß man, wie hier geschehen, von Hand nacharbeiten, wenn nachfolgende Interpunktionszeichen abweichend ausgezeichnet sind.

→ Satzzeichen und weitere Satzdetails, Seite 171

→ Kursivsatz, Seite 260

- Wie hübsch die »Dutch-hearted Whigs« durch die niederländische **Gotische** verspottet werden! Wie hätte man das in der üblichen wissenschaftlichen Times-Typografie gemacht? Mit Fußnote?

→ Gebrochene Schrift, Seite 303

- Die **Initialen** sind sehr schön eingebaut, man beachte nur, wie das »A« von »HARLEY« durch die etwas größere Nähe so mühelos als zum »H« gehörig erkennbar ist.

→ Initialen, Seite 286

- Die **Fußnoten** laufen über die ganze Seitenbreite, mit Erstzeileneinzug. Die Rauigkeit von löchrigen Zeilen, wie sie sich oft ergeben (auch auf der Beispielseite), paßt historisch und ästhetisch.

→ Fußnoten, Marginalien, Quellennachweise, Seite 235

- Überhaupt läuft der **Umbruch**, trotz Vielgestaltigkeit und starker Einzug-Differenzierung der Gedichte, so harmonisch und mühelos, daß man sich auch als Fachmann fragt, wie so etwas möglich war. (Nach einer oft bestätigten Theorie Hans Peter Willbergs werden eine gute Vorbereitung und ein gutes Gestaltungskonzept mit einer Anhäufung von Umbruch-Glücksfällen belohnt ...)

→ Versatz, Seite 166

18 heraufstuf-
 ligen Gerüst an
 vrtheilen. Diß
 rieben / hiemit
 10 dts zuerwart-
 etet / sondern
 ch.
 r mit allerley
 eichen geziert /
 10 sich mit dem
 ich Interces-
 zen lassen. Da
 hrer Krank-
 erweisen. Sie 15
 oncubina zu
 worden.
 n mit sich ge-
 2 sie auch als-
 20 ruff an zubie-
 Aber menig-
 u recht / löset
 seinem Hoff-
 25 in vmb / vnd
 i solches dem
 so dem Pfaf-
 n geschmückt.
 iten herauf / 30
 h wol gefiel.
 h nit wol zu
 en gewesen:
 f alles Volk
 diam vnserm 35
 (wie ich wol
 / biß zu letz
 40 it / darumb

Andreas

267

II.

Die schöne Braut deren wir so lang gewartet / wirdt ihm nunmehr vertraut / wir
 han gewonnen / darnach wir gerongen / wol dem der für sich schawt.

III.

5 Die Eltern gut / die sein nuh erbetten / lang gnug / war sie in hut / mehet euch
 mit ehren / daß Tausendt werden / auß eurem eugenen Blut.

Nach diesem ward abgedanckt / vnnnd nam die Comoedi mit freuden / vnd
 den Königlichen Personen sonderlichen gefallen ein Endt. So war der Abent
 auch allbereit herbey kommen / tratten beschweden in vorgedachter Ordnung mit
 10 einander ab / doch mussten wir die Königlichen Personen / den Schnecken hinauff
 biß in obgemelten Saal begleiten / daselbsten waren die Lasten schon köstlich
 zugericht / vnnnd war diß das erste mal / daß wir an die Königliche Tafel geladen
 wurden. Daß Altärlein stelt man mitten in den Saal / vnd wurden die besagte
 sechs Königliche Insignia drauf geleet. Dazumal hielt sich der junge König
 15 gegen vns sehr gnädigst / aber er kund nit recht frölich sein / sondern ob er wol zu-
 weisen mit vns etwas redet / erseufftet er doch manchemalen / deßen der kleine
 Cupido nur gespottet / vnd seinen Mutwillen getrieben.

Die alten König vnd Königin waren sehr ernsthaft / allein deß einen Alten
 Gemahl erzeiget sich frölich gnug / dessen vrsach ich doch nit wuste: Hierzwischen
 20 wurde die erste Tafel mit den Königlichen Personen besetzt / An der andern saß-
 sen wir alleine. An der dritten / setzten sich etliche fürneme Jungfrauen nider.
 Die andere Männer vnd Jungfrauen mussten alle auffwarten. Daß gieng nun
 mit solcher köstlichkeit vnd ernsthaftem stillen Wesen zu / daß ich mich schewe
 viel hiervon zureden. Hie kan ich nit vnangeregt lassen / wie das alle Königliche
 25 Personen / vor dem Essen / sich in schneeweise glanzende Kleider angezogen /
 vnd also zu Tisch geseßen. Ob der Tafel hieng vorgemeldte grosse guldine Kron /
 deren Edle Gestalt wol hätten ohn alles anders liecht den Saal erleuchten mö-
 gen.

Sonsten wurden alle liechter von dem kleinen liechtlein auff dem Altar an-
 30 gezündet / was die vrsach / weiß ich nit eygentlich. Daß hab ich aber wol warge-
 nommen / daß der junge König manchemal der weißen Schlangen auff dem Al-
 tärlein zu Essen geschickt / welches mir auch nach denckens gemacht. Daß Ge-
 schweß dieses Panders / war fast aller deß kleinen Cupidinis, der kondte vns /
 vnd zwar mich sonderlich nit vngeveriert lassen. Brachte immerdar etwas wun-
 35 derlichs auff die Wan. Aber da war kein sondere frewd / alles gieng still zu. Dar-
 auß ich mir selbst grossen künftigen Gefahr imaginieren // kundte / dann auch
 kein Music nit gehört wurde / sondern so etwas von vns gefragt wurde / mussten
 wir kurze runde Antwort geben / vnnnd es dabey bleiben lassen. In summa es
 hatte alles ein so wunderlichs außsehen / daß mir der Schweiß begundte vber den

10 Schnecke: Wendeltreppe. 14 Insignia: auf S. 78 beschrieben: Buch, Licht, Him-
 melskugel, Uhr, ein kristallenes Brunnlein, aus dem blutrotes Wasser springt, und ein Toten-
 kopf, in dem eine weiße Schlange liegt.

Epilogus.

Hospites in-
 vitantur
 ad cocenam
 Regis &
 Reginae.

Rex adolese.

91
 Reges ad-
 ulci.Ordo discum-
 bentium.Ornatus
 vestium.Corona su-
 per men-
 sam.Cupido war
 der lustigst.

92

Sermones
 breues.

Anthologie

Aus der Vorbemerkung des Herausgebers:

»Im übrigen gibt der vorliegende Abdruck die Initialen der Originale wieder und ihre Art der Umlautschreibung, die meist ein kleines e oder o über den Vokal setzt. Er folgt ihrer Schriftart und zeigt also überwiegend den die Druckwerke des 17. Jahrhunderts beherrschenden Fraktursatz. [...] Diese Bemühung um Genauigkeit der Textwiedergabe auch im Druckbild entspricht nicht musealen Neigungen und antiquarischer Pedanterie, sondern der Überzeugung, daß es in der Kunst, auch in der Poesie, schlechthin nichts nur Äußerliches gebe.«

Dies ist eine ganz vorzügliche Begründung, warum für ältere Werke (inklusive derjenigen des 18. und womöglich noch mehr des 19. Jahrhunderts) Fraktursatz erwogen werden sollte.

→ Satz gebrochener Schriften, Seite 303

• Der **Lebende Kolummentitel** ist, wie die Fußnoten, in kursiver Schrift gesetzt. Die hebt sich sehr deutlich von der Fraktur ab, und auch von den gelegentlichen Antiqua-Texten. Der Lebende Kolummentitel ist zusätzlich gesperrt.

→ Die Doppelseite, Seite 68

• Die **Orthografie** der Vorlagen wurde möglichst getreu übernommen – auch die **Virgeln**, die schrägstrichartigen Vorläufer der Kommas, sind als solche gesetzt, und zwar korrekt zwischen zwei Wortzwischenräumen. (Sehr hübsch ist der Unterschied der Schrägstellung in den beiden verwendeten Frakturgraden: der kleinen Schrift der Lieder, mit denen die Seite beginnt, und der größeren Textschrift.)

→ Schrägstrich, Seite 176

• Natürlich wurden alle **Fraktur-Ligaturen** verwendet – präzise den Vorlagen entsprechend und nicht vereinheitlicht, denn, so die Vorbemerkung, »uneinheitliche Schreibweise ein und desselben Wortes selbst innerhalb des gleichen Textes, diese offenbare Lust an der Unregelmäßigkeit und am Wechsel, dieses Schwelgen in der Fülle unterschiedlicher Möglichkeiten, dies immer neue Verkleiden der Worte in andere Buchstaben, gehört durchaus zu den wesentlichen Signaturen des Barock.«

• Die **Marginalien** stehen sehr eng am Text, wie im Barock üblich. Sie zeigen hier auch den Antiquasatz bei fremdsprachigen Teilen.

→ Marginalien, Seite 246

• Auch eng am Text, aber im Bund: die **Zeilenzählung** in Mediävalziffern.

→ Zeilenzähler, Seite 256

• Im Text durch Doppelstriche markiert: der **Seitenschluß** des Originals. Am Rand, in spitzen Klammern: die neue Original-Seitenzahl.

→ Senkrechter Strich, Seite 178

• Die **Fußnoten** sind, wie der Lebende Kolummentitel, in Kursiver gesetzt. Sie beziehen sich auf die Zeilenzählung (im Bund) und stehen unter einer kolumnenbreiten Linie, die sie gut vom Text trennt, was auch wichtig ist, da das Werk so vielgestaltig ist wie die ihm zugrundeliegenden Texte: Gedichte, teils im Formsatz oder mit den verschiedensten Einzügen, Prosa-Texte etc. Mehrere Fußnoten sind hintereinander gesetzt, nicht jede beginnt auf einer neuen Zeile. Auch das ist barock-freizügig gehandhabt: Wenn sich keine Platzersparnis ergäbe oder die Fußnoten hintereinander gesetzt unschön umbrochen würden, dann stehen sie eben untereinander.

→ Fußnoten, Seite 236

zeichnend ist die Argumentation selbst eines so hochverdienten Forschers wie Karl Reinhardt. In seinem eingangs erwähnten Aufsatz²⁰ kann er sich die Existenz von archaischen und klassischen Texten mit allegorischer Struktur zu seinem Bedauern nicht verhehlen. Doch reduziert er deren Anzahl zunächst im Handstreich auf drei Beispiele, indem er die zahlreichen Schiffsallegorien kurzerhand zu einem Posten zusammenfaßt – obgleich diese nicht nur von verschiedenen Dichtern, Achilochos, Alkaios, Theognis, und zu unterschiedlichen Zeiten geschaffen wurden, sondern auch so unterschiedliche Referenten wie die Bevölkerung einer Stadt, die eigene Hetairie oder auch eine alternde Hetäre besitzen.²¹ Die anderen beiden sind die Allegorien der Litai im neunten und der Ate im 19. Buch der Ilias und wir wollen übersehen, daß er so manche andere Allegorie gänzlich ignoriert hat.²² In einem nächsten Schritt wird nun der Nachweis erbracht, daß diese Allegorien alle *ainoi* sind, was ihn schließlich zu dem Schluß führt: »Die Ausnahme bestätigt also wieder nur die Regel: Auch die alte Dichtung kennt das Allegorische im eigentlichen Sinne noch nicht; was allegorisch in ihr scheint, das ist in Wahrheit nur eine besondere Spielform zu der Wink- und Gleichnisrede – eine Art des »Ainos«.²³ Diese Wendung ist wahrhaft virtuos: Sie verschleiert nicht nur, daß das gesuchte literarische Genre einmal nach seiner semantischen Struktur (im Falle der Allegorie) und ein andermal nach seiner kommunikativen Absicht (im Falle des *ainos*) definiert wird, weshalb sich die Kriterien und Gattungen schon auf der theoretischen Ebene nicht gegenseitig ausschließen, sondern ignoriert auch souverän die Tatsache, daß noch die später entstandenen Allegorien bis in die Neuzeit zumeist behrenden Charakter besitzen.²⁴ Daß dieser Taktik zumindest teilweise ästhetische Motive und Vorlieben zugrunde liegen, macht Reinhardts unverhohlene Abneigung gegen die Allegorie deutlich, wenn er bereits eingangs gesteht: »So gern wir auch von vornherein vermuten möchten, daß von ihr [der Dichtung] dasselbe gelte wie von der bildenden Kunst [nämlich daß sie keine Allegorien kennt], ... es gibt doch Ausnahmen.«²⁵

20 Reinhardt (1966).

21 Zu den Schiffsallegorien bes. Rösler (1980) 126–148; aber auch: Clay (1982); Théognis (1966) 263–269; Nagy (1985).

22 Zum Beispiel die Pferdeallegorien Anakreon Fr. 417 Page = 78 Gentili, dazu Pretagostini (1993); Théognis, Elegia 257–260, dazu Pretagostini (1993) und van Groningen, in: Théognis (1966) 104f.; die Weinstockallegorie Alkaios Fr. 119 Voigt; dazu Rösler (1980) 117 Anm. 10.

23 Reinhardt (1966) 39.

24 Zur Allegorie allgemein vgl. den hervorragenden Überblick von Meier (1976).

25 Reinhardt (1966) 35; vgl. auch ebenda 32: »Als man darüber nachzudenken anfing: worin eigentlich besteht ein solches göttlich Gebild, wie es die Dichter schaffen? was geht dabei vor? und nach welchem Rezept wird so etwas gemacht? – da war's mit der Vergöttlichung vorbei, und übrig blieb – die Prosopopöie. Das Schlimme dabei war, daß solcherlei Gedanken nicht zuletzt auch bei den Dichtern auftauchten.« (meine Hervorhebung).

Ein Seitenaufbau, dem man sein Genre ansieht: Es handelt sich um wissenschaftliche Literatur, um genau zu sein: um einen **Tagungsband**. Das heißt aber noch lange nicht, daß das Buch abschreckend aussieht. Man kann es auch, wie Lisa Neuhalfen hier einmal öfter zeigt, so aufgeräumt, gut organisiert und schön proportioniert präsentieren, daß man als Laie in Versuchung gerät, archäologische Fachaufsätze zu lesen.

- Die **Laufweite** der Schrift ist angemessen – ein ganz wenig mehr wäre womöglich perfekt gewesen. Der Grauwert und das Gesamtbild der Kolumne sind sehr schön.

→ Laufweite, Seite 112

- Die Schrift des Buches, die **Minion** (Grotesk: **Neue Helvetica**), ist nicht extra gekernt worden, sondern zeigt das Kerning des Schriftherstellers, das bei der Minion etwas weniger mangelhaft ist als sonst meist.

- Die **Interpunktionen** stehen zu eng (hier zu sehen anhand von Semikolon und Doppelpunkt).
- Nach **Versalien mit viel Fleisch**, also T, V, W etc., sind die Kleinbuchstaben etwas zu eng gekernt.

→ Kerning, Seite 96

- Die **Ligaturen** wurden nicht verwendet, was zu Überschneidungen etwa des f mit dem i führt.

→ Ligaturen, Seite 194

- **Bis-Striche** und Kombinationen wie »104 f.«, zu sehen in den Fußnoten, waren sicher nicht so gut gekernt, sondern wurden von Hand um dieses genau richtige Maß spationiert.

→ Horizontale Striche, Seite 172

→ Quellennachweise, Seite 248

- Die **Anführungszeichen** sind nicht die unpraktischeren „deutschen“, sondern »diese«, die keine Löcher reißen und nicht mit Interpunktionszeichen verwechselt werden können.

→ Anführungszeichen, Seite 179

- **Verweiszahlen** aus Mediävaziffern sieht man noch immer zu selten, was schade ist, weil sie, wie hier zu sehen, prägnanter und hübscher sind. Wenn man nun ganz pingelig sein wollte (sowenig uns das liegt), könnte man sich wünschen, daß in Fällen wie dem Verweis 20 und dem Verweis 25 manuell etwas erweitert worden wäre – nicht wenig lästig, zumal bei einem Buch so großen Umfangs und mit so vielen Fußnoten. Das einzige Mittel zur Automatisierung ist, alle Fußnotenziffern in die Schrift einzubauen (am besten spezielle Hochziffern aus einem Expert-Font), sie in Kombination mit allen Schrift- und Satzzeichen zu kernern und im Dokument per Suchen/Ersetzen auszutauschen. Ein Aufwand, den man höchstens für häufig benutzte Schriften oder für ganz besondere Zwecke treiben kann (freuen wir uns auf OpenType-Fonts mit gut gekerntem Extra-Exponenten und -Indizes!).

→ OpenType, Seite 52

- Die **Fußnotenzahlen** in der fetten Grotesk, im genau richtigen Maß kleiner gesetzt, sind leicht aufzufinden und stellen einen schönen Kontrast dar. Sie korrespondieren mit der Seitenzahl und dem lebenden Kolumnentitel.

→ Die Doppelseite, Seite 68

- Abstand, Dicke und Breite der **Fußnotenlinie** stimmen präzise.

→ Zahlen, Ziffern, Verwendung und Unterteilung, Seite 196

→ Fußnoten, Seite 236

- Da die **Kursive**, wie fast alle Kursiven, etwas nach rechts über ihre Dicke hinausragt, sollte man den Wortabstand nach einem kursiven Wort etwas erweitern (wie etwas über der Mitte der Kolumne nach dem kursiven Wort »ainoi«).

→ Kursivsatz, Seite 260

KÄUFER.

O vortreflich! du sprichst wie ein Orakel. — Nun, zieh dich aus, ich möchte dich auch nackend sehen?). — Großer Herkules! er hat einen goldnen Schenkel!⁸⁾ Der Mann ist ein Gott, er kann kein bloßer Sterblicher seyn; den muß ich kaufen! was soll er kosten, Herr?

MERKUR.

Zehn Minen.

KÄUFER.

So ist er mein, ich nehme ihn dafür.

JUPITER zu Merkur.

Schreibe also den Nahmen und das Vaterland des Käufers.

MERKUR.

Er scheint mir ein Italiäner, aus der Gegend von Krotona und Tarent und dem dortigen Griechenlande zu seyn. Aber, wie ich sehe sind ihrer noch dreyhundert, die ihn gemeinschaftlich erstanden haben.⁹⁾

Bedeutung, Eyer verstanden habe, wie schon *Coelius Rhodiginus* (*Ant. Lect.* XXVII. 17. p. 1510.) versichert, und ein Ungenannter in den *Miscell. Observ. Crit.* Vol. VI. p. 429. f. aus einer Stelle in Plutarchs Symposium zu beweisen sucht, ist eine Frage, deren Untersuchung nicht dieses Ortes ist.

7) Eine Unziemlichkeit, welche Sklaven, die auf öffentlichem Markte verkauft wurden, sich gefallen lassen mußten.

8) Dieses Märchens ist schon oben im *Hahn* [in dieser Auswahl nicht enthalten] erwähnt worden. Da ein so ernsthafter Mann wie Plutarch sich nicht

geschämt hatte, es in seinem *Numa* wieder aufzuwärmen, und deutlich zu verstehen zu geben, Pythagoras habe durch ich weiß nicht was für Zauber- oder Taschenspielerkünste zuwegegebracht, daß einer seiner Schenkel dem zu Olympia versammelten Volke, indem er mitten durch selbiges hindurchgegangen, *golden* geschienen habe: so ist Lukian um so eher zu entschuldigen, daß er einen solchen Umstand nicht unbenutzt ließ.

9) So groß war (nach dem Diogenes Laert.) die Anzahl der öffentlichen und erklärten Jünger des Pythagoras zu Krotona.

334

JUPITER
Sie können ihn nehmen
vorgeführt!

MERKUR.

Etwa den schmutzigen

JUPITER.

Recht gern.

MERKUR.

Hola, du mit dem Schenkel
Schultern, tritt hervor
Anwesenden vorbey! —
ich euch einen tapfern
Mann, einen edeln freyen

KÄUFER.

Was sagst du da,
freyen Menschen?

MERKUR.

Nicht anders.

KÄUFER.

Und du fürchtest nicht
pagus ziehen und des
werde?

MERKUR.

Es ist ihm ganz einerley
nicht, denn er glaubt über
frey zu seyn.

KÄUFER.

Und wozu wäre denn
es mit seinem Verstande

An einem andern Orte (S. 15.) giebt er ihm noch sechs-
hundert, die (wie Nicodemus zu
Christo) bey Nacht kamen, sich
in seiner Lehre initiiren zu
lassen.

Dialog

Franz Greno ist ein virtuoser Typograf, das zeigt sich auch hier, wo er die Typografie einer bestimmten Epoche zitiert, nämlich die des frühen 19. Jahrhunderts.

Das ist ein sehr gutes Beispiel, wie man die **Wirkung des Textes durch Details steigert**, die nicht aufdringlich sind, aber das Vergnügen des Lesers vergrößern, mag er sie bewußt wahrnehmen oder nicht.

• Für die **Sprecher** des Dialogsatzes sind Kapitälchen ohne Versalien verwendet worden, genau richtig gesperrt.

→ Kapitälchen, Seite 264

• Die **Leseanweisungen**, wie hier »zu Merkur«, sind in kleiner Kursiver gesetzt, im Schriftgrad zu den Kapitälchen und zur Grundschrift passend.

→ Kursive, Seite 260

• Nach **Schlußpunkten** (auch nach Ausrufe- und Fragezeichen) sind die Wortzwischenräume größer als sonst, wie alte Vorlagen es oft zeigen. Das paßt hier gut – und kommt auch für moderne Texte in Frage.

Wenn, wie in der ersten Textzeile, ein Satz durch ein Ausrufezeichen nur unterbrochen wird, steht danach nur der normale, kleinere Wortzwischenraum. Diese Unterscheidung ist reizvoll.

→ Wortzwischenraum, Seite 122

→ Punkt, Seite 183

• Die **Interpunktionen** sind perfekt spationiert.

→ Satzzeichen und weitere Satzdetails, Seite 171

→ Kerning, Seite 96

• Die altertümliche Art des **Fußnotenverweises**, mit nachgestellter Klammer, paßt hier sehr gut. Gut ist auch, daß ein kleines Spatium vor der Fußnotenziffer steht.

Die **Fußnotenzahlen** sind eingezogen, mit nachgestellter Klammer, aber natürlich nicht hochgestellt. (Das Hochstellen der Fußnotenzahlen ist nur im Text sinnvoll, zu Beginn der Fußnote aber ein Fehler, den man oft sieht.)

→ Verweiszeichen, Seite 240

→ Satz und Umbruch von Fußnoten, Seite 244

• Die **Fußnoten** sind in zweispaltigem Blocksatz umbrochen. Flattersatz käme aus historischen Gründen nicht in Frage. Daß der Blocksatz in so schmalen Kolumnen auch mal ein bißchen (durch Setzerkunst erstaunlich wenig!) löchrig wird, ist nicht zu vermeiden und stört hier auch nicht.

→ Fußnoten, Seite 236

• Die **Gedankenstriche** sind von der ganz langen Art, was schön licht wirkt. Sie sind folgendermaßen gesetzt:

– Unterbrechen sie einen Satz, so stehen sie zwischen zwei Wortzwischenräumen.

– Ist ein Satz zu Ende, und der Gedankenstrich zeigt eine Pause an, so steht er nach dem Interpunktionszeichen mit einem WZR Abstand, nach dem Gedankenstrich aber folgt, wie nach der Interpunktion, ein doppelter WZR. Das ist sehr differenziert und reizvoll.

→ Horizontale Striche, Seite 172

• **Versalsatz** ist gut ausgeglichen.

→ Manuelles Ausgleichen, Seite 110

→ Versalsatz, Seite 266

Bibliographie

- ADELSBERGER, LUCIE: *Auschwitz. Ein Tatsachenbericht*, Berlin 1956. Neu hrsg. von Eduard Seidler, Bonn 2001.
- ADLER, HANS GÜNTHER: *Theresienstadt 1941–1945. Das Auslitz einer Zwangsgemeinschaft*, Tübingen 1960.
- ADLER, HANS GÜNTHER; LANGBEIN, HERMANN; LINGENS-REINER, ELLA: *Auschwitz, Zeugnisse und Berichte*, Frankfurt a. M. 1962.
- ANNAS, GEORGE J.; GRODIN, MICHAEL A.: *The Nazi Doctors and the Nuremberg Code, Human Rights and Human Experimentation*, New York 1992.
- ARENDET, HANNAH: »Der Auschwitz Prozeß«, in: Eike Geisel, Klaus Bittermann (Hg.), *Nach Auschwitz. Essays und Kommentare 1*, Berlin 1989.
- ARON, ROBERT: *Histoire de l'épuration*, Vol. 2. Des prisons clandestines aux tribunaux d'exception: septembre 1944 – juin 1949, Paris 1969.
- BAREA, ILSA: *Vienna, Legend and Reality*, London 1966.
- BAUER-LECHNER, NATALIE: *Erinnerungen an Gustav Mahler*, hrsg. von Herbert Kilian, Hamburg 1984.
- BAYNES, NORMAN H.: *The speeches of Adolf Hitler, April 1922 – August 1939*, 2 Bde. London 1942.
- BAZIN, JEAN-FRANÇOIS: *La Libération de Dijon, 11 septembre 1944*, Saint-Seine-l'Abbaye 1984.
- BEATTIE, JOHN: *Klaus Barbie. His Life and Career*, London 1984.
- BERKLEY, GEORGE E.: *Hitler's Gift. The Story of Theresienstadt*, Boston 1984.
- BING, RUDOLF: *Gala-Abend. Rückblick auf meine Jahre an der Met*, München 1982.
- *5000 Abende in der Oper*, München 1973.
- BLAUKOPF, KURT und HERTA: *Die Wiener Philharmoniker, Welt des Orchesters – Orchester der Welt*, Wien 1992.
- BLAUKOPF, KURT: *Mahler, His Life, Work and World*, London 1992.
- BÖTZ, GERHARD: *Nationalsozialismus in Wien, Machtübernahme und Herrschaftssicherung 1938/39*, Buchloe 1988.
- BOWER, TOM: *Klaus Barbie*, Berlin 1984.
- BOYER, JOHN W.: *Political Radicalism in Late Imperial Vienna. Origins of the Christian Social Movement, 1848–1897*, Chicago 1995.
- BROOK-SHEPHERD, GORDON: *Der Anschluss*, Graz 1963.
- BULAWKO, HENRY: *Les jeux de la mort et de l'espoir. Auschwitz. Żaworżno*, Paris 1993.
- CANETTI, ELIAS: *Die gerettete Zunge. Geschichte einer Jugend*, München 1977.
- *Die Fackel im Ohr. Lebensgeschichte 1921–1931*, München 1980.
- *Das Augenspiel. Lebensgeschichte 1931–1937*, München 1985.
- CARROLL, BRENDAN G.: *The Last Prodigy. A Biography of Erich Wolfgang Korngold*, Portland/OR, 1997.
- CARSTEN, FRANCIS L.: *Der Aufstieg des Faschismus in Europa*, Frankfurt a. M. 1968.
- La persécution des Juifs en France et dans les autres pays de l'ouest*, Centre de Documentation Juive Contemporaine, Paris 1947.
- CHAMBARD, CLAUDE: *The Macquis. A History of the French Resistance Movement*, Indianapolis 1976.
- CHURCHILL, WINSTON S.: *Reden 1938–1940. Gesammelt von Randolph S. Churchill*, Zürich 1946.
- CLARY-ALDRINGEN, ALFONS: *Geschichte eines alten Österreichers*, Frankfurt a. M. 1984.
- COMBS, WILLIAM L.: *The Voice of the SS. A History of the SS Journal »Das schwarze Korps«*, New York 1986.
- CZARNECKI, JOSEPH P.: *Last Traces. The Lost Art of Auschwitz*, New York 1989.
- CZECH, DANUTA: *Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau*, Reimbek 1989.
- »The Auschwitz Prisoner administration«, in: Yisrael Gutman, Michael Berenbaum (Ed.), *Anatomy of the Auschwitz Death Camp*, Bloomington 1994.
- CZERNIAKOW, ADAM: *Im Warschauer Ghetto*, München 1986.

443

Bibliografie

Das einspaltig gestaltete Buch enthält Endnoten, Register, Bibliografie und derlei; diese Teile sind in einer breiteren, zweiseitigen Kolumne angeordnet. Dennoch bleibt die Marginalspalte breit genug, um die große Pagina – in klarer Stellung zur Seitenkante – aufzunehmen. Diese fette Seitenzahl steht auf einer gut proportionierten Höhe, bildet auf den Textseiten mit dem lebenden Kolummentitel eine Gruppe und markiert auch die Absenkung bei Kapitel- und Teilanfängen.

• In den Verzeichnissen dieses Buches wurde nicht mit »tanzendem Fuß« gearbeitet; trotzdem war ein harmonischer Umbruch kein Problem, da **Flattersatz** verwendet wurde, in dem man immer noch einige Zeilen ausbringen kann.

→ Austreiben / Einbringen, Seite 136

→ Flattersatz, Seite 152

• Die **Textschrift** ist die DTL Fleischmann, die einmal öfter ihre verblüffende Eignung auch für wissenschaftliche Werke zeigt. Die **Laufweite** der Schrift mußte trotz der kleinen Schriftgröße nicht verändert werden, was zunächst einmal nichts Positives über die Schrift aussagt (auch etwa die Berthold-Bembo ist eine wunderbare Schrift, muß aber unbedingt Laufweitenausgleich bekommen), aber das Setzen erleichtert.

→ Laufweite, Seite 112

• Die Autoren sind in **Kapitälchen** gesetzt, in passend großer Laufweite.

→ Kapitälchen, Seite 264

• Die Eintragungen sind mit »hängendem Einzug« gesetzt: die erste Zeile beginnt stumpf, die folgenden Zeilen sind eingezogen. Der hängende Einzug ist recht weit gehalten, was das »Perlen« der **Kapitälchen** noch deutlicher zeigt. Für den **Spiegelstrich**, der bei mehreren Werken des gleichen Autors verwendet wird (siehe »Canetti« in der rechten Spalte), ist der besonders lange Strich benutzt worden, als **Bis-Strich** (etwa in der vierten Zeile der rechten Kolumne) dient der normale lange Strich.

→ Versalsatz, Seite 266

→ Horizontale Striche, Seite 172

• Nach kursiven Passagen wurde, klassischer Regel folgend, die **Interpunktion** auch **kursiv** gesetzt, also meist Komma und Punkt. Das kursive Komma harmoniert besser mit dem kursiven Wort, nach dem es steht. Und dadurch greift auch das Kerning, das bei Formatwechsel sonst leider (und unnötigerweise) nicht funktioniert.

→ Kursivsatz, Seite 260

Richard Newman mit Karen Kirtley:

Alma Rosé Wien 1906 / Auschwitz 1944

Weidle Verlag, Bonn 2003

Gestaltung: Friedrich Forssman, Ralf de Jong

Berti M/W, KF von Zuss. mit BERT
 Bertil M, (schwed.) Kosef. von Zuss.
 mit BERT
 Bertilo M, Kosef. von Zuss. mit BERT
 Bertin M, KF von *Albertin(us)* u. ä.
 Namen
 Bertina, -e w, weibl. Bildung zu *Bertin*
 Bertita w, Erweiterung von *Berta*
 Bertlinda w, BERT + LIND ›sanft, mild‹
 Bertold M, moderne Schreibvar. von
Berthold, auch *Bertolt*
 Bertolf M, BERT + WOLF ›Wolf‹
 (NF: 19. Aug., 5. Febr.)
 Bertrada, -e w, BERT + RAD ›Rat(geber),
 Beratung‹; latinis. Form: *Bertradis*
 Bertram M, BERT + RAM ›Rabe‹
 Bertrand M, BERT + RAND
 ›Schild(rand)‹; frz. B. [bertrā]
 = *Bertram*
 Bertraud, Bertraude, Bertrud,
 Bertrude w, BERT + TR(A)UD ›Kraft,
 Stärke‹
 Bertus M, KF von latinis. Formen wie
Albertus
 Bertwald M, BERT + WALD ›walten,
 gebieten‹ (NF: 13. Jan.)
 Bertwin M, BERT + WIN ›Freund‹
 Beryll w, Mineral- u. Edelsteinname
(Beryllium), nach engl. Vorbild als
 VN gebraucht
 Bessie, Bessy w, engl. Kosef. von
Elizabeth = Elisabeth
 Betha w, KF von *Elisabetha*; auch *Beta*
 Betta, -e, Betti w, KF von *Elisabeth*
 Bettina, -e w, ital. KF von *Elisabetta*,
 einer Erweiterung von *Elisabetta*
 = *Elisabeth*
 Betty w, engl. KF von *Elizabeth*
 = *Elisabeth*
 Betz M, altdt. KF von *Bernhard*
 Bianca w, ital. = *Blanka*; dt. auch
Bianka geschrieben
 Biancamaria w, DF aus *Bianca + Maria*

150

Biancarose DF aus *Bianca + Rose*
 Bibiana, -e w, Var. von *Viviana*, -e
 Bibianka w, Kosef. von *Bibiana*
 Big(g)l w, oberdt. Kosef. von *Brigitte*
 u. *Birgit*
 Bilhild, Bilhilde, (latinis.) *Bilhildis* w,
 ahd. *billi* ›Schwert, Streitaxt‹ + HILD
 ›Kampf‹ (NF: 27. Nov.)
 Biljana w, südslaw. Var. von *Beljana*,
 zu *bel* ›weiß, schön, gesund‹ od.
 weibl. Bildung zu *Biljan*, einer Er-
 weiterung von *Biljo*, zu *bil(je)*
 ›[zauberkräftiges] Heilkraut‹
 Bilke w, niederdt. Kosef. von *Sibylle*
 Bill M, engl. KF von *William*
 Billa, -e w, KF von *Sibylla*, -e
 Billie w, weibl. Bildung zu *Bill*
 Billy M, engl. Kosef. von *William*
 Bina, -e w, KF von *Sabina*, -e u. a.
 Namen, die auf -ina od. -ine enden
 Binia w, Erweiterung von *Bina*
 Binke w, schwäb. KF von *Benigna*;
 im Fries. wohl eher KF von
 Zuss. mit BERN
 Birga w, vermutl. KF von *Birgit(ta)*
 Birger M, nord. ›Helfer‹
 Birgit(t) w, KF von *Birgitta*; auch *Birgid*
 Birgitta, -e w, Var. von *Brigitta*
 Birk M, alemann. KF von *Burkhard*
 Birka, -e w, KF von *Birgit(t)* od. von
 Zuss. mit BURG (vgl. *Birk*), heute
 meist mit dem gleichnamigen
 Baum in Verbindung gebraucht
 Birkhild w, Var. von *Burghild* od.
 Neubildung aus *Birka*, -e + HILD
 ›Kampf‹
 Birko M, Erweiterung von *Birk*
 u. männl. Form zu *Birka*, -e
 Birte w, neudän. KF von *Birgitta*,
 auch *Birtha*, -e
 Biruta w, litauisch-poln., Bedeutung
 ungeklärt
 Bjarne w, norweg. Var. von *Björn*

Es macht immer wieder Freude, mit einer gut
 ausgebauten Schriftsippe zu arbeiten. In diesem
 Fall hatten wir Spaß mit der Thesis von Lucas de
 Groot, der wahrscheinlich längsten Schriftsippe
 der Welt. Obwohl sechs Schriftschnitte immer
 wieder auf engstem Raum zusammentreffen, sind
 die Konflikte innerhalb der Sippe so gering, daß
 die Harmonie nicht gestört wird, aber die Unter-
 schiede sind doch so groß, daß die verschiedenen
 auszeichnenden Wirkungen zum Tragen kommen.

→ Schriftfamilie, Seite 59

→ Schriftsippe, Seite 66

- Die halbfette TheSans für die Lemmata, in
 diesem Falle Vornamen. Die Halbfette hat genug
 Prägnanz für diesen Zweck, ist aber nicht
 aufdringlich fett, sondern wirkt noch freundlich.

→ Fette und leichte Schrift, Seite 272

- Das Geschlecht des Namens in leichten
 Kapitälchen. So wirken die Buchstaben M und W
 eher wie kleine Logos und stören das Wortbild des
 Namens nicht – viele Benutzer sind ja werdende
 Eltern auf Namenssuche, was die schwierigste
 Aufgabe der Welt ist; da darf man nicht stören.

→ Kapitälchen, Seite 264

- Text: normale Thesis-Antiqua, Abkürzungen wie
 »KF« (für »Kurz- oder Koseform«) in Kapitälchen.

- Namensbestandteile wie »bert« oder »ram« sind
 in Grotesk-Kapitälchen gesetzt. Auch diese Aus-
 zeichnung wurde nicht zufällig gewählt: Sie paßt
 zum archaischen Charakter dieser Namens-Grund-
 bausteine; dadurch, daß sie deutlich gesperrt
 wurden, bekommen sie etwas Würdevolles.

- Zitierte Namen in der kursiven Grotesk.

→ Kursive, Seite 260

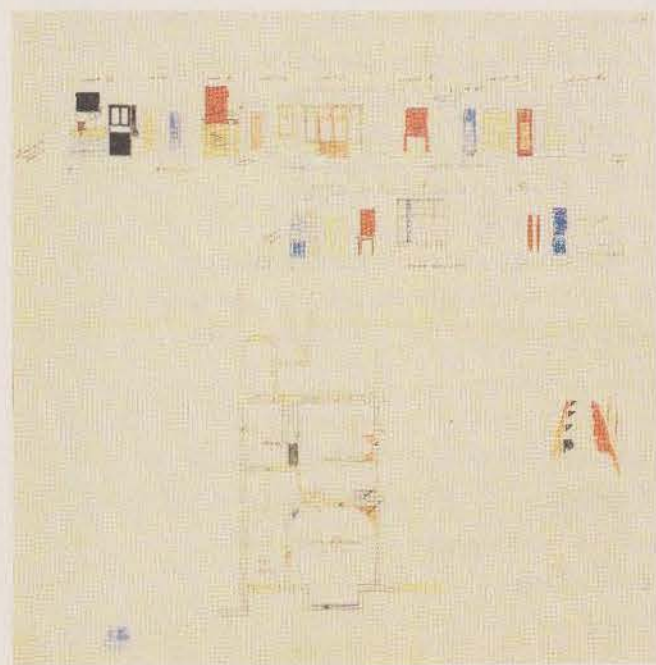
- Eigentlich lautet die Faustregel: Interpunk-
 tionen, etwa Kommas, so auszuzeichnen wie das
 Wort, hinter dem sie stehen. In einem Falle wie
 diesem würde das zu mehreren leicht unterschied-
 lichen Kommas in einer Zeile führen, was nicht gut
 wäre. Alle Interpunktionen, außer denjenigen
 innerhalb der Lemmata, wurden also aus der
 normalen Thesis-Antiqua gesetzt.

- Natürlich wurden »diese« Anführungszeichen
 benutzt – und Mediävalziffern, schon wegen der
 häufig vorkommenden Kapitälchen.

→ Anführungszeichen, Seite 179

- Der Kolumnenfuß ist nicht festgelegt, sondern
 er darf »tanzen«, also um einige Zeilen differieren,
 was im Beispiel allerdings nicht zu sehen ist.

→ Die Doppelseite, Seite 68



670.II Ontwerptekening begane grond

1921, 1/14 september
potlood, Oost-Indische inkt en gouache
op transparant papier
59,5 x 63 cm
verspreid over de tekening, met inkt:
keuken // wand d // indien mogelijk
zwart vlak aanbrengen // p[onleesbaar]p
bak // bruine tegels // wand e //
wand b // hoe [?] deze kleur? // zoo
mogelijk schoorsteen rood ook opzij //
bruin gele tegels // zijanten schoor-
steen // wand a // blauw // wand a //
achterkamer // wand b // zoo mogelijk
rood vlak aanbrengen // ook zijanten
rood // grijs behang // grijs behang //
wand c // blauw glas // rood glas //
kasten worden geheel geschilderd blauw
of rood, de eerste met blauw glas, de
tweede met rood glas. // wand d // grijs
behangsel // grijze behangvlakken
geheel losstaan // voorkamer // wand a
// witte band // blauw glas // plank wit
// b // c // blauw glas // wit plank //
ook van binnen kasten dezelfde kleur //
1 keuken // a // b // c // d // 2
achterkamer // a // c // b // e // kast //
kast // voorkamer // a // c // kast //
schoorsteen // 4 gang // trap // muur //

C // b // c hier wit // a tegen deze
muurkant wordt de binnenkant der
boomen geheel rood ook C, doch bij de
leuning wordt de bovenkant C wit

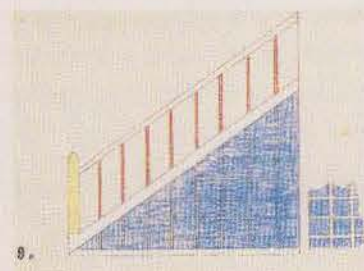
1958: schenking **Museum Smalinger-
land, Drachten** 584 van C.R. de Boer,
Drachten

Het ontwerp is vermoedelijk meege-
stuurd met een brief d.d. 14 september
1921.
De ontwerptekening bestaat uit de
plattegrond, de wanden van de keuken
en de voor- en achterkamer en een
detail van de trap.

*Voor den trap vindt u een schetsje op
de tekening. Aan de kant van de
muur wordt de binnen-trapboom
[weggevalen] geheel rood, doch bij
de leuning moet de bovenkant, waar
de dikte van het hout in het gezicht
komt wit.*
brief Van Doesburg aan C.R. de Boer
d.d. 14 september 1921 (GVA)

Van Straaten 1988(a), p. 80; p. 77, afb. 59

Rotterdam 1988-1989, cat.nr. 13



670.IIj Kleurontwerp trap

1921, begin september
potlood, Oost-Indische inkt en gouache
op transparant papier
21,5 x 29,5 cm
r.o. met inkt; het blauwe veld kan //
ook met witte banden // worden onder-
verdeeld
l.o.: 9
l.o.: C.R. de Boer // Architect B.N.A. //
Stationsweg 60, DRACHTEN

1958: schenking **Museum Smalinger-
land, Drachten** 580 van C.R. de Boer,
Drachten

Franker/Drachten/Amsterdam
1971-1972, cat.nr. D14

670.Ik Kleurontwerpen wanden keuken

1921, september

particuliere collectie, Nederland

De vier wanden corresponderen met
die van de keuken op 670.II. De letters
a t/m d zijn analoog overgenomen.
Vergelijk ook 670.IId.



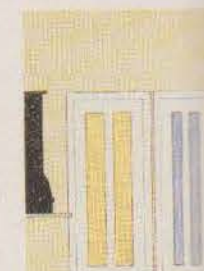
670.Ik1 Wand a

potlood, Oost-Indische inkt en gouache
op papier met kader in Oost-Indische
inkt
12,5 x 9 cm



670.Ik2 Wand b

potlood, Oost-Indische inkt en gouache
op papier met kader in Oost-Indische
inkt
12,5 x 12,5 cm



670.Ik3 Wand c

potlood, Oost-Indische inkt en gouache
op papier met kader in Oost-Indische
inkt
12,5 x 9 cm

Eine reizvolle Aufgabe: Auf Hunderten von Seiten
Hunderte von Beispielbildern in ganz verschie-
denen Formaten und Wichtigkeiten – sehr schwer
zu umbrechen. Dazu die eigentlichen Katalog-
Einträge, die als Bildunterschriften mit eindeutiger
Zuordnung positioniert sind, mit folgenden
zahlreichen Bestandteilen (beispielhaft gelöst von
Lex Reitsma!):

- Katalognummer
- Werktitel
- Datierung
- Technik
- Format
- Beschriftungen
- Herkunft und Ort
- Kommentar
- Briefzitate zum jeweiligen Werk
- Literatur
- Ausstellungen

• Diese Aufgabe war nur mit vielfältigen Unter-
scheidungen, aktiven und integrierten Auszeich-
nungen zu bewältigen:

– **Katalognummer:** die »magere Venus« (schöner
Schriftname), eine sehr leichte Schrift, die hier in
der größeren Schrift sehr reizvoll und angenehm
zurückhaltend wirkt. Die Grundschrift des
Werkes ist die »halbfette Venus«, eine nicht fett,
sondern normal wirkende Schrift.

→ Fette und leichte Schrift, Seite 272

– **Werktitel:** eine Art »fetter Folio«, ebenfalls in
größerer Schrift. Die »Venus« hat keine fetten
Schnitte (die »halbfette« heißt wie gesagt nur
so), also war eine Schriftmischung nötig. Das
widerspricht der Regel, daß man für komplexe
Aufgaben nur Schriften in Betracht ziehen sollte,
die genug Schnitte haben. Aber 1. darf man
gegen Regeln verstoßen, wenn man einen Grund
hat, und 2. paßt die »Venus« so gut zum Thema
und ist eine so schöne Schrift, daß der Verzicht
hart gewesen wäre.

→ Kursive Schrift, Seite 260

– Datierung, Technik, Format, Beschriftungen:
halbfette Venus. Alles in Textschriftgröße.

Format: natürlich mit korrektem Mal-Zeichen.

Beschriftungen: Zeilentrennungen werden durch
zwei Schrägstriche angedeutet. Unterstrei-
chungen sind in die Satzform übertragen – das
sieht nicht nur abwechslungsreich und anregend
aus, sondern hat auch den Vorteil, daß innerhalb
der Kursiven auch ausgezeichnet werden kann
und doppelte Unterstreichungen möglich sind.

→ Mal-Zeichen, Seite 191

– **Herkunft:** halbfette Venus, **Ort:** Folio.

Beides in Textschriftgröße zwischen Leerzeilen.

→ Grundlinienraster, Seite 72

– **Kommentar:** halbfette Venus, Textschriftgröße.
Briefzitate in kursiver Schrift.

– **Literatur- und Ausstellungshinweise:** in kleiner
Schrift am Fuß des Artikels.

• Man beachte auch den belebenden Umgang mit
der **Satzkante:** Katalognummer/Überschrift und
Kommentar sind ausgerückt, die anderen Textteile
teilen die linke Kante mit dem Bild.

• Die **Laufweite** der Schriften ist recht groß, was
sehr gut lesbar ist und gut aussieht. Frage- und
Ausrufezeichen sind korrekt **spationiert** (im Bei-
spiel nicht zu sehen). Innerhalb von **Abkürzungen**
sind keine Flexiblen Leerzeichen verwendet, was in
den Niederlanden durchaus so üblich ist.

→ Laufweite, Seite 112

→ Kerning, Seite 96

→ Ausrufe- und Fragezeichen, Seite 185

• Der **lebende Kolumnentitel** steht durch Stellung
und Sperrung 1. außerhalb jeder Verwechslungs-
gefahr und bringt 2. zusätzliche Spannung auf die
Seiten.

→ Die Doppelseite, Seite 68

Nils **OffOffice**

Holger **Moormann**

OffOffice ist ein Jahr alt. Zeit für einen

Zwischen-

OffOffice is one year old. Time for an

interim report

bericht

OffOffice in use at Fronius, Austria

OffOffice im Einsatz: Fronius, Österreich [2];
Candela Beleuchtungskörpervertriebs GmbH [4];
Atelier Prof. Kurt Weidemann [6];
IMT Peter Nagler GmbH [8].

Spanoto as a high table.

Spanoto als **Stehtisch** [10];

– the extension of the Spanoto programme.

– die Ergänzung zum **Spanoto-Programm** [12].

The shelf and archiving system FNP now includes a high desk

Zum **Regal- und Archivierungssystem FNP** gibt es ein **Stehpult** [14];

and the magazine file.

und den **Stehsammler** [16].

All FNP additions at a glance.

Alle FNP-Zusätze auf einen Blick [17] – und 2 Planungsblätter [18].

OffOffice – the overview.

OffOffice – der Überblick [20].

New at Nils Holger Moormann:

Neu bei Nils Holger Moormann:

the chairs

die **STÜHLE**

Robert & Roberta [26];

Felix [28].

Colours & surfaces.

Farben & Oberflächen [31].

Credits

Impressum [32].

Prospekt

39

Ein Werbeprospekt für Möbel, die nicht nur vernünftig sind. Der Prospekt ist, wie die Möbel selbst, funktional, aber nicht funktionalistisch. Abreißblock-Aufmachung, Schrift und Karo-Raster spielen mit.

- Die Schrift ist eine besonders schöne, gut ausgebaute **Monospace-Schrift**, die TheSansMono. Sie wurde auf dieser Titelseite in sechs oder sieben Größen angewandt sowie in mindestens vier Fetten, teils farbig und unterstrichen. Durch die typische stabile Monospace-Hemdsärmeligkeit ist dennoch kein Chaos entstanden (oder aber ein kreatives, was wieder zu Moormann passen würde).

→ Monospace-Satz, Seite 311

- So unkompliziert die Monospace-Schriften sind, hier und da empfiehlt sich dennoch das Eingreifen von Hand. So ist die Wortmarke »OffOffice« an ihrer Fuge etwas **spationiert** worden.

→ Spationieren, Seite 127

- Auch mit Monospace-Schriften sollte man durchaus korrekt setzen. Die langen **Gedankenstriche**, die richtigen **Abstände** vor und nach der Interpunktion und all das folgt den Regeln des Schriftsatzes – auch im Blaumann muß man höflich sein.

→ Horizontale Striche, Seite 172

→ Punkt, Komma, Doppelpunkt, Semikolon, Seite 183

jacques derrida. meine Chancen. rendez-vous mit einigen epikureischen stereophonien. ¶ verlag brinkmann & bose. berlin 1994. ¶ ¶ wie läßt sich das alter der psychoanalyse berechnen? nicht alles in ihr geht auf die manifestation ihres namens zurück, aber unter diesem namen handelt es sich um ein sehr junges abenteuer. man kann sich die frage nach ihren Chancen stellen, den gestrigen oder den morgigen. ¶ sie wundern sich vielleicht, warum ich dieses thema, die Chance, gewählt habe, wo ich doch, den vorgaben unseres programms oder unseres vertrags gemäß von dem zu sprechen habe, was die psychoanalyse und die literatur aufeinander bezieht, die literatur, dieses andere ding von unberechenbarem alter, unvorordenklich und doch jüngsten datums. ist es zufall oder ist es ein glücksfall, daß ich dieses thema gewählt habe oder, wahrscheinlicher, daß es sich meiner wahl aufgedrängt hat, sich wählen ließ, als ob ich darauf gestoßen wäre¹, um mir die illusion des freien willens zu lassen? all dies rührt von einer sehr alten geschichte her, die ich hier nicht erzählen werde. ¶ lassen sie uns im moment „psychoanalyse“ und „literatur“ behandeln, als wären es mutmaßliche eigennamen. sie weisen ereignisse oder serien von ereignissen auf, denen man mit recht die einzigartigkeit eines unumkehrbaren prozesses und einer historischen existenz unterstellen kann. bereits im namen dieser einzigartigkeit gibt ihr handel mit der Chance uns zu denken. ¶ indem ich jetzt mit der apostrophe mein spiel treibe², ziehe ich vor, es ihnen sofort zu sagen: ich weiß nicht, zu wem ich spreche. an wen adressiert sich diese rede hier und jetzt? das sage ich gut und gern ihnen, aber das ändert nicht viel an der situation. sie begreifen genau, warum ich das sage. und von dem moment an, da ihnen dies verständlich ist, kann man zumindest demonstrieren, daß meine rede von seinem ersten satz an seine bestimmung [destination] nicht schlicht und einfach verfehlt hat. ¶ ja, sie begreifen, warum

auszeichnung: vergrößerung der grundschrift bei titeln und bei hervorhebung durch den autor; mit * ist im original deutsch. fremdsprachige wörter und sätze sind in antiqua gesetzt, bei hervorhebung durch den autor und bei titeln kursiv; mit [] bei übersetzerangabe des franz. wortes. alle anmerkungen sind anmerkungen der übersetzerin.

1. »comme si je tombais dessus«. dieser idiomatische ausdruck, der wörtlich »darüber fallen« heißt, wird im folgenden meist mit »darauf stoßen« übersetzt, da in dieser wendung, wenn schon nicht der - im text allerdings entscheidende - fall, so doch zumindest das moment des zufälligen anklingt.

2. »jouant maintenant de l'apostrophe«: hier klingt »apostropher quelqu'un« an, was »jemanden barsch anreden, anfahren, andornern« heißt.

fol. I

Text mit Marginalien

Eine Anwendung, wie geschaffen zum Beweis, daß gebrochene Schrift lebt, solange es unvoreingenommene Typografen gibt. Alle Register des Fraktursatzes wurden gezogen, alle Feinheiten mit Freude bedacht, auf ironisch-gekonnte Weise wurden historische Vorbilder zitiert, und das Ganze wirkt ausgesprochen unmuseal, heutig und ansprechend. (Günter Bose erwähnte einst lustigerweise, daß der Satz nach Kenntnisnahme des Fraktursatz-Beitrags in Albert Kaprs Fraktur-Buch entstand.)

→ Gebrochene Schrift, Seite 303

• Die **Titelei** findet nicht auf vorangestellten Seiten statt, sondern steht in Kurzform direkt vor dem Text. Diese Anordnung zitiert Drucke aus der Zeit nach 1500, als die hier verwendete Schrift, die Alte Schwabacher, entstand. (Die Abbildung zeigt die allererste Seite des Buches; man sieht links das angeklebte Vorsatzpapier.) Auch die auffälligen **Alinea-Zeichen** ¶, die Absätze markieren, sind ein historisches Zitat.

→ Alinea-Zeichen, Seite 191

• Zwei Arten von **Auszeichnung im Text**: Zum einen die Fraktur-Variante des **Versalsatzes**: Nur die beiden ersten Buchstaben im Wort **Chance** sind aus Versalien gesetzt; zum anderen wurden ganze Wörter etwas **größer** gesetzt, zum Beispiel der Name des Autors und der Titel ganz oben auf der Seite und das Wort **einzigartigkeit** in der unteren Hälfte der Kolumne.

• Die **Anführungen** in der Schwabacher sind die korrekten Anführungszeichen für gebrochene Schriften, diejenigen in den Antiqua-Marginalien sind von den zulässigen Antiqua-Anführungsvarianten die besten.

→ Anführungszeichen, Seite 179

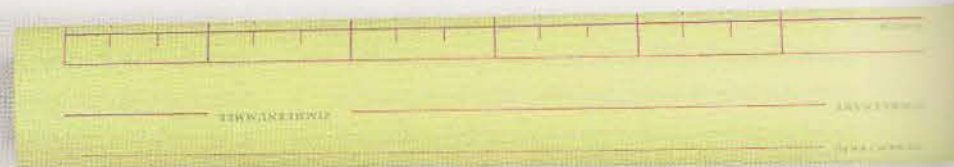
• Die zahlreichen **Ligaturen** und das lange s (f) wurden natürlich korrekt angewandt.

• Daß in den schmalen Marginalspalten statt des langen – eigentlich korrekten – Gedankenstrichs der kurze Bindestrich verwendet wurde, ist sicherlich Absicht (Ende der Randnote 1). Daß aber (in der Randnote 2) ausgerechnet im Satz »apostropher quelqu'un« statt eines Apostrophs »'« ein falsches ASCII-Strichlein »'« verwendet wurde, dürfte ein lustiges Versehen sein.

→ Horizontale Striche, Seite 172

→ Apostroph, Seite 182

→ Minute/Sekunde, Seite 188



Dornröschenschloss Sababurg • Burghof • Restaurant • Café
Schauburg Theater • Konzerte • Veranstaltungen
Mandelpark • Besichtigung • Burggarten • Führungen
Burgboutique • Kino

Familie Koseck • im Reinhardswald
D-14269 Hofgeismar (Sababurg) • Germany
Telefon +49 (0)37671 808-0 • Fax 808-200
dornroschenschloss@sababurg.de • www.sababurg.de

FA Hofgeismar (49) 37671-808-0



HOTELRECHNUNG

Dornröschenschloss Sababurg • Burghof • Restaurant • Café
Schauburg Theater • Konzerte • Veranstaltungen
Mandelpark • Besichtigung • Burggarten • Führungen
Burgboutique • Kino

Familie Koseck • im Reinhardswald
D-14269 Hofgeismar (Sababurg) • Germany
Telefon +49 (0)37671 808-0 • Fax 808-200
dornroschenschloss@sababurg.de • www.sababurg.de

FA Hofgeismar (49) 37671-808-0

Rechnung-Nr. 39 Tisch 1
Ihr Besuch am Mittwoch, 16.07.2003

Es bediente Sie Anette Nalairo.

FEINTRUNK	€ 3,50
ROSENDÖCKTAIL	€ 8,50
RODDEGER BERG 0,2	€ 5,00
KALF. RIESLING 0,2	€ 5,00
VOLVIC 1L	€ 6,00
REHKRUSTE	€ 9,00
SALAT AHLE WURST	€ 8,00
SCHWABISCHER ROSENORBEIT	€ 6,00

Saldo	€ 63,50
Umsatz 16% sktl.	€ 54,74
MwSt 16%	€ 8,76
Bar	€ 63,50



Geschäftsausstattung

An die verschiedenen Teile eines **umfangreichen Erscheinungsbildes** werden unterschiedliche Anforderungen gestellt: Jedes Element muß für sich funktionieren – und zusammen mit allen anderen eine erkennbare Einheit bilden.

Die immergleiche Kombination aus **Logo und Schriftzug** – nach den Vorgaben eines »CI-Manuals« angepaßt für die jeweilige Anwendung – wird da schnell penetrant.

Das Erscheinungsbild für das Hotel und Restaurant »Dornröschenschloss Sababurg« beruht auf der Kombination einer klaren **Typografie** mit Renaissance-**Ornamenten** und modernen **Vignetten** von Alfons Holtgreve.

Diese Kombination paßt zum Charme des Jagdschlusses, dessen heutiges Bild auf die Renaissance zurückgeht. Gleichzeitig werden alle Teile des Erscheinungsbildes eindeutig zusammengehalten: Mit Liebe zum Detail werden **unzählige Variationen** erstellt.

Die **Ornamentstücke** sind sowohl für Flächen als auch für Rahmen zu verwenden. Schmucklinien lassen sich aus den Elementen ebenfalls ableiten – die wiederum an die Flächen angeschlossen werden können.

→ Ornamente, Seite 285

→ Schmucklinien, Seite 294

Das Spiel mit den Schmuckformen kann bis in den Textsatz fortgeführt werden: **Raute und Alinea-Zeichen** dienen der Strukturierung.

→ Alinea-Zeichen, Seite 191

→ Typoschmuck, Seite 292

Die Verwendung einer modernen **Schriftsippe** mit den charakteristischen Formen der Renaissance-Antiqua – auch in den serifenlosen Schnitten – stellt alle Formen für eine Typografie mit feinen historischen Anklängen bereit. Dabei erscheint sie nicht historisierend.

→ Schriftsippe, Seite 66

→ Kapitälchen, Seite 63

→ Ligaturen, Seite 62

Detailreichtum und Freude an den Variationen einer (typografischen) Auffassung ersetzen hier die stumpfe Wiederholung: Ein Kompliment an Geschmack und Verstand der Kunden und gleichzeitig ein Vergnügen für den Typografen.

Ausstattung für das Hotel
Dornröschenschloss Sababurg
im Hofgeismar im Reinhardswald
(auf 60% verkleinert)

fliegt demnächst samt Argob & Arje!)). - (?): Ach. Und wenn Dein Mund sich noch so laut vermisst: bei Der profitiers' De nischt Gutes.«; (erregt zu den 3 Alten): »Komm ich vorhin vorbei; frag »BisDu im Bat?« - : da fortzt es wie zur Antwort; und kichert dann noch darob! Mein Arsch, hintn, hat mehr Manier'n als Du! Die! - Und Ihr sitzt, und schaut drein, wie - : »Schafe, den Mond untergehen sehend!«; (wieder zu Martina): »Nu tu wenichstns so; und sprich, aus Anstand, Dein'n Abscheu aus, gegn diese GassnLieder der AfterWelt, vorge-tragn von Satan & Sippshaft! : vile tunes and worse throats.«

MARTINA (da soll Unsereins, mit sei'm arm'm Stimmchin, zu Worte komm'm!): »Sicher kann's Ein'n unsandels machn, das ganze Ensemble=so. Aber Wunsch iss kein Wahr; (und Einijes davon gar nich unrittmisch);« (sie zuckt die Achsln): »Sind aus anderm Tone gemacht: coarser and nicer.; ((?): geht's wieder weg'n der Tasse von=vorhin los?): »Das'ss längst gebüßt & verhetet. (Wer nischt anfaßt, zerbricht freilich nichts.)«; ((?): was soll ich sein?: »fleißig und heiter?«: »Entweder=oder doch wohl; (bi'ich lieber heiter).«; (sie bückt sich zu A&O's Ohr: »Wischelwischel wischel. - : Wisch'!«)

A&O (»Bücher?«: bedruckt Papier, Schätzel; die Asche meiner Einsichtn): »MußD ein'n altn LuftSchlosser nich überredn woll'n, noch einmal die grün'n Wege der Erde zu wandeln: ich erblicke ein Faß; und darⁱⁿ_{um} viel schlanke Untugend - alles weitere verbiete ich mir zu denk'n.«

(: daß es überhaupt Menschen gibt, d im Alter, d geistigen Erzeugnisse ihrer Jugend noch hören mögen, ja selbst von ihnen sprechen können - das ist so grausam u so schrecklich!« EF)

MARTINA (schlau nicknd): »Es iss nur, daß man's weiß.« (Aber wenn man Dir nu die Erlaubnis brächte - schriftlich; auf einem Birkenblatt - frei zu denk'n?: (ja, vielleicht gar, zart & kühn zu handeln? Nu, überleg ma'). Sie sieht sich, zufriedn, id Nacht um: ? -): »Sieht aus, wie'n Thaler aus ner Wolkn-Sparbüchse, der Mond; nich? (Oder 'n MandlFladn).«

(»NachtGedank für Töchter höherer Stände(r): erfährt man wenigstens, was Dich »bewegt: 1.) hasDe App'tit; 2.) möchsDe Geld.)

MARTINA (na und?): »Solang ich noch die Grünen Pfade der Erde wandle? (Nach dem Tode will ich ja gern ein wenig hungern; aber im Moment...);« (sie seufzt: ja, wenn das böse! Je nich wär - .) liebe

A&O ('s zweifelt Keiner hier daran, daß Du ein ziemlich korpulentes SündnRegister, royal 8°, habm wirsD... (?): a, nich schimpfm, Grete): »Wer weiß, was aus dieser angenehm gähnenden Jungfer noch einmal wird?«

GRETE (das könnt'ich Dir allnfalls verratn, was aus Einer wird, Der de Schuhbündel so oft von selber uffgehn): »Sagma': hasDu etwa mit=geraucht? (Der Rauch kam ja vorhin aus'm Fasse, wie wenn's drinne brennte!) - (?): Hå! Deresgleichn?: schwört in ei'm Atem 3 falsche Eide. Stell ma' Fernseh'n ein; ('ss Nachrichtzeit); aber nich wieder so brüllnd=laut.«; (/ da Martina sich umwendet, (mit einem hämischn: »Gebeut! : befiehl!«) / Grete kommandierend): »Halt! - «; (zu M's Rückseite): »Nu sag mall!: wo has'D'nn schonn wieder das Loch geholt?«; (jawoll: dâ! (WeißD genau, wo's iss)): »Ne unge-

dürr wie Einer, der die Nornæ zu oft umarmt hat; (affenartiges Gesicht mit sehr langen Ohren; sein Hut hat Lamellen unterm Rand): wie ein Derwisch um seine Axe; er droht Ihr mit dem Roten Hahn: »Spukku: spukku!« - Da schneidet sie, der Nackschmetterling, FrauFratzn, »Hu! Fi! Pfu!« die Heulmaschine, and throws her limbs abroad. / Paviane Geilarde Minnewett Pfandango Hornpeip Wälzer Puhloneese Gul-lopp Zweit^gitt sie fülln die Welt mit ihren hits & Haaren. / Sie hebm die Kniee gegneinander: Turlupin & Turlupine. Sie spitz'n die Finger, wie um Pfeile (auf d Dämonen?) zu werf'n: '1' Der Haarhügel des Eihörnchens?: sie kriegt ihn beim Schlappwippchen! Süßblökend?: da hat ihr Ossian, Eidam d Blitzes, sie schon gefingalt!: a fiery crimson; a beautiful rose=colour: Du mein Bloxberg, Ich Deine VulvsSchlucht. / (?): !: Marwenne umschwebt sie: im unsaubern JuteRock; einen Zaunphahl id Faust; Einer vom GegnFirmament, der auf den Mond tippt. Seine NacktEule parforce't um ihn herum, »Die Tochter Des Geschreyes; bald läßt sie sich den Nacken von d Flamme verkupfern, bald die Neese vom Monde versilbern: Le Feu Nu & Fürst Mitternacht. / »G'smmeller Tänze«: »oh hüppi day!«: »hüpp hüpp whorey!«. Bilder des Unbestands, in schöner (?) flüchtiger Eile: SIE, zerrit-tetn Gesichts, Haarfee spielend, 'n Rükkn wie'n Stern'nBanner, (vom viel'n druffrumReitn, My-litta, sie wichsel nur den Juckei. Ein Riese läuft nackt, mit einer großn Stange, um sie herum, Venerable Beat, ein mystisch Trunkener aus NeuCölln. (Sie nimmt ihn sofort id Mitte, grob aus HexnGarn gehäkelt; (hättn sie Gewänder an, sie würdn sie gewiß verwüstn)). / Die Türkin gleitet ins DoppLicht - malerische Attitudn, von Mond und Feuer erhöht - (interessant (& seltn!) d schmale HaarSpur, die sich vom Rasn-Dreieck bis fast=genau zum Nabl hochz^eht. Ein Langhaariger, mit FährdeSchwanz & black habits verfolgt sie, aufgeregkten Eis; er wirft sich auf den Rück'n und schreit: »Supertime! Super-time!«; (man bringt ihn durch DoppelKorne wieder zur normalen Unvernunft; »gesäugt von diversn Erinnyen«)....

.....! -
.....!!! -
OcarinaTöne, die zur !SAMMLUNG! rufen!??

Egg, in wallender Tunika - (denn es ist nun wohl doch eine solche) - an der Spitze eines geringen Aufzuges: 3 Mädlein; von denen die Erste einen HolzKasten trägt?: (= die ÄppelKiste von heut früh, (als Anschauungs-Material) / = die große Karte »TASMANIA«

Ein Buch in allen Details und durch diese Details nicht nur zum Funktionieren zu bringen, sondern auch die **Atmosphäre** des Werkes zu transportieren, ist eine reizvolle Aufgabe. Hier ging es darum, aus Arno Schmidts Typoskriptseiten, auf denen er mit Textgrob- und -feingestalt experimentiert hatte (bedauernd damit rechnend, daß sie nicht gesetzt werden könnten), angenehm lesbare Bücher zu machen, ohne daß der detailreiche Reiz der Originale verlorengeht.

- Auf der Beispiel-Seite (die aus Platzgründen nicht die ganze Seite zeigt; die auf 25% verkleinerte Abbildung unten zeigt die Proportionen), sieht man einige Besonderheiten des Buches:
 - Der Autor hat verschieden breite **Spalten** und **Einschübe** nebeneinandergestellt.
 - Er hat mit zwei verschiedenen **Zeilenabständen** zwei verschiedene Textkategorien dargestellt (eine Unterscheidung, die im Satz zusätzlich durch zwei verschiedene Schriftgrößen dargestellt wird).
 - Die Form des Buches ist ein **Dialog-Roman** mit eingeschobenen **»Regieanweisungen«** (im unteren linken Drittel ist eine zu sehen).
 - Auch die **Feinstruktur** des Textes weist viele Besonderheiten auf: Interpunktions-Reihungen, Klammer-Verschachtelungen, ^{über}_{unter}einandergestellte Wörter.



• Im Typoskript hat Arno Schmidt beim Versuch, die Wirkung von **Blocksatz** zu erzeugen, willkürliche Trennungen in Kauf genommen. Also wurde auch beim Satz engster Kolumnen Blocksatz angestrebt. Die beiden kleinen Einschübe (in der Mitte der Seite und unten rechts) waren aber dann doch zu schmal; hier wurde Rauhsatz angewandt.

• Die **Sprecher** des Dialog-Romans (auf dieser Seite »Martina«, »A&O« und »Grete«) hat Arno Schmidt im Typoskript durch unterstrichene Versalien hervorgehoben. Im Satz wäre die Unterstreichung viel zu aktiv und unnötig literaturfremd geworden. Kursivierung wäre zwar konsequent gewesen, weil auch sonst alles Unterstrichene kursiv gesetzt wurde, hätte aber der Lesegewohnheit für solche Sprechernamen widersprochen und ihnen eine unpassende Dynamik verliehen. Versalien aber wären zu unauffällig gewesen. Also wurden Kleinbuchstaben der Kapitälchen benutzt, und zwar so groß gesetzt wie die stark verkleinerten Versalien, wodurch sie kräftig, aber nicht halbfett wirken. Die Versalien wiederum wurden stark verkleinert, um wenigstens annähernd so breit zu laufen wie der normale Text.

• Von höchster Wichtigkeit war das **Kerning** der Schrift (der stabilen Berthold-Bembo), vor allem dasjenige der Interpunktions untereinander: So sehen sehr häufig vorkommende Gebilde wie nichts.)«; ((?): was

rhythmisch aus und sind gut lesbar. Ebenso wichtig sind genaue Kenntnis und Beachtung der **»Orthotypografie«**: Wo steht welcher Abstand, wo ein Wortzwischenraum, wo ein verringerter Wortzwischenraum, wo ein Spatium? Auch Randausgleich kam behutsam zum Einsatz.

- Arno Schmidt: **Abend mit Goldrand.** Eine MärchenPosse 55 Bilder aus der Ländlichkeit für Gönner der VerschreibKunst
→ Wort, Absatz, Textkolumne, Seite 67
- Kerning, Seite 96
- Randausgleich, Seite 116
- Trennungen, Seite 130
- Blocksatz, Seite 125 und 145
- Rauhsatz, Seite 158
- Satzzeichen und weitere Details, Seite 171
- Kapitälchen, Seite 264
- Versalien, Seite 266

Eine Edition der Arno Schmidt Stiftung Suhrkamp Verlag Format: 220 x 340 mm Typografie: Friedrich Forssman

Schriftzeichen, Wort, Absatz, Kolumne

Schrift ist der Werkstoff des Typografen – und damit ist nicht nur der professionelle Typograf gemeint: Wer am Rechner einen Brief tippt, E-Mails verschickt, Präsentationsunterlagen gestaltet oder eine private Einladungskarte erstellt, betreibt zwangsläufig Typografie.

Schriften können unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden:

- Man kann sich ihnen aus der Perspektive des **Historikers** nähern, der ihre Herkunft und Entstehungsgeschichte beleuchten möchte.
- Man kann sich unter **ästhetischen** Gesichtspunkten mit Schrift beschäftigen, mit der Schönheit der Einzelformen und dem harmonischen Zusammenwirken der Teile.
- Man kann sich für die **technisch-funktionale** Seite der Schriftgestaltung interessieren, für die technische Seite des Schriftentwurfs wie für die Frage der Lesbarkeit.
- Besonders wichtig ist der **Anwendungsaspekt**: Welche Schrift funktioniert warum für welchen Zweck besonders gut oder schlecht, und wie muß man mit ihr umgehen?

Im Zeitalter der digitalen Satzsysteme sind mit »Schriften« **digitalisierte** Schriften gemeint.

Buchstaben bilden Wörter, Wörter bilden Zeilen, und Zeilen stapeln sich zur Textkolumne. Bestandteile von Einzel- und Doppelseiten, Probleme von Registerhaltigkeit und Verwendung von Grundlinienrastern bilden den Abschluß dieses Kapitels.

Die nächste Doppelseite zeigt den Schrift»font« im Handbleisatz und im Digitalsatz. Wegen häufiger Verwechslung hier eine kurze Klärung dreier Wörter:

Font [font], der; -s, -s: Schriftschnitt, ursprünglich »Guß«. Dieses Fachwort englischer Abstammung wird nicht nasalisiert, sondern so gesprochen, wie man es schreibt; es ist inzwischen allgemein verbreitet und bezeichnet eine Schriftdatei. Diese kann ihrerseits aus mehreren Einzeldateien bestehen, z. B. bilden die Druckerdatei »TheSanExp« und die Bitmap-Datei »TheSans 5 E-Expert« den Expert-Font der normalen Thesis Sans. Umgekehrt kann eine OpenType-Einzeldatei mehrere Fonts enthalten, z. B. normal und kursiv.

Fond [fõ:], der; -s, -s [frz. fond = Grund; Grundstock, von lat. fundus]: Hinterer Teil eines Wageninneren, Untergrund, Hintergrund z. B. eines Gemäldes, Basis, eingedickter Fleischsaft. Hier interessant in der Bedeutung »Untergrund«: Die gedruckten Flächen unter den Beispielen in diesem Buch sind Fonds.

Fonds [fõ:], der; - [fõ:(s)], - [frz. fonds]: Vermögensreserve, Grundstock: Für Typografen meist ein Wort ohne Bedeutung, bedauerlicherweise.

Nach dem von Gutenberg entwickelten Verfahren wird für jedes einzelne Schriftzeichen ein erhabener **Stempel** graviert. Mit diesem Stempel wird die **Matrize** geprägt, von der wiederum Abgüsse gemacht werden: die einzelnen **Typen**, die in den **Setzkasten** gelegt werden. Dies Verfahren blieb weitgehend unverändert, bis im späten 19. Jahrhundert die Gravur der Matrizen sowie Satz und Guß der Typen automatisiert wurden.

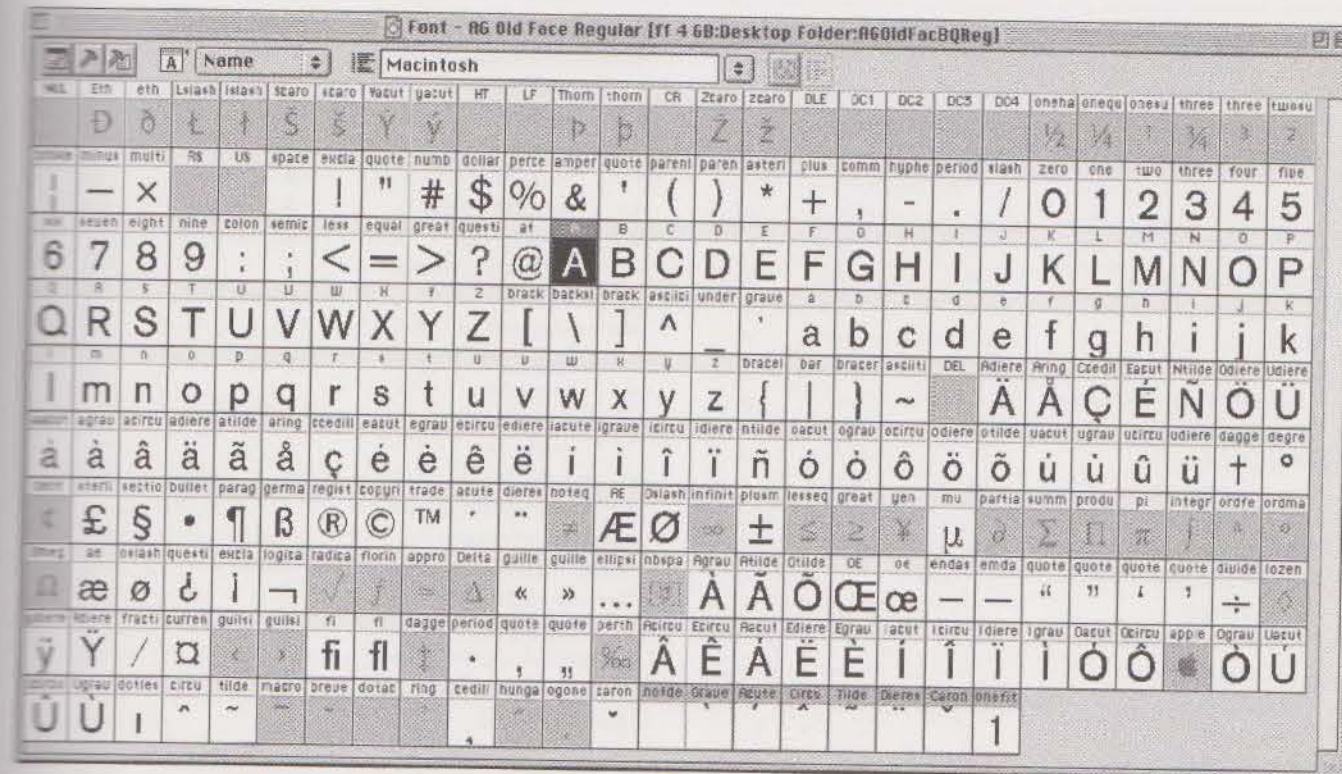
Den kompletten Satz von Typen, der die Groß- und Kleinbuchstaben, Ligaturen, Akzente, Satzzeichen, Ziffern und eine Vielzahl weiterer Zeichen enthält, bezeichnet man auch als einen **Schriftschnitt**. Dieser Ausdruck kommt von dem Stempelsatz, der für jeden Schnitt einer Schrift neu geschnitten werden mußte – also auch für ergänzende Schriften wie z. B. die Kursive. Art und Anzahl der Typen, aus denen ein Schriftschnitt besteht, variieren stark.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	K										
L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	–		J	V	W	X	Y	Z	&	
á	â	à	Å	ff	ß	ft	ä	ö	ü	„	«	'	*	†	§				
é	ê	è	ë	fi	f					x	y	z	j	()	[]	!	?		
í	î	ì	ï	s		t	u	r		v	w	-	:	/					
ó	ô	ò	Ö	h		m	i	n	o	1½ Punkt	q	.	Aus-schluß	Aus-schluß					
ú	û	ü	Ü	l						1 Punkt	p	,	1/1 Gevierte						
Æ	ÉÊ		k	ck	c					2 Punkt	fi	fl	ft						
œ	ç		ch	b		a	Aus-schluß	e	d	f	ff	g	Quadraten						

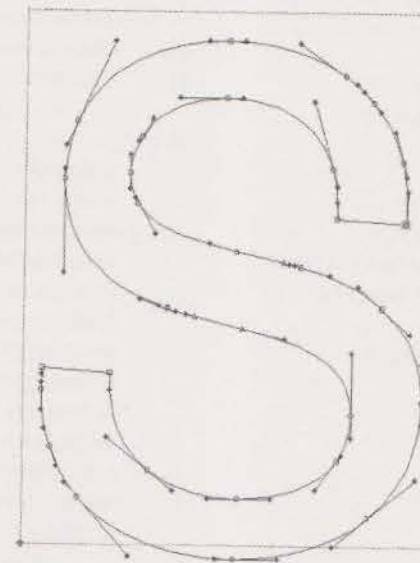
Der nach dem hier abgebildeten Schema eingerichtete **Schriftkasten** faßt alle zu einem **Schriftschnitt** gehörenden Buchstaben, Ligaturen, Satzzeichen, Ziffern, Sonderzeichen und die verschieden großen Zwischenräume. Werden weitere Zeichen, z. B. zusätzliche Akzentbuchstaben, mathematische Sonderzeichen oder Brüche, benötigt, so müssen diese aus einem speziellen **Schriftkasten** genommen werden. Diese Zeichen sind nicht für jede Schrift erhältlich und passen daher häufig nicht genau zur Grundschrift.

In digitalen Schriftdateien ist jeweils ein **Schriftschnitt** in einem »Font« abgelegt. Die gängigen PostScript-Fonts umfassen 256 Zeichen. Darunter sind auch interne Steuerungszeichen, wie die Anweisungen für den Wortzwischenraum oder einen Zeilenwechsel, so daß ein Font deutlich weniger als 256 Schriftzeichen umfaßt. Die **Zeichenzahl** variiert zwischen verschiedenen Fonts: mal fehlen Ligaturen, mal fehlen einfache Anführungszeichen usw.

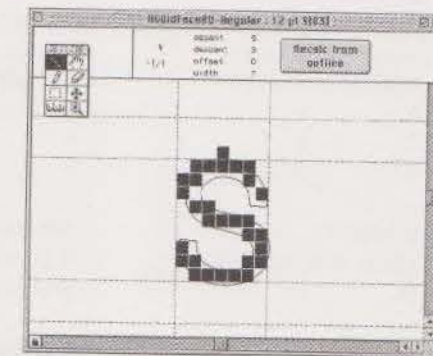
PostScript-Schriften bestehen aus zwei Dateien: einem **Druckerfont**, der die Outlinedatei enthält, und einer **Bitmap-Datei**, die ursprünglich für die Bildschirmdarstellung nötig war. Mehrere Bitmap-Dateien mit verschiedenen Schriftschnitten können gemeinsam in einem »Zeichensatzkoffer« liegen. **OpenType-Schriften** bestehen aus nur einer Datei, die für Mac und PC praktischerweise identisch ist. Dieses Schriftformat wird auf S. 52 dargestellt.



Öffnet man einen digitalen Font (oben: für den Macintosh) mit einem Schriftbearbeitungsprogramm, so fällt auf, daß eine Reihe von Zeichen für die Steuerungs-befehle reserviert sind und nicht alle vorge-sehenen Zeichen in der Schrift enthalten sind. (Die Autoren verwenden die Programme »FontLab« und »Fontographer«, die beide ihre Vor- und Nachteile haben.)



Diese Abbildung zeigt **Outlinedaten**. Für jedes einzelne Zeichen ist ein solcher Daten-satz gespeichert. Dadurch, daß die Zeichen aus mathematisch beschriebenen Kurven bestehen, sind sie stufenlos skalierbar, ohne daß die Kontur leidet.



Die **Bitmap-Darstellung** wird aus der Outline-Darstellung abgeleitet und für die Darstellung auf dem Computerbildschirm optimiert. Auf alten Systemen mußte für jeden Schriftgrad, den man am Bildschirm akzeptabel dargestellt haben wollte, eine eigene Bitmap-Darstellung vorhanden sein. Inzwischen greift die Bildschirmdarstellung auf die Outline zu; die Schrift wird gewisser-maßen auf den Bildschirm »gedruckt«.

Ein **Schriftfont** enthält

Groß- und Kleinbuchstaben, Kapitälchen

→ Kapitälchen, Seite 264

→ Versalien, Seite 266

Satzzeichen

→ Satzzeichen und weitere Satzdetails, Seite 171

Ziffern (Mediäval-, Tabellen- oder Versalziffern)

→ Ziffern, Seite 63

Ligaturen, Akzentbuchstaben und Akzente

→ Weitere Satzdetails, Seite 194

Mathematische und physikalische Sonderzeichen

→ Sonderzeichen, Seite 382

Währungszeichen und weitere Sonderzeichen

→ Währungszeichen, Seite 376

Einige griechische Buchstaben

→ Mathematischer Formelsatz, Seite 205

→ Altgriechisch, Seite 377

Versalien	Kapitälchen	Kleinbuchstaben	Satzzeichen	Tabellen-, Versal-, Mediäval-Ziffern
A	A	a	Interpunktionszeichen	1 1 1
B	B	b	· Punkt	2 2 2
C	C	c	, Komma	3 3 3
D	D	d	; Semikolon	4 4 4
E	E	e	: Doppelpunkt	5 5 5
F	F	f	! Ausrufezeichen	6 6 6
G	G	g	? Fragezeichen	7 7 7
H	H	h	... Auslassungspunkte	8 8 8
I	I	i	Anführungszeichen	9 9 9
J	J	j	« » < > Guillemets	0 0 0
K	K	k	« » < > Guillemets	
L	L	l	„ “ , ‘ deutsche	Indexziffern
M	M	m	“ ” ‘ ’ englische	1
N	N	n	Die einfache deutsche	2
O	O	o	Anführung „« ist äußerlich	3
P	P	p	mit dem Komma identisch,	Brüche
Q	Q	q	aber ein spezielles Zeichen:	1/2
R	R	r	Mac: Alt-s (ASCII 226)	1/4
S	S	s	PC: ASCII 130	3/4
T	T	t	Das englische Schlußzeichen	
U	U	u	ist mit dem Apostroph	
V	V	v	identisch.	
W	W	w		
X	X	x		
Y	Y	y		
Z	Z	z		
Umlaute		Umlaute	Klammern	
Ä	Ä	ä	{ } runde Klammern	
Ö	Ö	ö	[] eckige Klammern	
Ü	Ü	ü	{ } Akkoladen	
Scharfes s		Scharfes s	Striche	
gibt es nicht, stattdessen:	ß (nicht identisch mit dem griechischen Beta: »β«)	ß	- Binde- oder Trennstrich	
SS	ss		- Halbgeviertstrich, Gedankenstrich, Streckenstrich, Auslassungsstrich, Spiegelstrich	
			- Geviertstrich	
			- Unterstrich	
			/ Schrägstrich	
			senkrechter Strich	
			\ Backslash, umgedrehter Schrägstrich	
			Notenzeichen	
			* Asterisk	
			† Kreuz	
			‡ Doppelkreuz	
			¶ Absatz	
			§ Paragraph	

Kaum eine Schrift ist so gut ausgebaut wie die »TheSerif«, die für diese Doppelseite verwendet wurde. Bevor man eine Schrift für komplexe Aufgaben benutzt, sollte man ihre Standard- und Expert-Schnitte auf Vollständigkeit und Eignung prüfen. Auch zwischen Fonts für Macintosh und für PC gibt es Unterschiede.

Die **Standard-Belegungstabellen**, ASCII-Angaben und Tastaturkürzel für Macintosh und PC stehen im Anhang auf den Seiten 356 bis 361.

Die Schriftformate »OpenType« und »MultipleMaster« werden auf der folgenden Doppelseite erläutert.

Ligaturen	Akzentbuchstaben	Mathematische Sonderzeichen	Währungszeichen
hauptsächlich	(Versal, Kapitälchen, klein)	€ Euro	£ Pfund
fi	Á Á á A-Akut	+ plus	f Gulden
fl	À À à A-Gravis	- minus (identisch mit dem Gedankenstrich)	\$ Dollar
ff	Â Â â A-Zirkumflex	· multipliziert mit	c Cent
ffi	Ã Ã ã A-Tilde	× multipliziert mit	¥ Yen
ffl	Ä Ä ä A-Kringel (Ångström-A)	÷ dividiert durch	¤ allgemeines Währungszeichen (neuerdings durch das €-Zeichen ersetzt)
zahlreiche weitere Formen möglich	Ç ç ç C-Cedille	√ Wurzel aus	
	É é é E-Akut	± plus-minus	
	È è è E-Gravis	= ungefähr gleich	
	Ê ê ê E-Zirkumflex	= gleich	
	Ë ë ë E-Trema	≠ ungleich	weitere Sonderzeichen
	Í í í I-Akut	< kleiner als	® Registrierungszeichen
	Î î î I-Gravis	≤ höchstens	™ Trademark-Zeichen
	Ï ï ï I-Zirkumflex	> größer als	© Copyright-Zeichen
	Ï ï ï I-Trema	≥ mindestens	@ At-Zeichen
	ı ı i ohne Punkt	∞ unendlich	# Nummer-Zeichen
& et-Zeichen (und-Zeichen, »kaufmännisches und«)	Ñ ñ ñ N-Tilde	π Pi	ð durchstrichenes D
	Ó ó ó O-Akut	% Prozent	durchbrochener Strich
	Ò ò ò O-Gravis	‰ Promille	\ Backslash
	Ô ô ô O-Zirkumflex	◇ Rhombus	· Mittelpunkt
	Õ õ õ O-Tilde	Δ Differenz	• fetter Mittelpunkt
	Ø ø ø skandinavisches Ö	∫ Integral	· ASCII-Strichlein
	Ū ū ū U-Akut	∂ partielles Differential	· ASCII-Doppelstrichlein
	Ū ū ū U-Gravis	∑ Summenzeichen	(bessere Vorschläge für die Bezeichnung der beiden letzten Zeichen erbeten)
	Ū ū ū U-Zirkumflex	∏ Produktzeichen	
	Ÿ ý ý Y-Trema	¬ nicht (im Zusammenhang mit mathematischer Logik)	
	Ý ý ý Y-Akut		
	Ð ð ð Eth		
	Þ þ þ Thorn	Einheiten	
	Š š š Scaron	μ Mikron	
		Å Ångström	
		° Grad	
		Ω Ohm	
		π pi	
	Akzente (hier etwas größer)		
	· Akut		
	· Gravis		
	· Zirkumflex		
	· Tilde		
	· Haken		
	· Halbkreis		
	· Kringel		
	· Querstrich		
	· Punktakzent		
	· Ogonek		
	· Cedille		
	· Trema		
	· Doppelakut		
	Keine Akzente (s. S. 192) sind		
	^ »ASCII-Zirkumflex«		
	~ »ASCII-Tilde«		

OpenType (OT) ist ein **Metaformat**, das Schrift-dateien im TrueType-(TT-)Format und Post-Script-Typ-1-(PS-)Format enthalten kann, das man aber so komfortabel wie PS-Schriften anwendet. Man kann OpenType-Schriften parallel zu PS- und TT-Schriften installieren.

OpenType ist ein plattformübergreifendes Schriftformat. Die Schriftsoftware ist zwischen Apple Macintosh und Windows **austauschbar**. Der Austausch offener Satzdaten wird erleichtert.

Der größte Vorteil der OpenType-Schriften liegt in ihrem (möglichen) Zeichenumfang: Während für PS-Schriften bei 256 Zeichen Schluß ist, können OpenType-Schriften über 65 000 Zeichen enthalten. Endlich ist es möglich, die **Schriftzeichen für alle europäischen Sprachen** in einem Zeichensatz zusammenzufassen. Der Zugriff auf Akzent- und Sonderzeichen ist komfortabler, weil der Wechsel zwischen verschiedenen Schriftschnitten entfällt.

Vorteile von OpenType gegenüber PS und TT:

- Viele Schriftsteller nutzen die Umstellung auf das OpenType-Format für eine gründliche Überarbeitung. Die Schriften werden ästhetisch, technisch und inhaltlich auf den neuesten Stand gebracht und der Zeichenumfang wird nicht selten erheblich erweitert.
- Die Schriftverwaltung wird vereinfacht, weil die Anzahl der benötigten Schriftschnitte sinkt.
- OpenType erlaubt zahlreiche Varianten einzelner Zeichen. Proportionale Versalziffern, Tabellenziffern, proportionale und Tabellen-Mediävalziffern, Kapitälchen, Brüche, spezielle Exponenten und Indizes, Zierbuchstaben, zahlreiche Ligaturen etc. können in einem einzigen Zeichensatz zusammengefaßt werden.
- Neben Akzent- und Sonderzeichen des lateinischen Alphabets können auch nichtlateinische Zeichensysteme integriert werden wie das griechische, hebräische, kyrillische oder das arabische.
- Die Fonts können Kapitälchen, Brüche, Zierbuchstaben, Verbindungen bei Schreibschriften etc. automatisch einsetzen, denkbar wäre sogar eine wortabhängige Ligatur-Automatik, die auch im Deutschen funktioniert.

- Man kann über komfortable **»Glyphen«**, also **Zeichen-Paletten** auf alle Zeichen oder auf bestimmte Auswahlen zugreifen (z. B. nur Ornamente, nur Kapitälchen); Varianten werden angezeigt. Die Abbildung unten zeigt die Glyphen-Palette von InDesign mit angeklickten Varianten zur Ziffer »1«.
- Mit dem Schriftgestaltungs- und -bearbeitungsprogramm **»FontLab«** kann man, neben weiteren Vorteilen dieses Programms, OT-Schriften öffnen und bearbeiten sowie PS- und TT-Schriften in das OT-Format »verpacken«.
- **Wer parallel mit beiden Systemen arbeitet, spart Geld:** Einer Standardlizenz berechtigt üblicherweise zur Installation des Schriftsoftware auf bis zu fünf Rechnern. Weil OpenType-Schriften auf beiden Systemen installiert werden können, entfällt die doppelte Anschaffung von Macintosh- und Windows-Lizenzen.

OpenType unterstützt das **Multiple-Master-Format** nicht. Das dürfte kaum jemanden stören: Die meisten Anwender haben ohnehin nur die jeweils standardmäßig mitgelieferten Beispiel-Schnitte verwendet und die unübersehbar vielen Möglichkeiten der MM-Technik als nette, aber eher alltagsferne Spielerei angesehen (so auch die Autoren). Die von Adobe favorisierten vier Designgrößen »Caption« (6–8 pt), »Regular« (9–13 pt), »Subhead« (14–24 pt) und »Display« (25–72 pt) sind eine gute Grundlage für handhabbare Vielfalt.



Die Entwicklung von OpenType wurde vorangetrieben von dem Wunsch nach einer Schriftsoftware, die nicht nur einen plattform-unabhängigen, sondern vor allem auch einen **sprachraumübergreifenden Austausch digitaler Textdateien** ermöglichen soll.

Um einen länderübergreifenden reibungslosen Austausch digitaler Textdateien zu gewährleisten, bedarf es einer **verbindlichen Zeichenbelegung**. Dies ist mit dem ASCII-Code nicht geglückt: Die deutschen Umlaute wie auch das ß sind z. B. nicht Teil von ASCII. Die jeweiligen nationalen Ergänzungen werden von Rechnern in anderen Sprachräumen nicht zuverlässig erkannt. Dadurch wird der Austausch digitaler Textdateien stark beeinträchtigt.

Die OpenType-Technologie bildet den Software-Rahmen für digitale Schriften mit (beinahe) beliebig vielen Zeichen und umfangreicher Funktionalität. Damit diese Zeichenvielfalt von Rechnern rund um den Globus genutzt werden kann, entwickelt und verwaltet das Unicode-Konsortium ein verbindliches Codierungssystem. **Der Unicode-Standard macht so den technischen Fortschritt der OpenType-Schriften erst nutzbar.**

Der Unicode-Standard definiert 1 114 112 Speicherplätze. Die ersten 65 536 Zeichen der Codierungstabelle werden als »Basic Multilingual Plane« bezeichnet, abgekürzt BMP. Der BMP enthält die gängigsten Zeichen derjenigen Zeichensysteme, die zur Darstellung der häufigsten lebenden Sprachen erforderlich sind.

Im Unicode-Standard werden keine Logos, keine persönlichen Ergänzungen oder spielerische Erweiterungen wie Markenzeichen, Icons oder individuelle Kleingrafiken definiert. **Das BMP reserviert jedoch 6 400 Speicherplätze für solche Zeichen**, über die jeder Schriftgestalter und jeder Schriftsteller frei verfügen kann.

Die Arbeit am Unicode-Standard ist noch nicht abgeschlossen. Aktuelle Entwicklungen werden auf der Website **www.unicode.org** vorgestellt.

Gut aufbereitete Informationen zu den Zeichensystemen und Einzelzeichen findet man unter **www.decodeunicode.org** – diese Website wird von der FH Mainz unterhalten.

Der Unicode-Standard ist nicht mehr als eine Tabelle. Inwieweit diese auch tatsächlich mit Zeichen gefüllt wird, ist den Schriftgestaltern und den Schriftherstellern überlassen. Eine OpenType-Schrift kann also griechische, hebräische und kyrillische Zeichen enthalten – muß aber nicht. **Gut ausgebaute OpenType-Schriften umfassen deutlich über 600 Zeichen** (ohne nichtlateinische Zeichensysteme). Es gibt jedoch Schrifthersteller, die nur die gut 200 Zeichen des ASCII-Codes in der neuen OpenType-Verpackung anbieten. **Über die tatsächliche Ausstattung der Schrift informiert die Codierungstabelle**, die viele Anbieter im Internet zeigen. Unten abgebildet ist ein Ausschnitt aus der Codierungstabelle der Linotype Frutiger next. Die Icons über der eigentlichen Tabelle informieren kurz über die integrierten Zeichengruppen (www.linotype.com).

Frutiger® Next Pro Regular im Format OpenType Pro - Codierungstabelle

Im Menü »Font Data« -> »Character Selection« -> »Unicode« -> »Font Data« -> »Frutiger Next Pro Regular«

Diese Font enthält die folgenden Zeichensatz-Bezeichner:

Über das Menü können Sie die verschiedenen im Font enthaltenen Encoding-Gruppierungen editieren.

Unicode	Symbol	Unicode	Symbol
U+0021	!	U+0022	"
U+0023	#	U+0024	\$
U+0025	%	U+0026	&
U+0027	'	U+0028	(
U+0029)	U+002A	*
U+002B	+	U+002C	,
U+002D	-	U+002E	.
U+002F	/	U+0030	0
U+0031	1	U+0032	2
U+0033	3	U+0034	4
U+0035	5	U+0036	6
U+0037	7	U+0038	8
U+0039	9	U+003A	:
U+003B	;	U+003C	<
U+003D	=	U+003E	>
U+003F	?	U+0040	@

Ein großer Teil der Schriften, die für den Digital-satz zum Kauf angeboten werden, geht nicht auf neue Entwürfe zurück. Statt dessen handelt es sich um **Bearbeitungen bereits bestehender Schriften für den Digital-satz**.

Diese Schriften können für den Handbleisatz gezeichnet worden sein, wurden für den Maschi-nensatz zugerichtet, für die Fotosatzmaschinen umgearbeitet und dann digitalisiert.

Bei jeder dieser Stationen wurden **Anpassungen an die jeweiligen technischen Verhältnisse** nötig. Und jedesmal wurden die Schriftkonturen interpretierend neu gezeichnet. Einige der dabei notwendigen Anpassungen betreffen wichtige Punkte wie die Zurichtung der Schrift und die Proportionen von x-Höhe zu Ober- und Unterlängen.

Am (vorläufigen) Ende dieser Reise durch die Jahrzehnte (und die Geschichte der Drucktechnik) haben Schriften, die nicht mit großer Sorgfalt für den Digital-satz hergerichtet wurden, einiges von ihrem ursprünglichen Charme verloren.

Sorglos digitalisierte Outlines können in Lese-graden noch gut aussehen, in sehr großen Anwendungen offenbaren sich jedoch die Fehler.

Das Angebot an digitalen Satz-schriften ist vielfältig und unübersichtlich. Bei der Auswahl zwischen den verschiedenen (einander mitunter sehr ähnlichen) Schriften spielen ästhetische, funktionale und technische Erwägungen eine Rolle. In »Schriftwechsel. Schrift sehen, verstehen, wählen und vermitteln« (ISBN 978-3-87439-746-9) werden die Kriterien für die Schriftentscheidung vermittelt. 250 Satz-schriften werden gezeigt und kommentiert: Klassiker, Neubearbeitungen der Klassiker und zeitgenössische Entwürfe.

Die Geraden sind, verglichen mit der Rundung, zu fett. Der Strichstärkenwechsel ist unharmonisch.

Der Bogen wird durch eine Delle verunziert.

Weil sich die beiden Schenkel des v nach unten hin kaum verjüngen, wird der Buchstabe am Treffpunkt der beiden zu kräftig.

Die Binnenform des s ist viel zu dunkel geraten, weil der Schwung zwischen der oberen und der unteren Form zu fett ist.

Im o entsteht, wie im U, ein unbeabsichtigt starker Strichstärkenwechsel.

Die Binnenform des c ist völlig mißglückt.

Im Bogen ist dieselbe Unebenheit zu sehen wie im n.

→ **Univers? Doch!**

Die Rundung des e läuft eckig aus und läßt eine unschöne Binnenform entstehen.

Univers? Doch!

Bei der Beurteilung der Schriftkontur kann man zwei verschiedene Bereiche betrachten:

Die **künstlerische Qualität einer Schrift** – ihre ästhetische Gesamtwirkung, die Schönheit der einzelnen Formen sowie das Zusammenspiel der einzelnen Zeichen untereinander, die Originalität der Schrift-schöpfung oder, bei Revivals historischer Schriften, die Nähe zum Vorbild – kann hier nicht thematisiert werden.

Hier geht es nur um die **technische Qualität**, um die Präzision der Schriftkontur.

Die deutlichen **Mängel der Schriftkontur** des oberen Beispiels erkennt man im direkten Vergleich:

Die unkontrollierten Strichstärkenwechsel an den Bögen, die unschönen Binnenformen von e und c sind mehr als nur technische Fehler, sie sind aber auch nicht auf den Schriftentwurf zurückzuführen.

Es handelt sich bei den Schriften um zwei unterschiedliche digitale Bearbeitungen derselben Schrift: der Univers, die 1957 für den Foto- und für den Bleisatz gezeichnet wurde.

Im Falle der Univers, die eine perfekt durch-gestaltete Schrift aus unserer Zeit ist, ist es relativ einfach, zwischen »gut« und »schlecht« zu unterscheiden. Die Beispiele auf der nächsten Seite zeigen nicht nur die **unterschiedliche Sorgfalt**, sondern auch die **unterschiedlichen Auffassungen**, die bei der Digitalisierung von Schriften beobachtet werden können.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

In einer Lesegröße zeigt die Schriftkontur der Adobe Garamond keine Auffälligkeiten.

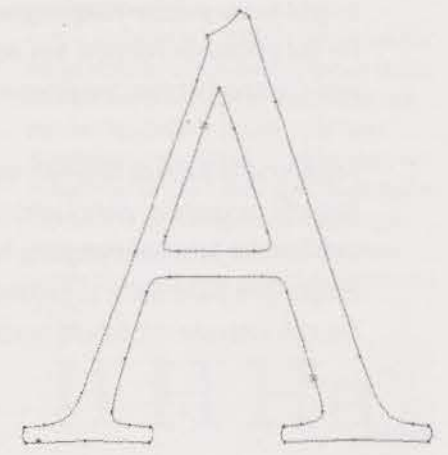
Sie ist **präzise gezeichnet, kontrastreich und regelmäßig**. Das Schriftbild ist lebendig und nuanciert, aber nicht unruhig.



In der Vergrößerung fällt auf, daß die **Kontur keine Ecken und Winkel** hat; überall vermitteln Rundungen zwischen den einzelnen Strichen.

Die Schriftkontur wirkt **spannungsarm**. Der Strichstärkenkontrast, der die Schrift in den Lesegraden lebendig erscheinen läßt, ist hier zu gering.

Die technische Perfektion der Kontur kann nicht verhindern, daß der Buchstabe leblos wirkt.



Das Schriftbearbeitungsprogramm zeigt, daß die **Kontur von wenigen, präzise gesetzten Punkten gehalten** wird. Die Kurvenverläufe sind regelmäßig, die Übergänge glatt.

Diese Schriftkontur wurde sehr sorgfältig und arbeitsaufwendig bearbeitet.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Die Amsterdamer Garamont von Berthold hat eine leicht **exzentrische Note**.

Sie läuft weniger gleichmäßig; einzelne Buchstabenformen tragen **eigenwillige Züge**, alle Formen sind **sehr stark ausdifferenziert**.

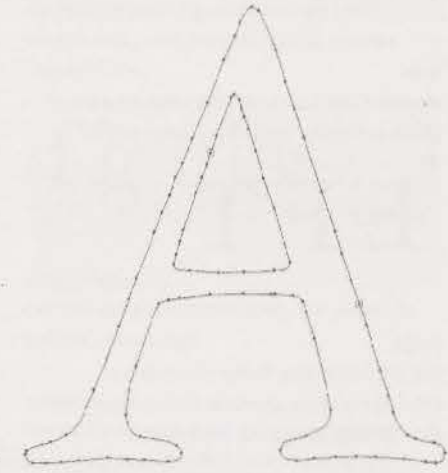
Diese **Unregelmäßigkeiten** beleben die Schrift; das Schriftbild ist unruhiger, die einzelnen Buchstabenformen sind weniger perfekt als im oberen Beispiel.

Verglichen mit der Adobe Garamond wirkt die Amsterdamer Garamont deutlich nervöser.



In der großen Schrift zeigt sich, daß diese **Unregelmäßigkeit nicht nur die Buchstabenformen, sondern auch die Outlinezeichnung betrifft**: keine »Gerade« ohne Störungen, keine perfekten Kurven wie im oberen Beispiel.

Die unpräzise gezeichnete Kontur läßt den vergrößerten Buchstaben schwammig aussehen.



Der Blick auf die Konturzeichnung erklärt, warum dieser Buchstabe nicht eine einzige gerade Linie und keine gleichmäßigen Kurven hat: Die **Umrißlinie wird von viel zu vielen, wahllos gesetzten Punkten gebildet**, deren Eigenschaften zudem nicht individuell definiert sind.

Diese Schriftkontur ist ohne Sorgfalt digitalisiert worden – was nicht bedeuten muß, daß die Buchstabenformen, ihre Zurichtung und das Kerning nicht sorgfältig bearbeitet sind.

Es gibt keine präzise festgelegte Terminologie für die einzelnen Formen, aus denen sich die Klein- und Großbuchstaben zusammensetzen.

Andererseits kann es hilfreich sein, tradierte Begriffe zu kennen. Viele Fachausdrücke leiten sich von der Schreibbewegung her, die auch denjenigen nicht mehr zuverlässig vertraut sind, die sich intensiv mit Schrift beschäftigen.

Die Bezeichnungen auf dieser Doppelseite stammen aus verschiedenen, einander gelegentlich widersprechenden Quellen und wurden auf Verwendbarkeit und Eindeutigkeit geprüft.

Abstrich

Abschluß eines nach unten geführten Striches, der entsteht, wenn die Feder, bevor sie vom Papier genommen wird, (u. U. mit einer leichten Drehung) nach oben geführt wird.

a t a d

Anstrich

Ansatz zu einem Strich, an den keine Serife angesetzt ist.

a q t

Arm

Horizontaler Strich, der höchstens an einer Stelle auf einen vertikalen Strich trifft.

E F T

Auge

Die umschlossene Binnenform des e. Ein Auge ist eine spezielle Binnenform, gleichzeitig ist es auch eine Punze.

e

Ausgang

Ort, an dem ein Bogen oder eine Rundung sich vom Grundstrich trennt (in der Abfolge der Schreibbewegungen).

a b d h m

Bauch

Der an den Grundstrich des a angesetzte Bogen bildet den Bauch. Die Art des Bauchansatzes und die Binnenform können charakteristische Züge tragen.

a a a a

1. niedriger Bauchansatz
2. hoher Bauchansatz
3. (nahezu) waagerechter Ansatz
4. tropfenförmige Binnenform

Binnenform

Ausgesparte Weißform. Auch Weißräume, die nicht vollständig umschlossen sind, werden als Binnenform bezeichnet.

a b c

Bogen

Gebogene Linie, die eine Binnenform umschließt.

Ausnahme: Die untere Form des zweigeschossigen g bezeichnet man als Schlaufe.

a b c

Bunze

siehe Punze

Duktus

Der Duktus einer Schrift bezeichnet den charakteristischen Wechsel zwischen dicken und dünnen Strichen. Vom handschriftlichen Duktus spricht man bei Bogenverläufen, die typisch für Schriften sind, die mit der Feder geschrieben werden.

Duktus meint auch das Verhältnis zwischen schwarzen und weißen Flächen eines Buchstabens, das den Rhythmus einer Schrift ausmacht.

Eingang, Einlauf

Ort der Vereinigung des Bogens mit dem Grundstrich.

a b d

Endstrich
siehe Serife

Fähnchen

Angesetzter kurzer Strich, gerade oder gebogen, beim g und beim r.

g r

Fuß

Strichende, das auf der Schriftlinie steht und nicht in einer beidseitigen Serife endet.

b d u R

Geschosse (1-, 2-, 3 geschossig)

Zum a und zum g gibt es jeweils zwei historisch begründete Formen:

Das 1 geschossige a steht neben dem 2 geschossigen a; das 2 geschossige g neben dem 3 geschossigen g.

a a g g

Grundstrich

Der Strich, von dem ausgehend der Buchstabe aufgebaut ist. Ein Buchstabe kann nur einen Grundstrich haben.

Der linke der beiden Schäfte des H ist der Grundstrich; von diesem Strich ausgehend wird der Buchstabe aufgebaut.

b f H

Haarlinie

Dünnste Linie bei Schriften mit unterschiedlichen Strichstärken. (Siehe auch S. 296.)

H

Kern

Überhang eines Buchstabens.

→ Kerning, Seite 96

Kontrast

Unterschied zwischen dem dicksten und dem dünnsten Strich in einer Schrift.

Kopf

Ausformung der Oberlänge von Kleinbuchstaben, die über die x-Höhe hinausragen.

Neigungsachse

Bei Schriften mit wechselnder Strichstärke schwillt der Strich um eine Achse herum an und nimmt wieder ab. Diese Achse kann gar nicht, wenig oder stark geneigt sein.

o o o

Oberlänge

Der Teil der Kleinbuchstaben, der über die x-Höhe hinausragt.

Punze

Umschlossene Binnenform.

Querbalke

Horizontaler Strich, der zwei Teile eines Buchstabens verbindet.

A H e

Querstrich

Horizontaler Strich, der einen (vertikalen) Strich kreuzt.

t f

Rundung

Gerundeter Strich, der keine Binnenform umschließt.

Schaft

Langgestreckter vertikaler (oder annähernd vertikaler) Strich.

b M H

Scheitel

Oberes Extremum eines Bogens oder einer Rundung. Auch die Stelle des Zusammentreffens von zwei Schenkeln oder von Schaft und Schenkel bei A, N und M wird manchmal als Scheitel bezeichnet.

a o f A M

Schenkel

Schräg geführte Striche an A, K, k, M, N, W, w, Z, z.

Schlaufe

Untere Binnenform des 3 geschossigen g.

Schweif

An den Bogen angesetzter Schwung des Q.

Serife

Endstrich; unterschieden werden drei grundsätzlich verschiedene Formen:

1. Serifen, deren Stärke den Haarlinien der Schrift entspricht.
2. Serifen, deren Stärke dem Grundstrich entspricht.
3. Serifen, die keilförmig zulaufen.

1 2 3

Jede dieser drei Formen gibt es mit einem 1. unvermittelten und 2. mit einem vermittelten Übergang vom Schaft zur Serife.

1 2

Strichstärke

Neben Schriften mit stärker oder schwächer ausgeprägtem Unterschied zwischen dicken und dünnen Linien gibt es auch solche mit gleicher Strichstärke für alle Teile eines Buchstabens. Bei solchen Schriften sind, um optisch den Eindruck einer gleichbleibenden Strichstärke zu erzeugen, häufig geringe Strichstärkenunterschiede meßbar. Man spricht dann von einer vermittelnden Strichstärke.

H H Ha

Strichstärkenwechsel

Durch die Bewegung der (unterschiedlichen) Schreibfedern nimmt die Strichbreite in Rundungen auf charakteristische Weise zu und ab. Dieses Merkmal handgeschriebener Schrift ist in vielen Satzschriften noch sichtbar.

no no no

Tropfen

Der Bogen des a und des c, die Rundung im f, die Fähnchen von g und r und die Unterlängen von j und y enden häufig in einer Tropfenform.

f g r j y

Unterlänge

Der Teil der Kleinbuchstaben, der unter die x-Höhe hinausragt.

x-Höhe

Die x-Höhe bezeichnet die Höhe der Kleinbuchstaben ohne Ober- und Unterlänge. Gemessen wird sie am Kleinbuchstaben x, der oben und unten einen geraden Abschluß hat.

x



Die **Univers** von Adrian Frutiger war in vielerlei Hinsicht ein Meilenstein in der Schriftentwicklung:

- Sie war die erste System-schrift, die in 21 vorher genau geplanten, logisch aufeinander abgestimmten Schnitten gezeichnet wurde.
- Mit ihr wurde der Versuch gemacht, das leidige Durcheinander in der Bezeichnung der verschiedenen Schrift-schnitte zu systematisieren.
- Sie war die erste Schrift, die parallel für den Bleisatz und für den Fotosatz entworfen wurde.

Außerdem traf die **Univers** genau den Nerv ihrer Zeit und wurde zu einer der bis heute am weitesten verbreiteten (und am häufigsten kopierten) Schriften.

Die Schnitte der **Univers** werden durch eine zweistellige Zahl bezeichnet:

Die erste Stelle gibt die **Schriftfette** an:

leicht 4
normal 5
halbfett 6
fett 7
extrafett 8
ultrafett 9

Die zweite Stelle gibt die **Schriftbreite** an:

breit 3 / 4
normal 5 / 6
schmal 7 / 8
extraschmal 9

Die **Normalen** haben jeweils eine ungerade, die **Kursiven** eine gerade Endziffer.

Für die Schriften in der systematischen Darstellung ergeben sich damit, von oben nach unten und von links nach rechts, folgende Bezeichnungen:

- 1. Reihe**
49
- 2. Reihe**
55, 56, 57, 58, 59
- 3. Reihe**
63, 65, 66, 67, 68, 69
- 4. Reihe**
73, 75, 76, 77, 78
- 5. Reihe**
83, 85, 86
- 6. Reihe**
93

Bei komplexen typografischen Arbeiten wird man selten mit einer einzigen Schrift auskommen. Für **Auszeichnungen innerhalb des Textes**, für **Überschriften** oder zur **Kennzeichnung der unterschiedlichen Textebenen** gibt es zu vielen Schriften zusätzlich zur »Normalen«, der Ausgangsschrift, noch **abgeleitete Schriften**. Diese abgeleiteten Schriften bilden zusammen mit der Ausgangsschrift die **Schriftfamilie**.

Die klassische Auszeichnungsschrift zur aufrecht stehenden Antiquaschrift ist die **Kursive**, die es bereits seit dem frühen 16. Jahrhundert als Satz-schrift gibt.

Ursprünglich wurde die Kursive als eigenständige Schrift entworfen – eher als Alternative denn als Begleitung zur aufrechten Schrift.

Es dauerte jedoch nur einige Jahrzehnte, bis aufrechte und kursive Zeichensätze aufeinander abgestimmt geschnitten wurden.

Auch eigens geschnittene **Versalien** in der Höhe der Kleinbuchstaben, sogenannte **Kapitälchen**, reichen bis in diese Zeit zurück.

Sehr viel später kamen dann **halbfette und fette, breite, extrabreite und schmale Schriftschnitte** hinzu.

Mit der **Univers** kam 1957 die erste **System-schrift** auf den Markt, die in systematisch aufeinander abgestimmten Stärken und Breiten, jeweils kursiv und aufrecht, entworfen wurde.

Kursive

→ Kursivsatz, Seite 260

Die Kursive ist die **Schwester** der **Normalen**. Sie leitet sich von den schnell und flüssig zu schreibenden **Kurrentschriften** ab, die, in vielen regionalen Ausprägungen, eher in Kanzleien denn in Skriptorien geschrieben wurden.

Das entscheidende Merkmal ist der **handschriftliche Duktus**, in dem der Schwung der federgeschriebenen **Kurrentschrift** lebendig bleibt.

Es gibt neben stark geneigten kursiven Schriften auch solche, die gar nicht oder kaum geneigt sind.

Elektronisch kursivierte Schriften ähneln der »echten« Kursiven häufig nicht einmal im Ansatz.
→ Elektronische Schriftverzerrung, Seite 282

Das liegt auch daran, daß einige **Buchstaben in der Kursive andere Formen** haben:

- Das kursive **a** hat in der Kursive meist keinen »Bauch«.
- Im kursiven **e** verschmelzen Rundung und Querbalken.
- Das kursive **f** hat eine Unterlänge.
- Das kursive **g** hat oft eine anders geformte Unterlänge als das gerade.

Nicht alle diese Unterschiede treffen auf jede Schrift zu.

Die aufrechte Schrift wurde von den Schreibern der Renaissance für literarische und wissenschaftliche Texte verwendet. *Die vielen regional verschiedenen Kurrentschriften wurden eher im kaufmännischen und im diplomatischen Verkehr geschätzt.*

statisch *geschwungen*

kaum geneigt – stark geneigt

aufrecht:	kursiv:	elektronisch kursiviert:
Gefragt	Gefragt	Gefragt
Gefragt	Gefragt	Gefragt
Gefragt	Gefragt	Gefragt
Gefragt	Gefragt	Gefragt

→ Kursivsatz, Seite 260

Es gibt auch »kursive« Schriften, die zwar geneigt, aber nicht aus kursiven Formen aufgebaut sind.

Diese Schriften bezeichnet man, im Gegensatz zu »echten« Kursiven, als **geneigte Schriften** oder »oblique«.

Dies sind aber nicht etwa elektronisch verzerrte normale Schriften. Die **Strichstärken und Kurvenverläufe** sind durch den Schriftgestalter so bearbeitet, daß unerwünschte Verdickungen und Anschwellungen korrigiert sind.

Die kursive Satzschrift wurde, als **Schrift mit geringem Platzverbrauch**, für kleine Buchformate entwickelt.

Heute wird sie beinahe ausschließlich als ergänzende Schrift für Auszeichnungen, Zitate etc. eingesetzt: Die Gewöhnung an die aufrechte Schrift hat dazu geführt, daß **viele Menschen die Kursive als schwer lesbar empfinden**.

Die Kursive hebt sich von der Aufrechten im **Duktus** und in der **Farbe**, also dem Grauwert, ab.

Kursive Kleinbuchstaben wurden anfangs mit aufrechten Großbuchstaben kombiniert. Dieses Zusammenspiel von kursiven Klein- und aufrechten Großbuchstaben kann reizvoll sein – aber selten in deutscher Sprache mit ihrer Großschreibung aller Substantive.

Damit das Spiel unter diesen Umständen nicht vollends absurd wird, sollte man eine Schrift mit niedrigen Versalien wählen.

Vorsicht bei kursiven Versalien: Die bei einigen Schriften sehr verspielten Formen fügen sich **nicht ganz so gut zu Wortbildern** zusammen.

Traditionell wird die Kursive für kurze Zitate, Ausdrücke in fremder Sprache und für Titel eingesetzt.

→ Auszeichnen, Seite 259

Bei dieser Schrift ist schwer zu erkennen: *Handelt es sich hier um eine elektronisch verschiefte Schrift – oder ist diese hier die kursiv gezeichnete Form?*

Die kursive Satzschrift wurde als platzsparende Alternative zur aufrechten Schrift entwickelt – und zwar schon zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts im Norden Italiens.

Die kursive Satzschrift wurde als platzsparende Alternative zur aufrechten Schrift entwickelt – und zwar schon zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts im Norden Italiens.

(Beide Texte sind in der selben Schriftgröße gesetzt.)

Bei manchen Schriften hebt sich die Kursive im Schriftbild kaum von der Normalen ab. Das kann erwünscht sein, es kann stören – oder es ist gleichgültig, wenn die beiden Schriften nicht nebeneinander verwendet werden.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

JA, QUARK NUTZT YOGA! – J, N, Q, T, Y UND Z HABEN VERSPIELTE FORMEN.

IN DIESER KURSIVEN SIEHT ES GANZ ANDERS AUS: JA, QUARK NUTZT YOGA.

Gerade schoß es ihm *à propos de rien* durch den Kopf, *die Geister, die ich rief...*, dachte er bei sich. In diesem Moment fühlte er sich wie eine Figur aus Salters Roman *Lichtjahre*.

1 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

2 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

3 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

4 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

5 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

1 Der Unterschied von der Kursiven zur Normalen fällt im Schriftbild kaum auf. Es handelt sich nicht um eine echte kursive Schrift (die sich auf die Formen der handgeschriebenen Kurrentschriften bezieht), sondern um eine geneigte normale Schrift.

2 Der Rhythmus der echten Kursiven mit ihren engeren Binnenräumen, dem dünneren Grundstrich und anders verlaufenden Strichstärkenwechseln hebt sich, trotz geringer Neigung der Kursiven, deutlich von der Aufrechten ab. Die Buchstabenformen sind streng gezeichnet und fügen sich unauffällig zur Normalen.

3 Diese Kursivschrift trägt etwas von der Unruhe der Handschrift in die Kolumne – und kontrastiert so mit der aufrechten Schrift.

4 Diese stark geneigte, verhältnismäßig breit laufende Kursive hebt sich, sowohl in ihren Formen als auch in der Farbe, deutlich von der aufrechten Schrift ab.

5 Hier ist die stark geneigte, schmal laufende Kursive dunkler als die Normale – und schiebt sich in der Textkolumne etwas in den Vordergrund.

6 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

7 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

8 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

9 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

10 Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. *Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.* Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

6 Die Kursive unterscheidet sich im Grauwert kaum von der Aufrechten: Die leicht geneigten Buchstaben entsprechen den aufrechten Zeichen im Duktus und in der Farbe.

7 Durch ihre stärkere Neigung hat diese Kursive eine deutlich auszeichnende Wirkung.

8 Diese stark geneigte Kursive setzt einen deutlichen Kontrast zur normalen Schrift.

9 In ihrem Duktus unterscheiden sich die kursiven Buchstabenformen klar von den aufrechten Zeichen; farblich liegen sie jedoch nah beieinander.

10 Hier ist die stark geneigte, schmal laufende Kursive etwas dunkler als die Normale.

»Alternate Regular, Alternate Italic«, Zierbuchstaben

Zu manchen Schriften gibt es alternative Buchstabenformen, zusätzliche Ligaturen und Schmuckelemente, die in eigenen Fonts untergebracht sind. Diese werden als »alternate«-Fonts bezeichnet.

Alternative Buchstabenformen:

a-a e-e n-n Q-Q r-r t-t z-z

Zusätzliche Ligatur:

ā

Schmuck:

€ \$

Bei kursiven Schriften werden solche Zeichen auch Zierbuchstaben, englisch »Swash«, genannt.

Alternative Buchstabenformen:

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z - v

Zusätzliche Ligaturen:

ſ ſ ſ ſ

Schmuck:

€

Viele dieser Zeichenformen darf man wegen ihrer ausgreifenden Formen nur selten und nur am Wortanfang oder -ende verwenden.

Diese Zeichen können ihre bürgerlichen Kollegen aus dem Standard-Zeichensatz nicht ersetzen.

Für längere Texte und Versalsatz sind ausgefallene Buchstabenformen nicht geeignet; in Überschriften können sie aber reizvolle Kontraste setzen.

Pointierter Einsatz bringt Ehre (und verlangt hinter weit geschwungenen Buchstaben am Wortende einen reduzierten Wortzwischenraum) – das weit geschweifte Q kann (im Gegensatz zum normalen Q) auch im Mengensatz Quelle großer Freude sein.

Solche Zierbuchstaben mögen in längeren Texten deplaziert wirken – im Titelsatz können sie reizvoll sein und die Qualität der Gestaltung betonen. VERSALSATZ? NEIN!

→ Ligaturen, Seite 194

Der Einsatz von auffälligen, durch Schwünge verbundenen Ligaturen kann in kurzen Texten sehr reizvoll sein. Einen längeren Text oder ein ganzes Buch wird man eher gemäß dem unteren Beispiel setzen. Mischformen sind auch möglich: Eine hier und da eingestreute Bogen-Ligatur kann sehr hübsch wirken.

Geschafft! Er schlang sich den sportlichen Kaftan (der 56 ct gekostet hatte) theatralisch um die kräftigen Schultern. In Brügge hätte er für einen mehrfach geflickten, skandalös fleckigen shawl keinen fürint geblecht, aber in diesem verslumten Kaff mit seinen raffinierten Händlern war er unfähig, Besseres zu finden.

Läßt man die auffälligeren Ligaturen weg, sieht derselbe Text auch noch sehr gepflegt, aber weniger verspielt aus.

Folgende Ligaturen wurden in diesem unteren Beispiel verwendet: ch ck fi fl ff ft ffi ffl fff fä fö fü gg tt Nicht verwendet wurden, im Gegensatz zum oberen Beispiel, die Ligaturen mit den Bogenformen: ch ck ct sh sk sl sp st fh

Geschafft! Er schlang sich den sportlichen Kaftan (der 56 ct gekostet hatte) theatralisch um die kräftigen Schultern. In Brügge hätte er für einen mehrfach geflickten, skandalös fleckigen shawl keinen fürint geblecht, aber in diesem verslumten Kaff mit seinen raffinierten Händlern war er unfähig, Besseres zu finden.

Kapitälchen

→ Kapitälchen, Seite 264

→ Versalien, Seite 266

Kleine Großbuchstaben, die bis an die x-Höhe der Kleinbuchstaben (oder etwas darüber hinaus) reichen, nennt man Kapitälchen.

Im Text fallen KAPITÄLCHEN zwar auf, aber nicht so stark und nicht so unangenehm wie große GROSSBUCHSTABEN dies tun.

Kapitälchen haben eine größere Laufweite als Großbuchstaben. Ihre Strichstärke ist an die der Kleinbuchstaben angepaßt.

KAPITÄLCHEN GROSSBUCHSTABEN (hier zur Demonstration auf die gleiche Höhe gebracht)

Wegen dieser Unterschiede in der Zeichnung dürfen Kapitälchen keinesfalls durch verkleinerte Großbuchstaben ersetzt werden.

Werden KAPITÄLCHEN durch verkleinerte Großbuchstaben ersetzt, so spricht man von FALSCHEN KAPITÄLCHEN. Sie sehen auch dann noch falsch aus, wenn man sie elektronisch VERBREITERT.

Auch verkleinerte Großbuchstaben eines kräftigeren Schnittes sind kein Ersatz für echte Kapitälchen.

Der Strichstärkenkontrast von ECHTEN KAPITÄLCHEN kann nicht durch FALSCHER KAPITÄLCHEN simuliert werden.

Kapitälchen entsprechen in ihren Formen den Großbuchstaben; zu vielen Kapitälchen gibt es auch Kursive. Hier wie dort gibt es kein »scharfes s«, es wird in beiden Fällen durch zwei »s« ersetzt.

MIT FLEIß KEIN PREIS, falsch
MIT FLEISS EIN PREIS, richtig
MIT FLEIß KEIN PREIS, falsch
MIT FLEISS EIN PREIS, richtig

Fetten und Breiten – und Kombinationen daraus

→ Fette Schrift, Seite 272

Schriften mit Serifen werden in aufeinander abgestimmten Fetten angeboten; extraschmale oder extrabreite Zeichnungen sind selten.

Wem die leichte Schrift zu hell ist, der wählt die normale. Oder, wenn's immer noch nicht nachdrücklich genug ist, die Halbfette.

Für serifenlose Schriften wird hingegen häufig das komplette Programm entworfen.

Die Qual der Wahl ist um so größer, je mehr unterschiedliche Zeichnungen einer Schriftfamilie man zur Verfügung hat.

Display-Schriften

→ Multiple-Master-Schriften, Seite 53

→ Schriftgrad und Schriftgröße, Seite 82

Digitale Schriften, die für den Einsatz in Lesegraden (8–12 pt) optimiert sind, sehen in den Schaugraden (ab 14 pt) selten gut aus.

In den Lesegraden sieht die »Normale« besser aus, weil sie kräftiger, weiter gezeichnet und im Idealfall auch weiter zugerichtet ist.

Für diese Anwendungen sind die Display-Schriften gedacht, bei denen Strichstärkenkontrast und Proportionen auf die Schaugrade abgestimmt sind.

In den Schaugraden sieht die »Display« besser aus als die »Text«; sie ist schlanker und hat elegantere Proportionen.

Es gibt auch Schriften mit bis zu vier »Designgrößen«.

Ornamente

→ Ornamente, Seite 285

Typoschmuck, Rahmen und Linien, die zur Ausgangsschrift passen und gut mit dieser zusammen verwendet werden können, werden gelegentlich auch digitalisiert.



Offene Großbuchstaben

→ Elektronische Veränderung, Seite 283

Offene Versalien funktionieren nur in großen Schriften.

OFFENE VERSALIEN

Ziffernformen

jeweils als Tabellen- oder Proportionalziffern

→ Ziffern, Seite 196

Versalziffern

Mediävalziffern

Kapitälchenziffern

1234567890 1234567890

1234567890 1234567890

1234567890 1234567890

Die Schriftsippe hat nicht nur eine, sondern **mehrere Ausgangsschriften**: ohne Serifen, mit Serifen – vielleicht sogar mit betont kräftigen Serifen. Und neuerdings auch mit verschiedenen Formen, die sich nicht so recht entscheiden, ob sie Serifen haben wollen oder lieber nicht.

Diese Ausgangsschriften werden **durch ihre stilistische Übereinstimmung zusammengehalten**.

Werden zu den Ausgangsschriften z. B. kursive, halbfette, fette Schriften und Kapitälchen gezeichnet, womöglich auch in verschiedenen Breiten, entsteht eine große Schriftsippe.

Thesis

Ein Beispiel für die Schriftsippe ist die Thesis des Schriftgestalters Luc de Groot.

Verschiedene Linien der weit verzweigten Schriftsippe sind:

- Thesis Sans – ohne Serifen
- Thesis Mix – mit einigen Serifen
- Thesis Antiqua – mit Serifen
- Thesis Serif – serifenbetont
- Thesis Mono – Monospace
- Thesis Sans Mono – eine serifenlose Monospace-Schrift

Zu jeder der verschiedenen Linien sind jeweils Kursive und Kapitälchen sowie verschiedene Fetten gezeichnet.

Abgerundet wird das Programm durch Sonderfonts, z. B. für den Satz osteuropäischer Sprachen.

Thesis Monospace

Bei Monospace-Schriften haben, wie bei älteren Schreibmaschinen, alle Zeichen exakt dieselbe Dicke: W und i, H und Komma sind alle gleich breit.

Thesis Sans

Eine moderne, nüchterne und sehr gut lesbare serifenlose Schrift (und die Grundschrift dieses Buches).

Thesis Antiqua

Eine klassische Schrift für den Mengensatz (und die Beispielschrift dieses Buches).

Thesis Serif

Hier sind die **Serifen beinahe so kräftig wie die Grundstriche**. Im Gegensatz zur Thesis Antiqua mit ihren keilförmig zulaufenden Serifen haben die Serifen der Thesis Serif eine gleichbleibende Stärke.

Thesis Mix

Zwischenformen zwischen Serifenbetonter und Grotesk sind seit einigen Jahren populär. Bei solchen Schriften fallen die Serifen an einigen Stellen weg, an anderen Stellen bleiben sie stehen. So irritieren sie das Auge, indem sie Konventionen verletzen.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Buchstaben bilden Wörter, Wörter bilden Zeilen, und Zeilen stapeln sich zur Textkolumne.

Satzbreite

Die Satzbreite bezeichnet die maximale Länge einer Zeile. Die Satzbreite wird in Millimetern angegeben (hier: 98 mm). In jeder dieser Zeilen stehen ca. 60 Anschläge – Leerzeichen und Interpunktionen werden mitgezählt.

Initial

Der Text beginnt mit einem eingebauten Versalinitial, im Beispiel über zwei Zeilen.
→ Initialen, Seite 286

Einzug

Durch den Einzug wird die erste Zeile eines neuen Absatzes ausgezeichnet. Der Einzug beträgt hier 5 mm.

Zeilenabstand

Der Zeilenabstand wird von einer Schriftlinie zur nächsten gemessen. Der Zeilenabstand ist die einzige Angabe (neben der Schriftgröße), die auch in DTP-Punkten gemacht werden kann. Hier beträgt der Zeilenabstand 15 pt (DTP) oder 5,3 mm.

Wortabstände

Im Blocksatz werden die Zeilen auf die volle Satzbreite ausgetrieben. Der Ausgleich erfolgt über die Wortzwischenräume, die so von Zeile zu Zeile verschieden groß sind.
→ Weißräume, Seite 121

Ausgangszeile

Eine Ausgangszeile ist die letzte Zeile eines Absatzes, die die Satzbreite häufig nicht ausfüllt.

Ausgang

Der Weißraum am Ende einer Ausgangszeile, die nicht über die volle Satzbreite reicht, bildet den Ausgang.

Satzkante

Die seitliche Begrenzung der Kolumne. Man kann die Unruhe, die durch Trennstriche und Interpunktionen in der Satzbreite entsteht, durch Ausgleich verbessern.
→ Randausgleich, Seite 116

WIEN, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so hallt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen. Wir finden keine Luft mehr, wir halten uns nur noch auf dem laufenden. Gott im Himmel, laß es ein End' haben! Gott im Himmel, erweiche Dein Herz! Gott im Himmel, schenk uns Dein Fleisch! Wir finden ... keine ... Luft ...

Das Leselicht erlischt. »Blind ist der Blinde nur hinter der Binde.« Schiller & Goethe reichen sich die Hände. »Na denn?« – »Na denn!«

Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und andere Drucksachen bestehen aus **beidseitig bedrucktem Papier**.

Unterschiedliche Papiere haben eine unterschiedlich hohe **Opazität**. Je geringer die Opazität einer Papiersorte ist, desto stärker scheint der Druck von der Rückseite durch.

Dieses durchscheinende Bild stört, wenn es deutlich sichtbar ist. Deshalb bemüht man sich, Textzeilen und andere grafische Elemente auf der Vorder- und Rückseite übereinanderzulegen.

Man spricht dann von der **Registerhaltigkeit der einzelnen Elemente**.

reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so hallt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen. Wir finden keine Luft mehr, wir halten uns nur noch auf dem laufenden. Gott im Himmel, laß es ein End' haben! Gott im Himmel, erweiche Dein Herz! Gott im Himmel, schenk uns Dein Fleisch! Wir finden ...

24

reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so hallt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen. Wir finden keine Luft mehr, wir halten uns nur noch auf dem laufenden. Gott im Himmel, laß es ein End' haben! Gott im Himmel, erweiche Dein Herz! Gott im Himmel, schenk uns Dein Fleisch! Wir finden ...

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist

25

Wenn, wie hier, die Zeilen auf der Vorder- und der Rückseite gegeneinander verschoben sind, dann ist der **Druck** für die mangelnde Registerhaltigkeit verantwortlich – wenn das **Satzregister** stimmt! Man sieht immer wieder Satzdokumente, die versehentlich nicht registerhaltig angelegt wurden, sondern ihrerseits knapp verschobene Satzspiegel aufweisen. Der Drucker ist in solchen Fällen natürlich unschuldig.

Im Beispiel sind Vorder- und Rückseite zusätzlich **schräg gegeneinander verrutscht** – das ist immer ein Drucker-Fehler.

Hier wurde im **Entwurf** nicht auf Registerhaltigkeit geachtet:

Das neue Kapitel beginnt mit einer Absenkung von 3 1/2 Zeilen. Damit der Seitenfuß auf einer Höhe mit der gegenüberliegenden Seite steht, wurde der Zeilenabstand vergrößert.

Der (unwichtige) gemeinsame Seitenfuß ist gerettet, der verschoben durchscheinende Druck von der Rückseite ist der (zu hohe) Preis, der dafür gezahlt wurde.

(Überaus hilfreich wäre es, wenn im Layoutprogramm das Durchsicheren der vorigen bzw. der nächsten Seite simuliert werden könnte, mit einstellbarem Grauwert. An die Arbeit, Ihr Quarks und Adobes!)

Stehen der Druck auf der Vorder- und auf der Rückseite nicht im Register, kann es dafür drei Gründe geben:

1. **Satzregister:** Beim **Entwurf oder Satz** wurde nicht auf Registerhaltigkeit geachtet.
2. **Druckregister:** Der **Druck** ist unpräzise ausgefallen, Vorder- und Rückseite wurden nicht genau übereinandergedruckt.

3. **Falzregister:** Beim **Binden** wurde nicht präzise genug gefalzt, so daß beispielsweise durchgehende Linien deutlich versetzt sind (eine gewisse Toleranz ist hinzunehmen).

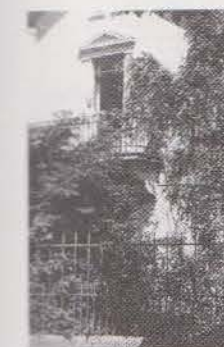
Auch flächige Abbildungen sollten registerhaltig eingeplant werden, sie scheinen stärker durch als Textzeilen.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Poli-



zist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wä-

gen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmlieder fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift, es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber.



So hallte es wider im Juchzen der Abc-Schützen von dem Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln – ach – und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen.

Wir finden keine Luft mehr, wir halten uns nur noch auf dem laufenden. Gott im Himmel, laß es ein End' haben! Gott im Himmel, erweiche Dein Herz! Gott im Himmel, schenk uns Dein Fleisch!

Ober- und Unterkante der Abbildung sind identisch mit Schriftlinien.

Der Weißraum über der Abbildung ist deutlich größer als der Weißraum darunter. Die Abbildung hält zwar Register, fügt sich aber dennoch nicht harmonisch zwischen die Textzeilen.

Steht die **Oberkante der Abbildung auf einer Höhe mit der x-Höhe der Schrift** und die **Unterkante auf der Schriftlinie**, so sind die Weißräume ober- und unterhalb der Abbildung identisch. Die Abbildung steht schön und selbstverständlich in der Kolumne.

Die Oberkante der Abbildung hält die Linie der Versalhöhe. Der obere Weißraum ist geringfügig kleiner als der untere Weißraum.

Das **Grundlinienraster** ist eine **Hilfsfunktion des Satzprogramms**, mit der registerhaltige Gestaltung unterstützt wird.

Zwingt man die Schrift auf einen einzeiligen Grundlinienraster, so sind die **Textzeilen auf der Vorder- und Rückseite eines Blattes registerhaltig**, d. h. übereinanderliegend – auch wenn der Text, etwa durch eine Abbildung, unterbrochen wird.

Damit auch Marginalien, Fußnoten, Bildunterschriften oder Texteschübe in **kleineren Schriftgrößen mit geringerem Zeilenabstand** auf dem Grundlinienraster stehen können, kann man einen **Grundlinienraster auch in Bruchteilen des Zeilenabstands des Grundtextes** anlegen.

Mit Grundlinienraster zu arbeiten ist keine Pflicht, man sollte aber die Papiertransparenz beachten.

Einzeiliger Grundlinienraster ohne Einschub

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmacksache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so halt es wider im Juchzen der Abc-Schützen.

Der einfache Grundlinienraster sorgt dafür, daß die Zeilen auf der Vorder- und Rückseite des Blattes **Register** halten, d. h. genau übereinanderstehen.

Einzeiliger Grundlinienraster, Einschub mit Grundlinienrasterbezug

Alle Grundtexte und Einschübe auf dieser Doppelseite sind gleich gesetzt:
– Grundtext: Blocksatz.
– Einschübe: links 4 mm eingezogen, Blocksatz.
Sie könnten auch anders aussehen; es geht hier nur um den Grundlinienraster.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmacksache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir immer wieder die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.

Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift.

Es ist möglich, Einschübe in kleinerer Größe **im Grundlinienraster** zu setzen. Die Unterscheidung der Ebenen ist mühelos möglich, der Umbruch ist ein Kinderspiel.

Die **Nachteile** werden in Kauf genommen: Der Einschub ist einerseits durch die Schriftgröße zurückgenommen, andererseits durch den relativ größeren Zeilenabstand betont. Und der Abstand über dem Einschub wirkt schriftgrößenbedingt größer als der darunter.

Einzeiliger Grundlinienraster, Einschub ohne Grundlinienrasterbezug

Wenn der Einschub beim Umbruch an den Fuß der Seite zu stehen kommt, würde man die letzte Zeile auf eine Linie des Grundlinienrasters stellen.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmacksache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir immer wieder die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.

Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift.

Der Einschub hat einen Zeilenabstand bekommen, der auf seine **Schriftgröße abgestimmt** ist. Er ist nach oben und unten optisch in die Mitte gerückt worden. Das knappe Verfehlen des Registers und die unterschiedlichen Abstände zum Haupttext werden in Kauf genommen.

Eine legitime Vorgehensweise, die beim Umbruch zu Kompromissen und Unklarheiten in den Abständen verleiten, aber auch viel Ärger ersparen kann.

Bei der Arbeit mit Halb-, Drittel- und Viertelzeilen-Rastern (noch feinere Einteilungen sind nicht zweckmäßig) kann es **im Durchscheinen irritieren**, wenn der Haupttext nach einer Unterbrechung auf einer der Halb-, Drittel- oder Viertelzeilenlinien fortfährt. Die mögliche Abweichung der **Kolumnenhöhen** um kleine Schritte ist störend.

Wird der Haupttext durch eine **Abbildung** unterbrochen, so kann man ihre Höhe womöglich den Erfordernissen des Registers anpassen. Bei **Texteschüben** ist das natürlich nicht möglich.

»Detailtypografie« hat einen Viertelzeilenraster: die größere Schrift, die Sie hier gerade lesen, steht auf jeder vierten Grundlinie, die kleinere Schrift der Erklärungskolumnen auf jeder dritten.

Halbzeilen-Register

Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand:

Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.

Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht!

Wenn man den Text des Einschubs auf den halben Zeilenabstand des Grundtextes stellt, sind Schriftgröße und Zeilenabstand **sehr klein**. Für Einschübe kommt eine solche Größenproportion kaum in Frage, für Fußnoten oder Bildlegenden womöglich schon.

Drittelzeilen-Register

Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand:

Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand.

Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht!

Das Drittelzeilen-Register ist etwas weniger leicht zu handhaben, aber die Schriftgrößen und Zeilenabstände lassen sich in eine **brauchbare Proportion** bringen.

Viertelzeilen-Register

Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand:

Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.

Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht!

Die feinste sinnvolle Abstufung ermöglicht eine **gut lesbare Größe** des eingeschobenen Textes.

Auch **Kombinationen** sind denkbar: Texteschübe auf dem Grundlinienraster des Haupttextes, Fußnoten auf Viertelzeilen-Register o. ä.

Grundschrift-Register wiederaufnehmen?

Die **magentafarbenen** Linien auf dieser Seite verdeutlichen: Bei Verwendung von Halb-, Drittel- und Viertelzeilen-Register muß man überlegen, ob man den Haupttext wieder auf dem ursprünglichen Raster weitergehen läßt und den Einschub halbwegs vermittelt (wie in den oberen drei Beispielen), oder ob man Abweichungen zum ursprünglichen Raster in Kauf nimmt (wie im Beispiel rechts).

Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand:

Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.

Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht!

Entweder kann man die **Abstände** über und unter Einschüben **gleich groß** machen (im Beispiel links 4 Rasterschritte), oder man kann den Grundtext für das Durchscheinen **registerhaltig** machen – beides zusammen geht nicht. Aber auch das Durchscheinen eines frei gehandhabten Drittel- oder Viertelzeilen-Registers ist besser als ein ganz zufälliges Verteilen von Räumen.

Wenn im **mehrspaltigen Satz** Kolumnen nebeneinanderstehen, sind Abweichungen vom Grundlinienraster deutlicher zu sehen als im einspaltigen Satz, bei dem das Durchscheinen des Papiers das Hauptargument für Registerhaltigkeit mit Hilfe eines Grundlinienrasters gibt.

Viele Beispiele dieser Doppelseite ähneln denen der vorigen; die **Kommentare**, die dort rechts neben den Beispielen stehen, gelten auch hier.

Einzeiliger Grundlinienraster ohne Einschub

Hier ist der Umbruch unproblematisch. Auch in so einfachen Fällen kann ein »tanzender Fuß« die Seite offener und schöner machen und den Umbruch erleichtern, wie hier angedeutet ist.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den

Einzeiliger Grundlinienraster, Einschub mit Grundlinienrasterbezug

Alle Grundtexte und Einschübe auf dieser Doppelseite sind gleich gesetzt:
– Grundtext: Flattersatz.
– Einschübe: links 4 mm eingezogen, Flattersatz.
Sie könnten auch anders aussehen; es geht hier nur um den Grundlinienraster.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den reinen Unver-

Einzeiliger Grundlinienraster, Einschub ohne Grundlinienrasterbezug

Wenn der Einschub beim Umbruch an den Fuß der Seite zu stehen kommt, würde man die letzte Zeile auf eine Linie des Grundlinienrasters stellen.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den reinen Unver-

Im mehrspaltigen Satz muß bei der Arbeit mit **Drittel- oder Viertelzeilen-Rastern** vermieden werden, daß zwei Spalten nebeneinanderstehen, die sich nur minimal in der Höhe unterscheiden. Man muß beim Umbruch einen harmonischen Rhythmus finden, vergleichbar dem Zeilenumbruch im Flattersatz.

Beim **Halbzeilen-Register** ist die Abweichung um eine halbe Zeile zulässig.

Die oberen Beispiele auf dieser und auf der rechten Seite der vorigen Doppelseite zeigen, daß Halbzeilen-Raster sich weniger für Einschübe anbieten als vielmehr für Texte, die man **mit halben Leerzeilen strukturiert**, also Texte fürs informierende, konsultierende oder selektierende Lesen (siehe »Lesetypografie«).

Halbzeilen-Register

In diesem Beispiel sind es nicht Einschübe, sondern halbe Leerzeilen, die für die Verschiebung verantwortlich sind. (Drittel- oder Zweidrittel-Leerzeilen würde man für die Strukturierung eines Textes kaum verwenden.) In einem Halbzeilen-Register ist die Verschiebung deutlich genug, das nebenstehende Beispiel mit zwei Spalten, die sich um eine halbe Zeilenhöhe unterscheiden, stellt eine zulässige Lösung dar.

Drittelzeilen-Register – das Grundschriftregister ist wiederaufgenommen

Hier ist es wieder ein Einschub, der die Verschiebung verursacht. Durch das Wiederaufnehmen des Grundschriftregisters gibt es in der Grundschrift keine schmerzhaft knappen Abweichungen – wenn Einschubtext am Fuß der Kolumne steht, muß man für deutlich unterschiedliche Kolumnenhöhen sorgen, um Abweichungen wie im nächsten Beispiel zu vermeiden.

Drittelzeilen-Register – das Grundschriftregister ist nicht wiederaufgenommen

Die geringfügige Abweichung der Kolumnenhöhen um eine Drittelzeile ist unschön. In solchen Fällen vergrößert man die Unterschiedlichkeit künstlich, indem man die linke Kolumne eine Zeile niedriger oder die rechte eine Zeile höher macht.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen

In dem folgenden Abriß der Verlagsgeschichte sind von den Büchern nur die Kurztitel gegeben. Wer detaillierte Angaben zu Inhalt und Ausstattung sucht, sei auf den «Arbeitsbericht» (vgl. Seite 201-239 dieses Buches) verwiesen und auf das vollständige Archiv der Bücher und Kataloge der Hauswedellschen Firmen, das als Dauerleihgabe der Erben Hauswedells in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel bewahrt und zugänglich ist.

1934 bis 1939. Zusammenarbeit mit Siegfried Buchenau

Der erste Abschnitt der Geschichte des Verlages begann 1934 mit den Bänden 1 bis 4 der Reihe «Hamburger Beiträge zur Buchkunde» und dem Lyrik-Band «Nachtwache» von Ludwig Strauss und endet 1939 in einer durch den Zweiten Weltkrieg erzwungenen sechsjährigen Pause. Unter den sechzehn Titeln dieses Zeitraums befinden sich die elf Bücher, die Siegfried Buchenau neben dem «Imprimatur» für den Verlag als Typograph betreute.

Hauswedell war Buchenau schon zu Beginn der zwanziger Jahre in München begegnet und hat dann seit 1927 in der Geschäftsführung des Deutschen Buch-Clubs und ab 1930 zusätzlich bei der Herausgabe des Jahrbuches «Imprimatur» eng mit ihm zusammengearbeitet. Er wird manches von dem zehn Jahre älteren Buchenau gelernt haben, der 1927 bereits ein erfahrener und von den Krisen der zurückliegenden Jahre gebeutelter Verlagsbuchhändler war. Was allerdings die Fragen der Buchgestaltung angeht, so sind sich die beiden auf gleich hohem Niveau begegnet; hat doch der Münchener Student Hauswedell schon 1924 mit dem Privatdruck von Georg Büchners «Leonce und Lena» (Gestaltung F. H. Ehmcke) ein programmatisches Beispiel seines Geschmacks in Fragen der Typographie gegeben.

Jan Bernd Enns berichtet in den Blättern des Gedenkens «Begegnung mit Siegfried Buchenau 1892-1964», die Heinz Sarkowski 1964 im Rowohlt Verlag herausgab, Buchenau habe die Buchgestaltung eine «dienende Disziplin» genannt. Diese Definition ist der Wahlspruch all der Typographen, mit denen Hauswedell in der Folge zusammenarbeitete.

Für einen Buchhersteller dieser Schule steht am Beginn der Arbeit die gründliche Beschäftigung mit dem Manuskript und mit den Abbildungen oder Illustrationen; ergänzt durch Gespräche mit dem Autor, dem Illustrator und dem Verleger. Es folgt das Auswählen der vom Setzer, Drucker und Buchbinder zu verwendenden Materialien. Das Gestalten im engeren Sinne besteht dann «nur» noch darin, diese Materialien so anzuordnen und einzusetzen, daß deren ästhetische Qualität im Buch ungehindert zur Geltung kommt und daß die Botschaft des Autors sich unverfälscht und mühelos dem Leser und Benutzer erschließt.

In dieser Textkolumne halten nur die erste und die letzte Zeile Register. Also trägt nicht etwa der Drucker die Schuld daran, daß keine einzige weitere Zeile im Register steht.

Vor der Zwischenüberschrift sind 1/2 Leerzeilen in den Text eingefügt, dahinter 1/2 Leerzeile. Steht die Zwischenüberschrift im Kopf der Seite, so entfällt die halbe Leerzeile dahinter. Auch die Zwischenüberschrift ist nicht für die mangelnde Registerhaltigkeit verantwortlich.

Der Grund liegt vielmehr darin, daß der Typograf den Zeilenabstand der ganzen Seite leicht verringert hat, um auf dieser Seite eine zusätzliche Zeile in den festgelegten Satzspiegel zu stellen und auf der nächsten Seite ein »Hurenkind« zu vermeiden.

Dieses Beispiel zeigt, wie deutlich nicht registerhaltige Zeilen auffallen. Sogar ein Hurenkind hätte weniger gestört als diese gebastelte Lösung.
→ Hurenkinder, Seite 135

Ansonsten macht die Kolumne einen sehr guten Eindruck. Die Verwendung des Divis als Bis-Strich in der dritten Zeile ist wohl ein Versehen: Die zweite Zeile des vorletzten Absatzes zeigt den richtigen Strich.
→ Bis-Strich, Seite 174

Die Spationierung «dieser Anführungszeichen» ist schön weit.
→ Anführungen, Seite 179

Wenn einzelne Zeichen oder Wörter, aber auch Zeilen und ganze Absätze über oder unter die Grundschriftlinie gestellt werden sollen, arbeitet man mit Grundlinienversatz.

Der Grundlinienversatz wird z. B. eingesetzt, um

- einzelne Zeichen anzupassen,
- einzelne Wörter auszuzeichnen,
- Weißräume über und unter zwischen-geschobenen Zeilen optisch anzugleichen.

Einzelne Zeichen anpassen

Wenn ein einzelnes Zeichen in einer anderen Größe als der Text gesetzt werden soll, dann muß die vertikale Ausrichtung angepaßt werden.

Andere Zeichen sind vielleicht so, wie sie vom Gestalter gezeichnet wurden, für einen bestimmten Zweck zu auffällig oder zu unauffällig.

Wenn hier im Text ein * stehen soll, aber nicht so ein kleiner, sondern so einer: * , dann muß dieser Stern an den Text angepaßt werden: * .
Dafür ist der Grundlinienversatz hilfreich.

Ein anderer Kandidat ist das @-Zeichen, das (in einigen Schriften) durch seine Größe in der Textzeile auffällt. Ist dies nicht erwünscht, so wird es etwas kleiner gesetzt: info@typografie.de – und etwas tiefer gestellt: info@typografie.de

Einzelne Wörter auszeichnen

Hier wird mit der Hochstellung eines ganzen Wortes gespielt.

Die Hochstellung muß aber nicht bloße Spielerei sein, sie kann auch gliedern und differenzieren.

Max Muster TYPOGRAFIE Taunusstraße 8
34567 Frankfurt am Main

Titel UNTERTITEL Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür.

Weißräume angleichen

Eingefügte Zeilen in kleinerer Schriftgröße mit verringertem Zeilenabstand scheinen am Haupttext zu kleben.

Gibt man den beiden Zeilen einen Grundlinienversatz, stehen sie optisch genau in der Mitte. (Natürlich ist dabei immer der Grundlinienraster zu bedenken – wenn vorhanden.)

→ Grundlinienraster, Seite 72

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür.

Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben.

Das typografische Maßsystem

Das typografische Maßsystem hat sich über mehr als **zwei Jahrhunderte** entwickelt.

Entstanden ist es zur Zeit der Kleinstaaterei, als jeder Regent für sein Territorium ein eigenes Maß prägte. Es hat der Einführung des metrischen Systems, einer Folge der Französischen Revolution, getrotzt, wurde von der Emanzipation der Vereinigten Staaten von Amerika und deren Aufstieg zur Weltmacht erschüttert, und es hat (in diesem Ausnahmefall: leider!) die Normierungswelle der letzten Jahrzehnte überstanden.

Das typografische Maßsystem wurde zur Zeit des **Handbleisatzes** entwickelt. Der Siegeszug und anschließende Niedergang der Linotype- und Monotype-Satzmaschinen, die kurze Blüte der Fotosatzsysteme und der Triumph der digitalen Satzsysteme folgten und hinterließen Spuren.

Der »**Punkt**«, die Einheit des typografischen Maßsystems, wurde in dieser Zeit mehrfach neu festgelegt. Heute existieren, parallel zueinander, mindestens **drei verschiedene »Punkte«**: Fournier-Punkt, Didot-Punkt und Pica-point.

Für die Angabe der **Schriftgröße**, meist auch des **Zeilenabstandes**, ist der Punkt immer noch von Bedeutung. Alle anderen Maße werden inzwischen im metrischen System angegeben. Im Falle der **Schriftgröße** ist das Beibehalten des Punktes akzeptabel, da diese Abstufungen sich gut bewährt haben. Eine Viertelmillimeter-Abstufung würde bei Halbschritten zu drei Stellen hinter dem Komma führen, was nicht sehr anschaulich wäre.

Daß auch der **Zeilenabstand** in vielen Satzprogrammen in Punkt angegeben wird, ist dagegen nicht mehr einzusehen. Da der Zeilenabstand viel stärker in die restlichen Maße wie Zeilenbreite, Stegproportionen etc. eingebunden ist, muß man hier mit vielen krummen Zahlen operieren, was sogar zu heiklen Rundungsfehlern führen kann, wenn Programme (wie etwa QuarkXPress) intern alles heimlich in Pica-point umrechnen.

In der Frühzeit der Druckkunst waren die Stempelschneiderei, die Schriftgießerei, die Setzerei und die Druckerei unter einem Dach vereint. Erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts setzte sich die Trennung der Gewerbe der Stempelschneider/Schriftgießer und der Setzer/Drucker allgemein durch. Damit begann auch der großmaßstäbliche Handel mit Schriften innerhalb Europas.

Wo der Drucker zuvor seine Schriften in den unterschiedlichen Schriftgraden auf seine Anforderungen hatte abstimmen können, mußte er nun mit den unterschiedlichen Maßsystemen der verschiedenen Schriftgießereien arbeiten. So wuchs das Bedürfnis nach einem System, in dem die verschiedenen Schriftgrade festgelegt und die Größenverhältnisse untereinander geregelt wurden.

Das typografische Maßsystem entstand im Frankreich des 18. Jahrhunderts als Duodezimalsystem (12 pt sind ein Cicero). **Pierre Simon Fournier** stellte, als er seine Schriftgießerei einrichtete, ein Maßsystem für seine Schriften vor, dessen Grundlage das damals in Paris übliche Längenmaß war, der »Pariser Fuß«. Jeder Schriftgrad entsprach einer bestimmten Anzahl von Punkten, ein Punkt entsprach $\frac{1}{864}$ Fuß. Der Vorteil dieses Systems, daß nämlich die unterschiedlichen Schriftgrade in ihrem Verhältnis zueinander festgelegt wurden, war offensichtlich und führte dazu, daß sich das Maßsystem in Kontinentaleuropa rasch durchsetzte. Der Nachteil des von Fournier ersonnenen Systems lag darin, daß die Bezugsgröße, der Fuß, regional unterschiedlich definiert war.

Um 1775 gründete **François-Ambroise Didot** ergänzend zur Druckerei der Familie Didot eine Schriftgießerei. Um den Nachteil des durch Fournier begründeten Systems auszugleichen, bestimmte er das damals in ganz Frankreich verbreitete Längenmaß, den »pied de roi«, zur Bezugsgröße für sein Maßsystem. Der daraus resultierende Didot-Punkt war ein wenig größer als der Fournier-Punkt.

Der Didot-Punkt hatte bereits eine große Verbreitung gefunden, als 1801 das **metrische System** in Frankreich eingeführt und der »Fuß« ersetzt wurde.

So existierte das typografische Maßsystem parallel zum metrischen System, das sich rasch über den europäischen Kontinent verbreitete. Der Didot-Punkt wurde 1879 in Deutschland etwas behelfsmäßig als $\frac{1}{2660}$ eines Meters beschrieben, um ihn in Relation zum metrischen System zu stellen. 1978 wurde der Didot-Punkt in einem neuen Verhältnis zum Meter definiert: Ein Cicero entsprach von da an präzise 4,5 mm.

Dem Aufschwung der amerikanischen Schriftgießereien und Druckereien im 19. Jahrhundert verdanken wir ein weiteres Maßsystem: den **Pica-point**. 1886 wurde der »Pica« der Schriftgießerei Mackellar, Smith & Jordan aus Chicago zur verbindlichen Einheit für die nordamerikanischen Schriftgießereien und Druckereien erklärt. Der Pica-point ($\frac{1}{12}$ Pica) wurde 1898 von den britischen Druckern übernommen und seitdem in der grafischen Industrie im anglo-amerikanischen Teil der Welt verwendet.

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts wurde der Pica-point zum Standard in der Büro-kommunikation und damit im Computersatz. Auch PostScript rechnet in Pica-point.

1 Pica-point ist $\frac{1}{72}$ Zoll.
Ein Zoll sind ca. 2,54 cm.

Fournier-Punkt	Der Fournier-Punkt (erste Hälfte des 18. Jahrhunderts) ist das erste typografische Maßsystem . Ein Punkt entsprach $\frac{1}{864}$ Fuß.	1 Fournier-Punkt entspricht <i>ungefähr</i> 0,34 mm. 12 Punkt sind ein »Cicero«.
Didot-Punkt	Didot bezog seinen Didot-Punkt (zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts) auf den pied de roi. 1879, der Didot-Punkt hatte sich auch in Deutschland durchgesetzt, stellte Hermann Berthold für die deutschen Druckereien einen Bezug zwischen dem Didot-Punkt und dem metrischen System her. Der Didot-Punkt wurde 1978 neu festgelegt und auf das metrische System bezogen. Er wurde in Kontinentaleuropa in der grafischen Industrie bis vor kurzem verwendet.	1 Didot-Punkt entspricht <i>ungefähr</i> 0,376 mm. 12 Punkt sind ein »Cicero«. 1 Didot-Punkt (Berthold) entspricht <i>genau</i> $\frac{1}{2660}$ Meter – oder 0,376 mm. 12 Punkt sind ein »Cicero«, entspricht <i>genau</i> 4,476 mm. 1 neuer Didot-Punkt entspricht <i>genau</i> 0,375 mm. 12 Punkt sind ein »Cicero«, entspricht <i>genau</i> 4,5 mm.
Pica-point	1886 wurde der Pica-point als Maß für die nordamerikanische grafische Industrie definiert und hat über den Computersatz die Welt erobert. Wer heute »Punkt« sagt oder »pt« schreibt, meint den Pica-point.	1 Pica-point entspricht 0,0138 Inch oder <i>ungefähr</i> 0,352 mm. 12 Pica-point sind ein »Cicero«, entspricht 0,166 Inch oder <i>ungefähr</i> 4,21 mm. 1 Pica-point ist $\frac{1}{72}$ Zoll. 1 Zoll ist ca. 2,54 mm.

Schriftgrad ist ein Begriff aus dem Bleisatz.

Er bezeichnet die unterschiedlich großen Ausführungen einer einzigen Schrift. Gemessen wird er am Schriftkegel, dem Träger des Schriftbildes. Bei den Zeichnungen für die verschiedenen Schriftgrade werden die **Unterschiede in der optischen Wahrnehmung und die technischen Anforderungen für den Druck** sehr kleiner und sehr großer Schriften berücksichtigt. Folglich unterscheiden sich die Zeichnungen für kleine und große Grade einer Schrift zum Teil sehr deutlich.

Im Digitalsatz wird Schrift stufenlos vergrößert und verkleinert, wobei sie nur in einer bestimmten Größe ideal aussieht. Es gibt für (noch) relativ wenige Schriften zwei Auswege aus diesem gravierenden ästhetischen und funktionalen Nachteil des Digitalsatzes gegenüber dem Bleisatz:

- Zu manchen Schriften gibt es verschiedene »**Designgrößen**«, meist zur normalen Schrift eine »Display«- oder »Titling«-Variante für größere Grade. Das ist ein guter Ansatz, wenn auch zwei Designgrößen noch reichlich wenig sind. Die von der Firma Adobe neuerdings favorisierten vier Designgrößen »Caption« (6–8 pt), »Regular« (9–13 pt), »Subhead« (14–24 pt) und »Display« (25–72 pt) stellen eine gute Abstufung dar. Es ist zu wünschen, daß gerade für die immer »klassischen Satzschriften« wie Bembo, Garamond, Sabon, Baskerville, Walbaum etc. solche Schnitte hergestellt werden.
- Es gibt die **Multiple-Master-Technik** (s. S. 53), mit der man einige wenige Schriften stufenlos entlang an »Design-Achsen« verstellen kann, wobei es manchmal auch eine Schriftgrößen-Achse gibt.

Digitale Schriften sind in der Regel für die Verwendung in den mittleren Größen optimiert.

Diese Größen heißen **Lesegrade** oder auch **Brotchriftgrade** (weil die Setzer sich früher ihr Brot mit diesen Mengensatzschriften verdient haben).

Die Amsterdamer Garamont für den Digitalsatz sieht in 66 pt aus wie ihr eigener halbfetter Schnitt.

Die dünnen Linien sind im Verhältnis zu den kräftigen Grundstrichen zu stark; die Rundungen sind wenig spannungsreich, und die Serifen wirken monströs. Die Proportionen stimmen nicht mehr; die Schrift läuft zu breit, und die x-Höhe ist in Relation zur Ober- und Unterlänge zu groß.

Zum Vergleich die Amsterdamer Garamont (66 pt) in der Version für den Bleisatz.

Die Amsterdamer Garamont für den Digitalsatz in 6 pt ist im Schriftbild zu schwach, um noch gut lesbar zu sein.

Weil die Buchstabenzwischenräume zu klein sind, beginnt die Schrift zu flimmern. Ein Vergleich mit dem unteren Beispiel, im gleichen Grad und Zeilenabstand gesetzt aus der Bleisatzversion, macht deutlich, daß die Schrift für den Digitalsatz wesentlich schmaler läuft (obwohl die Laufweite entsprechend der Laufweitentabelle im Anhang stark erhöht wurde).

Hoeken en cirkel

Hoeken en cirkel

De Garamont behoort tot de beroemde historische letterseries. Zij werd gebaseerd op de vermaarde Garamont-letters van de Imprimerie Nationale te Parijs, welke dateren uit de 17e eeuw en op hun beurt ontwikkeld werden uit de typen van de grote zestiende-eeuwse Franse stempelsnijder Claude Garamont. Enige tientallen jaren geleden werd zij opnieuw ontdekt; zij wordt thans als moderne handletter en tevens op de zetmachine veelvuldig toegepast.

De Garamont behoort tot de beroemde historische letterseries. Zij werd gebaseerd op de vermaarde Garamont-letters van de Imprimerie Nationale te Parijs, welke dateren uit de 17e eeuw en op hun beurt ontwikkeld werden uit de typen van de grote zestiende-eeuwse Franse stempelsnijder Claude Garamont. Enige tientallen jaren geleden werd zij opnieuw ontdekt; zij wordt thans als moderne handletter en tevens op de zetmachine veelvuldig toegepast.

Hier ist dargestellt, daß **Bleisatzschriften individuell gestaltete Schriftgrade** haben, während die weitaus meisten **Digitalsatzschriften linear vergrößert oder verkleinert** werden (von einer Größe ausgehend, für die sie ideal geeignet sind), wobei hauptsächlich die Laufweite und der Wortzwischenraum als Hilfsmittel dienen, möglichst viel Lesbarkeit zu retten.

Betrachtet man Proben der Amsterdamer Garamont für Bleisatz (links) und für Digitalsatz (rechts) in 6, 8, 10, 11, 12 und 14 pt fällt die große Übereinstimmung zwischen den Proben in 8 und 10 pt auf. Die Vorlage für die Digitalisierung darf man in diesem Bereich vermuten.

Die Vergrößerung der oben bereits gezeigten Proben der Amsterdamer Garamont für den Bleisatz in 6, 8, 10, 11, 12 und 14 pt zeigt die Unterschiede zwischen den einzelnen Schriftgraden deutlich:

- die Ober- und Unterlängen nehmen relativ zur x-Höhe zu,
- der Kontrast zwischen dicken und dünnen Linien wird stärker,
- die Binnenräume werden kleiner,
- die Schrift läuft schmaler.

Garamont Garamont
Garamont Garamont
Garamont Garamont
Garamont Garamont
Garamont Garamont

Garamont (6 pt, vergrößert um 350%)
Garamont (8 pt, vergrößert um 300%)
Garamont (10 pt, vergrößert um 265%)
Garamont (11 pt, vergrößert um 230%)
Garamont (12 pt, vergrößert um 210%)
Garamont (14 pt, vergrößert um 185%)

Historische Bezeichnungen der Schriftgrade

	Fournier-Punkt		Didot-Punkt		Pica-point
	französisch	deutsch	französisch	niederländisch	englisch
3 pt	—	Brillant	Diamant	Microscop	Excelsior
4 pt	—	Diamant	Sédanoise	Diamant	Brilliant
5 pt	Parisienne	Perl	Parisienne	Parel	Pearl
6 pt	Nonpareille	Nonpareille	Nonpareille	Nonparel	Nonpearl
7 pt	Mignone	Kolonel	Mignone	Kolonel	Minion
7½ pt	—	—	Petit-texte	Brevier	—
8 pt	Petit-texte	Petit	Gaillarde	Galjard	Brevier
9 pt	Gaillarde	Borgis	Petit romain	Garmond	Bourgeois
10 pt	Petit romain	Korpus/Garmond	Philosophie	Dessendiaan	Long Primer
11 pt	Philosophie	Rheinländer	Cicéro	Mediaan	Small Pica
12 pt	Cicéro	Cicero	St. Augustin	Augustijn	Pica
14 pt	St. Augustin	Mittel	Gros-texte	Gr. Augustijn	English
16 pt	Gros-texte	Tertia	—	Tekst	Columbian

Die Kenntnis der historischen Namen der Schriftgrade ist hilfreich, wenn alte Quellen interpretiert werden sollen.

Didot übernahm die Bezeichnungen, die auch Fournier für die Bezeichnungen der Schriftgrade einsetzte. Weil aber Didot- und Fournier-Punkte nicht gleich groß sind, verschieben sich die Punkt-Größen gegenüber den Bezeichnungen.

In Bezug auf digitale Schriften sind die historischen Namen fehl am Platze: Sie bezeichnen eigens gezeichnete Schriften in den unterschiedlichen Graden und nicht etwa vergrößerte oder verkleinerte Bilder von ein und derselben Schrift.

Zur **Vermaßung von Layouts** benutzt man ein Typomaß oder Typometer. Das hier (auf 80% verkleinert) abgebildete ist den Erfordernissen des Computersatzes sehr gut angepaßt, wurde von Regina und Andreas Maxbauer entworfen, ist beim Verlag Hermann Schmidt Mainz erschienen (ISBN 978-3-87439-643-1) und hat, von links nach rechts, folgende Skalen:

Zentimetermaß

mit Halbmillimeter-Teilung. (Das Typometer hat auf beiden Seiten Zentimeterskalen.)

Schriftgrößen, Linienstärken

Ein Maß für die Ermittlung der Schriftgrößen und von Linienstärken über 6 pt – in DTP-Punkt. Für Linienstärken bis 6 pt gibt es die Vergleichslinien im unteren Teil des Maßes.

Zeilenzähler

Für Zeilenabstand (in pt) und Zeilenanzahl.

Rasterzähler

Er gibt die Rasterweite von gerastert gedruckten Flächen in Linien pro Inch und Linien pro Zentimeter an.

Zoll- oder Inch-Skala

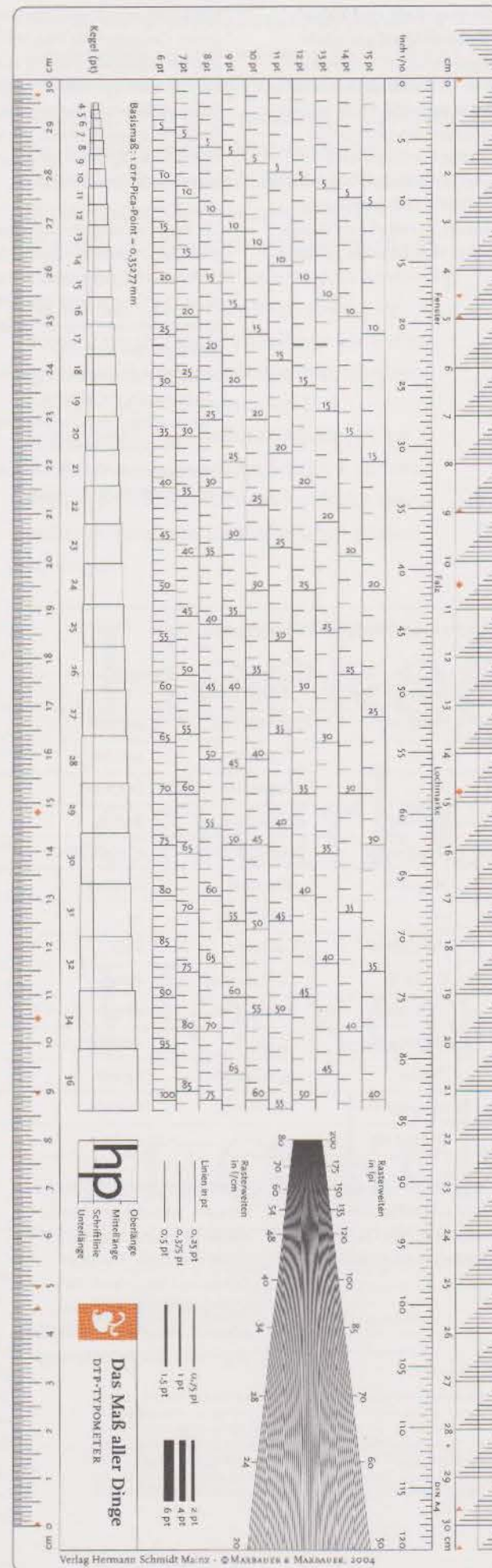
Für EDV-gerechte Formulare und Briefpapiere sowie zum Auszählen von Typoskripten.

Normbriefbogen

Zur raschen Überprüfung von Briefbogenentwürfen gibt es Markierungen für die Fensterposition, die Falzmarke und die Lochmarke (siehe auch S. 390).

Zentimeterskala mit Vorlauf

Die diagonale Anlage der Zentimeterskala hilft gegen das Vermessen, der Vorlauf dient zum Ausmessen von Schnittmarken.



Seitdem Bleisatz und Fotosatz nur noch ein Nischendasein fristen, hat auch der Didot-Punkt an Bedeutung eingebüßt.

Das für die digitalen Satzsysteme relevante Maßsystem ist ein leicht modifizierter Pica-point, der nicht genau dem Pica-point entspricht, wie er 1886 für die amerikanischen Schriftgießereien und 1898 für die britischen verbindlich festgelegt wurde. Man bezeichnet ihn auch als **DTP-Punkt**. Bei der Vermaßung von Layouts bieten sich Angaben in (DTP-)Punkt nur noch für die Schriftgröße und eventuell den Zeilenabstand an. Die Satzbreite, die Seitenränder und das Papierformat werden in Millimetern angegeben. Auch den Zeilenabstand kann man, in 1/4 mm-Schritten, in Millimetern angeben. Dies wird jedoch beschwerlich, wenn das Satzprogramm diese Angaben automatisch in DTP-Punkte umrechnet und dann Dezimalbrüche mit drei Stellen nach dem Komma ausweist.

Eine Schwierigkeit im Umgang mit DTP-Systemen liegt darin, daß die Abkürzung »pt« dreifach belegt ist:

- für Didot-Punkt im kontinentaleuropäischen Raum,
 - für Pica-point im anglo-amerikanischen Raum,
 - neuerdings für DTP-Punkt als Recheneinheit für weltweit vertriebene Software.
- In diesem Buch sind mit »pt« DTP-Punkte gemeint, wie das heute auch allgemein üblich ist.

DTP-Punkt

Der DTP-Punkt unterscheidet sich erst in der dritten Stelle nach dem Komma vom Pica-point. Die Abweichung zwischen diesen Einheiten kann vernachlässigt werden.

1 Pica-point entspricht 0,351473 mm;
1 DTP-Punkt entspricht 0,352778 mm.

Text in 10 pt DTP

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Text in 10 pt Pica

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Text in 10 Didot-Punkt (neu)

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Der Digitalsatz kennt keine **individuell gezeichneten Schriftgrade**. Kleine und große Schriften werden aus derselben Schriftkontur erzeugt.

Im Digitalsatz haben wir es nicht mehr mit verschiedenen Schriftgraden zu tun, sondern mit **verschieden großen Wiedergaben einer einzigen Schriftkontur**. Wir sprechen von verschiedenen **Schriftgrößen**, nicht von **Schriftgraden**. (Das gilt grundsätzlich auch für die seltenen Schriften, die es in verschiedenen Designgrößen gibt, und für Multiple-Master-Schriften mit Schriftgrößen-Design-Achse. Beide Arten sind frei skalierbar.)

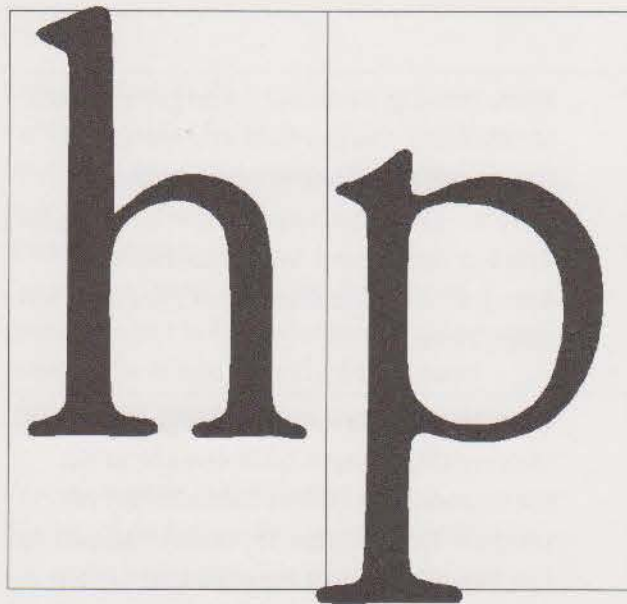
Im Bleisatz bezeichnet der Schriftgrad die Größe des Kegels der Schrift (also des Metallklötzchens, auf das die druckenden Teile gegossen sind) und damit nur mittelbar die Größe des Schriftbildes, das aus technischen Gründen immer etwas kleiner ist als der Kegel.

Digitale Fonts kennen nur eine **virtuelle Kegelgröße**. Deren Verhältnis zur Größe des Schriftbildes ist tückischerweise nicht festgelegt.

Im digitalen Font kann also das **Verhältnis zwischen der virtuellen Kegelgröße und der Höhe des Schriftbildes** dem Bleisatz-Größenverhältnis nachempfunden sein (obwohl der digitale Font nicht den Einschränkungen unterliegt, die zu diesem Verhältnis geführt haben), die Schriftbildgröße kann aber auch dem virtuellen Kegel genau entsprechen oder ihn sogar überragen.

Setzt man mit digitalen Satzsystemen Schriften gleichen Namens, aber von verschiedenen Herstellern, jeweils in derselben Schriftgröße, so können die Schriftbilder in ihrer Größe stark variieren. **Man muß also auch bei Schriften gleichen Namens mit Abweichungen in der Schriftgröße rechnen und darf sich nicht auf die Satzsystem-Schriftgröße verlassen, sondern muß die tatsächliche Größe des Schriftbildes messen.**

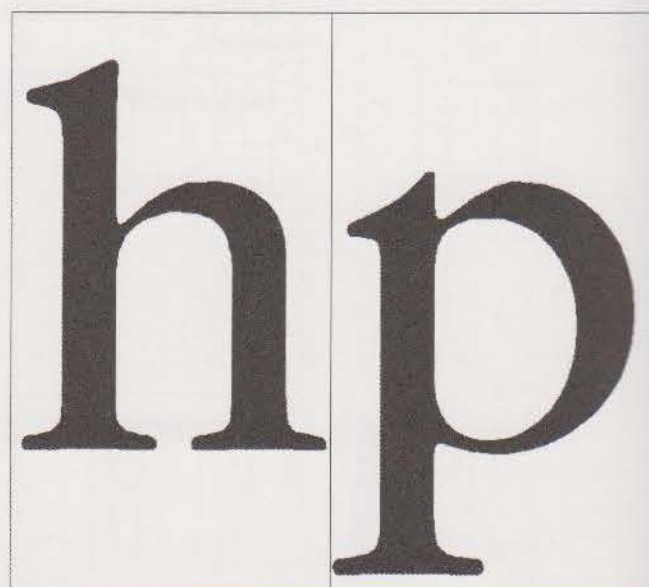
Immerhin wird die **Schriftlinie** bei Digital-schriften automatisch gehalten (wenn der Gestalter sie sauber positioniert hat), auch bei Schriftmischungen innerhalb einer Zeile.



Amsterdamer Garamont

Ober- und Unterlängen der Amsterdamer Garamont ragen noch über die virtuelle Kegelgröße hinaus.

Im Bleisatz wäre dies nicht möglich; die überstehenden Teile des Buchstabens würden mit den Buchstaben in den Zeilen darunter und darüber zusammenstoßen und abbrechen.



ITC Garamond

Die Ober- und Unterlängen reichen nicht bis an die virtuelle Kegelgröße.

Dieses Verhältnis zwischen Kegelgröße und Schriftbild wäre so auch im Bleisatz möglich.

Versalhöhe

Gemessen wird die Höhe der Großbuchstaben (ohne Versal-Akzente, also E und nicht É). Es bietet sich das H mit seinen geraden Abschlüssen an Ober- und Unterseite an, Buchstaben wie das O sind aus optischen Gründen etwas höher als das H.

Vertikalhöhe (hp-Höhe)

Gemessen wird die maximale vertikale Ausdehnung der Schrift (ohne Versal-Akzente) einschließlich Ober- und Unterlängen der Kleinbuchstaben, z. B. bei den Buchstaben hp.

x-Höhe

Gemessen wird die Basishöhe der Kleinbuchstaben, z. B. am x mit seinen geraden Abschlüssen.



Diese vier Schriften sind im digitalen Satzsystem mit einer **Schriftgröße** von 27 pt gesetzt.

Obwohl sie damit **nominell gleich groß** sind, ist der optische Eindruck der Schriftgrößen höchst unterschiedlich.

Fazit: Die Schriftgröße in Punkt hat bei digitalen Fonts eine sehr **beschränkte Aussagekraft**.

Schriftgröße
Schriftgröße
Schriftgröße
Schriftgröße

Die vier Musterworte sind auf eine **Versalhöhe** von 6,5 mm gebracht worden.

Die Schriftgröße in Punkt variiert von 26 bis 27 pt.

Der optische Eindruck der Schriftgröße ist immer noch sehr uneinheitlich.

Schriftgröße H
Schriftgröße H
Schriftgröße H
Schriftgröße H

Hier wurde die **Vertikalhöhe** der Schriften optisch angeglichen.

Die Schriftgröße in Punkt schwankt zwischen 23,5 und 27 pt, der optische Eindruck ist eher noch uneinheitlicher geworden.

Schriftgröße hp
Schriftgröße hp
Schriftgröße hp
Schriftgröße hp

Bei optisch einheitlicher **x-Höhe** beträgt die Schriftgröße in Punkt zwischen 26 und 34 pt.

Trotzdem sind die vier Musterworte dieses Beispiels wohl am besten vergleichbar.

Schriftgröße x
Schriftgröße x
Schriftgröße x
Schriftgröße x

Im Schriftbild eines beliebigen Textes (ausgenommen ist nur der Versalsatz, der für längere Texte ungeeignet ist) dominieren die Kleinbuchstaben, sowohl in ihrer Menge als auch im optischen Gesamteindruck.

Die Kleinbuchstaben ihrerseits werden **durch die x-Höhe, die Basishöhe der Kleinbuchstaben, geprägt** und nicht durch die (seltener vorkommenden) Ober- und Unterlängen.

Da die Kleinbuchstaben das Schriftbild bestimmen und auch die Erfassung eines Textes durch den Leser maßgeblich mittels der Kleinbuchstaben stattfindet, ist die Größe der Kleinbuchstaben für die **Wahrnehmung der Schriftgröße** durch den Leser entscheidend.

Von Bedeutung für die subjektive Wahrnehmung der Schriftgröße sind außerdem die Strichstärke sowie die Größe der Buchstabenbinnenräume.

Optische Schriftgröße und x-Höhe

Bei dieser Schrift ist die x-Höhe im Verhältnis zur Versalhöhe sehr klein.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

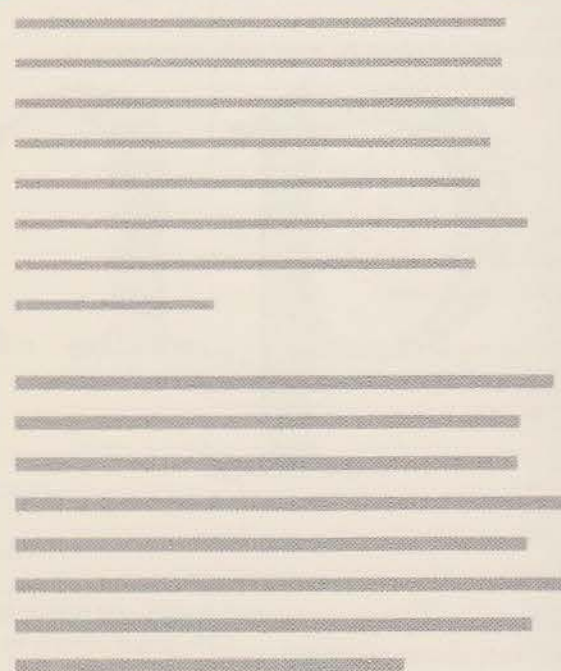
Diese Schrift wurde speziell für den Zeitungsdruck entworfen. Damit sie auch in kleinen Schriftgrößen gut lesbar bleibt, ist die x-Höhe in Relation zur Versalhöhe stark ausgeprägt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Beide Muster sind in QuarkXPress in 10 pt gesetzt (dies entspricht einer Versalhöhe von ca. 2,5 mm).

Übersetzt man die x-Höhe in graue Balken, wird offensichtlich, weshalb die Schriftgrößen so unterschiedlich wirken.

Zwar ist die Versalhöhe beider Schriften identisch, zum Gesamteindruck der Schriftgröße trägt sie jedoch nur wenig bei. Der wird von der x-Höhe bestimmt, die bei den beiden Schriften sehr unterschiedlich ist.



Optische Schriftgröße und Strichstärke

Nicht nur die x-Höhe beeinflusst die Wahrnehmung der Schriftgröße, auch die **Strichstärke und der Strichstärkenkontrast innerhalb der Buchstaben** tragen dazu bei.

Ist der Kontrast zwischen Haar- und Grundstrichen ausgeprägt, wirkt die Schrift zierlich, auch wenn die Grundstriche kräftig sind.

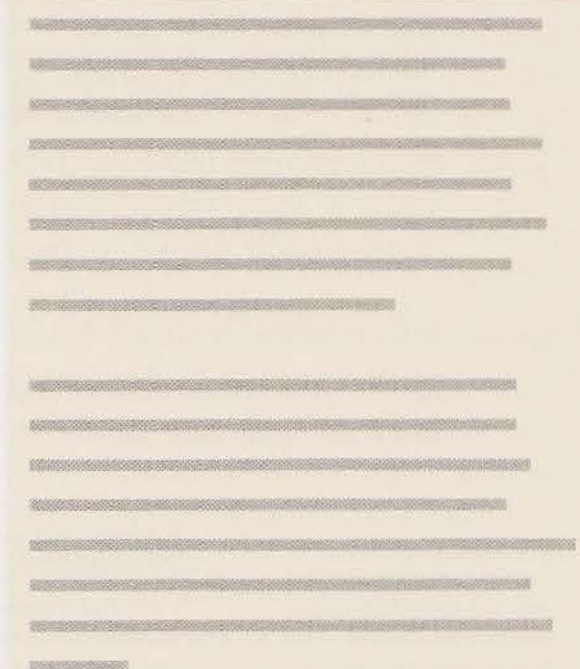
Diese Schrift hat keine wahrnehmbaren Strichstärkenunterschiede. Die Strichstärke entspricht den Grundstrichen im oberen Beispiel.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Dieser Unterschied in der Wahrnehmung ist auf den kräftigeren Strich zurückzuführen: Obwohl die x-Höhe, wie die Balkendarstellung zeigt, gleich ist, wirkt die Schrift im unteren Mustertext deutlich größer.

Dieses Beispiel, wie auch die auf der folgenden Seite, macht deutlich, wie wenig die schieere meßbare Schriftgröße über eine Schrift aussagt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.



Binnenräume

Bei diesen Beispielen handelt es sich jeweils um den aufrechten und um den kursiven Schnitt derselben Schrift.

Joanna

Die x-Höhe beider Muster ist identisch, ebenso die Strichstärke. Trotzdem wirkt die obere Schrift größer als die untere Schrift. Dies hängt mit den Binnenräumen zusammen, die bei der aufrechten Schrift deutlich größer ausfallen als bei der Kursiven.

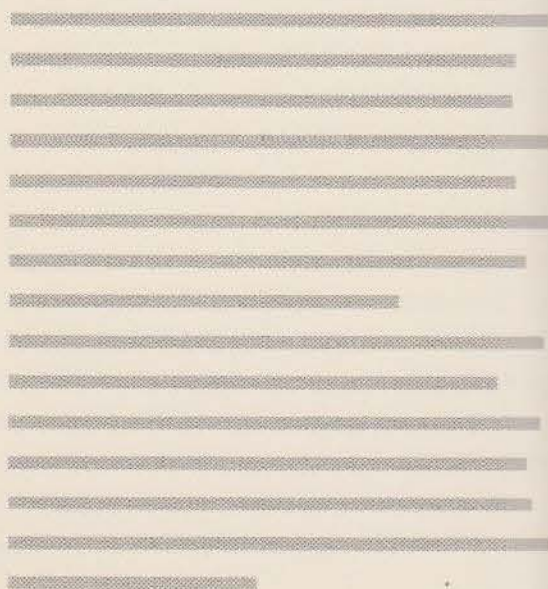
Times

Hier ist es eher umgekehrt: die Kursive wirkt gleich groß oder sogar etwas größer als die Normale, was an den größeren Binnenräumen des »a« und an den Unterlängen von »z«, »f« und »ß« liegen kann.

Die Balkendarstellung der x-Höhe ist für beiden Schriften identisch.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.
Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.
Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.



De Garamont behoort tot de beroemde historische letterseries. Zij werd gebaseerd op de vermaarde Garamont-letters van de Imprimerie Nationale te Parijs, welke dateren uit de 17e eeuw en op hun beurt ontwikkeld werden uit de typen van de grote zestiende-eeuwse Franse stempelsnijder Claude Garamont. Enige tientallen jaren geleden werd zij opnieuw ontdekt; zij wordt thans als moderne handletter en tevens op de zetmachine veelvuldig toegepast.

6/7 pt
(Didot)

La création du Garamont, qui remonte au XVI^e siècle, est due au célèbre graveur français Claude Garamont. Supplanté au XIX^e siècle par le genre Bodoni, mais remis en honneur au début du XX^e siècle, le Garamont est aujourd'hui fort répandu, tant en caractères mobiles, qu'en matrices pour machines à composer.

8/9 pt

The Garamont is one of the most famous typefaces of all times. It is based on a sixteenth century design by the famous French punchcutter Claude Garamont. Now the modern recut hand-and composingmachine-face is a great favourite

9/10 pt

Die Garamont gehört zu den berühmtesten Schriften aller Zeiten. Im 16. Jahrhundert wurde sie von dem französischen Stempelschneider Claude Garamont geschnitten.

11/12 pt

Garamont är en av de vackraste stiltyperna. Den är tecknad av den franske boktryckaren o. stämpelgravören Claude Garamont omkring år 1500.

12/13 pt

La letra Garamont pertenece a los caracteres de imprenta siempre perdurables de muchísima fama.

14/16 pt

De vorm komt daardoor met de specierrollen in aanraking en ontvangt van deze de inkt

16/17 pt

Die Gegenüberstellung der Amsterdamer Garamont für den Bleisatz (links) und der Amsterdamer Garamont für den Digitalatz (rechts) zeigt, daß das Empfinden für die Schriftgröße maßgeblich von der x-Höhe sowie von der Größe der Buchstabenbinnenräume abhängt:

In der Bleisatzversion ist in den kleinen Schriftgraden, bei gleichem Platzverbrauch, die x-Höhe in Relation zur hp-Höhe deutlich stärker ausgeprägt als bei der digitalen Version.

Gleichzeitig sind die Bleisatz-Buchstaben, in Relation zur hp-Höhe breiter; dadurch sind die Binnenräume größer als in der digitalen Version.

Die Bleisatzversion wirkt in den kleinen Graden kräftiger und prägnanter als die Digitalatzversion – bei gleichem Platzverbrauch.

De Garamont behoort tot de beroemde historische letterseries. Zij werd gebaseerd op de vermaarde Garamont-letters van de Imprimerie Nationale te Parijs, welke dateren uit de 17e eeuw en op hun beurt ontwikkeld werden uit de typen van de grote zestiende-eeuwse Franse stempelsnijder Claude Garamont. Enige tientallen jaren geleden werd zij opnieuw ontdekt; zij wordt thans als moderne handletter en tevens op de zetmachine veelvuldig toegepast.

6,45/7,45 pt
(DTP-Punkt)

La création du Garamont, qui remonte au XVI^e siècle, est due au célèbre graveur français Claude Garamont. Supplanté au XIX^e siècle par le genre Bodoni, mais remis en honneur au début du XX^e siècle, le Garamont est aujourd'hui fort répandu, tant en caractères mobiles, qu'en matrices pour machines à composer.

8,5/9,5 pt

The Garamont is one of the most famous typefaces of all times. It is based on a sixteenth century design by the famous French punchcutter Claude Garamont. Now the modern recut hand-and composingmachine-face is a great favourite

9,75/11 pt

Die Garamont gehört zu den berühmtesten Schriften aller Zeiten. Im 16. Jahrhundert wurde sie von dem französischen Stempelschneider Claude Garamont geschnitten.

11/13,4 pt

Garamont är en av de vackraste stiltyperna. Den är tecknad av den franske boktryckaren o. stämpelgravören Claude Garamont omkring år 1500.

12,25/14 pt

La letra Garamont pertenece a los caracteres de imprenta siempre perdurables de muchísima fama.

14,5/17 pt

De vorm komt daardoor met de specierrollen in aanraking en ontvangt van deze de inkt

16,15/19 pt

Diese Digitalatzschrift ist offenbar dem größten Grad des oben abgedruckten Schriftmusters nachempfunden: hier gleicht das Schriftbild der beiden Kolonnen sich an. In noch größeren Graden wird die Bleisatzschrift immer zierlicher, die nur linear vergrößerte Digitalatzschrift wirkt irgendwann plump. Bei den vielen Schriften, die für den Mengensatz digitalisiert sind, liegt die optimale Schriftgröße bei etwa 9 Punkt. Das bedeutet, daß solche Schriften bei Vergrößerung noch rascher plump und grob werden als die Beispielschrift oben.

Die Laufweiten in der rechten Kolonne entsprechen den größenabhängigen Angaben, die in der Laufweiten-Tabelle auf Seite 336 gegeben werden.

Schriftbearbeitung

Damit eine Schrift gut aussieht, braucht sie nicht nur fein gestaltete Einzelformen, die sorgfältig digitalisiert sind, sondern auch **Rhythmus**. Dieser hängt von der **Zurichtung**, dem **Kerning** und der **Laufweite** ab. Randausgleich ist in Leseschriftgrößen verzichtbar – nicht aber, wenn stark unterschiedliche Größen zusammentreffen.

1. Zurichtung (Dicktenausgleich)

Das **Festlegen einer bestimmten Breite** für jedes Zeichen und das **Positionieren** des Zeichens innerhalb dieser Breite nennt man »Zurichten«.

Zum Glück sind die weitaus meisten Schriften gut zugerichtet – denn wenn die Zurichtung nicht gut ist, also wenn (bei ausgeschaltetem Kerning) störende Fleckigkeit und schlechter Rhythmus in der Schrift zu bemerken sind, muß man die Finger von der Schrift lassen. Sie neu zuzurichten wäre eine schwierige und langwierige Arbeit, die der Typograf nicht leisten kann. Deshalb gibt es hier auch keine Anleitung fürs Zurichten.

2. Kerning

Das Ausgleichen von **Zeichenpaaren** durch Eingabe eines Plus- oder Minus-Wertes, wodurch die jeweiligen zwei Zeichen auseinander- oder zusammengerückt werden, nennt man »Kerning«.

Schriften sind leider oft nicht gut gekernt. Man erkennt das zum Beispiel daran, daß Buchstaben zu eng stehen (typisch sind Kombinationen wie »Tè« und »Wö«), einander berühren (»fk«, »gj«) oder Satzzeichen zu eng sind (»!«, »g:«). (Hiermit wird als weitere Bedeutung des Wortes »Schriftpiraterie« das Verkaufen von schlecht oder gar nicht gekerntem Schriften vorgeschlagen.)

Mit gutem Kerning kann man sich so viel **Handarbeit ersparen** und die Satzarbeit so deutlich **verbessern**, daß sich die Mühe des Erlernens der Technik und des Kernens von Schriften, mit denen man längere Texte setzen will, allemal lohnt. (»Kerning« ist das englische Wort für »Unterschneiden« und bedeutete im Bleisatz das Engermachen von Zeichenpaaren durch Wegschneiden von nichtdruckenden Teilen.)

3. Laufweite

Damit ist der generelle Buchstabenabstand gemeint: Haben die Buchstaben im Durchschnitt gesehen eher viel Abstand zueinander oder »läuft« die Schrift eher eng?

Die Laufweite kann man im Satz- oder Layoutprogramm leicht durch Eingabe eines positiven oder negativen Wertes beeinflussen. Viele Schriften brauchen eine schriftgrößenabhängige Korrektur der Laufweite, wie die Tabelle auf Seite 362 sie angibt. Es gilt die Faustregel: **Kleine Schrift eher weit halten, große Schrift eher eng.**

4. Randausgleich

Durch die verschiedenen Formen der Buchstaben und Satzzeichen ergibt es sich, daß die linke Satzseite (im Flattersatz) und zusätzlich die rechte Satzseite (im Blocksatz) etwas unruhig wirken. Ein »T« oder ein Gedankenstrich »-« am Zeilenanfang bringt ein kleines Weißräumchen mit, ein Trennstrichlein »-« oder ein Punkt ».« am Zeilenende hat weniger Substanz als etwa ein »d« oder ein »l«.

Dem kann man in einigen Programmen durch Randausgleich entgegenwirken: Man legt für bestimmte Zeichen, z. B. für »T«, »-« oder »-«, bestimmte Werte fest, gemäß denen sie etwas über den linken oder rechten Rand hinausgeschoben werden.

Gut gemachter Randausgleich ist schön, schlecht gemachter Randausgleich ist viel schlechter als gar keiner. Insgesamt ist er verzichtbar; dieses Buch z. B. ist ohne Randausgleich gesetzt.

Wenn die **Zurichtung**, also die Festlegung einer bestimmten Breite für jedes Zeichen inklusive nichtdruckender Teile und Überhänge sowie die Positionierung des Zeichens auf dieser Breite, nicht mit Sorgfalt gemacht worden ist, bekommt man ein Satzbild wie etwa dieses:

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Da ein häßliches, fleckiges und unausgeglichenes Satzbild auch durch schlechtes Kerning entstehen kann, sollte man das Kerning zur Kontrolle der Zurichtung ausschalten, wie dies im Beispiel geschehen ist (z. B. über »Vorgaben / Dokument / Zeichen / Unterschneiden über: 36 pt« o. ä.).

Zum Glück sind die weitaus meisten Schriften mit großer Sorgfalt zugerichtet.

Wenn man die **Laufweite** einer Schrift verändern will, etwa für den Satz in kleinen Größen, verändert man nicht etwa die Zurichtung. Die Laufweite kann in jedem Text-, Satz- oder Layoutprogramm in einzelnen Worten, Absätzen oder ganzen Drucksachen verändert werden.

Zurichtung ist die Aufgabe des Schriftgestalters und des Schriftherstellers: Wenn sie nicht gut ist, ist die Schrift nicht verwendbar.

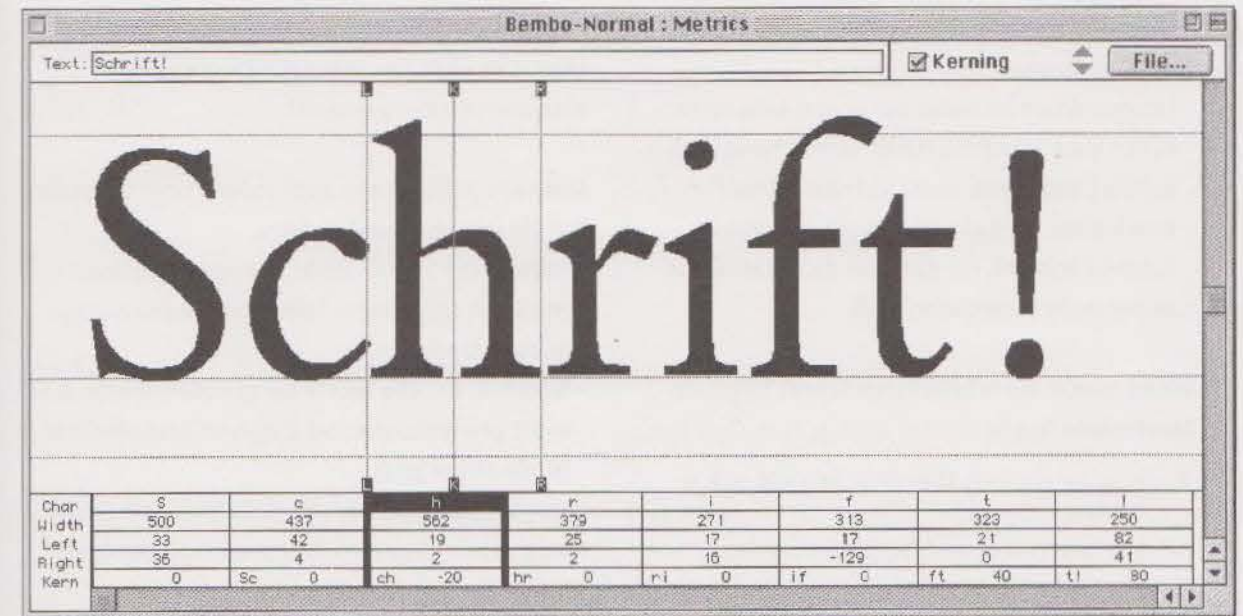
Abb. 1 Die Dichte (englisch »Width«) des Zeichens »S« beträgt 500 Einheiten. »Dichte« bedeutet: Gesamtbreite des Zeichens, inklusive Vor- und Nachbreite. Die Vorbreite beträgt hier 33 Einheiten, die Nachbreite 36 Einheiten.

Das Festlegen der Größe von Vor- und Nachbreite und damit der Dichte nennt man **Zurichten**.

(Einheiten werden im hier abgebildeten Programm »Fontographer« bestimmt, indem man die übliche Breite des Versal-»M« durch 1000 teilt. Andere Programme benutzen andere Einheiten; das spielt fürs Verständnis keine Rolle.)

Abb. 2 Hier der erste Fall eines **Kerning-Paares:** »c« und »h« sind um 20 Einheiten aneinandergeschoben.

Abb. 3 Interpunktion wird durch Kerning spationiert: Das Ausrufezeichen ist um 80 Einheiten vom »t« abgerückt worden.



Das Kerning hat zwei Aufgaben:

Aufgabe 1: Das Ausgleichen von **Buchstaben-Paaren**, die ansonsten zu weit oder zu eng wären: Kombinationen wie »Te«, »Vo«, »fh«, »gj« etc.
– Hier wird sehr häufig des Guten zuviel getan: Offenbar werden Schriften meistens nicht anhand ganzer Wörter gekernt, sondern anhand einzelner Zeichenpaare, wobei der Bearbeiter das Wortbild nicht vor Augen hat und Kombinationen oft viel zu eng macht, nach dem Motto »wenn schon, denn schon«.

Aufgabe 2: Das Spationieren von **Interpunktion**. Wo der Bleisetzer einst von Hand vor jedes Fragezeichen, jeden Doppelpunkt etc. ein Spatium legen mußte, kann man heute diese wichtige Aufgabe automatisieren und die »Spatien« gleich in die Schrift einbauen.
– Interpunktion ist leider nur in den seltensten Fällen vom Schrifthersteller ausreichend berücksichtigt; man muß meist selbst die Schrift bearbeiten, wird aber durch ein sehr gutes Satzbild belohnt, für das man dann fast keine Mühe mehr aufwenden muß.

Wenn man in einer beliebigen Schrift folgende **Musterzeile** tippt

Aufhalten (ja auf) Wolf? Torf Tell!; fährt.

hat man einen raschen Überblick über das Kerning:

- Berühren sich »fh«, »(j«, »f)«, »f?« und »fä«?
- Berühren sich »f T« – trotz des Wortzwischenraums – beinahe?

– Sind »Wo«, »To« und »Te« zu eng?

Die obere Beispielzeile zeigt das mitgelieferte Kerning einer (ohne besondere Bösartigkeit aus dem Geratewohl gewählten) häufig benutzten Schrift eines bekannten Schriftherstellers.

Nach dem notwendigen Neu-Kernen sieht sie so aus:

Aufhalten (ja auf) Wolf? Torf Tell!; fährt.

(Siehe auch den Kerning-Musterabsatz in der Schrift-und-Satz-Checkliste, Seite 9.)

Für das Kerning gibt es zwei Methoden:

Methode 1: Man kernt die Schrift in einem Schriftbearbeitungsprogramm, wo man sie nach dem **systematischen Bearbeiten** der Zeichenpaare unter einem neuen Namen abspeichert.

- **Vorteil 1:** Das Kerning ist nun Bestandteil der Schrift; man muß keinen Gedanken mehr daran wenden.
- **Vorteil 2:** Gleiche Paare werden immer gleich behandelt.
- **Nachteil:** Die Bearbeitung macht Mühe; wenn man mit einem Schriftprogramm arbeitet, muß man es gut kennen.

Dennoch ist diese Methode für **größere Satzarbeiten** die einzig praktikable. **Das generelle Kernieren direkt im Satzprogramm ist nur etwas für Freunde von Neuumbürchen bei der Belichtung** (damit ist nicht das manuelle Eingreifen an einzelnen Stellen gemeint).

Methode 2: Man kann auch jeden vorkommenden Fall **einzel von Hand** kernieren.

- **Vorteil:** Die Schrift bleibt unangetastet, man muß sich mit keinem Schriftprogramm auseinandersetzen.
- **Nachteil:** Gleiche Werte bei gleichen Paaren sind nicht gewährleistet, bei längeren Satzarbeiten ist die Mühe groß.

Diese Methode verwendet man für **kleine Textmengen** von einzelnen Wörtern bis zu wenigen Absätzen.

Große Schrift (auf Plakaten, in Headlines etc.) **muß immer von Hand ausgeglichen werden.** (Siehe Seite 110)

Das Kerning der Interpunktionen ist von der Schrift abhängig. Bei einer schmalen Schrift ist die Spationierung enger als bei einer breitlaufenden; auch die Art der Zurichtung ist von Einfluß: läuft die Schrift eher weit oder eher eng?

Akzidenz-Grotesk condensed: eng! Verstanden?

AG normal: normal! Verstanden?

AG extended: weit! Verstanden?

Weidemann: eng! Verstanden?

Bembo: normal! Verstanden?

Palatino: weit! Verstanden?

Man kann die Zeichen einer Schrift in **Gruppen** unterteilen, um sich die Arbeit des Kernens zu erleichtern.

Hierzu sortiert man die Zeichen danach, welche sich auf der linken oder auf der rechten Seite gleichen (nicht unbedingt optisch, sondern in bezug auf das Kerning).

Es kommen nur Zeichen vor, die auch gekernt werden; nach »:« und »;« steht immer ein Wortzwischenraum, ebenso vor »:«, »;«.

Linkes Zeichen des Paares (interessant: die rechte Seite)

A Ä

B C E G H I J K M N R S U Ü X Z

D O Ö Q

F P V W Y

L

T

a b c e h k m n o p r s t u x z

d i j l ä ö ü ß fi fl ffi ffl

ff

g q

v w y

. , ... "

“ ”

! ?

/

Wenn man also aus der linken Tabellenreihe eine Gruppe nimmt, z. B. »F P V W Y«, und aus der rechten Tabellenreihe eine Gruppe, z. B.

» . , ... «, kann man mit dem gleichen oder einem sehr ähnlichen Wert unterschneiden.

Aus

F. P. V. W. Y. / F, P, V, / F... P... V...

wird

F. P. V. W. Y. / F, P, V, / F... P... V...

Rechtes Zeichen des Paares (interessant: die linke Seite)

A Ä M

B D E F H I K L N P R S U Ü X Z

C G O Ö Q

J

T V W Y

a c d e m n o q r s t u v w x z

b h i k l

ff fi fl ffi ffl

g p y j

. , ...

“ ” * o

! ?

/

: ;

\$ ¢ £ ¥ €

Man kernt mit **Musterworten**. Wenn man nur mit Zeichenpaaren arbeitet, kann die Schrift leicht unrhythmisch und Zeichenpaare können zu eng werden. Die folgende Musterwort-Liste dient zur **Überprüfung** einer Schrift, zum **Überarbeiten** einer Schrift oder für **manuelle** Eingaben.

Die **wichtigsten Fälle** sind durch einen seitlichen Strich markiert.

Jede Musterzeile ist dreimal vorhanden:

Oben ohne Kerning.

Mitte mit Kerning des Schriftherstellers.

Viele wichtige Kombinationen sind nicht gut gekernt, was leider oft vorkommt.

Unten mit gutem Kerning.

(Gelegentlich sind Zeilen identisch; in vielen anderen Schriften als der hier verwendeten muß dort aber gekernt werden.)

Es gibt **zwei Methoden**, mit der Liste zu arbeiten:

Erstens: Man lädt sich eine Arbeits-Anweisung, diese Musterwort-Liste sowie eine Kerning-Liste aus dem Internet (www.typografie.de).

Die Kerning-Liste sorgt im Zusammenspiel mit **»Fontographer«** dafür, daß definierte Kombinationen genau gleich behandelt werden. Wenn man z. B. die Kombination **»hl«** spationiert, wird die Kombination **»nl«** um den gleichen Wert erweitert. So kann man eine Schrift inklusive Interpunktionszeichen in 30 Minuten kernern.

Zweitens: Man benutzt diese Liste als **»Schule des Sehens«** und kernt von Hand.

Zeichen dürfen einander nicht berühren.

Überschneidungen von Zeichen sind immer schlecht. Sie entstellen die Zeichen und sind Lesehindernisse.

Sogar wo es **»fk«**-Ligaturen etc. gibt (z. B. in der Grundschrift dieses Buches: **»fk«**), können diese im Deutschen nicht angewandt werden, da sie immer an Wortfugen stehen.

Wo die Ligatur **»fl«** hingehört, muß sie auch gesetzt werden. Wo aber eine Wortfuge ist, dürfen die Zeichen **»f«** und **»l«** keine falsche Ligatur erzeugen.

Das gleiche gilt für die Ligatur **»ff«**. Da sie nicht im Standard-Zeichensatz enthalten ist, muß man sie entweder einbauen und kernern oder jedesmal von Hand erweitern.

Hier die Ligatur **»fi«**. Wo sie nicht gesetzt wird, darf der **i**-Punkt nicht im **f**-Tropfen verschwinden, ebenso wenig der des **»j«**.

Auch die **»ffi«**- und **»ffl«**-Ligatur müssen gekernt werden, wenn sie vorhanden sind und man sie verwenden will. Dazu baut man sie in den Font ein (oder kernt von Hand).

Das **»f«** berührt ohne gutes Kerning auch andere Kleinbuchstaben.

aufkauf aufhalt aufbleib ohne Kerning

aufkauf aufhalt aufbleib schlechtes Kerning

aufkauf aufhalt aufbleib gutes Kerning

verflixt auflassen

verflixt auflassen

verflixt auflassen

hoffe auffassen

hoffe auffassen

hoffe auffassen

file auflißt raufjagen

file auflißt raufjagen

file auflißt raufjagen

Stofflos Mufflon Stoffigel Offizier

Stofflos Mufflon Stoffigel Offizier

Stofflos Mufflon Stoffigel Offizier

Raffband Tuffhöhle Suffkopp

Raffband Tuffhöhle Suffkopp

Raffband Tuffhöhle Suffkopp

Das kleine **»f«** darf auch keinen **»ä«**, **»ö«**- oder **»ü«**-Punkt berühren.

Zwei weitere Kombinationen, die in vielen Schriften kritisch sind – **»gf«** vor allem in kursiven Schriften.

Auch auf Kombinationen, bei denen Kleinbuchstaben mit hervorstechenden Teilen vorkommen, ist zu achten: **»ky«**, **»fr«**, **»ri«**, **»rt«** etc.

Kleinbuchstaben-Kombinationen
Manche Kombinationen sollten etwas enger gemacht werden. Man kann das Kleinbuchstaben-Kerning aber auch übertreiben. Wenn die Schrift gut zugerichtet ist (und nur dann kann man sie verwenden), tragen die leicht unterschiedlich wirkenden Abstände der Kleinbuchstaben zum Schriftrythmus bei.

Das kleine **»v«** und das **»w«** wirken durch ihre überhängenden Formen bei vielen Kombinationen etwas weit. Hier sollte man unterscheiden – aber nicht zu viel!

Ohne Kerning: zu weit

Das Kerning des Schriftherstellers: etwas zu eng.

So ist es am besten.

Ohne Kerning: zu weit

Das Kerning des Schriftherstellers: etwas zu eng.

So ist es am besten.

Die Kombinationen **»ck«** und **»ch«** sehen in vielen Schriften besser aus, wenn man sie etwas enger stellt. Man kann sie als Logotypen, also Doppelbuchstaben, auffassen.

Versalien und Kleinbuchstaben

Versalien mit viel Fleisch auf der rechten Seite, also etwa das **»T«** mit seinem Überhang, erzeugen mit manchen nachfolgenden Buchstaben ein Loch. Hier gleicht man behutsam aus. Es ist einer der häufigsten Mängel, daß kritische Kombinationen wie **»Te«** viel zu eng gestellt werden, oft weit enger als ganz unkritische Kombinationen.

führen fördern fähre ohne
führen fördern fähre schlecht
führen fördern fähre gut

wegjagen *Bargfeld*
wegjagen *Bargfeld*
wegjagen *Bargfeld*

kyrie afro arte axe luvwärts
kyrie afro arte axe luvwärts
kyrie afro arte axe luvwärts

Gevatter wann
Gevatter wann
Gevatter wann

ever gewettet severe
ever gewettet severe
ever gewettet severe

davon gewonnen down
davon gewonnen down
davon gewonnen down

wichtig recken
wichtig recken
wichtig recken

Farbe Fest Firn Fjord Font
Farbe Fest Firn Fjord Font
Farbe Fest Firn Fjord Font

Frau Fuß Fähre Förde Füße
Frau Fuß Fähre Förde Füße
Frau Fuß Fähre Förde Füße

Faustregel:**Zu weit ist besser als zu eng.**

Wenn die Form eines Buchstabens zu einer Lücke führt, ist das plausibler und dem Auge gewohnter als ein übertriebenes Unterschneiden.

(»WZR« steht für »Wortzwischenraum«, siehe S. 122.)

Auch der Wortzwischenraum kann gekernt werden – aber Vorsicht! Das mittlere Beispiel zeigt, wie die Worte »Tauf Tim« durch das Engstellen der Kombinationen »f/WZR« und »WZR/T« viel zu eng werden. Das gleiche gilt für »f V«, »f W« und »f Y«.

»Té« ist vom Schrifthersteller nicht berücksichtigt und dadurch zu weit, »Tö« ebenso, »Tä« ist zu eng.

So ist es gut.

Das gleiche wie beim »T«: Akzente wurden vom Schrifthersteller frecherweise nicht gekernt.

Man beachte auch in der mittleren Zeile die Kombination des »f« mit dem WZR, die zu eng ist.

So ist es besser.

Man beachte auch in der mittleren Zeile die Kombination des »f« mit dem WZR, die zu eng ist.

So ist es besser.

Rest Rohr Röhre Rymer ohne
Rest Rohr Röhre Rymer schlecht
Rest Rohr Röhre Rymer gut

Test Tod Tauf Tim Tja Turm
Test Tod Tauf Tim Tja Turm
Test Tod Tauf Tim Tja Turm

Traum Tsara Twist Tyrol
Traum Tsara Twist Tyrol
Traum Tsara Twist Tyrol

Tüte Töten Täter Té Tê Tè
Tüte Töten Täter Té Tê Tè
Tüte Töten Täter Té Tê Tè

Veste Vogel Vé Vê Vè
Veste Vogel Vé Vê Vè
Veste Vogel Vé Vê Vè

Vater Vijf Vlut Vulkan
Vater Vijf Vlut Vulkan
Vater Vijf Vlut Vulkan

Vytautas Vroni Väter Vögel
Vytautas Vroni Väter Vögel
Vytautas Vroni Väter Vögel

Weste Wolf Wüste Wörpe Wärter
Weste Wolf Wüste Wörpe Wärter
Weste Wolf Wüste Wörpe Wärter

Waage Wiege Wlasta
Waage Wiege Wlasta
Waage Wiege Wlasta

Auch seltene Kombinationen sollte man kernern, wie etwa »Wr«.

Der Schrifthersteller hat »WZR/Y« eng gemacht (sogar enger als den normalen WZR!), aber das »Yq« ignoriert. Häßlich! (Mitte) So ist es besser! (unten)

Versal-Ausgleich

Einige Kombinationen für Versalausgleich sollten im Kerning enthalten sein, und diese reichen dann auch für die meisten Zwecke. Versalausgleich für Titel, Überschriften und sehr große Schrift kann nur individuell abhängig vom Einzelfall erfolgen (s. S. 110).

Beim Kernern von Versalkombinationen muß man bei Schriften, die ein Erhöhen der Laufweite im Versalsatz erfordern (wie unsere Beispiel-Bembo), entweder alle Versalkombinationen durch Kerning erweitern (was möglich wäre), oder, wie hier, so kernern, daß der Rhythmus nach einer Laufweiterhöhung im Satzprogramm stimmt.

Wieder gilt: nicht zuviel! Das ungekernte »AT« der obersten Zeile reißt ein Loch, aber z. B. das »AY« der vom Schrifthersteller gekernter Schrift (Mitte) ist wiederum zu eng.

Wurst Wyhl Wrasen ohne
Wurst Wyhl Wrasen schlecht
Wurst Wyhl Wrasen gut

Yeats Yoni auf Yquem
Yeats Yoni auf Yquem
Yeats Yoni auf Yquem

Yak Ybbs Yggdrasil Yps
Yak Ybbs Yggdrasil Yps
Yak Ybbs Yggdrasil Yps

Ysop Ytong Yuma
Ysop Ytong Yuma
Ysop Ytong Yuma

ATK AVI AWL AYN LTK
ATK AVI AWL AYN LTK
ATK AVI AWL AYN LTK

LVI LWL LYN RTK TVI
LVI LWL LYN RTK TVI
LVI LWL LYN RTK TVI

RWL RYN
RWL RYN
RWL RYN

TABULA VATER WASSER
TABULA VATER WASSER
TABULA VATER WASSER

YAKUZA FABEL PAPST
YAKUZA FABEL PAPST
YAKUZA FABEL PAPST

Schrift und Interpunktion

Automatisches Kerning ist ein sehr komfortables Mittel, Interpunktion zu spationieren. Das mit den Schriften gelieferte Kerning macht davon leider kaum Gebrauch.

Die Doppelpunkte und Semikolons dieser Beispiele in den oberen Zeilen sind viel zu eng.

Auch Frage- und Ausrufezeichen sind viel zu eng, wenn man sie nicht durch Kerning spationiert.

Das »f« berührt sogar, häßlich, nachfolgende Interpunktionszeichen (beim ff ist der Schrifthersteller exkulpiert: es wurde manuell aus dem »Expert«-Schnitt hinzugefügt).

Interpunktionszeichen untereinander: oft sind Frage- und Ausrufezeichen zu eng nebeneinander (bei dieser Schrift nicht).

Auch Punkt und Komma dürfen nicht zu eng am Wort stehen, sondern brauchen etwas Luft. Bei Kombination mit überhängenden Buchstaben wie »f«, »r« oder »v« sollte man sie aber etwas unterschneiden, also enger machen.

Ich rufe: also komm; danke ohne

Ich rufe: also komm; danke schlecht

Ich rufe: also komm; danke gut

Somit: haben wir; hinauf: das

Somit: haben wir; hinauf: das

Somit: haben wir; hinauf: das

Er will? Ich soll! Er kann

Er will? Ich soll! Er kann

Er will? Ich soll! Er kann

hinauf! herauf? Suff? Kaff!

hinauf! herauf? Suff? Kaff!

hinauf! herauf? Suff? Kaff!

¿Spanisch? ;Natürlich!

¿Spanisch? ;Natürlich!

¿Spanisch? ;Natürlich!

was?! wie!? was!! wie??

was?! wie!? was!! wie??

was?! wie!? was!! wie??

Wer kann, kann. Wer, der.

Wer kann, kann. Wer, der.

Wer kann, kann. Wer, der.

Sauf, rauf. Suff, Kaff. Sag, sag.

Sauf, rauf. Suff, Kaff. Sag, sag.

Sauf, rauf. Suff, Kaff. Sag, sag.

luv. law. my. luv, law, my,

luv. law. my. luv, law, my,

luv. law. my. luv, law, my,

»f«: ein guter Prüfstein für Kerning. Der Hersteller hat diese Kombination hier außer acht gelassen, was korrigiert werden muß. Auch einige andere Kombinationen mit Klammern sind zu berücksichtigen.

Regelmäßig zu beobachten: »j« berührt sich schmerzlich, auch in der Kerning-Version, die der Schrifthersteller mit der Schrift verkauft.

Auch in der Kombination von eckigen Klammern und den typischen Buchstaben »g«, »j«, »l«, »f« darf es nicht zu Kollisionen kommen.

Auf die Kombination »f« hat der Schrifthersteller geachtet, auf die anderen nicht. Das muß man korrigieren.

Das Unterschneiden von Punkten unter Versalien ist notwendig – man darf es aber auch hier nicht übertreiben.

(DAT) (fünf) (young) ohne

(DAT) (fünf) (young) schlecht

(DAT) (fünf) (young) gut

(lall) (pas cinq) (gaff) (§)

(lall) (pas cinq) (gaff) (§)

(lall) (pas cinq) (gaff) (§)

(jagen) (Jedermann)

(jagen) (Jedermann)

(jagen) (Jedermann)

[greif] [jung] [JUT] [hohl]

[greif] [jung] [JUT] [hohl]

[greif] [jung] [JUT] [hohl]

reif“ ruf² seif² auf* hoff

reif“ ruf² seif² auf* hoff

reif“ ruf² seif² auf* hoff

T. S. Eliot L. W. Dupont

T. S. Eliot L. W. Dupont

T. S. Eliot L. W. Dupont

V. K. Smith P. A. Meier

V. K. Smith P. A. Meier

V. K. Smith P. A. Meier

A. Y. Jones F. R. Miller

A. Y. Jones F. R. Miller

A. Y. Jones F. R. Miller

X. Ä. Schulze

X. Ä. Schulze

X. Ä. Schulze

Anführungszeichen

Weil so vieles für »diese« oder «diese» Form spricht, sind diese Anführungen ausführlicher behandelt als „diese“ Form, die nur Nachteile hat.

Weil «diese» Form von Anführungszeichen kleine Binnenräumchen bildet, sieht sie etwas spationiert besser aus.

Wenn Anführungen vor den Versalien mit Fleisch stehen, sollte der Abstand etwas verringert werden.

Hier die einfachen Anführungen, die ebenfalls »werkseitig« nicht berücksichtigt waren.

Auch in «dieser» Stellung sind die Anführungen an Versalien mit Fleisch etwas heranzurücken.

Nach Großbuchstaben mit Fleisch ist der Abstand zu den Anführungszeichen etwas zu verringern.

Das gilt für die einfachen Anführungen wie für die doppelten.

»habe recht« «die» «die» ohne
»habe recht« «die» «die» schlecht
»habe recht« «die» «die» gut

»Wir« »Tim« »Viel« »Ybbs«
»Wir« »Tim« »Viel« »Ybbs«
»Wir« »Tim« »Viel« »Ybbs«

›Wir‹ ›Tim‹ ›Viel‹ ›Ybbs‹
›Wir‹ ›Tim‹ ›Viel‹ ›Ybbs‹
›Wir‹ ›Tim‹ ›Viel‹ ›Ybbs‹

«Wir» «Tim» «Viel» «Ybbs»
«Wir» «Tim» «Viel» «Ybbs»
«Wir» «Tim» «Viel» «Ybbs»

‹Wir› ‹Tim› ‹Viel› ‹Ybbs›
‹Wir› ‹Tim› ‹Viel› ‹Ybbs›
‹Wir› ‹Tim› ‹Viel› ‹Ybbs›

»OUT« »MIV« »JAW« »AY«
»OUT« »MIV« »JAW« »AY«
»OUT« »MIV« »JAW« »AY«

«OUT» «MIV» «JAW» «AY»
«OUT» «MIV» «JAW» «AY»
«OUT» «MIV» «JAW» «AY»

›OUT‹ ›MIV‹ ›JAW‹ ›AY‹
›OUT‹ ›MIV‹ ›JAW‹ ›AY‹
›OUT‹ ›MIV‹ ›JAW‹ ›AY‹

‹OUT› ‹MIV› ‹JAW› ‹AY›
‹OUT› ‹MIV› ‹JAW› ‹AY›
‹OUT› ‹MIV› ‹JAW› ‹AY›

Für die einfache deutsche Anführung nimmt man besser nicht das Komma, sondern ein gleich aussehendes Zeichen:
Mac: Alt-s, (ASCII 226)
PC: ASCII 130
Wenn man das Komma nimmt, erschwert man Suchen/Ersetzen-Vorgänge.

„Diese“ Anführungen, auch die entsprechenden ‚einfachen‘, stehen meist zu eng am »J«, »j« und »g«.

Die löcherbildende Wirkung der Versalien mit viel Fleisch muß verringert werden.

Auch bei den "englischen" Anführungen sollte man nach dem rechten sehen.

Wenn Anführungen direkt vor oder nach Gedankenstrichen stehen, brauchen sie etwas Luft.

„ja“ „Ja“ „ja“ „Ja“ „ga“ „ga“ ohne
„ja“ „Ja“ „ja“ „Ja“ „ga“ „ga“ schlecht
„ja“ „Ja“ „ja“ „Ja“ „ga“ „ga“ gut

„Tag“ „Vau“ „Wal“ „Yep“
„Tag“ „Vau“ „Wal“ „Yep“
„Tag“ „Vau“ „Wal“ „Yep“

„Tag“ „Vau“ „Wal“ „Yep“
„Tag“ „Vau“ „Wal“ „Yep“
„Tag“ „Vau“ „Wal“ „Yep“

“Bus” “Van” “Jon” “lone” “Al”
“Bus” “Van” “Jon” “lone” “Al”
“Bus” “Van” “Jon” “lone” “Al”

‘Bus’ ‘Van’ ‘Jon’ ‘lone’ ‘Al’
‘Bus’ ‘Van’ ‘Jon’ ‘lone’ ‘Al’
‘Bus’ ‘Van’ ‘Jon’ ‘lone’ ‘Al’

»- bei -« »- und -«
»- bei -« »- und -«
»- bei -« »- und -«

›- bei -‹ ›- und -‹
›- bei -‹ ›- und -‹
›- bei -‹ ›- und -‹

«- bei -» «- und -»
«- bei -» «- und -»
«- bei -» «- und -»

‹- bei -› ‹- und -›
‹- bei -› ‹- und -›
‹- bei -› ‹- und -›

Satzzeichen / Satzzeichen

Da schon die Kombinationen von Buchstaben und Satzzeichen meist von den Schriftherstellern ignoriert werden, überrascht es nicht, daß bei den Kombinationen von Interpunktionen mit ihresgleichen einiges im argen liegt.

Bei der Kombination von Satzzeichen untereinander gilt die Faustregel: **Weit ist gut.**

Eingeklammerte **Ausrufe-** und **Fragezeichen** brauchen etwas Luft. **Auslassungspunkte** dürfen nicht zu eng sein, auch das nachfolgende Komma nicht.

Auch **Doppelpunkt** und **Semikolon** müssen etwas vom Abkürzungs- oder Dreipunkt abgerückt werden.

Das gleiche gilt für **Frage-** und **Ausrufezeichen**. Die Kombination **Apostroph** und **Punkt** oder **Komma** darf kein großes Loch reißen.

Drei Punkte in runden oder eckigen Klammern dürfen nicht zu eng sein (hier war keine Korrektur nötig, wie man sieht. Bei anderen Schriften ist das anders).

Ermüdend, aber notwendig: die vielen Kombinationen von **Anführungszeichen** und Interpunktionen – doppelt oder einfach, deutsch oder französisch gesetzt, davor oder dahinter.

sic (!) ..., die (?) ... da

ohne

sic (!) ..., die (?) ... da

schlecht

sic (!) ..., die (?) ... da

gut

hinauf ...; dahin ...:

hinauf ...; dahin ...:

hinauf ...; dahin ...:

hinauf ...! hin ...? Toll', leg'.

hinauf ...! hin ...? Toll', leg'.

hinauf ...! hin ...? Toll', leg'.

nun (...) und [...] sein

nun (...) und [...] sein

nun (...) und [...] sein

»sie«. »das«, »an«; »ich«:

»sie«. »das«, »an«; »ich«:

»sie«. »das«, »an«; »ich«:

«sie». «das», «an»; «ich»:

«sie». «das», «an»; «ich»:

«sie». «das», «an»; «ich»:

»sie.« »das,« »an!« »ich?»«

»sie.« »das,« »an!« »ich?»«

»sie.« »das,« »an!« »ich?»«

«sie.» «das,» «an!» «ich?»»

«sie.» «das,» «an!» «ich?»»

«sie.» «das,» «an!» «ich?»»

›sie‹. ›da‹, ›an‹; ›ich‹:

›sie‹. ›da‹, ›an‹; ›ich‹:

›sie‹. ›da‹, ›an‹; ›ich‹:

‹sie›. ‹das›, ‹an›; ‹ich›:

ohne

‹sie›. ‹das›, ‹an›; ‹ich›:

schlecht

‹sie›. ‹das›, ‹an›; ‹ich›:

gut

›sie.‹ ›das,‹ ›an!‹ ›ich?‹

›sie.‹ ›das,‹ ›an!‹ ›ich?‹

›sie.‹ ›das,‹ ›an!‹ ›ich?‹

‹sie.› ‹das,› ‹an!› ‹ich?›

‹sie.› ‹das,› ‹an!› ‹ich?›

‹sie.› ‹das,› ‹an!› ‹ich?›

Mir!, das?, Ich!: Sie?:

Mir!, das?, Ich!: Sie?:

Mir!, das?, Ich!: Sie?:

Mir!; das?; (›so‹) (›so‹)

Mir!; das?; (›so‹) (›so‹)

Mir!; das?; (›so‹) (›so‹)

Komma oder **Punkt** nach **Gedankenstrich** werden etwas abgerückt.

Das **Divis** wird unterschritten, wenn **Versalien** mit viel **Fleisch** folgen.

Der **lange** und der **kurze Strich** werden in der Kombination mit **Ziffern** spationiert.

Wenn man die **langen Striche** in Kombination mit **Text** spationiert, sieht der **Streckenstrich** im Deutschen (»Kassel–Hamburg«) besser aus, wie auch bei Verwendung als **Gedankenstrich** im Englischen (wo er ja ohne **WZR** gesetzt wird).

nun –, hier –.60 nun –: hier –;

nun –, hier –.60 nun –: hier –;

nun –, hier –.60 nun –: hier –;

Eil-Tat-Van-Wal-Alk-

Eil-Tat-Van-Wal-Alk-

Eil-Tat-Van-Wal-Alk-

auf 48–67 und 25—37 von

auf 48–67 und 25—37 von

auf 48–67 und 25—37 von

if–then well—sure

if–then well—sure

if–then well—sure

Sehr praktisch, wenn der **Schrägstrich** so gekernt ist, daß er automatisch gut aussieht.

USA/Kanada SWF/Abend ohne
USA/Kanada SWF/Abend schlecht
USA/Kanada SWF/Abend gut

Gauß/Ohm 41/56 den/die
Gauß/Ohm 41/56 den/die
Gauß/Ohm 41/56 den/die

auf/fall den/im den/ärger
auf/fall den/im den/ärger
auf/fall den/im den/ärger

da/leider auf/aber I/I
da/leider auf/aber I/I
da/leider auf/aber I/I

etwa 50% haben 37° im
etwa 50% haben 37° im
etwa 50% haben 37° im

£50 und ¥20 sind \$30 und €60
£50 und ¥20 sind \$30 und €60
£50 und ¥20 sind \$30 und €60

den §235 sowie #35
den §235 sowie #35
den §235 sowie #35

4fach Seite 3f. und 12ff.
4fach Seite 3f. und 12ff.
4fach Seite 3f. und 12ff.

Der §45a in den 20ern
Der §45a in den 20ern
Der §45a in den 20ern

Sonderzeichen

Wenn Währungs-, Paragraph-, Prozent- und andere Zeichen automatisch spationiert werden, wird der Satz schöner und das Leben leichter.

Das **Prozentzeichen** wird etwas abgerückt, ebenso das **Gradzeichen**.

Währungszeichen sind ohne Abstand zu eng, mit Wortzwischenraum zu weit. Daher spationiert man sie durch Kerning.

Ebenso **Paragraph-** und **Nummernzeichen**.

Wo **Buchstaben** und **Ziffern** direkt aneinanderstoßen, sollte man ein wenig spationieren. Dann muß man später bei Kombinationen wie »3f.« keinen Weißraum mehr setzen.

Dann sehen auch solche Kombinationen besser aus.

Ziffern und Zahlen

Uhrzeit-Angaben mit **Doppelpunkt** erfordern das Spationieren von Zahlen und Doppelpunkten.

Bei **Mediävalziffern** kann man die Laufweite durch Kerning erhöhen; sie laufen oft etwas zu eng.

Auch die Kombination von Zahlen mit **Punkten** und **Kommas** sollte berücksichtigt werden (»Ziffer/Bis-Strich« wurde ja schon behandelt).

Bei Versal- und Mediävalziffern macht man Punkt und Komma nach der »7« etwas enger – bei Tabellenziffern nicht, die sollen ja in Tabellen präzise untereinanderstehen.

Manche Ziffern kommen den Klammern so nahe, daß man da etwas kernen sollte.

von 18:30 bis 20:15 Uhr ohne
von 18:30 bis 20:15 Uhr schlecht
von 18:30 bis 20:15 Uhr gut

um 1995 die 28184 und
um 1995 die 28184 und
um 1995 die 28184 und

und 8.8 und 8,8 da 8.–8.
und 8.8 und 8,8 da 8.–8.
und 8.8 und 8,8 da 8.–8.

da 27. es 38. an 87, in 68,
da 27. es 38. an 87, in 68,
da 27. es 38. an 87, in 68,

(96) (3) (5) (7) [96] [3] [5] [7]
(96) (3) (5) (7) [96] [3] [5] [7]
(96) (3) (5) (7) [96] [3] [5] [7]

Die **Weißräume** innerhalb der und zwischen den Buchstaben sind **unregelmäßig** verteilt. Dieser **Rhythmus** trägt zum abwechslungsreichen Schriftbild und damit zur Lesbarkeit bei. Dies gilt für Texte in Lesegrößen. Betrachten wir aber einzelne Wörter in sogenannten Schaugrößen, ändert sich die Wahrnehmung. Schrift wird dann nicht mehr als Grauwert wahrgenommen,

sondern als eine Folge von unterscheidbaren Formen und Gegenformen. Die ungleichmäßige Verteilung schwarzer und weißer Formen erzeugt **unwillkommene Unruhe**.

Deswegen sollten auf Plakaten, in Headlines, großen Überschriften etc. Groß- und Kleinbuchstaben **von Hand ausgeglichen** werden.

(Siehe auch »Manuelles Spationieren«, S. 127.)

Im **unbearbeiteten Versalsatz** ergeben sich sehr unregelmäßige Buchstabenzwischenräume.

SCHRIFTAUSGLEICH SCHRIFTAUSGLEICH

Hier wurde die **Laufweite** erhöht und dadurch die Buchstabenzwischenräume gleichmäßig erweitert. Der relative Unterschied zwischen dem größten und dem kleinsten Zwischenraum wird kleiner, der Satz wirkt weniger unruhig. Die Buchstabenzwischenräume sind immer noch sehr unterschiedlich.

SCHRIFTAUSGLEICH SCHRIFTAUSGLEICH

Manuell ausgeglichener Satz sieht bei gleichem Platzverbrauch ruhiger und gleichmäßiger aus.

SCHRIFTAUSGLEICH SCHRIFTAUSGLEICH

Die Methode des manuellen Ausgleichens:

Der größte Raum im Wort »FLATTERSATZ« ist derjenige der »TT«-Kombination. Bevor mit dem Ausgleichen begonnen wird, muß dieser Zwischenraum sogar noch um vier Einheiten erweitert werden; er ist so eng, daß sich die Querbalken beinahe berühren.

FLATTERSATZ
+0 +0 +0 +0 +0 +0 +0 +0 +0 +0

Die »TT«-Kombination ist um vier Einheiten erweitert worden; der Buchstabenzwischenraum zwischen den beiden T ist der Maßstab, an den wir die anderen Zwischenräume anpassen müssen.

FLATTERSATZ
+0 +0 +0 +4 +0 +0 +0 +0 +0 +0

Um die Buchstabenzwischenräume im ganzen Wort anzugleichen, betrachtet man immer Dreiergruppen. Die erste ausgeglichene Dreiergruppe erhalten wir, indem wir den Abstand »AT« an den Abstand »TT« anpassen.

FLATT ERSATZ
+7 +4

Nachdem in der Dreiergruppe »ATT« das mittlere T optisch zentriert ist, wird der justierte Abstand »AT« Ausgangspunkt für die nächste Dreiergruppe, zu der von links das L hinzugezogen wird. Der Zwischenraum »LA« wird erweitert, bis das A in der optischen Mitte steht. Das ganze Wort wird so in sich überschneidende Gruppen gegliedert.

FLA LAT ATT TTE TER
ERS RSA SAT ATZ

Räume zwischen gleichen Buchstabenpaaren müssen gleich behandelt werden; hier wurde die »AT«-Kombination (die im Wort zweimal vorkommt) jeweils identisch gehandhabt.

FLATTERSATZ
+6 +4 +5 +4 +8 +10 +10 -3 +5 +6

Um zu prüfen, ob die Weißräume über das ganze Wortbild harmonisieren, kann man den ersten Teil kopieren und ans Ende setzen. Hier scheinen die Wortzwischenräume im Vergleich zum »TT« immer noch zu eng zu sein.

FLATTERSATZFLATTER

Die Buchstabenzwischenräume sind etwas weiter geöffnet. Dieses Ergebnis ist gut genug.

FLATTERSATZ
+12 -11 +8 +13 +15 +17 +18 -10 +15 -17

Abhängig von Schrift und Zweck kann es sich empfehlen, die Laufweite von Versal-Wörtern oder -Zeilen deutlich zu erhöhen. Dadurch werden unterschiedlich große Buchstabenzwischenräume unauffälliger. In Lesegrößen und Fällen, wo manuelles Ausgleichen zu aufwendig wäre, geht das durchaus.

Ein vollwertiger Ersatz für manuelles Ausgleichen ist es aber nicht, schon gar nicht bei größerer Schrift.

Schriftausgleich bei Kleinbuchstaben funktioniert nicht anders als bei Großbuchstaben. Allerdings wird man bei Kleinbuchstaben nicht so gleichmäßige Ergebnisse erzielen wie bei Großbuchstaben.

Dies liegt daran, daß die Buchstabenformen (und damit die Zwischenräume) der Kleinbuchstaben im Vergleich zu denen der Großbuchstaben lebhafter und unregelmäßiger sind.

Auch verliert bei Kleinbuchstaben das Wortbild schnell an Zusammenhalt, wenn die Buchstabenzwischenräume erweitert werden.

In großen Schriftgrößen neigen Kleinbuchstaben zu einem eher losen Zusammenhalt. Generell wird man also versuchen, die Buchstabenzwischenräume zu reduzieren – auch wenn damit Kombinationen wie hier das »rw« verhältnismäßig zu weit erscheinen (denn natürlich kann man den Buchstabenzwischenraum hier nicht verringern).

Besondere Aufmerksamkeit gilt bei Wortgruppen den **Wortzwischenräumen**, die ebenfalls bearbeitet werden müssen. In großen Schriften wird man sie meist verringern.

DAS ANSPATIONIEREN IST KEIN ERSATZ FÜR SORGFÄLTIGES AUSGLEICHEN.

Ausgleichen – vorher
Ausgleichen – nachher

Vom Winde verweht
Vom Winde verweht

Vom Winde verweht
Vom Winde verweht

Anders als beim Kerning, das in die Abstände zwischen jeweils zwei definierten Zeichen eingreift, werden von der Laufweitereinstellung, die im Satzprogramm vorgenommen wird, **alle Abstände** in einer Schrift beeinflusst:

- **Abstände zwischen Buchstaben,**
- **zwischen Buchstaben und Satzzeichen,**
- **Abstände zwischen Wörtern.**

Die Laufweite kann **positiv oder negativ sein**; entsprechend werden alle Abstände um den festgelegten Wert erhöht oder reduziert.

Einheit für die Laufweite ist in der Regel ein Bruchteil des typografischen Gevierts (s. S. 121). Die Werte auf diesen Seiten beziehen sich auf QuarkXPress. Zur Umrechnung in andere Programme siehe S. 362.

Laufweitenveränderung ist immer **im Zusammenhang mit der Schriftgröße** zu sehen: je kleiner die Schrift, desto größer die Laufweite.

Ob und wie weit die Laufweite geändert werden muß, hängt von der Schrift ab.

Eine bewährte **Tabelle** mit schriftgrößenabhängigen Werten für Laufweiten in verschiedenen Programmen findet sich auf Seite 362.

Laufweitenveränderung entspricht nicht dem **Sperren**: Ersteres ist eine für die meisten Schriften notwendige Einstellung, letzteres ist eine typografische Auszeichnung (s. S. 270).

Durch den Wert für die Laufweite wird **jeder Abstand** um den festgesetzten Wert erhöht.

Laufweite +25

Die Laufweite kann einen **positiven oder einen negativen** Wert haben.

Laufweite ±0
Laufweite +15
Laufweite -15

Die Laufweite muß für **jede Schrift individuell** bestimmt werden. (Alle drei Zeilen sind mit der gleichen Laufweite von +1,8 gesetzt.)

LW +1,8
LW +0,8
LW +2,9

Was für die eine Schrift eine gute Wahl ist, kann für eine andere Schrift zu weit sein – und für eine dritte ist es wiederum zu eng.

Diese Laufweite ist für diese Schrift gut, diese Schrift braucht eine etwas geringere – und diese wiederum eine höhere Laufweite.

Auch die **Fette** einer Schrift hat Einfluß auf die Laufweite: bei fetten Schriften werden die Punzen proportional kleiner. Deswegen wirken die Abstände zwischen den Buchstaben in Relation zu den Binnenräumen größer, auch wenn sie absolut gleich bleiben.

Bei einer fetten Schrift sieht dieselbe Laufweite größer aus als bei einer mageren oder normalen Schrift.

Bei **kleinen Schriften** muß die Laufweite oft **erhöht** werden, damit sie lesbar bleiben.

Dies ist eine 5-Punkt-Schrift mit der Laufweite +9.

Dies ist eine 10-Punkt-Schrift mit der Laufweite +2,9.

Dies ist eine 16-Punkt-Schrift mit der Laufweite +0,3.

Eine 24-Punkt-Schrift mit der Laufweite -1,2.

Bei **großen Schriften** sollte die Laufweite oft **reduziert** werden. Große Schrift braucht meistens zusätzlich zur Verringerung der Laufweite manuelles Ausgleichen.

→ **Manuelles Ausgleichen**, Seite 110

10/15 pt, LW -3

Die Laufweite ist **viel zu gering**, Zeichen berühren einander, der Lesefluß ist empfindlich gestört.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

10/15 pt, LW 0

Hier ist die Laufweite immer noch **zu gering**. Die Serifen berühren sich bei engen Kombinationen, das Schriftbild wirkt ungleichmäßig und fleckig.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür.

10/15 pt, LW +3

Das Schriftbild ist von einem angenehmen Grau. Der Rhythmus der Schrift kommt **optimal** zur Geltung, die Spannung zwischen Wiederholung gleich großer Zwischen- und Binnenräume und gelegentlicher Brechung durch abweichende Räume wird gehalten.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür.

10/15 pt, LW +6

Die Spannung des Schriftbildes geht verloren, die Buchstabenzwischenräume sind größer als die Binnenräume. Trotzdem sind die Zwischenräume **noch nicht viel zu groß**. Das Schriftbild wird deutlich heller.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen.

10/15 pt, LW +12

Hier wird jeder Buchstabe als grafisches Zeichen wahrgenommen, der Text wird nicht mehr gelesen, sondern buchstabiert. Die Laufweite ist **eindeutig zu groß**. Auch solche Beispiele sieht man jeden Tag.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit dem Zirkel.

7/11,25 pt, LW +3

Hier ist die Laufweite **eindeutig zu eng**, obwohl sie in 10 pt gut funktioniert hat.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

7/11,25 pt, LW +6

Was bei der 10-Punkt-Schrift noch viel zu weit war, ist bei dieser Schrift und in dieser Größe **genau richtig**.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

10/15 pt, LW 0

7/11,25 pt, LW 0

Ein Beispiel für eine Antiqua, die **keinen Laufweiten-Ausgleich braucht**, da sie recht weit läuft und die Formen sich sehr gut voneinander trennen.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

10/15pt, LW -3

Auch diese serifenlose Schrift läuft mit der Laufweite -3 viel zu eng. Zwar berühren sich die Buchstaben nicht, die Zwischenräume sind jedoch im Verhältnis zu den Binnenräumen zu klein. Das Schriftbild hat keinen einheitlichen Grauwert, ist unruhig und fleckig.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

10/15pt, LW 0

Der fleckige Eindruck legt sich bei einer größeren Laufweite, trotzdem sind die Buchstabenzwischenräume immer noch etwas zu eng.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

10/15pt, LW +2

Binnen- und Zwischenräume stehen in einem harmonischen Verhältnis zueinander.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

10/15pt, LW +6

Wird die Laufweite noch stärker erhöht, sieht die Schrift aus wie gesperrt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

7/11,25pt, LW 0

Die Laufweite »null« ist für diese kleine Schrift deutlich zu gering.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

7/11,25pt, LW +4,5

In der kleineren Schriftgröße muß die Laufweite deutlich erhöht werden.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

10/15pt, LW 0

7/11,25pt, LW 0

Ein Beispiel für eine Grotteskschrift, die keinen Laufweiten-Ausgleich braucht, da sie recht weit läuft und die Formen sich sehr gut voneinander trennen.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Gestürzte Textzeilen

Das menschliche Auge ist für die Orientierung in der horizontalen eingerichtet und vollzieht schneller und sicherer horizontale als vertikale Bewegungen.

Vertikale Formen werden aufgrund von Besonderheiten, die in der Funktionsweise des Auges begründet liegen, anders wahrgenommen: sie erscheinen, gegenüber derselben Form in horizontaler Anordnung, leicht gestaucht.

Vertikale Textzeilen brauchen daher eine deutlich größere Laufweite als horizontale Zeilen.

Weiße Schrift auf dunklem Untergrund

Helle Schrift auf dunklem Untergrund wirkt anders als dunkle Schrift auf hellem Untergrund:

Oben: Helle Schrift überstrahlt den dunklen Untergrund und wirkt dadurch fetter als dunkle Schrift auf hellem Untergrund. Hier zweimal die gleiche Schrift in gleicher Größe, Fette und Laufweite.

Unten: Die Buchstabenbinnenräume und die Buchstabenzwischenräume werden durch die hell scheinenden Schriftformen angegriffen und wirken dadurch kleiner.

Um diesem Effekt entgegenzuwirken, muß bei negativer Schrift die Laufweite erhöht werden.

Laufweite, Schrift und Drucktechnik

Man muß wissen, für welche Drucktechnik man setzt. Für die Beispiele wurde eine Passage, die in Tiefdruck vorlag, in Offset, Laserdruck und Tintenstrahlverfahren nachgesetzt und reproduziert, und zwar sowohl in 100% Größe als auch stark vergrößert. Zum Verhältnis von Schrift und Papierart siehe »Erste Hilfe in Typografie«, S. 32–41 (daher stammt auch das nebenstehende Beispiel).

1 Offsetdruck

Das Schriftbild erscheint konturenscharf und gleichmäßig. Für diese Art der Wiedergabe sind die meisten heutigen Satzschriften ausgelegt.

2 Rastertiefdruck

So werden die meisten Magazine gedruckt, wobei die Schrift sehr leidet. Ihre Konturen erscheinen weich und ausgefranst.

3 Computerausdruck mit einem 600-dpi-Laserdrucker. Das Schriftbild ist weicher und meist etwas fetter als der Offsetdruck. In der Vergrößerung kann man die »Treppen« erkennen, die das verursachen.

4 Computerausdruck mit einem Tintenstrahlendrucker. Die Tinte wird vom Papier aufgesogen, dadurch wird die Kontur schwammig.

5 Gefaxte Schrift

Schrift, Schriftgröße und Laufweite müssen so gewählt werden, daß die Lesbarkeit trotz der Mißhandlung durch diese Technik gewährleistet ist. Das läßt sich am eigenen Faxgerät ausprobieren.

Optimale horizontale Zeile! 7pt, LW +6

Optimale horizontale Zeile! 9pt, LW +3,7

Optimale horizontale Zeile! 11pt, LW +2,3

Optimale vertikale Zeile? 7pt, LW +11

Optimale vertikale Zeile? 9pt, LW +9

Optimale vertikale Zeile? 11pt, LW +7

+6 Optimale horizontale Zeile?
+3,7 Optimale horizontale Zeile?
+2,3 Optimale horizontale Zeile?
+11 Optimale vertikale Zeile!
+9 Optimale vertikale Zeile!
+7 Optimale vertikale Zeile!

Helle Schrift auf dunklem Untergrund wirkt fetter als dunkle Schrift auf hellem Untergrund. 10pt, LW +0

Dunkle Schrift auf hellem Untergrund wirkt leichter als helle Schrift auf dunklem Untergrund. 10pt, LW +0

Bei heller Schrift auf dunklem Untergrund muß die Laufweite immer angepaßt werden. 10pt, LW +2

Dieselbe Laufweite ist bei dunkler Schrift auf hellem Untergrund deutlich sichtbar zu weit. 10pt, LW +2

- 1 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den
- 4 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den

Boxhandschuhe Boxhandschuhe

- 2 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den
- 5 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den

Boxhandschuhe Boxhandschuhe

- 3 mit Hunderten von Teilnehmern; man rannte dreibeinig um die Wette, ritt ein Pferd zuschanden oder prügelte sich ohne Boxhandschuhe. Zu jenen Zeiten galt Sport noch als Zerstreuung, als schönste Nebensache der Welt. Dann wurde das Gesundheitsargument dem sportlichen Spiel beigegeben, wenig später noch die Idee, Sport mache den

Boxhandschuhe

Im Blocksatz gibt es zwei gerade **Satzkanten**, im Flattersatz nur eine. Diese Kanten sind nicht vollkommen gerade, weil nicht alle Buchstaben und Satzzeichen gerade linke bzw. rechte Kanten haben. Am Zeilenanfang reißen manche Zeichen – der Gedankenstrich etwa – **kleine Löchlein**, das T hat mehr Fleisch, also umgebenden Weißraum, als das H etc.

Beim Randausgleich schiebt man Zeichen mit viel Fleisch nach links oder nach rechts ein ganz klein wenig über die Kante der Kolumne hinaus, um diese leichte **Unruhe** zu bekämpfen. Bei ein paar Zeilen geht dies auch mal von Hand, wenn es mehr wird, muß es automatisch gehen.

Da gleichmäßige Kolumnen-Ränder für den Lesevorgang eher **unwichtig** sind, kann auf Randausgleich auch dann verzichtet werden, wenn das Satzprogramm die Möglichkeit bietet – was keineswegs auf alle zutrifft.

Was für das Kerning gilt, gilt auch für den Randausgleich: **Besser nichts tun, als zuviel tun!** Der Satz mit »hängenden Satzzeichen«, also um ihre ganze Breite ausgerichtete Anführungen etc., kommt nur für wenige große Zeilen in Frage.

Für **große Schrift**, vor allem aber, wenn **große und kleine Zeilen** zusammentreffen, ist Randausgleich unverzichtbar.

Randausgleich in vier Steigerungsstufen

Während das oberste Beispiel, bei dem die Striche berücksichtigt werden, die Satzqualität zweifellos verbessert, sind die anderen Schritte, vor allem das Einbeziehen von Kleinbuchstaben, Auffassungssache.

(Der Satz der Gedankenstriche in diesen Beispielen ist nicht eben gut: Auf Seite 173 kann man nachlesen, daß Gedankenstriche besser in der oberen Zeile stehenbleiben bzw. bei Einschüben wie Klammern beim Text bleiben. Gegen beide Regeln wurde hier im Eifer des Beispielbastelgefechts verstoßen...)

Nur **zwei Striche** werden berücksichtigt: Der **Gedankenstrich** und der **Trenn- und Bindestrich** sind die auffälligsten Löchermacher.

Punkt (und Komma) werden über den rechten Rand geschoben. Auch sie sind häufig, stehen oft am Zeilenende und haben natürlich viel Fleisch.

Versalien mit Fleisch sind zum Beispiel A, T oder V. Wer auch O oder X einbezieht, übertreibt. Am rechten Rand sind Versalien naturgemäß seltener anzutreffen.

Kleinbuchstaben sind ohnehin kompakter als die Versalien. Dennoch kann man auch v oder w in den Randausgleich einbeziehen.

Gegenbeispiel: Der Randausgleich wurde übertrieben. Bei Kerning und Randausgleich droht immer die »Wenschon – dennschon«-Falle.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Viele Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz – verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt – vielleicht – zum Strand. Vergeblich jedweder Ausblick, melancholisch spielt Frau Löwe voll

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Viele Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz – verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt – vielleicht – zum Strand. Vergeblich jedweder Ausblick, melancholisch spielt Frau Löwe voll

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Viele Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz – verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt – vielleicht – zum Strand. Vergeblich jedweder Ausblick, melancholisch spielt Frau Löwe voll

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Viele Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz – verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt – vielleicht – zum Strand. Vergeblich jedweder Ausblick, melancholisch spielt Frau Löwe voll

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Viele Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz – verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt – vielleicht – zum Strand. Vergeblich jedweder Ausblick, melancholisch spielt Frau Löwe voll

Sonderfälle: f J j

Die beiden Buchstaben »J« und »j« ragen mit ihrem nach links weisenden Tropfen bei vielen Schriften weit über die Dichte hinaus, was am **Zeilenanfang** sehr auffällig sein kann. Wo dies der Fall ist, kann Randausgleich helfen. Das Entsprechende gilt an der rechten Satzseite für das »f«.

Oben: »J« und »j« ragen zu weit nach links, das »f« zu weit nach rechts.
Unten: besser.

Hans öffnet die Tür. Wir sehen nichts. In der Jetztzeit ein Gewitter. Früher wägte man auf Irrsinn den Unsinn und entschied sich für den johlenden Unsinn. Das war Geschmackssache. Das ist ein Zweites. Man muß lesen. Lest doch

Hans öffnet die Tür. Wir sehen nichts. In der Jetztzeit ein Gewitter. Früher wägte man auf Irrsinn den Unsinn und entschied sich für den johlenden Unsinn. Das war Geschmackssache. Das ist ein Zweites. Man muß lesen. Lest doch

Zum Vergleich:

Zweimal die gleiche Seitenkolumne aus »Abend mit Goldrand« (s. Beispiel auf S. 44) in 100% Größe. Links mit, rechts ohne Randausgleich.

Berücksichtigt (heils minimal):

links	rechts
–	–
–	–
–	–
–	–
/	/
()
A	A
ä	Ä
	f
j	
J	L
	R
	r
T	T
v	V
w	w
W	W
w	w
y	Y

(als Confortativ: ›keeps the earth^{arse} wagging)); sie füllten es in eine Flasche mit 2 Hälsen, (gewiß rituell gedacht). Der sucht das Heil im Hinterkippm von Arrak (›Jom kippur!). / Auch die Damen – (und eine Jede wiegte mindestns 2 verwilderte Kinder auf d Knieen) – benetztn sich die Lippm, (dh sie saufn, daß ihn'n d Haare tropf'n!). Die ›Türkin‹ gießt sich immer etwas Whisky id Handteller; – : und schnupft es dann in die Nase hoch. / : ›Johoho & a bottle of it!‹ : ein festiwall iss Unser Gott! Gejauchz in Jötunheim; (; ›wie ein Starker jauchzet, der vom Weine kommet. Und schlug sein Feinde in Hintern‹ PSALM 78=65 f.) / Ein Brett über 2 Eimer gelegt: ›Die Bar Zu Den 7 Todsündn‹ : während sie mit d linken Hand d Becher halten, suchen sie mit d Rechtn, wer weiß wo nach, in ihren Haaren; ein Profi(l) erzählt dem andern von seinen vereiteltn Anschlägn, unter schlimmen Rednsartn. Dämonisches Getrunke: Einer ist vd FastnachtsGesöffē schon derart begeistert, daß er 2 Paar Brüste an seiner Cumpanin bewundert. / They have opened an Arse Gullery: Fürtzin Osterhazy(g); ihr großes mondbeglänztē Gesäß erhellt das ganze Schiffodrom – ein gedrungener Kerl, mit einem spitzngrün'n Filztrichter auf dem Kopf (eingebeult, randlos), lacht demselbm zu, froh der Ergebnisse von Zwiebelgebacknem und AntiTockaier. / Célébrons sans cesse!: Dutzende Eicheln flammen imPor; froh geht d Muschil im Kreis; everyone highly in his own favour.? Was wird stärker ^{wirk}mach en?: IHR Thee aus Haidekraut & Ginster; oder Sein SiebennillenTrank? (SIE rasiert sich d Muschi noch zusätzlich mit Champagner; ER hält den Schweif (ohnehin einen der warzigstn!) über's RäucherBeckkn: auf glimmendem Cokes Dill & Donnerkraut, Tausendwurzel & Eisenbarth, Kimmel & ULFr Bettstroh). / Dansons, chantons, faisons rage!: Ges(t)ang für gemischtn Chor aus LandstreicherLungen, unerschönsli-

(als Confortativ: ›keeps the earth^{arse} wagging)); sie füllten es in eine Flasche mit 2 Hälsen, (gewiß rituell gedacht). Der sucht das Heil im Hinterkippm von Arrak (›Jom kippur!). / Auch die Damen – (und eine Jede wiegte mindestns 2 verwilderte Kinder auf d Knieen) – benetztn sich die Lippm, (dh sie saufn, daß ihn'n d Haare tropf'n!). Die ›Türkin‹ gießt sich immer etwas Whisky id Handteller; – : und schnupft es dann in die Nase hoch. / : ›Johoho & a bottle of it!‹ : ein festiwall iss Unser Gott! Gejauchz in Jötunheim; (; ›wie ein Starker jauchzet, der vom Weine kommet. Und schlug sein Feinde in Hintern‹ PSALM 78=65 f.) / Ein Brett über 2 Eimer gelegt: ›Die Bar Zu Den 7 Todsündn‹ : während sie mit d linken Hand d Becher halten, suchen sie mit d Rechtn, wer weiß wo nach, in ihren Haaren; ein Profi(l) erzählt dem andern von seinen vereiteltn Anschlägn, unter schlimmen Rednsartn. Dämonisches Getrunke: Einer ist vd FastnachtsGesöffē schon derart begeistert, daß er 2 Paar Brüste an seiner Cumpanin bewundert. / They have opened an Arse Gullery: Fürtzin Osterhazy(g); ihr großes mondbeglänztē Gesäß erhellt das ganze Schiffodrom – ein gedrungener Kerl, mit einem spitzngrün'n Filztrichter auf dem Kopf (eingebeult, randlos), lacht demselbm zu, froh der Ergebnisse von Zwiebelgebacknem und AntiTockaier. / Célébrons sans cesse!: Dutzende Eicheln flammen imPor; froh geht d Muschil im Kreis; everyone highly in his own favour.? Was wird stärker ^{wirk}mach en?: IHR Thee aus Haidekraut & Ginster; oder Sein SiebennillenTrank? (SIE rasiert sich d Muschi noch zusätzlich mit Champagner; ER hält den Schweif (ohnehin einen der warzigstn!) über's RäucherBeckkn: auf glimmendem Cokes Dill & Donnerkraut, Tausendwurzel & Eisenbarth, Kimmel & ULFr Bettstroh). / Dansons, chantons, faisons rage!: Ges(t)ang für gemischtn Chor aus LandstreicherLungen, unerschönsli-

Randausgleich bei großer Schrift

Bei großer Schrift wird die Aufmerksamkeit mehr auf die Einzelform gelenkt, weswegen hier die Satz-kanten genau betrachtet werden müssen.

Oben: nicht ausgeglichen.
Unten: ausgeglichen.

Tatsache beim
Satz großer Grade:
Ausgleich tut not.

Hier im rechts-
bündigen Beispiel
gilt dasselbe.

Tatsache beim
Satz großer Grade:
Ausgleich tut not.

Hier im rechts-
bündigen Beispiel
gilt dasselbe.

**Randausgleich beim engen
Zusammentreffen von stark unter-
schiedlichen Schriftgrößen**

Wenn Schriftgrößen sich sehr stark unterscheiden, muß man auf die Satz-kanten achten, da die geringe Vor- und Nachbreite von Zeichen, also der kleine unbedruckte Raum vor und nach dem eigentlichen Zeichen, sich dann auswirkt.

Nicht angeglichen

Auch das untere Beispiel in Grotesk ist ausnahmsweise einmal nicht manipuliert!

Angeglichen

Wo genau man im Antiqua-Beispiel die Kante setzen soll, ist gar nicht leicht zu entscheiden. Hier ist nicht die äußerste linke Kante der Serifen gewählt, aber auch nicht die Verlängerung der linken Kante des senkrechten B-Strichs, sondern etwas dazwischen.

Wo man in Fällen, in denen sich das **Fleisch** der Buchstaben, also der nichtdruckende Raum, z. B. unter Überhängen, besonders stark unterscheidet, die Kante setzt, muß besonders sorgfältig entschieden werden und darf nicht dem Zufall überlassen bleiben.

Unten:

Auch ein Rand-Problem ist der **Ausgleich im zentrierten Satz**. Im Beispiel oben hängen die obere und die untere Zeile optisch nach links.

Im unteren Beispiel sind beide Zeilen ein wenig nach rechts verschoben, was besser aussieht.

Details –
und wie sie die Massen
begeistern können.

Details –
und wie sie die Massen
begeistern können.

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Beispiel

Vorsicht

In diesem Beispiel ist die Satz-kante nicht bearbeitet worden.

Sie ist undeutlich und häßlich.

Vorsicht

Hier sind die drei Zeilen etwas eingezogen. Dieses Beispiel bietet einen erfreulicheren Anblick.

Vorsicht

Ein Einzug, der sich an der Buchstabenform orientiert, kommt ebenfalls in Frage.

Weißräume

Mit »Blindmaterial« bezeichnete man in Bleisatzzeiten die Metallklötzchen und -stege, die kein Bild hatten, also nicht mitdruckten, sondern als Abstände dienten. Das Setzen (und nach dem Druck das »Ablegen«) von Blindmaterial war genauso wichtig und mühsam wie das Setzen von druckenden Teilen. Inzwischen ist es nicht mehr mühsam, aber immer noch genauso wichtig.

Innerhalb der Zeile gibt es folgende Arten von Abständen und Weißräumen – die allesamt schriftgrößenproportional sind, sich also beim Verändern der Schriftgröße praktischerweise mitverändern:

Die Wortzwischenräume

- Sie sind die mit Abstand häufigsten Abstände. Im Blocksatz werden sie vergrößert oder verkleinert, um links und rechts an der Kolumne gerade Satzkonturen zu erzeugen.
- Der Wortzwischenraum muß auf Schrift, Zeilenabstand und Schriftgröße abgestimmt sein.
- Es gibt auch »geschützte Wortzwischenräume«, die beim Zeilenumbruch nicht getrennt werden.

Das Flexible Leerzeichen

- Innerhalb von Abkürzungen, Daten etc., wo der Wortzwischenraum zu groß wäre, wird ein kleinerer Abstand benötigt. In QuarkXPress ist das ein Flexibles Leerzeichen. (In InDesign 2.0 heißt dieser Abstand »Viertelgeviert«, ist aber in Wahrheit verwirrenderweise ein Achtelgeviert; das Achtelgeviert seinerseits paßt dreimal ins Viertelgeviert: Da ist einiges durcheinander.)
- Das »Flexible Leerzeichen« heißt so, weil man seine Größe selbst bestimmen kann, um es der verwendeten Schrift und Schriftgröße anzupassen. (Der Name ist irreführend: »Flexibel« bedeutet »flexibel einstellbar«, im Satz auch von Blocksatz verändert sich die Größe des Zeichens eben gerade nicht.) Man stellt es meist auf etwa 25% ein, was sich aufs Geviert bezieht.
- Das Flexible Leerzeichen gibt es in einer geschützten Version, die nicht getrennt wird. Die InDesign-Gevierte und Geviertunterteilungen sind ohnehin nicht trennbar.

Das Geviert

Ursprünglich ein nichtdruckendes quadratisches Bleisatzklötzchen: Zu einer Schrift auf 10-pt-Kegel hatte man 10 pt breite Gevierte, die man als Einzug oder zum Tabellenbau verwendete.

- Das Geviert und seine Unterteilungen dienen als feste Leerzeichen.
- Das ganze Geviert dient als größerer fester Weißraum, der im Blocksatz nicht verändert wird, z. B. zwischen Spitzmarke und Text, bei Dezimalnumerierung zwischen Nummer und Überschrift etc.
- Das Halbgeviert kann man in manchen Programmen so definieren, daß es die Breite einer Tabellenziffer hat, was beim Tabellensatz praktisch ist. (Wenn es mal wieder ein gutes Satzprogramm gäbe, das auf all den Geviert-Bleisatzballast verzichtete, wäre die Freude groß. Die Firma Berthold war seinerzeit schon mal soweit und rechnete alles in Millimetern, nur die Schriftgröße auch wahlweise in Didot-Punkt.)

Das Spationieren

Man kann jeden Abstand in der Zeile auch von Hand beeinflussen. Meist vergrößert man Abstände in besonderen Zeichenkombinationen, bei Formatierungswechseln u. ä. Das nennt man »Spationieren« (siehe auch S. 127).

Abkürzungen in diesem Buch:

- WZR** Wortzwischenraum
Leerschlag, im Blocksatz von veränderlicher Größe.
- gWZR** Geschützter Wortzwischenraum
Leerschlag, ebenfalls von veränderlicher Größe im Blocksatz, aber mit Trennverbot.
- FL** Flexibles Leerzeichen
Einstellbarer fester Weißraum, wird auch im Blocksatz nicht verändert. Größe meist etwa die Hälfte des Wortzwischenraums.
- gFL** Geschütztes Flexibles Leerzeichen
Flexibles Leerzeichen mit Trennverbot.

Die Weißräume, die jeder am Rechner verwendet, sind die **Wortzwischenräume** (Wortabstände, Leerschläge), in diesem Buch WZR genannt.

- Die Größe des WZRs muß zu den **Weißräumen der Schrift** passen: eine gedrängte Schrift braucht kleinere WZRs als eine weit laufende. Meistens ist das vom Schriftgestalter berücksichtigt, gelegentlich muß man selbst eingreifen.
- Bei **großen Schriften** (ab etwa 16 Punkt) verringert man die Wortzwischenräume etwas.
- Der **Zeilenabstand** muß zum WZR passen, d. h. er darf nicht so klein sein, daß die Wortabstände größer wirken als der Zeilenabstand.

- Gelegentlich sollte man den Wortabstand **von Hand** verbessern.
- Der **Blocksatz** wird nur über die Wortzwischenräume ausgeglichen. Man muß auf die richtigen Voreinstellungen achten und gelegentlich von Hand nacharbeiten (s. S. 125 und S. 149).
- Außer in Monospace-Schriften (s. S. 312): **keine WZRs für feste Abstände oder für Tabellen.**

In QuarkXPress und InDesign kann man Wortabstände in markierten Bereichen verändern, was für das Setzen großer Schrift oder für Umbruchzwecke überaus praktisch ist (siehe S. 138). Im Blocksatz muß man das in Absatz-Ausgangszeilen jeweils wieder rückgängig machen.

Schrift und Wortzwischenraum

Den Wortzwischenraum sieht man sich am besten anhand von Flattersatzzeilen an, da er im Flattersatz im Gegensatz zum Blocksatz immer die gleiche Größe hat.

Paßt der Wortzwischenraum zur Schrift?

Das prüft man anhand einer Zeile in der gewünschten Größe: **Schmale** Schriften haben kleinere WZRs, **breite** Schriften größere. Die Größe des Standard-WZRs wird vom Schriftgestalter festgelegt und ist Bestandteil der Schrift. Im Blocksatz kann man die WZRs über die Voreinstellungen beeinflussen.

Weit laufende Schriften brauchen weitere Abstände als **eng laufende** Schriften.

Wie immer gilt: **Das Auge entscheidet.** Die beiden Schriften haben die gleichen Wortabstände, obwohl sie unterschiedlich breit und weit sind.

Wortzwischenraum in großen Schriften

Bei Schriftgrößen ab etwa 16 Punkt empfiehlt es sich bei vielen Schriften, die Wortabstände zu verringern.

(Die Laufweite der Beispiele beträgt –1,2.)

→ Laufweite bei großer Schrift, Seite 112

→ Laufweiten-Ausgleichstabelle, Seite 362

Diese Wortabstände haben genau die richtige Größe (± 0 pt).

Diese Abstände sind deutlich zu groß geraten (+ 2pt).

Diese Abstände wiederum sind eindeutig zu klein (– 2pt).

Schmale Schrift braucht kleinere Wortabstände.

Normale Schrift braucht normale Abstände.

Breite Schrift, breite Wortabstände.

Hier hat die schmale Schrift die Wortabstände der breiten, und hier ist es genau umgekehrt.

Eine weit laufende Schrift braucht größere Abstände, **eine enge Schrift braucht kleinere Wortabstände.**

Diese Schrift hat gleich große Wortabstände wie diese Schrift, obwohl sie so verschieden laufen.

Eine Zeile in 24 Punkt ± 0 pt, weit

Eine Zeile in 24 Punkt –1pt, gut

Eine Zeile in 24 Punkt –2pt, eng

Eine Zeile in 24 Punkt ± 0 pt, gut

Eine Zeile in 24 Punkt –1pt, eng

Eine Zeile in 24 Punkt –2pt, zu eng

Paßt der Zeilenabstand zum Wortzwischenraum?

Wenn der Zeilenabstand **zu klein** ist, geht die Bandwirkung der Zeilen verloren, die das Auge führt.

Dies gilt vor allem, wenn die Wortzwischenräume **stark** zu groß sind.

Es ist natürlich kein Ausweg, die Wortzwischenräume **zu** verkleinern.

Ein **ausreichender Zeilenabstand** ist unerlässlich.

Wenn der Zeilenabstand **zu groß** wird, leidet die Lesbarkeit abermals, wenn auch nicht so gravierend. (Über das Verhältnis von Satzbreite und Zeilenabstand sowie über Zeilenabstand und Gestaltung siehe »Lesetypografie«.)

Wenn man **Platz sparen** muß, ist es lesefreundlicher und **schöner**, auch die Schrift zu verkleinern und nicht nur den Zeilenabstand zu reduzieren.

Fälle, wo man den WZR **von Hand** verändern kann (abhängig von der Schrift und der Kombination):
– Nach kursiver Schrift macht man ihn oft weiter.
– In Kombinationen wie »m/WZR/W« macht man ihn enger, in »f/WZR/T« weiter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Aus Platzgründen zu eng gewählter Zeilenabstand:

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Kleinere Schrift, auf gleicher Fläche schöner und besser lesbar:

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Die Zeichen der Kursiven sind *sehr* verschieden von denen der Geraden. Wer auf Tüddelkram Wert legt, mag das Verändern von Abständen. **gut**

Die Zeichen der Kursiven sind *sehr* verschieden von denen der Geraden. Wer auf Tüddelkram Wert legt, mag das Verändern von Abständen. **besser**

Wortzwischenräume im Flattersatz

Die Flatterzone sollte groß genug sein, damit der Flattersatz nicht aussieht wie mißglückter Blocksatz.

Man muß auf die richtigen Voreinstellungen achten; die meisten Programme bieten folgende Einstellungen:

- Mindestgröße der WZRs
 - Optimale Größe der WZRs
 - Maximale Größe der WZRs
 - Maximale Zahl aufeinanderfolgender Trennungen
 - Minimale Silbengröße bei Trennungen
- Im Flattersatz werden die minimale und die maximale WZR-Größe ignoriert, das Programm greift nur auf die optimale Größe zu.

Das Beispiel wurde mit folgenden bewährten Einstellungen gesetzt und nicht manuell bearbeitet:

Optimal: 100%

Nur ganz selten ist der Wortzwischenraum generell zu groß oder zu klein; wenn das der Fall ist, muß man in die Schrift eingreifen, wenn das Programm keine Methode zur WZR-Veränderung kennt.

Maximale Zahl der Trennungen: unbegrenzt

Den Flattersatz muß man ohnehin gründlich nach unschönen Trennungen absuchen und auch nach formsatzähnlichen Konturen, die sich zufällig ergeben. Im Flattersatz sollte man semantisch trennen, wo nur möglich. Trennungen wie »gege-benen« »Oberli-gist« oder »Staubsau-ger« sind nicht gut; gekoppelte Wörter sollte man nur an der Koppelungs-Stelle und an eventuellen Wortfugen trennen: »Milch-säure-Gärung«.

Minimale Silbengröße: auf der oberen Zeile**4buchstabile Silben, auf der unteren 4buchstabile.**

Je nach gewünschter Flatterzone kann man auch andere Einstellungen wählen; »oben 2 / unten 3« ist aber sicher zu trennungsreich. Bewährt haben sich:

- oben 3-, unten 4buchstabile Wortteile,
- oben 4-, unten 4buchstabile Wortteile,
- oben 4-, unten 5buchstabile Wortteile,
- oben 5-, unten 5buchstabile Wortteile.

Den Einstellungen kommt keine immense Bedeutung zu, da, wie gesagt, jeder Flattersatz sowieso noch einmal genau geprüft werden muß und man auch beim 5/5buchstabigen Trennen Wörter wie z. B. Flatter-satz mit manueller Trennerlaubnis trennen würde.

Zum manuellen Trennen siehe »Trennstrich«, S. 172.

→ Flattersatz, Seite 152

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so hallt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen. Wir finden keine Luft mehr, wir halten uns nur noch auf dem laufenden. Gott im Himmel, laß es ein End' haben! Gott im Himmel, erweiche Dein Herz! Gott im Himmel, schenk uns Dein Fleisch! Wir finden ... keine ... Luft ... Das Leselicht erlischt. »Blind ist der Blinde nur hinter der Binde.« Schiller und Goethe reichen sich die Hände. »Na denn?« – »Na denn!«

Wortzwischenräume im Blocksatz

Daß im Blocksatz die linke und die rechte Satzseite gerade sind, wird durch Vergrößerung und Verkleinerung der Wortzwischenräume erreicht – nicht etwa durch Veränderung der Buchstabenabstände.

Das Beispiel wurde mit folgenden bewährten Einstellungen gesetzt und nicht manuell bearbeitet:

Mindestens: 85% des in der Schrift eingebauten Wortzwischenraums.

Wenn diese Zahl deutlich kleiner ist, fließen die Wörter der Zeilen ineinander. Wenn sie zu eng bei den 100% ist, können die Zeilen nur erweitert werden und der Satz wird löchrig.

Optimal: 100%

Nur ganz selten ist der Wortzwischenraum generell zu groß oder zu klein; wenn das der Fall ist, muß man in die Schrift eingreifen, wenn das Programm keine Methode zur WZR-Veränderung kennt. Hat man absatzweise die WZRs manuell etwas schmaler oder weiter gemacht, um den Umbruch zu manipulieren, muß man das für auslaufende Zeilen rückgängig machen.

Maximal: QuarkXPress egal, InDesign 130%

Hier gibt es zwei Programm-Vorgehensweisen; man muß prüfen, zu welcher Sorte das verwendete Programm gehört:

Typ »QuarkXPress«: **Wert egal**. Wenn in der Zeile darunter, bei »Zeichen«, überall korrekt »0%« steht, können die Zeilen sowieso nicht gesperrt werden (zumindest im Deutschen wäre das falsch: Sperren ist hier eine Auszeichnung).

130% beim Typ »InDesign«: Hier muß man einen vernünftigen Wert angeben, um keine löchrigen Zeilen zu bekommen; es gibt kein automatisches Sperren.

Maximale Zahl der Trennungen: unbegrenzt

Nach Schriftsetzer-Tradition sind mehr als drei Trennungen in Folge nicht erlaubt. In der Tat ist es nicht sehr schön, wenn Reihen von Trennungen übereinanderstehen – wenn aber das Programm eine vierte Trennung einfach verweigert und statt dessen eine Zeile sehr löchrig macht, ist das auch nichts. Guten Satz muß man ohnehin auf Löcher und schlechte Trennungen absuchen. Im Blocksatz kann man nur »semantische Trennungen« berücksichtigen. Da die Silbe »li« so schmal ist, paßt sie immer noch auf die obere Zeile. Man sollte aber darauf achten, diese Silbe in die neue Zeile zu nehmen, damit der Satz durch Wörter wie »herrli-che«, »Uferli-nie« etc. nicht zu helvetisch-niedlich wirkt. Gekoppelte Wörter möglichst nicht nahe an der Koppelungs-Stelle trennen! Weder ist »Milchsäu-re-Gärung« eine gute Trennung noch »Milchsäure-Gä-rung«. »Milch-säure-Gärung« hingegen ist gut.

Minimale Silbenlänge: auf der oberen Zeile**3buchstabile Silben, auf der unteren 3buchstabile.**

Im Blocksatz sind Trennungen wie »ge-ben« oder »ei-nes« notwendig, »ei-ne« oder »Re-de« sind arg unschön. Man wird sie in Notfällen durch manuelle Trenn-Erlaubnis zulassen.

Zum manuellen Trennen siehe »Trennstrich«, S. 172.

→ Blocksatz, Seite 145

→ Wortzwischenräume bearbeiten, Seite 127

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so hallt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen. Wir finden keine Luft mehr, wir halten uns nur noch auf dem laufenden. Gott im Himmel, laß es ein End' haben! Gott im Himmel, erweiche Dein Herz! Gott im Himmel, schenk uns Dein Fleisch! Wir finden ... keine ... Luft ... Das Leselicht erlischt. »Blind ist der Blinde nur hinter der Binde.« Schiller und Goethe reichen sich die Hände. »Na denn?« – »Na denn!«

Neben dem Wortzwischenraum benötigt man Leerzeichen, die ihre Breite auch im **Blocksatz nicht verändern**. Dafür hat man im Computersatz, je nach Programm, das Flexible Leerzeichen (FL) oder das Geviert mit Unterteilungen (Achtel-, Viertel-, Halb- und ganzes Geviert).

Das **Flexible Leerzeichen** (auf ca. 25% eingestellt) dient als Abstand

- in **Abkürzungen**,
- in **Daten**,
- zwischen Buchstaben und **Satzzeichen** wie Bis-Strich, Schrägstrich oder Prozentzeichen.

Die Bezeichnung »**Flexibles Leerzeichen**« kommt daher, daß man die Breite des Zeichens in den Voreinstellungen **wählen** kann. – Weil die Größe des FLs sich in QuarkXPress auf das Halbgeviert bezieht, muß man beim Umdefinieren der Geviert-Art (DTP- oder Standard-Geviert) vorsichtig sein.

Wie den Wortzwischenraum gibt es die festen Abstände meist in **zwei Varianten**:

- Variante 1: An den Abständen wird im Blocksatz am Zeilenende automatisch **getrennt**.
- Die geschützte Variante: an den Zeichen wird **nicht getrennt**.

Für das Flexible Leerzeichen (FL) von QuarkXPress hat sich eine **Größe** von 25% des DTP-Gevierths oder 20% des Standard-Gevierths bewährt.

Die Größe des FL entspricht hier dem Wortzwischenraum: das Zeichen ist **zu groß** – zumal der Wortzwischenraum nach Abkürzungspunkten etc. ohnehin groß wirkt.

Die Größe des FL ist **zu klein**: es entsteht der Eindruck, es sei gar kein Abstand gesetzt.

Man muß eine Breite wählen, die kleiner ist als der kleinste im Blocksatz erlaubte Wortzwischenraum.

Die Verwendung des **Halbgevierts** als fester Abstand:
Oben: Nach Dezimalnumerierung in einer Überschrift.
Mitte: Nach einer Spitzmarke.
Unten: Als Blindziffer in Tabellen.

Durch korrekte Benutzung des **trennbaren und des nichttrennbaren** Abstandes vermeidet man falsche oder holprige Zeilenumbrüche. Wenn ein Programm nur nichttrennbare Festabstände kennt (z. B. InDesign), ist das nicht schlimm, da diese am weitest häufigsten vorkommen. In diesem Buch wird an den entsprechenden Stellen zwischen trennbarem (FL) und geschütztem (gFL) Flexiblen Leerzeichen unterschieden.

Das **ganzes Geviert** kann man benutzen,
– wenn man einen **festen Abstand** braucht, der größer ist als ein Wortzwischenraum (und darüber hinaus auch im Blocksatz unveränderlich ist), etwa nach Spitzmarken, nach Dezimalnummern in Überschriften, vor Seitenzahlen in nicht ausgetriebenen Inhaltsverzeichnissen u. ä.
– wenn man es, wie in manchen Programmen möglich, als »DTP-Geviert« definiert hat: dann hat es in den meisten Schriften die Breite von zwei Tabellenziffern. Geviert und Halbgeviert können dann in Tabellen zum **Blindziffernsatz** verwendet werden. (Aber, wie gesagt, Vorsicht beim Umdefinieren: Durch gleichzeitige automatische Veränderung der Flexiblen Leerzeichen kann es zum Neu-Umbruch kommen!)

Am 10. 05. 2002 (Nachsinnzeit 1 – 2 h) dachten Dipl.-Des. F. Forssman und R. de Jong, daß ein Flexibles Leerzeichen von 25 % am besten sei.

Am 10. 05. 2002 (Nachsinnzeit 1 – 2 h) dachten Dipl.-Des. F. Forssman und R. de Jong, daß ein Flexibles Leerzeichen von 40 % deutlich zu groß sei.

Am 10. 05. 2002 (Nachsinnzeit 1–2h) dachten Dipl.-Des. F. Forssman und R. de Jong, daß ein Flexibles Leerzeichen von 10% deutlich zu klein sei.

Am 10. 05. 2002 dekretierten F. Forssman und R. de Jong, daß das Flexible Leerzeichen in engen Blocksatzzeilen nicht größer als der kleinste mögliche Wortzwischenraum sein darf.

2.5.8 Das Geviert als fester Abstand

Spitzmarke So nennt man eine Überschrift ohne folgenden Absatz oder Leerzeile, wie in diesem Beispiel zu sehen ist.

Detailfehler 1999 100761 *Detailfehler 2001* 103142
Detailfehler 2000 95481 *Detailfehler 2002* 87

Wenn das Satzprogramm über **Formatierungsgrenzen** hinaus das Kerning nicht anwendet (aber oft auch dann), muß man von Hand nachhelfen, etwa beim Übergang von der Kursiven auf die Normale oder bei Fußnotenzahlen oder bei **seltenern Zeichenkombinationen**, die beim Kerning nicht berücksichtigt wurden.

Das manuelle Spationieren kann **sehr fein** abgestuft erfolgen. Man kann manuelle Spationierungen aber in fast keinem Programm per »Suchen/Ersetzen« finden oder einsetzen, weshalb sie sich nicht für Abstände in Abkürzungen, Daten etc. eignen; hierfür gibt es das Flexible Leerzeichen.

Über **Formatierungsgrenzen** hinweg greift das Kerning in den meisten Programmen nicht. Hier muß man oft nachbessern.

Seltene Kombinationen, die vom Kerning eventuell nicht berücksichtigt wurden, gleicht man von Hand aus.

Das manuelle Kerning, wie man es bei wenigen Zeilen in einer schlecht gekernteten Schrift oder generell bei **großen Schriften** anwendet, wird hier nicht behandelt. (Siehe »Kerning«, S. 96 und »Manuelles Ausgleichen«, S. 110.)

Tastaturkürzel für QuarkXPress 4, anwendbar zwischen einzelnen Zeichen und markierten Passagen:

+10 Einh. Mac  PC 

Achtung: Auf PC/Quark 4 geht das nur, wenn »TypeTricks« nicht installiert ist, siehe S. 138.
100 Einheiten = Halbgeviert (siehe linke Seite).

Das **Hineinbringen** ist wie so oft nicht das Problem, aber das **Hinaufbringen**. **schlecht**

Das **Hineinbringen** ist wie so oft nicht das Problem, aber das **Hinaufbringen**. **gut**

Fußnotenziffern fallen auf³⁹ und sind nie schön⁴⁰ und werden folglich besser⁴¹ vermieden. **schlecht**

Fußnotenziffern fallen auf³⁹ und sind nie schön⁴⁰ und werden folglich besser⁴¹ vermieden. **gut**

Buchstabenkollisionen: Buße von £*450. **schlecht**
Kollisionsvermeidung: Belohnung von £*2. **gut**

In *Bargfeld* soll eine Putenfarm gebaut werden. **schlecht**
In *Bargfeld* ist der Putenfarm-Bau abgewendet. **gut**

BinnenVersalien kommen in Produktnamen vor (StuffIt, QuickTime), aber auch in der Literatur (zB bei Arno Schmidt, dem »Gönner der VerschreibKunst«). **schlecht**
BinnenVersalien kommen in Produktnamen vor (StuffIt, QuickTime), aber auch in der Literatur (zB bei Arno Schmidt, dem »Gönner der VerschreibKunst«). **gut**

Zeilen- und Seitenumbruch

Überall in der Detailtypografie (wie ja auch sonst) geht es um **Prioritäten**.

Viele schwer lesbare Texte oder ästhetische Mängel resultieren aus dem Setzen falscher Prioritäten: Wenn etwa eine Setzerei stolz verkündet, bei ihnen werde »semantisch getrennt«, und damit meint, daß auch im Blocksatz möglichst gar nicht, aber wenn, so nur an Wortfugen oder zwischen Wortstamm und Endung getrennt wird, dann ist das eine falsche Priorität (die im Falle dieser Setzerei zu faszinierend löchrigem Satz geführt hat).

Ein weiteres Beispiel: Die leidigen **Schusterjungen** und **Hurenkinder**: Wenn es nicht diese (reichlich doofen) Ausdrücke für »beginnender Absatz am Fuß einer Kolumne« und »auslaufender Absatz am Kopf einer Kolumne« gäbe und sie nicht zum ersten gehörten, was man von den Typografie-Kennern geheimnisvoll mitgeteilt bekommt, würden sie niemanden stören – störend kann eigentlich nur das »Hurenkind« sein, und auch nur dann, wenn ein Absatz mit wenigen Silben am Kopf einer Kolumne endet, womöglich auf einer neuen Seite. Aber das Argument, die »Schönheit des Satzspiegels« werde durch Hurenkinder und Schusterjungen getrübt, wird ja auch nicht dann angewandt, wenn ein einzeliger Absatz am Fuß oder Kopf einer Kolumne steht. Es ist höchst lächerlich, wenn jemand auf die Vermeidung dieser Gebilde stolz ist, dieses aber mit einem schrecklich löchrigem Satzbild erkaufte hat, oder wenn schematisch nach ihnen gesucht wird und ihr Vorkommen zur Abwertung eines Buches in einer Gestaltungs-Jury führt.

Guter Zeilenumbruch im Block- und Flattersatz hängt von verschiedenen Faktoren ab, für die man sich Kriterien erarbeiten muß. Hierzu soll dieses Kapitel dienen. Die Grundfrage ist: **Wie liest man?** Am wichtigsten sind Wortbilder, sehr wichtig sind Zeilen, die das Auge führen. Auch viele Trennungen sind nicht so störend wie ein unrythmisches, löchriges Satzbild. Makrotypografische Gebilde wie Umbruchfragen sind für den Lesevorgang stets unwichtiger als mikrotypografische wie Wörter und Wortzwischenräume.

Wo gesetzt wird, da wird getrennt. Im Blocksatz häufiger als im Flattersatz, bei kurzen Zeilen mit wenigen Anschlägen häufiger als bei langen Zeilen.

Trennungen stören den Lesefluß nicht; nur schlechte Trennungen können die sinngemäße Textfassung erschweren.

Setzer und Typografen sind sich uneins, wie Trennungen am Zeilenende zu beurteilen sind. Das **geschlossene Satzbild** auf der einen Seite und ein **intaktes Wortbild** auf der anderen Seite werden gegeneinander abgewogen.

Dem Leser ist mit einem ruhigen Blocksatzbild besser gedient als mit der Vermeidung von Trennungen um (fast) jeden Preis.

Auch sollte man bedenken, daß viele typografischen Trennregeln, die orthografisch richtige Trennungen aus typografischen Erwägungen heraus ablehnen, aus einer Zeit stammen, als Wortzwischenräume größer waren als heute und nach einem Punkt am Satzende häufig verdoppelt wurden, also aus einer Zeit, zu der löchriger Satz üblich war.

Die Beispieltex-te sind im **Blocksatz** gesetzt, weil sich Trennungen in dieser Satzart am besten darstellen lassen. Die Regeln treffen auf die anderen Satzarten sinngemäß ebenso zu.

Mehrere Trennungen in Folge

Mehrere Trennungen hintereinander sind natürlich **nicht erwünscht, aber zu dulden**: Trennungen, sofern sie nicht sinnstellig sind, stören die Erfassung des Textes nicht. Oft kann man mit einem Handgriff reihenweise Trennungen aufheben, ohne daß das Satzbild leidet; wo das nicht geht, nimmt man sie eben in Kauf.

Dort, wo der Blocksatz eigentlich mit ruhigen Satzkanten dem Auge des Lesers schmeicheln sollte, wo die Unruhe und die Hektik der Welt keinen Zutritt haben: auf der Buchseite, genau dort kann ein Autor, indem er einige Worte von unangemessener Länge benutzt (von denen es bekanntlich im Deutschen viele gibt) die Satzkanten brutal aufreißen. Trennungen am laufenden Band sind dann das Resultat. Unvorstellbar, wie das sensible Auge, wie der geschulte Typografenblick darunter leiden können.

Im Blocksatz sind, gerade im Deutschen mit seinen langen **Wortgebilden**, Trennungen grundsätzlich nicht zu vermeiden; ein Satzbild wie das nebenstehende ist natürlich ganz inakzeptabel.

Wem die Satzkante wichtiger ist, als es gleichmäßige Wortzwischenräume sind, dessen Auffassung von einem gelungenen Blocksatz können wir nicht teilen.

Mehrere Trennungen mit gleicher Endsilbe in Folge

Aufeinanderfolgende Zeilen mit gleichem Ausgang ziehen Aufmerksamkeit auf sich und **lenken den Leser ab** – besonders wenn die Zeilenenden durch Trennungen betont sind. Wo dies vermieden werden kann, da sollte es vermieden werden.

Sollten zwei Zeilen mit gleichlautenden Endsilben übereinander stehen, dann wäre die Endgültigkeit des Umbruchs anzuzweifeln. Die Endfassung sollte anders aussehen.

»Schöne« Trennungen

»Schöne« Trennungen richten sich nach Wortteilen und nicht nach Sprechsilben.

Der Wortstamm sollte, wenn man die Wahl hat, berücksichtigt werden.

Sprechsilben: ty-po-gra-fisch
Wortteile: typo-grafisch

Sollte man, was mal passieren kann, versehentlich schlecht getrennt haben: versehentlich entstandene Fehler sind korrigierbar.

»Unschöne« Trennungen

Richtig störend werden Trennungen erst, wenn die Trennfuge unglücklich oder sogar **sinnentstellend** ist.

Nach **neuer Rechtschreibung** darf man leider manche Wörter trennen, so daß nur der Anfangsbuchstabe in der ersten Zeile stehenbleibt. Solche Trennungen sehen unschön aus und machen es unmöglich, sinnergänzend über den Zeilenwechsel hinwegzulesen.

Namen

Namen, die am Ende einer Zeile getrennt werden, kann der Leser nicht selbst ergänzen, weswegen man sie nur ungern trennt. Läßt es sich nicht vermeiden, dann sucht man eine **»schöne«** Trennfuge.

Zwischen Vor- und Nachnamen darf man natürlich trennen, wenn der Vorname ausgeschrieben ist.

Obwohl die **Initialen** der Vornamen eigentlich nicht vom Nachnamen getrennt werden sollen, kann, wenn es sich gleich um mehrere Initialen handelt, eine Trennung unvermeidlich sein.

Namenspräfixe

Eventuelle Namenspräfixe wie **»von«** bleiben beim Nachnamen.

Namenszusätze

Namenszusätze (z. B. akademische Titel) sollen nicht vom Namen getrennt werden. So lautet die Regel. Der »Dr.« sieht am Ende der Zeile recht einsam aus, aber natürlich hat der Leser weniger Schwierigkeiten, Titel und den Namen über den Zeilenwechsel zusammenzudenken, als die Lücken des oberen Beispiels zu übersehen.

Hier liegt die Sache anders: Mit einer Zeile, die mit »M. A.« beginnt, kann der Leser nichts anfangen. Erst in Verbindung mit dem Nachnamen wird deutlich, daß es sich um einen akademischen Grad handelt. Die Löchrigkeit müßte man weiter oben zu bekämpfen versuchen ...

Szenen einer Kindheit: die Mama köpfte Papayas immer mit dem Brotmesser vor der Brust und riskierte dabei häßliche Spritzer auf ihrer ansonsten makellos weißen Bluse.

Ganz besondere Aufmerksamkeit wird auch wieder den Dichtern der Antike gezollt. Vergilbend stehen hingegen die Romane von John Grisham in den Bibliotheksregalen.

Die Freunde beachteten ihn nicht mehr. Sein Aperçu verhallte ungehört zwischen ihnen, die apathisch an ihm vorbeisahen. Für ihn war der Abend gelaufen.

In seinem prächtigen Wohnhaus an der Elbchaussee empfing der gelehrte Georg Müggenburg gelegentlich seinen Freund, Herrn Theobald, zum Diner.

Verstört und im Innersten zerrissen trat Georg Müggenburg vor sein Haus.

Verstört und im Innersten zerrissen trat G. L. F.-W. Müggenburg vor sein Haus. **sehr häßlich**

Verstört und im Innersten zerrissen trat G. L. F.-W. Müggenburg vor sein Haus. **zur Not**

Verstört und im Innersten zerrissen trat G. L. F.-W. Müggenburg vor sein Haus. **gut**

Verstört und zur Gänze zerrissen trat Georg von Müggenburg vor sein Schloß.

Verstört und im Innersten zerrissen trat Dr. Georg Müggenburg vor sein Haus. **löchrig**

Verstört und im Innersten zerrissen trat Dr. Georg Müggenburg vor sein Haus. **besser**

Im Hause hatte Herr Georg von Müggenburg M. A. einen Vortrag vorzubereiten.

Im Hause hatte Herr Georg von Müggenburg M. A. einen Vortrag vorzubereiten.

Namen mit Prädikaten	»Friedrich der Große«, »Otto der Kahle« und »Wilhelm der Schweiger« können ohne weiteres getrennt werden.	Viele seiner Zeitgenossen beschrieben Friedrich den Großen als einen musikalischen Mann. gut
Zahlen (Die löchrigen Zeilen in den Beispielen sind nicht erwünscht – man würde im wirklichen Leben versuchen, sie durch Änderungen in den Zeilen darüber zu vermeiden.)	Ordnungszahlen irritieren, wenn sie vom Namen getrennt werden. Sie sollten deswegen nicht allein stehen.	Dahingegen wird sein Vater, Friedrich Wilhelm IV., Soldatenkönig genannt. nicht gut Dahingegen wird sein Vater, Friedrich Wilhelm IV., Soldatenkönig genannt. besser
Datumsangaben Hat man es mit vielen Datumsangaben o. ä. zu tun, sollte man Flattersatz erwägen, der in solchen Fällen viel flexibler ist.	Kürzt man das Datum ab, dann trennt man Tag, Monat und Jahr durch gFL. Trennungen sind hier unerwünscht.	Die Ausstellungseröffnung findet statt am 2. 10. 2001. nicht gut Die Ausstellungseröffnung findet statt am 2. 10. 2001. besser
Uhrzeit	Wird der Monat ausgeschrieben, so kann dahinter getrennt werden. Hinter dem Tag kann nicht getrennt werden.	Die Ausstellungseröffnung ist am 2. Oktober 2001. gut Die Ausstellungseröffnung findet statt am 2. Oktober 2001. schlecht
Uhrzeit	Die Angabe der Uhrzeit sollte möglichst nicht getrennt werden.	Sie trafen sich am Montag, dem 27. 4., um 16.30 Uhr im Café. nicht gut Sie trafen sich am Montag, dem 27. 4., um 16.30 Uhr im Café. gut
Zahlen und Einheiten	Zahlen werden nie von den Einheiten getrennt, wenn diese abgekürzt sind. Zwischen Zahl und Einheit sollte immer ein gFL stehen, wodurch unbeabsichtigte Trennungen ausgeschlossen werden.	Die Suche nach falschen Trennungen nahm 14 h in Anspruch. falsch
	Zahlen und ausgeschriebene Einheiten sollte man, wo möglich, auch beieinander belassen.	Die Suche nach falschen Trennungen nahm 14 Stunden in Anspruch. nicht gut
	Ist sowohl die Zahl als auch die Einheit ausgeschrieben, ist eine Trennung völlig unproblematisch.	Die Suche nach Trennungen nahm vierzehn Stunden in Anspruch. richtig
Längere Zahlen → Zahlen und Ziffern, Seite 196	Längere Zahlen werden im Deutschen, ausgehend von der letzten Ziffer, in Dreiergruppen aufgeteilt und so für den Leser vorstrukturiert. Hierfür sollte man immer ein gFL und niemals einen WZR verwenden.	Kassel hat heute zum Glück weniger als 200 000 Einwohner. verboten
Mathematische Zeichen → Mathematischer Formelsatz, Seite 203	Sollte in einem Textwerk einmal eine mathematische Gleichung stehen, so kann vor einem Relationszeichen (=, <, > usw.) getrennt werden. Das Relationszeichen wird also auf die folgende Zeile mitgenommen. An einem Operationszeichen (+, – usw.) sollte nicht getrennt werden.	In einem Text könnte z. B. stehen: 2 765 + 2 235 = 5 000, das weiß doch jedes Kind. korrekt Das ist doch so einfach wie das Addieren von 2 + 2, was meinen Sie? schlecht

Abkürzungen → Abkürzungspunkt, Seite 183 → Suchen/Ersetzen, Seite 364	Abkürzungen werden nie getrennt. Um dies in längeren Texten zuverlässig zu gewährleisten, sollte man mit der »Suchen/Ersetzen«-Funktion nach allgemein gebräuchlichen sowie eventuellen Abkürzungen in der jeweiligen Fachsprache suchen und den WZR oder FL durch gFL ersetzen.	Wer einfache Grundlagen des Schriftsatzes, z. B. die Trennregeln, nicht beherrscht, der sollte hier aufmerksam hinschauen.
→ Abkürzungsliste, Seite 366	Alle Abkürzungen mit Binnenpunkt müssen innerhalb der Abkürzung mit einem gFL versehen werden. Hier sind nur die allergebräuchlichsten aufgeführt; jedes Manuskript muß auf weitere Abkürzungen durchgesehen werden. Nach der Abkürzung folgt ein normaler Wortzwischenraum.	a. a. O. am angegebenen Ort d. h. das heißt m. E. meines Erachtens o. ä. oder ähnliche s. o. siehe oben s. u. siehe unten u. a. und andere / unter anderem u. U. unter Umständen v. a. vor allem z. B. zum Beispiel z. H. zu Händen z. T. zum Teil

Trennungen am Ende einer Seite

Es kann notwendig sein, das letzte Wort einer Seite zu trennen (**oben**). Wenn man es vermeiden kann, sollte man das letzte Wort einer Doppelseite nicht trennen (**Mitte**). Auf gar keinen Fall sollte man das letzte Wort einer Seite trennen, wenn darauf eine (oder mehrere) Seiten folgen, auf denen der Textfluß unterbrochen wird. Dies kann bei Bildbänden der Fall sein oder bei Büchern mit komplexen Strukturen, in denen ein Bild-einschub in den laufenden Text gestellt ist (**unten**).

Am Ende dieser Seite wird eine Trennfuge sein, und das ist der ausschließliche Zweck dieses so reichlich unter-	brichteten und dünnen Texts. Hier bitte nicht weiterlesen, da keine weiteren Informationen mehr kommen.
Diese Seite soll nur vollständig sinnlose Worte enthalten; hier macht Lesen so wenig Spaß wie sonst (fast) nie.	Am Ende dieser Seite wird eine Trennfuge sein, und das ist der ausschließliche Zweck dieses so reichlich unter-
brichteten und dünnen Texts. Hier bitte nicht weiterlesen, da keine weiteren Informationen mehr kommen.	Diese Seite soll nur vollständig sinnlose Worte enthalten; hier macht Lesen so wenig Spaß wie sonst (fast) nie.
Diese Seite soll nur vollständig sinnlose Worte enthalten; hier macht Lesen so wenig Spaß wie sonst (fast) nie.	Am Ende dieser Seite wird eine Trennfuge sein, und das ist der ausschließliche Zweck dieses so reichlich unter-
brichteten und dünnen Texts. Hier bitte nicht weiterlesen, da keine weiteren Informationen mehr kommen.	Diese Seite soll nur vollständig sinnlose Worte enthalten; hier macht Lesen so wenig Spaß wie sonst (fast) nie.

Mängel der automatischen Trennroutine

Die Trennroutinen mancher Layout-Programme haben Schwierigkeiten mit **zusammengesetzten Hauptwörtern, Ligaturen, Umlauten und dem scharfen s**.

Wenn man mal wieder voreilig meint, die Trennarbeit würde der Rechner wohl doch geflissentlich machen, entstehen solche Fehler.

Automatische Trennungen an unerwünschten Stellen

→ Trennstrich, Seite 172

Trennt das Layout-Programm einmal nicht an der gewünschten Stelle, so sollte man **niemals manuell einen Trennstrich eingeben**. Bei einer Umbruchänderung bleibt dieser Trennstrich stehen. Layout- und Text-Programme haben eine »weiche Trennung« (auch »bedingter Trennstrich«, in den meisten Programmen Befehlstaste-Divis oder Strg-Divis: ausprobieren oder ins Handbuch schauen): Sie bedeutet, daß das Programm ein Wort an der manuell eingegebenen Stelle trennt, bei Neuumbuch der Trennstrich aber wieder verschwindet.

In diesem Beispielsatz wird das Wort »Typografie« nicht schön getrennt.
Gibt man manuell einen Trennstrich ein, so sieht das Ergebnis zunächst ganz richtig aus:
In diesem Beispielsatz wird das Wort »Typografie« nicht schön getrennt.
Nach einer Textkorrektur wird daraus leider:
In diesem Beispielsatz von großer Schönheit wird »Typografie« nicht mehr getrennt.
Mit der »weichen Trennung« passiert das nicht:
In diesem Beispielsatz von großer Schönheit wird »Typografie« nicht mehr getrennt.

Vermeidung von automatischen Trennungen

Will man verhindern, daß ein Wort getrennt wird, so darf man niemals einen »harten«, also manuellen Zeilenwechsel (hier symbolisiert durch ¶) vor dem betreffenden Wort eingeben.
Statt dessen gibt man eine »weiche Trennung« vor dem Wort ein: Diese Trennfuge verhindert, daß das folgende Wort getrennt wird.
Mac: Apfel / Divis
PC: Strg / Divis

Um eine Trennung innerhalb des Wortes »Typografie« zu vermeiden, gebe man niemals ein: »Um eine Trennung innerhalb des Wortes ¶Typografie«...«.
Nach einer Textkorrektur kann hier stehen: »Um die Trennung des Wortes ¶Typografie« zu vermeiden...«.
Noch schlimmer sieht diese Stelle aus, wenn der Text umformatiert und mit Einzügen versehen wird: »Die Trennung des Wortes ¶Typografie« ist zu vermeiden.«

Das Divis -> Trennstrich, Seite 172

Das Divis bleibt immer in der oberen Zeile stehen, wenn es als Trenn- oder Koppelstrich verwendet wird.

Obgleich es sich um einen exquisiten Jahrgang handelt, den Anwesenden mundet der Müller-Thurgau nicht so recht.

Divis als Koppelstrich

Das Divis als Bindestrich kann an Stellen, an denen es keine erwünschte Trennfuge markiert, Probleme verursachen. Um den Zeilenwechsel vermeiden zu können, gibt es eine trenngeschützte Variante: QuarkXPress/Mac: Apfel / = im Ziffernblock QuarkXPress/PC: Strg / = im Ziffernblock InDesign/Mac: »Geschützter Bindestrich« oder Alt / Apfel / Divis InDesign/PC: »Geschützter Bindestrich«

Will man z. B. einmal den Landeanflug einer F-16 beschreiben, dann bekommt man es mit diesem Problem zu tun. Verwendet man ein geschütztes Divis, ist die F-16 imstande, erheblich sanfter aufzusetzen.

Divis als Ergänzungsbindestrich

Wird das Divis als Ergänzungsbindestrich verwendet, muß es mit »seinem« Wort in die neue Zeile rutschen. In Programmen, die den Unterschied zwischen Bindestrich und Ergänzungsbindestrich nicht erkennen, verwendet man auch hier das geschützte Divis. QuarkXPress erkennt den Ergänzungsbindestrich nicht, InDesign hingegen schon. (Könnt Ihr uns unsere Treue nicht mal ein bißchen leichter machen, Ihr Leute von Quark?)

Damit solche lästigen Trenn-Rauhigkeiten und -Widrigkeiten nicht vorkommen, verwendet man das geschützte Divis. Und, siehe da, Hokuspokus: Schon sind solche Trenn-Rauhigkeiten und -Widrigkeiten ausgeschlossen.

Schusterjungen und Hurenkinder

Schusterjungen nennt man Zeilen am Kolumnenfuß, mit denen ein neuer Absatz beginnt.

Schusterjungen und Hurenkinder können aus zwei Gründen Unbehagen verursachen:

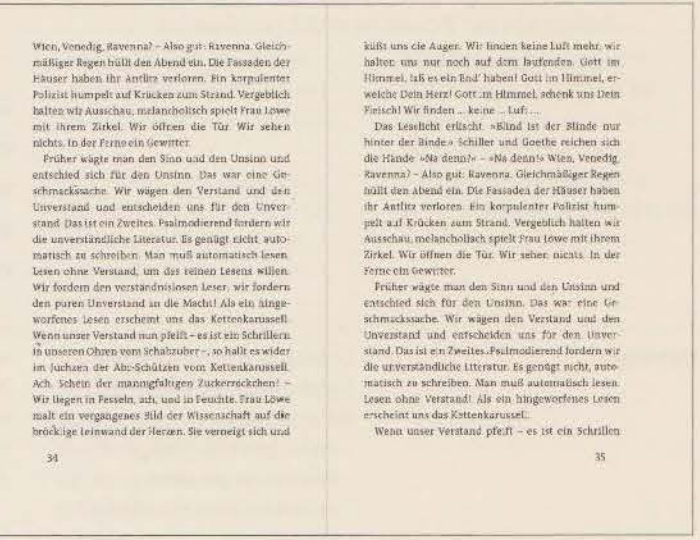
Hurenkinder heißen Zeilen, die einen Absatz beschließen und die gleichzeitig als erste Zeile oben in einer neuen Textkolumne stehen.

- Am Anfang oder am Ende der Textkolumne stehen zwei aufeinanderfolgende Zeilen, die beide nicht über die volle Satzbreite gehen (wenn der Beginn des neuen Absatzes einge-zogen ist). Die Symmetrie der Doppelseite wird dadurch gestört.
- Der Absatz stellt eine vom Autor bestimmte Zäsur im Lesefluß dar. Wenn die inhaltliche Zäsur durch einen Absatz und die Unterbrechung im Lesefluß durch den Seitenwechsel einander knapp verfehlen, führt dies zu Irritation.

Schusterjungen sind heute weitgehend akzeptiert. Hurenkinder sollte man, wenn es bequem geht, vermeiden, es dürfen keinesfalls an anderer Stelle schwer zu ertragende Unregelmäßigkeiten entstehen.

»Schusterjunge«

Der eingezogene Beginn eines neuen Absatzes wirkt in der Textkolumne nicht unruhig, solange er von den folgenden Zeilen aufgefangen wird. Endet die Seite jedoch mit einem neuen Absatz (wie im Beispiel rechts unten), so wird die eingezogene Zeile nicht mehr aufgefangen. Daß viele sich daran stören, hat aber eher traditionelle als funktionale oder ästhetische Gründe.



Eine Nebenform des Schusterjungen bildet eine Zwischenüberschrift am Fuß der Kolumne. Unter einer solchen sollten mindestens 3 Zeilen stehen; wenn die Zwischenüberschrift so gestaltet ist, daß sie viel Leer-raum um sich hat, z. B. 3 Leerzeilen, dann muß es entsprechend mehr sein, ansonsten nimmt man sie auf die neue Seite.

»Hurenkind«

Ein kurzes Hurenkind irritiert den Leser: die erste Zeile einer Textkolumne wird betont und zieht Aufmerksamkeit auf sich, die ihr nicht gebührt (linke Kolumne). Wenn die Zeile fast oder ganz gefüllt ist, kann man sie ignorieren (rechte Kolumne).



Eine einzelne auslaufende Zeile ganz allein auf einer Seite (links) ist nicht akzeptabel; hier lautet die Faustregel: Mindestens 3 Zeilen müssen auf einer Seite stehen (rechts). Das gilt vor allem auf linken Seiten.



Beim Zeilenumbruch wird der Fließtext in einzelne Zeilen, Absätze und Textkolumnen »umbrochen«.

Um »Schusterjungen« oder »Hurenkinder« zu vermeiden, um zu verhindern, daß auf der ansonsten leeren Ausgangsseite eines Kapitels nur noch zwei Zeilen stehen – überall dort also, wo der Zeilenumbruch bearbeitet und die **Anzahl der Zeilen manipuliert** werden soll, muß der Setzer Lösungen finden.

Das gilt zumindest für Layouts mit einer festen Kolumnenhöhe. Bei einer Gestaltung mit »tanzendem Kolumnenfuß«, d. h. mit unterschiedlich langen Textkolumnen, kann die Zeilenzahl der Kolumne recht problemlos angepaßt werden.

Der Setzer kann

- eine oder mehrere Zeilen gewinnen, indem er in den vorhergehenden Absätzen den Wortabstand reduziert oder zusätzliche Trennungen zuläßt (**Einbringen**).
- eine oder mehrere zusätzliche Zeilen erzeugen, indem er die Wortabstände in den vorhergehenden Absätzen erhöht (**Austreiben**).
- an Stellen eingreifen, bei denen das Layout **Leerzeilen** vorsieht, z. B. bei Textabsenkungen am Kapitelanfang, bei Leerzeilen vor oder nach Zwischenüberschriften.
- auf einer (Doppel-)Seite beide **Textkolumnen** um eine Zeile **verlängern oder verkürzen**, oder auch **eine auslaufende Zeile unter dem Kolumnenfuß zulassen**.

Schließlich kann man in Absprache **mit dem Autor oder Redakteur** einen Absatz wegfallen lassen, eine Textkürzung vornehmen, eine Tabelle oder eine Abbildung verkleinern, vergrößern oder an einen anderen Platz stellen.

Einbringen

Gute Voraussetzungen für das **Einbringen** einer Textzeile bieten Absätze, die

- verhältnismäßig **lang** sind,
- **keine zu engen Wortzwischenräume** (im Blocksatz) haben,
- eine **kurze Ausgangszeile** haben.

Nun versucht man, den Text der Ausgangszeile auf die vorhergehenden Textzeilen des Absatzes zu **verteilen**, indem:

- **Trennfugen manuell eingegeben werden** an Stellen, an denen die automatische Trennroutine keine Trennungen zuläßt.
- **Wortabstände** in einer Zeile oder im ganzen Absatz **reduziert** werden.

→ WZRs reduzieren, Seite 138

Innerhalb eines Absatzes sollten die Zeilen ähnlich hell oder dunkel sein – es soll keine Zeile mit sehr engen Wortzwischenräumen über einer mit besonders weiten Wortzwischenräumen stehen.

Um zu vermeiden, daß durch das erfolgreiche Einbringen an anderer Stelle ein Schusterjunge oder ein Hurenkind entsteht, sollte man jeden Eingriff in den Umbruch über mehrere Seiten verfolgen.

Austreiben

Beste Aussichten für das **Austreiben** bieten:

- sehr **breite Ausgangszeilen**,
- möglichst **lange** Absätze,
- Absätze mit **knapp bemessenen Wortzwischenräumen**,
- Zeilen mit **vielen Wortzwischenräumen**.

Beim Austreiben erhöht man die Wortabstände – möglichst gleichmäßig über den Absatz verteilt – und vermeidet Trennungen mit dem Ziel, die Ausgangszeile des Absatzes zu füllen und noch ein oder mehrere Worte in die folgende Zeile laufen zu lassen.

Auch beim Austreiben sollte man beachten, daß die Unterschiede zwischen engen und weiten Zeilen innerhalb eines Absatzes nicht zu stark ausfallen.

Manipulationen an Leerzeilen im Layout

An Stellen, an denen das Layout ohnehin Leerzeilen vorsieht, kann ein Eingriff erwogen werden mit dem Ziel, entweder eine weitere Leerzeile **hinzufügen** oder aber eine **einzusparen**.

Solche Stellen können sein:

- **Abgesenkte Kapitelüberschriften**. Hier kann die Absenkung um eine Zeile nach oben oder nach unten verändert werden.
- **Leerzeilen vor und nach (Zwischen-)Überschriften**. Davor und danach kann jeweils ½ Zeile eingefügt oder abgezogen werden.

Entschließt man sich zu solchen Manipulationen (oder zu ähnlichen Eingriffen, abhängig von der Struktur der Drucksache), sollten nicht auf einer Seite (oder Doppelseite) der eigentliche, geplante Abstand und der »hingebastelte« Abstand zu sehen sein.

Solche kleinen Ungereimtheiten im Layout, Lösungen für Probleme, die anders nicht lösbar sind, sind **kein Pfusch**. Pfusch sind sie nur dann, wenn sie bemerkt werden und vermeidbar gewesen wären.

Man betrachte die bis heute vielbewunderten Drucke des 15. bis 18. Jahrhunderts: wie **unbeschwert und undogmatisch** im Layout herumgebastelt wurde, bis die Sache paßte. Wenn man an einen Umbruch nicht zu zwangsneurotisch, sondern mit einer gewissen Grandezza herangeht, wird das Werk gewinnen.

Textkolumnen verlängern oder verkürzen

Abhängig vom Layout einer Drucksache kann der Eingriff in die **Länge der Textkolumne** (bei Doppelseiten sollten die gegenüberliegenden Doppelseiten immer gleich behandelt werden) eine überraschend simple Lösung bieten.

Das Problem wird gelöst, ohne daß die **Wortabstände** in den Zeilen angetastet werden.

Der Eingriff fällt jedoch auf, wenn die Weißräume am Fuß der Seite eng bemessen sind.

Wenn die Pagina sehr dicht unter der letzten Zeile der Textkolumne steht, kann keine zusätzliche Zeile angefügt werden.

Die verlängerte Textkolumne wird auf benachbarte Seiten durchscheinen. Auf Seiten mit verkürzter Textkolumne wird die letzte Textzeile der rückseitigen Textkolumne durchscheinen.

Man kann auch **eine kurze auslaufende Zeile unter die Kolumne stellen**, ohne die benachbarte Kolumne zu erhöhen. Wenn die Pagina unten außen steht, wird das nur auf rechten Seiten gehen.

Vertikaler Textkeil → Lesetypografie

Beim vertikalen Textkeil wird die Textkolumne um eine (selten zwei) Zeilen gekürzt oder erweitert, indem der **Zeilenabstand** innerhalb der Textkolumne gleichmäßig verringert oder erhöht wird. Oft sieht man dies bei der Verwendung von Leerzeilen; in diesem Falle werden nur die Leerzeilen für die Manipulation herangezogen.

Diese Methode hat zwei sehr unschöne Nebenwirkungen:

- Der **Grauwert** der Textkolumne ändert sich durch den größeren Zeilenabstand irritierend.
- Die Zeilen halten nicht Register mit den Zeilen auf der **Rückseite**. Das Schriftbild schimmert von der Rückseite unregelmäßig zwischen den Zeilen durch und stört die Seite.
- Unangenehmer noch: Die Zeilen halten im **Mehrspalten-satz** nicht Register mit der Nachbarspalte.

Der vertikale Textkeil bringt mehr Probleme als er löst.

Ein so unschöner und störender Eingriff in die Seite ist viel schwerer zu ertragen als ein Hurenkind – und als ein Schusterjunge sowieso.

Es wird immer eine andere Lösung geben als den vertikalen Keil. Die nächstliegende Lösung, nämlich auf die Einhaltung der letzten Zeile zu verzichten und ein Layout mit »tanzendem Fuß« vorzusehen, kann auch gestalterisch sehr willkommen sein.

→ Die Doppelseite, Seite 68

Auch wenn die Voreinstellungen für den Wortabstand mit Sachverstand getroffen wurden (s. S. 122 f.), wird sich gelegentlich die Notwendigkeit ergeben, in die Abstände einzugreifen:

- Die Abstände werden **reduziert**, um eine Zeile einzubringen oder eine Trennung zu vermeiden.
- Die Abstände werden **vergrößert**, um eine Zeile mehr zu bekommen.

Beides kann man der Trennroutine des Rechners überlassen, der alle Wortzwischenräume in der Zeile (oder in den Zeilen) um den gleichen Wert erweitert oder verringert, wenn man ihn entsprechend anweist und den Absatz so neu umbricht. Der Rechner behandelt dabei **alle Wortzwischenräume gleich**, obwohl der optische Weißraum unterschiedlich sein kann, je nachdem, welche Zeichen vor und nach dem WZR stehen.

Der Rechner greift dabei **nur in die Wortzwischenräume** ein. Unangetastet bleiben:

- das **Halbgeviert** und
- das **Flexible Leerzeichen**.

Hier können die alten »Ausschließregeln« interessant werden, die Unterschiede in den Wortzwischenräumen und anderen Weißräumen vorsehen und eine Reihenfolge festlegen, in der sie reduziert werden. Dieses Verfahren empfiehlt sich **nicht für den Satz größerer Textmengen**, aber in gelegentlichen Zeilen mit extremen Wortzwischenräumen kann durch Handarbeit die Lesbarkeit erhöht werden.

Wortabstände in markierten Bereichen verändern (Achtung: Im Blocksatz die WZR in Ausgangszeilen wieder aufs normale Maß bringen!):

QuarkXPress (PC/Quark 4: Nach Installation von »TypeTricks« funktioniert das manuelle Spatieren nicht mehr, s. S. 127):

+1/20 Gev. Mac PC

+1/200 Gev. Mac PC

-1/20 Gev. Mac PC

-1/200 Gev. Mac PC

InDesign:

weiter Mac PC

enger Mac PC

zurück Mac PC

Wortzwischenräume verringern

In besonders engen Zeilen sollten alle Weißräume zwischen den Wörtern reduziert werden. Das manuelle Eingreifen bezieht sich also nicht nur auf Wortzwischenräume, sondern auch auf

- **Flexible Leerzeichen** sowie
- **Halbgevierte** und Gevierte, soweit diese in der Zeile vorkommen.

Kein Wortzwischenraum soll um **mehr als die Hälfte** seiner ursprünglichen Größe reduziert werden.

Reihenfolge der Reduktion:

1. Hinter Punkten, Frage- und Ausrufezeichen am Satzende.
2. Vor den Versalien T, V, W, Y.
3. Vor den anderen Versalien.
4. Vor Wörtern, die mit den Kleinbuchstaben j, v, w, y beginnen.
5. Vor Wörtern, die mit Kleinbuchstaben ohne Ober- und Unterlängen beginnen.
6. Vor Wörtern, die mit den übrigen Kleinbuchstaben beginnen.
7. Nach (Abkürzungs-)Punkten, Kommas, Frage- und Ausrufezeichen im Satz.
8. Nach Doppel- und Strichpunkten.

Im automatischen Blocksatz sind die Weißräume sehr **ungleichmäßig** verteilt:

- Nach »Prof.« und »W.« folgt je ein Flexibles Leerzeichen, das nicht automatisch verändert wird.
- Der Weißraum vor und hinter W. fällt wegen des Fleisches des W und des A optisch besonders groß aus.
- Nach dem Komma entsteht ein weiterer großer Weißraum.

Überläßt man es dem Programm, die Wortzwischenräume zu reduzieren, dann paßt der Text zwar auf zwei Zeilen, ist aber nur noch schwer zu lesen: einige Wortzwischenräume sind kaum wahrnehmbar. Die Weißräume an Interpunktionszeichen und an den »kritischen« Buchstaben sind dagegen unverhältnismäßig groß.

Hier wurden die Wortzwischenräume in der vorgegebenen Reihenfolge manuell reduziert.

Prof. Dr. W. Ångsen ist hochgradig klaustrophob. Wird es Weh! so eng, bebt er vor Wut und Furcht.

Prof. Dr. W. Ångsen ist hochgradig klaustrophob. Wird es Weh! so eng, bebt er vor Wut und Furcht.

Prof. Dr. W. Ångsen ist hochgradig klaustrophob. Wird es Weh! so eng, bebt er vor Wut und Furcht.

Die Reduzierung der Wortzwischenräume erfolgte in dieser Reihenfolge:

1. Zeile, 1. Runde
 - [1] Da kein satzabschließendes Interpunktionszeichen in der Zeile steht, wird zuerst vor dem Großbuchstaben W der Weißraum um eine Einheit reduziert;
 - [2] + [3] vor jedem anderen Großbuchstaben;
 - [4] vor Kleinbuchstaben ohne Ober- und Unterlänge und
 - [5] vor allen anderen Kleinbuchstaben. Zuletzt werden drei Weißräume
 - [6] + [7] + [8] noch einmal um eine Einheit reduziert, weil vor dem Weißraum ein Punkt steht (kein satzabschließender Punkt).

1. Zeile, 2. Runde

Da »phob« noch immer nicht in die obere Zeile einläuft, reduzieren wir, in derselben Reihenfolge wie in der 1. Runde, die Wortzwischenräume wieder um je eine Einheit. Bei [5] läuft »phob« um.

2. Zeile, 1. Runde

2. Zeile, 2. Runde

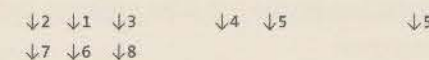
2. Zeile, 3. Runde

Bei [5] läuft »Furcht.« in die obere Zeile.

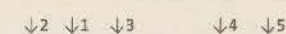
Bei der Feinabstimmung am Schluß wird nur noch der Abstand zwischen »Prof.« und »Dr.«, der zu eng geraten war, erweitert, und die Abstände zwischen »Dr.« und »W.« sowie zwischen »W.« und »Ångsen« werden verringert.

Ergebnis

Um Wortzwischenräume zu erweitern, verfährt man nach derselben Liste, die in umgekehrter Reihenfolge abgearbeitet wird.

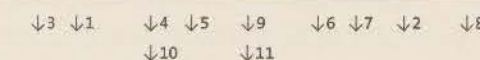


Prof. Dr. W. Ångsen ist hochgradig klaustrophob.



Prof. Dr. W. Ångsen ist hochgradig klaustrophob.

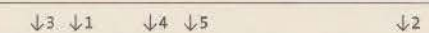
Prof. Dr. W. Ångsen ist hochgradig klaustrophob.



Wird es Weh! so eng, bebt er vor Wut und Furcht.



Wird es Weh! so eng, bebt er vor Wut und Furcht.



Wird es Weh! so eng, bebt er vor Wut und Furcht.

Prof. Dr. W. Ångsen ist hochgradig klaustrophob. Wird es Weh! so eng, bebt er vor Wut und Furcht.

Prof. Dr. W. Ångsen ist hochgradig klaustrophob. Wird es Weh! so eng, bebt er vor Wut und Furcht.

Wortzwischenräume erweitern

Gassen sind **vertikale Lichtschneisen** in der Textkolumne, die sich über mehrere Zeilen hinziehen.

Sie entstehen, wenn Wortzwischenräume in mehreren aufeinanderfolgenden Zeilen **genau übereinanderstehen**.

Gassen stören die horizontale Führung des Auges durch die Zeile und **stören den Lesefluß**.

Gassenbildung wird befördert durch:

- weiten Satz und
- geringen Zeilenabstand.

Durch eine kleine Umbruchkorrektur wird es immer gelingen, eine Gasse aufzulösen.

Obwohl die Wortabstände nicht übermäßig groß sind, fällt die Gassenbildung auf.

Manchmal können, obwohl die Wortabstände richtig eingestellt sind, die Wortabstände in mehreren Zeilen einer über dem anderen zu stehen kommen. Wir haben dann zwar nichts falsch gemacht, das Ergebnis hält aber leider den kritischen Blicken der Fachleute nicht stand. Und muß überarbeitet werden, was häufig so mühelos wie zügig erledigt werden kann, daß es das reine Vergnügen ist.

Ein kleiner Eingriff in die erste Textzeile zeigt bereits Wirkung.

Manchmal können, obwohl die Wortabstände richtig eingestellt sind, die Wortabstände in mehreren Zeilen einer über dem anderen zu stehen kommen. Wir haben dann zwar nichts falsch gemacht, das Ergebnis hält aber leider den kritischen Blicken der Fachleute nicht stand. Und muß überarbeitet werden, was häufig so mühelos wie zügig erledigt werden kann, daß es das reine Vergnügen ist.

Der Absatz ist eine **vom Autor gesetzte Zäsur** im Textfluß. Er dient dazu, den Text zu strukturieren.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Absatz typografisch umzusetzen:

- Absatz mit **Zeilenwechsel** und **eingezogenem** oder **ausgerücktem Zeilenanfang**.
- Absatz mit **Zeilenwechsel** und »**stumpfen**« **Zeilenanfang**, d. h. die Zeile beginnt an der linken Satzkannte. Diesen Absatz erkennt man nur an der Ausgangszeile des vorigen Absatzes.
- Absatz **ohne Zeilenwechsel** mit etwa geviert-großem Abstand oder Alinea-Zeichen.

Der Absatz muß so **deutlich** sein, daß der Leser nicht über ihn hinwegliest; sonst erfüllt er seinen Zweck nicht.

Am **Textanfang** oder nach anderen Unterbrechungen im Textfluß (wie z. B. Leerzeilen) ist eine **besondere Kennzeichnung** des Absatzes entbehrlich.

In »Lesetypografie« ist das Thema ausführlich abgehandelt.

Kennzeichnung von Absätzen:

- am Textanfang
- nach Leerzeilen
- nach (Zwischen-)Überschriften

Die Kennzeichnung des Absatzes dient dazu, die durch den Autor verfügte Zäsur im Textfluß sichtbar zu machen.

Ist dies bereits durch andere strukturierende Elemente geschehen, so kann auf die besondere typografische Auszeichnung des neuen Absatzes verzichtet werden, wie das Beispiel nach der Trennlinie zeigt.

Wichtig ist, daß innerhalb eines Werkes gleiche Fälle gleich behandelt werden.

Auch ohne besondere Kennzeichnung des neuen Absatzes nach der Überschrift und nach der Leerzeile geht dem Leser keine Information verloren.

Wien, Venedig, Ravenna

Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna

Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Kennzeichnung von Absätzen nach Texteinschüben

Nach längeren, besonders gekennzeichneten Einschüben, die nicht in den laufenden Text eingebaut sind, beginnt der laufende Text eingezogen, wenn auch ein neuer Absatz beginnt. Aus dem Manuskript oder aus der digitalen Textdatei läßt sich häufig nicht ersehen, ob ein Absatz folgt oder nicht. In solchen Fällen sollte man Rücksprache mit dem Autor oder dem Lektor halten.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache.

Austreiben der Ausgangszeilen im Blocksatz

In alten Satzregeln findet man für den Blocksatz die Anweisung, **Ausgangszeilen**, die weniger als ein Geviert Weißraum am Zeilenende haben, auf die volle Satzbreite **auszutreiben**.

Diese hier frisch ausgegrabene Regel wollen wir gemeinsam gleich wieder begraben!

Absatz mit Zeilenwechsel und eingerücktem Zeilenanfang

Die Größe des Einzuges richtet sich nach den übrigen Parametern der Seite:

- der Schriftgröße,
- dem Zeilenabstand,
- dem Wortzwischenraum und
- der Verteilung der übrigen Weißräume auf der Seite.

Als Standardgröße gilt das Geviert.

Der Einzug kann auch größer oder kleiner sein als ein Geviert.

Ein **großer Einzug** kann das Problem aufwerfen, daß eine ganz kurze Ausgangszeile kleiner ist als der folgende Einzug. Deswegen muß man bei seinem Einsatz aufpassen.

Ein **kleiner Einzug** sieht schnell aus wie ein am Zeilenanfang stehen-gebliebener Wortzwischenraum.

Die Ausgangszeile des vorhergehenden Absatzes sollte deutlich länger sein als der Einzug, diesen aber zumindest decken.

Ansonsten entsteht der optische Eindruck einer Leerzeile. Dies ist besonders unerwünscht, wenn die Leerzeile eine strukturierende Funktion innerhalb der Textstruktur hat.

In solchen Fällen muß man eingreifen.

Eine Ausgangszeile mit minimalem Weißraum am Ende kann man auf Satzbreite austreiben. Dadurch wird einem auch schon woanders lästig gewordenen Satzkonten-Ideal gehuldigt.

Eine Ausgangszeile mit minimalem Weißraum am Ende kann man auf Satzbreite austreiben. Man kann das aber nicht nur, sondern sollte das sogar bleibenlassen.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.
Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

In der Ferne ein Gewitter. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.
Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.
Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Ausgangszeilen, die den Einzug nicht decken, sind nicht nur ein sehr unschöner Anblick, sie stören auch den Lesefluß; man sieht sie (fälschlicherweise) als Leerzeilen im Fließtext an.

Das ist keineswegs der erwünschte Effekt.

Hier, zum Vergleich, der fortgeführte Text nach einer echten und gewünschten Leerzeile.

Absatz mit Zeilenwechsel und ausgerücktem Zeilenanfang («hängender Einzug»)

Diese Form der Auszeichnung ist in literarischen Texten selten, in Nachschlagewerken ist sie Standard, sie eignet sich sehr gut für Anzeigen, Prospekte, Einladungen etc.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.
Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Absatz mit Zeilenwechsel und stumpfem Zeilenanfang

Blocksatz: Über Absätze mit stumpfem Zeilenanfang wird, wenn die vorhergehende Ausgangszeile nicht deutlich kürzer ist als die übrigen Zeilen, schnell hinweggelesen.

Faustregel: Ein Geviert Weißraum am Zeilenausgang reicht aus, um den folgenden Absatz deutlich zu machen.

Daher gibt man am Ende jedes Absatzes ein Geviert ein:

Das Geviert, das man am Ende des Absatzes gesetzt hat, paßt entweder noch in die Zeile ...

... oder das Geviert am Schluß des Absatzes sorgt dafür, daß das letzte Wort oder die letzte Trennsilbe umbrochen wird. Wenn die Zeile dadurch, wie hier, zu löchrig wird, muß man rückumbrechen.

Die scheinbar naheliegende Lösung des Problems der im Flattersatz verschwindenden Absätze, nämlich mit nachfolgenden **Einzügen** zu arbeiten, ist nicht immer ästhetisch willkommen. Speziell sehr schmale Flattersatzkolumnen vertragen oft keine Einzüge.

Im **Rauh- oder Flattersatz** gibt es Flatterzonen, die von den Voreinstellungen abhängen (s. S. 152, 158); je nachdem müssen 2 bis 4 Gevierte am Ende jedes Absatzes stehen, wenn man sicher sein will, keinen zu »verlieren«.

Ein solcher Umbruch ist nicht schön, aber Flattersatz muß man sowieso überarbeiten, und bei dieser Methode kann man sicher sein, daß man **keinen Absatz übersieht**.

In der nächsten Zeile endet ein Absatz, aber das wird man nicht sehen, denn diese Zeile ist voll. Daß hier ein Absatz beginnt, ist auch nicht zu sehen, denn er beginnt stumpf.

Am Ende dieses Absatzes wurden zwei Halbgevierte gesetzt, um ihn deutlich zu machen. Daß hier ein Absatz beginnt, ist dadurch gut zu sehen, obwohl er stumpf beginnt.

Auch am Ende dieses Absatzes wurden 2 Halbgevierte gesetzt, um ihn deutlich zu machen. Daß hier ein Absatz beginnt, ist dadurch gut zu sehen, obwohl er stumpf beginnt.

Im Flattersatz ist das Problem eher größer als im Blocksatz, denn Zeilen, die nicht über die volle Satzbreite reichen, fallen nicht auf. Deswegen werden Absätze ohne besondere Auszeichnung, wie dieser, leicht überlesen.

Im Flattersatz ist das Problem eher größer als im Blocksatz, denn Zeilen, die nicht über die volle Satzbreite reichen, fallen nicht auf. Deswegen kann man Absätze, wie den vorigen, am Ende mit einem festen Weißraum setzen.

Im Flattersatz muß je nach Größe der Flatterzone (abhängig von der Sprache und von den Voreinstellungen) der feste Weißraum am Absatzende groß sein. Erst bei vier Gevierten festem Weißraum am Ende kann man sicher sein, daß man alle Absätze noch sieht.

Weitere Absatz-Methoden

Wenn die linke Satzseite nicht durch Einzüge unterbrochen werden und (arbeitsintensiver) Rückumbruch ganzer Absätze vermieden werden soll, können auch andere Methoden zur Betonung von Absätzen gewählt werden.

Eine Möglichkeit mit langer Tradition zur Betonung von Absätzen bei stumpfen Zeilenanfängen ist das Initial am Anfang des neuen Absatzes.

Der Abschnitt kann auch durch das **Alinea-Zeichen** kenntlich gemacht werden.

Nach dem Alinea-Zeichen werden im Blocksatz 1–2 Flexible Leerzeichen gesetzt, damit der Abstand zum Textanfang nicht mit den Wortzwischenräumen in der Zeile schrumpft oder wächst, sondern eine feste Größe ist.

Das Alinea-Zeichen als Absatzmarkierung **innerhalb der Zeile** ohne Zeilenwechsel ist die älteste Methode überhaupt. Man setzt es: WZR / Alinea-Zeichen / gWZR, damit es zu Beginn des neuen Absatzes steht.

Statt des Alinea-Zeichens können auch andere **Schmuckelemente** eingesetzt werden.

Die Schmuckelemente sollten dabei passend zur Schrift ausgesucht werden (sie sollten dieselbe Epoche und dieselbe Formauffassung repräsentieren) oder aber in bewußtem Kontrast zu ihr.

Absatz ohne Zeilenwechsel

Auch ohne Zeilenwechsel kann ein Absatz ausgezeichnet werden – durch einen **Weißraum**, durch eine **Auszeichnungsschrift** oder durch eine Kombination aus beidem.

Der Weißraum darf nicht als Einzug wirken, sollte also nicht am Zeilenanfang stehen, was den Umbruch nicht eben erleichtert.

Im Falle der zusätzlichen Auszeichnungsschrift kann man auf den Abstand verzichten, wenn der Umbruch es erfordert.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

¶ Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

¶ Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. ¶ Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

¶ Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

■ Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. EIN korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. FRÜHER wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Blocksatz

Blocksatz ist die Bezeichnung für Satz, der die volle Satzbreite ausfüllt. Die glatte rechte Satzseite wird im Blocksatz dadurch erreicht, daß der Weißraum am Ende der Zeile gleichmäßig auf alle Wortzwischenräume der Zeile verteilt wird oder die Wortzwischenräume einer Zeile bis auf ein gewisses Maß verringert werden können, um noch eine Silbe hineinzuquetschen. Das führt dazu, daß sich die **Wortzwischenräume im Blocksatz von Zeile zu Zeile unterscheiden**.

Gutenberg hat den idealen Blocksatz mit konstanten Wortzwischenräumen in seiner 42zeiligen Bibel dadurch erzielen können, daß er beinahe 300 Buchstaben und Zusammenziehungen verschiedener Buchstaben gestaltete und in Blei goß: Er wählte, um die Länge der Zeile zu steuern, aus einer großen Auswahl die jeweils passenden Zeichen aus. (Er wollte allerdings auch handgeschriebene Seiten nachahmen und die Bücher entsprechend teuer verkaufen.) Das Ideal der perfekten Grauwirkung um jeden Preis wurde bald aufgegeben.

Im Digitalsatz ist Blocksatz mühelos zu erzeugen; die Größe der Wortzwischenräume für jede Zeile wird automatisch errechnet.

Um einen guten Blocksatz zu bekommen – also Kolumnen mit gleichmäßigen Wortzwischenräumen –, muß der automatische Zeilenumbruch vom Setzer Zeile für Zeile und Absatz für Absatz überflogen und nachbearbeitet werden; Hersteller und Korrektor müssen das Ergebnis prüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Über die **Qualität des Blocksatzes** entscheiden aber natürlich auch die Bedingungen, innerhalb derer das Satzsystem den Text umbricht. Dabei sind von Bedeutung – die **Anzahl der Anschläge je Zeile** und – die **Voreinstellungen für den Blocksatz im System**.

Siehe auch »Wortzwischenraum«, S. 122.

Automatischer Blocksatz

Im »automatischen« Blocksatz prüft das Programm, wie viele Silben, zunächst durch Verringerung der Wortzwischenräume, dann durch Erweiterung (jeweils innerhalb der voreingestellten Grenzen) noch in die Zeile passen. Die Wortzwischenräume werden dann innerhalb der Zeile gleichmäßig verringert oder vergrößert.

Dies gilt jedoch nur für die **veränderlichen** Wortzwischenräume. **Unveränderliche** Zwischenräume sind das Flexible Leerzeichen und die Gevierte. Diese bleiben, wie im unteren, auf Blocksatz ausgetriebenen Beispiel zu sehen ist, unverändert.

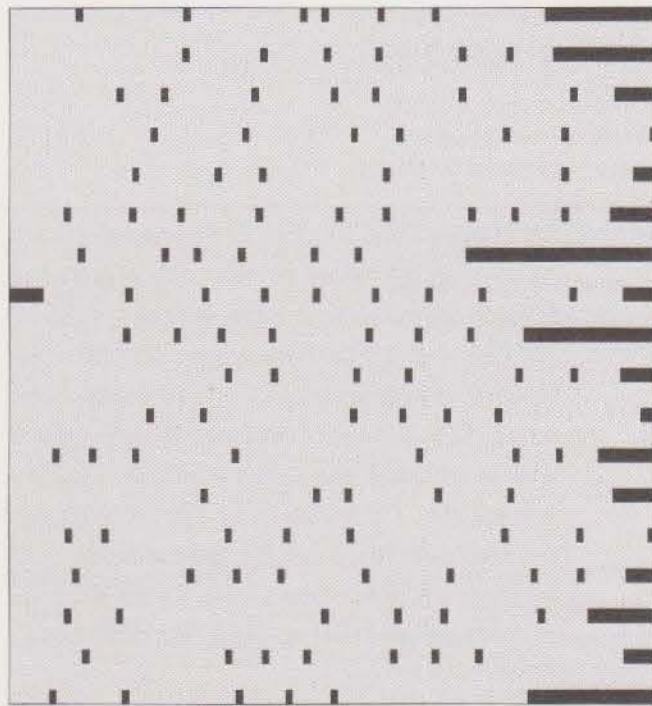
Der untere Text wurde mit denselben Einstellungen für Wortzwischenräume und Trennungen gesetzt wie der obere Text; beide Texte wurden nicht manuell bearbeitet. Die bescheidene Qualität zeigt, daß es den »automatischen« Blocksatz nicht gibt. Satzsysteme können den Rohumbruch übernehmen, und auch das nur, wenn die Einstellungen den jeweiligen Bedürfnissen angepaßt wurden.

Als Prof. Dr. Petra Block in den frühen Abendstunden des 10. Februar 1882 gegen 17 Uhr, die Außentemperatur betrug etwa –8° C, den später nach ihr benannten Blocksatz entwickelte, da ahnte sie wohl schon, daß dereinst Maschinen die Wortzwischenräume automatisch neu berechnen würden. Ihr Assistent, Dr. Herbert Löchrig, der die Trenn-Routinen für diese Maschinen hatte entwickeln sollen, verstarb nach der ausgelassenen Feier im Freien an einer Erkältung.

Als Prof. Dr. Petra Block in den frühen Abendstunden des 10. Februar 1882 gegen 17 Uhr, die Außentemperatur betrug etwa –8° C, den später nach ihr benannten Blocksatz entwickelte, da ahnte sie wohl schon, daß dereinst Maschinen die Wortzwischenräume automatisch neu berechnen würden. Ihr Assistent, Dr. Herbert Löchrig, der die Trenn-Routinen für diese Maschinen hatte entwickeln sollen, verstarb nach der ausgelassenen Feier im Freien an einer Erkältung.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell.



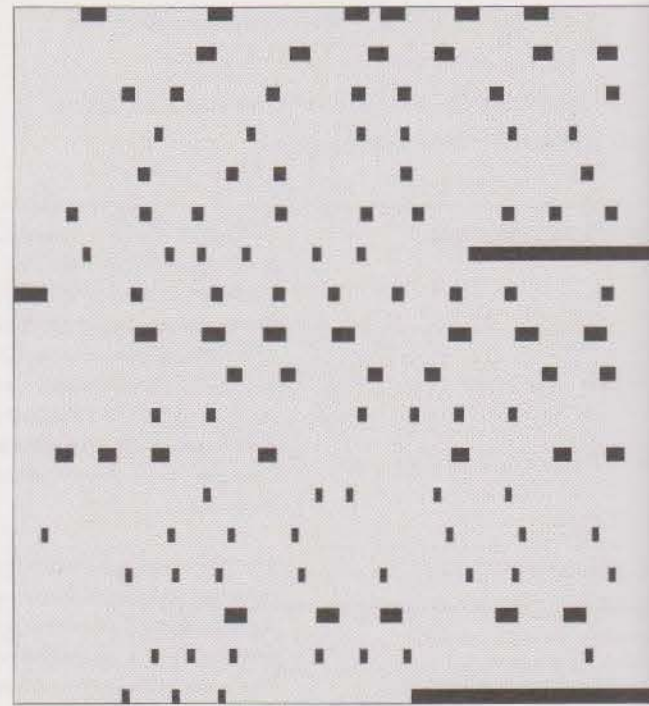
Unbearbeiteter Flattersatz – Standard-Vorgaben

Der Text ist mit den Standard-Einstellungen des zur Zeit verbreitetsten Satz- und Layoutprogramms, QuarkXPress, gesetzt; der Flattersatz wurde nicht bearbeitet.

Die Größe der Wortzwischenräume ist angemessen. Die Wortzwischenräume sind alle genau gleich groß.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell.



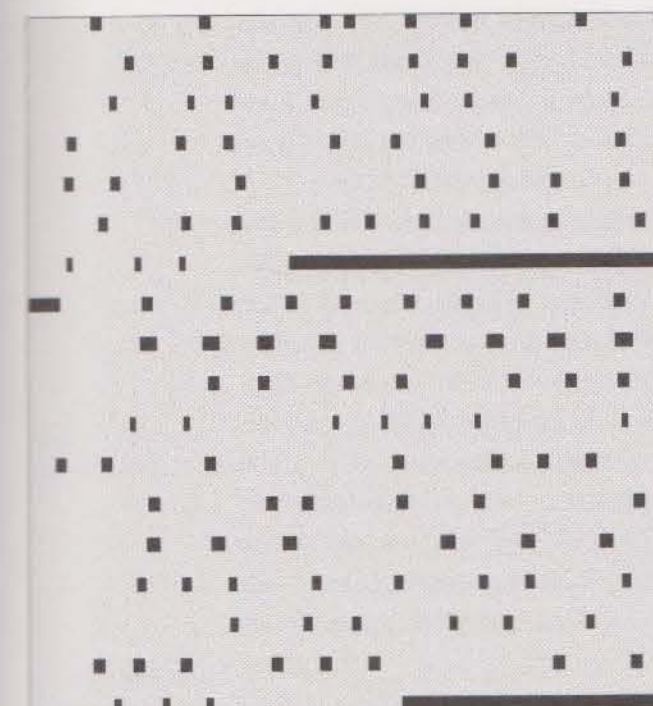
Unbearbeiteter Blocksatz – Standard-Vorgaben

Der Text ist mit den Standard-Einstellungen des Satzprogramms in nicht bearbeitetem Blocksatz gesetzt.

Die Größe der Wortzwischenräume ist von Zeile zu Zeile stark schwankend. Die Wortzwischenräume sind in vielen Zeilen deutlich zu groß.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell.



Unbearbeiteter Blocksatz – mit angepaßten Vorgaben

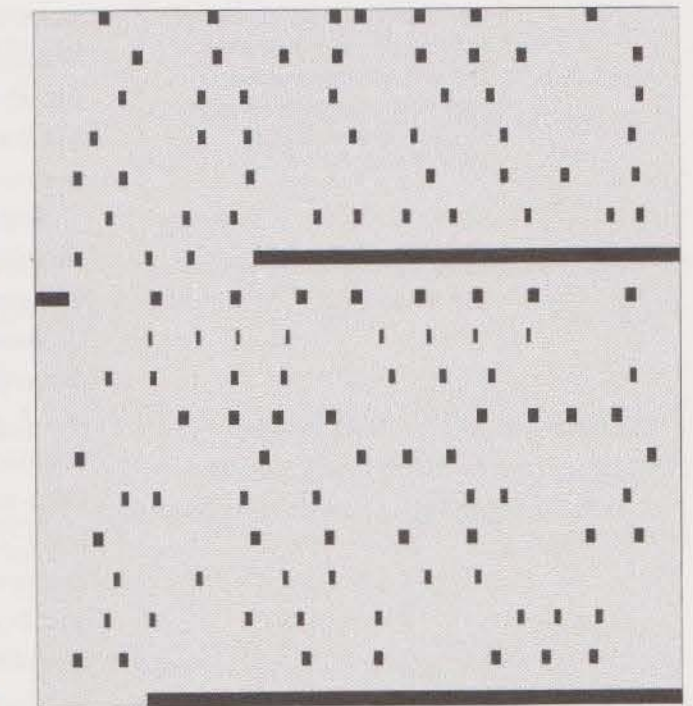
Die Standard-Trennvorgaben des Programms lassen keine Trennungen von großgeschrieben Worten zu.

Sobald man das korrigiert und noch einige Korrekturen hinsichtlich der minimalen Zeichenzahl vor und nach der Trennung gemacht hat, sieht der Text schon deutlich besser aus – er ist aber noch lange nicht gut.

→ Wortzwischenräume im Blocksatz, Seite 125

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell.



Bearbeiteter Blocksatz – mit angepaßten Vorgaben

Nach der manuellen Bearbeitung sind die Wortzwischenräume deutlich gleichmäßiger geworden.

Sie orientieren sich in der Größe jetzt wieder an den Wortzwischenräumen aus dem Flattersatz.

→ Wortzwischenräume im Flattersatz, Seite 124

Blocksatz und Satzbreite

→ Lesetypografie

Je geringer die Satzbreite, desto unregelmäßiger werden die Wortzwischenräume, auch wenn man sich krummlegt.

Außerdem wächst die Gefahr der **Gassenbildung**.

→ Gassenbildung, Seite 140

Guter, gleichmäßiger Blocksatz beginnt erst bei ca. 40 Anschlägen je Zeile (einschließlich Leerzeichen und Interpunktionszeichen).

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

Diese Zeilen fassen um die **45 Anschläge** je Zeile.

Damit lösen sich die Umbruchprobleme nicht von selbst (das Beispiel ist noch recht löchrig; die kaum vermeidbaren 4 Trennungen sind auch nicht sehr schön), ein guter Blocksatz ist aber möglich.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die verständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.

Schöner wird der Blocksatz, wenn er um die 60 Anschläge je Zeile hat – und damit, in der deutschen Sprache, ca. 10 Wörter je Zeile.

Die Gewissensfrage »**Schlechte Trennungen oder fleckiger Satz?**« stellt sich nicht mehr so häufig.

Diese oder eine ähnliche Zeilenlänge ist für längere Texte am lesefreundlichsten, vorausgesetzt, der Zeilenabstand stimmt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die verständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.

Programmvorgaben für den Blocksatz

Die Beispiele dienen zur Erläuterung der relevanten Parameter.

Die Grundüberlegungen gelten für alle Programme, die Zahlen für QuarkXPress und InDesign.

Zunächst:

In QuarkXPress kann man einstellen, ob Wörter, die mit einem Großbuchstaben beginnen, getrennt werden dürfen. Selbst für das Englische empfiehlt sich die Erlaubnis, im Deutschen ist sie unerlässlich.

Trennungen

→ Wortzwischenraum, Seite 122

Kleinstes zu trennendes Wort

Wörter mit weniger als fünf Buchstaben sollten nicht getrennt werden, außer in sehr schmalen Zeilen.

Ganz kurze Wörter zu trennen bedeutet, vor und nach dem Trennstrich sinnlose Wortsplitter zu erzeugen – ohne das Satzbild entscheidend zu verbessern (außer in sehr schmalen Zeilen).

Vor der Trennung:

zweibuchstabile Silben

Minimale Anzahl der Buchstaben vor der Trennung

Es sollen immer zwei Buchstaben vor dem Trennstrich stehen, auch wenn die neuen orthografischen Regeln leider Trennungen nach dem ersten Buchstaben des Wortes zulassen.

Einzelne Buchstaben abzutrennen nimmt dem Leser die Möglichkeit, das getrennte Wort aus dem Zusammenhang heraus zu ergänzen. **Der Satzqualität nützt es nicht genug, um das zu rechtfertigen.**

Nach der Trennung:

dreibuchstabile Silben

Minimale Anzahl der Buchstaben nach der Trennung

Außer in sehr schmalen Kolumnen sollten möglichst mindestens drei Buchstaben am Anfang einer neuen Zeile stehen.

Trennungen in Folge:

unbegrenzt

Trennungen in Folge

Im allgemeinen gelten mehr als drei Trennungen in Folge als unzulässig.

Man muß zwischen dem geschlossenen Satzbild (das die Lesbarkeit befördert) und der Vermeidung von überflüssigen Trennungen den richtigen Mittelweg finden.

Ein fleckiges, unregelmäßiges Satzbild behindert die Lesbarkeit eines Textes stärker als selbst zahlreiche Trennungen dies tun. Da man den Satz ohnehin noch einmal prüfend durchgehen muß, kann man »unbegrenzt« viele Trennungen erlauben.

Deutschland scheint das Mutterland der Großschreibung zu sein. Würde man da Trennungen ausschließen, bliebe vom Blocksatz nicht viel übrig.

Trennungen irritieren eigentlich nicht, aber eine zweibuchstabile Silbe am Beginn einer Zeile ist störend, ebenso pflegt sich des Lesers Auge gegen die Trennung eines vierbuchstabigen Wortes zu sträuben.

Er verjubelt in einem Wintersportort seine Apanage mit einer sehr jungen Dame, die so apart ist, daß ihm die Drohungen der Familie egal bleiben. Seine Tante pöbelt er an »Altes Ozelot! Lass' mir den Spaß!« als sie ihn beim Abendbrot ermahnen will, und er kündigt an, U-Bahn-Fahrer werden zu wollen.

Als er nach dem Crash erfuhr, daß seine Anleihe nichts mehr wert sei, da verließ er den Prado und ging seinen Anlageberater schelten.

Viele Trennungen in Folge sehen nun ja wirklich nicht gut aus – andererseits wird die vielbeschworene rechte Satzkannte durch ein solides Divis auch nicht viel stärker in Mitleidenschaft gezogen als durch Punkt, Komma oder Gedankenstrich. Und wie sieht es ohne Trennungen aus?

Viele Trennungen in Folge sehen nun ja wirklich nicht gut aus – andererseits wird die vielbeschworene rechte Satzkannte durch ein solides Divis auch nicht viel stärker in Mitleidenschaft gezogen als durch Punkt, Komma oder Gedankenstrich: Zu löchrig!

Wortzwischenräume
 Optimal: 100%

Optimaler Wortzwischenraum
 Der optimale Wortzwischenraum sollte für bestes Zusammenspiel von Schrift, Schriftgröße, Zeilenabstand und Zeilenbreite sicherheits halber überprüft werden – und die Mustertexte, anhand derer das geschieht, müssen im Flatter- oder im Rauhsatz gesetzt sein.

Zwar muß der optimale Wortzwischenraum sorgfältig ermittelt werden, er wird jedoch im Blocksatz nur relativ selten auf eine Textzeile angewandt: dann, wenn die Zeile bis zum Zeilenende gefüllt ist und nicht ausgetrieben werden muß.

Mindestens: 85%

Minimaler Wortzwischenraum
 Der minimale Wortzwischenraum wird ebenso ermittelt wie der optimale Wortzwischenraum.

Auch der minimale Wortzwischenraum muß noch als Weißraum in der Zeile erkennbar sein.

 Maximal:
 egal (QuarkXPress)
 130% (InDesign)

Maximaler Wortzwischenraum
 Wenn man in QuarkXPress den Maximalwert auf einen Wert von beispielsweise 130% ansetzt und die Option »erzwungener Blocksatz« aktiviert ist, wird das Programm größere Wortzwischenräume durch Sperrung der Zeile vermeiden, was nicht akzeptabel ist. Wenn aber in den S&B-Vorgaben in der Zeile »Zeichen« überall korrekt »0%« eingetragen ist, können die Zeilen nicht gesperrt werden.

In InDesign wählt man einen tatsächlich sinnvollen Wert, um keine löchrigen Zeilen zu bekommen; 130% haben sich bewährt.

Den optimalen Wortzwischenraum kann ich nur sehen, wenn die Zeile nicht auf die volle Satzbreite ausgeschlossen wird.

Wäre dieser Text im Blocksatz gesetzt, dann sähe er so aus:

Den optimalen Wortzwischenraum kann ich nur sehen, wenn die Zeile nicht auf die volle Satzbreite ausgeschlossen wird.

Wer wollte da die Wortabstände beurteilen?

Wenn der Wortzwischenraum zu klein ist, dann funktioniert er nicht mehr als trennende Instanz zwischen den Wörtern einer Zeile.

Um noch als trennende Instanz zwischen den Wörtern einer Zeile zu funktionieren, darf der Wortzwischenraum nicht zu klein sein.

Ein maximaler Wortzwischenraum von 130% in QuarkXPress in Tateinheit mit einer Sperrungserlaubnis. O weh!

Ein maximaler Wortzwischenraum von 500% in QuarkXPress, Sperren ist natürlich verboten. Das ist der wahre Jakob!

Ein maximaler Wortzwischenraum von 500% in InDesign: das geht auch nicht.

Stellt man den maximalen Wortzwischenraum in InDesign auf 130%, so arbeitet man mit einem bewährten Wert.

Laufweitenänderung

Das Satzprogramm bietet die Option, in Zeilen, in denen die Wortzwischenräume extrem groß oder besonders klein sind, die Laufweite der Schrift automatisch zu erhöhen oder zu reduzieren.

Typografisch ist beides aus folgenden Gründen **nicht zu vertreten**:
 – Eine Änderung der Laufweite führt zu einem abweichenden Grauwert der Zeile, der störender ist als Wortzwischenräume, die etwas zu groß oder zu klein sind.
 – »Sperrung«, das deutliche Erhöhen der Laufweite von Wörtern oder Textpassagen, ist ein Mittel zur Betonung, das nicht an zufälligen Stellen eingesetzt werden darf.
 → Sperrung, Seite 270
 – Die Optimierung der Laufweite einer Schrift dient der Optimierung ihrer Lesbarkeit. Wird von der sorgfältig bestimmten Laufweite abgewichen, so verschlechtert sich die Lesbarkeit.

Man wird zwar mit diesen Einstellungen immer akzeptable Wortzwischenräume vorweisen können, die Textkolumnen werden aber flimmern und flackern. In schmalen Kolumnen sieht das noch schlimmer aus:

Je weniger Wortzwischenräume in einer Zeile vorkommen, desto unregelmäßiger wird der Blocksatz. Bei diesen Einstellungen wird ein großer Teil der Schwankungen über die Abstände zwischen den einzelnen Buchstaben kompensiert – und das führt zu so einem Satz. Der auch nicht schlechter ist als einiges, was man in Zeitungsspalten finden kann.

Verzerrung

Einige Satzprogramme bieten die Möglichkeit, Schrift zu verzerren, damit der Blocksatz funktioniert.

Wenn diese Funktion unverzichtbar erscheint, so ist dies ein sicheres Zeichen dafür, daß die Kolumne für den Blocksatz **zu schmal** ist.

Schriftverzerrung sollte wirklich tabu sein, weil sie den Entwurf des Schriftgestalters ruinieren kann. Dies ist unterstes Schülerzeitungsniveau.

Erzwungener Blocksatz

Wenn diese Funktion ausgewählt ist, werden im Blocksatz auch Zeilen ausgetrieben, die nur aus einem Wort bestehen. Ausgetrieben wird durch die Erhöhung der Laufweite.

In gutem Blocksatz kommt es nicht zu solchen Situationen. Die Funktion darf nicht aktiviert sein.

Bei Schmalsatz kann zur scheinbaren Vervollkommnung des Satzbildes ein einziges Wort auf die volle Satzbreite ausgetrieben werden.

Bündigkeitszone

Diese Funktion sorgt dafür, daß lange Ausgangszeilen auf die Satzbreite ausgetrieben werden. (Die entsprechende Setzerregel lautet, daß Ausgänge von einem Geviert oder darunter ausgetrieben werden müssen, die nicht deutlich auffallen, sondern nur die rechte Satzseite stören.)

Die Autoren sind der Meinung, daß diese Regel **nicht zu besserem Satz führt**, und befolgen sie selbst nie.
 → Austreiben der Ausgangszeile, Seite 142

Damit am Ende eines Absatzes nicht ein Ausgang bleibt, der diese Bezeichnung unverdient trägt, kann man die Ausgangszeile austreiben.

Wem der Anblick der obenstehenden Zeile nicht gefällt, der sollte die Funktion aktivieren. Die Bündigkeitszone sollte aber nicht größer als ein Geviert sein. Der Satz sieht dann so aus:

Damit am Ende eines Absatzes nicht ein Ausgang bleibt, der diese Bezeichnung unverdient trägt, kann man die Ausgangszeile austreiben.

Wem der Anblick der obenstehenden Zeile nicht gefällt, der sollte die Funktion aktivieren. Die Bündigkeitszone sollte aber nicht größer als ein Geviert sein. Der Satz sieht dann so aus:

Die Zeilen im Flattersatz sind **unterschiedlich lang**, die Wortzwischenräume sind konstant: Lange und kurze Zeilen wechseln sich idealerweise ab, wobei die rhythmisch vor- und zurücktretenden Zeilenenden dem rechten Rand der Kolumne ihre Form geben.

Im Flattersatz wird **selten getrennt**, und es werden »schöne« Trennungen gesucht.

Jahrhundertlang wurden nur **Vers-Dichtungen** in dieser Satzart gesetzt (wobei Gedichtsatz strenggenommen kein Flattersatz ist); erst seit der Reformbewegung in der Typografie am Anfang des 20. Jahrhunderts wird Flattersatz auch für längere Prosatexte verwendet.

Flattersatz mit einer schönen, rhythmisch bewegten rechten Seite ist bei **verhältnismäßig langen** Zeilen leichter zu erzielen als bei kurzen, aber gerade bei kurzen Zeilen (wie in den Kommentarspalten dieses Buches) ist Flattersatz unerlässlich.

Der Zeilenumbruch beim Flattersatz kann so wenig wie beim Blocksatz dem Satzprogramm überlassen werden.

Die Durcharbeitung des Flattersatzes ist mühsam, und der **Zeitaufwand ist höher als beim Blocksatz**.

Bei Druckwerken mit leicht durchscheinenden Papieren wird der rechte Kolumnenrand mit seinen unterschiedlich langen Zeilen durch die durchscheinende gerade linke Satzseite **beruhigt**.

Für Texte von mehr als ein paar Zeilen kommt nur linksbündiger Flattersatz in Frage, rechtsbündiger Flattersatz ist für alle größeren Textmengen zu schlecht lesbar. Für rechtsbündigen Flattersatz gelten dieselben Regeln wie für linksbündigen Flattersatz – mit dem Zusatz, daß er für unschöne Trennungen und weit herausstießende Einzelwörter noch empfindlicher ist.

Optische Mitte der Kolumne

Im Flattersatz mit seinen unterschiedlich langen Zeilen stimmt die optische Mitte der Kolumne nicht mit der Mitte der Satzbreite überein, sondern sie ist mehr oder weniger deutlich nach links versetzt, abhängig von der Größe der Flatterzone.

Dies ist wichtig für die Positionierung der Kolumne auf dem Format und für die Anordnung anderer Elemente in bezug auf die Kolumne (z. B. der Pagina).

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so halt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen!



Form

Lange und kurze Zeilen wechseln sich möglichst ab, die Länge der Zeile variiert. Die **Flutterzone** definiert den Bereich, innerhalb dessen sowohl kurze als auch lange Zeilen umbrochen werden. Die Größe der Flutterzone wird zum einen durch die **Voreinstellungen** bestimmt (wie viele Buchstaben dürfen vor oder nach der Trennung stehen?), zum anderen durch die unerlässliche **manuelle Durcharbeitung** des Satzes.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Flutterzone

Spaltenabstand (Zwischenschlag)

Der Spaltenabstand kann im **Flattersatz klein** gehalten werden, da die Lichtwirkung der Flatterzone optisch zum Abstand addiert wird. Der Spaltenabstand muß mindestens ein wenig **größer sein als ein Wortabstand**, um das versehentliche Hinüberlesen in die Nachbarnspalte zu vermeiden.

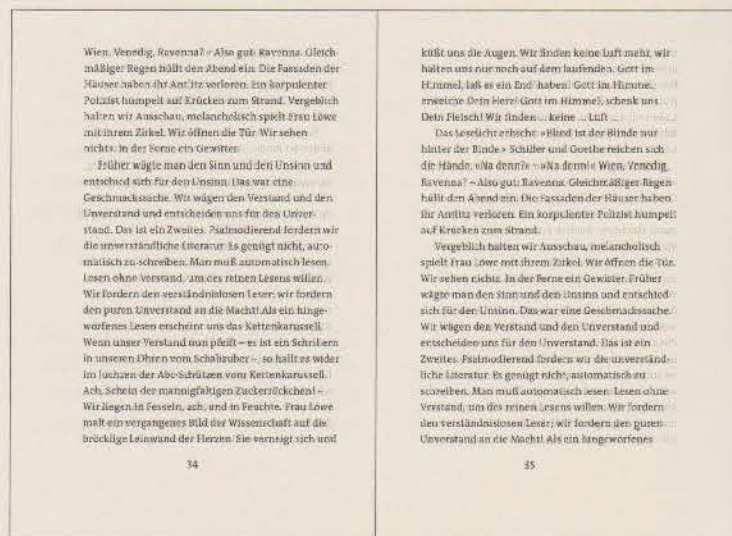
Beide Probesätze sind mit einem Spaltenabstand von 2 mm gesetzt: der obere im Flattersatz mit mindestens dreibuchstabigen Wortteilen, der untere im Blocksatz mit mindestens zwei- oder dreibuchstabigen Wortteilen vor und nach der Trennung.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend for-

dern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so halt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen!

Durchscheinen

Bei mehrseitigen Druckwerken wird der Flattersatz vom durchscheinenden Bild der vorhergehenden oder der folgenden Seite zusätzlich **beruhigt**. Die Satzspiegel liegen nicht, wie beim Blocksatz, exakt übereinander; die breitesten durchscheinenden Zeilen ragen etwas über die gerade Satzseite hinaus.



Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalm-

odierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so halt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen!

Natürlich bekommt Flattersatz nicht automatisch eine schön rhythmische rechte Satzkannte, sondern es entstehen oft zufällig formsatzartige Elemente oder eine blocksatzartig gerade Kante.

Durch manuellen Umbruch muß man diese Formsatz-Elemente zum Verschwinden bringen, weil durch sie Aufmerksamkeit vom Text auf die Gestalt der Kolumne gelenkt wird.

Wien, Venedig, Ravenna? – – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden einiger Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf den Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwin wieder mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne so ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für eine Art Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen.

Wien, Venedig, Ravenna? – – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden einiger Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf den Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwin wieder mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne so ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für eine Art Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen.

Absätze

Wird ohne Einzüge gesetzt, so muß die Ausgangszeile deutlich außerhalb der Flatterzone enden.

Auch dann sind die Absätze, abhängig von der vorhergehenden Ausgangszeile, unterschiedlich deutlich zu erkennen.

Im Beispiel ist der erste Absatz (»Früher wägte man ...«) deutlich sichtbar, bei »Man muß automatisch ...« fragt sich der Leser schon, ob es sich um einen Absatz oder nur um eine besonders kurze Zeile handelt.

Die Beispiele auf der nächsten Doppelseite zeigen die Verwendung von Einzügen. In sehr schmalen Kolumnen sind Einzüge eher störend.

In den Erläuterungskolumnen dieses Buches sind keine Einzüge gesetzt; die gelegentliche Unklarheit, ob hier oder da ein neuer Absatz beginnt, wurde in Kauf genommen.

Nur diese Kolumne wurde zur Demonstration mit Einzügen versehen.

Wien, Venedig, Ravenna? – – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben.

Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so hallt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen.

Programmvorgaben für den Flattersatz Die Beispiele dienen zur Erläuterung der relevanten Einstellungen. Die Angaben gelten für alle Programme.
→ WZR im Flattersatz, Seite 124

Trennungen Vor und nach Trennungen sollen möglichst je vier Buchstaben stehen – nur wenn es sein muß, werden auch Silben mit drei Buchstaben abgetrennt. Typografisch schöne Trennungen erhalten den Vorzug.

Wenn im Flattersatz mit einer relativ langen Flatterzone kurze Wörter getrennt werden, dann kann das unschön aussehen. Besonders wenn die Trennung in einer aus der Kolumne herausragenden Zeile steht und nicht von langen Zeilen umspielt wird, die sie stützen und ihr Halt geben.

Zeilenumbruch An den Zeilenenden der langen Zeilen stehen auch kurze Wörter nicht gut. Besonders beim Satz von Sprachen mit einbuchstabigen Wörtern wie »a« und »l« muß dies beachtet werden

Am Ende langer Zeilen sollten keine kurzen Wörter mit zwei Buchstaben stehen. Sie finden keinen Halt und stehen in diesen exponierten Lagen nicht gut. Sie verlieren den Zusammenhalt mit der Textkolumne und wirken seltsam verloren. Das Problem tritt bei größeren Wortabständen, so wie hier, noch deutlicher zutage.

Rechtsbündigen Flattersatz muß man besonders sorgfältig durcharbeiten. Besser, man erlaubt die Trennung kurzer Silben, als eine irritierend große Flatterzone in Kauf zu nehmen, in der herausstechende Worte unerwünscht betont werden. Auch ganz kurze auslaufende Zeilen sind sehr häßlich.

Rechtsbündigen Flattersatz muß man **schlecht** besonders sorgfältig überarbeiten. Hier ist eine große Flatterzone nicht erwünscht, weil das Auge den Zeilenanfang sonst besonders schlecht finden kann.

Rechtsbündigen Flattersatz muß man **gut** besonders sorgfältig überarbeiten. Hier ist eine große Flatterzone nicht erwünscht, weil das Auge den Zeilenanfang sonst besonders schlecht finden kann.

Wortzwischenräume
→ WZR, Seite 122

Im Flattersatz, wo alle Wortzwischenräume gleich sind, ist es besonders auffällig, wenn dieser in der Schrift definierte Abstand zu klein oder zu groß ist. Manche Schrifthersteller haben offenbar einen Standard-Wortzwischenraum, den sie in allen Schriften gleichermaßen einsetzen, egal, ob es sich um schmale oder breite Schriften handelt. Hier muß man über die Voreinstellungen eingreifen.

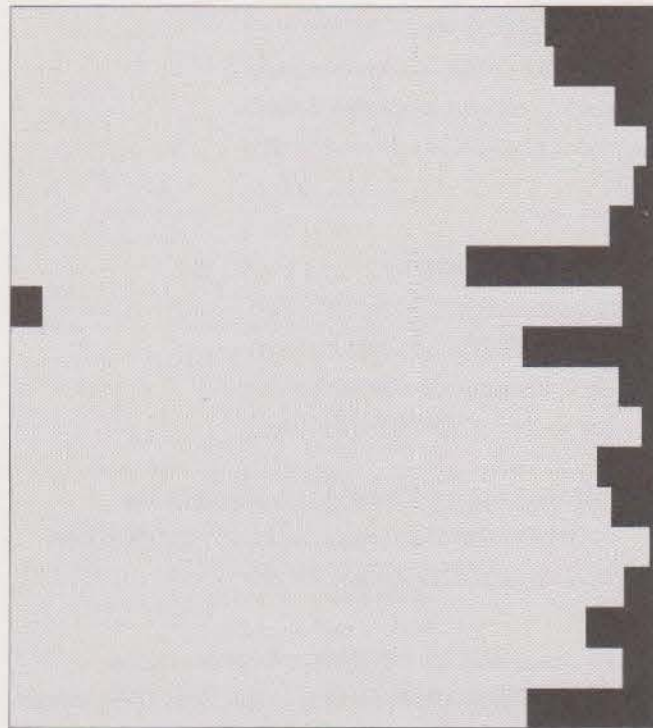
Dieses Beispiel zeigt nur, was inzwischen ohnehin klar geworden sein dürfte: Im Flattersatz sind alle Wortzwischenräume gleich, auch in auslaufenden Zeilen.

Dafür, daß das eine schmale Schrift ist, sind die Wortzwischenräume arg groß. Die Wortzwischenräume wurden über die Voreinstellung (in QuarkXPress »S&B«) verringert.

Und jetzt kommt ein Geheimnis, als Belohnung fürs Blindtextlesen: In Notfällen haben die Autoren auch im Flattersatz schon mal die Wortzwischenräume absatzweise verringert, aber nur um 2–3 Zweihundertstelgevierte. Und nur dann, wenn jede andere Lösung ausschied.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell.



Unbearbeiteter Flattersatz

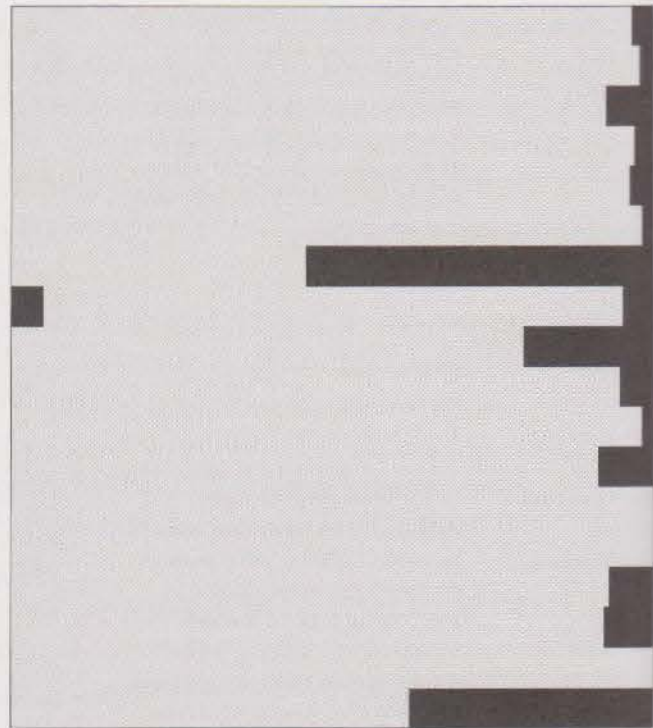
Der Text wurde mit den Standardeinstellungen des Programms umbrochen. Im ersten Absatz ergibt sich bei den Zeilenausgängen keine Flatterbewegung; es entsteht eine bauchige Form am rechten Kolumnenrand.

Die drei Trennungen im zweiten Absatz sind, obwohl orthografisch richtig, aus der Sicht des Typografen unschön – und oben-dreien sind sie alle vermeidbar.

Das ist noch kein guter Flattersatz.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell.



Bearbeiteter Flattersatz

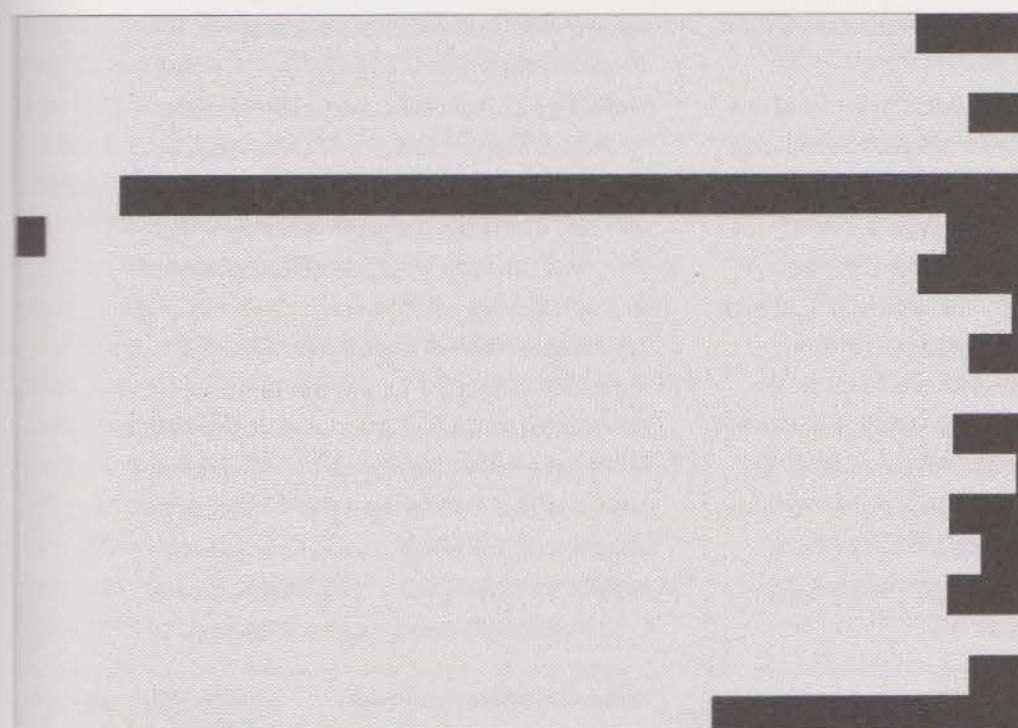
Die Rhythmik aus sich abwechselnden langen und kurzen Zeilen konnte nicht streng durchgehalten werden.

Trotzdem gleichen sich lange und kurze Zeilen in der Kolumne aus, so daß sie keine störenden Auffälligkeiten aufweist.

Die Trennung in der ersten Zeile kann nicht sinnvoll vermieden werden; sie stört auch nicht.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so hallt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen. Wir finden keine Luft mehr, wir halten uns nur noch auf dem laufenden. Gott im Himmel, laß es ein End' haben!



Bearbeiteter Flattersatz – erhöhte Satzbreite

In längeren Zeilen kann die Flatterbewegung der Zeilenausgänge konsequent durchgehalten werden.

Die Flatterzone kann, proportional zur zunehmenden Satzbreite, auch breiter werden, ohne daß die rechte Seite der Kolumne zerfasert.

Andererseits kann man auf einer solchen Satzbreite auch besten Blocksatz erzeugen; für Flattersatz spricht nur die immer noch etwas unkonventionellere und offenere Wirkung.

Rauhsatz ist **Flattersatz**, bei dem auch fünf-buchstabige Wörter getrennt werden dürfen: vor der Trennung 2 Buchstaben, nach der Trennung 3, **wie im Blocksatz**.

Die rechte Seite der Kolumne ist dadurch, bei konstanten Wortzwischenräumen, **geschlossener** als im Flattersatz.

Die Zeilenlänge soll, um eine relativ geschlossene rechte Kolumnenseite zu erreichen, **nicht stark variieren**. Dadurch ist der Spielraum für manuelles Eingreifen eher gering. Das bedeutet nicht, daß Rauhsatz nicht nachbearbeitet werden muß; die Nachbearbeitung wird sich jedoch auf wenige Eingriffe beschränken, um Formsatzbildung und irritierende Trennungen zu vermeiden.

Rauhsatz eignet sich auch für kurze und kürzeste Zeilen, wie sie z. B. in Marginalien (s. S. 246), Bildlegenden und Tabellen vorkommen.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so hallt es wider im Juchzen der Abschützen vom Kettenkarussell.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell.

Rauhsatz mit langen Zeilen

Bei langen und mittleren Zeilen fällt der Unterschied zwischen Rauhsatz und Flattersatz am stärksten auf: Die für den Flattersatz charakteristische Bewegung an der rechten Seite der Kolumne ist dem Rauhsatz fremd.

Im Satz versucht man, die Zeilen möglichst gleichlang zu umbrechen, und nimmt dabei auch die Abtrennung kurzer Silben in Kauf. Auch im Rauhsatz sollte die Bildung **auffälliger Formen** über mehrere Zeilen verhindert werden.

Rauhsatz mit mittellangen Zeilen

Im Flattersatz wären Folgen von drei oder sogar vier Zeilen mit zunehmender Länge störend. Im Rauhsatz läßt sich meist nichts dagegen unternehmen, da durch jede denkbare Korrektur eine Zeile entstehen würde, die deutlich kürzer ist als die anderen.

Man sollte dennoch versuchen, solche Formen zu vermeiden. Vier Trennungen in Folge, wie man sie in diesem Beispiel findet, sind im Rauhsatz völlig unproblematisch.

Rauhsatz heißt nicht nur so, er wirkt auch ein wenig rau und womöglich unfertig. Das kann reizvoll sein, muß aber zur Gestaltungsaufgabe passen.

Eine formale Entsprechung findet der Rauhsatz im **handschriftlichen Brief**: Die Zeile wird von links nach rechts gefüllt, Trennungen finden ohne große Skrupel und Schönheitserwägungen statt. Eine Nachbearbeitung ist nicht möglich.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Blocksatz mit kurzen Zeilen

Die Wortzwischenräume sind in einigen Zeilen größer als der Zeilenabstand. Dadurch wirkt das Satzbild fleckig – und der Bildung von sogenannten Gassen wird Vorschub geleistet.

In so schmalen Kolumnen ist Blocksatz grundsätzlich sinnwidrig. Hier wählt man immer Flattersatz oder Rauhsatz.

Flattersatz mit kurzen Zeilen

Die Flatterzone ist, in Relation zur Satzbreite, unverhältnismäßig groß.

Die rechte Satzseite zerfasert.

Rauhsatz mit kurzen Zeilen

Bei kurzen Zeilen hat der Rauhsatz deutliche Stärken im Vergleich zum Flattersatz oder Blocksatz: Durchschnittlich stehen mehr Zeichen in der Zeile als im Flattersatz.

Im Blocksatz stehen im Durchschnitt gleich viele Anschläge in einer Zeile wie im Rauhsatz, die Wortzwischenräume sind jedoch so unregelmäßig, daß sie das Satzbild deutlich stören.

Unter Formsatz versteht man Text, der so umbrochen ist, daß die **Kolumne eine gegenständliche oder abstrakte Form bildet** – oder diese Form durch Aussparungen innerhalb der Kolumne entsteht.

Formsatz ist **bei längeren Texten problematisch**, da der Text als Grauwert betrachtet wird, mit dem abstrakte oder gegenständliche Formen gebildet werden: Der Grauwert eines längeren Textes kann aber wiederum nicht frei an die Notwendigkeiten angepaßt werden, die sich aus dem Formsatz ergeben. Man wird allerhand Tricks anwenden müssen, damit der Text in die Form paßt, und diese Tricks werden der Lesbarkeit meist eher abträglich sein.

Auch für kurze Texte, bei denen die optimale Lesbarkeit nicht im Vordergrund stehen muß (wie z. B. bei Anzeigen), ist der Formsatz u. U. nicht unproblematisch: Das klare Verhältnis von Texten und Bildern wird gefährdet, wenn Textkolumnen ihrerseits bildhafte Formen annehmen.

Formsatz tritt häufig in der Werbe- und Magazintypografie auf. Einige Spielarten des Formsatzes blicken auch auf eine lange Tradition in der Buchtypografie zurück:

- Zeilenumbruch des Haupttitels in Form von Vasen, Pokalen oder Spindeln.
- Text-Ende in Form einer Spitzkolumne.

Mit Formsatz sind **keine literarischen Formen** wie z. B. die »Visuelle Poesie« des Barock oder des 20. Jahrhunderts gemeint, bei der textlicher und bildlicher Inhalt der Darstellung einander bedingen.

Titelsatz

Diese Art des Titelsatzes hat eine lange Tradition. Manchmal wechseln von Zeile zu Zeile und über Worttrennungen hinweg, Schrift und Schriftgrößen, um eine **hübsche Form** zu erzeugen.

Hier geht es um ein **ästhetisches Spiel** mit wenigen Zeilen; Lesbarkeit steht nicht im Vordergrund.

F. FORSSMAN
R. DE JONG
**Detail-
typografie**
Verlag
Hermann Schmidt
Mainz

Spitzkolumne

Die »Spitzkolumne« zeichnet in alten Büchern häufig das Ende eines Textes oder eines Textabschnittes aus.

Die Unterbrechung des Leseflusses ist Programm und keine unerwünschte Nebenwirkung.

In der Fachsprache heißen heute noch auslaufende Textseiten »Spitzkolumnen«, auch wenn sie ganz konventionell enden.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites.

* *
*

Wenige Zeilen

Die bereits zitierten Vasen-, Pokal- und Spindelformen sieht man nur noch selten.

Häufig wird der Text in elementargeometrische Formen wie Rechteck, Quadrat oder Kreis gezwungen.

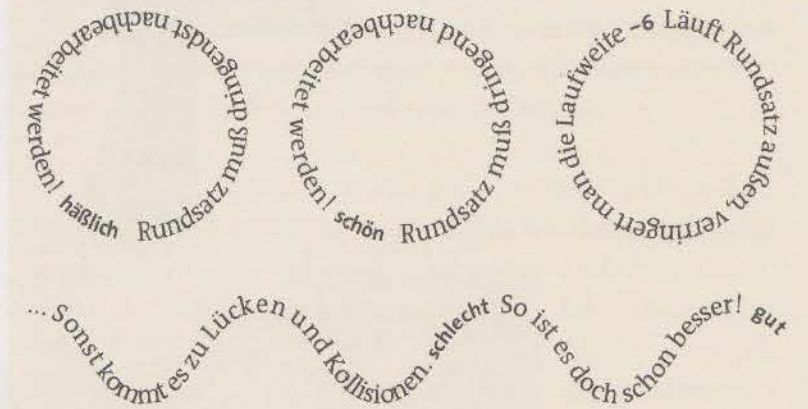
Links: Solche lächerlichen Anordnungen sieht man leider oft auf Briefköpfen oder Visitenkarten, aber auch in Anzeigen, auf Buchumschlägen oder CD-Hüllen.

Rechts: Das hingegen ist ein sehr niedliches Beispiel.

Im **Rundsatz** verändern sich die Räume zwischen den Zeichen. Auch bei Schriften, die ansonsten tadellos laufen, müssen die Buchstaben- und die Wortzwischenräume einzeln betrachtet und korrigiert werden.

M I K E
M U S T E R M A N N
Grafik-Design und Typografie
An der Straße 1 • 12345 Burghausen
Telefon 0234-6789 • Telefax 0234-6790

Aus dem SCHATZKÄSTLEIN
des RHEINLÄNDISCHEN
HAUSFREUNDES
Geschichten von Johann Peter Hebel



Längere Texte

Auch die »normale«, im rechteckigen Blocksatz gesetzte Kolumne, ist eine Art Formsatz. Einfache Veränderungen dieser Kontur lassen sich problemlos durchführen.

Formsatz, der den flächigen Charakter der Textkolumne betont, ist besonders anfällig für Störungen der Satzkannte, die z. B. durch Trennungsdivi oder andere Interpunktionszeichen am Zeilenende hervorgerufen werden.

Zugunsten der geschlossenen Form wurde hier auf Absätze zur Textgliederung verzichtet. Alinea-Zeichen, Weißräume oder Initialen wären gut denkbar.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser, wir fordern den reinen Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schillern in unseren Ohren.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser, wir fordern den reinen Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schillern in unseren Ohren.

Hier ist die Lesbarkeit des Textes **massiv eingeschränkt**: Die Zeilen in der Spitze des Pfeiles sind viel zu kurz, die Zeilen der Pfeilbasis sind zu lang.

Der Text wird nicht nur schwer lesbar, es wird auch deutlich, daß er eigentlich nicht gelesen werden, sondern nur die Umrißlinie der Pfeilform ausfüllen soll.

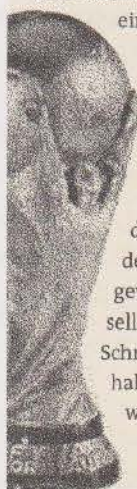
(Die Sperrung in der zweiten Zeile ließ sich hier nicht vermeiden.)

Wien,
Venedig,
Ravenna? – Also
gut: Ravenna. Gleich-
mäßiger Regen hüllt den
Abend ein. Die Fassaden der Häu-
ser haben ihr Antlitz verloren. Ein
korpulenter Polizist humpelt auf
Krücken zum Strand. Vergeblich
halten wir Ausschau, melanco-
lisch spielt Frau Löwe mit ihrem
Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir se-
hen nichts. In der Ferne ein Ge-
witter. Früher wägte man den
Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalmmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser, wir fordern den reinen Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schillern in unseren Ohren vom Schabzuber – so hält es wider im Luchzen der Ahs-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes Bild der Wissenschaft auf die bröcklige Leinwand der Herzen. Sie verneigt sich und küßt uns die Augen. Wir finden keine Luft mehr, wir halten uns nur noch auf dem laufenden. Gott im Himmel, laß es ein Ende haben! Gott im Himmel, erweiche Dein Herz! Gott im Himmel, schenk uns Dein Fleisch! Wir finden ... keine ... Luft ... Das Leselicht erlischt.

Umfließen von
Abbildungen

Auch das Umfließen von freigestellten Motiven ist Formsatz.

Ragt die Abbildung (wie hier) nur von einer Seite in die Kolumne, so wird der Satz **nicht sehr beeinträchtigt**, wenn die Kolumne breit genug ist.



Wird die Abbildung mitten in die Kolumne eingebaut, wird die Suche nach dem Anschluß für den Leser mühsam.

Selten bleibt an beiden Seiten der Abbildung Raum für guten Blocksatz.

Die Abbildung hat keinen Raum, sich zu entfalten; sie gewinnt durch diese Anordnung nicht.

Die **nebenstehende Art des Formsatzes ist nicht akzeptabel**.

Besser: Wenn man den Blocksatz auflöst und die Zeilen neben der Abbildung rechts- bzw. linksbündig anschlägt, ist dem Satz geholfen.

Der »Formsatz« verliert dabei jedoch ein wenig seine Form: Der unregelmäßige Weißraum zwischen dem Zeilenende (oder -anfang) und der Abbildung wird aktiv.

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalm-odierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so halt es wider im Juchzen der Abc-Schützen. Das war Geschmackssache. Wir wägen Verstand und Unverstand und entscheiden uns für den Un-

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Psalm-odierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so halt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom mannigfaltigen Zuckerröckchen! – Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe



Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. Das ist ein Zweites. Denn die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen erscheint uns das Kettenkarussell. Wenn unser Verstand nun pfeift – es ist ein Schrillern in unseren Ohren vom Schabzuber –, so halt es wider im Juchzen der Abc-Schützen vom Kettenkarussell. Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! Wir liegen in Fesseln, ach, und in Feuchte. Frau Löwe malt ein vergangenes

Eingeschaltete
Abbildungen

In die Textkolumne eingeschaltete Abbildungen funktionieren im Blocksatz nicht, wenn der Raum knapp ist.

Sie waren zu Zeiten üblich, als große Wortzwischenräume nicht als Problem gesehen wurden und als mit der Fraktur sehr schmal laufende Schriften üblich waren. Nach Jahrzehnten der Ächtung greifen inzwischen auch gute Typografen wieder zum Mittel der eingeschalteten Abbildungen.

Über das Ausrichten der Bilder am Grundlinienraster s. S. 71.

Dies ist ein **Grenzfall**: Mit 30 Anschlägen je Zeile wird kein guter Blocksatz gelingen – mehr Platz ist neben der Abbildung nicht.

Für Zeitungen, Zeitschriften und andere kurzlebige Drucksachen mag es aber noch angehen.

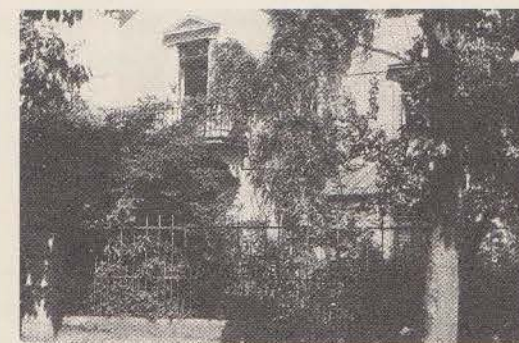
Bleibt neben der Abbildung so wenig Raum, ist an **Blocksatz nicht mehr zu denken**.

Wenn der Platz neben einer eingebauten Abbildung für guten Blocksatz nicht mehr ausreicht, kann man auch ganz einfach an dieser Stelle auf **Flutter- oder Rauhsatz** umschalten.

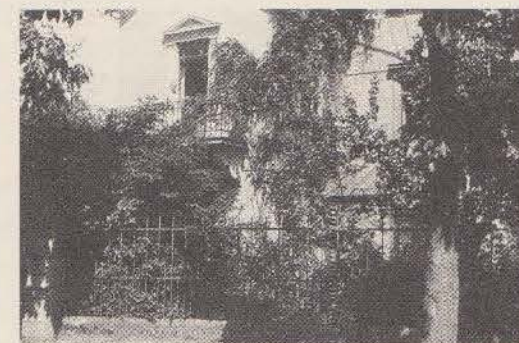
Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergänglich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns.



Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergänglich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn.



Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergänglich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn.



Kurze Zitate, die in den Text eingefügt sind, werden durch Anführungszeichen kenntlich gemacht. Bei **langen Zitaten** reicht die Verwendung von Anführungszeichen nicht aus: Nach einigen Zeilen hat der Leser womöglich den Überblick darüber verloren, in welcher Textebene er sich befindet.

In alten Büchern sieht man, daß die Anführungszeichen am Beginn jeder Zeile wiederholt werden. Die **Einrückung** zur Auszeichnung langer Zitat-Passagen stammt von dieser Tradition ab. Die Anführungszeichen selbst sind weggefallen, nur der eingerückte Zeilenanfang ist geblieben.

Wie deutlich diese Auszeichnung sein soll, hängt von verschiedenen Faktoren ab:

- In **welchem Verhältnis zum Haupttext** steht der Einschub? Soll er betont werden, soll er nur kenntlich gemacht werden oder soll er gegenüber dem Haupttext zurückgenommen werden?
- **Wie lang** sind solche Einschübe? Gehen sie über einige Zeilen, über mehrere Absätze oder vielleicht sogar über Seiten?
- **Wie häufig** sind die Einschübe, können mehrere auf einer Seite stehen oder kommen sie in einem Werk überhaupt nur zweimal vor?

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken: »Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.« Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken:

Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur.

Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken:

Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Das ist ein Zweites. Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur.

Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand.

Kurze Zitate Sie stehen zwischen Anführungszeichen im Text.

Prosa-Texteinschübe **Längere Einschübe** beginnen auf einer neuen Zeile und stehen nicht zwischen Anführungen.

Der Einschub muß **deutlich als solcher kenntlich gemacht werden**:
– durch Schriftwechsel
– durch eine kleinere Schriftgröße
– durch Flattersatz
– durch Einrückung

Wenn nach jedem **Einschub einer neuer Absatz beginnt**, setzt man diesen ohne Erstzeilen-Einzug, also »stumpf«, wie im oberen Beispiel.
Wenn man die **Unterscheidung treffen möchte, ob nach Einschüben ein Absatz beginnt oder nicht**, setzt man den Text nach dem Einschub jeweils entweder mit Erstzeilen-einzug (wie im unteren Beispiel) oder »stumpf« (wie oben).

Zum Thema »Einschübe und Grundlinienraster« siehe Seite 72.

Wersatz-Einschübe

Wersatz-Einschübe stehen **nicht zwischen Anführungen**. Eingeschobene Verse werden **optisch in der Textkolumne zentriert gesetzt oder mit Einzug linksbündig**. Der Einschub kann zwischen zwei ganzen oder zwei halben Leerzeilen stehen, damit er sich besser vom Haupttext trennt.

→ Grundlinienraster, Seite 72
Da das Trennen von Gedichtzeilen sehr störend ist, kann man eingeschobene Gedichte auch **kleiner** als die Grundschrift setzen und/oder den Satzspiegel etwas überschreiten.

Wird der Einschub optisch zentriert gesetzt, so kann, wenn die vorhergehende Ausgangszeile sehr kurz ist, **auf die vorherige Leerzeile verzichtet** werden; nach dem Einschub folgt eine Leerzeile.

Nach einer Leerzeile beginnt die folgende Zeile stumpf. Ansonsten gelten dieselben Regeln wie für Prosa-Texteinschübe.

Wird der Wersatz-Einschub linksbündig mit Einzug gesetzt, sind die Weißräume ober- und unterhalb des Einschubs gleich.

Die Einrückung entspricht der eines neuen Absatzes.

Eingeschobene Verse in glattem Satz

Werden Verse in glattem Satz in den Haupttext integriert, stehen sie zwischen Anführungszeichen.

Das Ende eines Verses wird durch den Schrägstrich angedeutet, der zwischen zwei Wortzwischenräumen steht.
→ Schrägstrich, Seite 176

Der Schrägstrich bleibt bei einem **Zeilenwechsel** immer in der oberen Zeile stehen.

Eine **neue Strophe** wird durch doppelte Schrägstriche angedeutet, die ohne Abstand gesetzt werden.

Anstatt des Schrägstrichs kann auch ein **senkrechter Strich** gesetzt werden. Auch der senkrechte Strich steht zwischen zwei Wortzwischenräumen und wird bei einer neuen Strophe doppelt gesetzt.
→ Senkrechter Strich, Seite 178

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Regen hüllt den Abend ein:

Es läuft der Frühlingswind
Durch kahle Alleen,
Seltsame Dinge sind
In seinem Wehn.

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Regen hüllt den Abend ein:

Es läuft der Frühlingswind
Durch kahle Alleen,
Seltsame Dinge sind
In seinem Wehn.

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Regen hüllt den Abend ein: »Es läuft der Frühlingswind / Durch kahle Alleen, / Seltsame Dinge sind / In seinem Wehn.«

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Richtig: »Es läuft der Frühlingswind / Durch kahle Alleen, / Seltsame Dinge sind / In seinem Wehn.«

Falsch: »Es läuft der Frühlingswind / Durch kahle Alleen, / Seltsame Dinge sind / In seinem Wehn.«

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Regen hüllt den Abend ein: »Es läuft der Frühlingswind / Durch kahle Alleen, / Seltsame Dinge sind / In seinem Wehn. // Er hat sich gewiegt, / Wo Weinen war, / Und hat sich geschmiegt / In zerrüttetes Haar.«

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Regen hüllt den Abend ein: »Es läuft der Frühlingswind | Durch kahle Alleen, | Seltsame Dinge sind | In seinem Wehn.«

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. »Es läuft der Frühlingswind | Durch kahle Alleen, | Seltsame Dinge sind | In seinem Wehn. || Er hat sich gewiegt, | Wo Weinen war, | Und hat sich geschmiegt | In zerrüttetes Haar.«

Beim Satz von Liedern und Gedichten in Versform sind einige Besonderheiten zu beachten.

Format, Satzspiegel und Schriftgröße sollten so aufeinander abgestimmt sein, daß auch **die längsten Verse noch auf einer Zeile gesetzt werden** können.

In Anthologien mit unterschiedlichen Gedichten (mit stark unterschiedlichen Verslängen) werden sich umlaufende Verse nicht immer vermeiden lassen. Dann muß man sie behutsam trennen.

Nicht nur der Zeilenumbruch, auch der **Seitenumbruch** muß bedacht werden.

Werden Gedichte auf **mehrere Seiten** verteilt gesetzt (und müssen womöglich sogar längere Strophen getrennt werden), muß deutlich sein, ob auf der neuen Seite

- eine Strophe von der letzten Seite fortgeführt wird,
- eine neue Strophe beginnt oder
- ein neues Gedicht ohne Titel beginnt.

Zeilenumbruch

Format, Satzspiegel und Schriftgröße sollten aufeinander abgestimmt sein, damit einzelne Verse **nicht umbrochen** werden müssen.

Umlaufende Zeilen **stören sehr** die Lesefreude.

Besser, man wählt eine **kleinere Schriftgröße** für Verse, als daß man sie **umbricht**. Innerhalb einer Anthologie sollte man die Schriftgröße aber nicht variieren.

Die Textkolumne ist im Digitalsatz keine materielle Realität – die **Überschreitung des Satzspiegels** ist einem umlaufenden Vers vorzuziehen, wenn der Randsteg es zuläßt.

Aber in den heiteren Regionen,
Wo die reinen Formen wohnen,
Rauscht des Jammers trüber Sturm nicht
mehr.

Hier darf Schmerz die Seele nicht
durchschneiden,
Keine Träne fließt hier mehr dem Leiden,
Nur des Geistes tapf'rer Gegenwehr.

Aber in den heiteren Regionen,
Wo die reinen Formen wohnen,
Rauscht des Jammers trüber Sturm nicht mehr.
Hier darf Schmerz die Seele nicht durchschneiden,
Keine Träne fließt hier mehr dem Leiden,
Nur des Geistes tapf'rer Gegenwehr.

Aber in den heiteren Regionen,
Wo die reinen Formen wohnen,
Rauscht des Jammers trüber Sturm nicht mehr.
Hier darf Schmerz die Seele nicht durchschneiden,
Keine Träne fließt hier mehr dem Leiden,
Nur des Geistes tapf'rer Gegenwehr.

(Weiß: Satzspiegel)

Umlaufende Verszeilen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, umlaufende Verse zu setzen. Der **sprachliche und inhaltliche Zusammenhalt** soll dabei so wenig wie möglich gestört werden.

Worttrennungen sind tabu.

Der umlaufende Teil des Verses wird, deutlich **eingezogen, linksbündig** auf eine eigene Zeile gestellt.

Bei **Gedichten, die durch Einzüge strukturiert sind**, muß der Einzug deutlich größer sein als der längste im Gedicht vorkommende Einzug.

Das Ergebnis ist trotzdem unruhig und eher undeutlich.

Der umlaufende Teil des Verses wird **rechtsbündig auf eine eigene Zeile gestellt**.

Es entsteht eine harte rechte Kante, die dem Gedichtssatz widerspricht. Wenn man diese Methode wählt, nimmt man **nicht die rechte Satzspiegelkante**, die sich ja eher an Extremfällen orientiert, sondern eine mehr oder weniger nach links versetzte Kante.

Der umlaufende Teil des Verses wird **linksbündig an einer eigens definierten Achse ausgerichtet**.

Die Linksachse kann für jede Seite neu festgelegt werden.

Der umlaufende Teil des Verses wird, **wenn dieser kurz genug ist, rechtsbündig hinter den folgenden Vers gesetzt**.

Dies funktioniert nur, wenn ein **deutlicher Abstand vor dem umlaufenden Vers-Ende** bleibt.

Die eckige Klammer kann man unter Umständen auch **weglassen** und auf den Sinnzusammenhang (und auf den hinreichenden Abstand zum vorherigen Vers) vertrauen.

Falsch:

Hier darf Schmerz die Seele nicht durchschneiden,
Keine Träne fließt hier mehr dem Leiden,
Nur des Geistes tapf'rer Gegenwehr.

Hier darf Schmerz die Seele nicht durchschneiden,
Keine Träne fließt hier mehr dem Leiden,
Nur des Geistes tapf'rer Gegenwehr.

Hier – spricht man – warten Schrecken auf den Bösen,
und Freuden auf den Redlichen.
Des Herzens Krümmen werdest du entblößen,
Der Vorsicht Rätsel werdest du mir lösen,
und Rechnung halten mit dem Leidenden.

Noch ist Italien, wie ichs verließ,
noch stäuben die Wege,
Noch ist der Fremde geprellt, stell er sich
wie er auch will,
Deutsche Redlichkeit suchst du
in allen Winkeln vergebens,

Noch ist Italien, wie ichs verließ,
noch stäuben die Wege,
Noch ist der Fremde geprellt, stell er sich
wie er auch will,
Deutsche Redlichkeit suchst du
in allen Winkeln vergebens,

Hier – spricht man – warten Schrecken auf den
und Freuden auf den Redlichen. [Bösen,
Des Herzens Krümmen werdest du entblößen,
Der Vorsicht Rätsel werdest du mir lösen,
und Rechnung halten mit dem Leidenden.

Hier – spricht man – warten Schrecken auf den
und Freuden auf den Redlichen. Bösen,
Des Herzens Krümmen werdest du entblößen,
Der Vorsicht Rätsel werdest du mir lösen,
und Rechnung halten mit dem Leidenden.

Seitenumbruch

Wann immer möglich, stehen **alle Strophen des Gedichtes auf einer Seite** oder zumindest auf einer Doppelseite.

Wird ein Gedicht auf zwei Doppelseiten verteilt gesetzt, sollte die Teilung der Strophen keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß das Gedicht auf der folgenden Seite fortgeführt wird.

Muß innerhalb einer Strophe getrennt werden, soll die Trennung den **Aufbau der Strophe** berücksichtigen.

Sie hat in ihren jungen Tagen
Geliebt, gehofft und sich vermählt;
Sie hat des Weibes Los getragen,
Die Sorgen haben nicht gefehlt;

Hier kann die Strophe geteilt werden.

Sie hat den kranken Mann gepflegt;
Sie hat drei Kinder ihm geboren;
Sie hat ihn in das Grab gelegt
Und Glaub und Hoffnung nicht verloren.

Einzüge

Einzüge setzt

- der **Autor** selbst. Solche Einzüge sind unbedingt zu übernehmen.
- der **Herausgeber**, um die Struktur einer Versdichtung zu veranschaulichen.
- der **Typograf**, der umlaufende Verse oder Gedichtstrophen, die auf mehrere Seiten umbrochen werden, durch Einzüge kennzeichnen soll.

Für den Leser muß an jeder Stelle deutlich sein, ob ein Einzug vom Autor verfügt oder zum besseren Verständnis hinzugefügt wurde.

Einzüge müssen überall dort gesetzt werden, wo der **Autor** sie vorgesehen hat.

Häufig setzt auch der **Herausgeber** Einzüge, die die Struktur des Versmaßes erhellen.

Im Beispiel folgen, laut dem erläuternden Kommentar des Herausgebers, auf zwei alkäische Elfsilber je ein Neunsilber und ein Zehnsilber.

Wird ein **Gedicht mit unregelmäßig langen Strophen über mehrere Seiten umbrochen**, so kann die erste Zeile der neuen Strophe eingezogen werden, wenn diese auf der neuen Seite beginnt:
Der Leser weiß dann, daß eine neue Strophe beginnt und nicht etwa die Strophe von der letzten Seite fortgeführt wird.

Wenn das Gedicht durch Einzüge strukturiert ist, entfällt diese Möglichkeit.

Also gut: Ravenna.

Gleichmäßiger Regen
hüllt den Abend ein.
Die Fassaden der Häuser
haben ihr Antlitz verloren.
Ein korpulenter Polizist humpelt
auf Krücken
zum Strand.

Caelo tonantem credidimus Iovem
regnare: praesens divus habebitur
Augustus adiectis Britannis
imperio gravibusque Persis.

[...]

Ein korpulenter Polizist humpelt
auf Krücken
zum Strand.

Seitenwechsel

Vergeblich halten wir Ausschau,
melancholisch
spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.
Wir öffnen die Tür.

Zentrierter Titel

Soll der **Titel zentriert über dem Gedicht** stehen, dann kann er nicht automatisch zentriert werden.

Bei Gedichten mit sehr unterschiedlich langen Versen wird das Ergebnis falsch aussehen.

An Platen

Wien, Venedig, Ravenna? –
Also gut: Ravenna.
Gleichmäßiger Regen
hüllt den Abend ein.
Die Fassaden der Häuser
haben ihr Antlitz verloren.
Ein korpulenter Polizist humpelt
auf Krücken
zum Strand.

Auch wenn der Titel nicht über die gesamte Satzbreite zentriert wird, sondern über der **längsten Zeile**, kann das Ergebnis noch recht verkehrt aussehen.

An Platen

Wien, Venedig, Ravenna? –
Also gut: Ravenna.
Gleichmäßiger Regen
hüllt den Abend ein.
Die Fassaden der Häuser
haben ihr Antlitz verloren.
Ein korpulenter Polizist humpelt
auf Krücken
zum Strand.

Gedichttitel kann man nur **optisch** zentrieren.

Gutes Augenmaß und Gefühl für den weißen Raum sind nicht zu ersetzen.

An Platen

Wien, Venedig, Ravenna? –
Also gut: Ravenna.
Gleichmäßiger Regen
hüllt den Abend ein.
Die Fassaden der Häuser
haben ihr Antlitz verloren.
Ein korpulenter Polizist humpelt
auf Krücken
zum Strand.

Autor

Der Autorenname kann unter die letzte Zeile des Gedichts gestellt werden – an der rechten Seite, bündig mit dem längsten Vers.

Edel sei der Mensch,
Hülfreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen.

(Goethe)

Ist der Name zu lang, kann er ebensogut eingezogen unter dem Gedicht stehen.

Ist das Gedicht durch Einzüge strukturiert, so muß der Einzug deutlich größer sein als der längste im Gedicht vorkommende Einzug.

Edel sei der Mensch,
Hülfreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen.

(Johann Wolfgang Goethe)

Satzzeichen und weitere Satzdetails

Jahrhundertlang schrieb jeder, innerhalb gewisser Grenzen, die nicht genau fixiert waren, wie er wollte. Schreib-Abweichungen auch innerhalb eines Werkes wurden unbekümmert hingenommen. Die Industrialisierung brachte im 19. Jahrhundert Normen in alle möglichen Lebens- und Arbeitsbereiche, und so wurde schließlich auch ein Regel- und Nachschlagesystem zur »Rechtschreibung« ernannt. Die Vorteile einer allgemeingültigen **Orthografie** sind zahlreich und mühelos einsichtig.

Jahrhundertlang setzten nur gelernte Schriftsetzer, und die Regeln korrekten Setzens – (Welcher Abstand kommt wohin? Welche Interpunktion wird wie gesetzt? Genau welches Zeichen dient genau wozu? etc.) – wurden den Lehrlingen in ihrer langen Ausbildungszeit eingeschärft. Mit dem Ende des Bleisatzes um 1970 bis 1980, und nicht erst mit dem Ende des Fotosatzmaschinensatzes um 1995, riß diese Tradition ab.

Es ist erstaunlich, daß ausgerechnet die genauen Regeln des Schriftsatzes ihrerseits **kaum gedruckt** worden sind. Sie galten wohl den Fachleuten als zu selbstverständlich und waren für Nichtfachleute jahrhundertlang uninteressant. Erst mit dem Aufkommen des »DTP« hatten **Laien** Zugang zur Satztechnik, da aber waren die Traditionen durch die weitgehend unselige* Fotosatzmaschinen-Zeit schon zu lange unterbrochen.

Man muß sich die Regeln des Feinsatzes aus **genauem Studium von gut gesetzten Werken** und aus ganz **vereinzelt Hinweisen in Fachbüchern** zusammensuchen. Die meisten Leute, die setzen, machen das meiste richtig, aus einem Gefühl heraus, das sich aus jahrelanger Anschauung entwickelt hat. Aber man sieht im Lese-Alltag auch zahlreiche Fehler, Unsicherheiten und Stolpersteine.

Dieses ganze Buch und speziell dieses Kapitel handelt von der setzerischen Parallele zur Orthografie: von der »**Orthotypografie**« und ihren zahlreichen Einzelfällen. Die Trennung zur Orthografie ist nicht ganz sauber zu vollziehen: Zahlreiche Hinweise aus diesem Kapitel gehören mehr zum Gebiet der Rechtschreibung, aber deren Einhaltung sollte auch zum Kompetenzbereich des Computersetzers gehören – jeder Schriftsetzer und Typograf hat schon lächerliche Fehler durch aufmerksame Mitarbeit vermieden.

Und wieder der Hinweis: Die einzigen tatsächlichen typografischen Fehler sind Unwissenheit und Gleichgültigkeit. Jede gut begründbare Abweichung von den im folgenden genannten Regeln ist zulässig und willkommen!

* »Unselig« deshalb, weil schon beim Übergang vom Bleisatz zum Fotosatz alte Setzer oft genug zugunsten besserer Schreibkräfte ausgemustert wurden, und weil gleichzeitig die Satztechnik eher durch technische Notwendigkeiten und Grenzen der schwerfälligen Rechner-Anlagen als durch feinfühlig Anpassen an gestalterische Notwendigkeiten bestimmt wurde. Das führte dazu, daß a) schlecht ausgebildete Leute b) an teuren Maschinen c) für hohe Preise d) höchst mittelmäßigen Satz produzierten – aber auf das aufkommende »Desktop Publishing« verächtlich hinabschauten und die Anpassung an PostScript verschliefen. Als die DTP-Satzprogramme so gut wie die Fotosatzprogramme geworden waren, vollzog sich der nächste Wandel, der durch die niedrigen Einstiegspreise und die dadurch große Schar von interessierten Laien günstige Impulse gegeben hat. Die allgemeine Satzqualität war seit Jahrzehnten nicht so gut wie heute. »Diese Worte sind wahr.« (Konfuzius)

Es gibt drei verschiedene Arten von horizontalen Strichen.

- Der **kurze Strich** »-« (auch »Mittestrich« genannt) ist **Trennstrich** (Divis) und **Bindestrich**. Er wird vom Text- oder Satzprogramm automatisch als Trennstrich eingesetzt.
- Der **Halbgeviert-Strich** »-« ist länger. Er findet Verwendung als **Gedankenstrich**, **Streckenstrich**, **Bis-Strich**, **Aufzählungsstrich** (»Spiegelstrich«, wie vor diesem Absatz), **Auslassungsstrich** und als **Minuszeichen**.

- Der **Geviert-Strich** »—« ist am längsten. Er hat die gleichen Funktionen wie der Halbgeviert-Strich und ist so lang, weil der Gedankenstrich im englischen Satz traditionell nicht zwischen Wortzwischenräumen steht, und da wäre der kürzere Gedankenstrich oft zu kurz. Aber auch im Satz anderer Sprachen kann man den längeren Strich aus ästhetischen Gründen verwenden, wenn der Halbgeviert-Strich in der gewählten Schrift zu kurz oder plump ist.
- **Unterstrich** »_«: siehe Seite 192.

Der kurze Strich dient als Trennstrich (Divis) und als Bindestrich .	Trennstriche und Bindestriche werden nicht spationiert.	Binde-Striche, ein-, zwei-, dreimal gezeigt, so wie ein Trennstrich – und ein Gedankenstrich.
Trennstrich (Mittestrich) in Lexika → Senkrechter Strich, Seite 178	Trennstriche gibt man im laufenden Text nicht von Hand ein. Wenn man das tut, riskiert man, daß bei einer Umbruchänderung der Trennstrich als Bindestrich stehenbleibt. Eine »weiche« Trennerlaubnis verschwindet bei Neu-Umbruch.	Ein ärgerlicher Fehler, den man ausgesprochen häufig sieht: das manuell eingegebene Divis, nach Umbruch-änderung stehengeblieben. »Weiche« Trennerlaubnis: Mac: Apfel-Divis, PC: Strg-Divis.
Bindestrich (Mittestrich, Kopplungsstrich) Es gibt auch geschützte Bindestriche: QuarkXPress/Mac: Apfel / = im Ziffernblock QuarkXPress/PC: Strg / = im Ziffernblock InDesign/Mac: »Geschützter Bindestrich« oder Alt / Apfel / Divis InDesign/PC: »Geschützter Bindestrich«	Als Ergänzungsbindestrich setzt man besser nicht das normale Divis, damit es nicht allein in der oberen Zeile stehenbleibt, sondern ein geschütztes Divis (siehe links). Der Bindestrich wird ohne Abstände gesetzt, außer wenn er als Ergänzungsbindestrich verwendet wird.	Die meisten Text-, Satz- und Layoutprogramme erkennen nicht automatisch den Ergänzungsbindestrich , was zu Trenn-Fehlern und -Widrigkeiten führen kann. falsch • Normal-Bindestrich: Ohne Abstand. • Den Ergänzungsbindestrich kennt jeder Feld-, Wald- und Wiesensetzer. • Vorangestellte Form: Auch sie beherrscht jeder Durchschnittssetzer und -typograf. • Doppelte Form: Bei Nichtbeherrschung ab in die Setzerfort- und -weiterbildung! falsch: Herbstgedichte und -Lieder richtig: Herbstgedichte und -lieder richtig: Herbst-Gedichte und -Lieder
	Einige Beispiele für Bindestriche	Ur-Instinkt km-Angabe C-Dur c-Moll Druck-Erzeugnis Drucker-Zeugnis 5%-Hürde 1.-Klasse-Abteil röm.-kath. das Als-ob DIN-A4-Format (nicht: DIN-A-4-Format) Kassel-Wilhelmshöhe (aber: Kassel-Wien) Neue Rechtschreibung: 2- bis 3-mal, eine 20-jährige, 60-prozentig Alte Rechtschreibung: 2- bis 3 mal, eine 20 jährige, 60 prozentig Falsch: Koppelung und Bis-Strich: 2- – 3 mal / 2- – 3-mal Alt und neu: Suffixe nach Zahlen ohne Bindestrich ... 43er, 4 fach, 50%ig ... und Suffixe nach einzelnen Buchstaben mit Bindestrich: die x-te Wiederholung der n-ten Potenz.

Bindestrich und Klammern	Wenn innerhalb einer Koppelung ein eingeklammerter Einschub steht, setzt man die Wortzwischenräume wie in diesem Beispiel.	Ein Problem- (aber kein Katastrophen-)Fall.
»Durchköpeln«	Wenn einmal mit dem Köpeln angefangen ist, dann muß auch durchgekoppelt werden. Das erste Beispiel wirkt sonst wie ein Doppelname, im zweiten Beispiel muß gekoppelt werden, auch wenn der Verlag sich »Weidle Verlag« schreibt. Ausnahme: Ortsteil mit Bad-Prädikat. Wenn der gekoppelte Ausdruck in Anführungen steht, wird innerhalb der Anführungen nicht durchgekoppelt.	Dorothea-von-Stetten-Preis richtig Dorothea von Stetten-Preis falsch Der Weidle Verlag richtig Der Weidle-Verlag-Autor richtig Der Weidle Verlag-Autor falsch 360-Grad-Drehung richtig 360 Grad-Drehung falsch – aber: 360 ^o -Drehung Ich wohne in Kassel-Bad Wilhelmshöhe. richtig aber: der Kassel-Bad-Wilhelmshöhe-Einwohner Eine alte »Essen und Trinken«-Ausgabe richtig Eine alte Essen-und-Trinken-Ausgabe richtig Eine alte »Essen-und-Trinken«-Ausgabe falsch Eine alte »Essen und Trinken« Ausgabe falsch
Der Halbgeviert-Strich ist Gedankenstrich , Streckenstrich , Bis-Strich , Spiegelstrich , Auslassungsstrich und Minuszeichen .	Die Bezeichnung »Halbgeviert-Strich« ist irreführend: Dieser Strich ist deutlich länger als das Divis, hat aber keine festgelegte Länge.	- Divis - »Halbgeviert-Strich« - So lang wäre ein Halbgeviertstrich wirklich.
Gedankenstrich Wenn ein Gedankenstrich nach einem Schlußpunkt steht und den gedanklichen Abstand zum folgenden Satz deutlich macht, ist das eine »Digression« , also »Abschweifung«. – Hier war gerade ein Beispiel zu sehen. – Die Digression verwendet man auch anstelle von Absätzen, z. B. in Fußnoten, wo Absätze nicht erwünscht sind. – Mehrere Digressionen hintereinander, wie in diesem Absatz, gelten als stilistisch mangelhaft.	Abstände: Zwischen Gedankenstrichen und Buchstaben WZR, zwischen Gedankenstrichen und Interpunktionen Spatien (Kerning!). Mehrere Gedankenstriche hintereinander: WZR. Die Zeilentrennung erfolgt am besten hinter dem Gedankenstrich; das ist aber nicht zwingend. Wenn Gedankenstriche einen Einschub einklammern, stehen sie am besten – wie Klammern – beim Einschubtext.	Hier – aufgemerkt –! einige Beispiele für den Satz von Gedankenstrichen. – – – Wenn man sich die einprägt – es ist ganz leicht –, verliert Gedankenstrichsatz jeden Schrecken. Ein Beispiel, das zeigt, daß der Gedankenstrich – und um einen solchen handelt es sich hier – bei seinem Einschubtext bleiben sollte. Indes – er bleibt sonst besser oben stehen, damit der Leser die Gedankenpause früh bemerkt.
Streckenstrich	Der Streckenstrich wird nach Duden mit Wortzwischenräumen gesetzt. Man kann ihn auch mit Flexiblen Leerzeichen spationieren, was oft besser aussieht. Er wird auch für sportliche, politische oder sonstige Begegnungen gebraucht. Der Streckenstrich darf nicht als Bindestrich verwendet werden.	Die Strecke Bonn-Berlin ohne Abstände, zu eng Die Strecke Bonn – Berlin WZR, recht weit Die Strecke Bonn – Berlin FL, meist besser Das Treffen Angela Merkel-George W. Bush zu eng Das Treffen Angela Merkel – George W. Bush WZR Das Treffen Angela Merkel – George W. Bush FL Castrop-Rauxel, Kassel-Wilhelmshöhe richtig Castrop – Rauxel, Kassel-Wilhelmshöhe falsch
Gedankenstrich , Streckenstrich , Bindestrich	Wenn man in Drei-Wort-Kombinationen , die Streckenstrich und Bindestrich enthalten, statt dessen zwei Bindestriche verwendet, kann die Bedeutung unklar werden. Mögliche Alternative: Schrägstrich. Eine Mischung von zwei Strichlängen innerhalb einer Satzarbeit kann erwogen werden.	Das Herr – Knecht-Verhältnis deutlich Das Herr-Knecht-Verhältnis ebenfalls deutlich Die Scham – Objekt-Grenze deutlich, aber merkwürdig Die Scham-Objekt-Grenze undeutlich Die Scham/Objekt-Grenze am besten so Als Gedankenstrich – den kürzeren Strich. Als Streckenstrich den längeren: Bonn—Berlin.

<p>Bis-Strich (Da in den üblichen Satzprogrammen das Kerning nicht über Formatierungs- und Schriftwechsel hinweg greift (wo bist Du hin, »Berthold ProfiPage«?), muß man vorsichtig sein, wenn man Ziffern aus einem anderen Font verwendet, z. B. Mediävalziffern aus einem »Expert«-Font: Das Kerning vor und nach dem Bis-Strich ginge verloren. Hier empfiehlt es sich, in solchen Fällen den Bis-Strich ebenfalls aus dem Expert-Font zu nehmen.)</p>	<p>Verwendet man den Bis-Strich zwischen zwei Jahreszahlen, ist es möglich, bei der zweiten Zahl nur die letzte Ziffer zu nennen, die beiden letzten Ziffern oder die ganze Jahreszahl. Die Abkürzung auf eine oder zwei Ziffern funktioniert nur, wenn das Jahrzehnt oder Jahrhundert nicht wechselt.</p> <p>Wenn nach dem Bis-Strich ein Wort steht, setzt man einen WZR (obere Zeile). Bei einem Fragezeichen setzt man ein gFL, wenn diese Kombination nicht weit gekernt ist (Mitte). Es gibt auch den Bis-Strich zwischen zwei WZR (unten).</p> <p>Nach »von« immer »bis«.</p>	<p>In den Jahren 1997–9 erlaubt, aber seltsam In den Jahren 1997–99 schon besser In den Jahren 1997–1999 am besten 1997–2001 richtig 1997–01 falsch</p> <p>(1730– nach 1810) (1730–?) (?–1810) (?–?) (1730 Bonn – 1810 Köln) (Mai 1730 – Juni 1810)</p> <p>von 1997 bis 1999 richtig von 1997–1999 falsch</p>
<p>Trennen</p>	<p>Der Bis-Strich wird zwischen zwei einfachen Zahlen ohne Abstände gesetzt, zwischen Daten (die ja mit gFL spationiert werden) mit gFL.</p> <p>Zwischen Stichwörtern: gFL/FL oder sogar gWZR/WZR.</p> <p>Der Streckenstrich und der Bis-Strich bleiben bei Zeilentrennungen immer auf der oberen Zeile.</p>	<p>4–6 Tabletten, 8. 3. 2004–27. 3. 2005</p> <p>Aal–Barsch Aal – Barsch</p> <p>Auf der Bahnstrecke Kassel-Wilhelmshöhe – Eppstein-Vockenhausen: Zugverkehr 1990–2002 und weit darüber hinaus.</p>
<p>Auslassungsstrich</p>	<p>Der Halbgeviertstrich dient zur Kennzeichnung der Auslassung von Zahlen, besonders in Geldsummen (wo man ihn häßlicher Weise oft doppelt gesetzt sieht), oder auch von Textteilen.</p> <p>Die Abstände werden so gesetzt, als ob das Ausgelassene noch dastünde.</p>	<p>Zahlenauslassung ohne Abstand: € 140,- Das Zahl-Auslassungszeichen wird nur einmal gesetzt: € 1,- (besser nicht: »€ 1,- –«). In Tabellen schreibt man besser »€ 1,00« etc.</p> <p>Ganze Wörter oder Satzteile ausgelassen: Wortabstände – – –. Wenn ein verd- Wort verstümmelt wird, wird ohne Spationierung gesetzt.</p>
<p>Wiederholungs-Strich (Unterführungs-Strich)</p>	<p>In Aufzählungen und Registern dient der Halbgeviert-Strich als Wiederholungs-Strich. Abstände und Interpunktionen werden gesetzt, als stünde das Ausgelassene noch da. → Unterführung, Seite 199</p>	<p>Steuerrecht 45, 69, 149 – und Körperschaftsrecht 74, 495–498 –, chinesisches 24</p>
<p>»Einklammerungs-Strich« → Schriftzeichen als Ornamente, Seite 290</p>	<p>Seitenzahlen, Zusatzinformationen in Adressen u. ä. werden oft (und oft unnötig) von zwei Gedankenstrichen (niemals von Divisen) umgeben. Diese Striche werden mit Wortzwischenräumen spationiert.</p>	<p>Verwaltungsamt Brilon/Wald – Hilfsassistenzreferat – Herr Charles Chairfarter – 34 –</p>
<p>Minuszeichen → Mathematischer Satz, Seite 213</p>	<p>Wenn das Minuszeichen vor einer Zahl steht, um ihren negativen Wert anzuzeigen: nicht spationieren.</p> <p>Im mathematischen Satz spationiert man es als Operator zwischen zwei Größen mit 1 WZR.</p>	<p>Bei –30° oder bei –15 Punkten</p> <p>12 – 3 = 9 (1 WZR)</p>

<p>Spiegelstrich (Aufzählungsstrich)</p>	<p>Der Abstand nach dem Spiegelstrich beträgt mindestens 1 WZR, gerne etwas mehr.</p> <p>Nach Spiegelstrichen muß im Blocksatz ein fester Abstand gewählt werden, etwa ein Halbgeviert. (Die Wortzwischenräume sind hier zur Demonstration sehr groß.)</p>	<p>– Hier ein Spiegelstrich, wie er für Aufzählungen dient. – Ein weiteres Beispiel mit eingezogener Folgezeile: mit »hängendem Einzug«. Der folgende Absatz beginnt ohne Einzug, also »stumpf«.</p> <p>– Eine Spiegelstrich-Aufzählung mit Wortzwischenräumen: – Die Abstände nach den Spiegelstrichen variieren, was nicht schön ist.</p> <p>– So ist es richtig: feste Abstände! Gerade in längeren Aufzählungen sehr wichtig. – Bei hängendem Einzug ist der feste Abstand erst recht unerlässlich.</p>
<p>→ Typoschmuck, Seite 292</p>	<p>Wenn man statt Spiegelstrichen andere typografische Elemente wie Kreise, Quadrate, Pfeile, Hände oder was auch immer nimmt, gelten die gleichen Regeln wie für den Strich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Kreis ■ Quadrat → Pfeil ☞ Hand ▶ Dreieck ⌞ Alinea-Zeichen ◆ Rhombus ✱ Stern
	<p>Bei Dialogen kann man bei jedem Sprecherwechsel einen Spiegelstrich voranstellen.</p> <p>Wichtig ist der unveränderliche Abstand nach den Spiegelstrichen; man kann hier im Blocksatz also keinen normalen Wortzwischenraum verwenden.</p> <p>Etwas exotische Variante: Bei Dialogen von zwei Sprechern kann man auch durch wechselweises Voranstellen und Nichtvoranstellen eines Spiegelstriches differenzieren.</p> <p>Auch hier ist der unveränderliche Abstand nach den Spiegelstrichen wichtig.</p>	<p>– Du hast was? fragt Joe und schmeißt die Briefe hin. Mit wem hast du ihn gesehen? – Mit Dignam, sagt Alf. – Etwa Paddy? sagt Joe. – Ja, sagt Alf. Warum? – Weißt du denn nicht, daß er tot ist? sagt Joe. – Und dabei bin ich sicher, ich hab ihn vor noch nicht fünf Minuten gesehn, sagt Alf, so klar wie dicke Tinte.</p> <p>Die Prinzessin strahlte. »Für dieses Lob«, rief sie glücklich, »könnte ich Sie umarmen.« – »Was freut Sie denn so daran? Etwa, daß die Kirchenhistoriker und Moralisten –« »Die habe ich gar nicht gefragt.« – »Ich weiß.« »Was wissen Sie?« – »Ich weiß, wer der Autor ist. Ein Minister der Krone jedenfalls war es nicht.« »Dann wissen Sie auch«, erklärte Danae mit jäher Melancholie, »für wen ich mich eben freute.« Und sie biß sich die Lippe.</p>
<p>Divis als Gedankenstrich?</p>	<p>Bei großer Schrift, also in Headlines, Buchumschlägen, Plakaten etc. kann es gut sein, das Divis statt des Gedankenstrichs zu verwenden, da der Gedankenstrich in großen Größen mancher Schriften zu laut wird.</p> <p>Die Wortzwischenräume vor und nach einem Gedankenstrich reduziert man in großen Graden eher noch etwas weiter als in großen Schriften ohnehin nötig. → Wortzwischenraum, Seite 122</p>	<p>Lang - kurz? Divis Lang – kurz? Gedankenstrich Lang - kurz? Gedankenstrich, 80% Lang - kurz? Divis Lang – kurz? Gedankenstrich Lang - kurz? Gedankenstrich, 80%</p>

Der Schrägstrich »/« hat folgende Funktionen:

- **Verbindung:** Namen, Zahlen oder Begriffe.
- **Abtrennung:** Telefonnummern, Zusatzangaben zur Hausnummer.
- **Trennung von Versen und Strophen** bei Zitat in fortlaufendem Text.
- **Abkürzung** des Wortes *pro* bei »km/h« u. ä.

- **Bruchstrich.** Es gibt in vielen Schriften einen Extra-Bruchstrich, der etwas länger, schräger und enger zugerichtet ist: »/« (Schrägstrich: »/«).
- Der Schrägstrich wird im **Schlußzeichen** »-/-« und im **juristischen Zeichen** *gegen* »./.« verwendet.
- \: Der Kehr-Schrägstrich, »Backslash«, ist ein Code-Zeichen und hat keine Satz-Funktion.

Verbindung	Namen	Quester/Büchner/Bornhofen
	Zahlen	Band 12/2 von 1965/66
	Begriffe	ja und/oder nein
	Telefonnummern	05 61 / 3 10 56 34
Abtrennung	Mit einem doppelten Schrägstrich werden üblicherweise Zusatzangaben zur Hausnummer abgetrennt (z. B. Stockwerk, Wohnungsnummer).	Inselstraße 3 // W 34 Strudlhofstiege 45 // 3. Stock
	Wenn Namen ohne Vornamen aufeinandertreffen: entweder kein Abstand oder gFL/FL.	Nach Ansicht von Hulesch/Quenzel: gut. Nach Ansicht von Hulesch / Quenzel: zu weit.
Abstände bei Verwendung des Schrägstrichs als Verbindung oder Abtrennung → Schrägstrich und Zahlen, Seite 200	Wenn abgekürzte Vornamen vorkommen: Schrägstrich zwischen gFL/FL oder gWZR/WZR.	So sagen die Autoren A. Hulesch / S. Quenzel. So sagen die Autoren A. Hulesch / S. Quenzel.
	Wenn die Vornamen ausgeschrieben werden, wird auch der Schrägstrich zwischen Wortzwischenräumen gesetzt: gWZR/WZR.	Alfred Hulesch / Sigmund Quenzel
	Für die Kombination des Schrägstrichs mit Jahreszahlen gelten die gleichen Regeln wie für den Bis-Strich: Wo nur die Jahreszahlen stehen, wird ohne Abstand gearbeitet, bei Daten mit gFL/FL.	1999/2000 und 8. 3. 1999 / 27. 5. 1999
Verwendung des Schrägstrichs als Trenn-Zeichen von Versen und Strophen im laufenden Text (hier auch »Virgel« genannt)	Wenn Gedichte, Lieder u. ä. in fortlaufendem Text zitiert werden, zeigt der Schrägstrich die Zeilenenden : der einzelne Schrägstrich das Ende des Verses , der doppelte das Ende der Strophe . Sowohl die einzelnen als auch die doppelten Virgeln stehen zwischen Wortzwischenräumen. Zwischen den doppelten Virgeln steht kein Abstand.	Im Reich der Interpunktionen / nicht fürder goldner Friede prunkt: // Die Semikolons werden Drohen / genannt von Beistrich und von Punkt. // Es bildet sich zur selben Stund / ein Antisemikolonbund. // Die einzigen, die stumm entweichen / (wie immer), sind die Fragezeichen.
	Hübsch kann in so einem Falle auch ein Schrägstrich sein, den man sich auf x-Höhe zurechtbastelt.	Die Semikolons, die sehr jammern, / umstellt man mit geschwungenen Klammern, // und setzt die so gefangnen Wesen / noch obendrein in Paranthesen.
Schrägstrich und Trennung	Der Schrägstrich bleibt in der oberen Zeile.	Als ich neulich, lauthals »Über allen Gipfeln / ist Ruh'« singend (in der Vertonung von Hasse/ Graun, versteht sich, entstanden so um 1955/ 1956), da, äh ... was wollte ich sagen?

Der Schrägstrich als **Bruchstrich** (»Textbrüche«)

Der Satz von Brüchen ist im Kapitel »Mathematischer Formelsatz« ausführlich dargestellt.
→ Brüche im Formelsatz, Seite 223

Schrägstrich-Brüche werden mit Zahlen gesetzt, die (je nach Schrift) auf etwa 75% verkleinert werden.

Die obere Zahl des Bruches (der Zähler) soll die Oberlängen der Schrift nicht überragen, die untere Zahl (der Nenner) soll die Schriftlinie nicht unterschreiten.

Achtung: Bei Mediävalziffern gilt diese Regel für die x-Höhe der Ziffern; Ober- und Unterlängen dürfen die Linie überschreiten.
→ Index und Exponent, Seite 200

Schrägstrich-Bruchzahlen in Textschriftgröße sind nur bei Monospace-Schriften erlaubt.
→ Monospace-Satz, Seite 311

Zu manchen Schriften gibt es einen **speziellen Bruchstrich**, der etwas schräger ist als der normale Schrägstrich. Wo es ihn gibt, ist er vorzuziehen – am besten zusammen mit speziellen Bruchzahlen, die kräftiger sind und schon auf der richtigen Höhe stehen.

Prozent- und Promille-Zeichen
Von dem, was er beschreibt, benennt, versteh ich 5 bis 6 %.
Der Rest ist heillos hingeraunt – die Rede ist von Ezra F.
(Harry Rowohl nach Flann O'Brien)

Beide Zeichen kommen nur in Verbindung mit Zahlen vor und nicht als Abkürzungen für die Wörter »Prozent« und »Promille« im Text. Zwischen Zahl und Zeichen steht ein gFL, bei weiterer Zurichtung der Zeichen u. U. auch nichts.

Ableitungen von Bruchzahlen (»¼zöllig« etc.)

Ohne Bindestrich (aber u. U. mit Koppelungsstrich, siehe Beispiel), leicht spationiert.
→ Ableitung von Zahlen, Seite 196

Der Schrägstrich als **Abkürzung** des Wortes »pro«

Entweder ohne Abstände – oder nach Geschmack spationiert – oder sogar gFL/FL bzw. gFL/gFL.

Besondere Zeichenkombinationen

Das Schluß-Zeichen »-/-« kommt in Urkunden, Formularen und juristischen Satzungen vor. Es wird mit Gedankenstrichen ohne Abstände gesetzt und mit WZR abgeteilt.

Das Zeichen für *gegen*: »./.« muß meist manuell ausgeglichen werden. Es kann nur zwischen zwei Namen stehen und wird mit WZRspationiert.

Kehr-Schrägstrich (Backslash)

Der umgekehrte Schrägstrich wurde in Microsoft-Betriebssystemen in Pfadbezeichnungen verwendet. Im Internet, etwa in URLs, kommt er hingegen nicht vor.

Bei Schrägstrich-Brüchen müssen die Zahlen auf etwa $\frac{3}{4}$ verkleinert werden.

$\frac{1}{8}$ aller Schriftenwender macht das richtig, $\frac{7}{8}$ machen es falsch.

Beispiel: 1234567890/123457890: Versalziffern.

Beispiel: 1234567890/123457890: Mediävalziffern.

Wenn man nicht verkleinert, sieht das im normalen Satz nicht einmal $\frac{1}{2}$ so gut aus, im unkomplizierten Monospace-Satz ist es völlig in Ordnung: 6/8.

$\frac{2}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{999}{1000}$: mit normalem Schrägstrich
 $\frac{2}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{999}{1000}$: mit Extra-Schrägstrich
 $\frac{2}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{999}{1000}$: mit Extra-Zahlen und -Bruchstrich

Ein Antiqua-Beispiel: die Lexicon.

$\frac{2}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{999}{1000}$: Extra-Zahlen und -Bruchstrich

Mit 99% Wahrscheinlichkeit haben wir mehr als 0,5% Druckerschwärze im Blut und nehmen so die 5%-Hürde für gute Typografen.

Nach Einnahme dieses 60%igen Wodkas fallen wir 100%ig ins Koma.

$\frac{1}{4}$ fach, $\frac{3}{8}$ zöllig, $\frac{1}{2}$ -, $\frac{1}{4}$ - und $\frac{3}{8}$ zöllig

Verbrauch von 5 l/100 km bei 3500 U/min.
Verbrauch von 5 l/100 km bei 3500 U/min.
Verbrauch von 5 l/100 km bei 3500 U/min.

Der Verstorbene war nicht verheiratet. -/-

In der Sache Hulesch ./ Quenzel ist folgendes Urteil ergangen: Bastonade wegen Nichtausgleichens des Zeichens ./ (wie hier zu sehen).

c:\dateien\beispiel.doc

http://www.kassel-mulang.de/villen.html

- Der senkrechte Strich »|« dient im wissenschaftlichen Satz als Zeichen für »hier war im zitierten Original ein **Zeilenumbruch**«.
- Er kann in Wörterbüchern als Zeichen für »Hier darf man das Wort **trennen**« dienen.
- Er kann in Wörterbüchern andererseits dazu dienen, **Zusammensetzungen**, die durch nachfolgende Zitatzeichen nicht wieder vollständig aufgenommen sind, zu trennen.

- **Fahrplan:** Ein senkrechter Strich in einer Zeitspalte bedeutet, daß diese Haltestelle auf dieser Fahrt nicht bedient wird.
- Der senkrechte Strich findet im **mathematischen** und logischen Satz verschiedene Verwendung, meist als Bezeichnung für »Alternative«.
- Man kann ihn als **Trennzeichen** einsetzen.
- Dem **gebrochenen Strich** »|« begegnet der Nichtprogrammierer nie.

Senkrechte Doppelstriche bei Zitat von Zeilenumbrüchen

Wenn, etwa beim Zitieren von Titelseiten, gezeigt werden soll, wo die **Zeilenumbrüche** sind, verwendet man zwei senkrechte Doppelstriche. Diese stehen immer zwischen Wortzwischenräumen und sollten am Zeilenende möglichst nicht auf die neue Zeile gestellt werden.

Von dehnen recht er- || schrecklichen Sitten || oder vielmehr || UN-SITTEN derer Sezzer, so ihr Hand- || werck nit recht mer verstehn.

Als Anzeige möglicher **Wort-Trennstellen** in Wörterbüchern

Hier wird der senkrechte Strich **ohne Abstände** gesetzt.

Druck|buch|sta|be

Wenn ein **Zeilenende** mit einer möglichen Trennstelle zusammenfällt, verwendet man hier das **Divis**. (Wenn in diesem Falle **Divis** und Trennstelle zusammenfallen, wiederholt man es in der neuen Zeile.)

Pan|tof|fel|blu|me; Pan|tof|fel|held; Pan|tof|fel|ki|no; Pan|tof|fel|tier|chen
a cap|pel|la (Gesangsmusik ohne Begleitung) A-cap|pel|la-Chor

Als Trennstrich von **Zusammensetzungen** bei Zitaten in Wörterbüchern

Wenn in einem **Wörterbuch** ein Stichwort aus mehreren Wörtern zusammengesetzt ist, die im folgenden nicht ganz zitiert werden sollen, sondern ihr erster Bestandteil, so steht hinter diesem ersten Bestandteil der senkrechte Strich.

ab-stract| noun *s ling.* Ab'straktum *n.* —
~ of ti-tle *s jur.* Besitztitel *m., ...*

Der senkrechte Strich kann wegen seiner Form und seiner nicht eindeutigen Besetzung als **Trennzeichen** für alle möglichen Zwecke dienen.

Telefonnummern
→ Zahlengliederung, Seite 197
Bildlegenden
→ Mal-Zeichen, Seite 191
Lebende Kolummentitel

05 61 | 3 10 56 34
Andrea Belag | Reds and Blues | 1998 | 20 × 25 cm
Detailtypografie | Senkrechte Striche | 178

Briefköpfe
Verzeichnisse (Der senkrechte Strich darf auch hier nicht am Anfang einer Zeile stehen.)

Brimlok Pudding | Alfanzgasse 1 | Wurststadt
Einzelausstellungen | 1999 | Galerie Rainer Borgemeister, Berlin | Galleri Magnus Åklundh, Sweden | Galerie Benden & Klimczak, Köln | Stefan Stux Gallery, NYC | Porter Troupe Gallery, San Diego

Vers-Trennung von Gedichten im laufenden Text. (Senkrechter Strich auch hier nicht am Anfang einer Zeile.)
→ Versatz, Seite 166
→ Schrägstrich, Seite 176

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot | Da kommen die Wolken her, | Aber Vater und Mutter sind lange tot, | Es kennt mich dort keiner mehr. ||
Wie bald, ach wie bald kommt die stille Zeit, | Da ruhe ich auch, und über mir | Rauscht die schöne Waldeinsamkeit, | Und keiner kennt mich mehr hier.

- Anführungszeichen dienen zur Kennzeichnung der **direkten Rede**, zur Hervorhebung von **Begriffen** und zur **Ironisierung** oder distanzierenden Kennzeichnung von Behauptungen.
- **Form:** Anführungen können im deutschen Satz »so«, «so» oder „so“ aussehen. Die beiden ersteren Varianten, **französische Anführungszeichen** (Guillemets, Mówchen), sehen besser aus und sind besser zu erkennen. Keine der Formen ist orthografisch richtiger als die anderen.
- Für die einfache Anführung »|«, **nicht das Komma**, sondern das Extra-Zeichen benutzen!
- **Einfache Anführungen** haben stets die gleiche Form und Ausrichtung wie die doppelten.
- **Falsch** gesetzte Anführungszeichen verschiedener Spielarten sind leider sehr häufig.

- Man kann auch die einfachen Anführungen als die **Normalform** verwenden und die doppelten als Anführung in der Anführung. Jan Tschichold schlägt diese selten angewandte Methode vor.
- Bei mehr als zwei **Stufen** von Anführungen kann man gleiche Formen wiederholen oder verschiedene Formen mischen.
- Anführungszeichen erfordern nirgends zusätzliche **Wortabstände**. In «dieser» Ausrichtung müssen sie aber leicht spationiert werden.
- Innerhalb längerer **fremdsprachiger Zitate** werden die Anführungen nach Art der zitierten Sprache gesetzt, aber nicht bei kurzen Zitaten.
- Vor **Initialen** darf die Anführung wegfallen.
- Man sagt nicht »Abführungszeichen«, sondern »**Schlußzeichen**« oder »**Ausführungszeichen**«.

Es gibt **drei korrekte Arten**, Anführungszeichen zu setzen:
»diese Art« «diese Art» „diese Art“
Beispiele 1 und 2: »Guillemets« oder »Mówchen« (hübsches Wort),
Beispiel 3: »Deutsche Anführungen«.

Alle drei Methoden sind **gleichermaßen korrekt**. In der Schweiz sind die »Guillemets mit den Spitzen nach außen« gebräuchlicher, in Deutschland die »Guillemets mit den Spitzen nach innen«.

»Guillemets mit den Spitzen nach innen«
«Guillemets mit den Spitzen nach außen»
„Deutsche Anführungen“

Alle drei Arten des Anführungszeichensatzes sind **gleich richtig**, aber **nicht gleich gut**.

Die „deutschen Anführungen“ sind **nicht so gut lesbar und sehen nicht so gut aus** wie die »Mówchen«, – denn sie gleichen den **Apostrophen und Kommas**, – sie stören die **Zeilenbildung** durch ihr aus der Zeilenmitte gerücktes Bild.

„Die ‚Gänsefüßchen meid‘, ‚so‘ rat‘ ich.“
Eselsbrücke für „Gänsefüßchen“ 99 unten – oben 66
Eselsbrücke für'n Apostroph 9rauf

Form und Stellung der deutschen Gänsefüßchen merkt man sich mit der Faustregel
99 unten – oben 66

Die **französischen Anführungen** hingegen ähneln anderen Interpunktionszeichen nicht und unterstützen die Zeilenbildung.

»Die ›Guillemets such‹, ›so‹ rat‘ ich.«
«Die ‹Guillemets such›, ‹so› rat‘ ich.»

→ Anführungen in 44 Sprachen, Seite 318

Einfache Anführungen

Einfache und doppelte Anführungen, wie immer man sie setzt, sind stets von **gleicher Art und Ausrichtung**.

»Guillemets mit den Spitzen nach ›innen‹«
«Guillemets mit den Spitzen nach ‹außen›»
„Deutsche ‚Gänsefüßchen‘“

Hinweis: Wer die deutschen Anführungen verwendet, verwende für die einfache Anführung »|«, nicht das Komma, sondern folgendes gleich aussehendes Zeichen:
Mac: alt-s / PC: ASCII 130.
Dann kann man das Zeichen separat suchen und u. U. ersetzen.

Das einfache deutsche Anführungszeichen sieht aus wie das **Komma**, man sollte die Zeichen aber auseinanderhalten.

‚Einfaches Anführungszeichen‘
‚Komma als einfache Anführung‘

Falsch!

»größer als« / »kleiner als«

>>Falscher ›Satz‹ von Anführungen<<

→ Größer/Kleiner, Seite 191
→ Minute, Sekunde, Fuß, Zoll, Seite 188
→ Englischer Satz, Seite 322
→ Akzente, Seite 192

Einfaches ‚, doppeltes “ Strichlein

“Falscher ‚Satz‘ von Anführungen”

Falsche Gänsefüßchen

“Falscher ‚Satz‘ von Anführungen”
„Falscher ‚Satz‘ von Anführungen”

Englische Anführungen

“Falscher ‚Satz‘ von Anführungen”

Falsche Kombinationen

»Falscher ‚Satz‘ von Anführungen«

Akzente

“Falscher `Satz` von Anführungen”

Mögliche **Varianten** beim Satz von Anführungszeichen

Man kann auch die üblichen Verhältnisse **umkehren** und die einfachen, unauffälligeren Anführungszeichen als Normalfall verwenden, die Doppelten nur als Anführung in der Anführung: [»-«-«-«]

Da der Hauptnachteil der „Gänsefüßchen“ – ihre Ähnlichkeit mit Kommas, Apostrophen und anderen Interpunktionen – bei den einfachen Anführungen besonders deutlich ist, sollte man Gänsefüßchen keinesfalls mit der „Umkehrmethode“ setzen.

Ebenfalls möglich: Längere Zitate stehen in doppelten Anführungen, einzelne Begriffe in einfachen.

Weitere Stufen: **Anführung in der Anführung in der Anführung**

Normalerweise kann man Anführungszeichen **gleicher Art** ineinander verschachteln, wie man das ja auch mit Klammern tun kann.

Hier **vier Stufen**: Anführung in der Anführung in der Anführung in der Anführung.

Wenn die **präzise Differenzierung** gewünscht ist, muß man verschiedene Anführungszeichen mischen: [»-«-„-“-«-«] oder [»-«-„-“-‘-’-«-«].

Natürlich darf man auch dann, wenn man verschiedene Systeme mischt, nur die im Deutschen **erlaubten** Formen der Anführungen verwenden und nicht etwa hier auf die „englische“ Form oder was auch immer zurückgreifen.

Hier **vier Stufen**: Anführung in der Anführung in der Anführung in der Anführung: Das Nebeneinander von verschiedenen Anführungen zur Differenzierung verschiedener Strukturen.

Stellung der **Satzzeichen**

Hier eine (unvollständige) Muster-sammlung.

(Das Komma in einem Satz wie z. B. »Wenn du willst«, schrieb er, »besuche uns.« wurde bis 1930 in Deutschland und wird bis heute in England folgendermaßen gesetzt: »Wenn du willst«, schrieb er, »besuche uns.«)

Man kann auch »zuerst die einfachen Anführungen, »dann die doppelten« verwenden. Jan Tschichold schlug das wegen der »»unauffälligeren« Wirkung der einfachen Anführungszeichen« vor – was aber kein Vorteil sein muß.

»Guillemets mit »Spitzen« innen«
«Guillemets mit »Spitzen« außen»
„Deutsche „Gänsefüßchen“ sehen leider so aus“

»Dies ist ein längeres Zitat und steht deshalb in doppelten Anführungen«; einzelne Begriffe können in »einfachen« Anführungen stehen.

»Es ist durchaus möglich, »gleiche Anführungen ineinander »mehrfach zu verschachteln«, wenn nötig.« Die Verwirrung hält sich in Grenzen.«

»Es ist durchaus möglich, »gleiche Anführungen ineinander »mehrfach zu »verschachteln«, wenn nötig.« Die Verwirrung hält sich in Grenzen.«

»Die Vermischung »mehrerer Anführungs-systeme „scheint mir ein Notbehelf“; immerhin spricht die Eindeutigkeit« für diese Methode.«

»Die Vermischung »mehrerer Anführungs-systeme „scheint mir ein „Notbehelf““; immerhin spricht die Eindeutigkeit« für diese Methode.«

Man sagt: »Jeder ist seines Glückes Schmied.« Das Wort »nein« wird zu selten benutzt. Hör doch auf mit deinem »Ich will nicht«! Wir hörten ganz deutlich »Hilfe! Hilfe!«. Da wird der Setzer zum »Über«setzer. »Ich bin«, sprach er, »von allem entblößt.« »Wenn du willst«, schrieb er, »besuche uns.«

Neue Rechtschreibung: Ist die direkte Rede vorangestellt, wird sie auch dann mit Komma abgetrennt, wenn sie durch Frage- oder Ausrufezeichen abgeschlossen ist:

»Kommst du morgen?«, fragte sie.

Es steht weder Komma noch Doppelpunkt, wenn eine direkte Rede in den Satz einbezogen ist:

Nachdem er »Alles ist in Ordnung« gesagt hatte, war ich beruhigt.

Spatiationierung und Wort-zwischenräume

Wo Anführungszeichen an **Inter-punktionen** grenzen, werden keine zusätzlichen Wortabstände nötig. Eine Spatiationierung zwischen Anführungen und anderen Inter-punktionen ist nötig. Die überläßt man, außer im Titelsatz oder bei ganz geringen Textmengen, am besten dem Kerning.

→ Kerning, Seite 96

Die »Guillemets mit den Spitzen nach außen« bilden durch ihre Winkelform kleine **Binnenräume**, die irritierend wirken können. Daher müssen sie spatiiert werden.

→ Kerning, Seite 96

Die »Guillemets mit den Spitzen nach innen« brauchen diese Spatio-nierung nicht.

»– Gedankenstriche –«, »Ausrufezeichen!«, »Kommas«, »einfache« Anführung«, (»Klammern«), »... Punkte ...«, »: Doppelpunkte«:

«Bei »Zeichen« und Zahlen wie »1: eng, schlecht»
«Bei »Zeichen« und Zahlen wie »1: weit, gut»

»Bei »Zeichen« und Zahlen wie »1: ohne Spatium«

Anführungen bei fremdsprachigen Zitaten
→ Anführungen in 44 Sprachen, Seite 318

Die Regel besagt, daß man **auch kürzere fremdsprachige** Zitate in den Anführungen der fremden Sprache setzen sollte.

Andererseits kann eine Mischung verschiedener Anführungen auch ein bißchen **supergebildet** aussehen und ablenken. Daher darf man die Regel ignorieren und kurze Zitate in den Anführungen der umgebenden Sprache setzen.

Innerhalb fremdsprachiger Zitate verwendet man die zur jeweiligen Sprache gehörigen Anführungen.
→ Fremdsprachensatz, Seite 318

«C'est la vie» kann man so setzen und gleich danach "last, but not least" so, aber es sieht doch aufdringlich nach »Musterbuch« aus.

»C'est la vie« kann man so setzen und gleich danach »last, but not least« so, und dann sieht das auch kein bißchen nach »Musterbuch« aus.

Der Engländer sagt »We say: "I don't care"«, und der Franzose antwortet: »Nous disons: «je m'en fous»«.

Anführung vor Initial
→ Initialen, Seite 286

Vor einem Initial darf die Anführung **wegfallen**. Ein Anführungszeichen in der Größe des Initials ist immer zu groß. Ein Anführungszeichen in Textschriftgröße ist bei nicht eingebauten, »freien« Initialen, die nicht sehr groß sind, eine gute Lösung.

Ein eingebautes Initial; das Anführungszeichen ist entfallen.« Die klassische Lösung; kann irreführend sein.

»**E**in freies Initial mit Anführungszeichen.«

Zur Geschichte

Beide Anführungszeichen-Formen, die Gänsefüßchen und die Guillemets, entstammen der **gleichen Grundform**. Man kann das bei einigen Schriften noch gut erkennen, zum Beispiel bei der »Fournier«. Es handelt sich also um verschiedene Formen des gleichen Zeichens, was Welche-Form-ist-richtiger-Debatten unnötig macht.

Guillemets in der »Fournier«. Gänsefüßchen in der „Fournier“. Verschobene Guillemets in der „Fournier“. Verschobene Gänsefüßchen in der »Fournier«.

Fraktur-Anführungen
→ Fraktursatz, Seite 307

Fraktur-Anführungen haben eigentlich „diese“ Form – weswegen diese Form sich auch für deutschen Antiqua-Satz eingebürgert hat, auch wenn sie zur Antiqua nicht recht passen will.

Anführungszeichen in der Fraktur: Die „Gänsefüßchen-Form“ (auch „so“ herum richtig) wird seit Jahrhunderten verwendet, »diese Form« ist erst im 20. Jahrhundert hinzugetreten und wirkt nicht sehr passend.

- Der Apostroph dient nur als **Auslassungszeichen**.
- Form: kleine hochstehende 9: »'«.
- **Wortabstände** werden gehandhabt, als stünden die ausgelassenen Zeichen noch da (Ausnahme: Zusammenziehungen).
- Muß ein Wort **getrennt** werden, das einen Apostroph enthält, bleibt der Apostroph in der oberen Zeile vor dem Trennstrich stehen.
- Die **Apostroph-5-Haß-Seite** von Daniel Fuchs: <http://members.aol.com/apostrophs/>

<p>Form → Zoll, Minute, Sekunde, Seite 188 → Akzente, Seite 192</p>	<p>Apostrophe sind Auslassungszeichen und haben immer die Form einer kleinen hochstehenden »9«, niemals und in keiner Verwendung die Form einer kleinen »6«, sie dürfen auch nicht mit dem ASCII-Strichlein »'« gesetzt werden.</p>	<p>Apostrophe haben immer die Form von 'nem hochstehenden Komma, das wußte auch O'Flaherty nach'm Studium von Marx' Werk.</p> <p>Apostrophe haben niemals die Form von 'nem umgedrehten Komma oder gar so 'ne Form!</p>
<p>Verwendung</p> <p>Nach neuer Rechtschreibung werden von Personen abgeleitete Adjektive mit der Endung -sch (-sche, -scher, -sches) im allgemeinen klein geschrieben: die bismarck'sche Politik, die gabelsbergersche Stenografie. Diese Formen werden groß geschrieben, wenn die Grundform des Personennamens durch einen Apostroph verdeutlicht wird: die Bismarck'sche Politik, die Goethe'schen Dramen. Sie werden klein geschrieben, wenn sie »nach Art von« bedeuten: Die heinesche Ironie, eine platonische Liebe. Mehrteilige Namensableitungen schreibt man nach den neuen Regeln mit Bindestrich: Die heinrich-mann'schen Romane, auch: Die Heinrich-Mann'schen Romane.</p> <p>Nach alter Rechtschreibung werden Namensableitungen groß und ohne Apostroph geschrieben, außer in der Bedeutung »nach Art von«: heinesche Ironie, platonische Liebe.</p>	<p>Der Apostroph ersetzt das Genitiv-s nach einem Eigennamen, der mit einem s-Laut endet: -s, -ss, -ß, -tz, -z, -x Englische Namen auf -ce oder -th: Apostroph <i>oder</i> Genitiv-s möglich.</p> <p>Nach neuer Rechtschreibung darf man den Apostroph »nicht als Auslassungszeichen, sondern zur Verdeutlichung der Grundform eines Eigennamens« in Fällen wie dem nebenstehenden verwenden. Das Plural-s bleibt aber vorerst tabu.</p> <p>Der Apostroph kann nach neuer Rechtschreibung dazu benutzt werden, die Silbe »sche(n)« hinter (dann in Großschreibung stehenden) Namen abzutrennen – das geht nach alter Rechtschreibung nicht.</p> <p>Apostrophe dienen auch dazu, Auslassungen und Zusammenziehungen in umgangssprachlichen oder poetischen Texten deutlich zu machen, wenn die Worte sonst schwer verständlich wären.</p> <p>Wenn man es mit den Apostrophen übertreibt, kann das zu penibel wirken, was dem Abdruck von Umgangssprache widerspricht.</p>	<p>Rem Koolhaas' Neubau von Vaduz' Schloß hätte wenig Einfluß auf Joyce' und Grass' Werk; das ist auch Meredith' und France' Ansicht. richtig</p> <p>Joyces Text über Merediths Dichtung. auch richtig</p> <p>Manni's Pomme's-Treff pfui! Mannis Pommes-Treff lecker! Manni's Pommes-Treff jetzt neu!</p> <p>Den Heuss'schen Worten über die Bauschschen Tänze ziehe ich die Müllerschen vor. alte und neue R5</p> <p>Den Heuss'schen Worten über die Bausch'schen Tänze ziehe ich die Müller'schen vor. neue R5</p> <p>Geh zum Ku'damm, komm nicht z'rück. Der Wein berauscht', die Wampe schwoll. Schau, 's ist 's Mütterlein! (<i>nicht</i> »s'ist«!)</p> <p>Hab da so'n Ding, irgndso'n Teil. gut Hab' da so'n Ding, irg'nd so'n Teil. zu penibel Hab da son Ding, irgndson Teil. auch möglich</p>
<p>Satz</p>	<p>Die Wortzwischenräume und Abstände vor und nach Apostrophen werden grundsätzlich den ersetzten Zeichen entsprechend gehandhabt. Umgangssprachliche Zusammenziehungen schreibt man aber eher zusammen: »so'n« statt »so 'n« etc.</p> <p>Wenn ein Apostroph einen Großbuchstaben ersetzt, ist der folgende Buchstabe nicht groß gesetzt.</p> <p>Muß ein Wort getrennt werden, das einen Apostroph enthält, so bleibt der Apostroph in der oberen Zeile.</p>	<p>Aus Sant'Angelo fand ich mit Müh und Not nach'm Gottesdienst raus und las, während's zurück nach M'Gladbach ging, B.'s Werke auf der Ladefläche eines LKWs von so 'nem Kerl – schau'n S', ich mußt' halt heim zum Rosl!</p> <p>'n Apostroph ersetzt den Großbuchstaben, also ist dieser Satzanfang richtig gesetzt.</p> <p>Du aber, edler Leser, entsag' dem eitlen ird'schen Streben und weih', gar manche heil'gen Eide schwörend, dem Apostrophen dich.</p>

- Der Punkt ».« ist ein **Schlußzeichen** nach Sätzen. Er dient auch
 - als **Abkürzungspunkt** für Namen, in Daten, nach Ordnungszahlen,
 - dreimal hintereinander gesetzt oder in Form des Dreipunkts als **Auslassungszeichen**,
 - als **Trennzeichen** in der Dezimalnumerierung,
 - als **Gruppierungszeichen** für lange Zahlen.
- Hochgestellt, als **Mittelpunkt** »·«, dient er
 - als **Mal-Zeichen**,
 - als **Trenn-Zeichen**, etwa in Adreßzeilen,
 - in seiner fetten Variante »•« als **Aufzählungszeichen**.
- Es folgen die Regeln
 - für das Zitieren von **Bibelstellen**.
 - für den Satz von **Komma** »·«, sowie **Doppelpunkt** »:« und **Semikolon** »;«.

<p>Schlußpunkt »Über den Punkt gibt es eigentlich wenig zu sagen. Er versteht sich von selbst.« (Ror Wolf: Raoul Tranchirers Mitteilungen an Ratlose)</p>	<p>Der Punkt ist zunächst ein Schlußzeichen am Ende des Satzes. Er steht ohne Abstand am letzten Buchstaben des Satzes, danach ein WZR.</p> <p>(Nach einer schon lange außer Gebrauch geratenen Setzerregel soll man nach jedem Satzschluß zwei Wortzwischenräume setzen. Diese Vorgehensweise hat Vorteile und kann, in engem Satz, durchaus noch angewandt werden.)</p>	<p>Machen Sie mal einen Punkt. Und machen Sie danach einen Wortzwischenraum.</p> <p>Nach dieser Abkürzung z. B. endet der Satz nicht, aber nach dieser z. B. Der doppelte Wortabstand ist dem Leser hilfreich! Denn aufge-merkt! wenn der Satz weitergeht, wird nur ein einfacher Abstand gesetzt.</p>
<p>Auslassungspunkte</p>	<p>Drei Punkte stehen für eine Auslassung oder eine Gesprächspause.</p> <p>Bei Auslassungen in Zitaten werden die Punkte eingeklammert; kommen runde Klammern schon vor, verwendet man eckige Klammern.</p>	<p>Statt der drei Punkte ... kann auch der Dreipunkt ... verwendet werden. Der ist aber manchmal zu eng und oft nicht gekernt.</p> <p>»Habe nun (...) mir graut vor Dir!« »Die Phantasielosn flüchtn in die Realität (und scheitern dann, wie billich, daran) [...]«</p>
<p>Abstände: Auslassungspunkte Die Abstände werden so gesetzt, als stünde das Ausgelassene noch da.</p>	<p>Ganze Wörter: mit Abstand Abbrechungen: ohne Abstand Interpunktionen: ohne Abstand (wenn sie ausreichend gekernt sind) Klammern: ohne Abstand Anführungen: ohne Abstand Gedankenstriche: mit Abstand</p>	<p>Beispiel ... für Auslassungspunkte</p> <p>Diese verf... Unterbrechungen!</p> <p>Beispiel ...! Noch eins ..., noch eins ...; fertig</p> <p>(... Beispiel ...) [...]</p> <p>»... Beispiel ...« »...«</p> <p>Beispiel ... – Noch ein Beispiel – ...</p>
<p>Abstände: Abkürzungspunkte</p>	<p>Innerhalb von Abkürzungs-Gebilden und von Daten steht ein Flexibles Leerzeichen »i«. Am Ende der Abkürzung und nach dem Datum steht ein Wortzwischenraum »l«.</p>	<p>Zu loben ist Prof. Egner aus Rinteln, Prof. Dr. Dr. h. c. Eugen H. S. Egner. Er ist u. a. der l. Professor für Hirsutismus, geb. zwischen dem 7. 3. und dem 9. 3. 1965.</p>
<p>Auslassungs- oder Abkürzungspunkte am Satzende</p>	<p>Endet ein Satz mit Auslassungspunkten oder Abkürzungspunkten, wird der Schlußpunkt nicht gesetzt. Man setzt dann vor Auslassungspunkte einen gWZR, damit keine Zeile mit »Schluß-Auslassungspunkten« beginnt.</p>	<p>An diesem Satzende stehen Auslassungspunkte ... Der Schlußpunkt entfällt. Das gleiche gilt für Abkürzungen, etwa z. B. Stehen die Auslassungspunkte in Klammern, wird der Schlußpunkt gesetzt (...).</p>

Auslassungspunkte und Abkürzung	Stehen Auslassungspunkte hinter einem Abkürzungspunkt , entfällt dieser nicht.	Ich gebe Beispiele u. ä. ...
Trennung von Abkürzungen etc.	Der senkrechte Strich zeigt hier die möglichen Trennungen bei Abkürzungen, Ordnungszahlen, Daten und Namen. Wo kein Strich ist, sollte nicht getrennt werden.	Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Eugen Egner Der 24. Besucher am 7. 3. () 1965 (); nur zur Zeit Am 5. Mai 1965 ist das 3. Konzert K. Marx, H. E. Richter und E. T. A. Hoffmann
Dreipunkt oder drei Punkte?	Die drei Auslassungspunkte gibt es auch als eigenes Zeichen. Manchmal stehen die drei Punkte dieses Zeichens viel zu eng.	Drei Punkte, im richtigen, eher weiten Maß gekernt ... und hier ein Dreipunkt ... Man wähle.
Dezimalnumerierung	Der Punkt dient als Trennzeichen bei der Dezimalnumerierung . Hinter der letzten Ziffer steht nie ein Punkt.	1 Überschriftkategorie 1: Ganz ohne Punkt 1.1 Überschriftkategorie 2: Mit Binnen-Punkt 1.1.1 Überschriftkategorie 3: Und so weiter 1.2 Wie gesagt: Am Ende nie ein Punkt!
Gruppierungszeichen in Zahlen → Gliederung von Zahlen, Seite 196	Zahlen mit mehr als vier Ziffern kann man mit Punkten oder Abständen von hinten her in dreistellige Gruppen unterteilen. Regel: Geldbeträge durch Punkte unterteilen, andere Zahlen durch Abstände.	1 000 000 Tonnen (<i>aber</i> 1000000,34 Tonnen) 32 683 Tonnen (<i>aber</i> 2683 Tonnen) 1.000.000 Franken (<i>und</i> 1.000.000,34 Franken) 32.683 Franken (<i>und</i> 2.683 Franken)
Zentrierter Punkt (Mittepunkt)	Der fette oder normale zentrierte Punkt dient als Trennzeichen und steht zwischen zwei Wortzwischenräumen. Ebenso dient er als gleichberechtigte Alternative zum Mal-Zeichen in mathematischen Formeln , nicht aber bei Maßangaben. Der (von Schrift zu Schrift sehr unterschiedlich) fette zentrierte Punkt dient als Aufzählungszeichen . → Spiegelstrich, Seite 175	Brimlok Pudding • Alfanzgasse 1 • Wurststadt Hans Mentz · Pirxallee 3 · 64982 Pirmasens Telefon 05 61 · 6 38 90 45 · 3 = 135 oder 45 × 3 = 135 (<i>Aber:</i> »45 cm × 3 cm« kann nicht »45 cm · 3 cm« geschrieben werden.) • Punkt 1: Zur Tagesordnung • Punkt 2: Sonstiges • Punkt 3: Geselliges Beisammensein
Bibelstellen	Bibelstellen: Buch (oder Buchkürzel, meist ohne Abkürzungspunkt), WZR, Kapitel, Komma, gFL, Vers. Wenn das Buch eine Nummer hat, wie im oberen Beispiel, setzt man sie entweder mit Punkt und gFL oder ohne Punkt mit gWZR.	1. Chr 28, 19: Das alles steht in einer Schrift, gegeben von der Hand des HERRN, der mich unterwies über alle Werke des Entwurfes. Daniel 5, 24–26: Darum wurde von ihm diese Hand gesandt und diese Schrift geschrieben.
Komma, Semikolon, Kolon (Beistrich, Strichpunkt, Doppelpunkt) Wichtig ist, daß diese Zeichen und der Punkt durch gutes Kerning etwas vom Text spationiert sind – Komma und Punkt wenig, Semikolon und Doppelpunkt deutlich.	Grundsätzlich: Vor diesen Interpunktionen setzt man nie einen Wortzwischenraum, danach immer.	Die Interpunktionen, vor allem das Komma!, sind typografisch harmlos. Wer da fragt: Wie man diese Zeichen zu setzen habe?, der freut sich – wenn er ehrlich ist –, daß die Antwort so einfach ist; allein, es warten der Schwierigkeiten noch genügend auf ihn! 24:00 Uhr Doppelpunkt als Trennzeichen Kassel spielte gegen Bayern 12 : 2 mit gFL spationiert 25,50 34,- Komma als Dezimaltrennung Daniel 5, 24–26 Bibelstelle: gFL nach dem Komma
	Ausnahmen , die ohne Wortzwischenraum nach den Interpunktionen gesetzt werden.	

- »!« und »?« werden ohne Ausnahme gleich gesetzt. Wichtig ist, daß die Zeichen durch **Kerning** vom Text und den Satzzeichen deutlich spationiert sind.
- Am **Satzende** ersetzen sie den Schlußpunkt.
- Die in den Listen dargestellten Vorschriften werden zum Glück meist richtig befolgt und bieten wenig Überraschungen. Der **häufigste Fehler** ist der Wortzwischenraum zwischen Text und Ausrufe- sowie Fragezeichen.

Kerning	Frage- und Ausrufezeichen müssen in einer gut gekerntem Schrift von Text und Satzzeichen deutlich abgerückt sein. → Kerning, Seite 96	Nicht gut gekernt? Das sieht nicht gut aus! Wir sind uns einig! (?) Gut gekernt? Sieht gut aus! Wir sind uns einig! (?)
Satzende	Am Satzende ersetzen sie den Schlußpunkt.	Hier ist ein Satzende? Kein Punkt!
Ohne Wortzwischenraum vor dem Frage- oder Ausrufezeichen (Wenn das Kerning nicht gut ist, muß man von Hand spationieren.)	Normaler Text Klammern jeder Art Anführungen jeder Art Frage- und Ausrufezeichen	Tonnerre de Brest! Höllenhunde! Nach und vor runden (!) und eckigen (!) Klammern. »!« – »Ganz schön einsilbig!« Kapiert?!?
Mit geschütztem WZR vor dem Frage- oder Ausrufezeichen	Gedanken- oder Auslassungsstrich Doppelpunkt Drei Punkte (oder Dreipunkt) (ebenfalls möglich: gFL oder weites Kerning)	Majestät – ? Wenn ich mir erl–! Herr Minister: ! Nichts dürfen Sie sich erlauben! Da soll doch der ... ! Ist das denn die ... ? Da soll doch der ... ! Ist das denn die ... ? Da soll doch der ... ! Ist das denn die ... ?
Ohne WZR nach dem Ausrufe- oder Fragezeichen (Wenn das Kerning nicht gut ist, muß man von Hand spationieren.)	Komma Semikolon Doppelpunkt Ausrufe- nach Fragezeichen Frage- nach Ausrufezeichen Ausrufung nach Ausrufung Frage- nach Fragezeichen Klammern jeder Form Schlußzeichen jeder Form	Er rief, »daß das die Höhe sei!, frech!, dreist!« Erst mal entspannen!; erst mal Picon. Na hoppla!: Wer sind Sie denn? Wer ich bin?! Professor Topolino! Professor Bienlein? Ein Schuft?!? Sieht fein aus, Ihr Wein!! Die Flasche war für ihn?? Nach und vor runden (!) und eckigen (!) Klammern. »Kurri – pire – ksi – li – iii!«
Mit geschütztem WZR nach dem Frage- oder Ausrufezeichen	Gedankenstrich Drei Punkte Schrägstrich und Virgel	Mach Setz! – Bei Kolumnenfuß! – Hol's Serifchen! Oho! ... Ein Siebenundvierziger? ... Das Sezzzen kan in unsrer Zeit / leider! / nit recht mer geschehn / da Niemand mer mit Bley sezzet / sondern aber / mit denen Elektro-Wissern / so des Tewffels Werck seind / und war fruher alls besser.

Es gibt vier Klammerformen:

- (runde Klammern)
- [eckige Klammern]
- <spitze Klammern>
- {Akkoladen}

Die runden Klammern sind die Normalform, die anderen Klammern dienen der Differenzierung, wobei nur die Verwendung von eckigen Klammern verbindlich geregelt ist.

Runde Klammern (auch »Parenthesen«) dienen für
– erklärende Zusätze
– eingeschobene Sätze

Eckige Klammern benutzt man für
– Klammern innerhalb der runden Klammern
– ergänzte Buchstaben oder Wortteile

Spitze Klammern und Akkoladen verwendet man, wo zusätzlich zu runden und eckigen Klammern weitere Formen notwendig sind – wenn man etwa in Texten, die runde und eckige Klammern enthalten, eigene Hinzufügungen kenntlich machen möchte. Man kann nicht die Zeichen »>>« (größer) und »<<« (kleiner) verwenden, da sie zu breit sind.

Wo noch mehr Unterscheidungen nötig sind, etwa in historisch-kritischen Ausgaben, werden oft zusätzliche Klammerformen erfunden: [Hier ein Beispiel].

Für die Anwendung von spitzen Klammern, Akkoladen im Text und weiteren Klammerformen gibt es keine verbindlichen Regeln, ihre Verwendung bedarf meist eines erklärenden Kommentars.

Verwendung »(ist doch die «Klammer» letzten Endes nichts als eine stilisierte Hohlhand, hinter der man Halb=Geheimen oder Medisantes flüstert).« – Arno Schmidt	Runde Klammern benutzt man – für erklärende Zusätze (in Nachschlagewerken auch eckige Klammern). – für Einschiebungen ohne besonderes Gewicht, aber auch ganze Sätze, die dadurch als selbständige Texteinheiten gekennzeichnet werden.
	Eckige Klammern benutzt man – für Klammern in den Klammern, – für eigene Zusätze oder Auslassungen bei Zitaten aus fremden Texten, etwa zur Anpassung des Satzbaus, – zur Ergänzung von Abkürzungen oder Unleserlichkeiten, – für Kommentare.

Klammer (Satzzeichen) Suchen lohnt nicht (siehe Abb. 2). Das ist (meiner Meinung nach) ein (halbwegs) akzeptables Beispiel. (Was andres fiel mir auf die Schnelle nicht ein.) Das ist ein (etwas an den Haaren herbeigezogenes [= deutsche Redensart]) Beispiel. Arno Schmidt schrieb, daß »es [...] 1 der (wenigen) schönen Züge der Menschheit [ist], daß sie zuweilen Geld für bedrucktes Papier anlegt.« (Beinahe hätte ich die vielen Gr[üße] von den Eltern an Dich vergessen.[]) Heute sind es funzig [sic!] Jahr [auch damals keine übliche Schreibweise].

Satz Für alle Klammern gelten die gleichen Satzregeln, die hier an den runden Klammern gezeigt werden.	Klammern müssen gut gekernt sein, vor allem »(j«, »(J«, »(f)«, »(g«, »(f)«. → Kerning, Seite 96
Klammern und Kursivsatz: Siehe »Kursivsatz«, S. 260.	Nach einer Klammer wird Interpunktion gesetzt, wie sie auch ohne die Klammer gesetzt würde.
Klammern und fette Schrift: Siehe »fette Schriften«, S. 272.	Ebenso innerhalb von Klammern.
	Wenn der eingeklammerte Zusatz Ausrufe- und Fragezeichen verlangt, werden sie zusätzlich gesetzt.

(Jeder rief) (ja) (genau) (fünf) schlecht (Jeder rief) (ja) (genau) (fünf) gut
Die Klammern waren (endlich), und auf das (aller)feinste, gesetzt. Er sagte (leise): »Schön«.
Das ist hübsch. (Und es ist korrekt.)
Ohne Klammern (es ist wahr!) wäre das Leben nicht so schön!

Akkolade (Nasenklammer, geschweifte Klammer, geschwungene Klammer, Binde, systematische Klammer) – Notensatz, Seite 345

In Manuskripten sind mehrzeilige Akkoladen schwer zu setzen und später noch schwerer in das Layoutprogramm zu konvertieren. Man behilft sich, indem man ans Ende jeder Zeile, die »akkoladiert« (Susanne Fischer) werden soll, eine einzelne Akkolade setzt:
so }
wie }
hier }

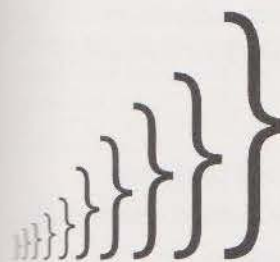
Akkoladen können nach links, rechts, oben oder unten weisen, je nach Art und Ausrichtung der zusammenschließenden Elemente. Sie weisen von den Listenelementen zu den Erklärungselementen, nicht umgekehrt.

Oft ist es schöner und kaum mühsamer, große Akkoladen aus alten Schriftmusterbüchern zu scannen und als Bild einzubauen; die zusammengebastelten Nasenklammern sind meist nicht sehr schwungvoll.

rechts oben: »englischer Schnitt«

rechts unten: »französischer Schnitt«

unten: Akkoladen aus einem Stück werden bei Skalierung, je nach Umfeld, fett und plump (Thesis Sans extraleicht in den Punktgrößen 10/12/14/18/24/36/48/60/72/96).



Akkoladen in der Größe normaler Klammern werden gesetzt wie normale Klammern.

Akkoladen, die über mehrere Zeilen gehen, dienen als Zusammengehörigkeits-Zeichen über mehrere Zeilen hinweg, etwa in Personenverzeichnissen. Man muß sie recht mühsam aus einzelnen Teilen zusammensetzen, die in Sonderfonts zu finden sind.

Wenn man eine Akkolade in der Größe einer normalen Klammer über mehrere Zeilen vergrößert, wird sie fett, groß und plump, sogar bei Verwendung eines extraleichten Schnittes. Statt einer Akkolade tut es übrigens auch eine Linie.

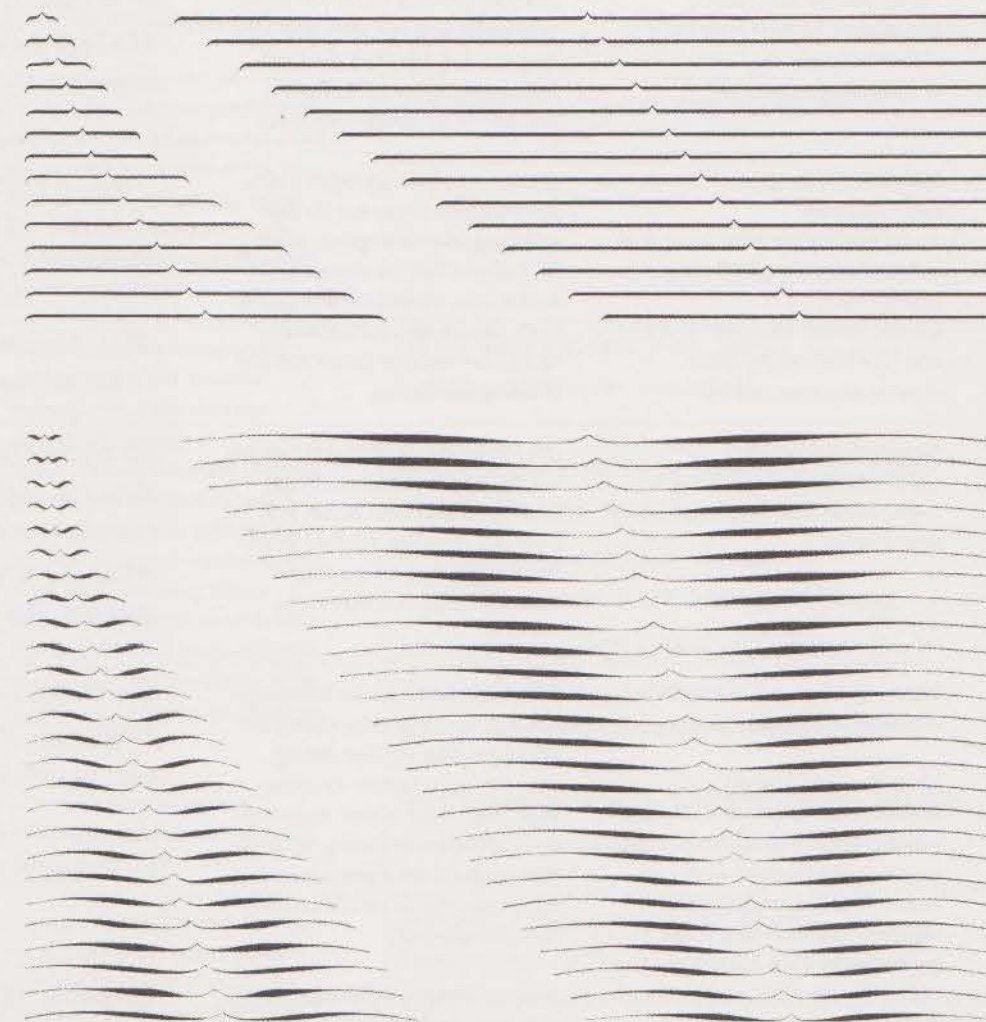
Hier ein hübsches Beispiel für Akkoladen-Verschachtelung im Tabellensatz. Die Auspunktierungen sind höchst verzichtbar, da Tabellen nicht mehr auf Kolumnenbreite ausgetrieben werden müssen.

Die {Akkoladen} als Parenthesen im Text dienen der Differenzierung in wissenschaftlicher Typografie.

Material:	Beispiele:
	Schnock } a Zettel } Personen b Flaut } c } Zeichen d

zu plump:	mit einfacher Linie:
Schnock } Personen Zettel }	Schnock Personen Zettel

Supervision of timber sales.	1-hour jobs District 1 District 7 2-hour jobs District 6 District 4 District 2 3-hour jobs District 3 District 5	1½ hours' travel 1 hour's travel 2 hours' travel	Sales conducted monthly from May to July.
------------------------------	--	--	---



- Gradzeichen ° und Hoch-»O« °
- Minute ' und Sekunde " / ASCII-Strichlein ' und "
- Paragraphzeichen §
- Währungszeichen \$ ¢ £ ¥ €
- Nummer-Zeichen #
- »Et«-Zeichen &
- »At«-Zeichen @, Mail- und Internet-Adressen
- Gleich = und Plus + und Minus –
- kleiner als < und größer als >
- höchstens ≤ und mindestens ≥
- Alinea-Zeichen ¶
- Kreuz † und Doppelkreuz ‡ und Stern *
- Copyright-Zeichen ©
- Eingetragene Marke ®
- Mal-Zeichen ×
- Unterstrich _
- Durchschnitt(lich) Ø
- Unendlich ∞
- Akzente und ungefähr-Zeichen ≈
- Vorsicht bei Sonderzeichen auf dem Macintosh

Grad-Zeichen: °	Bei Winkelgraden wird das Grad-Zeichen unmittelbar an die Zahl gesetzt, vielleicht etwas spationiert.	Ein Winkel von 360°.
	Temperaturangaben ohne Einheit: Das Grad-Zeichen steht direkt an der Zahl. Mit Einheit: Es steht direkt vor dem Einheitenkürzel , von der Zahl durch ein geschütztes Flexibles Leerzeichen getrennt.	Bei 15° gehe ich nicht ins Wasser. Es müssen 25 °C sein. Ein 15°-Bad. Ein 25-°C-Bad.
	Es ist kein hochgestellter Buchstabe »O« , sondern ein spezielles Zeichen.	15°: richtig 15°: falsch
Hochgestellter Buchstabe o und weitere hochgestellte Buchstaben und Zeichen → Tastaturbelegung, Seite 356	Das hochgestellte kleine »o« findet in Abkürzungen wie »N°« oder »r°« Verwendung. Hier darf das Grad-Zeichen nicht stehen, das kein kleines »o« ist, sondern ein Kreis.	N° 6: falsch N° 6: richtig Gesprochen: »Numero 6« Band 1: 8 ^{vo} , Blatt 12 r° und 2 v°. Gesprochen: »Band eins: Octavo, Blatt 12 recto und 2 verso.«
Minute: ' und Sekunde: " Fuß: ' und Zoll: " Auch Orgelregister bezeichnet man mit diesen Strichen (Fuß-Länge der Orgelpfeifen). Die ASCII-Strichlein ' und " sind hier und für Anführungen falsch. → Anführungszeichen, Seite 179	Die kleinen etwas schrägen Strichlein verwendet man nur für Zeit- und geografische Angaben sowie für Fuß und Zoll . Sie stehen direkt an der Zahl, vielleicht etwas spationiert, danach ein Wortzwischenraum. (Zeitangaben besser mit »:«) → Zeitangaben, Seite 199	1. Satz Allegro 9' 40" »neun Minuten vierzig Sekunden« 11° 14' 30" östlich Greenwich, 47° 12' 7" nördlicher Breite »elf Grad vierzehn Minuten dreißig Sekunden« 11° 14' 30" 11° 14' 30" 11° 14' 30" alles falsch 11° 14' 30" einzig richtig
Paragraph-Zeichen: § »das §-Zeichen hat auch so was wie halbfrau halb Schepferdchen« Arno Schmidt	Das Paragraph-Zeichen steht immer vor einer Zahl . Es kann nicht das Wort »Paragraph« in einem Text ersetzen. Es ist von der Zahl durch ein gFL getrennt – wie auch ein eventuell folgender Buchstabe.	Ich zitiere hier § 59, vor allem § 59 b. Plural: Die §§ 59 bis 61 sind zu tilgen. falsch: 14 §§ nach dem ersten § tilgen! richtig: 14 Paragraphen nach dem ersten Paragraphen tilgen!
Währungszeichen: \$, ¢, £, ¥, € etc. → Unterteilung von Zahlen, Seite 197	Währungs-Zeichen oder Währungs-Abkürzungen wie »SFr« stehen mit gFL hinter oder vor dem Betrag . Reihenfolge in Texten: »Summe-Währung« (noch besser: ausschreiben). In Listen: »Währung-Summe«. Währungsabkürzungen wie »dkr«, »SFr« oder »kan\$« setzt man ohne Abkürzungspunkt. Ausgeschriebene Währungen setzt man nach der Summe und einem Wortzwischenraum.	Text: Geben Sie mir 50.000 \$ in kleinen Scheinen! – In seinem Geldbeutel waren 76 SFr, 63 €, 63.000 ¥ und 480 kan\$. Liste: \$ 3.455,00 \$ 30.935,60 Geben Sie mir 50.000 Dollar in kleinen Scheinen!

Nummer-Zeichen: # Auch: Raute, Harfe, Gatter, Leiterlinien, in der Schweiz Gartenhaag (=Gartenzaun)	Man setzt es mit einem gFL vor die Zahl. Das Nummer-Zeichen ist nicht identisch mit dem musikalischen Erhöhungs-Zeichen, dem Kreuz #. → Notensatz, Seite 345	Der Artikel # 45 ist ausverkauft.
Et-Zeichen: &	Das Et-Zeichen (lat. »und«) besteht aus verschiedenen Varianten einer Zusammenziehung der beiden Buchstaben »e« und »t«. Es darf laut Duden nur in Firmennamen benutzt werden (aber laut uns auch sonst, wo es Spaß macht) und steht zwischen zwei Wortzwischenräumen. Im Trennungsfalle kommt es auf die neue Zeile.	Hulesch & Quenzel Hulesch & Quenzel Hulesch & Quenzel Hulesch & Quenzel Hulesch & Quenzel Hulesch & Quenzel Hulesch & Quenzel Jott & Jeder, Krethi & Plethi, &c. pp. Der aktuelle Prospekt der Firma Hulesch & Quenzel.
@-Zeichen: @ Es gibt zwei Varianten: Bei einer steht das »a«, bei der anderen das ganze Zeichen auf der Schriftlinie. Auf die Stellung achten: Manchen Schriften sieht man an, daß das Zeichen eilig hinzugefügt wurde. Auf dem Mac hat das Zeichen bis OS 9 eine andere Belegung als ab OS 9, s. S. 356, ASCII 064.	E-Mail-Adressen enthalten stets ein @-Zeichen. Man nennt es im Deutschen offiziell »At-Zeichen« , was zur Verwechslung mit dem & einlädt. Man setzt es ohne Abstände ; Wortzwischenräume sind in E-Mail-Adressen nicht erlaubt. Wenn es zu eng zugerichtet ist, gibt man ihm etwas Raum.	Inoffizielle Ausdrücke für das @-Zeichen: Klammeraffe (Deutschland), Rüssel-a (Skandinavien), Rundkeks (Rußland), Affe, Schweinsohr, Kätzchen, Schwanz (Polen), Strudel (Israel), Ringelwurm (Thailand) mail@detailtypografie.de etwas zu eng mail@detailtypografie.de besser
E-Mail-Adressen	In E-Mail-Adressen verwendet man keine Ligaturen, keine Umlaute und kein »ß« . Als Strich immer das Divis. Groß- und Kleinschreibung spielt keine Rolle. Man kann also nach Wunsch große Anfangsbuchstaben oder Versalien setzen.	Alfi.Hoffmann@Fulda-Rettungsfloesse.de
Internet-Adressen Gelegentlich sieht man, daß bei Zitat von Internet-Adressen in Druckwerken diese unterstrichen sind. Das ist eine Übernahme der üblichen »Hyperlink«-Auszeichnung auf Websites, die im Druck meist fremd, häßlich und unnötig wirkt, zumal man sie da auch nicht anklicken kann.	– Wenn Internet-Adressen nach dem »http://« mit »www.« weitergehen, kann man das »http://« weglassen. – Wenn Internet-Adressen getrennt werden müssen, darf natürlich kein Trennstrich eingefügt werden, der abgetippt werden und zu einer Fehlermeldung führen könnte. Man trennt an einer beliebigen Stelle, auch ganz willkürlich mitten in einem Wort (aber nicht nach, eher vor einem vorhandenen Bindestrich). – Internet-Adressen müssen zeichengenau stimmen, auch die Großschreibung.	http://www.typografie.de korrekt www.typografie.de auch korrekt http://home.t-online.de/home/Hanno_Kuehnert/klaffe.htm falsche Trennung http://home.t-online.de/home/Hanno_Kuehnert/klaffe.htm gute Trennung http://home.t-online.de/home/Hanno_Kuehnert/klaffe.htm gute Trennung (Von da stammen die oben zitierten @-Bezeichnungen.) www.kassel-mulang.de/kleingross.html geht nicht www.kassel-mulang.de/KleinGross.html geht
	Durch das @-Zeichen oder »www.« sind E-Mail- und Internet-Adresse schon gekennzeichnet und brauchen keine Hinweiswörtchen wie »E-Mail« oder »Internet«.	Friedrich Forssman und Ralf de Jong Telefon 0561.38714 Fax 0561.3105780 mail@detailtypografie.de www.detailtypografie.de

Stern: *, Kreuz: †, Doppelkreuz: ‡ und weitere Zeichen als Fußnotenverweise
→ Fußnoten, Seite 242

Die Verwendung von Sternen oder anderen Symbolen statt Fußnoten-zahlen empfiehlt sich nur,
– wenn nie mehr als 3 Verweise auf einer Textseite vorkommen,
– oder wenn man zwischen Fußnoten (Sterne, Verweis auf den Seitenfuß) und Endnoten (Zahlen, Verweis auf das Kapitel- oder Buch-Ende) unterscheiden möchte.

Am Fuß der Seite werden die Zeichen wie Zahlen nicht hochgestellt, sondern in Fußnotenschriftgröße gesetzt.

Verwendung von * (Stern, Asterisk) und † (Kreuz) als genealogische Zeichen für »geboren« und »gestorben«

Das Plus-Zeichen + darf, außer bei Schreibmaschinenschriften, nicht als Ersatz für das Kreuz dienen.

Bis-Zeichen und Wortzwischenräume: siehe S. 174.

* als Platzhalter

* als Pausen-Zeichen
→ Ornamente, Seite 290

Stern und Kreuz dienen als Fußnotenverweise, die man am besten folgendermaßen verwendet:
– Sternchen, wenn nicht mehr als drei hintereinander vorkommen.

– Wenn auch mal mehr als drei Verweiszeichen pro Seite benötigt werden, nimmt man zum Beispiel folgende Zeichen in dieser traditionellen Reihenfolge:

* 1 Stern
** 2 Sterne
† Kreuz
‡ Doppelkreuz
§ Paragraphenzeichen
¶ Alineazeichen
|| Parallele (aus 2 senkrechten Strichen gesetzt)

Die zwei Sternchen nimmt man nur dazu, wenn mehr als 6 Zeichen benötigt werden. Alle Zeichen außer dem Stern hochstellen, immer auf Berührungen achten!

– Die Zeichen werden den Daten vorangestellt, abgetrennt durch ein gFL.
– Verwendung des † als Sterbezeichen: Kompreß oder leicht spationiert. Es ersetzt den Schlußpunkt nicht.

– Wenn nach * und † ein ganzes Wort folgt (wie in diesem Satz), steht dazwischen ein WZR.

Das Kreuz ist als christliches Symbol nicht überall passend.
Alternativen:
– Abkürzungen: »geb.« und »gest.«
– »Bis-Zeichen«: 1904–1992

Sterne können auch für ausgelassene Buchstaben stehen, am besten in korrekter Anzahl. Man setzt sie kompreß aneinander; wenn man sie zu eng zugerichtet findet, spationiert man etwas.

Eine klassische Methode, eine größere Textpause oder den Textschluß anzudeuten, besteht im Satz von meist einem oder drei Sternen, üblicherweise auf Mitte, die drei Sterne auch gern versetzt. Aber auch jede andere Anordnung ist erlaubt, etwa linksbündige Sterne, eingezogen oder nicht, in einer linksbündig gebauten Gestaltung. Die Sterne kann man natürlich auch vergrößern, aus einer anderen Schrift nehmen – wie man will.

Früher wägte man den Sinn* und den Unsinn** und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache.*** Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Ja, psalmodierend* fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch** zu schreiben. Man muß automatisch lesen.† Lesen ohne Verstand,‡ um des reinen§ Lesens willen. Wir fordern den verständnislosen Leser; wir fordern den puren Unverstand† an die Macht! Als ein hingeworfenes Lesen¶ erscheint uns das Kettenkarussell.

hinauf* hinauf* hinauf* zu eng

hinauf* hinauf* hinauf* gut

* 1. 3. 1883, † 27. 4. 1956

Herausgeber: Peter Müller, Petra Maier†

Rauscher, Friedrich (* 1790), Maler gFL
Rees, Ludwig (* um 1824), Bildhauer WZR

Mao Zedong (* 1893, † 1976) nicht so gut

Mao Zedong (geb. 1893, gest. 1976) gut

Mao Zedong (1893–1976) gut

Als ich Rittmeister R**** auf dem Gute L*****, das bis vor einigen Jahren noch Baron S***** gehört hatte, traf, brachte er die Rede auf den Zustand der Chaussee von U*** nach G****.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

★
Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

* * *

Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

* * *

Copyright-Zeichen: ©

Das Zeichen kann das Wort »Copyright« ergänzen oder ersetzen. Es wird mit Wortzwischenräumen spationiert. Die Wörter »Copyright« und »by« können entfallen; »by« kann mit »bei« übersetzt werden.

© 2002 Forssman de Jong
Copyright © 2002 by Forssman de Jong
© 2002 bei Forssman de Jong

Registrierungs-Zeichen: ®

»registered sign«: symbolisiert den Schutz gestalteter grafischer oder dreidimensionaler Objekte.

Trade-Mark-Zeichen: ™

»trade mark sign«: symbolisiert den Schutz von Text-Elementen.

Die Zeichen stehen hinter Markennamen, um auf den Schutz der Marke hinzuweisen. Sie stehen kompreß oder leicht spationiert am geschützten Namen.

Schneller zu sauberem Satz mit Forssman de Jongs patentierter **Setz-O-Matic**®! Nur in dieser Woche: mit hochausgleichendem KernEnergy™-Faktor! Exklusiv! Limitiert!

Alinea-Zeichen: ¶

(auch »Abschnittzeichen«)

→ Typoschmuck, Seite 293

In Zeiten, als eine geschlossene rechteckige Kolumne als ästhetisches Ideal galt, wurde das Alinea-Zeichen zur Absatz-Markierung verwendet. In spielerischer Anwendung oder als historisches Zitat sieht man das noch heute gelegentlich.

Das Alinea-Zeichen gehört zum Absatzbeginn und wird also beim Zeilenumbruch mit auf die neue Zeile genommen.

¶ Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. ¶ Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. ¶ Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. ¶ Das ist ein Zweites. Psalmodierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu

Plus: +

Minus: –

→ Horizontale Striche, Seite 172

Gleich-Zeichen: =

Ungleich-Zeichen: ≠

(Ungefähr-Zeichen ≈ s. S. 192 unten)

Das Plus-Zeichen verwendet man nicht als Ersatz für das Wort »und«, als genealogisches Kreuz und in Firmennamen (dort eher das »&«). Das Minus-Zeichen entspricht dem Gedankenstrich.

Das Gleich-Zeichen dient gelegentlich in Transkriptionen als Kopplungs-Strich; man sollte es dann auf 50–70% verschmalen. Alle diese Zeichen sind, wie auch Zahlen, im mathematischen Satz nie kursiv, bei Verwendung im Text aber schon.

Ich arbeite bei Hulesch + Quenzel als Ersatz für Peter Müller (+ 2000) + bin zufrieden. falsch

Ich bin bei Hulesch & Quenzel als Ersatz für Peter Müller († 2000) und bin zufrieden. richtig

Von denen Nach=Zehrnern. 100%, zu breit
Von denen Nach=Zehrnern. 60%, gut

3 + 4 – 1 = 6, 6 ≠ 7 richtig 3 + 4 – 1 = 6, 6 ≠ 7 falsch
Das sind +3 Grad? richtig Das sind +3 Grad? falsch
Kopplungs-Strich richtig Kopplungs-Strich falsch

größer als: >

kleiner als: <

mindestens: ≥

höchstens: ≤

Diese Zeichen sind mathematische Sonderzeichen; sie stehen zwischen WZRs. Die Zeichen »größer als« und »kleiner als« werden oft fälschlich als einfache Anführungszeichen verwendet.
→ Anführungszeichen, Seite 179

Korrekte Anwendungen:

5 > 3 3 < 5

PLZ ≥ 3000 Einwohnerzahl ≤ 200

Falsche Anwendung von »größer als« und »kleiner als«:
>einfache Anführungen< (die sehen »so« aus)

Mal-Zeichen: ×

Die Verwendung des Buchstabens x als Mal-Zeichen wirkt holprig. Bei der Antiqua fällt das besonders auf, aber auch in Groteskschriften sind x und × verschiedene Zeichen. Das Mal-Zeichen ist immer gerade.

Es wird nicht durchgekoppelt.

Das Mal-Zeichen steht entweder zwischen WZRs oder zwischen gFLs.
→ Weißräume, Seite 121

(Einige namhafte Typografen verwenden bewußt den Buchstaben x als Mal-Zeichen, weil er sich besser ins Satzbild integrierte.)

Sehr schön ist es, wenn man Größe und Stellung des Zeichens der Art der Ziffern anpaßt.

Format: 35 x 65 cm Format: 35 x 65 cm schlecht
Format: 35 x 65 cm Format: 35 x 65 cm nicht gut
Format: 35 x 65 cm Format: 35 x 65 cm gut
Format: 35 x 65 cm Format: 35 x 65 cm gut

4 × 100-m-Staffel

Es hat ein Format von 35 × 65 cm. WZR
Es hat ein Format von 35 × 65 cm. gFL

Es hat ein Format von 35 × 65 cm. Mediävalziffern
Es hat ein Format von 35 × 65 cm. Versalziffern

Unterstrich: _

Er wird in E-Mail- und Internet-Adressen als **Wortzwischenraum-Ersatz** ohne Abstände gesetzt.

Der Unterstrich wird auch außerhalb des Internets als **Zwischenraum- oder Spiegelstrich-Element** benutzt.

Durchschnitt, durchschnittlich: Ø

Das Zeichen darf nicht durch die Buchstaben »Ø/ø« ersetzt werden.

Man verwendet es nicht im laufenden Text, hier schreibt man »Durchschnitt/durchschnittlich« aus.

Sehr schön ist es, wenn man die Größe des Zeichens den Ziffern anpaßt. Zwischen Zeichen und Zahl steht ein gWZR.

Unendlich: ∞

Ein eigens entworfenen Zeichen, keine »liegende Acht«. Es wird im laufenden Text **nicht als Abkürzung** für das Wort verwendet.

Akzente (diakritische Zeichen)

→ Fremdsprachensatz, Seite 318

→ Zeichen, Seite 50

Die Erlaubnis, Großbuchstaben ohne Akzente zu setzen, gilt für die meisten Sprachen, stammt aber aus Bleisatz-Zeiten, als besonders Versal-Akzente oft nicht ohne weiteres verfügbar waren. Man sollte Akzente grundsätzlich auch im Versalsatz verwenden – ebenso Umlaute; die Schreibung mit AE / OE / UE war immer nur Notbehelf: HAESSLICH / SCHÖN.

Das Weglassen von Akzenten oder das Ersetzen von fremdsprachigen Zeichen durch ähnliche lateinische ist unkorrekt, unnötig und unhöflich.

Akzente können **niemals allein stehen** und dürfen **nicht als Apostrophe** verwendet werden.

→ Apostroph, Seite 182

Akzente sind keine **Anführungszeichen**.

→ Anführungszeichen, Seite 179

»ASCII-Zirkumflex«: ^

»ASCII-Tilde«: ~

Ungefähr-Zeichen: ≈

Das Zeichen »~« wird oft fälschlich für »ungefähr gleich« benutzt, richtig ist aber »≈« (danach gFL).

EH_Ramadhoe@Museum_voor_cultuur.bl

www.ops.dti.ne.jp/~robundo/typography_die.html

international_webconsulting_rinteln®

Fotos_Forssman de Jong Text_Eugen Egner

_Kapitel 1

Fehlerfreie Seiten: Ø 12%. **richtig**

Fehlerfreie Seiten: ø 12%. **falsch**

Im Durchschnitt sieht das noch gut aus. **richtig**

Das liegt dem Ø reichlich fern. **falsch**

Mediävalziffern: Ø 32%. Versalziffern: Ø 8%. **gut**

Mediävalziffern: ø 32%. Versalziffern: ø 8%. **besser**

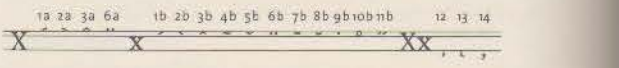
∞ > 0

Das ist unendlich wohlthuend. **richtig**

Das tut mir ∞ leid. **falsch**

Akzentbuchstaben:

Á À Ã Ä Å á â ã ä å ç Ç È É Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó Ô Õ Ö ö Õ ö Õ Ü Ú Û Ü ú û Ü ü Ÿ



- 1 Akut 2 Gravis 3 Zirkumflex 4 Tilde 5 Haken (Háček)
- 6 Trema 7 Querstrich 8 Halbkreis 9 Punktakzent 10 Kringel
- 11 Doppelakut 12 Cedille 13 Ogonek 14 Komma-Akzent

Apostrophe haben die Form von 'nem hochstehenden Komma, merk' Dir das 'mal!

Apostrophe haben nie so `ne Form, merk` Dir das `mal!

»Das« ist richtig«, «das» auch», „das“ auch“, das ist `falscher `Satz` von Anführungen``.

Théâtre, Coruña **richtig** Théâtre, Coruña **falsch**

^t in »Microsoft Word« für »Tabulator«

2^2 in »Basic« für »2 hoch 2«

~ in Lexika für ausgelassene Wortteile (s. S. 178)

~ in Internet-Adressen (siehe oben auf der Seite): meist »von hier an wechselt die Zuständigkeit für den Inhalt«.

≈ 80% der Typografen machen es richtig. **richtig**

~ 20% machen es falsch. **falsch**

Nicht in allen Fonts für den Macintosh sind sämtliche Sonderzeichen, die über Tastaturkürzel abgerufen werden können, enthalten. Benutzt man eine der Schriften, für die diese Sonderzeichen nicht existieren, so greift der Rechner unter Umständen fatalerweise auf die Systemschrift »Symbol« zu, ohne daß der Benutzer davon etwas merkt.

Auf den ersten Blick fällt kaum auf, daß Textschrift und mathematische Zeichen nicht aus einem Guß sind. Jedoch sind die Sonderzeichen zu hell, und die gekehlten Serifen wollen sich nicht mit der serifenlosen Grundschrift vertragen.

Wählt man einen fetten Schnitt der Ausgangsschrift, so ändern sich die mathematischen Sonderzeichen nicht. Sie entstammen ja immer noch der »Symbol«, für die es keinen fetten Schnitt gibt. Inmitten der fetten Schriftzeichen wirken die Sonderzeichen wie Fremdkörper.

Einen guten Eindruck macht nur eine Schrift, in der alle benötigten Sonderzeichen vorhanden sind.

Auch im fetten Schnitt sehen die Sonderzeichen gut aus, weil sie auch für diese Schrift allesamt eigens neu gezeichnet wurden.

Dies ist natürlich ein fingiertes Beispiel. Aber so ≈ könnte es Ihnen auch gehen. Ich denke nicht ∞ viel über mathematische Formeln nach; mein Wissen ist ≤ das des Durchschnittsbürgers. Aber die ∑ meiner schlechten Erfahrungen und die Anschauung des ∏ meiner Mühen lassen mich glauben, daß ich Ihnen das Phänomen der ersetzten Sonderzeichen schildern sollte.

Dies ist natürlich ein fingiertes Beispiel. Aber so ~ könnte es Ihnen auch gehen. Ich denke nicht ∞ viel über mathematische Formeln nach; mein Wissen ist ≤ das des Durchschnittsbürgers. Aber die ∑ meiner schlechten Erfahrungen und die Anschauung des ∏ meiner Mühen lassen mich glauben, daß ich Ihnen das Phänomen der ersetzten Sonderzeichen schildern sollte.

Dies ist natürlich ein fingiertes Beispiel. Aber so ≈ könnte es Ihnen auch gehen. Ich denke nicht ∞ viel über mathematische Formeln nach; mein Wissen ist ≤ das des Durchschnittsbürgers. Aber die ∑ meiner schlechten Erfahrungen und die Anschauung des ∏ meiner Mühen lassen mich glauben, daß ich Ihnen das Phänomen der ersetzten Sonderzeichen schildern sollte.

Dies ist natürlich ein fingiertes Beispiel. Aber so ≈ könnte es Ihnen auch gehen. Ich denke nicht ∞ viel über mathematische Formeln nach; mein Wissen ist ≤ das des Durchschnittsbürgers. Aber die ∑ meiner schlechten Erfahrungen und die Anschauung des ∏ meiner Mühen lassen mich glauben, daß ich Ihnen das Phänomen der ersetzten Sonderzeichen schildern sollte.

- Ligaturen
- Langes s
- Zahlen
- Datumsangaben
- Zeitangaben

- Unterführung
- Namen in fremden Sprachen
- Index und Exponent
- Impressum-Satz

Ligaturen («Verbünde»)

Standard-Ligaturen:

fi fl

Erweiterte Standard-Ligaturen:

ff ffi ffl

Ansonsten sind der Phantasie wenig Grenzen gesetzt. Hier z. B. die Ligaturen zur »DTL Fleischmann«:

ch ck ct cä ff ffi ffl fi fl fö

fü ft sh si sk sl ffi fl ft sl sp st

th tt

Das **ß** ist übrigens keine Zusammenziehung aus dem langen s und dem Schluß-s (siehe Herbert E. Brekle: Zur handschriftlichen und typographischen Geschichte der Buchstabenligatur ß ..., in: Gutenberg-Jahrbuch 2001, S. 67).

Satz von Ligaturen

→ Fraktursatz, Seite 303

Im Deutschen muß man in denjenigen Programmen, die **automatischen Ligaturen-Satz** anbieten, diesen deaktivieren und jeden Text mit »Suchen und Ersetzen« durcharbeiten – wir warten noch auf automatischen Ligaturen-Satz mit Worterkennung via »OpenType«. (Trick: Wenn die Funktion »Ligaturen automatisch einsetzen« nicht für das ganze Dokument, sondern für einzelne Zeichen-Stilvorlagen gilt, wie etwa in »InDesign«, kann man per »Suchen/Ersetzen« an den Stellen, wo man Ligaturen haben will, eine identische Stilvorlage mit automatischen Ligaturen einsetzen, was bei Neu-Umbruch erneute Korrekturgänge spart und den Text unverändert läßt.)

In allen Fremdsprachen werden Ligaturen durchweg gesetzt; wenn die Schrift Ligaturen wie »fb« oder »fk« bietet, kann man auch diese generell anwenden. Hier kann man den automatischen Ligaturen-Satz aktivieren.

Æ/æ und Œ/œ werden auch bei aktivierter Ligatur-Automatik korrekterweise nicht eingesetzt.

→ Fremdsprachensatz, Seite 317

Ligaturen haben drei Funktionen:

Berührungsvermeidung: Wenn nach einem weit überragenden kleinen »f« ein Buchstabe mit Oberlänge steht, also f, i oder l, berühren sich die Zeichen entweder oder man verwendet eine Ligatur, die die beiden Zeichen zusammenfaßt.

Ligaturen dienen der **Zusammenziehung** von Doppelkonsonanten, die als Lauteinheit empfunden werden können und sich von ihrer Form her zur Zusammenziehung anbieten. Nur sehr **wenige Schriften** haben Ligaturen wie die nebenstehenden.

Ligaturen können zur **Verzierung** dienen, ebenfalls vor allem in Konsonanten-Kombinationen, die als Lauteinheit empfunden werden.

Ligaturen werden an **Wortfugen von Zusammensetzungen** weggelassen.

Ligaturen werden zwischen Stamm und **Beugungs-Endungen** wie -te, -ten und einigen **Endsilben** wie -lich, -lisch, -los oder -lein **nicht gesetzt**.

Ligaturen werden **auch über Trennfugen hinweg** gesetzt – wenn die oberen Regeln nicht greifen.

Treffen **drei Buchstaben** zusammen, von denen je zwei ligaturbildend sind, und es gibt die Dreifachligatur nicht, entscheidet die Silbengrenze.

»Schiffahrt« oder »Schiffahrt«? Das hängt davon ab, ob alte oder neue Rechtschreibung (RS) verwendet wird.

Bei einer **Abkürzung** werden die beiden letzten Buchstaben mit Ligatur gesetzt, auch wenn das ausgeschriebene Wort die Ligatur nicht hat.

Ligaturen werden in **gesperrtem Antiqua-Satz** nicht verwendet. **Vorsicht!**: Automatische Ligaturen werden in Quark & ID ab einem gewissen Sperr-Wert aufgelöst.

fi fi ff ffi ffl fä fö fü

In allen guten Antiqua-Schriften gibt es zumindest

fi und fi. Man kann sie als Standard-Ligaturen bezeichnen.

Sehr wünschenswert sind ff ffi ffl.

ch ck ct ft ffl tt

Auch andere Kombinationen sind denkbar.

ch ck ct sh sk sl sp st th

Solche Ligaturen sollte man nur in kurzen Texten oder Überschriften anwenden.

Gefielen Schilfinseln? Im Wegfliegen aufleben! Hoffentlich auffaßbar. Treffliche Mufflons: Stoffigeln offiziell überlegen.

Wir hofften hilflos auf teuflische Täflein. Ich kaufte, was käuflich war.

Wetten, hoffärtige Offiziere sofften heftig?

püffige Offiziere hofften auf den Souffleur.

Aber, natürlich: Sauerstoffflasche

Alte RS: Schiffahrt, Stoffigur, Bettuch im Gegensatz zum Bet-Tuch Trennung: Schiff-fahrt, Bett-tuch etc. Neue RS: Schiffahrt, Stoffigur, Bettuch mit kurzen »e«, im Gegensatz zum jüdischen Bettuch bzw. Bet-Tuch

23. Auflage wird zu 23. Aufl.

Offiziell befiehlt die Regel definitiv den Wegfall von Ligaturen im gesperrten Satz.

Gefühlende Ligaturen

In einigen Antiqua- und vielen Groteskschriften sind die Ligaturen eher »Logotypen«, also Doppelbuchstaben, deren Einzelformen unangestastet geblieben sind.

Wenn Ligaturen aber schmerzhaft fehlen, wie z. B. bei BQ-Schriften, kann man zur Not zumindest die »fi«-Ligatur durch das f und das i ohne Punkt ersetzen und die Kombination »fl« in zwei Weiten setzen.

Das **Schriftdesign** sieht keine Ligatur vor (häufig bei Antiqua- und Groteskschriften im klassizistischen Duktus): fleißig finden fleißig finden

Die **fi-Ligatur** wurde durch f und i ersetzt:

Wir finden eine Schilfinsel.

Die **fi-Ligatur** wurde durch Engerstellen von f und l ersetzt:

An einer flachen Stelle wollen wir auflaufen.

Langes s im Antiqua-Satz

Man unterscheidet:

Langes s: f

Rundes s oder Schluß-s: s

Die Satzregeln entsprechen denen

für das lange s im Fraktur-Satz

→ Fraktursatz, Seite 303

→ Antiqua mit f / mit s / Fraktur, Seite 309

Das f war im Antiqua-Satz bis ins 18. Jahrhundert allgemein üblich, wurde im 19. Jahrhundert ungebrauchlich, aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt. Da viele heutige Schriftgestalter zum Glück viel Freude an Ligaturen und Sonderzeichen haben, gibt es wieder zahlreiche Antiqua-Schriften mit f und den dazugehörigen Ligaturen. Einer erneuten Entdeckung steht also nichts im Wege.

Das f wird am **Anfang** eines (Teil-) Wortes oder im Wort verwendet.

Bei **Trennungen** bleibt das f erhalten.

Wird am Wortende ein e nach einem f durch **Apoptroph** ersetzt, bleibt das f erhalten.

In **Wortzusammensetzungen**, in denen das e ausgefallen ist, steht ebenfalls f.

Endet eine Abkürzung mit f, bleibt es stehen.

Das **runde s** wird am Ende eines (Teil-)Wortes, als Binde-s und am Ende aller Sprachsilben von Fremdwörtern verwendet.

Das **runde s** steht in der Regel am **Silbenende** in feltenen Verbindungen wie sd, sk, sm, sn, sw etc. Es gibt hier leider keine ganz klaren Regeln; sehr hilfreich ist ein Fraktur-Duden sowie das Wissen, daß die wenigsten Leser es besser wissen.

Wenn man das lange s anwendet, kann es **keine zwei runden s** hintereinander geben. Stattdessen steht immer sf, ff, ß oder fs.

Wegen der ähnlichen Form des f gibt es die gleichen **Ligaturen** des f mit nachfolgenden Buchstaben, die eine Oberlänge haben.

→ Ligatursatz, Seite 194

Anwendungsregeln

Warnung: Ligaturen mit langem s nicht verwechseln mit f-Ligaturen! Diese fehlerhafte Abbildung stammt aus der Hilfe-Dateteil für Adobe Photohop 6.0:



Wien, Venedig, Ravenna? – Alfo gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir fehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

fagen, Erbfe, lefen, effen, geftern, Höhenfonne, Mikrofkop

Waf-fer

Laff" mich und fei endlich leif"!

Eine erlefne Verwechflung.

Verf.-Gef.

dies, Häschen, Ordnungsliebe, austrinken, Ischias, Dispens

Dresden, Arabeske, riskant (aber: obfkur), Moskau (aber: Minfk, weil keine ganze Silbe folgt), Wismut, Klausner, Oswald, Schleswig.

Ausfage, Waffer, Griefß, Forfsman

ff fi fl ft ffi ffl

Waffer, Geficht, flawifch, Aft, maffig, Kaffler

<p>Zahlen, Ziffern Das Wort »Ziffer« meint die grafischen Zeichen 0–9, die in einem Textzusammenhang zu »Zahlen« werden. Man unterscheidet einstellige und höhere Zahlen. Die höheren Zahlen werden aus mehreren Ziffern gebildet, z. B. »234« aus den Ziffern 2, 3 und 4. Im Sprachgebrauch wird das bekanntlich nicht streng unterschieden, man sagt »bezziffern«, »Zifferblatt« etc. → Römische Zahlen, Seite 334</p>	<p>Schreibweise von Zahlen Zahlen von eins bis zwölf werden in literarischen Texten traditionell als Wörter gesetzt, von 13 an aufwärts als Ziffern. Nach neuer Rechtschreibung können auch generell Ziffern verwendet werden. Die Regel ist ohnehin nicht starr zu beachten, das würde zu Holprigkeiten führen.</p> <p>Wenn man längere Zahlen in Wörtern setzen will, setzt man Zahlen unter einer Million in einem Wort, Wörter über einer Million getrennt.</p>	<p>Wir hatten zwölf Gäste eingeladen, aber nur fünf waren gekommen. Mit den fünf hörten wir die 24 Präludien und Fugen Bachs dreimal an.</p> <p>Statt zwölf Gästen kamen 13. holprig Statt zwölf Gästen kamen dreizehn. besser</p> <p>dreihundertfünfundachtzigtausendfünfhundert. Drei Millionen zweihunderteinundsiebzigtausendvierhundert.</p>
<p>Ableitungen von Zahlen und Zusammensetzungen mit Zahlen setzt man wie nebenstehend. → Ableitungen von Bruchzahlen, Seite 177</p>		<p>fünffach, 5fach (<i>aber n-fach</i>) alt und neu 32eck alte Rechtschreibung 32-Eck neue Rechtschreibung</p>
<p>Bei Übergängen von Zahlen in Buchstaben werden gerne Fehler gemacht. Man setzt nur Buchstaben, die beim Ausschreiben der Zahl nicht schon vorhanden sind.</p>		<p>Die 50ziger Jahre falsch (= »fünfzig-ziger«) Die 50er Jahre richtig (= »fünfzig-er«) 100%ig</p>
<p>Aneinanderreihungen von Wörtern und Zahlen in Ziffern werden mit Bindestrichen durchgekoppelt. (Mal-Zeichen nicht koppeln.)</p>		<p>10-Euro-Schein 0,3-Liter-Dose 1/2-Liter-Flasche 4 × 100-m-Staffel</p>
<p>Aneinanderreihungen von Wörtern und Zahlwörtern schreibt man zusammen.</p> <p>In wissenschaftlichen oder Sachtexten werden alle Zahlen als Ziffern gesetzt (in Listen, Tabellen o. ä. natürlich ohnehin).</p>		<p>Hundertmeterlauf Zehncentstück</p> <p>Durch Hinzufügung von 2 Einheiten Borsäuremethylacetatpheromonester entstehen insgesamt 12 bis 13 Einheiten Glukose-6-phosphat-dehydroglukodingsbumsase.</p>
<p>-zig</p>	<p>Wenn »-zig« alleine steht, bekommt es einen Koppelungsstrich, in Zusammensetzungen läßt man ihn meist weg.</p>	<p>Unser Honorar für dieses Buch beträgt -zig Euro! Das ist ein Zigfaches von zigtausend!</p>
<p>Maße, Gewichte etc.</p>	<p>Wenn Maße und Gewichte abgekürzt nach der Zahl stehen, werden sie mit geschütztem Flexiblem Leerzeichen von der Zahl spationiert. Wenn Abkürzungen verwendet werden, schreibt man die Zahlen nicht aus.</p>	<p>Ein gewöhnlicher Wagenheber wiegt 35 kg. Ich habe 15 t zugenommen. Meine Tochter rennt 80 km/h! Sie wirft ein Auto 12 km weit. gut Sie wirft ein Auto zwölf km weit. nicht gut</p>
	<p>Wenn Maße und Gewichte ausgeschrieben sind, setzt man einen geschützten Wortzwischenraum. Man kann die Zahlen dann auch ausschreiben.</p>	<p>Der Wagenheber wiegt 35 Kilogramm. Ich habe 15 Tonnen zugenommen. Meine Tochter rennt 80 Stundenkilometer! Sie wirft ein Auto 12 Kilometer weit. gut Sie wirft ein Auto zwölf Kilometer weit. gut</p>

<p>Gliederung von Zahlen</p>	<p>– Zahlen mit mehr als drei Stellen sollten mit Zwischenräumen (gFL oder gWZR, also natürlich untrennbar!) unterteilt werden, und zwar in Dreiergruppen von rechts. Das gilt nicht für Jahreszahlen. – In Nicht-Sachtexten kann man 4stellige Zahlen zusammenlassen und größere Zahlen unterteilen. – Dezimalzahlen werden auch nach dem Komma in Dreiergruppen unterteilt, beim Komma beginnend. – Zahlen, die eine Nummer angeben, werden meist nicht gegliedert.</p>	<p>3 139 45 000 12 496 520 2002 Jahreszahl; korrekt 2.002 falsch 2 002 falsch</p> <p>3139 4stellige Zahl: nicht unterteilt 45 000 5stellige Zahl: unterteilt</p> <p>12 735,766 32 2 983,027 8</p> <p>Nr. 55680, # 55680, № 55680 (spezielles »Numero«-Zeichen)</p>																																							
<p>Geld → Währungszeichen, Seite 376</p>	<p>Geldbeträge sollten mit Punkten unterteilt werden; das gibt wegen der größeren Deutlichkeit mehr Sicherheit. Auch vierstellige Geldbeträge werden stets unterteilt. Apostrophe u. ä. sind zur Gliederung von Zahlen in Geldbeträgen und anderswo nicht (mehr) zulässig. Nach Geldbeträgen entfällt Interpunktionspunkt nicht.</p>	<p>D/Ö: \$ 2.340,50 / \$ 23.978.000,– CH: \$ 2 340.50 / \$ 23 978 000.– GB/USA: \$ 2,340.50 / \$ 23,978,000.–</p> <p>falsch: \$ 2'340,50 oder \$ 2'340.50 o. ä.</p> <p>Das kostet \$ 34,80, auch wenn das viel scheint.</p>																																							
<p>Telefonnummer Telephon / Telefon / Tel / Tel. / Fon / Fernruf / Ruf / ☎ / ☎ / ☎ / ☎ Telefaxnummer Telefax / Fax / Fernbild / ☎ / ☎ Datenübertragungs-Nummer Protokoll nennen, z. B. »Leonardo«</p>	<p>Möglichkeit 1: Die Vorwahlen sind durch Satzzeichen oder Wortzwischenräume abgeteilt (wenn es durch internationale Vorwahl zwei Abteilungen gibt, nimmt man zweimal die gleiche). Innerhalb der Nummern keine Unterteilung.</p> <p>Möglichkeit 2: Vorwahl und Rufnummer sind in Zweiergruppchen mit gWZR oder gFLs von hinten her unterteilt. Die Binnengliederung mit WZR ist hier nicht möglich.</p> <p>Die Möglichkeit 1 hat den Nachteil, daß lange Zifferngruppen nicht ganz so gut zu erfassen sind, die Möglichkeit 2 bringt mehr Unruhe.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>mit Vorwahl</th> <th>m. internat. Vorwahl</th> <th>mit Durchwahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0561 38715</td> <td>+49 561 38715</td> <td>0561 38715-875</td> </tr> <tr> <td>0561-38715</td> <td>+49-561-38715</td> <td>0561-38715-875</td> </tr> <tr> <td>0561 / 38715</td> <td>+49 / 561 / 38715</td> <td>0561 / 38715-875</td> </tr> <tr> <td>0561.38715</td> <td>+49.561.38715</td> <td>0561.38715-875</td> </tr> <tr> <td>0561 38715</td> <td>+49 561 38715</td> <td>0561 38715-875</td> </tr> <tr> <td>(0561) 38715</td> <td>(+49) (561) 38715</td> <td>(0561) 38715-875</td> </tr> </tbody> </table> <table border="1"> <thead> <tr> <th>mit Vorwahl</th> <th>m. internat. Vorwahl</th> <th>mit Durchwahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>05 61-3 87 15</td> <td>+49-5 61-3 87 15</td> <td>05 61-3 87 15-875</td> </tr> <tr> <td>05 61 / 3 87 15</td> <td>+49 / 5 61 / 3 87 15</td> <td>05 61 / 3 87 15-875</td> </tr> <tr> <td>05 61.3 87 15</td> <td>+49.5 61.3 87 15</td> <td>05 61.3 87 15-875</td> </tr> <tr> <td>05 61 3 87 15</td> <td>+49 5 61 3 87 15</td> <td>05 61 3 87 15-875</td> </tr> <tr> <td>(05 61) 3 87 15</td> <td>(+49) (5 61) 3 87 15</td> <td>(05 61) 3 87 15-875</td> </tr> </tbody> </table>	mit Vorwahl	m. internat. Vorwahl	mit Durchwahl	0561 38715	+49 561 38715	0561 38715-875	0561-38715	+49-561-38715	0561-38715-875	0561 / 38715	+49 / 561 / 38715	0561 / 38715-875	0561.38715	+49.561.38715	0561.38715-875	0561 38715	+49 561 38715	0561 38715-875	(0561) 38715	(+49) (561) 38715	(0561) 38715-875	mit Vorwahl	m. internat. Vorwahl	mit Durchwahl	05 61-3 87 15	+49-5 61-3 87 15	05 61-3 87 15-875	05 61 / 3 87 15	+49 / 5 61 / 3 87 15	05 61 / 3 87 15-875	05 61.3 87 15	+49.5 61.3 87 15	05 61.3 87 15-875	05 61 3 87 15	+49 5 61 3 87 15	05 61 3 87 15-875	(05 61) 3 87 15	(+49) (5 61) 3 87 15	(05 61) 3 87 15-875
mit Vorwahl	m. internat. Vorwahl	mit Durchwahl																																							
0561 38715	+49 561 38715	0561 38715-875																																							
0561-38715	+49-561-38715	0561-38715-875																																							
0561 / 38715	+49 / 561 / 38715	0561 / 38715-875																																							
0561.38715	+49.561.38715	0561.38715-875																																							
0561 38715	+49 561 38715	0561 38715-875																																							
(0561) 38715	(+49) (561) 38715	(0561) 38715-875																																							
mit Vorwahl	m. internat. Vorwahl	mit Durchwahl																																							
05 61-3 87 15	+49-5 61-3 87 15	05 61-3 87 15-875																																							
05 61 / 3 87 15	+49 / 5 61 / 3 87 15	05 61 / 3 87 15-875																																							
05 61.3 87 15	+49.5 61.3 87 15	05 61.3 87 15-875																																							
05 61 3 87 15	+49 5 61 3 87 15	05 61 3 87 15-875																																							
(05 61) 3 87 15	(+49) (5 61) 3 87 15	(05 61) 3 87 15-875																																							
<p>Telexnummer Fernschreiber / Telex / Tx / Txi / ☎</p>	<p>Ziffernteil nicht unterteilt – danach WZR – Buchstabenteil in Kleinbuchstaben – WZR – und Kennzeichen. Durchwahl: Ziffernteil – Bindestrich – Durchwahlnummer</p>	<p>208654 abc d 208654-23 abc d</p>																																							
<p>DIN-Nummern</p>	<p>Fünfstellige DIN-Nummern können unterteilt werden: 2 Stellen – gFL – 3 Stellen.</p>	<p>Korrekturzeichen nach DIN 16 511</p>																																							



Die internationale Vorwahl ist nicht immer sinnvoll (links) und dann rasch lächerlich, in Fällen wie dem rechten aber notwendig.

Postfachnummer Postfach / PF	Postfachnummern werden, von rechts beginnend, in Zweiergrüppchen unterteilt (mit WZR oder FL).	PF 12 34 56, PF 1 23 45 Postfach 12 34, Postfach 1 23
Postleitzahl Postleitzahl / PLZ	Die Postleitzahl braucht meist keinen Hinweis wie »PLZ«, da sie durch ihre Stellung vor dem Ortsnamen ausreichend gekennzeichnet ist. Man setzt sie ohne Leerzeichen.	34131 Kassel
Bankverbindung	Überschrift: »Bankverbindung« (in den meisten Fällen wird das verzichtbar sein, vor allem, wenn man das Wort »Konto« ausschreibt). Es folgt die Kontonummer, dann der Name der Bank, schließlich die BLZ.	Konto 1 002 952 692 Kasseler Sparkasse 520 503 53
Kontonummer Kontonummer / Konto / Kto.-Nr. / Kto.	Die Kontonummer wird, von hinten her, in Dreiergrüppchen unterteilt (mit WZR oder FL).	1 234 567 890 12 345 678 1 234
Bankleitzahl Bankleitzahl / BLZ	Die Bankleitzahl unterteilt man 3-3-2 (mit WZR oder FL).	520 503 53
	International Bank Account Number (IBAN): von links nach rechts (inkl. Buchstaben): 5 Vierergrüppchen, 1 Zweiergrüppchen (WZR oder FL).	IBAN DE12 3456 7890 1234 56
Datum → Trennung von Daten, Seite 132	Alphanumerische Schreibweise: mit geschütztem Flexiblen Leerzeichen nach dem Zahl-Punkt, mit Flexiblen Leerzeichen nach einem eventuellen Monats-Abkürzungspunkt. Das Jahr wird immer vierstellig geschrieben. Eine Null vor einstelligen Daten wirkt in dieser Schreibweise unschön.	8. März 1965 15. Apr. 2002 08. März 1965 nicht gut
	Die numerische Schreibweise wird mit zwei geschützten Flexiblen Leerzeichen gesetzt. Die Reihenfolge Tag, Monat, Jahr ist üblich. Das Jahr ist besser vierstellig zu setzen; in eindeutigen Fällen darf man es auch zweistellig setzen – dann aber mit vorangestellter Null bei einstelligen Tagen und Monaten. Die Abkürzung von Jahreszahlen durch Apostroph ist nicht erlaubt (geschweige denn mit »'« oder »'«). Die vorangestellte Null bei einstelligen Daten ist in Tabellen sinnvoll, wenn man Tabellenziffern benutzt.	8. 3. 1965 15. 4. 2002 08. 03. 65 ist besser als 8. 3. 65 15. 04. 02 ist besser als 15. 4. 02 Am 30. 12. '01 tranken wir einen '47er. falsch Am 30. 12. 01 tranken wir einen 47er. richtig 08. 03. 1965 15. 04. 2002
Die (selten angewandte) Norm:	Nach DIN EN 28601 und DIN 5008 schreibt man das numerische Datum in der Reihenfolge Jahr-Monat-Tag und unterteilt mit Bindestrichen. Monat und Tag zweistellig, eine zweistellige Jahreszahl ist bei »Eindeutigkeit« erlaubt.	1965-03-08 2002-12-04 65-03-08 02-12-04 (Im Normen-Heft des teuren Beuth Verlags gilt dieses letztere Beispiel als eindeutig, woraus man schließen kann, daß eine Eindeutigkeit aus dem Kontext ausreicht.)

Zeitangaben (Die Abkürzung »h« wird für »Stunde« verwendet, im Deutschen aber nicht für »Uhr«: »Ich wartete von 11 bis 14 Uhr, also 3 h.« Wenn man schreibt: Zustelzeit »-2 h«, ist nicht eindeutig, ob die Auslieferung binnen 1 bis 2 Stunden erfolgt oder ob die Lieferung zwischen 1 und 2 Uhr geplant ist. In den USA und Großbritannien wird die Abkürzung »h« auch für Uhrzeitangaben verwendet.)	Stunden, Minuten und Sekunden: nach DIN 5008 zweistellig angeben und mit Doppelpunkt unterteilen.	12:35 Uhr 12:35:08 Uhr
	Stunden und Minuten kann man auch durch Hochstellen der Minuten setzen (dazwischen spationieren).	18 ³⁶ Uhr Mediävalziffern 18 ³⁶ Uhr Versalziffern
	Wenn die Stundenzahl alleine steht, stellt man einstelligen Zahlen keine Null voran.	9 Uhr
	Wenn Zahlen und Doppelpunkte nicht gut gekern t sind, muß man manuell nachbessern. Danach steht »Uhr« (nach gWZR) oder »h« (nach gFL).	12:35 Uhr nicht gut 12:35 Uhr gut
	Wenn der Unterteilungs-Doppelpunkt kurz nach einem anderen Doppelpunkt zu stehen käme, etwa auf Plakaten oder Einladungen, unterteilt man besser mit Punkt, ebenso in Nicht-Sachtexten (nicht nach DIN, aber nach Verstand).	Beginn: 12:30 Uhr nicht gut Beginn: 12.30 Uhr gut
	Die Schreibweise mit Minuten- und Sekundenzeichen ist ebenfalls möglich und eignet sich vor allem für Zeitangaben ohne Nennung der Stunden, z. B. einzelne Titel auf CDs.	1. Satz Andante 12' 04"
Unterführung Es kommt nur das Zeichen »"« in Frage. Sehr lästig beim Suchen/ Ersetzen ist es, wenn dieses Zeichen im Manuskript-Dokument als Anführungszeichen, als Schlußzeichen und als Unterführung benutzt wurde, was oft geschieht.	Das Tabellen-Unterführungszeichen »"« wird unter den ersten Buchstaben jedes unterführten Wortes gesetzt.	Park Kassel-Wilhelmshöhe wird Welterbe " " -Karlsaue " " " Calden-Wilhelmsthal " "
	Zahlen und Währungsangaben werden nicht unterführt, sondern wiederholt. Schön ist es, wenn man die Unterführungszeichen im Antiquasatz ein wenig einrückt.	1 Ex. Goethes Werke Band 3 20,00 € mit gFL eingerückt 1 " Schillers " " 3 30,00 € 1 Ex. Goethes Werke Band 3 20,00 € nicht eingerückt 1 " Schillers " " 3 30,00 €
Bei anderen als Monospace-Schriften sind Tabellen-Unterführungen mühseliger als das ohnehin wünschenswertere Wiederholen der Wörter. → Monospace-Satz, Seite 311	In Registern wird mit dem Gedankenstrich unterführt, danach steht ein WZR. Interpunktion wird so gesetzt, als stünde das unterführte Wort noch da.	Steuerrecht 45, 69, 149 – und Körperschaftsrecht 74, 495–498 –, chinesisches 24
Namen in fremden Sprachen → Fremdsprachen, Seite 318	Fremdsprachige Namen von Orten, Personen, Institutionen etc. müssen in der Orthografie der jeweiligen Sprache gesetzt werden. Jede brauchbare Satzschrift verfügt über die nötigen Akzente, ansonsten muß man eben ein wenig basteln. Die Akzente einfach wegzulassen ist unkorrekt und unhöflich. (Daß ein polnischsprachiger Kollege gemailt hat, »er fände es nicht schlimm, wenn man »Lodz« setze« (das in der ersten Auflage übrigens auch in der »richtig«-Rubrik falsch gesetzt war), ist wiederum Zeichen seiner Höflichkeit, die wir doch gerne durch korrekten Satz erwidern?)	richtig Frédéric Chopin Châlons-sur-Marne Étrépnagny La Coruña 's-Gravenhage (auch am Satzanfang klein) Łódź falsch Frederic Chopin Chalons sur Marne Etrépnagny La Coruna S'Gravenhage Lodz

Indexziffern sind:
Exponentziffern
Tiefgestellte Ziffern

Keine Indexziffern sind
untere Bruchziffern
 (klein, auf der Schriftlinie)

Die Größe dieser Ziffern kann man in den Voreinstellungen wählen; die Grundeinstellung ist meist zu hoch und zu klein. Bewährt hat sich:
Exponentziffern:
 70% Größe, 30% Versatz
Tiefgestellte Ziffern:
 70% Größe, -20% Versatz
Untere Bruchziffern:
 70% Größe, 0% Versatz

Indexziffern, die mit dem Satzprogramm erzeugt werden, sind keine optimale Lösung: Ihre Strichstärke ist, gemessen an der Umgebung, zu gering. Haarlinien können wegbrechen.
 Besser sind **Indexziffern, die vom Schriftgestalter gezeichnet sind**. Sie fügen sich harmonisch ein und haben genau die richtige Strichstärke.

Die hier gegebenen Hinweise zu hoch- und tiefgestellten Indexziffern gelten auch für Buchstaben.

→ Bruchziffern, Seite 177
 → Brüche, Seite 223
 → Fußnoten, Seite 241

Bei Schrägstrich-Brüchen soll die untere Zahl (der Nenner) die Schriftlinie nicht unterschreiten.

Indizes sollen hingegen etwas unter der Schriftlinie stehen; ein gutes Maß ist die Unterlänge der Schrift.

Der Zähler (die obere Zahl) eines Schrägstrich-Bruches soll die **Oberlängen** der Schrift nicht überragen, das gleiche gilt für Exponenten und für Fußnotenziffern im Text.

In Programmen, in denen über die Formatierungsgrenze der hoch- und tiefgestellten Zahlen das **Kerning** nicht greift, muß von Hand nachgeholfen werden. In Werken mit Hunderten von Fußnoten ist das natürlich lästig; Zeichenüberschneidungen sind aber immer ein grober Fehler.

Für Indizes, Exponenten, Bruchziffern und Fußnotenziffern kommen sowohl **Versalziffern** (oben) als auch **Mediävalziffern** (unten) in Frage. Nebenstehend die Positionen:

- 1 Exponentziffern / obere Bruchziffern / Fußnotenziffern
- 2 Untere Bruchziffern
- 3 Tiefgestellte Ziffern

Der obere Beispielsatz mit Mediävalziffern. In Formelwerken wird man sie nicht wählen.
 → Bruchziffern, Seite 177

In wissenschaftlichen Werken muß man prüfen, ob nicht die größere **Unruhe** durch Mediävalziffern oder die **nicht eindeutigen Formen** der Mediäval-Eins und -Null einer Verwendung entgegenstehen.

Der Unterschied zwischen skalierten und gezeichneten Indexziffern ist bei Schriften mit starkem Strichstärkenkontrast am deutlichsten.

$5/8$ des Mondes bestehen aus Cheddar.

$3/8$ des Mondes bestehen aus Ag_2SO_4 .

$3/4$ der Mondoberfläche ($234\,675\text{ km}^2$) bestehen aus Stilton, was nur noch Klomm¹ bestreitet.

Die Beschaffenheit des Mondes auf³ oder unter⁴ der Kruste ist ($3/4$ der Bevölkerung ahnen nichts davon!⁵) von reichen Käse- und $\text{H}_2\text{S}_{n+2}\text{O}_3$ -Vorkommen bestimmt. **unbehandelt**

Die Beschaffenheit des Mondes auf³ oder unter⁴ der Kruste ist ($3/4$ der Bevölkerung ahnen nichts davon!⁵) von reichen Käse- und $\text{H}_2\text{S}_{n+2}\text{O}_3$ -Vorkommen bestimmt. **behandelt**

Xlpx ¹³⁶ 136 136

1 2 3

Xlpx ¹³⁶ 136 136

Die Beschaffenheit des Mondes auf³ oder unter⁴ der Kruste ist ($8/9$ der Bevölkerung ahnen nichts davon!⁵) von reichen Käse- und $\text{H}_2\text{S}_{n+2}\text{O}_3$ -Vorkommen bestimmt.

Versalziffern: Unterschied zu Buchstaben eindeutig
 Buchstabe »o« / Ziffer »0« Thesis Antiqua

Kapitalchen-i »I« / Ziffer »1«

Buchstabe »o« / Ziffer »0« Bembo BQ

Kapitalchen-i »I« / Ziffer »1«

Mediävalziffern: Verwechslungsgefahr

Buchstabe »o« / Ziffer »0« Thesis Antiqua

Kapitalchen-i »I« / Ziffer »1«

Buchstabe »o« / Ziffer »0« Bembo BQ

Kapitalchen-i »I« / Ziffer »1«

Hier¹ elektronisch² erzeugte³ Indexziffern⁴ – und hier¹ echte² Indexziffern³ vom Gestalter⁴.
 Im direkten Vergleich: 1234567890 / 1234567890

Das Impressum

Aus presserechtlichen Gründen muß ein Impressum enthalten:

- Verlag und Verlagsort,
 - Druckerei und Druckort.
- (Hintergrund: Sowohl Verlag als auch Druckerei sind haftbar, wenn mit der Publikation irgendwelche Rechte berührt werden.)

Bücher: Auf der Rückseite des Haupttitels, also meist auf der Seite 4, muß als letztes auf der Seite auf **englisch** stehen, in welchem Land das Werk gedruckt wurde, sonst **darf es** (theoretisch) in die USA nicht eingeführt werden.

Es gibt keine einheitliche Vorschrift für die **Positionierung** des Impressums:

- In **Büchern** ist die Seite 4, die Rückseite des Haupttitels, üblich. (Bitte nicht die Seite 2, also die neben dem Haupttitel, verwenden!) Bei wissenschaftlichen Werken sollte man nicht davon abrücken, bei belletristischen Werken, Kunst-katalogen u. ä. kann das Impressum auf Seite 4 störend wirken und ganz ans Ende des Buches gestellt werden, am besten auf die vorletzte oder die letzte Seite.
- In **Broschüren** ist die U₂ oder die U₃ ein guter Ort, ebenso die erste oder letzte Seite.
- In **Zeitung und Zeitschriften** ist es irgendwo; im Inhaltsverzeichnis muß ein Eintrag darauf verweisen.

Die **Gestaltung** des Impressums sollte mit der restlichen Gestaltung korrespondieren; zu oft sieht man Mittelachsen-Impressen in ansonsten linksbündig gestalteten Büchern etc.

Zur Gestaltung des Impressums siehe auch »Lesetypografie«.

Dank (in freier Formulierung; je knapper je besser)

Sponsoren, evtl. Logos (meist lieber nicht, wenn doch, dann möglichst klein)

Redaktionelle Hinweise

Fotograf, wenn die Fotografie eine wichtige Stellung einnimmt.

Typografen jubeln: **Seit Herbst 2002 gibt es keinen CIP-Vermerk mehr**. Statt seiner kann man in gemeldete Publikationen den nebenstehenden Vermerk drucken, der offenbar von Freunden des Wortes »Bibliografie« ersonnen wurde. (Es ist eine Eigenheit Der Deutschen Bibliothek, ihr Die/Der immer groß zu schreiben.) Eine Unterstreichung der Internetadresse wird immer zu aufdringlich sein, man kann sie auch kursiv setzen oder besser, wie hier, auf Auszeichnung verzichten.

Rechte-Vermerk

Ein kurzer Vermerk reicht meist aus, manche Verlage ziehen einen ausführlichen vor.

Auflage

Copyright-Vermerke

→ Copyright-Zeichen, Seite 191

Verlag, Verlags-Adresse

Gestaltung

Hinweise auf die Gestalter am besten mit Ortsnamen. Es genügt, wenn der Umschlaggestalter auf der Umschlagklappe erwähnt wird.

Herstellung

Satz

Reproduktionen

Druck, Druckort

Bindung

Schrift

Materialien

ISBN

Unterteilt mit Divisen. Bei Mediävalziffern die Buchstaben »ISBN« besser in Kapitalchen setzen.

Printed in ...

Germany, Austria, Switzerland oder wo auch immer. Landesbezeichnung in Englisch.

Wir danken Hans Peter Willberg für eingehende Unterstützung

Dieses Buch wurde gefördert durch



INSTITUTO PORTUGUÊS DO LIVRO E DAS BIBLIOTECAS

Redaktionelle Bearbeitung

Prof. Giselher Schramm

Prof. Dr. Irmgard-Maria Wähwerich-Sträubler

Fotos: Wolfgang Schlüter, Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
 Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

4. Auflage, September 2008

© 2002 bei den Autoren.

© 2002 beim Schlafrüben-Verlag

Bürgermeister-Dr.-Eustach-von-Dingenskirchens-Esplanade 234
 10334 Berlin

Reihenkonzept Leberecht Hühnchen, Entenhausen
Einbandgestaltung Hildegard von Bingen, Darmstadt, unter Verwendung einer Zeichnung von Stefan Effenberg, Pforzheim
Typografie Johannes Gutenberg, Mainz
Herstellung Boris Becker, Leimen
Satz Zwiebel & Fisch, Bad Kösen
Reproduktionen Breitpunkt & Moiré, Castrop-Rauxel
Druck Schmitz & Fliegenkopf, Konstanz
Bindung Gurk & Einlauf, Haselöhne
Schrift Thesis Sans von Lucas de Groot
Papier Hornyprint, geliefert von GermanPaper, Wixhausen

ISBN 978-3-87439-642-4

Printed in Germany

Mathematischer Formelsatz

Mathematischer Satz ist ein Spezialgebiet, es erfordert **Grundkenntnisse der Mathematik** und die Kenntnis der unentbehrlichen Programme (z. B. »TEX«, »L^AT_EX«, »ConT_EXt«) bzw. Hilfsprogramme.

Dieses Kapitel dient zur Anleitung bei **einfachen**, aber auch **schwierigeren Formelsatz-Aufgaben**. Es wurde von Johannes Küster mit L^AT_EX gesetzt, der Font ist die von ihm um die besonderen Buchstaben und alle möglichen Formelzeichen erweiterte »Adobe Minion Pro Optical« (ein OpenType-Font).

Das Kapitel gibt auch einen Überblick der **üblichen Konstrukte im Formelsatz**, mit denen der Satz fast aller Formeln möglich sein sollte. Der mathematische Formelsatz wird nicht nur speziell für die Mathematik eingesetzt, sondern auch überall, wo die Mathematik als Hilfswissenschaft auftritt: in Physik, Informatik, Chemie und Biologie, in Ingenieurwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und Medizin.

Der Formelsatz hat sich über Jahrhunderte parallel zur Typografie entwickelt. Fast alle **Auszeichnungsmöglichkeiten** werden auch hier verwendet, meist aber mit eigener Bedeutung. Einigen historischen Ballast schleppt der Formelsatz auch noch mit: Einschränkungen, die sich aus den Satzverfahren und den verfügbaren Schriften ergeben haben.

Allgemeine typografische Regeln gelten im Formelsatz weiter: Gleiches muß gleich behandelt werden; Zeichen dürfen sich nicht berühren (außer in beabsichtigten Ausnahmefällen); über die Lesbarkeit entscheidet das Auge und nicht das Typometer.

Doch Verschiedenes muß verschieden behandelt werden: Die Differenzierung ist hier noch wichtiger als sonst in der Typografie. Im Mathematik-Satz ist schon die **Schriftwahl** entscheidend.

Der **Weißraum** unterliegt im Formelsatz eigenen Regeln. Gut verteilter Weißraum erleichtert wesentlich die Erfäßbarkeit der Formeln und Formelteile.

Eine Besonderheit des Formelsatzes sind **freigestellte Formeln** mit ihren eigenen Regeln für Schreibweisen, Trennung und Ausrichtung.

Für dieses Kapitel danken wir sehr herzlich **Johannes Küster**, der Mathematiker und Typograf ist und ein hervorragender Formelsetzer. Der Kontakt kam zustande, weil er ein Exemplar der ersten Auflage dieses Buches erworben und fast alle Teile kenntnisreich ergänzt und kommentiert hatte; es entspann sich eine vergnügliche und fruchtbare Korrespondenz. Johannes Küsters Internet-Site: www.typoma.com.

Die **Lesbarkeit mathematischer Texte** hängt stark von der Wahl der geeigneten Schrift ab. Je höher der Formelanteil ist, desto weniger Schriften

kommen in Frage, die alle benötigten Zeichen bieten – die Zeichen müssen zueinander passen und doch klar unterscheidbar sein.

Eindeutigkeit der Formen

Von großer Bedeutung für das Verständnis der Formeln ist die **Unterscheidbarkeit** von
– normaler Ausgangsschrift,
– kursiver Schrift,
– fetter Schrift.

Die **Kursive** soll deutlich geneigt sein. Sie soll sich in den Buchstabenformen deutlich von der Normalen unterscheiden – und der Hell-Dunkel-Kontrast zwischen normaler und **fetter Schrift** muß so deutlich sein, daß der Unterschied schon **bei einem einzigen Buchstaben auffällt**.

Schriften, bei denen der Unterschied zwischen normaler und kursiver Schrift nicht deutlich ist, eignen sich nicht so gut:

AAaa, BBbb, CCcc, DDdd, EEee

Hier ist der Unterschied deutlicher:

AAaa, BBbb, CCcc, DDdd, EEee

Bei Schriften mit Serifen werden die Unterschiede noch leichter wahrgenommen:

AAaa, BBbb, CCcc, DDdd, EEee

Fettenunterschiede, die im Wortbild noch auffallen, können etwas zu schwach sein, wenn es sich nur um **einzelne Buchstaben** handelt:

AAaa, BBbb, CCcc, DDdd, EEee

AAaa, BBbb, CCcc, DDdd, EEee

Der Unterschied muß aber **zweifelsfrei** zu erkennen sein:

AAaa, BBbb, CCcc, DDdd, EEee

AAaa, BBbb, CCcc, DDdd, EEee

Serifenlose Schriften sind für anspruchsvollen Formelsatz grundsätzlich **nicht geeignet**. Viele Buchstaben können leicht mit anderen Zeichen verwechselt werden. Bei vielen Buchstaben ist hier auch der Unterschied zwischen Groß- und Kleinbuchstabe geringer.

Besonders leicht verwechselbare Zeichen:

CcCcCc	XxXxXxXxXxXx
IIII	ZzZz
OoOoOoOo	ΔΔΔΔ
PpPp	ΘΘΘΘ
qqq	ΛΛΛΛ
SsSs	ΞΞΞΞ
TtTt	ΠΠΠΠ
UuUuUu	ΠΠ
VvVvVvVv	εεεε
WwWw	▽▽▽

Die Buchstaben müssen aber auch dann **unterscheidbar** sein, wenn sie einzeln stehen, nicht auf der Schriftlinie stehen oder in kleinerer Schrift als Index oder Exponent erscheinen.

Auch in Exponenten und Indizes müssen vor allem diese Zeichen klar unterscheidbar sein:
q und 9,
o, O, 0 und o (Gradzeichen).

Texte mit wenig Mathematik (und vor allem mit wenigen Formelzeichen) lassen sich natürlich **serifenlos** setzen.

Es gilt: $a + b = c$.
Aber nur bei wenigen Formeln!

Sonderzeichen

In den Teilgebieten der Mathematik (wie Algebra, Analysis, Geometrie, Logik usw.) gibt es unterschiedliche Sonderzeichen. Viele Zeichen werden auch in mehreren Teilgebieten verwendet und haben je nach Zusammenhang eine eigene Bedeutung. Es gibt wenige »allgemeingültige« Zeichen.
→ Griechische Zeichen, Seite 377
→ Mathematische Zeichen, Seite 382

Benötigte **Sonderzeichen** und griechische Buchstaben sollen **passend zur Grundschrift** vorhanden sein.

$$a + \alpha \times b = \beta \neq \epsilon < \gamma$$

Die Zeichen müssen in **Form, Größe und Strichstärke** zueinander passen.

Die Zeichen $- + = \neq \equiv \approx \neq$ sollten nicht das ganze Geviert der Schrift ausfüllen, sondern ca. 2 Schriftgrade kleiner sein.

Sie müssen eine **einheitliche Bildstärke** zeigen.

Bei fetterer Schrift müssen auch die Rechenzeichen entsprechend fetter sein:
 $x + y = A \quad x + y = A \quad x + y = A.$

Wenn man viel Mathematik setzen möchte, sollte man zunächst nach Fonts mit allen benötigten Sonderzeichen suchen und dann die Textschrift dazu passend wählen. Einige wenige Schriften sind **speziell für die Mathematik** ausgebaut.

$g v w h \lambda \delta \partial \varphi \nabla \aleph \Sigma \sum \Pi \pi \Pi \int \oint$

Griechische Schrift

Bei der Wahl der griechischen Schrift muß man **einige Zeichen der Kursiven** besonders beachten. Diese Zeichen müssen sich deutlich von ähnlichen Lateinbuchstaben unterscheiden.

»alpha« und »a« unterscheiden sich oft nicht.

α und a müssen aber deutlich verschieden sein.

In vielen Fonts ist das »ny« dem »v« gleich oder zu ähnlich. Der Ausweg ist die Verwendung eines runden v (und eines passenden runden w).

Oft sehen »v« und »v« kursiv gleich aus: »v«. Sie müssen aber klar unterscheidbar sein: v und v – und dazu passend w .

»kappa« (mit seinen beiden Varianten) und »x« müssen klar verschieden sein.

$\kappa \times x$

Bei »gamma« und »y« ist der Unterschied meist klar.

γy

Aufrechtes und kursives »delta« sollen sich deutlich unterscheiden.

$\delta \delta$

Einige griechische Buchstaben (vor allem Großbuchstaben) werden in der Mathematik **nicht verwendet**, da sie sich nicht von Lateinbuchstaben unterscheiden lassen.

Nicht verwendet werden:
 $A B E Z H I K M N O P T X,$
 v (ypsilon) wegen v (lat. vau),
 o (omikron) wegen o (lat. o).

i (iota) kommt selten vor.

Optische Größen

Man sollte möglichst Schriften mit **optischen Größen** verwenden. Ohne optische Größen sind Buchstaben als Exponent oder Index (vor allem in zweiter Stufe) zu schwach und schwerer lesbar.

Mit optischen Größen:
 $A^{A^A} \quad i_{i_i} \quad x^{x^x} \quad (a+b)^{(a+b)^{(a+b)}}$

Ohne optische Größen:
 $A^{A^A} \quad i_{i_i} \quad x^{x^x} \quad (a+b)^{(a+b)^{(a+b)}}$

Laufweite

Man kann für die **Mathematik-Kursive** eine etwas **größere Laufweite** nehmen als für die Text-Kursive (ca. 5–10% mehr).

Dies ist a, b, c, x, y, z im Text.
Dies ist a, b, c, x, y, z im Mathematiksatz.

Form des kursiven »g«

In der Mathematik wird die »offene« **Form des kursiven »g«** bevorzugt. (In manchen OpenType-Fonts ist diese Form als kyrillischer Buchstabe vorhanden und läßt sich verwenden.)

g möglich
 g gut

Die wenigsten mathematischen Werke werden am Stück gelesen. Die **sorgfältige Verwendung verschiedener Schriften** (nach genauen Regeln) erleichtert dem Leser das »Hineinspringen« in den Text. Die Formeln sprechen damit so gut wie möglich für sich selbst. Der Leser muß seltener im umgebenden Text nach der Bedeutung einzelner Zeichen suchen.

Man braucht vier Schnitte der Grundschrift und der griechischen Buchstaben:
 – kursiv,
 – aufrecht,
 – (halb-)fett kursiv,
 – (halb-)fett aufrecht.
 Dazu kann noch Fraktur und Schreibschrift kommen.

Auszeichnungen
 Fast alle typografischen **Auszeichnungsmöglichkeiten** kann man im Mathematiksatz sinnvoll – d. h. **bedeutungstragend** – verwenden. Nur Kapitälchen werden nicht verwendet: Sie sind ungeeignet, weil sie vor allem bei Großbuchstaben als Exponent oder Index nicht mehr klar unterschieden werden können.

$$F_h(x) = \mathfrak{F}(x) \cdot c \quad (c \in \mathbb{R}^n)$$

$$\int_a \langle \text{rot } f(x), n^+(x) \rangle dO = \oint_k \langle f(x), dx \rangle$$

$$\eta_\varphi(\mathfrak{H}) = \{ x \in \mathcal{L}(\mathfrak{H}, \mathcal{N}, L^2(\mathcal{N}, \mathcal{N})) \mid \varphi(x^* x) < \infty \}$$

Kursive Schrift
 (Handschriftlich durch Druckschrift-Einzelbuchstaben dargestellt.)
 Die in manchen Fonts vorhandenen **kursiven Rechenzeichen** werden im Mathematiksatz (und eigentlich auch sonst) **nicht benötigt**.

$$ab = c$$

$$(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$$

$$f(x) \quad \zeta(z) \quad \Gamma(x)$$

Die Kursiv-Buchstaben sollen als **Einzelbuchstabe**, nicht als Wortteil, erkennbar sein. Daher wird im Mathematiksatz **anders spationiert** als im Textsatz. Besonders die Kleinbuchstaben sind dabei betroffen. Man kann sich eine **Mathematik-Kursive** hierfür eigens richten und kernern.

normale Text-Kursive
 |a|b|c|d|e|f|g|h|i|j|k|l|m|n|o|p|q|r|s|t|u|v|w|x|y|z|
speziell zugerichtete Mathematik-Kursive
 |a|b|c|d|e|f|g|h|i|j|k|l|m|n|o|p|q|r|s|t|u|v|w|x|y|z|

Mehrbuchstabile Kurzwörter oder ganze Wörter dürfen nicht aus der Mathematik-Kursiven gesetzt werden: Ein solches Wort würde *offenbar* wie *gesperrt* aussehen.

Damit erspart man sich häufiges manuelles Ausgleichen, z. B. bei der häufigen Kombination von Kursivbuchstabe und folgender aufrechter Klammer.

In mathematischer **Fachliteratur** werden die Konstanten e , i , π und die Differentialoperatoren d und ∂ häufig leider nicht aufrecht, sondern kursiv gesetzt. Hierfür gibt es keinen mathematischen oder typografischen Grund (außer Unkenntnis des Autors und Bequemlichkeit des Setzers).

Ein e ist immer eindeutig die Eulersche Zahl. Doch e kann alles mögliche sein, eine Variable, eine Einheit oder was auch immer. Hier muß der Leser meist den umgebenden Text konsultieren, um sicher zu sein.

Aufrechte Schrift
 (Handschriftlich wird »aufrecht« nicht besonders gekennzeichnet, d. h. nicht von »kursiv« unterschieden.)
 Aufrechte Schrift (auch »gerade«, »senkrecht«, »steil« genannt) wird verwendet
 für alle Rechenzeichen
 für alle Klammern
 für Ziffern
 für Operatoren
 für Konstanten mit fester Bedeutung
 für alle Kurzwörter (mehrbuchstabile Abkürzungen)
 für alle Indizes mit fester Bedeutung
 für alle Indizes aus mehreren Buchstaben
 für große Operatoren und Integralzeichen
 In der Physik für Einheiten einschließlich ihrer Vorsatzzeichen

$+ - \times = \neq \equiv$
 $() [] \{ \}$
 012345676890
 $df \Delta x \partial x$
 $e i \pi$
 $\sin \cos \det \lim \log$
 g_n (n normal) m_e (e Elektron)
 μ_{rel} (rel relativ) F_{eff} (eff effektiv)
 $\Sigma \Pi \cup \int$
 m (Meter) kg (Kilogramm)

Fett-kursive Schrift
 (Handschriftlich wird »fett-kursiv« durch Unterstreichung dargestellt.)
 Fett-kursive Schrift wird für Vektoren (Kleinbuchstaben) und Matrizen (Großbuchstaben) verwendet. So paßt ein Vektor optisch gut zu seinen Komponenten und ist doch klar zu unterscheiden.
 Auch vektorwertige Funktionen und Vektorfelder kann man so schreiben. Dies ist vor allem in Analysis, in der Physik und in den Ingenieurwissenschaften die bevorzugte Schreibweise für Vektoren und Matrizen.

Einen Vektor x mit seinen Komponenten x_i schreibt man so: $x = (x_1, \dots, x_n)^T$.
 Den Nullvektor so: $o = (0, \dots, 0)^T$.
 Und eine Matrix schreibt man so:

$$A = \begin{pmatrix} 0 & 1 \\ 3 & 5 \end{pmatrix}$$

 Die Nullmatrix bezeichnet man mit O .
 Ein Vektorfeld f ordnet jedem Punkt x aus Ω einen Vektor $f(x)$ in \mathbb{R}^n zu: $f: \mathbb{R}^n \supset \Omega \rightarrow \mathbb{R}^n$.

Fette Schrift
 (Handschriftlich wird »fett« durch »doppeltgestrichene« Buchstaben dargestellt; siehe übernächste Seite.)
 Fette Schrift verwendet man vor allem für Zahlenmengen. Es kommen meist nur Großbuchstaben vor. Außerdem kann man bestimmte Teilmengen von Zahlenmengen so bezeichnen (z. B. wenn sie im gesamten Text verwendet werden). Die Verwendung fetter Schrift für Vektoren und Matrizen ist veraltet. Dies stammt aus Zeiten, als man sich oft ohne fett-kursive Schrift behelfen mußte.

Menge der natürlichen Zahlen:
 $\mathbb{N} = \{0, 1, 2, 3, \dots\}$.
 Menge der ganzen Zahlen:
 $\mathbb{Z} = \{\dots, -2, -1, 0, 1, 2, \dots\}$.
 Den Einheitskreis im \mathbb{R}^2 kann man so bezeichnen:
 $E = \{ (x, y) \in \mathbb{R}^2 \mid x^2 + y^2 \leq 1 \}$.
 Ziffern kommen selten vor: eventuell
 0 für den Nullvektor,
 1 für die charakteristische Funktion einer Menge.

Griechisch im Mathematiksatz

In den meisten mathematischen Texten werden einige griechische Buchstaben verwendet. Man braucht die gleichen vier **Schnitte** wie bei Lateinbuchstaben (die fetten Schnitte allerdings selten). Diese Schnitte werden auch genauso eingesetzt. Wie bei Lateinbuchstaben setzt man auch die griechischen **Großbuchstaben grundsätzlich kursiv**. Aufrechte griechische Buchstaben werden wie bei Lateinbuchstaben eingesetzt: hauptsächlich für Operatoren und Konstanten mit fester Bedeutung.

Im **englischen** und amerikanischen Mathematiksatz ist es üblich, alle griechischen Großbuchstaben **aufrecht** zu setzen. Das ist historischer Ballast: Die frühen Kursiv-Schnitte, Lateinisch wie Griechisch, hatten meist aufrechte Großbuchstaben. Durch die geringere Auswahl an griechischen Schriften blieb das in England erhalten.

Einige griechische Kleinbuchstaben haben **Varianten**. Manche Schreibweisen verlangen eine bestimmte Variante. Manchmal kommen auch beide Formen eines Buchstabens nebeneinander in einem Text vor, mit verschiedenen Bedeutungen.

Fraktur
→ Gebrochene Schrift, Seite 303

(Handschriftlich wird Fraktur durch deutsche Schreibschrift, evtl. in ihrer Sütterlin-Variante, dargestellt.)

Fraktur verwendet man so:
– **Kleinbuchstaben** für Vektoren, in wenigen Fällen auch für anderes.
– **Großbuchstaben** für »besondere Strukturen«: Immer dann, wenn die anderen Buchstaben nicht ausreichen oder man ähnliche Dinge durch eine gemeinsame Darstellung kennzeichnen will (bestimmte Mengen, Räume, Maße usw.).
Fette Fraktur kommt kaum vor; eventuell in Überschriften.

Die Buchstaben müssen als Einzelzeichen **gut erkennbar sein**. Meist kommen aber nur wenige Buchstaben vor, so daß die Verwechslungsgefahr gering ist.

Veraltet ist Fraktur
– als Darstellung vektorieller physikalischer Größen, wenn der vektorielle Charakter betont werden soll (hier nimmt man fett-kursiv),
– für die Namen der hyperbolischen Funktionen (hier nimmt man Kurzwörter aus aufrechten Buchstaben).

Griechische Buchstaben werden u. a. verwendet für:

Winkelbezeichnungen in der Geometrie:
 α, β, γ .

Spezielle Funktionen:
 $\pi(x), \zeta(z), \varphi(n), \Gamma(x)$.

Konstanten mit fester Bedeutung:
Eulersche Konstante γ , goldener Schnitt ϕ .

Operatoren:
Differenz Δ , Kronecker-Symbol δ_{ij} ,
Christoffel-Symbole Γ_{ij}^k .

Fette und fett-kursive griechische Buchstaben kommen selten vor; am ehesten in (fett gesetzten) Überschriften.

Die Eulersche Funktion $\varphi(n)$ wird immer mit dieser phi-Form geschrieben.

Der goldene Schnitt ϕ aber mit dieser phi-Form (und aufrecht als Konstante).

Vektoren ξ, η, ζ .
Der Nullvektor wird dann mit o bezeichnet.

Die Mächtigkeit der reellen Zahlen \mathbb{R} wird meist mit c bezeichnet: $c = \#\mathbb{R}$.

Die Menge M , versehen mit der Topologie \mathfrak{M} , bildet den topologischen Raum $(M; \mathfrak{M})$.
 \mathfrak{R}^n ist die natürliche Topologie des \mathbb{R}^n .

Mit \mathfrak{H} bezeichnen wir nun den Hilbert-Raum.

Α Α Β Β Γ Γ Δ Δ
Ϝ Ϝ Ϝ Ϝ Ϝ Ϝ Ϝ Ϝ
β β ϖ ϖ η η ο ο ϖ ϖ

Statt »die Kraft \mathfrak{F} « schreibt man »die Kraft F «.
Für den Sinus hyperbolicus von x schreibt man nicht mehr $\text{Sin } x$, sondern $\sinh x$.

Schreibschrift
(Handschriftlich durch Schreibschrift dargestellt.)

Schreibschrift (»Script«) kommt fast nur in **Großbuchstaben** vor. Diese werden – ähnlich wie Fraktur-Großbuchstaben – verwendet für spezielle Strukturen, besondere Funktionsräume, Maße usw.
Fette Schreibschrift kommt kaum vor, eventuell in Überschriften.

A B C D E F G

Die Banach-Algebra \mathcal{A} ,
die Lagrange-Dichte \mathcal{L} ,
die Hamilton-Funktion \mathcal{H} ,
das Maß $\mathcal{M}(A)$ einer Menge A ,
das Riemann-Integral \mathcal{R} ,
die Klasse aller Mengen (Allklasse) \mathcal{V} usw.

«Doppeltgestrichene» Buchstaben

Doppeltgestrichene Buchstaben werden manchmal statt fetten Buchstaben verwendet, besonders für **Zahlenmengen**. Das kann nützlich sein, wenn man viele verschiedene Textauszeichnungen braucht und »fett« schon anderweitig verwenden muß. Dann kann man so die Zahlenmengen trotzdem eindeutig kennzeichnen. (Kleinbuchstaben kommen fast nie vor.)

N Z Q R C

Die charakteristische Funktion einer Menge A ($A \subset B$) kann mit $\mathbb{1}_A$ oder $\mathbf{1}_A$ geschrieben werden:

$$\mathbb{1}_A: B \rightarrow \{0, 1\}, \quad a \mapsto \begin{cases} 1, & \text{wenn } a \in A, \\ 0, & \text{sonst.} \end{cases}$$

Diese Schrift kommt von der **handschriftlichen Darstellung** von »fett«, zurückgewandert in den Druck.

$\mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$
 $\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}$

Manchmal werden **»lichte Versalien«** oder **»Outline«-Schriften** verwendet. Diese wirken aber zu leicht.

Die reellen Zahlen mit einem \mathbb{R} zu bezeichnen ist gut, mit einem \mathbb{R} auch; doch ein \mathbb{R} wirkt leichter statt fetter und geht unter statt aufzufallen.

Serifenlose Schrift

Serifenlose Schrift kann man manchmal auch noch einsetzen:
– kursiv für Tensoren,
– aufrecht eventuell bei Indizes mit fester Bedeutung und bei manchen nachgesetzten Diakritika (um klarzumachen, daß es sich nicht um einen Exponenten handelt).
Die serifenlose Schrift sollte gut zur Grundschrift passen, d. h. nicht kontrastieren.

$x \cdot y = x_i y^i$
 $g_n \ m_{\text{eff}} \ A^H$

Hebräische Buchstaben

Hebräische Buchstaben werden für **»unendliche Kardinalzahlen«** verwendet. Es kommen nur die ersten vier Buchstaben des hebräischen Alphabets vor.

Mit \aleph (oder \aleph_0) bezeichnet man die kleinste unendliche Kardinalzahl: die unendliche, aber abzählbare Anzahl der natürlichen Zahlen:
 $\aleph = \#\mathbb{N}$.

Schriftverwendung in der Physik

Die Regeln für die Schriftverwendung gelten auch im Physikalischen Formelsatz, mit einigen Zusatzregeln.

Formelzeichen physikalischer (und technischer) Größen werden kursiv gesetzt.

Auch **Kennzahlen**, deren Zeichen aus mehreren Buchstaben bestehen, werden kursiv gesetzt (hier muß man die Text-Kursive verwenden).

Zeichen für **physikalische Einheiten** und ihre **Vorsätze** werden aufrecht gesetzt (Ausnahme: Kennzahlen).

Zwischen einem Zahlwert und einer Einheit steht ein kleiner Zwischenraum.

Die Einheiten

(Einheiten werden ohne Schlußpunkt gesetzt und im Plural nicht verändert.)

Die sieben **SI-Basiseinheiten**

m	Meter	(Länge)
kg	Kilogramm	(Masse)
s	Sekunde	(Zeit)
K	Kelvin	(Temperatur)
A	Ampere	(elektr. Stromstärke)
cd	Candela	(Lichtstärke)
mol	Mol	(Stoffmenge)

Die gesetzlichen Einheiten der **Atomphysik**

u	atomare Masseneinheit	(Masse)
eV	Elektronvolt	(Energie)

Die **Supplementeinheiten** (auch als abgeleitete Einheiten bezeichnet)

rad	Radian	(ebene Winkel)
sr	Steradian	(räumliche Winkel)

Die **abgeleiteten SI-Einheiten** mit eigenem Namen und Zeichen, z. B.

°C	(Grad Celsius, 1 °C = 1 K; 0 °C ≅ 273 K)
Hz	(Hertz, 1 Hz = 1 s ⁻¹)
J	(Joule, 1 J = 1 W · s = 1 N · m)

Daneben werden viele **weitere Einheiten** verwendet (amtliche, gesetzliche, nicht gesetzliche, veraltete usw.), z. B.

a	Ar, bar Bar, cal Kalorie, d Tag, dpt Dioptrie, h Stunde, ha Hektar, Kt metrisches Karat, l Liter, min Minute
---	--

Die Vorsätze

(Vorsatzzeichen werden ohne Abstand vor ihr Einheitenzeichen gesetzt.)

Vielfache und Teile

Vielfache:		Teile:	
da	Deka · 10 ¹	d	Dezi · 10 ⁻¹
h	Hekto · 10 ²	c	Zenti · 10 ⁻²
k	Kilo · 10 ³	m	Milli · 10 ⁻³
M	Mega · 10 ⁶	μ	Mikro · 10 ⁻⁶
G	Giga · 10 ⁹	n	Nano · 10 ⁻⁹
T	Tera · 10 ¹²	p	Piko · 10 ⁻¹²
P	Peta · 10 ¹⁵	f	Femto · 10 ⁻¹⁵
E	Exa · 10 ¹⁸	a	Atto · 10 ⁻¹⁸
Z	Zetta · 10 ²¹	z	Zepto · 10 ⁻²¹
Y	Yotta · 10 ²⁴	y	Yocto · 10 ⁻²⁴

Masse *m*, Kapazität *C*, Kraft *F*, Dichte *ρ*, elektrische Durchflutung *Θ*, ...

Die Euler-Zahl *Eu*, die Reynolds-Zahl *Re*, die Froude-Zahl *Fr*, die Strouhal-Zahl *Sr*, die Mach-Zahl *Ma*, die Weber-Zahl *We*.

cm Zentimeter (10⁻² m)
dag Dekagramm (10 g)

13 ms
1,054572... · 10⁻³⁴ J · s

Produkte von Einheiten werden mit Malpunkt oder mit kleinem Abstand geschrieben.

Bei möglicher **Doppeldeutigkeit** muß man den Malpunkt setzen.

Für die **Division einer Einheit** durch eine andere Einheit gibt es drei mögliche Darstellungsformen.

Aufrecht gesetzt werden auch:

Indizes mit fester Bedeutung (auch wenn sie nur aus einem Buchstaben bestehen),

Hinweiswörter und -zeichen bei logarithmierten Größenverhältnissen (keine Einheiten im engeren Sinne, typografisch und formal aber so zu behandeln),

Kurzzeichen für Teilchen und Quanten, außerdem Buchstaben-symbole für Quantenzustände (in Teilbereichen der Physik).

Wenn der **Vektorcharakter** einer Größe betont werden soll, wird diese halbfett-kursiv oder mit übergesetztem Pfeil gesetzt. Die Darstellung durch Fraktur ist veraltet.

Tensoren werden mit serifenloser Kursiver, auch mit fetter serifenloser Kursiver, gesetzt.

Textauszeichnung und Schriftverwendung

Die **Regeln für Schriftverwendung** gelten immer, auch wenn der umgebende Text kursiv ist. Dabei kann es sinnvoll sein, innerhalb des kursiven Textes die Mathematik gegen den Text etwas abzusperren (aber immer einheitlich), vor allem in Sprachen mit einbuchstabigen Wörtern (engl. *l, a*; franz. *y, a* usw.)

Mathematiksatz **innerhalb von fettem Text** sollte nur in Überschriften vorkommen. In einer Überschrift kann man die Unterscheidung normal-fett aufgeben. Die Mathematik wird ja im Text noch erklärt. Im Text kann man fette Schrift nur zur Hervorhebung einzelner Wörter verwenden (z. B. in Definitionen). Zur Hervorhebung von Formeln im Text eignet sie sich nicht. Freigestellte Formeln kann man statt dessen einrahmen.

J · s oder J s

Einige geläufige Fälle werden meist ohne Abstand geschrieben: VA kWh

Was soll *m s* bedeuten? Millisekunde (ms) oder Meter mal Sekunde (m · s)?

$\frac{m}{s}$ oder m/s oder m · s⁻¹.

m_e (e Elektron) *F_k* (k kinetisch)

B Bel dB Dezibel Np Neper phon Phon

α Alphateilchen n Neutron p Proton

Statt »die elektrische Feldstärke *ℰ*« schreibt man »die elektrische Feldstärke *E*«; statt »der Impuls *p*« schreibt man »der Impuls *p*«.

$x \cdot y = x_i y^i$ oder $x \cdot y = x_i y^i$

Auch hier gilt: 2 × 2 = 4 und a + b = c sowie sin π = 0. Und das gilt immer, auch wenn es, wie hier, danach kursiv weitergeht.

... where a is a number taken from I, as I have shown above.

Il y a y éléments associés avec a et b.

... Wir untersuchen nun π genauer.

3.14 Die Kreiszahl ist irrational: π ∈ ℝ \ ℚ

Wir zeigen nun, daß π irrational ist, also in ℝ \ ℚ liegt. Wir untersuchen dazu ...

Die im Mathematiksatz verwendeten Zeichen lassen sich nach ihrer Verwendung in Klassen einteilen. Alle Zeichen einer Klasse werden typografisch grundsätzlich gleich behandelt.

Buchstaben	Einzelne Buchstaben , kursiv wie aufrecht, werden typografisch gleich behandelt.	$A a x y z e i \pi N R$
	In diese Klasse fallen auch einige buchstabenähnliche Zeichen und grundsätzlich alle Zeichen, die in keine andere Klasse passen.	$\infty \partial \vartheta \emptyset b \ddagger \#$
	Zwischen Großbuchstaben wird kein zusätzlicher Weißraum gesetzt.	$\triangle ABC$
	Kursive Kleinbuchstaben werden mit einem kleinen Zwischenraum getrennt. Bei einer speziell zugerichteten Mathematik-Kursiven wird das durch Zurichtung und Kerning erledigt.	$ab = cd = ef$
Ziffern	Einzelne aufrechte Buchstaben werden mit einem kleinen Zwischenraum (oder einem Malpunkt) getrennt. Solche Buchstabenpaare kommen vor allem bei physikalischen Einheiten vor.	$e^{i\pi} = -1$ $As = A \cdot s$ $1 J = 1 N \cdot m = 1 W \cdot s$
	Ziffern werden immer aufrecht gesetzt. Typografisch werden sie wie Buchstaben behandelt.	$1\ 2\ 3\ 4\ 5\ 6\ 7\ 8\ 9\ 0\ 0/0$ Verwechslungsgefahr $1\ 2\ 3\ 4\ 5\ 6\ 7\ 8\ 9\ 0\ 0/o$ keine Gefahr
	Wegen der Verwechslungsgefahr vor allem von »0« (Ziffer) und »o« (Buchstabe) werden Versalziffern verwendet.	Bei Mediävalziffern könnte die Null auch als Gradzeichen mißlesen werden: $30, 3^\circ$. Bei Versalziffern ist alles klar: $30, 3^\circ$.
	Man verwendet Tabellenziffern, keine Proportionalziffern. Wenn Ziffern untereinander stehen, wie bei Brüchen, Tabellen oder gleichartigen Ausdrücken, haben sie damit alle gleiche Breite (die Stelenschreibweise bleibt so gewahrt).	$\frac{211}{344}$ gut $\frac{211}{344}$ nicht gut
Mediävalziffern kann man eventuell einsetzen, wo keine Verwechslungsgefahr besteht und ihre größere Differenzierung vorteilhaft ist: vor allem in Tabellen, z. B. wenn man Dezimalziffern von Konstanten angibt.	$e = 2,718281828\dots$ $\pi = 3,141592654\dots$	

Zweistellige Operatoren (auch als »binäre Operatoren« oder »Junktoren« bezeichnet)

Zweistellige Operatoren sind Rechenzeichen für **Operationen mit zwei Argumenten** (auch »Verknüpfungen« oder »Junktionen« genannt). Durch Operationen werden Terme zu größeren Termen verbunden. Das Zeichen wird dabei zwischen seine beiden Argumente geschrieben und beidseits etwas spationiert (Ausnahme: spezielle Schreibweisen, z. B. Bruchstrich).

$+ - \cdot / \times \cup \cap$

a und b sind zwei Terme.
Durch $+$ werden sie zu dem neuen, größeren Term $a + b$ verbunden.

Hierzu gehören auch die Grundrechenarten.

Für die **Addition** verwendet man das **Pluszeichen**.

$3 + 5 = 8$

Ausnahme: Zwischen einer (in Ziffern geschriebenen) Zahl und einem reinen Ziffernbruch muß kein Zeichen stehen.

$7 + \frac{1}{2} = 7\frac{1}{2} = \frac{15}{2}$

Für die **Subtraktion** setzt man das **Minuszeichen**. Es muß die gleiche Breite wie das Pluszeichen haben. Wenn man keine speziellen Mathematikfonts verwendet, hat der Gedankenstrich meist die richtige Breite. Keinesfalls darf man ein Divis verwenden.

$3 - 4 = -1$ **richtig**
 $3 - 4 = -1$ **falsch**

Für die **Multiplikation** gibt es drei Darstellungsformen:
- **Nebeneinanderstellen** (ohne Zeichen, »Juxtaposition«) von zwei Buchstaben; auch von Zahl und Buchstabe,
- **Malpunkt:** zwischen zwei Zahlen; zur Verdeutlichung; bei möglichem Mißverständnis,
- **liegendes Kreuz** (nie Buchstabe x): vor allem bei Maßangaben; zur Verdeutlichung oder aus didaktischen Gründen; eventuell zwischen Mantisse und Basis (bei Produkten mit Zehnerpotenz); in englischen Texten wegen der möglichen Verwechslung von Malpunkt und Dezimalpunkt.

$ab \quad 5a = 10c$

$10 \cdot 15 \quad 7 \cdot \frac{1}{2} = \frac{7}{2} \quad n \cdot (n - 1) \quad m \cdot s$

$10 \text{ cm} \times 12 \text{ cm}$
 $1,537 \times 10^{-12}$ oder $1,537 \cdot 10^{-12}$

Bei **Produkten** von Zahlen (oder Ziffernbrüchen) und Buchstaben steht die Zahl zuerst.

$7a = 7 \cdot a \quad 7\frac{1}{2}a = (7 + \frac{1}{2}) \cdot a = \frac{15}{2} \cdot a = \frac{15}{2}a$

$a7$ **falsch – niemals so**

Für die **Division** gibt es vier Darstellungsformen:
- Mit **Schrägstrich** (dieser wird ohne Zwischenraum gesetzt),
- mit **Bruchstrich** (spezielle Satzweise),
- mit **Doppelpunkt** (Verhältnisschreibweise): eventuell aus didaktischen Gründen, sonst eher veraltet oder als »verhält sich zu« verwendet,
- die **Multiplikation mit dem Kehrwert**.

$a/b \quad 10a/7$

$\frac{3}{5} \quad \frac{\pi}{2} \quad \frac{a}{b}$

$a : b = a : c$

$a \cdot b^{-1}$

Einstellige Operatoren und Vorzeichen

Einstellige Operatoren und Vorzeichen sind Zeichen für Operationen mit einem Argument.

$$+ - \pm \neg \# \setminus$$

Viele Zeichen sind dieselben wie für zweistellige Operationen, werden als Vorzeichen aber anders gesetzt: Sie stehen nicht mittig, sondern werden ihrem Grundzeichen **direkt** (ohne Weißraum) **vorangestellt**.

$$+2 \quad -a \quad \pm 42 \quad \neg B$$

$$\neg A \wedge \neg C$$

$$b = -10$$

$$a + (-a) = 0$$

Es gibt auch einige Zeichen aus einem Buchstaben, die so gesetzt (und als Operatoren verwendet) werden.

Vor allem Differentialoperatoren: $df, \partial x$.
Aber auch Δx .

Kurzwörter

Kurzwörter werden aufrecht und ohne Abkürzungspunkt gesetzt.

card exp Im log

Sie bezeichnen vor allem spezielle Funktionen oder einstellige Operatoren, auch besondere Gruppen usw. Sie stehen vor ihrem Argument.

sin x card M GL(n, K)

Vor einer Klammer stehen sie ohne Abstand; vor einem Argument ohne Klammer stehen sie mit etwas Abstand.

sin(x + y)
sin x

Einige Zeichen können auch mit Grenzen versehen sein. Diese werden wie bei großen Operatoren unter- oder nachgesetzt.

Diese Kurzwörter tragen häufig Grenzen:
inf lim lim inf lim sup max min sup
 $\lim_{n \rightarrow \infty} f(x) = 0$ in der Zeile meistens so
Dann gibt es keine Kollision mit der Folgezeile.
 $\lim_{n \rightarrow \infty} f(x) = 0$ in freigestellten Formeln so

Bei Funktionszeichen setzt man einen Exponenten zum Kurzwort (so spart man eine Klammer).

Für $(\cos x) \cdot (\cos x)$ schreibt man $\cos^2(x)$ oder einfach $\cos^2 x$ – und nicht $(\cos x)^2$.
Falls der Exponent zum Argument gehört, muß man klammern: $\cos(x^2) = \cos(x \cdot x)$.

Bei Produkten schreibt man das Kurzwort mit seinem Argument als zweiten Faktor.

cos xy **unklar**: $\cos(xy)$ oder $\cos(x) \cdot y$?
y cos x **klar**

Große Operatoren

Große Operatoren sind abkürzende Schreibweisen: Anstelle einer Kette von zweistelligen Operationen kann man (bei gleichartigen Argumenten) mit ihnen eine Formel kürzer und prägnanter schreiben.

$\Sigma \Pi \times \vee \cup \cap \oplus \otimes$

$$\bigotimes_{i=1}^n M_i = M_1 \otimes M_2 \otimes \dots \otimes M_n$$

Unüblich ist inzwischen die Regel, daß die Zeichen die folgende Formel überragen sollen – der Größenwechsel ist für den Leser eher irritierend als hilfreich.

Man setzt sie in **zwei Größen**: kleiner in der Zeile, größer in freigestellten Formeln. In der Zeile sollten sie normale Zeichen etwas überragen, in freigestellten Formeln sollten sie deutlich größer sein.

$\sum(a_i + b_i)$ in der Zeile
 $\sum(a_i + b_i)$ in freigestellten Formeln

In beiden Versionen sind sie aber etwas kleiner als ein zweizeiliger Bruch.

$$\sum \frac{1}{2} \quad \sum \frac{1}{2}$$

Durch **Grenzen** oder **Bedingungen** gibt man an, »von wo bis wo« die Operation angewandt werden soll.

$\sum_{i=1}^n a_i$ liest man als
»Die Summe über (die) a_i , wobei i von 1 bis n läuft.«

Die Grenzen stehen (bei freigestellten Formeln) darunter und darüber, optisch auf Mitte gesetzt. In der Zeile kann man sie dem Zeichen auch nachstellen (um einen größeren Zeilenabstand zu vermeiden). Oft werden in der Zeile die Grenzen auch weggelassen, wenn sie aus dem Zusammenhang ersichtlich sind.

$$\sum_{i=1}^n a_i = a_1 + a_2 + \dots + a_n$$

Manchmal steht auch nur eine Bedingung (oder mehrere Bedingungen) unter dem Zeichen, keine darüber:

$$\prod_{\substack{i,j \in \{1,2,3\} \\ i \neq j}} a_{i,j} = a_{1,2} \cdot a_{1,3} \cdot a_{2,1} \cdot a_{2,3} \cdot a_{3,1} \cdot a_{3,2}$$

Die häufigsten großen Operatoren sind das **Summenzeichen** und das **Produktzeichen**.

$$\sum_{v=0}^{\infty} \frac{1}{(2v)!} x^{2v} = 1 + \frac{x^2}{2!} + \frac{x^4}{4!} + \frac{x^6}{6!} + \dots = \cosh x$$

Für sie werden die aufrechten griechischen Großbuchstaben Sigma und Pi größer gesetzt. In Mathematikfonts sind das speziell gestaltete, größere Zeichen. Skalierte Zeichen wären dagegen zu fett und zu plump.

aufrechtes Sigma: Σ Summenzeichen: $\sum \sum$

aufrechtes Pi: Π Produktzeichen: $\prod \prod$

Integralzeichen

Integralzeichen werden typografisch wie große Operatoren behandelt. Sie sind aber noch etwas höher und tiefer.

$\int \oint \iint \int \oint$

In der Zeile kann man sie aus der Grundgröße setzen, wenn keine Grenzen angeordnet sind. Mit Grenzen sollten sie etwas größer sein. In der Zeile werden Grenzen dem Integralzeichen nachgesetzt.

$\int f(x) dx$ ohne Grenzen
 $\int_A^B f(x) dx$ mit Grenzen

In freigestellten Formeln werden die Grenzen entweder darunter/ darüber angeordnet oder nachgestellt. Nachgestellte Grenzen sparen vertikal etwas Platz, können aber manchmal zu nah an der folgenden Formel stehen. Deutlicher sind unter- und übergesetzte Grenzen.

$\int_A^B f(x) dx$ Grenzen darunter/darüber
 $\int_A^B f(x) dx$ Grenzen nachgesetzt

In freigestellten Formeln sollte das Integralzeichen ungefähr so hoch wie ein (zweizeiliger) Bruch sein.

$$\int_0^{\infty} \frac{\sin ax}{x} dx$$

Wie bei großen Operatoren ist es inzwischen unüblich, noch größere Formen zu setzen, die die folgende Formel überragen.

$$\int \frac{\sqrt{x}}{\sqrt{a^3 - x^3}} dx = \frac{2}{3} \arcsin \sqrt{\left(\frac{x}{a}\right)^3}$$

Relatoren

Relatoren sind Zeichen für Relationen. Durch Relationen werden Terme zu Sätzen verbunden. Relationen setzen Terme zueinander in Beziehung bzw. vergleichen sie miteinander, im weitesten Sinne.

$= \neq < \geq \in \supset \parallel$

Die Terme a und b werden durch $=$ zu dem Satz verbunden: $a = b$ » a ist gleich b «.

Relatoren stehen mittig zwischen ihren beiden Argumenten, mit etwas mehr Leerraum als zweistellige Operatoren.

$a + b > a + c \Rightarrow b > c$

Relatoren können auch verneint, negiert, werden. Zur Negation wird das Zeichen mit einem etwas geneigten Strich durchgestrichen. Dieser überragt das Zeichen nach oben und unten.

Negationsstrich: /
 $=$ »ist gleich« \neq »ist nicht gleich«
 $<$ »ist kleiner als« $\not<$ »ist nicht kleiner als«

Es gibt auch Varianten mit einem senkrechten Negationsstrich. Dies ist aber weniger deutlich, da es viele Zeichen mit senkrechten Strichen gibt.

Man schreibt besser \neq und nicht \neq .
 $\neq \neq \neq \neq \neq \neq \neq$

Pfeile

Pfeile sind spezielle Relatoren. Typografisch werden sie auch als solche behandelt.

$\Rightarrow \Leftrightarrow \uparrow \leftarrow \Downarrow \rightsquigarrow \leftrightarrow$

Hauptsächlich kommen sie in den Richtungen links-rechts und oben-unten vor, es gibt aber auch diagonale Pfeile.



Wie alle Relatoren können sie auch negiert werden.

$\rightarrow \nrightarrow$
 $\leftrightarrow \nleftrightarrow$

Auch Pfeile mit unter- oder übergesetzten Bedingungen kommen vor.

$f(x) \xrightarrow{x \rightarrow \infty} a$
» $f(x)$ geht gegen a , wenn x gegen unendlich geht«

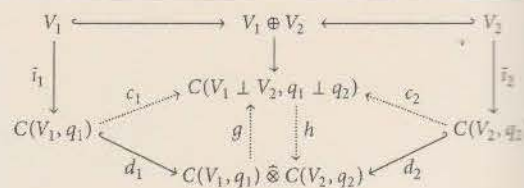
In speziellen Zeichensätzen gibt es Pfeilstücke (linke und rechte Endstücke, dazu wiederholbare Mittelstücke, auch mit Lücke und negiert), aus denen man verschiedene Pfeile in beliebiger Länge zusammensetzen kann.

Table with 3 columns: links, Mitte, rechts. It shows various arrow symbols and their components like horizontal lines, dots, and gaps.

Beispiele



In sogenannten kommutativen Diagrammen und in anderen Darstellungen können Pfeile in alle Richtungen vorkommen. Der Übergang zwischen Grafik und Typografie ist hier fließend.



Klammern

Klammern dienen der Zusammenfassung und Gliederung.

$() [] \{ \} \langle \rangle \llbracket \rrbracket$

Die meisten Klammern werden bedeutungstragend verwendet, d. h. der geklammerte Ausdruck bekommt zusammen mit der Klammer eine neue Bedeutung.

a die Zahl a
 $\{a\}$ die Menge mit dem Element a
 $[a]$ der ganzzahlige Anteil von a
 $|a|$ der Betrag von a

Einige Klammern werden auch »rückwärts« verwendet. Dabei muß stets klar sein, was das Argument der Klammer ist und was der umgebende Text.

$(a; b(\times)c; d)$ falsch, unklar
 $(a; b(\times)c; d)$ richtig, so klar wie möglich

Klammern müssen optisch so hoch sein wie der umschlossene Ausdruck, auch bei mehrzeiligen Brüchen. Die Klammern dürfen minimal kleiner sein, siehe Unterkante.

$\left(\frac{a + \frac{b}{c}}{\frac{d+e}{f} + g} \right)$

Bei großen Operatoren sieht es meist besser aus, wenn die Klammern nicht ganz so hoch sind wie die Grenzen.

$\left(\sum_{n=1}^{\infty} a_n b_n \right)^2 \leq \left(\sum_{n=1}^{\infty} a_n^2 \right) \cdot \left(\sum_{n=1}^{\infty} b_n^2 \right)$

Wenn Klammern in einer deutlich größeren Schriftgröße gesetzt werden, um die gewünschte Höhe zu erreichen, wirken sie zu fett.

$\left\{ \frac{a^2 + b^2}{c^2 + d^2} \right\} e + f$ gut
 $\left\{ \frac{a^2 + b^2}{c^2 + d^2} \right\} e + f$ schlecht

Deshalb gibt es spezielle Zeichensätze, die größere Klammern enthalten und Klammerteile, aus denen man Klammern in jeder gewünschten Höhe zusammensetzen kann. Ohne geeignete Mathematiksoftware kann das aber ein recht mühsames Gebastel sein.



gut: speziell gestaltete größere und zusammengesetzte Klammern
schlecht: skalierte Klammern

Es gibt auch einige Einzelzeichen und einseitige Zeichen, die so groß wie entsprechende Klammern gesetzt werden.

Bei Mengen wächst das Trennzeichen | mit:
 $\left\{ a \mid \frac{b}{c} < a < \frac{b}{d} \right\}$

Auch der Schrägstrich für Brüche wird in manchen Situationen größer gesetzt:

$\frac{a+1}{b} / \frac{c+1}{d}$

Bei Formeln mit geschachtelten Klammern reichen runde Klammern grundsätzlich aus.

ohne Differenzierung:
 $S = U(V((a + bu)u^n)((c + du)u^m))^m$

In der Zeile kann man eventuell die äußerste Klammerebene etwas größer setzen. Mehr läßt der Zeilenabstand kaum zu.

mit Differenzierung:
 $S = U(V((a + bu)u^n)((c + du)u^m))^m$

In freigestellten Formeln wachsen die Klammern von innen nach außen an.

oder auch so:
 $S = U(V((a + bu)u^n)((c + du)u^m))^m$
in freigestellten Formeln:
 $S = U(V((a + bu)u^n)((c + du)u^m))^m$

Klammer-Hierarchien

Runde Klammern sorgen meist für genügend Übersichtlichkeit. Eckige und geschweifte Klammern werden häufig bedeutungstragend eingesetzt und eignen sich dann nicht zur Differenzierung von Klammerebenen. Falls man diese Klammern zur Differenzierung einsetzen möchte, muß man das durch den gesamten Text einheitlich machen (oder bei vereinzelter Einsatz im Text darauf hinweisen, daß jetzt diese Klammern nicht mit der sonstigen Bedeutung verwendet werden).

Für **geschweifte Klammern** gibt es zwei spezielle Schreibweisen:
 – Unter- oder Überklammerung
 – Fallunterscheidung

Bei diesem Einsatz verschiedener Klammern gibt es eine **festgelegte Reihenfolge**:
 – Für die innerste Klammerebene runde Klammern (Parenthesen),
 – für die folgende Klammerebene eckige Klammern,
 – für die äußerste Klammerebene geschweifte Klammern (Akkoladen).

Unterklammerung (seltener **Überklammerung**) wird eingesetzt, um Erläuterungen an Formelteilen unterzubringen. Die Erläuterung steht in kleinerem Schriftgrad mittig darunter (bzw. darüber).

Bei einer **Fallunterscheidung** stehen nach einer geschweiften Klammer mehrere Fälle (zentriert oder bis auf Vorzeichen linksbündig) untereinander, meist gefolgt von (linksbündig gesetzten) Bedingungen.

Es kommt auch vor, daß nach einer Fallunterscheidung die Fälle wieder zusammengefaßt werden und der Formeltext weitergeht.

Einzelne geschweifte Klammern können auch allgemein zur Zusammenfassung eingesetzt werden, z. B. um zusammengehörige freigestellte Formeln zu kennzeichnen.

$$S = U\{V[(a + bu)^n][(c + du)u^m]\}^m$$

$$\bigoplus_{i=1}^n A = \underbrace{A \oplus \dots \oplus A}_{n \text{ Summanden}}$$

$$\mathcal{H}_{(n)} := \underbrace{\mathcal{H}_1 \otimes \dots \otimes \mathcal{H}_n}_{n \text{ Faktoren}}$$

Die Signum-Funktion $\text{sgn}(x)$ ist so definiert:

$$\text{sgn}(x) = \begin{cases} 1, & \text{wenn } x > 0, \\ 0, & \text{wenn } x = 0, \\ -1, & \text{wenn } x < 0. \end{cases}$$

$$a = \begin{cases} b + c \\ b - c \end{cases} = b \pm c.$$

$$\left. \begin{aligned} (a + b)^2 &= a^2 + 2ab + b^2, \\ (a - b)^2 &= a^2 - 2ab + b^2, \\ (a + b)(a - b) &= a^2 - b^2. \end{aligned} \right\} (3.5)$$

., ; : ! ?

Komma, Punkt, Doppelpunkt und Ausrufezeichen können auch als Teile von Formeln vorkommen, mit eigener Bedeutung und typografischer Behandlung.

Nach Formeln sollten Satzzeichen immer aufrecht gesetzt werden.

Vor allem nach Brüchen und Indizes muß Interpunktion sorgfältig **spationiert** werden, damit sie nicht für einen Formelteil gehalten wird.

Das **Komma** wird als Dezimaltrennzeichen nicht spationiert.

In Aufzählungen usw. folgt ihm ein kleiner Weißraum.

Im Englischen wird es als Tausender-Trennzeichen verwendet.

Auch bei kursivem Text $a_i + b_i$, denn ein kursives Komma würde hier irritieren: $a_i + b_i$, das ist nicht gut.

$$a_i, \text{ schlecht } \frac{a_i + b_i}{g^i + f^i}, \text{ schlecht}$$

$$a_i, \text{ gut } \frac{a_i + b_i}{g^i + f^i}, \text{ gut}$$

$$\sqrt{2} \approx 1,4142$$

$$A = \{a, b, c, d, e\}$$

1,000,000 is one million.

Der **Punkt** wird im Deutschen nicht speziell verwendet. Eventuell tritt er in der Logik auf, um Ebenen zu kennzeichnen – anstelle von Klammern.

Tausender (und Tausendstel) trennt man – wenn überhaupt – mit einem kleinen Weißraum (z. B. in Tabellen).

Im Englischen wird der Punkt als Dezimaltrennzeichen verwendet (früher in England: Punkt als Multiplikationszeichen, hochgestellter Punkt als Dezimaltrennzeichen).

Der **Doppelpunkt** hat in der Mathematik zwei Satzweisen:

Als Zuordnungszeichen, vor allem bei Funktionen und Relationen, wird er wie im Textsatz gesetzt: vorher kein Weißraum, nachher ein WZR.

Als »geteilt durch« oder »verhält sich zu« (und bei weiteren ähnlichen Schreibweisen) wird er als zweistelliger Operator gesetzt, also beidseits mit Weißraum.

Das **Ausrufezeichen** wird für »Fakultät« verwendet. Nach rechts wird es etwas spationiert (vor Buchstaben, Ziffern, öffnenden Klammern).

Da es als nachgesetzter einstelliger Operator auftritt, ist es als Satzzeichen nach Formeln mit Vorsicht anzuwenden.

Fortsetzungs- bzw. Auslassungspunkte werden zwischen Operatoren (und als »fortgesetzte Malpunkte«) hochgesetzt.

Bei Auslassung steht vorher und nachher das Operatorzeichen. Bei Fortsetzung (meist als »und so weiter« oder »bis unendlich« zu lesen) nur vorher.

Ein Satzzeichen danach muß sorgfältig spationiert werden. Ein folgender Schlußpunkt wird hier gesetzt (und nicht ausgelassen wie nach Punkten auf der Grundlinie).

Vor allem in Matrizen können die Auslassungspunkte auch senkrecht und diagonal vorkommen.

$$p \rightarrow (q \rightarrow r) \rightarrow (p \rightarrow q) \rightarrow (p \rightarrow r)$$

1 000 000 ist eine Million.
 0,000 001 ist ein Millionstel.

0.01 is one hundredth.

$$f: \mathbf{R} \rightarrow \mathbf{R}$$

$$a : b = c : d$$

$$|G| = |G : U| \cdot |U|$$

$$3! = 1 \cdot 2 \cdot 3$$

$$\binom{n}{k} = \frac{n!}{k!(n-k)!}$$

Er rief: Das ist aber ein großes $n!$

$$1 + \dots + n \quad 1 \dots 4 = 1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 4.$$

$$a_1 \otimes \dots \otimes a_n$$

$$1 + 2 + 4 + 8 + \dots$$

So sieht es gut aus: $1 + 2 + 4 + 8 + \dots$.

$$E = \begin{pmatrix} 1 & 0 & \dots & 0 \\ 0 & 1 & & \vdots \\ \vdots & & \ddots & 0 \\ 0 & \dots & 0 & 1 \end{pmatrix}$$

Exponenten und Indizes

(Ein »rechts höhergestelltes Zeichen« und ein »rechts tiefergestelltes Zeichen« wird hier – etwas unscharf – immer Exponent bzw. Index genannt, auch wenn es sich mathematisch nicht immer um einen solchen handelt.)

Exponenten und Indizes werden in einer deutlich kleineren Schriftgröße gesetzt (gut sind ca. 70%). Sie werden **über bzw. unter die Schriftlinie** des Grundzeichens gestellt.

In **zweiter und höherer Stufe** werden sie noch einmal kleiner gesetzt (wiederum mit ca. 70%, d. h. mit ungefähr 50% der Schriftgröße des Grundzeichens) und höher und tiefer gesetzt, wenn die Schriftgröße noch eine weitere deutliche und gut lesbare Abstufung zuläßt. Eine noch weitere Abstufung ist nicht üblich.

Läßt die **Schriftgröße** keine weitere Abstufung zu, werden Index und Exponent höherer Stufe nur tiefer bzw. höher gesetzt als die der niedrigeren Stufe.

Die untere Grenze für die Abstufung ist ungefähr eine 5-Punkt-Schrift.

Auch bei einem größeren Ausdruck im Exponenten muß dessen **Untergrenze klar hochgesetzt** erscheinen.

Größere Ausdrücke lassen sich aber meist vermeiden: durch andere Schreibweisen oder durch abkürzende Symbole.

Hat das Grundzeichen gleichzeitig einen Index und einen Exponenten, so werden diese **linksbündig übereinandergesetzt**. Dies gilt auch, wenn der Index oder der Exponent aus mehreren Zeichen besteht.

Bei manchen Buchstaben können auch Index oder Exponent etwas eingezogen werden (manche Schreibweisen verlangen aber das linksbündige Untereinanderstellen).

Manche seltenen Schreibweisen (v. a. Tensoren) verlangen, daß Indizes und Exponenten **versetzt** erscheinen.

Ein Exponent allein kann **minimal tiefer**, ein Index allein **etwas höher** stehen.

Wenn ein Zeichen Exponent und Index trägt, müssen diese **vertikal ausreichend getrennt** sein.

$$A^2 \quad A_n \quad A_n^2$$

$$a^{10} \quad a^{10^{10}} \quad a^{10^{10^{10}}}$$

$$A_{(x-2)_n} \text{ oder, mit Index erster, zweiter und dritter Ordnung: } S_{K_{\text{eul}}}$$

Wenn die Schriftgröße des Ausgangszeichens es nicht zuläßt, werden Indizes höherer Stufe in derselben Größe gesetzt wie der Index erster Stufe: $S_{K_{\text{eul}}}$

In der ersten Stufe sollten Index und Exponent aber immer kleiner gesetzt werden: x^x, A_A – sonst ist die Ausgangsschrift schon zu klein.

Kleinere Indizes und Exponenten wären nicht mehr gut lesbar: x^x, A^A

$$e^{\sin \frac{\theta_1}{3} + \sin \frac{\theta_2}{5}}$$

Besser: $e^{\sin(\theta_1/3) + \sin(\theta_2/5)}$
oder: $\exp(\sin(\theta_1/3) + \sin(\theta_2/5))$
oder: e^s , wobei $s := \sin(\theta_1/3) + \sin(\theta_2/5)$

$$A_2^3 \quad b_{2i}^{3+a}$$

$$P_2^2 \quad \Gamma_{ij}^k \quad \text{meistens möglich}$$

$$P_2^2 \quad \Gamma_{ij}^k \quad \text{immer richtig}$$

$$a_{ij}^k \quad a_i^{jk}$$

$$A^2 \quad A_2 \quad A_2^2$$

$$a_{b^2} \quad a^{c_i} \quad a_{b^2}^{c_i}$$

Exponenten und Indizes halten eine **eigene Grundlinie**: An allen Buchstaben und Klammern in der Ausgangsgröße stehen gleichartige Exponenten gleich hoch, gleichartige Indizes gleich tief.

Sie stehen aber höher bzw. tiefer an größeren Zeichen.

Diese Grundlinien werden erst bei größeren Ausdrücken aufgegeben.

Exponenten werden etwas **tiefer gesetzt** im Nenner von Brüchen und in Radikanden.

$$a^2 f^2 g^2 A^2 Q^2)^2 \quad a^{x_i} f^{x_i} g^{x_i} A^{x_i} Q^{x_i})^{x_i}$$

$$a_2 f_2 g_2 A_2 Q_2)_2 \quad a_{y_j} f_{y_j} g_{y_j} A_{y_j} Q_{y_j})_{y_j}$$

$$\sum_{j=0}^n \left(\int_0^a x_i^b dx \right)_j^2$$

$$a_3^2 \quad a_{3^5c}^{2i_3}$$

$$x^2 \cdot f^{b^2} \cdot \frac{x^2 \cdot f^{b^2}}{x^2 \cdot f^{b^2}} \cdot \frac{x^2 \cdot f^{b^2}}{x^2 \cdot f^{b^2}} \cdot \sqrt{x^2 \cdot f^{b^2}}$$

Grenzen

Grenzen werden ihrem Grundsymbol optisch auf Mitte unter- bzw. übersetzt, mit derselben Größenabstufung wie Exponenten und Indizes.

$$\max_{1 \leq i \leq k} \sum_{i=1}^n \prod_{(S)}$$

In der Zeile können sie dem Grundsymbol auch nachgesetzt werden, falls sonst ein größerer Zeilenabstand notwendig würde.

$$\max_{1 \leq i \leq k} \sum_{i=1}^n \prod_{(S)}$$

Die Formelteile vorher und nachher müssen optisch klar getrennt sein. Bei aufeinanderfolgenden Ausdrücken mit Grenzen und bei langen Ausdrücken als Grenzen muß man das besonders beachten.

$$\int_{u_1}^{u_2} \int_{v_1}^{v_2} f(u, v) |D| dv du \quad \text{undeutlich}$$

$$\int_{u_1}^{u_2} \int_{v_1}^{v_2} f(u, v) |D| dv du \quad \text{deutlich}$$

Brüche

Brüche werden **in der Zeile** sowie als **Exponent oder Index** in den meisten Fällen einzeilig mit **Schrägstrich** gesetzt.

Zähler und Nenner stehen dabei **auf gleicher Höhe** und werden im selben Schriftgrad gesetzt wie andere Zeichen in der Zeile.

Wenn unklar ist, was dabei alles zum Nenner gehört, muß geklammert werden.

Im Zähler ist das kein Problem.

In **freigestellten Formeln** werden Brüche mit **Bruchstrich** geschrieben. Zähler und Nenner werden hier im Grundschriftgrad gesetzt.

Einfache **Ziffernbrüche** werden in der Zeile immer mit Bruchstrich und in kleinerem Schriftgrad gesetzt.

$$a/7 \quad \sin x/4 \quad e^{1/2}$$

$$1/b \quad a^{y+x/3} \quad x_{a+1/2} \quad (1 + \sqrt{5})/2$$

$3/2\pi$? Heißt das $\frac{3}{2}\pi$, d. h. $\frac{3\pi}{2}$? Oder doch $\frac{3}{2\pi}$? Also $3/(2\pi)$ setzen!

Dagegen ist $3\pi/2$ klar als $\frac{3\pi}{2}$ zu lesen. Und $a + b/c$ ist gleich $a + \frac{b}{c}$.

Wenn $x > \frac{1}{2}$, dann gilt:

$$\ln x = \frac{x-1}{x} + \frac{(x-1)^2}{2x^2} + \frac{(x-1)^3}{3x^3} + \dots$$
 (Reihenentwicklung des natürlichen Logarithmus).

$$\frac{1}{2} \quad \frac{5}{12} \quad a = \frac{3}{5}b$$

Auch den häufig vorkommenden Bruch $\frac{\pi}{2}$ setzt man in der Zeile meist so.

Brüche (Fortsetzung)

Ziffernbrüche werden auch in einer freigestellten Formel klein gesetzt, wenn die sonstige Formel »einzeilig« ist (d. h. keine anderen Brüche oder großen Operatoren enthält).

Eine »einzeilige« Formel:

$$E = \frac{1}{4}AC^{-1}A^T.$$

Eine »mehrzeilige« Formel:

$$E_{\text{rot}} = \frac{1}{2}\Theta\tilde{\omega}^2 = \frac{(\Theta\tilde{\omega})^2}{2\Theta} = \frac{\tilde{l}^2}{2\Theta} = \frac{\tilde{l}^2}{2mr^2}.$$

Ziffernbrüche in Exponent- und Indexposition werden mit Schrägstrich gesetzt (wie andere Brüche auch).

$$e^{n/2} \quad a_{2/3} \quad z^{7/3}$$

Satzzeichen stehen nach Brüchen an normaler Position. Sie werden leicht vom Bruchstrich abgerückt, damit sie nicht für einen Teil der Formel gehalten werden.

Es gilt: $\tanh(2x) = \frac{2 \tanh x}{1 + \tanh^2 x}$, wie behauptet.

Der **Bruchstrich** hat (mindestens) die Strichstärke der Rechenzeichen.

$$a + \frac{b}{c} = \frac{d}{e+f} - g$$

Bei mehrzeiligen Brüchen kann der Hauptbruchstrich dicker gesetzt werden (meist in Schulbüchern oder aus didaktischen Gründen; unüblich in mathematischer Fachliteratur).

$$\frac{\frac{a+b}{c}}{\frac{d+e+f}{g+h}}$$

Der Bruchstrich schließt links und rechts bündig mit Zähler bzw. Nenner ab.

$$\frac{a}{b} \quad \frac{acd}{b} \quad \frac{a}{bcd}$$

Zähler und Nenner stehen (horizontal) zentriert über und unter dem Bruchstrich.

$$\frac{a+c+e}{b} \quad \frac{ac}{b+d+f}$$

Bei sogenannten **Kettenbrüchen** können die Zähler auch linksbündig stehen.

$$2 + \frac{1}{3 + \frac{1}{1 + \frac{1}{6}}} \quad \text{oder auch} \quad 2 + \frac{1}{3 + \frac{1}{1 + \frac{1}{6}}}$$

Der **Zähler** steht immer so **hoch**, daß auch Buchstaben mit Unterlänge oder mit einfachen Indizes über den Bruchstrich passen – auch wenn der Zähler keine Unterlänge hat.

$$\frac{n}{3} \cdot \frac{2}{3} \cdot \frac{a}{3} \cdot \frac{af}{3} \cdot \frac{af_2}{3}$$

Der **Nenner** steht immer so **tief**, daß auch Buchstaben mit Oberlänge oder mit einfachen Exponenten unter den Bruchstrich passen – auch wenn der Nenner keine Oberlänge hat.

$$\frac{2}{n} \cdot \frac{2}{3} \cdot \frac{2}{a} \cdot \frac{2}{af} \cdot \frac{2}{af^2}$$

Diese **Grundlinien** werden erst bei komplizierteren Ausdrücken im Zähler bzw. Nenner aufgegeben.

$$\frac{2}{3} \cdot \frac{n}{3} \cdot \frac{af}{3} \cdot \frac{a_2}{3} \cdot \frac{af_2^2}{3} \cdot \frac{af_{b_2}^2}{3} \cdot \frac{\sqrt{x_g^f}}{3}$$

$$\frac{2}{3} \cdot \frac{2}{n} \cdot \frac{2}{af} \cdot \frac{2}{a^2} \cdot \frac{2}{af_2^2} \cdot \frac{2}{af^{b^2}} \cdot \frac{2}{\sqrt{x_g^f}}$$

Bei manchen Schreibweisen ist der Schrägstrich kein Bruchstrich. Hier muß immer diese Form gesetzt werden.

Die Quotientenmenge A/R (einer Menge A und einer Äquivalenzrelation R) ist die Menge aller Restklassen von A bezüglich R ,

$$A/R := \{ [a]_R \mid a \in A \},$$

und wird immer so geschrieben.

Einige spezielle Schreibweisen sehen wie Brüche mit Bruchstrich aus. Man setzt sie immer in dieser Weise; sie dürfen nicht in die Form mit Schrägstrich umgewandelt werden.

Ist $\lceil a, p \rceil = 1$ und p eine ungerade Primzahl, dann ist das Legendresche Restsymbol $\left(\frac{a}{p}\right)$ ($\gg a$ nach $p\ll$) definiert durch:

$$\left(\frac{a}{p}\right) = \begin{cases} 1, & \text{wenn } a \text{ quadratischer Rest,} \\ -1, & \text{wenn } a \text{ quadratischer Nichtrest modulo } p \text{ ist.} \end{cases}$$

Es gibt auch zweizeilige bruchähnliche Schreibweisen ohne Bruchstrich. Diese werden typografisch wie Brüche behandelt.

Additionsgesetz für Binomialkoeffizienten:

$$\binom{n+1}{k+1} = \binom{n}{k+1} + \binom{n}{k}.$$

In der Zeile muß man sie klein setzen: Es gibt keine alternative einzeilige Form.

Bei Permutationen treten die Eulerschen Zahlen $\langle n \rangle_k$ auf.

Im Mathematiksatz **nicht verwendet** werden sogenannte **Textbrüche**, wie sie in manchen (mathematischen!) Fonts vorhanden sind. Sie würden vor allem wegen Exponenten und Indizes irritieren. \rightarrow Schrägstrich als Bruchstrich, Seite 177

Bei Textbrüchen müssen die Zahlen auf ungefähr $3/4$ verkleinert werden. Oft gibt es einen Extra-Bruchstrich, der etwas dünner und anders geneigt ist.

Matrizen

Eine Matrix ist eine rechteckige Anordnung von Zahlen, Buchstabensymbolen oder ganzen Formeln in mehreren Zeilen und mehreren Spalten.

$$A = \begin{pmatrix} 0 & 1 & 2 \\ 4 & 18 & 6 \\ 2 & 7 & 0 \\ 12 & 7 & 3 \end{pmatrix}$$

Die Zeilen und Spalten stehen zwischen Klammern.

Als Klammern treten vor allem auf: (\dots) , $[\dots]$, $\langle \dots \rangle$ und $|\dots|$.

Die einzelnen Einträge in einer Matrix stehen zentriert in ihrer Spalte. Bei einem größeren Eintrag muß man darauf achten, daß er nicht mit seinen Nachbarn kollidiert und eindeutig seiner Zeile und Spalte zuzuordnen ist.

$$B = \begin{pmatrix} \sin^2(\alpha/2) & 0 \\ 0 & -\cos^2(\alpha/2) \end{pmatrix}$$

Die Einträge sind auch häufig durch Buchstaben mit Indizes dargestellt. Der erste Index ist dabei der Zeilenindex, der zweite der Spaltenindex. Zwischen den beiden Indexzeichen steht meist kein Komma.

$$A = \begin{pmatrix} a_{11} & a_{12} & \cdots & a_{1n} \\ \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \\ a_{m1} & a_{m2} & \cdots & a_{mn} \end{pmatrix},$$

A ist also eine (m, n) -Matrix.

Matrizen lassen sich so nur in freigestellten Formeln setzen. In der Zeile stellt man sie durch Buchstabensymbole dar. Eventuell kann man kleine (zweizeilige) Matrizen auch klein in der Zeile setzen.

Dabei ist C die Matrix $\begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 0 & -1 \end{pmatrix}$, wie oben definiert.

Vektoren

Für Vektoren gibt es drei Darstellungsformen, die nebeneinander existieren und alle ihre Berechtigung haben:
 – Mit kleinen Frakturbuchstaben,
 – mit kleinen kursiven Buchstaben und übergesetzem Pfeil,
 – mit kleinen fett-kursiven Buchstaben.
 Die Schreibweise mit aufrechten fetten Buchstaben ist überholt. (Fett-kursive Schnitte waren früher selten; man hat sich dann mit fetter Schrift beholfen.)

»Allgemeine« Vektoren kann man mit $\mathfrak{x}, \mathfrak{y}, \mathfrak{z}$ usw. bezeichnen. Für den Nullvektor schreibt man \mathfrak{o} .

Koordinatenvektoren stellt man so dar:
 $\vec{x} = (x_1, \dots, x_n)^T$. Nullvektor: $\vec{0}$ oder $\vec{\mathbf{0}}$.
 Matrizen: \vec{A} ; Einheitsmatrix: \vec{E} ; Nullmatrix: $\vec{\mathbf{O}}$.

Bei einem »Vektorraum über \mathbf{R} « oder »über \mathbf{C} « (vor allem in der Analysis und in der Physik) schreibt man: $\mathbf{x} = (x_1, \dots, x_n)^T$.
 Nullvektor: \mathbf{o} oder $\mathbf{0}$ (oder einfach 0).
 Matrizen: \mathbf{A} ; Einheitsmatrix: \mathbf{E} ; Nullmatrix: \mathbf{O} .

Wurzelzeichen

Die Linie (»vinculum«) reicht immer über die volle Länge des Radikanden.

$$\sqrt{a} \quad \sqrt{a+b} \quad \sqrt{a^2+b^2}$$

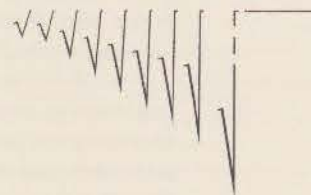
Wurzelexponenten stehen wie gezeigt über dem Anstrich. Die Zeichenform muß zulassen, daß ein Wurzelexponent gesetzt werden kann, ohne daß der Zeilenabstand vergrößert werden muß.

$$\sqrt[n]{a+b} \quad \sqrt[n+2]{a+b} \quad \sqrt[358]{17}$$

Das Wurzelzeichen schließt den Radikanden vertikal ein (ähnlich wie eine linke Klammer).

$$\sqrt{\frac{3n}{5}} \quad \sqrt{\frac{a_1^2 + \dots + a_n^2}{n}} \leq \left| \frac{a_1 + \dots + a_n}{n} \right|$$

In mathematischen Fonts gibt es hierfür unterschiedlich große Wurzelzeichen. Die Linien werden nach Bedarf an die Wurzelzeichen angepasst.



Statt Wurzelzeichen kann man stets auch gebrochene Exponenten setzen. Die Wurzelschreibweise ist aber meist griffiger.

$$\sqrt[n+2]{1 - \frac{x^2}{a^2}} = \left(1 - \frac{x^2}{a^2}\right)^{1/(n+2)}$$

Die Schreibung ohne Linie ist Bleisatz-Ballast und sollte nicht mehr praktiziert werden.

$$\sqrt{2} \quad \text{immer so}$$

$$\sqrt{2} \quad \text{niemals so}$$

Modulo-Schreibweise

Das Kurzwort »mod« hat eigene Satzweisen.

Entweder erscheint es nachgesetzt am Ende einer Formel, meist eingeklammert und mit größerem Abstand.

$$a \equiv b \pmod{c} \quad \text{oder} \quad a \equiv b \pmod{c}.$$

Manchmal sogar ohne »mod«: $a \equiv b \pmod{c}$.

$$7 \equiv 13 \pmod{3}$$

(zu lesen als »7 ist kongruent zu 13 modulo 3«, d. h. wenn 7 und 13 jeweils (ganzzahlig) durch 3 geteilt werden, lassen sie beide den gleichen Rest, nämlich 1).

Oder es wird wie ein zweistelliger Operator verwendet und gesetzt.

$$\lceil m, n \rceil = \lceil n, m \pmod{n} \rceil$$

(hier bezeichnet » $m \pmod{n}$ « den Rest, der bei ganzzahliger Teilung von m durch n übrig bleibt: $\lceil 12, 9 \rceil = \lceil 9, 12 \pmod{9} \rceil = \lceil 9, 3 \rceil = 3$).

Weißräume

Durch Weißräume werden Formeln sinnvoll gegliedert und für den Leser leichter erfassbar. Für anspruchsvollen Formelsatz kann man sich an der Satzweise von TeX orientieren. Damit erhält man meist den passenden Weißraum, einige Ausnahmen muß man gesondert beachten.

Grundsätzlich steht weniger Weißraum zwischen näher zusammengehörigen Formelteilen (z. B. um Operatoren) und mehr Weißraum um Zeichen, die Formelteile zu größeren Formeln verbinden (vor allem um Relatoren).

Weißräume in TeX

TeX setzt Weißraum in Vielfachen von »Mathematiksatz-Einheiten«. Eine Mathematiksatz-Einheit ist dabei (ungefähr) $\frac{1}{18}$ Geviert.

TeX unterscheidet 8 Klassen von Formelteilen:

- 1 gewöhnliches Zeichen (Buchstabe, Ziffer, Vorzeichen, schräger Bruchstrich, Radikand usw.)
- 2 großer Operator, Kurzwort
- 3 zweistelliger Operator
- 4 Relator
- 5 öffnende Klammer
- 6 schließende Klammer
- 7 Satzzeichen
- 8 Inneres (Brüche und ähnliches)

Zwischen Formelteilen dieser Klassen wird Weißraum nach folgender Tabelle gesetzt:

		rechter Formelteil							
		1	2	3	4	5	6	7	8
linker Formelteil	1	o	3	(4)	(5)	o	o	o	(3)
	2	3	3	(4)	(5)	o	o	o	(3)
	3	(4)	(4)	-	-	(4)	-	-	(4)
	4	(5)	(5)	-	o	(5)	o	o	(5)
	5	o	o	-	o	o	o	o	o
	6	o	3	(4)	(5)	o	o	o	(3)
	7	(3)	(3)	-	(3)	(3)	(3)	(3)	(3)
	8	(3)	3	(4)	(5)	(3)	o	(3)	(3)

- Dabei bedeutet
- Kombination kommt nicht vor
 - o kein zusätzlicher Weißraum
 - 3 kleiner Weißraum: 3 Einheiten
 - 4 mittlerer Weißraum: 4 Einheiten
 - 5 großer Weißraum: 5 Einheiten

Ein eingeklammerter Eintrag bedeutet, daß nur im Hauptschriftgrad Weißraum gesetzt wird, nicht in Index- oder Exponentposition usw.

In der Tabelle wird eine speziell zugerichtete Mathematik-Kursive vorausgesetzt. Sonst muß man vor allem Kleinbuchstaben etwas spationieren.

- || 3 Einheiten
- || 4 Einheiten
- || 5 Einheiten
- | | 1 Geviert
- | | 2 Geviert

» $a + b = \frac{1}{c}$ « besteht aus den 5 Formelteilen
 » a « (Klasse 1), » $+$ « (3), » b « (1), » $=$ « (4), » $\frac{1}{c}$ « (8).

Zwischen a und $+$ sowie zwischen $+$ und b werden 4 Einheiten Weißraum gesetzt; zwischen b und $=$ sowie zwischen $=$ und $\frac{1}{c}$ werden 5 Einheiten gesetzt.

Beispiele jeweils im Hauptschriftgrad und im Schriftgrad für Exponenten, Indizes usw.:

		1	2	3	4	5	6	7	8
1	aa	$a \log$	$a +$	$a =$	$a($	$a)$	$a,$	$a,$	$a \frac{1}{b}$
	aa	$a \log$	$a +$	$a =$	$a($	$a)$	$a,$	$a,$	$a \frac{1}{b}$
	2	$\log a$	$\log \log$	$\log +$	$\log =$	$\log($	$\log)$	$\log,$	$\log \frac{1}{b}$
		$\log a$	$\log \log$	$\log +$	$\log =$	$\log($	$\log)$	$\log,$	$\log \frac{1}{b}$
	3	$+ a$	$+ \log$			$+$			$+\frac{1}{b}$
		$+ a$	$+ \log$			$+$			$+\frac{1}{b}$
	4	$= a$	$= \log$		$==$	$= ($	$=)$	$=,$	$= \frac{1}{b}$
		$= a$	$= \log$		$==$	$= ($	$=)$	$=,$	$= \frac{1}{b}$
5	$(a$	$(\log$		$(=$	$(($	$()$	$(,$	$(\frac{1}{b}$	
	$(a$	$(\log$		$(=$	$(($	$()$	$(,$	$(\frac{1}{b}$	
6	$)a$	$) \log$	$)+$	$)=$	$)($	$))$	$),$	$)\frac{1}{b}$	
	$)a$	$) \log$	$)+$	$)=$	$)($	$))$	$),$	$)\frac{1}{b}$	
7	$, a$	$, \log$		$, =$	$, ($	$,)$	$,,$	$, \frac{1}{b}$	
	$, a$	$, \log$		$, =$	$, ($	$,)$	$,,$	$, \frac{1}{b}$	
8	$\frac{1}{b} a$	$\frac{1}{b} \log$	$\frac{1}{b} +$	$\frac{1}{b} =$	$\frac{1}{b} ($	$\frac{1}{b})$	$\frac{1}{b},$	$\frac{1}{b} \frac{1}{b}$	
	$\frac{1}{b} a$	$\frac{1}{b} \log$	$\frac{1}{b} +$	$\frac{1}{b} =$	$\frac{1}{b} ($	$\frac{1}{b})$	$\frac{1}{b},$	$\frac{1}{b} \frac{1}{b}$	

Normale Kursive, nicht spationiert: $abcd$.
 Mathematik-Kursive: $abcd$.

Auf der nächsten Seite werden Fälle gezeigt, die nicht von der Tabelle erfaßt werden.

Einige Fälle muß man zusätzlich beachten: vor allem mehrdeutige Zeichenfolgen, bei denen die Tabelle nur eine der Möglichkeiten berücksichtigen kann, sowie einige besondere Schreibweisen.

Bei **Buchstaben vor Klammern** muß man spationieren oder einen Malpunkt setzen, wenn ein Produkt gemeint ist.

Differentialoperatoren werden gegen ihr Argument **nicht spationiert**. Zusammen mit ihrem Argument setzt man sie wie ein Kurzwort oder einen großen Operator (Klasse 2 der Tabelle).

Als **Dezimaltrennzeichen** werden das Komma und im Englischen der Punkt nicht spationiert (als Klasse 1 der Tabelle gesetzt).

Exponenten und **Indizes** werden gegen ihr Grundzeichen etwas spationiert. Sie dürfen ihr Grundzeichen nicht berühren.

Vor **vorangestellten Exponenten** und **Indizes** muß man deutlich spationieren.

Satzzeichen nach Indizes und Brüchen muß man oft etwas weiter spationieren, damit sie nicht als Teil der Formel gelesen werden.

Bei freigestellten Formeln steht die folgende Interpunktion bei der Formel, kann aber etwas spationiert werden.

In einigen Fällen muß man auch **negativ spationieren** und ausgleichen.

Wenn man **nur wenige Formeln** zu setzen hat, kann man auch weniger aufwendig spationieren. Falls man als Abstände nur Wortzwischenräume zur Verfügung hat, setzt man einen WZR überall, wo die Tabelle einen Abstand (von 3, 4 oder 5 Einheiten) vorsieht. Auch zwei WZR sind möglich.

Diese Satzweise nur mit WZR stammt aus Fotosatz-Zeiten. Sie kann leicht eintönig und zu undifferenziert wirken. Die Formeln verlieren an Spannung und Übersichtlichkeit.

$f(n+1)$ bedeutet » f mit dem Argument $n+1$ «. Bei einem Produkt » f mal $n+1$ « muß man $f(n+1)$ oder noch besser $f \cdot (n+1)$ setzen.

Bei dx setzt man d und x ohne Abstand. Doch vor und nach dx und dy wird spationiert:
 $\int f(x, y) dx dy = 1.$

1, 2, 3 ist eine Aufzählung,
1,23 ist eine Dezimalzahl.

$A_2^2 \quad Z^+ \quad x_1 \quad e^{2\pi i}$

a_2xb (die 2 gehört zu x , nicht zu a)
 $a^3_0x_1cd$

Wenn der Zähler kürzer ist, ist es so gut: $\frac{abc}{d}$, doch $\frac{a}{bc^d}$ oder $\frac{a}{bc^d}$, da hilft ein Abstand.

Normal sieht es so aus:
 $a = b,$
mit Abstand so:
 $a = b,$
noch mehr Abstand würde irritieren.

$x^2/2$ sieht besser aus als $x^2/2.$
 $R_{i\ kl}^j$ sieht besser aus als $R_{i\ kl}^j.$
 $\Gamma_2 + \Delta^2$ sieht besser aus als $\Gamma_2 + \Delta^2.$

$a+b=c$ ohne Abstand: falsch
 $a + b = c$ mit einem WZR: möglich
 $a + b = c$ mit zwei WZR: möglich

Es gibt keine genauen Regeln, wann man eine Formel freistellen soll. Grundsätzlich sollten alle komplizierteren Formeln und alle Formeln, die sonst schwer lesbar wären, freigestellt werden.

Auch Formeln mit wichtigen Definitionen und Aussagen stellt man frei. Man sollte konsistent freistellen: Ähnliche Formeln sollen typografisch gleich behandelt werden.

Formeln im Text

Bei Formeln im Text werden Schreibweisen vermieden, die einen größeren Zeilenabstand brauchen. Daher werden
– Ziffernbrüche klein, andere Brüche meist mit Schrägstrich gesetzt,
– die kleinen Versionen der großen Operatoren und der Integralzeichen verwendet,
– Grenzen ihren Grundzeichen nachgesetzt,
– meist keine größeren Klammern gesetzt.

Freigestellte Formeln

Bei freigestellten Formeln verwendet man die großen Schreibweisen (bei Brüchen, Klammern, Operatoren und Integralzeichen) und setzt die Grenzen unter und über.

Freigestellte Formeln können
– zentriert
– mit einheitlichem Einzug
– linksbündig, ohne Einzug gesetzt werden.

Zur Hervorhebung kann man Formeln einrahmen. Der Rahmen muß (horizontal und vertikal) ausreichenden Abstand zur Formel haben. Der Rahmen ersetzt nicht die Interpunktion: **Satzzeichen** stehen bei der Formel, innerhalb des Rahmens.

Die exponentielle Fourier-Transformation ist definiert durch: $\mathcal{F}_e(f(t)) = \frac{1}{2} \int_{-\infty}^{+\infty} e^{i\omega t} f(t) dt$, ihr Zusammenhang mit der gewöhnlichen Fourier-Transformation \mathcal{F} ist durch die folgende Gleichung gegeben: $\mathcal{F}(f(t)) = 2\mathcal{F}_e(-f(t))$.

Die exponentielle Fourier-Transformation ist definiert durch:

$$\mathcal{F}_e(f(t)) = \frac{1}{2} \int_{-\infty}^{+\infty} e^{i\omega t} f(t) dt$$

In Mathematikbüchern meist zentriert so wie hier:

$$\sin(2\alpha) = 2 \sin \alpha \cos \alpha.$$

In Physikbüchern dagegen eher mit Einzug:

$$\cos(2\alpha) = 1 - 2 \sin^2 \alpha.$$

Mehrspaltig kann man Doch vom umgeben- vielleicht ohne Einzug den Text hebt sie sich setzen: nicht mehr so gut ab.

$\sin(\alpha + \pi) = -\sin \alpha.$ Diese Satzweise sollte daher nur in besonde-

Damit hält die Formel ren Fällen angewandt die Kolumne besser. werden.

Es gilt die *Eulersche Formel*:

$$e^{i\varphi} = \cos \varphi + i \sin \varphi,$$

manchmal auch *Eulersche Relation* genannt.

Für zwei beliebige komplexe Zahlen ω_1 und ω_2 , deren Quotient nicht reell ist, setzt man $\omega_{mn} := 2(m\omega_1 + n\omega_2)$, wobei m und n zwei beliebige ganze Zahlen sind, und definiert die **Weierstraßsche \wp -Funktion** durch:

$$\wp(z, \omega_1, \omega_2) = z^{-2} \sum'_{m,n} ((z - \omega_{mn})^{-2} - \omega_{mn}^{-2}).$$

Dabei bedeutet der Strich am Summenzeichen, daß das Wertepaar $m = n = 0$ ausgenommen ist.

Trennen von Formeln

Formeln soll man nicht über einen Seitenumbruch hinweg trennen, weder im Text noch freigestellte Formeln. Auch gleichartige untereinanderstehende Formeln sollten zusammen auf einer Seite bleiben.

Eine Formel in der Zeile sollte man **möglichst nicht trennen**. Falls man doch trennen muß, dann trennt man **nach einem Relator**. Notfalls trennt man nach einem **Operator**, möglichst an einem Plus- oder Minuszeichen, dann an einem Malpunkt. **Nicht trennen** sollte man vor einem Relator oder Operator und vor oder nach einem schrägen Bruchstrich.

Man bricht am besten nach = oder < oder >.

Wenn man eine Formel trennen muß: $a + b = c + d$, so ist es gut. Nicht so gut: $a + b = c + d + e + f$, aber auch möglich.

Geklammerte Ausdrücke darf man in der Zeile **nie trennen**.

Bei $(a + b)(a + b)$ kann man nur so $(a + b) \cdot (a + b)$ trennen (und muß dann einen Malpunkt setzen).

Ebenfalls nicht trennen darf man die Formel, die zu einem großen Operator, zu einem Kurzwort oder zu einem Integralzeichen gehört.

Bei $\sum(a - b) + cd$ darf man $\sum(a - b)$ nicht trennen. In $\int ax^2 + bx + c dx$ gibt es keine mögliche Trennstelle.

In freigestellten Formeln trennt man möglichst **vor einem Relator**.

Der Relator wird dabei auf die neue Zeile gestellt und an einem Relator der Zeile darüber ausgerichtet. (Der Relator wird **nicht wiederholt** am Ende der Eingangszeile.)

$$a + b + c + d = e + f + g + h + m + n + p = i + j + k.$$

Wenn die erste Zeile keinen Relator enthält (oder dieser zu weit rechts steht), zieht man die Folgezeile ein, um mindestens 1 Geviert. Weitere Zeilen werden genauso behandelt.

$$a + b + c + d + e + f + g + h = i + j + k + l - m - n \leq m - n - p + q.$$

Wenn man an einem **Operator** trennen muß, wird die Folgezeile gegenüber einem Relator eingezogen. Der Operator kann am Ende der Eingangszeile wiederholt werden. Bei mehrmaligem Brechen stehen die Operatoren untereinander.

$$a + b + c + d = e + f + g + h + m + n + p + i + j + k + l + m + n + x + y + z + u + v + w = p + q + r.$$

Wenn man einen geklammerten Ausdruck trennen muß, muß man – die Folgezeile deutlich einziehen, möglichst bis rechts von der öffnenden Klammer. – beide Klammern gleich groß setzen.

$$\ln x = 2 \cdot \left(\frac{x-1}{x+1} + \frac{(x-1)^3}{3(x+1)^3} + \frac{(x-1)^5}{5(x+1)^5} + \dots + \frac{(x-1)^{2n+1}}{(2n+1)(x+1)^{2n+1}} + \dots \right)$$

Ausrichten von Formeln

Gleichartige untereinanderstehende Formeln werden an Gleichheitszeichen (oder anderen Relatoren) ausgerichtet.

Verschiedenartige Formeln werden nicht aneinander ausgerichtet.

Die binomischen Formeln:

$$(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2, \\ (a - b)^2 = a^2 - 2ab + b^2, \\ (a + b)(a - b) = a^2 - b^2.$$

Weißraum zwischen Formelteilen

Das **direkte Aufeinandertreffen** von Formeln im Text ist schlechter Stil. Wenn es dennoch vorkommt: Eine Trennung durch einen WZR reicht nicht aus, hier muß mit (mindestens) zwei WZR spationiert werden.

1 WZR: schlecht, undeutlich
Dabei hat h n Komponenten.

2 WZR: schon besser
Dabei hat h n Komponenten.

Umformulierung: am besten
Dabei besteht h aus n Komponenten.

Auch bei Formeln, die durch ein Komma getrennt aufeinander folgen, muß man darauf achten, daß sie optisch **ausreichend getrennt** erscheinen. Zwei WZR sind ausreichend.

1 WZR: schlecht
Es gilt: $F_0 = 0, F_1 = 1$ und $F_{n+2} = F_n + F_{n+1}$.
2 WZR: besser
Es gilt: $F_0 = 0, F_1 = 1$ und $F_{n+2} = F_n + F_{n+1}$.

Bei freigestellten Formeln trennt man

- 1 eine Formel und eine zugehörige Erläuterung durch Komma oder Strichpunkt und 1 bis 1,5 Geviert (ohne Satzzeichen, wenn die Erläuterung in Klammern steht),
- 2 eine Formel von folgendem Erläuterungstext mit 1 bis 1,5 Geviert,
- 3 einen Erläuterungstext von folgender Formel mit WZR, eventuell auch mit 0,5 bis 1 Geviert,
- 4 zwei Formeln ohne direkten Zusammenhang mit 1,5 bis 2 Geviert,
- 5 verbindenden Text zwischen zwei Formeln beidseits mit 1,5 bis 2 Geviert.

Die Fibonacci-Zahlen F_n erfüllen:

$$1 \quad F_{n+2} = F_n + F_{n+1}, \quad n \geq 0;$$

logisch richtiger ist es mit Klammern:

$$1 \quad F_{n+2} = F_n + F_{n+1} \quad (n \geq 0);$$

oder auch so geschrieben:

$$2, 3 \quad F_{n+2} = F_n + F_{n+1}, \quad \text{wobei } n \geq 0.$$

Es gilt also z. B.:

$$4 \quad F_5 = F_4 + F_3, \quad F_6 = F_5 + F_4,$$

d. h.:

$$5 \quad F_5 = 2 + 3 = 5 \quad \text{und} \quad F_6 = 5 + 3 = 8.$$

Vertikaler Weißraum

Vom umgebenden Text werden freigestellte Formeln mit mindestens einer halben, höchstens einer ganzen Leerzeile abgesetzt.

Nach kurzen Ausgangszeilen kann man den Abstand auch knapper halten, wenn die optische Trennung gewahrt bleibt.

Nach einer gefüllten Zeile so wie hier:

$$(A \Rightarrow B) \wedge A \Rightarrow B,$$

wenn die Zeile vor der Formel aber kurz ist, dann:

$$(A \Rightarrow B) \wedge \neg B \Rightarrow \neg A,$$

mit geringerem Abstand.

Aufeinanderfolgende Formeln und die Zeilen umbrochener Formeln werden genauso voneinander getrennt.

Bei an Operatoren umbrochenen Formeln kann man etwas geringer spationieren. Zusammengehörige Zeilen sollen hier gut erkennbar sein.

$$\begin{aligned} & \| [U_n(t) - U(t)] \xi \| \\ & \leq \| U_n(t)(1 - U(f)) \xi \| + \| U(t)(1 - U(f)) \xi \| \\ & \quad + \| [U_n(t) - U(t)] U(f) \xi \| \\ & = 2 \| (1 - U(f)) \xi \| + \| [U_n(t) - U(t)] U(f) \xi \|, \end{aligned}$$

Formelzähler

Wichtige Formeln kann man mit einem Formelzähler numerieren. Dann kann man sich im Text auf diese Formeln beziehen.

Der Formelzähler steht eingeklammert und rechtsbündig, da er hier besser auffindbar ist. Bei Büchern ist eine Numerierung mit vorangestellter Kapitelnummer üblich.

Nur wenn er Teil der Gliederung ist (was selten vorkommt), muß er links stehen. Zur Formel sollte er stets einen Abstand von mindestens 1 Geviert haben.

Bei umbrochenen Formeln steht der Formelzähler am Ende der letzten Zeile. (Ein linker Zähler steht am Anfang der ersten Zeile).

Bei einer zusammengehörigen Formelgruppe steht der Zähler vertikal zentriert.

Bei einer langen Formel steht der Zähler eventuell in einer eigenen Zeile unter der Formel, mit etwas vertikalem Abstand. (Ein linker Zähler steht über der Formel in einer eigenen Zeile.)

Für jeden beliebigen Winkel α gilt bekanntlich:

$$\sin^2 \alpha + \cos^2 \alpha = 1. \quad (4.2)$$

Dies folgt auch aus dem Satz des Pythagoras.

2.3 Weitere trigonometrische Formeln

Für alle Winkel α, β gilt das Additionstheorem:

$$(2.4) \quad \sin(\alpha \pm \beta) = \sin \alpha \cos \beta \pm \cos \alpha \sin \beta,$$

wie wir im Abschnitt 2.5 zeigen werden.

$$\begin{aligned} a + b + c &= d + e \\ &= f + g + h \end{aligned} \quad (4.3)$$

$$\begin{aligned} a + b + c &= d + e, \\ a - h &= f + g - b. \end{aligned} \quad (4.4)$$

Hier eine besonders lange Formel:

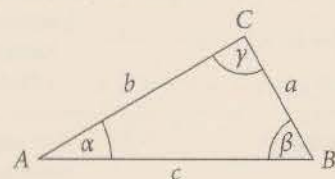
$$a + b + c + f + g + h = d + e + d + e = 2 \cdot (d + e). \quad (4.5)$$

Mit etwas Abstand geht dann der Text weiter.

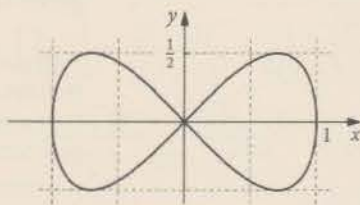
Abbildungen

Abbildungen, Grafiken, Diagramme müssen **passend zum Text** beschriftet sein, d. h. mit denselben Formelbuchstaben wie sie im umgebenden Text vorkommen.

In einem Dreieck $\triangle ABC$ bezeichnet man die Eckpunkte mit A, B, C , die Seiten mit a, b, c , und die Winkel mit α, β, γ :



Darstellungen von Funktionen, Kurven usw. sollen **mathematisch korrekt gezeichnet** sein. (Früher mußte der Mathematiker schildern, wie die Kurve aussehen soll, und der Grafiker dies möglichst gut umsetzen – mit heutiger Mathematik-Software kann man die exakte Gestalt wiedergeben.)



Die Nullstellenmenge von $f(x, y) = x^2 \cdot (1 - x^2) - y^2$

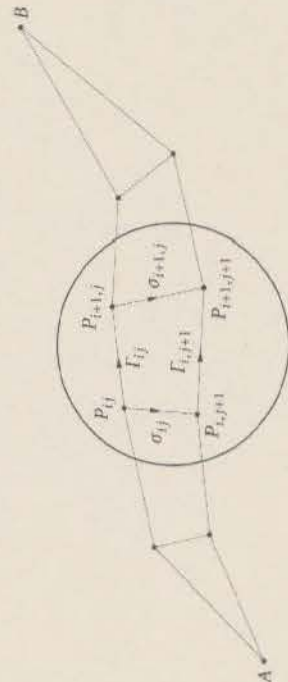
Beispieldoppelseite (rechts)

Konrad Königsberger:
Analysis 2
Springer-Verlag,
Berlin-Heidelberg.
Gesetzt von Johannes Küster
(hier für »Detailtypografie« in
Minion nachgesetzt)

3.3 Homotopievarianz der Kurvenintegrale lokal exakter 1-Formen

Aufgrund der gewählten Feinheit der Zerlegungen liegen die vier Punkte $P_{ij}, P_{i+1,j}, P_{i,j+1}$ und $P_{i+1,j+1}$ in einer Kugel aus \mathcal{K} , und wegen der Konvexität dieser Kugel verlaufen die vier Strecken $I_{ij}, I_{i,j+1}, \sigma_{ij}$ und $\sigma_{i+1,j}$ in dieser Kugel. Da ω in dieser eine Stammfunktion besitzt, sind die Integrale von ω längs $I_{ij} + \sigma_{i+1,j}$ und $\sigma_{ij} + I_{i,j+1}$ gleich. Mit der Abkürzung $I(\alpha) := \int_\alpha \omega$ folgt also

$$I(I_{ij}) - I(I_{i,j+1}) = I(\sigma_{ij}) - I(\sigma_{i+1,j}).$$



Die vier Strecken $I_{ij}, I_{i,j+1}, \sigma_{ij}$ und $\sigma_{i+1,j}$ liegen in einer Kugel aus \mathcal{K}

Mit $I_j := \sum_{i=0}^{k-1} I(I_{ij})$ ergibt sich weiter

$$I_j - I_{j+1} = I(\sigma_{0j}) - I(\sigma_{kj}). \quad (*)$$

Da σ_{0j} und σ_{kj} Strecken von A nach A bzw. B nach B sind, haben die beiden Integrale $I(\sigma_{0j})$ und $I(\sigma_{kj})$ den Wert 0. Somit ist $I_j = I_{j+1}$, wobei $j = 0, \dots, q-1$, und es folgt

$$\sum_{i=0}^{k-1} I(I_{i0}) = I_0 = I_q = \sum_{i=0}^{k-1} I(I_{iq}).$$

Wir haben noch den Bezug zu den Integralen $\int_{\gamma_0} \omega$ und $\int_{\gamma_1} \omega$ herzustellen. Die Strecke I_{i0} und die Teilkurve $\gamma_{i0}, \gamma_{i0} := \gamma_0 | (t_i; t_{i+1})$, haben denselben Anfangspunkt P_{i0} und denselben Endpunkt $P_{i+1,0}$; ferner liegen beide in einer der Kugeln aus \mathcal{K} . Folglich ist $\int_{\gamma_{i0}} \omega = I(I_{i0})$, also

$$\int_{\gamma_0} \omega = \sum_{i=0}^{k-1} I(I_{i0}).$$

Ebenso zeigt man

$$\int_{\gamma_1} \omega = \sum_{i=0}^{k-1} I(I_{iq}).$$

Damit ist der Satz bewiesen. \square

3.4 Felder von Linearformen, Pfaffsche Formen, Kurvenintegrale

Satz 5 (Homotopieinvarianz): Es seien γ_0 und γ_1 Integrationswege in einer offenen Menge $U \subset \mathbb{R}^n$ mit gemeinsamem Anfangspunkt A und gemeinsamem Endpunkt B . Sind γ_0 und γ_1 homotop in U , so gilt für jede lokal exakte 1-Form ω auf U

$$\int_{\gamma_0} \omega = \int_{\gamma_1} \omega.$$

Beweis: Es sei $\mathcal{K} = \{K_i\}_{i \in \mathbb{N}}$ (eine Überdeckung von U durch offene Kugeln) mit der Eigenschaft, daß ω in jeder dieser Kugeln eine Stammfunktion besitzt. Ferner sei $H: R \rightarrow U, R := (a; b) \times (0; 1)$, eine Homotopie. Wir zeigen dann zunächst, daß es Zerlegungen

$$\begin{aligned} Z: \quad a &= t_0 < t_1 < \dots < t_k = b, \\ Z': \quad 0 &= s_0 < s_1 < \dots < s_q = 1, \end{aligned}$$

gibt derart, daß das Bild jedes Rechtecks $(t_i; t_{i+1}) \times (s_j; s_{j+1})$ unter H ganz in einer Kugel aus \mathcal{K} liegt. Angenommen, es gäbe solche Zerlegungen nicht. Für jede Zahl m aus \mathbb{N} unterteilen wir dann $(a; b)$ und $(0; 1)$ in jeweils m gleichlange Intervalle und damit R in m^2 gleiche Teilrechtecke. R_m sei eines dieser m^2 Rechtecke, dessen Bild $H(R_m)$ in keiner Kugel aus \mathcal{K} enthalten ist.



Rechtecke R_m so, daß $H(R_m)$ in keiner Kugel aus \mathcal{K} enthalten ist.

Es sei weiter x_0 ein Häufungspunkt der Folge der Mittelpunkte der Rechtecke R_m ($m \in \mathbb{N}$) und K_0 eine Kugel aus \mathcal{K} , für die $H(x_0) \in K_0$ gilt. Dann ist $H^{-1}(K_0)$ eine Umgebung von x_0 in R . Da eine solche unendlich viele der Rechtecke R_m enthält, liegen unendlich viele der Bilder $H(R_m)$ in K_0 . Widerspruch!

Es seien nun Z, Z' Zerlegungen von $(a; b)$ bzw. $(0; 1)$ derart, daß jedes Teilrechteck $(t_i; t_{i+1}) \times (s_j; s_{j+1})$ durch H ganz in eine Kugel aus \mathcal{K} hinein abgebildet wird (Bezeichnungen wie oben). Wir setzen damit

$$\begin{aligned} P_{ij} &:= H(t_i, s_j), \\ I_{ij} &:= \text{Strecke von } P_{ij} \text{ nach } P_{i+1,j}, \\ \sigma_{ij} &:= \text{Strecke von } P_{ij} \text{ nach } P_{i,j+1}. \end{aligned}$$

Fußnoten, Marginalien, Quellennachweise

Noten und Marginalien sind **erläuternde oder ergänzende Bestandteile eines Textes**, die aber nicht integriert sind, sondern in anderen Textebenen untergebracht werden.

Fußnoten stehen meist am Fuß der Seite (daher der Name), sie können aber auch in den Text eingeklinkt sein oder seitlich als Marginalien angeordnet werden.

Endnoten stehen am Ende eines Aufsatzes oder Buches. Wenn sie nicht am Ende des Werkes versammelt sind, wird das Auffinden sehr erschwert. Wenn in Endnoten sowohl reine Quellenangaben als auch Textergänzungen stehen, ist das besonders ärgerlich: Man muß jedesmal nachsehen, ob die Textstelle inhaltlich ergänzt wird, und stößt nach einigem Blättern doch nur wieder auf »a. a. O.« oder dergleichen.

Einige Hinweise zu Noten und Marginalien:

- **Zurückhaltung bei der Menge der Fußnoten** erfreut Typografen und Leser. Viele Informationen kann man auch direkt im Text unterbringen – oder weglassen. Womit nicht gesagt sein soll, daß Fußnoten am besten ganz abgeschafft werden sollten: als zweite Textebene können sie sowohl inhaltlich als auch typografisch erfreuen.
- **Absätze in Noten** gelten als stilistisch ungeschickt. Statt dessen verwendet man die »Digression«, die Abschweifung: einen Gedankenstrich als Trenn-Element zwischen zwei Sätzen. – Hier ein Beispiel. Mehrere Digressionen hintereinander sind unerwünscht.
- Wer **innerhalb eines kurzen Satzes fünf Fußnotenvermerke** anbringt und zu jedem davon 20 Zeilen schreibt, bringt den Typografen und den Leser in arge Bedrängnis.

Fußnoten sind Endnoten meist vorzuziehen.

Es kann auch sinnvoll sein zu unterscheiden: Reine Quellenangaben als Endnoten (Verweis durch Hochziffern), Textergänzungen am Fuß (Verweis durch Sternchen).

Marginalien stehen seitlich am Text. Sie können ganz kurze Textzusammenfassungen, Noten, Bildverweise und alles mögliche mehr enthalten.

Da Fußnoten und Marginalien sehr häufig **Quellennachweise** enthalten, ist deren Satz anschließend behandelt. Die Angaben gelten auch für den Satz separater Quellennachweise.

Fußnoten und Endnoten können stehen:

- Gesammelt **am Ende des Kapitels** (Endnoten).
- Gesammelt **am Buch-Ende** (Endnoten).
- **Unter der Textkolumne**, die den Verweis auf die Note enthält (Fußnoten).
- Als **Klammerkolumnen** auf einer Seite mit dem Text, diesen umschließend.

Komfortabler für den Leser, gestalterisch anspruchsvoller und aufwendiger in der Realisation sind die Anordnungen, die das Verweiszeichen und die dazugehörige Note auf der gleichen Seite bringen. Dies gilt vor allem für wissenschaftliche Werke. Bei literarischen Büchern ist es oft besser, die Noten ans Ende des Buches zu stellen. Am besten versieht man das Werk dann mit einem Lesebändchen.

Die **Entscheidung über die Anordnung** der Noten müssen Autor, Verleger und Typograf gemeinsam treffen.

Hierzu muß die **Art der Informationen** betrachtet werden, die in den Noten gegeben werden.

- Handelt es sich um **Querverweise innerhalb des Buches**, die der Texterschließung dienen?
- Handelt es sich um **Verweise auf andere Bücher**, evtl. auf Standardwerke, von denen angenommen werden kann, daß sie für den Leser verfügbar sind?
- Handelt es sich um Verweise auf Bücher, die dem Leser eher nicht vorliegen?
- Sollen Quellen nachgewiesen werden?
- Handelt es sich um **vertiefende Erläuterungen**?
- Handelt es sich um **abschweifende Exkurse** auf andere Gebiete, die für die Mehrzahl der Leser von geringem Interesse sein dürften?

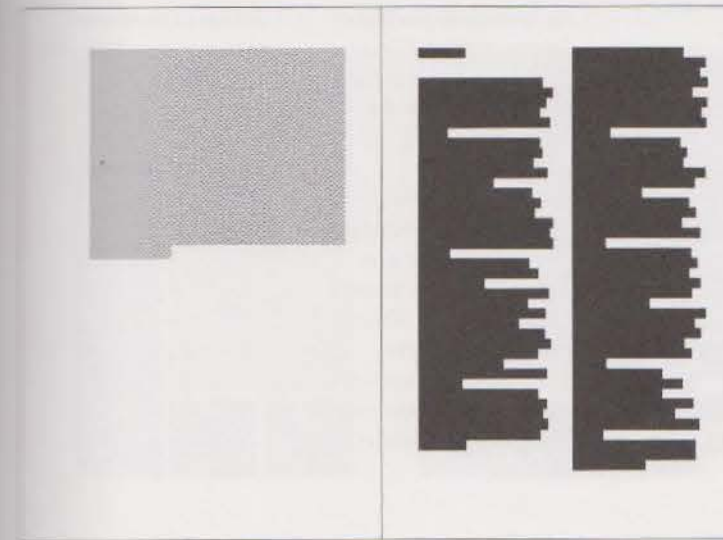
Neben diesen inhaltlichen Fragen sind auch **formale Aspekte** wichtig:

- die **Anzahl** der Anmerkungen,
- die **Länge** der einzelnen Anmerkungen,
- das **Gesamtvolumen** der Anmerkungen in Relation zum Haupttext.

In den Umbruch-Beispielen der folgenden Seiten, in denen die Haupttext-Kolumnen als graue Rasterflächen und die Fußnoten als schwarze Balken dargestellt sind, wurden folgende **Gestaltungsprinzipien** angewandt:

- Fußnoten immer im Flattersatz.
- Fußnoten immer mit »tanzendem Fuß« umbrochen, also in klarer Definition nach oben (sei es zur Unterkante des Haupttextes, sei es zum Kolumnenkopf), nach unten aber frei.

Fußnoten können natürlich auch, traditioneller, unter strikter Einhaltung des Kolumnenfußes gesetzt werden. Der Höhenausgleich der Kolumnen findet dann zwischen Text und Fußnoten statt. Die Bemerkungen auf diesen Seiten gelten auch dann sinngemäß.



Noten vom Text getrennt, am Ende des Textes, des Kapitels oder des Buches

Verweiszeichen und Noten sind nicht auf einer Seite; um die Note zu lesen, muß der Leser blättern. Lästig, wenn es sich um mehr als Quellenangaben handelt.

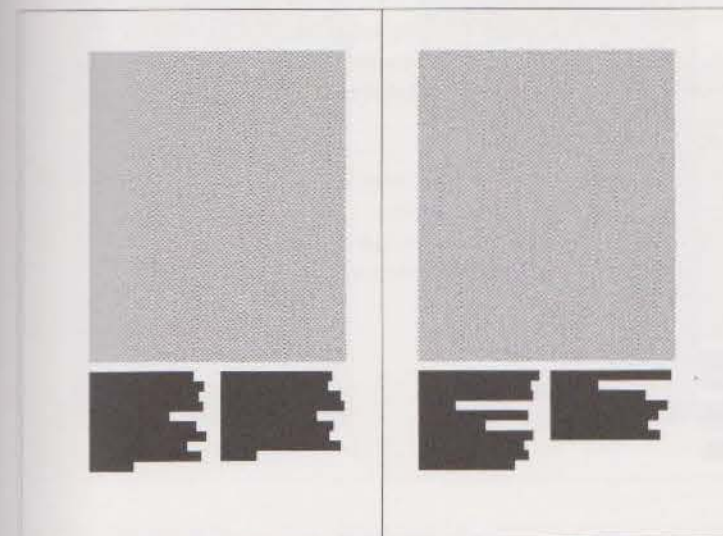
Sind die Noten am Ende jedes Kapitels, nicht des Buches angeordnet, führt dies zu einer besonders **umständlichen Suche**.

Die räumliche Trennung von den Textseiten führt zu **einfacherer Gestaltung**; Durchscheineffekte müssen nicht beachtet werden.

Für den Typografen ist, im Gegensatz zum Leser, diese Anordnung **leicht handhabbar**:

- Umbruchänderungen im Text berühren den Notenapparat nicht.
- Der Satz der Noten ist unkompliziert: kolumnenweise fortlaufend.

Da zumindest kurze Noten (2–4 Zeilen) nicht über zwei Kolumnen aufgeteilt werden sollen, ergeben sich beim Umbruch unterschiedlich hohe Kolumnen.



Noten unterhalb des Textes, an den Satzspiegel angehängt

Der Text steht über den zugehörigen Noten auf einer Seite.

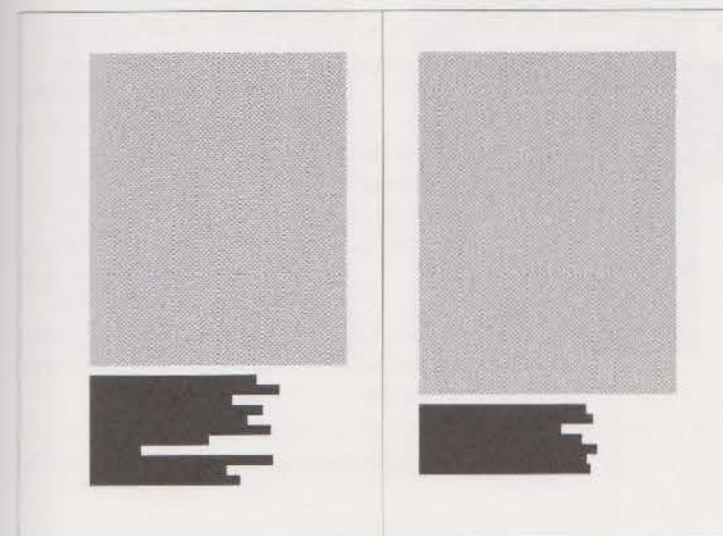
Die **Grundtextkolumne** hat eine gleichbleibende Höhe.

Die Noten beginnen auf einer **festen Grundlinie**, die Höhe der Notenkolumnen variiert.

Der Umbruch ist unkompliziert, da die Noten den Text nicht verdrängen.

Jede Note soll auf der Seite (oder auf der Doppelseite) mit ihrem Verweiszeichen beginnen, niemals aber auf einer anderen Doppelseite.

Der **Platzverbrauch ist hoch**, die Doppelseiten sind unterschiedlich gefüllt. Diese Methode funktioniert nur bei ungefähr gleich langen und gleich häufigen Fußnoten.



Noten unterhalb des Textes im Satzspiegel, den Text verdrängend

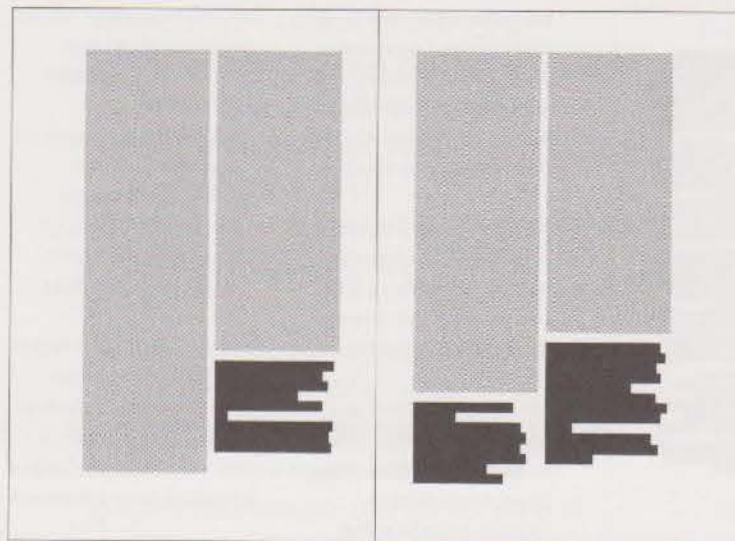
Die Noten verdrängen den Text:

Die **Länge der Textkolumne und die Länge der Notenkolumne variieren von Seite zu Seite**.

Jede Note beginnt auf der Seite mit ihrem Verweiszeichen.

Muß eine Note auf der gegenüberliegenden Seite (nur in Notfällen auf der folgenden Doppelseite) weiterlaufen, dann soll die Note am Seitenende nicht mit einem Punkt enden. Es muß fühlbar sein, daß die Note fortgeführt wird.

Der Umbruch solcher Seiten ist recht einfach, weil es mit der Höhe der ganzen Kolumne und den Höhen des Text- und Notenblocks zwei Freiheitsgrade gibt.



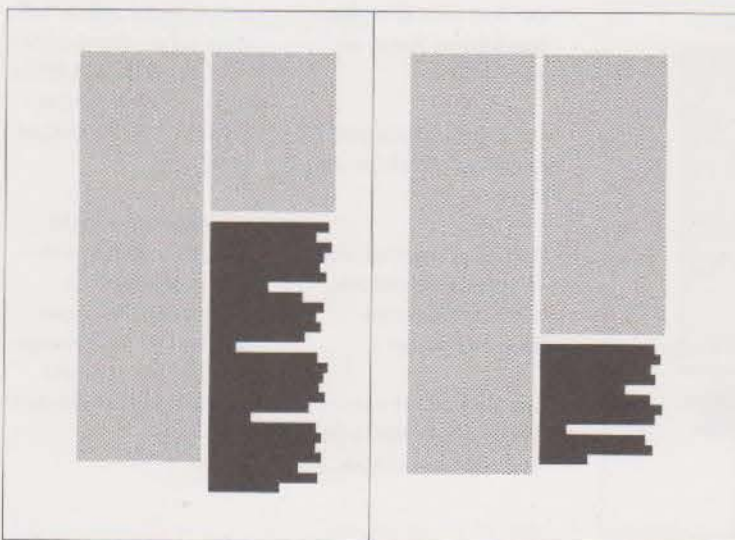
Noten unterhalb des mehrspaltigen Textes im Satzspiegel, den Text verdrängend

Bei **mehrspaltigen Texten** können die Noten an die Textkolumne angehängt werden, in der ihr Verweiszeichen steht.

Wird mit einem Halb-, Drittel- oder Viertelschritt-Grundlinienraster gearbeitet, sollte man beim Umbruch darauf achten, daß nebeneinanderstehende Kolumnen sich in der Höhe **nicht nur um den Bruchteil einer Zeile** unterscheiden.

Um das zu verhindern, kann man eine Zeile mehr oder weniger in die Kolumne nehmen.

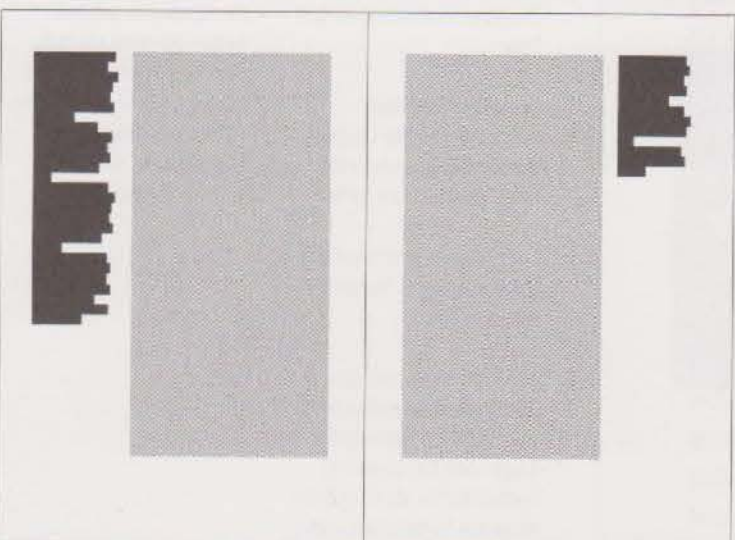
→ Grundlinienraster, Seite 72



Noten unterhalb der rechten Textkolumne im Satzspiegel, den Text verdrängend

Es können auch alle Noten für die ganze Seite unter **eine einzige Textkolumne** gestellt werden.

Dadurch wird der Umbruch vereinfacht. Es gelten dieselben Bemerkungen wie für das obere Beispiel.



Noten neben der Textkolumne in der Randspalte

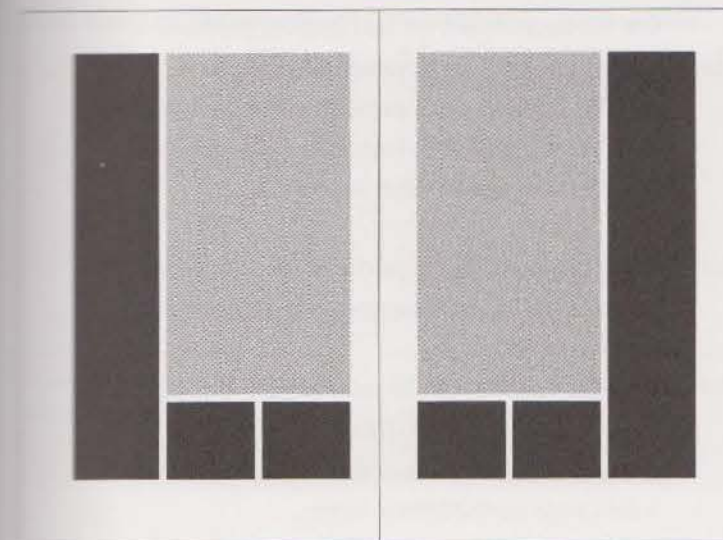
Noten können auch **fortlaufend in der Randspalte** gesetzt werden.

Entweder wachsen die Noten von der Höhe der ersten Textzeile nach unten oder von der letzten Textzeile nach oben.

Die erste (bzw. die letzte) Zeile der Noten soll auf der **Textgrundlinie** stehen.

Damit dieses Modell funktioniert, müssen Noten einigermaßen **gleichmäßig verteilt** und dürfen **nicht zu lang** sein.

Wenn Noten sehr regelmäßig, aber nicht zu häufig vorkommen und recht kurz sind, kann man sie auch jeweils an der entsprechenden Stelle am Rand positionieren.



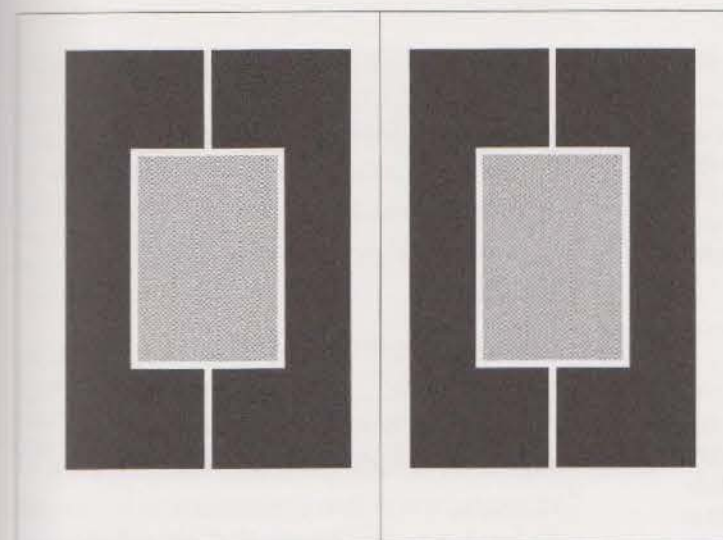
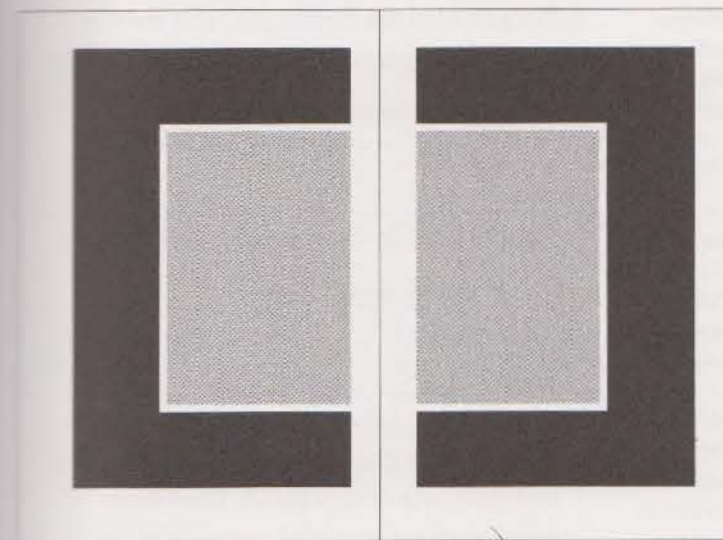
Klammerkolumnen

Diese Anordnung, bei der die Noten den Text umschließen, war über Jahrhunderte sehr beliebt. Sie eignet sich nicht nur für Fußnoten, sondern auch etwa für **kommentierte Ausgaben**.

Das Verhältnis zwischen Grundtext und Anmerkungs-text verschiebt sich innerhalb des gleichbleibenden Satzspiegels von Doppelseite zu Doppelseite, wobei der Grundtext möglichst gleich breit bleibt und nur in der Höhe variiert.

Der Umbruch solcher Seiten ist zeitraubend und kompliziert, es können aber sehr schöne Seiten entstehen.

Der Haupttext kann, wie nebenstehend und unten, **symmetrisch** in den Klammerkolumnen stehen. Traditionell ist er **etwas nach oben versetzt**, analog zur Stellung eines Satzspiegels auf der Seite.



Verschiedene Formen der Klammerkolumne

Dieses Modell läßt sich nur auf sehr große Buchformate anwenden.

Noten sind nicht integrierte Textbestandteile; Verweiszeichen dienen der **Verknüpfung von Note und Text**.

Daraus ergibt sich, daß das Verweiszeichen sich **unauffällig** in den Text einfügen soll:

Der Leser soll es erst wahrnehmen, wenn er an der entsprechenden Textstelle angelangt ist.

Das Verweiszeichen soll aber deutlich auffallen, wenn es vor der Note wiederholt wird:

Der Leser soll auf den ersten Blick erkennen, wo die gesuchte Note beginnt.

Die Verweiszeichen im Text und vor der Note sollte man **nicht in derselben Größe** setzen: Der Deutlichkeit dient es nicht, die ungestörte Textfassung oder das schnelle Auffinden des Notentextes werden aber behindert.

Für unterschiedliche Strukturen sind **verschiedene Verweiszeichensysteme** geeignet. Betrachtet werden muß dabei:

- die Zahl der Noten auf jeder Seite,
- die Länge des (Haupt-)Textes,
- die inhaltliche Relevanz der Noten,
- die Länge der einzelnen Noten.

Positionierung der Verweiszeichen im Text

Für die Positionierung der Verweiszeichen gibt es keine verbindlichen Regeln.

Uneinheitliche Platzierung der Verweiszeichen innerhalb eines Werkes ist nicht nur ein Ärgernis, sie schafft an manchen Stellen auch Unklarheit darüber, worauf sich das Verweiszeichen genau bezieht.

Das hier vertretene System ermöglicht Differenzierung, ohne deswegen schwierig in der Handhabung zu sein.

Grundsätzlich steht das Verweiszeichen **hinter dem Satzzeichen**. Bezieht es sich auf einen **Teilsatz**, steht es hinter dem Komma.

Bezieht sich das Verweiszeichen auf **ein einziges Wort** (oder auf einen Ausdruck), steht es direkt hinter diesem Wort oder Ausdruck – vor dem abschließenden Satzzeichen.

Bezieht sich das Verweiszeichen auf eine **wörtliche Rede**, steht es hinter dem abschließenden Satzzeichen und hinter dem Schlußzeichen.

Soll auf **ein einziges Wort (oder auf einen Ausdruck) innerhalb der wörtlichen Rede** verwiesen werden, so steht das Verweiszeichen hinter diesem Wort (oder Ausdruck).

Denkbar ist auch, daß das Verweiszeichen sich nur auf **einen Satz innerhalb der wörtlichen Rede** bezieht. In diesem Fall steht es hinter dem abschließenden Satzzeichen, aber vor dem schließenden Anführungszeichen.

Morgen wird das Wetter gut.* Das steht fest,** soweit man solche Aussagen machen kann.

- * Laut Wetterkarte des DHI von 20.00 Uhr.
- ** Die Genauigkeit der Vorhersagen ist verblüffend.

Morgen wird das Wetter gut*. Das steht fest.

- * Gut im Sinne des Landwirts: regnerisch.

Er sagte: »Ich habe gar keine Lust auf diese Regeln. Kann nicht jeder die Verweiszeichen so setzen, wie es ihm gerade konveniert?«* Bedenklich neigten die Anwesenden ihre Häupter.

- * Möglich wäre das. Aber nicht deutlich.

Er sagte: »Ich habe gar keine Lust auf diese Regeln. Kann nicht jeder die Verweiszeichen so setzen, wie es ihm konveniert?«* Bedenklich neigten die Anwesenden ihre Häupter.

- * Passen, annehmbar sein (verklungen).

Er sagte: »Ich habe gar keine Lust auf diese Regeln. Kann nicht jeder die Verweiszeichen so setzen, wie es ihm konveniert?«* Bedenklich neigten die Anwesenden ihre Häupter.

- * Die fragende Formulierung des letzten Satzes sollte als Antwort genügen.

Positionierung des Verweiszeichens

Verweiszeichen – gleich welcher Art – stehen fast immer zu dicht am vorhergehenden Wort. Hier muß man spationieren, leider meist manuell.

Folgt das Verweiszeichen einem kursivierten Wort, so muß fast immer eingegriffen werden.

Verweiszeichen vor und nach Interpunktionen

Steht das Verweiszeichen vor einem Punkt oder Komma, verliert die Interpunktion den Anschluß. Hier sollte man manuell unter-schneiden.

Hinter einem Punkt oder Komma vergrößert das Verweiszeichen den Wortzwischenraum optisch. Es ist schön, wenn man ihn etwas kleiner macht und das Verweiszeichen näher an die Interpunktion stellt.

Verweiszeichen in kursiven oder fetten Textpassagen

Verweiszeichen werden auch hinter fetten und kursiven Wörtern nicht fett oder kursiv gesetzt.

Form der Verweiszeichen im Text

Verweiszeichen im Text dienen der Verknüpfung mit dem Notentext.

Sie sollen sich so in den Text einfügen, daß man über sie hinweglesen kann. Sie sollen Angebots-Charakter haben.

Die übliche Form für Verweisziffern in Werken mit umfangreichem Notenapparat sind hochgestellte Ziffern.

Denkbar sind auch Buchstaben als Verweiszeichen oder, in Werken mit wenigen Anmerkungen, die alten Verweiszeichen wie das Sternchen – siehe nächste Seite.

Hochgestellte Ziffern (Indexziffern)

Hochgestellte Ziffern haben den Vorteil, daß sie auch bei durchlaufender Numerierung der Noten noch hantierbar sind.

Hat man die Wahl zwischen Mediäval- und Versalziffern, sollte man beide Möglichkeiten ausprobieren.

Das Verweiszeichen darf¹ nicht mit dem Wort davor² zu einer Einheit³ verschmelzen.

- 1 Besonders gefährdet sind Verweiszeichen nach dem f.
- 2 Aber auch bei anderen Buchstaben kann das passieren.
- 3 Verweiszeichen sollte man etwas spationieren – so wie hier.

So sieht es *unbehandelt*¹ aus – schön ist das nicht.

- 1 Hier einzugreifen ist nicht Luxus, sondern Pflicht!

Die Verweiszeichen stehen hier jeweils vor Punkten⁸⁰. Dann ist ein manueller Eingriff gefragt⁸¹. So ist es gut.

- 80 Vor dem Eingriff: Der Schlußpunkt scheint den Satz nicht zu beschließen, sondern den folgenden Satz einzuleiten.
- 81 Nach dem Eingriff.

Verweiszeichen stehen manchmal,⁸² das ist bekannt,⁸³ auch hinter Komma oder Punkt.

- 82 Der Wortzwischenraum wirkt größer, als er es ohne das Verweiszeichen täte.
- 83 Das Verweiszeichen wurde näher an die Interpunktion gerückt, und der Wortzwischenraum wurde reduziert.

Verweiszeichen¹ folgen der **Grundschrift**² – auch wenn sie in **typografisch hervorgehobenen**³ Passagen stehen.

- 1 Ein Verweiszeichen in der Grundschrift, also normal und gerade.
- 2 Das Verweiszeichen steht auch in oder nach einer fett gesetzten Passage in der normalen, geraden Grundschrift.
- 3 Das Verweiszeichen wird, analog zu Fußnote 2, nicht kursiviert.

Verweiszeichen sollen keine Lücken⁷ in das Satzbild reißen. Auch wenn ein Werk Hunderte von Noten enthält⁹⁷⁸, hält sich die Störung des Satzbildes in Grenzen.

- 1 Bei einstelligen Verweisen ergibt sich noch kein Problem.
- 978 In so einem Fall sollte man dennoch erwägen, die Noten nicht durchlaufend zu numerieren – sondern vielleicht kapitelweise.

Neben Mediävalziffern¹⁷⁸ kommen auch Versalziffern¹⁷⁹ in Frage – Tabellenziffern¹⁸⁰ eher nicht.

- 178 Ziffern mit Ober- und Unterlängen.
- 179 Ziffern auf Versalhöhe.
- 180 Tabellenziffern haben alle dieselbe Dichte. Dies führt manchmal zu störenden Weißräumen bei der schmalsten Ziffer 1.

Bei einigen Schriften⁸⁶ ist dies eine sehr wichtige Entscheidung.⁸⁷

- 86 Das Schriftbild der Versalziffern fällt bei dieser Schrift deutlich größer aus als das der Mediävalziffern.
- 87 Besonders in kleinen Schriftgrößen kann das den Unterschied zwischen unlesbaren und gerade noch lesbaren Verweiszeichen ausmachen [87 87].

Wenn die Entscheidung für hochgestellte Ziffern gefallen ist, muß überprüft werden, ob Größe und vertikale Ausrichtung der Verweiszeichen stimmen.

Buchstaben

Anstelle von Ziffern können auch Buchstaben als Verweiszeichen verwendet werden.

Bei umfangreichen Notenapparaten ist das jedoch unpraktisch: Nach der 26. Note wird es zu einem Systembruch kommen.

Auch hier muß geprüft werden, ob sich die hochgestellten und verkleinerten Verweiszeichen harmonisch in die Textkolumne einfügen.

Sternchen

Für kurze Texte, in Anzeigen oder Zeitungsberichten kann das Sternchen als Verweiszeichen eingesetzt werden.

Wenn die Noten direkt unter der jeweiligen Textkolumne stehen, kann das Sternchen auch in umfangreichen Texten als Verweiszeichen dienen.

Für die zweite und dritte Note setzt man entsprechend zwei und drei Sternchen.

Weitere Verweiszeichen

In alten Satzarbeiten wurden als Verweiszeichen häufig in dieser Reihenfolge eingesetzt:

- Sternchen
- Kreuz
- Doppelkreuz
- Paragraphenzeichen
- Alineazeichen
- Parallele

Die Aneinanderreihung von Sternchen wird so vermieden. Diese Methode ist heute kaum mehr zu sehen.

Bei Mediävalziffern müssen Ziffern mit Unterlängen⁷ deutlich über der Schriftlinie enden – nicht nur solche mit Oberlängen⁸.

⁷ Ziffern mit Unterlängen sind: 3, 4, 5, 7, 9.

⁸ Ziffern mit Oberlängen sind: 6 und 8.

Auch wenn Buchstaben als Verweiszeichen^a dienen, können mehr als 26 Verweiszeichen gesetzt werden.

^a Nachdem das Alphabet der Kleinbuchstaben erschöpft ist, können entweder die Großbuchstaben zum Einsatz kommen, oder es geht mit aa, ab etc. weiter.

Das Sternchen* sieht besser aus als hochgestellte Ziffern.** Man kann es aber nicht immer sinnvoll einsetzen.*** Und mehr als drei Verweiszeichen**** sollten auf einer Seite nicht vorkommen.

* Der Engländer nennt es Asterisk.

** Das Sternchen ist ja ursprünglich auch ein Schmuckmotiv.

*** In kurzen Texten mit nur einer Note sehen hingegen hochgestellte Ziffern albern aus: Wenn auf die »Eins« keine »Zwei« folgt, dann sollte man zum Sternchen greifen.

**** Vier Sternchen – das ist nun wirklich zuviel. Die Löcher im Text werden sehr störend.

Man kann der Aneinanderreihung* von Sternchen[†] entgegen[‡] – ohne deswegen zu hochgestellten Ziffern[§] oder zu Buchstaben[¶] übergehen zu müssen.^{||}

* Wenn selbst diese Zeichen nicht ausreichen, darf man, vor dem Kreuz, doppelte Sternchen als zweites Verweiszeichen setzen.

† Obwohl das Sternchen so gut gefällt.

‡ Das soll jetzt nicht pathetisch klingen.

§ Die wirken so amtlich. Und sind im mathematischen Satz problematisch.

¶ Buchstaben sind – als Verweiszeichen – ohnehin schwierig, weil sie nicht eindeutig einer anderen Ebene angehören.

|| Alle diese Zeichen sollten, was früher nicht üblich (weil technisch schwer realisierbar) war, als Verweiszeichen im Text hochgestellt und verkleinert gesetzt werden.

Sternchen eignen sich speziell in folgenden Fällen:

- Wenn nur ein Verweis im ganzen Text auftaucht. Hier wird man auf keinen Fall eine Ziffer verwenden.
- Beim Verweis auf den Autor etwa eines Zeitungsberichtes.
- Wenn in einem wissenschaftlichen Text nach dem Titel auf den Anlaß der Entstehung oder auf den Autor verwiesen wird – innerhalb des Textes werden Verweiszeichen verwendet. Bei großen Schriften wie etwa in Titeln und Headlines sehen Sternchen besser aus als Verweiszahlen (die man dort meist etwas verkleinern sollte).

Ergänzende Verweiszeichensysteme

Manche Werke enthalten neben dem Haupttext eine weitere Textebene, die Noten enthält (z. B. Tabellen oder Bildlegenden).

Dafür können dann, abweichend von den Verweiszeichen im Haupttext, hochgestellte Buchstaben oder Sternchen als Verweiszeichen verwendet werden.

Wollte man diese Noten in die Noten zum Haupttext einarbeiten, so müßte der gesamte Notenapparat umgearbeitet werden, wenn sich z. B. die Anordnung der Grafiken im Buch ändert.

Verweiszeichen und Klammern

Hinter das Verweiszeichen im Text eine schließende Klammer zu setzen, war bis vor einigen Jahrzehnten üblich. Der Verweis wird dadurch nicht deutlicher, die Lücke im Text aber größer. Nur wenn man historisierend gestalten will, kommt diese Methode in Frage.

Verweiszeichen vor den Noten

Vor den Noten wird das Verweiszeichen wiederholt.

Das Verweiszeichen vor der Note soll deutlich auffallen.

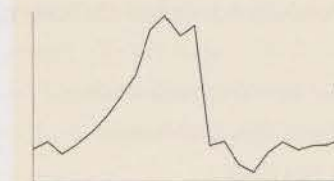
Auch um Verwechslungen mit Ziffern am Zeilenanfang zu vermeiden, wird das Verweiszeichen häufig halbfett oder fett gesetzt.

Ein Weißraum hinter dem Verweiszeichen (hier ein Halbgeviert) hilft Verwechslungen vermeiden.

Das Verweiszeichen sieht man auch oft vor der Note in hochgestellter Form. Das ist nicht gut: Vor der Note soll das Verweiszeichen ja gerade auffallen, um das Finden der Noten zu erleichtern.

Ein hochgestelltes und verkleinertes Verweiszeichen kann in der ohnehin kleineren Schriftgröße der Noten unlesbar werden.

Dieser hochgelehrte Text²¹ enthält nicht nur



Verhältnis^a von Text zu Bild, Stand 2002.^b

Unmengen von Fußnoten – auch sind allenthalben Grafiken und Tabellen

von zweifelhaftem Informationswert, aber professionellem Aussehen eingestreut.

^a Gut funktionieren kann das nur, wenn Noten verschiedener Ordnung auf einer Seite räumlich getrennt werden. Eine Leerzeile genügt, es ist aber auch möglich, z. B. nur die Grafik-Noten auf die jeweilige Seite zu stellen und die Textnoten gesammelt am Ende.

^b Wenn man Noten verschiedener Ordnung in einer Notenkolumne hintereinanderstellt, sollten die Noten der zweiten Ordnung oben stehen – da sie sicherlich seltener auftreten als Textnoten, findet man sie auf diese Weise besser.

²¹ Nach den Noten der zweiten Ebene folgen jetzt die Noten der ersten Ebene.

Diese Form der Verweiszeichen¹⁾ sieht man häufig in alten Drucksachen; mal ist die Klammer klein und oben, mal nach Art der Grundschrift gesetzt. Schön ist beides nicht.²⁾

¹⁾ Ohne Klammer sähe das Verweiszeichen viel besser aus.

²⁾ Die Klammer ist auch vor der Note nutzlos und störend.

Vor der Fußnote¹² soll das Verweiszeichen auffallen.¹³

¹² Noten sind häufig Zahlengräber. Nicht nur ein Dutzend, nein, 13 oder mehr verschiedene Daten in einer Note – das kommt vor!

¹³ Um hier Verwechslungen zu vermeiden, werden Verweiszeichen halbfett oder fett gesetzt.

Vor der Fußnote soll das Verweiszeichen auffallen.¹⁴

¹⁴ Noten sind häufig Zahlengräber. Nicht nur ein Dutzend, nein, 15 oder mehr verschiedene Daten in einer Note – das kommt vor! Jedoch hilft so ein Weißraum noch einmal, das Notenzeichen hervorzuheben.

Zwar soll das Verweiszeichen im Text schön diskret sein, vor der Note jedoch nicht.¹

¹ Eine hochgestellte Zahl wird in dieser Schriftgröße sehr schwer lesbar.

Die Regeln für den Satz und Umbruch von Noten entsprechen grundsätzlich denen für Textsatz.

Zu beachten sind aber folgende Punkte:

- Die Trennung von Text und Noten.
- Der Umbruch von Noten.
- Einzug oder Ausrückung der ersten Zeile.
- Welche Ziffern, welcher Abstand dahinter?

Als **Verweiszahlen** vor den Fuß- oder Endnoten eignen sich Tabellenziffern (zu manchen Schriften gibt es auch Tabellen-Mediävalziffern), denn sonst schwanken die Notentextanfänge minimal. **Zwischen Notenziffer und Notentext** setzt man einen Festabstand oder einen Tabulator; den Tabulator kann man bei 1-, 2- oder 3stelligen Notenziffern verschieden setzen.

Schriftgröße

Noten werden in einer **kleineren Schriftgröße** gesetzt als der Text. Dadurch werden die unterschiedlichen Hierarchie-Ebenen betont.

Generelle Anweisungen, wie man sie in alten Handbüchern finden kann, wonach Noten zwei Schriftgrade kleiner gesetzt werden als der Text, können natürlich keine Gültigkeit haben: Die Schriftgröße hängt ab von der Größe der Textschrift, der Zeilenlänge, dem Zeilenabstand etc.

Satzart

Werden die Noten deutlich kleiner gesetzt als der Text, sind die Zeilen, wenn über die volle Satzbreite gesetzt wird, fast immer zu lang. Nicht schön ist es auch, wenn am Ende einer einzelnen langen Zeile gerade noch ein Silblein abgetrennt wird, was bei Blocksatz hingenommen werden muß. Bei Flattersatz kann man sich das besser einteilen, bei dieser Satzart kann man die Breite der Fußnoten auch deutlich geringer halten als die des Haupttextes (siehe gegenüberliegende Seite).

Bei mehrspaltigem Satz der Fußnoten sind die Zeilen für Blocksatz womöglich zu kurz – besonders wenn regelmäßig Daten, Namen oder lange Ausdrücke in den Noten stehen, die nicht getrennt werden können oder sollen – was für Noten durchaus typisch ist.

Es gibt keinen zwingenden Grund, die Fußnoten hinsichtlich Spaltigkeit und Satzart zu behandeln wie den Text.

Abhängig von Schriftgröße und Satzbreite ist Flattersatz in den meisten Fällen das Mittel der Wahl.

Mehrspaltiger Satz

Im mehrspaltigen Satz kann es zu geringfügigen Differenzen in der Kolumnenhöhe kommen, wenn die Noten nicht im Grundlinienregister stehen oder mit Halb-, Drittel- oder Viertelschritt-Registern gearbeitet wird.

Um so eine irritierende minimale Differenz zu vermeiden, sollte man mindestens eine weitere Zeile hinzufügen oder wegnehmen – eine deutlich unterschiedliche Kolumnenhöhe (»tanzender Kolumnenfuß«) ist besser als eine unentschiedene Ähnlichkeit.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.¹

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrer

1 Würden die Noten in der Größe der Textschrift gesetzt, so wäre das Verhältnis zwischen den beiden Ebenen undeutlich, vor allem auf Seiten mit viel Notentext.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.²

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrer

2 Mit knapp 90 Anschlägen je Zeile ist diese Satzbreite für diese Schriftgröße zu groß gewählt. Wenn die Noten über die gesamte Satzbreite gesetzt werden sollen, spricht einiges für zweiseitigen Notensatz.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.³

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.⁴ Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrer

3 Hier könnte auch stehen, daß Prof. Dr. h. c. H.-Chr. v. Poppenbüttel am 18. 7. 1973 verzweifelt versucht hat, € 116.451.000,63 von seinem Konto abzuheben – was der Beleg 116/456.38 AGH-I eindeutig beweist.

4 Lange Ausdrücke, die nicht getrennt werden sollen (Namen, Titel, Daten oder Inventarnummern), können den Blocksatz in engen Spalten ruinieren. Das gehäufte Auftreten solcher Ausdrücke ist für Noten durchaus typisch.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.⁵

5 Diese Kolumne ist unwesentlich länger als die nebenstehende Kolumne. Solche minimalen Unterschiede werden störend empfunden und sollten vermieden werden.

Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum

Notenlinie

Noten werden, wenn sie unterhalb der Textkolumne stehen, durch einen **Weißraum** von der Textkolumne getrennt. Für zusätzliche Klarheit kann eine dünne Linie zwischen Textkolumne und Noten sorgen: **die Notenlinie**.

Die **Notenlinie gehört zu den Noten** und steht deswegen dichter an den Noten als am Text oder aber mittig.

Die Notenlinie kann recht kurz sein, wie auf der vorigen Doppelseite zu sehen, länger, wie hier rechts, oder auch über die ganze Satzbreite gehen.

Umbruch

Noten sollen immer auf derselben Seite stehen wie ihr Verweiszeichen.

Abweichungen von dieser Regel sind allenfalls möglich, wenn die Note und ihr Verweiszeichen auf derselben Doppelseite stehen.

Läuft eine Note über auf die folgende Seite, so soll dieser Textüberlauf am Noteneinde fühlbar werden – am Seitenende sollte z. B. kein abschließendes Satzzeichen stehen.

Stehen **mehrere sehr kurze Noten** im Seitenfuß, so können diese, mit einem angemessenen Abstand, hintereinander gesetzt werden.

→ Beispiel, Seite 26

Einzug und Ausrückung

Um den Anfang einer Note besonders zu kennzeichnen, kann die erste Zeile jeder Note mit einem Einzug versehen werden. Der Einzug entspricht dann dem Einzug der darüberstehenden Textkolumne.

Wenn es sich überwiegend um kurze Noten von einer oder zwei Zeilen handelt, sieht man von dieser Art der Auszeichnung besser ab.

Bei kurzen Noten beruhigt ein **hängender Einzug** nach dem Verweiszeichen das Satzbild.

Der Notentext ist mit einem Einzug gesetzt, der dem Einzug der ersten Zeile eines Absatzes in der Textkolumne entspricht.

Um beim **Übergang von ein- zu zweistelligen Verweiszeichen** den Abstand zwischen Verweiszeichen und Notentext konstant zu halten, können die Verweiszeichen rechtsbündig übereinandergestellt werden. Für dreistellige Verweisziffern ist ein Standardeinzug zu klein.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.⁶

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrer

6 Der Abstand von einer Leerzeile entspricht etwa dem Weißraum, der durch einen Absatz mit kurzem Ausgang hervorgerufen wird. Der Weißraum zwischen Textkolumne und Noten sollte nicht geringer sein als dieser Weißraum, der innerhalb der Textkolumne häufig vorkommt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.⁷

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrer

7 Wenn die Note nicht komplett auf dieser Seite abgedruckt werden kann, dann sollte dieser Umstand deutlich werden. Am besten bricht die Note mitten im

Wien, Venedig, Ravenna?⁸ – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen⁹ hüllt den Abend ein.¹⁰

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist¹¹ humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich

8 Siehe Willberg, S. 18. **9** H₂O. **10** Abschnitt G. **11** Polizeioberst Müller.

Wien, Venedig, Ravenna?⁸ – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.⁹

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.¹⁰ Ein korpulenter Polizist¹¹ humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe

8 Bei einer Vielzahl von kurzen Noten hängt, wenn die erste Zeile jeweils eingezogen wird, der Zeilenanfang der zweiten Zeile in der Luft.

9 Es folgen einige einzeilige Noten.

10 In so einem Fall sieht man von Einzügen besser ab.

11 Betont wird dann nämlich nicht der Anfang einer neuen Note, sondern der (gänzlich uninteressante) Anfang der zweiten Zeile jeder Note.

Wien, Venedig, Ravenna?⁸ – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.⁹

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.¹⁰ Ein korpulenter Polizist¹¹ humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe

8 Bei einer Vielzahl von kurzen Noten hängt, wenn die erste Zeile jeweils eingezogen wird, der Zeilenanfang der zweiten Zeile in der Luft.

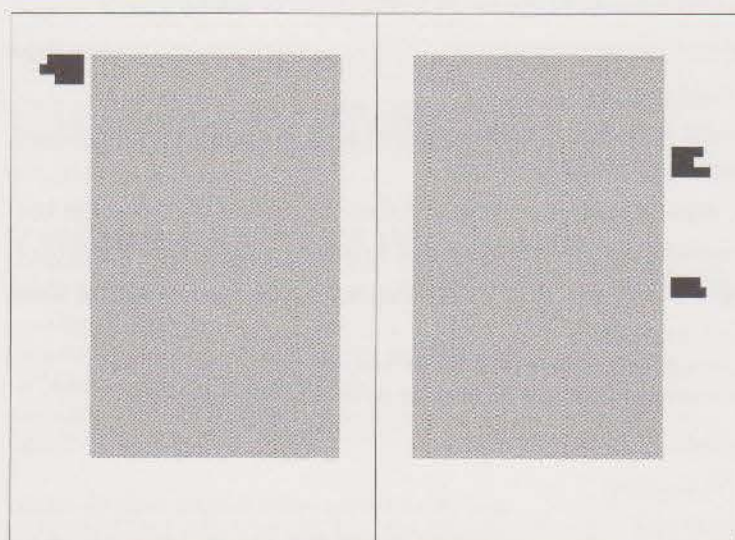
9 Es folgen einige einzeilige Noten.

10 In so einem Fall sieht man von Einzügen besser ab.

11 Betont wird dann nämlich nicht der Anfang einer neuen Note, sondern der (gänzlich uninteressante) Anfang der zweiten Zeile jeder Note.

Marginalien sind, ebenso wie Noten, nicht-integrierte Textbestandteile. Sie sind durch ihre **räumliche Anordnung** in der Marginalspalte mit der entsprechenden Textstelle verbunden. Vorsicht: Die wenigsten Programme können Marginalien im Umbruch »mitschwimmen« lassen; hier droht viel Handarbeit.

Marginalien werden aus einer **kleineren Schrift** gesetzt als der Grundtext. Ob man bestimmte Textarten wie **Bildverweise, Anmerkungen, Erklärungen, Zusammenfassungen etc.** als Marginalien anordnen kann, hängt von Häufigkeit und Verteilung dieser Textarten ab.



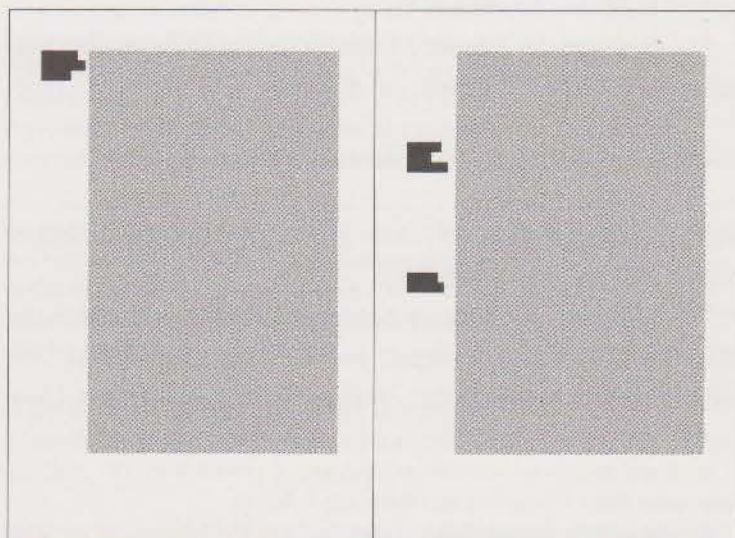
Das ist der **klassische Aufbau** einer Doppelseite mit Marginalspalten:

Die Marginalien stehen **außen** auf der Seite neben der Textkolumne.

Die Marginalien sind auf der **linken Seite rechtsbündig**, auf der **rechten Seite linksbündig**.

Der rechtsbündige Satz auf der linken Seite ist ein Formalismus, durch den der symmetrische Aufbau der Doppelseite betont wird.

Wer diesen Formalismus als störend empfindet, der setzt die Marginalien stets linksbündig.

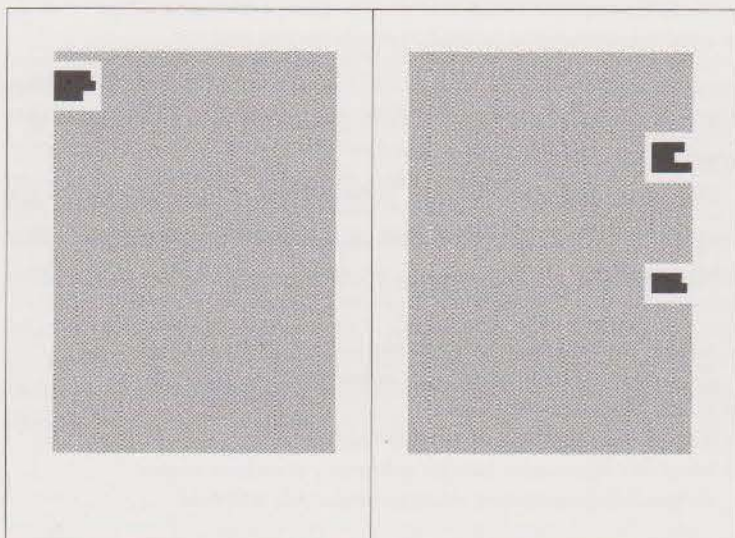


Im **asymmetrischen Satzspiegel** ist eine Unzulänglichkeit der Marginalien behoben:

Auf beiden Seiten stehen die Marginal-Texte (in Lese-richtung) **links** vor der Textkolumne.

Ebenso können, umgekehrt, die Satzspiegel nach links verschoben sein und die Marginalien immer **rechts** stehen.

Die Satzspiegel halten so natürlich nicht mehr Register, das klassische Aufeinanderliegen der Satzspiegel im Durchscheinen des Papiers funktioniert nicht.



Wenn für breite Marginalspalten nicht genügend Platz ist, dann können die Marginalien ganz oder teilweise **in die Textkolumne eingebaut** werden. Das kann man auch ohne Not so machen, einfach deshalb, weil man es reizvoll findet.

Der **Umbruch** wird durch eingebaute Marginalien noch **mühsamer**: Fällt in der Korrektur eine Marginalie weg oder

kommt eine neue hinzu, ändert sich der Textumbruch.

Wenn man im zweiseptigen Satz mit Marginalien arbeiten möchte oder muß, ist das Einbauen die einzige Möglichkeit, es sei denn, der Platz rundum ist sehr großzügig bemessen. Bei mehr als zwei Spalten gibt es keine Alternative zu eingebauten Marginalien.

Schriftgröße

Marginalien werden deutlich kleiner gesetzt als der Text.

Stehen die Noten auf einer Seite mit dem Text, kann man die Marginalien durchaus noch kleiner setzen als die Noten.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.²

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem

Witterungs-
umschwung.
Die Stimmung
kippt.

² Mit knapp 90 Anschlägen je Zeile ist diese Satzbreite für diese Schriftgröße zu groß gewählt. Wenn die Noten über die gesamte Satzbreite gesetzt werden sollen, dann spricht einiges für zweiseptigen Notensatz.

Stellung der Marginalien

Der **seitliche Abstand zur Textkolumne** kann sehr gering sein, denn der deutliche Unterschied in der Schriftgröße und der abweichende Zeilenabstand machen ein versehentliches Weiterlesen von der Textkolumne in die Marginalspalte unmöglich.

Die **erste Zeile der Marginalien steht auf der Schriftlinie der Textzeile**, auf die sie sich bezieht.

Zu Verschiebungen kommt es, wenn der Raum knapp wird. Trotzdem soll über einer neuen Marginalie immer ein minimaler Weißraum stehen.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.²

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem

Städtereisen.
Die Entscheidung
für ein Ziel fällt
schwer.

Witterungs-
umschwung.
Die Stimmung
kippt.

² Mit knapp 90 Anschlägen je Zeile ist diese Satzbreite für diese Schriftgröße zu groß gewählt. Wenn die Noten über die gesamte Satzbreite gesetzt werden sollen, dann spricht einiges für zweiseptigen Notensatz.

Satz und Umbruch

Der **Zeilenabstand** der Marginalien sollte als Bruchteil des Zeilenabstandes des Textes gewählt sein.

Die Marginalspalte läßt, wenn sie sehr schmal ist, wenig Raum für ästhetisch motivierte Umbruchkorrekturen.

Marginalien werden im **Rahsatz** umbrochen. Alle Trennungen, die nicht eindeutig falsch sind, lassen sich an dieser Stelle zur Not auch vertreten.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.²

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem

In diesem Bei-
spiel steht jede
zweite Zeile
im Grundlinien-
raster.

Das sieht man
nicht bei einzeili-
gen Marginalien.

² Mit knapp 90 Anschlägen je Zeile ist diese Satzbreite für diese Schriftgröße zu groß gewählt. Wenn die Noten über die gesamte Satzbreite gesetzt werden sollen, dann spricht einiges für zweiseptigen Notensatz.

Eingebaute Marginalien

Bei eingebauten Marginalien muß man abwägen zwischen gleichmäßigen Weißräumen und dem Einhalten der ersten Schriftlinie.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen

hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau,

melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewit-

ter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand

Steht die erste Zeile auf der Schriftlinie, so sind die Weißräume über und unter der Marginalie ungleich.

Hält man die Weißräume gleich, halten die Zeilen das Register nicht ein.

Zitate werden nachgewiesen,
– um **rechtliche Verpflichtungen** zu erfüllen,
– um ein **Zitat überprüfbar** und den Kontext nachvollziehbar zu machen,
– um Informationen zu geben, durch die Rückschlüsse auf die **Seriosität** einer zitierten Quelle gezogen werden können,
– um die **Beschaffung** einer zitierten Quelle zu erleichtern.

Zitate werden nachgewiesen
– im **Text**,
– in **Noten**,
– im **Literaturverzeichnis**.

An **unterschiedlichen Stellen** werden Nachweise in **unterschiedlicher Ausführlichkeit** geführt:
In den Text integriert stellen vollständige Nachweise ein Lesehindernis dar, im Literaturverzeichnis sind sie erwünscht.

Verschiedene Institutionen (z. B. Hochschulen) haben **eigene Regeln** – wer etwa eine Dissertationsschrift einreicht, sollte sich vorher erkundigen.

Die hier aufgeführten Regeln orientieren sich an den **Regeln nach DIN** – ohne deren typografische Eigentümlichkeiten zu übernehmen.

Wenn Seitenzahlen mit **Folgeseiten** erwähnt werden, steht »f.« als Abkürzung für »und folgende Seite«, »ff.« bedeutet »und folgende Seiten«. Beide Abkürzungen werden immer mit Abkürzungspunkt gesetzt: 104f., 223ff. Die Abkürzung »ff.« setzt man mit der Ligatur (wenn vorhanden). Zwischen Zahl und »f.« oder »ff.« setzt man ein feines Spatium, am besten mit Hilfe des Kernings.

Selbständig erschienene Werke sind etwa Bücher, Schauspiele und lange Versdichtungen.

Unselbständig erschienene Werke sind Gedichte, Zeitungsartikel und andere kürzere Texte.

Titel von **selbständig** erschienenen Werken werden kursiviert, Titel von Gedichten, Artikeln und anderen kurzen Texten, die **nicht selbständig** erschienen sind, werden nicht kursiviert.

Gibt es **keine Kapitälchen**, dann wird der Autorenname in der aufrechten Grundschrift gesetzt.

Gibt es auch **keine Kursive**, wird alles aus der aufrechten Grundschrift gesetzt.

Im Beispiel oben werden nur die nötigsten Informationen gegeben. Ausführliche Angaben werden in folgender Reihenfolge gemacht:

- 1 **Urheber** [Doppelpunkt]
- 2 **Titel** [Punkt] **Untertitel** [Punkt]
– folgt unter 3. ein Eintrag, so wird der Punkt *dahinter* gesetzt]
- 3 [Schrägstrich] **Wichtige Mitarbeiter** [Punkt – siehe 2.]
- 4 **Angabe des Bandes** [Punkt]
- 5 **Bezeichnung der Ausgabe** [Punkt]
- 6 **Erscheinungsort** [Doppelpunkt]
- 7 **Verlag** [Komma]
- 8 **Erscheinungsjahr** [Punkt – folgt unter 9. ein Eintrag, so wird der Punkt *dahinter* gesetzt]
- 9 **Ggf. Reihentitel** [zwischen Klammern; Punkt – siehe 8.]
- 10 [Gedankenstrich] **Weitere Angaben**

STANLEY MORISON: *The Art of Printing*. London: Humphrey Milford, 1937.

Stanley Morison: *The Art of Printing*. London: Humphrey Milford, 1937.

Stanley Morison: *The Art of Printing*. London: Humphrey Milford, 1937.

- 1 STANLEY MORISON
- 2 *The Art of Printing. Annual Lecture on Aspects of Art, 1937*
- 3 A. F. JOHNSON (Mitarb.)
- 4 Band 1
- 5 2. Auflage
- 6 London
- 7 Humphrey Milford
- 8 1937
- 9 From the Proceedings of the British Academy, Vol. XXIII
- 10 Die erste deutsche Ausgabe erschien 1948 unter dem Titel »Schrift, Inschrift, Druck« bei Dr. Ernst Hauswedell & Co, Hamburg.

Häufig werden für alle Angaben **Kommas als Trennzeichen** verwendet. Das ist zwar einfach für den Autor/Setzer, aber nicht sehr deutlich, manchmal nicht einmal eindeutig.

Übersichtlicher ist allemal die differenzierte Trennung mit verschiedenen Satzzeichen, wie sie auf der linken Seite erläutert ist.

Ausführlichkeit des Nachweises

– Nachweis im Text

Soll ein Zitat im Text nachgewiesen werden, reicht eine Kurzform aus, wenn der vollständige Nachweis im Literaturverzeichnis steht.

– Nachweis in einer Note

Vollständige Nachweise, die nicht in den Text integriert werden sollen, können auch in den Noten stehen.

– Nachweis im Literaturverzeichnis

Gibt es ein Literaturverzeichnis, so werden dort alle zitierten Werke nachgewiesen.

Die **Seitenangabe** bezieht sich auf die Seite in der nachgewiesenen Ausgabe, der das Zitat entnommen wurde.

Die Seitenangabe sollte möglichst nicht im Literaturverzeichnis erscheinen. Dafür gibt es Gründe:
– Wird aus einem Werk mehrfach zitiert, ist die **Zuordnung** der Seitenzahlen nicht mehr eindeutig.
– Das Literaturverzeichnis verliert an **Übersichtlichkeit**.

Ideal ist es also, wenn im Text (oder in einer Note) in der Kurzform auf das zitierte Werk verwiesen wird – unter Angabe der Seitenzahl. Die vollständigen Angaben werden dann am Ende des Buches in einem Literaturverzeichnis zusammengefaßt.

Die Kurzform kann aus dem **Familiennamen des Autors und dem Erscheinungsjahr** des betreffenden Werkes bestehen.

Sind vom Autor in einem Jahr mehrere im Literaturverzeichnis aufgeführte Werke erschienen, so werden diese mit nachgestellten Kleinbuchstaben gekennzeichnet.

Man kann auch den **Familiennamen des Autors und den Titel** nennen, wenn dies übersichtlicher scheint.

Für häufig zitierte Werke können Abkürzungen festgelegt werden, die dann durchgängig benutzt werden müssen.
Diese sog. **Sigel** werden im Literaturverzeichnis aufgelöst.

Bei **Standardwerken** mit bekannter Gliederung kann der Nachweis sehr kurz sein – und der ausführliche Nachweis an anderer Stelle ggf. ganz entfallen.

Das **Zitat an herausgehobener Stelle**, z. B. als vorangesetztes Motto, ist ein Sonderfall:
Man wird abwägen zwischen dem Wunsch, die Textstelle genau zu identifizieren, und der Klarheit der Gestaltung.

Häufig wird an so einer Stelle nur der Autor genannt.

STANLEY MORISON, *The Art of Printing. Annual Lecture on Aspects of Art, 1937*, A. F. JOHNSON (Mitarb.), 1. Auflage, London, Humphrey Milford, 1937, From the Proceedings of the British Academy, Vol. XXIII. Die erste deutsche Ausgabe erschien 1948 unter dem Titel »Schrift, Inschrift, Druck«.

STANLEY MORISON: *The Art of Printing. Annual Lecture on Aspects of Art, 1937 / A. F. JOHNSON (Mitarb.)*, Band II. 1. Auflage, London: Humphrey Milford, 1937 (From the Proceedings of the British Academy, Vol. XXIII) – Die erste deutsche Ausgabe erschien 1948 unter dem Titel »Schrift, Inschrift, Druck« bei Dr. Ernst Hauswedell & Co, Hamburg.

Bücher, bei denen nicht nur der Entwurf, sondern auch jedes Detail durchdacht ist und hinterfragt wurde, sind »immer integrale Bücher, Bücher, die mit sich selbst übereinstimmen« (WILLBERG, 1993a, S. 79). Übertragen gilt dies für alle Drucksachen.

Solche Bücher »stimmen in sich« (WILLBERG: *Das Buch ist ein sinnliches Ding*, S. 78).

Ein Buch, mit dem man nicht zufrieden ist, stellt man »deprimiert ins Regal, entschlossen, es nie wieder in die Hand zu nehmen« (HPW: *Sinnliches Ding*, S. 78) – ein Vorgang, der niemandem zu verargen ist.

Die frühen Drucker behandelten kirchliche Texte mit besonderer Sorgfalt, schließlich handelte es sich um »Schrift, gegeben von der Hand des HERRN« (1. Chr. 28, 19). Aber auch weltlichen Texten sollte, damals wie heute, große Sorgfalt zuteil werden.

*For the practice of typography we must have men and tools – in other words, a well-trained staff and a well-equipped printing office.
It is more difficult to obtain the former than the latter.*
(OLIVER SIMON)

Lieber unbekannter Autor, der Du dieses liest: Typografen hassen Mottos wie die Sünde; des sei belehrt. Wir alle ersehnen die Erfindung der Mottokugel, wenn der kleine Scherz erlaubt ist.

Urheber	Urheber eines Werkes ist in erster Linie der Autor . Bei Anthologien o. ä. wird der Herausgeber genannt. Sind weder Autor noch Herausgeber bekannt, wird die verantwortliche Organisation oder Institution angegeben.	HESSISCHE ÄMTER FÜR VERSORGUNG UND SOZIALES: <i>Informationsblatt zum Bundeserziehungsgeldgesetz für Geburt bzw. Inobhutname ab 01. 01. 2001</i> . o. O., 2000.
	Die Reihenfolge von Vor- und Familienname sowie die Abkürzung der Vornamen ist frei, muß aber für alle Titel durchgehalten werden: Für die Vornamen gibt es folgende Möglichkeiten: – Alle Namen ausgeschrieben. – Erster Name ausgeschrieben, jeder weitere mit Initial angedeutet. – Alle Taufnamen durch ein Initial angedeutet.	FORSSMAN, FRIEDRICH / DE JONG, RALF FRIEDRICH CHRISTIAN FORSSMAN / RALF MARTIN RENÉ DE JONG FRIEDRICH C. FORSSMAN / RALF M. R. DE JONG F. C. FORSSMAN / R. M. R. DE JONG
	Adelstitel, akademische Grade und andere Titulaturen entfallen. Namenspräfixe stehen vor dem Familiennamen, werden aber bei der alphabetischen Einordnung nicht berücksichtigt.	Aus Dr. Marion Gräfin von Dönhoff wird VON DÖNHOF, MARION.
	Ist undeutlich, was der Vor- und was der Familienname ist, so wird die Reihenfolge aus der Quelle übernommen.	TSENG JUI-TU oder JUI-TU TSENG?
	Mehrere Autoren (oder Herausgeber) werden in der Reihenfolge genannt, in der sie in der zitierten Quelle aufgeführt werden. Die Einordnung erfolgt nach dem ersten Namen. Die Namen werden durch Kommas, Semikolons oder Schrägstriche getrennt.	W. PINCUS JASPERT; W. TURNER BERRY; A. F. JOHNSON gut W. PINCUS JASPERT / W. TURNER BERRY / A. F. JOHNSON auch gut
	Werden Familien- und Vornamen durch Kommas getrennt, sollten die Autoren durch Schrägstriche oder Semikolons getrennt werden.	JASPERT, W. PINCUS, BERRY, W. TURNER, JOHNSON, A. F. <i>Wieviele Personen sind das?</i> JASPERT / W. PINCUS / BERRY / W. TURNER / JOHNSON / A. F. <i>Es sind sechs!</i>
	Werden im Text mehrere Autorennamen genannt und in Kapitälchen gesetzt, werden verbindende Worte wie »und«, »and« oder »et« auch in Kapitälchen gesetzt. So wird deutlich, daß es sich um ein Werk mehrerer Autoren und nicht um mehrere Werke handelt.	Wir folgen in dieser Frage FORSSMAN UND DE JONG – das ist ein Buch. Folgen wir aber FORSSMAN und DE JONG – dann wissen wir nicht, ob das nicht vielleicht zwei getrennte Werke sind.
	Ist kein Autor, Herausgeber oder sonstiger Initiator zu finden, setzt man »o. A.« für »ohne Autor«. Die alphabetische Einordnung erfolgt unter dem Buchstaben »o«.	o. A.

Titel und Untertitel	Bei Büchern steht der Titel auf dem Haupttitel , also meist der Seite 3. Untertitel und Zusätze zum Titel können, müssen aber nicht aufgeführt werden. Die verschiedenen Hierarchien des Titels werden durch Punkte voneinander getrennt. Wenn der Haupttitel ohne den Untertitel unverständlich ist, sollte dieser unbedingt aufgeführt werden.	<i>The Art of Printing</i> <i>The Art of Printing. Annual Lecture on Aspects of Art, 1937</i>
Weitere wichtige Mitarbeiter	Sollen weitere wichtige Mitarbeiter genannt werden, so können diese nach einem Schrägstrich an den Titel angeschlossen werden. Genannt werden z. B. – Übersetzer (Übers.) – Mitarbeiter (Mitarb.) – Bearbeiter (Bearb.) – Redakteure (Red.) – Illustratoren (Ill.) – Fotografen (Fot.) – Verfasser von Vor- und Nachworten (Vorw. und Nachw.) Vor dem Schrägstrich steht kein Punkt, der Schrägstrich wird leicht spationiert.	<i>Schrift, Inschrift, Druck</i> / Dr. BERNHARD BISCHOFF (Übers.)
Angabe des Bandes	Bei mehrbändigen Werken wird der Band hinter den Titel gestellt. Haben Teilbände jeweils eigene Titel, dann werden diese nach einem Doppelpunkt aufgeführt. Vorschlag: Innerhalb eines Buches in allen Nachweisen die Bände einheitlich bezeichnen, entweder in arabischen oder römischen Ziffern.	<i>Printing Types</i> . Bde. I + II. Bd. III: <i>Die Rückkehr des Königs</i> .
Bezeichnung der Ausgabe	Die Ausgabe wird bezeichnet: – durch die Auflage und – ggf. Besonderheiten wie »Nachdruck der Ausgabe ...« oder Faksimile (Faks.). »Erste Auflage« wird nicht gesondert vermerkt. Die Auflage kann auch durch eine hochgestellte Ziffer vor oder nach dem Erscheinungsjahr angegeben werden. Die hochgestellte Ziffer muß meist etwas spationiert werden.	3. Aufl. (Nachdruck der Ausgabe Cambridge: Harvard University Press, 1951). D. B. UPDIKE: <i>Printing Types</i> . (Nachdruck der Ausgabe Cambridge: Harvard University Press, 1951). New Castle / USA: Oak Knoll Press, 2001 ³ . D. B. UPDIKE: <i>Printing Types</i> . (Nachdruck der Ausgabe Cambridge: Harvard University Press, 1951). New Castle / USA: Oak Knoll Press, 2001.

Das Wort »Auflage« wird ohne Ligatur gesetzt. Wenn es aber abgekürzt wird, setzt man die Ligatur: »Aufl.«
→ Ligaturen, Seite 194

Erscheinungsort	<p>Angegeben wird der Sitz des Verlages. Sind mehrere Verlagsitze angegeben, so wird der erste genannt.</p> <p>Ist der Verlagsort nicht ersichtlich, so wird der Druckort angegeben. Ist der Druckort auch nicht ersichtlich, so wird bei institutionellen Herausgebern der Sitz des Herausgebers genannt.</p> <p>Ansonsten wird »o. O.« für »ohne Ort« vermerkt.</p>	<p>Aus dem Wichtigtuer Verlag Kassel / London / New York / Tokio / Berlin wird Kassel: Wichtigtuer Verlag</p>
Verlag	<p>Sind mehrere Verlage genannt, wird der erstgenannte aufgeführt. Ist kein Verlag genannt, so wird die Institution genannt, welche die Ausgabe veranlaßt hat – sofern diese nicht bereits an anderer Stelle genannt ist.</p>	<p>Eine Gemeinschaftsausgabe vom »Wichtigtuer Verlag (Kassel / London / New York / Tokio / Berlin)« und dem »Verlag Hermann Schmidt (Mainz)« wird also auch aufgeführt als: Kassel: Wichtigtuer Verlag.</p>
Erscheinungsjahr	<p>Nach dem Verlag wird das Erscheinungsjahr genannt, durch Komma abgetrennt.</p> <p>Geht es aus der Ausgabe nicht hervor, kann es geschätzt werden.</p> <p>Fehlen die Angaben zum Erscheinungsort und Jahr, findet man gelegentlich auch den Hinweis »S. L. et A.« (Sine loco et anno).</p>	<p>Kassel: Wichtigtuer Verlag, 2002.</p> <p>Kassel: Wichtigtuer Verlag, ca. 2000.</p> <p>S. L. & A.</p>
Reihentitel	<p>Der Reihentitel ist von Bedeutung, wenn er bekannter ist als der Titel des einzelnen Werkes.</p> <p>Dieses Werk dürfte weitgehend unbekannt sein.</p> <p>Stellt man zum Titel auch den Reihentitel, läßt sich das Werk einordnen.</p>	<p>GIULIO CARLO ARGAN: <i>Die Kunst des 20. Jahrhunderts. 1880–1940</i>. Frankfurt am Main: Ullstein, 1990.</p> <p>GIULIO CARLO ARGAN: <i>Die Kunst des 20. Jahrhunderts. 1880–1940</i>. Frankfurt am Main: Ullstein, 1990 (Bd. 12 der Propyläen Kunstgeschichte).</p>
Weitere Angaben	<p>Nach einem Gedankenstrich können weitere relevante Angaben gemacht werden, z. B. Angaben, die die Art der Ausgabe anschaulich machen, oder Verweise auf andere Ausgaben.</p>	<p>GIULIO CARLO ARGAN: <i>Die Kunst des 20. Jahrhunderts. 1880–1940</i>. Frankfurt am Main: Ullstein, 1990 (Bd. 12 der Propyläen Kunstgeschichte). – 420 Seiten. Mit zahlreichen Illustrationen, einige davon farbig.</p>

Zitate aus Schauspielen	<p>Bei Zitaten aus Schauspielen werden in dieser Reihenfolge angegeben: – Autor – Titel – Akt – Szene – Zeile</p> <p>Die Ausgabe kann im Literaturverzeichnis nachgewiesen werden. Um die unterschiedlichen Nummerierungen in den Griff zu kriegen, werden römische Versalziffern, römische Minuskelziffern und arabische Ziffern verwendet.</p>	<p>Come what come may, Time and the hour runs through the roughest day. SHAKESPEARE: <i>Macbeth</i>. I, iii, 146–7</p>
Zitate aus selbständig erschienenen Versdichtungen	<p>Selbständig erschienene Versdichtungen werden wie Bücher und Schauspiele behandelt. Die Titel werden kursiviert.</p> <p>Die Angaben folgen der Gliederung des Textes; hier steht das Zitat in Strophe 35, Vers 307–10.</p>	<p>Oh dreadful price of being! to resign All that is dear in being; better far In Want's most lonely cave till death to pine Unseen, unheard, unwatched by any star. WORDSWORTH: <i>Salisbury Plain</i>. 35, 307–10</p>
Zitate aus Gesetzestexten	<p>Bei Gesetzestexten werden angegeben: – der Name des Gesetzes – die Fassung – Paragraph – Absatz – Satz Das Werk, aus dem der Gesetzestext zitiert wurde, wird nicht genannt.</p> <p>Werden ausländische Gesetzestexte in Übersetzung zitiert, muß darauf hingewiesen werden.</p>	<p>Die gesetzlich geregelten Umstände, unter denen »ein Ehegatte seinen Geburtsnamen oder den zur Zeit der Erklärung über die Bestimmung des Ehenamens geführten Namen dem Ehenamen voranstellt oder anfügt« (PStG [i. d. F. vom 8. 8. 1957] § 15c Absatz 1, Satz 2) sind, bei Interesse, an genannter Stelle nachzulesen.</p>
Zitate aus unselbständig erschienenen Texten	<p>Der Nachweis des Werkes, dem das Zitat entnommen wurde, folgt den oben gemachten Ausführungen.</p>	<p>ERNST JANDEL: schtzngrmm. In: HANS-JOACHIM SIMM (Hrsg.): <i>Deutsche Gedichte</i>. Frankfurt am Main: Insel, 2000.</p>
Unselbständig erschienene Texte, z. B. Beiträge in Sammelbänden, Zeitungsartikel oder einzelne Gedichte, werden anders behandelt als selbständig erschienene Werke:	<p>Bei Gedichten oder anderen Texten ohne Titel (z. B. Aphorismen oder Tagebucheinträgen) wird statt dessen die erste Zeile zitiert.</p> <p>Das Zitat wird durch drei Auslassungspunkte beschlossen. Dadurch wird deutlich, daß es sich nicht um einen Titel handelt.</p> <p>– Die Titel werden nicht kursiviert. – Nach dem einführenden »In:« wird das Werk, in dem der Text erschienen ist, nachgewiesen. Dieser Nachweis hat dieselbe Form wie die anderen Nachweise selbständig erschienener Werke auch.</p>	<p>HANS ARP: Herr Je das Nichts ist bodenlos ... In: HANS-JOACHIM SIMM (Hrsg.): <i>Deutsche Gedichte</i>. Frankfurt am Main: Insel, 2000.</p>

Zitate aus unveröffentlichten Texten	Bei Zitaten aus unveröffentlichten Schriftstücken wird auf diesen Umstand in den »weiteren Angaben« hingewiesen. Wenn das Dokument Teil einer umfangreicheren Sammlung ist, wird diese Sammlung angegeben – ggf. mit der Inventarisierungsnummer .	SIR HUMPHREY APPLEBY: <i>Arnold's feelings are the same as mine ...</i> London, ca. 1982. (Appleby Papers 37/6P1/457). – Unveröff.
Zitate aus Hochschulschriften	Anstelle des Verlagsortes und des Verlages werden, in dieser Reihenfolge und durch Kommas getrennt, folgende Angaben gemacht: – Hochschulort – Hochschulform – Fachbereich – Art der Schrift (Magisterarbeit, Dissertation, Habilitationsschrift) – das Jahr, in dem die Schrift eingereicht wurde. Wird die Verlagsausgabe einer Hochschulschrift zitiert, wird sie wie andere selbständig erschienene Texte behandelt. Wenn dies von Interesse ist, kann eine Angabe zum ursprünglichen Charakter des Werkes gemacht werden.	JOHANNA KINT: <i>Expo '58</i> . Delft, TU, Subfaculteit van het Industrieel Ontwerpen, Diss., 2001. JOHANNA KINT: <i>Expo '58</i> . Rotterdam: OIO publishers, 2001. JOHANNA KINT: <i>Expo '58</i> . Rotterdam: OIO publishers, 2001. – Dissertationsschrift an der TU Delft. In niederländischer Sprache verfaßt.
Loseblattausgaben	Bei Loseblattausgaben wird – nach den normalen Angaben – auf den Umstand hingewiesen, daß es sich um eine Loseblattausgabe handelt, es werden die Nummer und das Erscheinungsdatum der letzten Lieferung (bzw. der zitierten Lieferung) angegeben.	SCHLEICHER/SCHMITZ/BORNHOFEN: <i>Dienstanweisung für die Landesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden</i> . Frankfurt am Main: Verlag für Landesamtswesen. – Losebl.-Ausg., Lfg. 22. Stand: Juni 1997.
Quellenangaben von Tonträgern	Als Urheber werden Komponisten oder Textdichter aufgeführt. Durch einen Schrägstrich vom Titel getrennt wird der Interpret oder das Ensemble aufgeführt. Die Art des Tonträgers wird vermerkt.	PAUL SIMON: <i>Graceland</i> . Warner Bros. Records Inc., 1986. – CD WOLFGANG AMADEUS MOZART: <i>Sonata in C major, KV 279 (No. 1)</i> / Ronald Brautigam. Djursholm: Grammofon AB BIS, 2000. – CD
Andere Quellen	Quellenangaben zu anderen Veröffentlichungen, z. B. zu Geldscheinen, Spielen oder Plakaten, folgen den oben beschriebenen Angaben – sie sind nur weniger standardisiert. Wichtig ist, daß die nachgewiesene Quelle zweifelsfrei identifiziert werden kann und die Art der Quelle deutlich wird.	OIO PUBLISHERS: <i>Uitnodiging. Gaarne nodigen wij u uit ...</i> Rotterdam, 2001. – Einladungskarte in niederländischer Sprache zur Präsentation des Buches <i>Cities in Transition</i> am 21. 3. 2001.

Fernseh- und Radiosendungen	Fernseh- und Radiosendungen richten sich nach einem festen Programm und können durch die Sendezeit identifiziert werden. Handelt es sich nicht um eindeutig zuzuordnende Wortbeiträge, wird als Urheber die Sendeanstalt genannt. An Stelle des Erscheinungsortes und -jahres wird die Empfangszeit angegeben.	ARD: Testbild. ARD, 27. 6. 2002, 17.30 Uhr. – Fernsehbild
Internetseiten – <i>Internet und Internet</i> , Seite 189	Internetseiten werden ständig aktualisiert, weswegen auch hier der »Empfangszeit« große Bedeutung zukommt. Bei Internetseiten kann, falls es vermerkt ist, statt der Empfangszeit auch das Datum der letzten Änderung angegeben werden.	ARNO SCHMIDT STIFTUNG: Zettel des Tages 103. 27. 6. 2002. – Internetseite: www.arno-schmidt-stiftung.de
Mündliche Äußerungen	Mündliche Äußerungen, die nicht in gedruckter Form oder auf Tonträgern allgemein zugänglich gemacht worden sind, werden gesondert behandelt. An Stelle des Urhebers wird bei Vorträgen der Redner genannt, bei Diskussionsrunden werden die Teilnehmer genannt. An Stelle des Erscheinungsortes und -datums werden der Vortragort und das Datum des Vortrags angegeben. Wurde der Vortrag (oder die Diskussion) im Fernsehen oder im Radio gesendet, so werden der Sender und der Sendetermin genannt. Auf Art und Anlaß der Veranstaltung wird in den ergänzenden Angaben hingewiesen.	FRIEDRICH FORSSMAN: Arno Schmidt setzen. Literaturhaus Stuttgart, 24. 06. 2002. – Vortragsveranstaltung auf Einladung des Forums Typographie, Arbeitskreis Baden-Württemberg GÜNTHER KOSECK: <i>Das Dornröschenschloss Sababurg ...</i> arte-tv, 27. 6. 2002, 19.30 Uhr. – Wortbeitrag in der Fernsehsendung »Geschichten um eine Pflanze – Die Rose: Königin der Blumen«

Zeilenzähler dienen der **Zitierbarkeit**, dem raschen **Finden** von Textstellen und für **Verweise**, etwa auf einen editorischen Apparat. Ob und wie Autor-, Titel- und Mottozeilen gezählt werden, entscheidet die Redaktion. Zeilenzähler werden im Prosasatz, im Verssatz und im Dramensatz angewendet.

Die Zahlen sind deutlich **kleiner** gesetzt als die Grundschrift. Sie stehen auf der Schriftlinie der Textzeile. Gezählt wird meist in Fünferschritten, in komplexeren Fällen auch jede Zeile. Wenn ein zu wissenschaftlicher Eindruck vermieden werden soll, empfiehlt sich das Beilegen eines **separaten Zeilenzählers**.

Zeilenzähler im Prosasatz

Im Prosasatz steht der Zeilenzähler traditionell **im Außensteg**.

Sind die Innenstege breit genug, kann der Zeilenzähler auch dort stehen. Dadurch wird er auch weniger wichtig.

Wenn im Außensteg Marginalien stehen, muß der Zeilenzähler ohnehin in den Innensteg gerückt werden.

Die Zahlen setzt man rechts- oder linksbündig mit gleichem, recht geringem Abstand zur Textkolumne.

Zeilenzähler im Verssatz

Im Verssatz wird der Zeilenzähler traditionell an den **rechten Rand des Satzspiegels** gestellt. Es ist üblich, bei jedem neuen Gedicht die Zählung neu zu beginnen, unter Auslassung der Überschrift.

Reicht eine Zeile bis an den rechten Rand des Satzspiegels, wird der Zeilenzähler in die nächste Zeile gestellt und zählt diese. Im Beispiel rechts ist die Zeile 10 zu lang für einen Zeilenzähler, weswegen die Zeile 11 einen bekommt.

Der Zeilenzähler darf Zeilen nicht mitzählen, die entstanden sind, weil ein Vers über zwei Zeilen umbrochen werden mußte.

Zeilenzähler im Dramensatz

Im Dramensatz steht der Zeilenzähler, ebenso wie im Verssatz, am **rechten Rand des Satzspiegels**.

Im Dramensatz wird gelegentlich **eine Zeile auf mehrere Sprecher verteilt**. Im Zeilenzähler werden solche Stellen nur als eine Zeile gezählt.

Für den Leser werden diese Stellen kenntlich gemacht, indem der Text jedes folgenden Sprechers einen deutlichen Einzug erhält – oder direkt unterhalb des Text-Endes des vorigen Sprechers ansetzt.

Konkurrierende Zählungen

Der Zeilenzähler darf nicht mit der **Paginierung** kollidieren. Auch die **Zählung der Strophen** (bei Gedichten) oder der **Akte und Aufzüge** (bei Dramen) muß deutlich vom Zeilenzähler unterscheidbar sein. Wird z. B. die **Seitenzählung des Manuskripts** angegeben, muß man auch diese so gestalten, daß sie nicht mit dem Zeilenzähler verwechselt werden kann.

Marginalien verdrängen den Zeilenzähler aus dem Außensteg.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmacks-

spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.
Wir öffnen die Tür.
Wir sehen nichts.
In der Ferne ein Gewitter.
Ach, Schein der mannigfaltigen Zuckerröckchen! –
Wir liegen in Fesseln,
ach,
und in Feuchte.
Frau Löwe malt ein vergangenes Bild
der Wissenschaft
auf die bröcklige Leinwand der Herzen.

FAUST Es klopft? Herein! Wer will mich wieder plagen?
MEPHISTOPHELES Ich bin's.
FAUST Herein!
MEPHISTOPHELES Du mußt es dreimal sagen.
FAUST Herein denn!
MEPHISTOPHELES So gefällst du mir.
Wir werden, hoff ich, uns vertragen;
Denn dir die Grillen zu verjagen,
Bin ich als edler Junker hier,

Separater Zeilenzähler (rechts)

Wenn ein mitgedruckter Zeilenzähler einen zu **wissenschaftlichen** Eindruck machen würde, ablenken könnte oder aus anderen Gründen nicht erwünscht ist, kann man einen Zeilenzähler auf Karton drucken und beilegen.

Gebrochene Zeilen werden als mehrere Zeilen gezählt. Am besten ist der Aufbau des Werkes in einem **strengen Ganzzeilenregister**. Bei kompliziertem Seitenaufbau ist auch das Beilegen eines **Millimetermaßes** denkbar (das so hoch ist wie die Seite, damit es keine Mißverständnisse beim Anlegen des Maßes geben kann).

Der Gram sollte sich in seine Mauern
richt seiner Verlorenen mit Ruhe zu
Stadt verlassen : «Ihre Mauern» hier
Euer Grab.» –
Oh, ihr «festen Städte», Bresla
In der Einschätzung der Künste gel
Boden» hinaus – man erfahre die St
sche Genie des Mannes ! : Jadoch.
immer auch je ein Künstler geduld
»Jeglid war ein Dichter. Ein sch
dungen sich in Worte auflösten. –
Männer, die sich zum Kampfe ve
Ernst und manchem trüben Tag Mi
Schwung zur verlorenen Bahn vor
ein Geschöpf, durch die Verachtung, die
zes und seiner Kleinheit erregt, der Fun
der entzünden ! « : der Künstler als
anthropus beim Vergleich seine e
kann ! Denn : »Ein einziger thätige
meisters, Großkaufmanns, fordert e
Leben des größten Gelehrten, der
Schreiben sey das Merkzeichen, mit
spruche ausschließt ! «
Immer wieder die Querverbindung
mit meinen Geliebtesten am weni
erlaubt, mich im Schlafe zu sehen
schlafen ? : Erschrakst Du nicht, d
von wem ? !). –
Und er scheut nicht davor zu
verraten :
»Nothwendige Dienste, die de
Seele verbreiten, werden durch Sklav
Und wenn auch kurz zuvor «I
sen wurde : die Eingeweihten, die
nen Spruch mehr :
»Der Haufe ist nichts, sobald er
len im Spiele ist : mag eine Nazion

1	Zeilenzähler zur Bargfelder Ausgabe	1	Jach-
2	Werkgruppe III	2	e die
3	BSSAYS UND BIOGRAFISCHES	3	Dder
4	Eine Edition der Arno Schmidt Stiftung im Hoffmann Verlag	4	
5		5	
6		6	
7		7	
8		8	ut &
9		9	deri-
10		10	wird
11		11	
12		12	pfin-
13		13	inter
14		14	gem
15		15	jeder
16		16	solch
17		17	swät-
18		18	wie-
19		19	thek-
20		20	den
21		21	Bau-
22		22	anze
23		23	ich :
24		24	An-
25		25	
26		26	
27		27	rade
28		28	sten
29		29	chon
30		30	Wer
31		31	
32		32	e zu
33		33	
34		34	f die
35		35	
36		36	prie-
37		37	h ei-
38		38	
39		39	Ed-
40		40	uten

Hervorheben, Auszeichnen

Für Hervorhebungen und Unterscheidungen von Text, sogenannte »Auszeichnungen«, gibt es zwei verschiedene Methoden:

Integrierte Auszeichnungen

Wer nicht direkt danach sucht, nimmt erst beim Lesen die Hervorhebung wahr.

Man benutzt sie für Betonungen im Text, etwa für Namen, Fremdsprachiges und für die Auszeichnung längerer Passagen.

Integrierte Auszeichnungen sind:

- **Kursive**
- **Kapitälchen**
- **Versalien**
- **Sperrung**

Aktive Auszeichnungen

Die hervorgehobene Stelle fällt beim Betrachten der Seite sofort auf. Aktive Auszeichnung braucht man für Stichwörter, Zwischenüberschriften, Lemmata, besonders wichtige Textpassagen etc.

Aktive Auszeichnungen sind:

- **Fettenunterschiede:** Leicht, halbfett, fett etc.
- **Unterstreichung**
- **Farbige Schrift,** Farb- oder Rasterunterlegung
- **Schriftgrößenwechsel**
- **Schriftmischung**
- Zur aktiven Auszeichnung dienen auch **Linien** am Rand oder **Rahmen** um Textblöcke, siehe S. 294 und »Lesetypografie«.

Die **Zuordnung** der einzelnen Auszeichnungs-Methoden zu den Kategorien »integriert« oder »aktiv« ist nicht ganz trennscharf und hängt auch sehr von den verwendeten Schriften und der Methode des Satzes ab.

So gibt es kursive Schriften, die eine von »ihren« Geraden stark abweichende Grauwirkung haben, und es gibt Kursive, die kaum zu unterscheiden sind – Versalien kann man groß und laut setzen, aber auch etwas kleiner und lichter und damit unauffälliger machen – Sperrung ist aktiv oder integriert, je nachdem, wie weit man im Verhältnis zum Umfeld sperrt.

Dennoch ist die Unterteilung in »integrierte« und »aktive« Auszeichnungen sinnvoll, weil sich bei jeder Auszeichnung die Frage stellt:

»Wie auffällig soll es denn sein?«

Zu beachten ist bei jeder Auszeichnungs-Methode auch die orthotypografische Integration ins Umfeld, also die Mit-Auszeichnung oder Nicht-Auszeichnung von nachfolgender Interpunktion, von Anführungen und Klammern.

Am Ende des Kapitels sind auf einer Doppelseite die Möglichkeiten der **elektronischen Veränderung** von Schrift aufgezählt und kommentiert.

Kursive Schriften sind auf den ersten Blick einfach nur schräggestellte Schriften. Das ist aber nicht richtig: Schon im 15. Jahrhundert, also bald nach der Erfindung der Buchdruckkunst, wurde die Kursive als Schriftart mit mehr **handschriftlichem** Charakter als die Antiqua entwickelt. Streng genommen darf man »Kursive« nicht »Antiqua« nennen.

Anfänglich wurden die **Versalien** für den kursiven Satz aus der geraden Antiqua genommen, wie man in Drucken des 15. und frühen 16. Jahrhunderts sehen kann. Diese Technik wird gelegentlich historisierend zitiert. Man sieht auch am etwas abweichenden Neigungswinkel der Versalien in einigen Kursivschriften noch die **leichte Fremdheit** der Groß- und Kleinbuchstaben zueinander.

Es gibt aber auch die direkte Ableitung des kursiven, oder hier besser: schrägen Schnittes aus der Geraden, etwa bei konstruierten Grotesken wie der Futura, und sogar bei der einen oder anderen Antiqua, etwa der Romulus. Doch auch diese Schnitte sind **nicht einfach nur elektronisch**

schräggestellt, was man an den nicht verzerrten Rundungen und vielen Details der schrägen Schnitte sehen kann.

Längere Texte werden nur selten kursiv gesetzt: die geraden Schriften gelten aus Lesegewohnheitsgründen als lesbarer. Aber die Kursiven sind *das* Mittel zur integrierten Auszeichnung im Text, für Betonungen sowie für feststehende Begriffe, Fremdsprachiges, Titel und Namen.

Interpunktionen, Klammern, Anführungszeichen sowie Wortzwischenräumen und anderen Weißräumen muß man beim **Übergang von kursiver zu gerader Schrift** aus semantischen Gründen, wegen der oft überhängenden Formen und wegen des Kernings viel Aufmerksamkeit widmen.

Innerhalb von kursiven Passagen nimmt man zur **Auszeichnung** die Gerade, oder man sperrt.

Siehe auch »Schriftfamilie«, Seite 59.

Die häufigsten Anwendungen
(In jeder der hier aufgeführten Anwendungen mit Ausnahme der Betonungen können statt der Kursivschrift auch Anführungszeichen verwendet werden.)

Betonungen im Text

Kursive Auszeichnung ist auch *da* deutlich, wo *wenige* Buchstaben hervorgehoben sind.

Feststehende Begriffe

Die sogenannte *Kursive* verwendet man für sogenannte *Fachtermini*.

Kurze fremdsprachige Zitate

Das *fero, tuli, latum* des römischen Dichters wird oft zitiert, aber selten verstanden.

Titel von Werken und für Personennamen

Wenn Sie keine Zeit haben, lesen Sie *Helianth* von *Albrecht Schaeffer*.

Namen von Dingen: Schiffe, Schriften, Markennamen etc.

An Bord der *Queen Elizabeth II* sah er, daß die Schrift auf der *Nivea*-Dose der *Futura* glich.

Auch der Satz längerer Passagen oder sogar ganzer Werke ist möglich.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

Historisierende Verwendung
→ Kursive, Seite 59

Man kann im kursiven Satz die **Großbuchstaben aus der gerade-stehenden Schrift** nehmen – aber eigentlich nur bei Renaissance-Schriften. Und im versalreichen Deutschen nicht für längere Texte.

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Vielen Kursiven sieht man am **abweichenden Neigungswinkel** der Versalien an, daß die Großbuchstaben ursprünglich aus der gerade-stehenden Antiqua stammen.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmacks-sache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Kursive = schräge Schrift?

Der kursive Schnitt ist zu jeder Schrift **eigens gezeichnet**. Er kann grundsätzlich nicht durch elektronisches Schrägstellen erzeugt werden.

Schrägstellung ist verboten, denn – die meisten kursiven Buchstaben haben von der Geraden stark abweichende Formen, auch in vielen Grotesk-Schriften. – eventuelle Breiten- und Fettenunterschiede zwischen Normaler und Kursiver, für die auszeichnende Wirkung willkommen, entfallen.

Auch Schriften mit geringeren Unterschieden zwischen Gerader und Kursiver leiden unter elektronischer Verschiebung: – Auch hier werden die **Rundungen verzerrt**. – **Detailunterschiede** (im Beispiel etwa die in der Kursiven weitere Öffnung des »e«) gehen verloren. – Der **Winkel** der Schrägstellung ist in den meisten Programmen nicht einstellbar und oft zu groß.

Was aber tut man, wenn es keine Kursive gibt? Wie zum Beispiel in der schönen »Aurora Grotesk«?

Wenn die Schrift zu einer Sorte gehört, bei der die Kursive sich nicht sehr von der Geraden unterscheidet, also bei Groteskschriften der »Helvetica«- und »Futura«-Richtung, kann man in der Textschriftgröße auch mit der **Schrägstellung** einzelner Worte oder ganz kurzer Passagen leben. Die elektronische Schrägstellung über das Stil-Menü wird von einigen RIPs nicht korrekt verarbeitet, weswegen man die Schrift besser über ein Schriftbearbeitungsprogramm wie »FontLab« oder »Fontographer« schrägstellt.

Grundsätzlich gilt: **Am besten nur Schriften nehmen, die alle benötigten Schnitte haben.** (Auf S. 36 sieht man ein Beispiel, wo gegen diesen Grundsatz verstoßen wurde – mit sehr schönem Ergebnis.)

Hier *Beispiele* für *echte* Kursive.

Hier *Beispiele* für *schräggestellte* Schrift.

Hier zeigt das Beispiel der *Trinité*, daß kursive Schriften *gar nicht einmal* besonders *schräg* sein müssen. (Die *schräggestellte* *Trinité*: *O Schmerz!*)

fangen fangen fangen

gerade kursiv schräggestellt

fangen fangen fangen

gerade kursiv schräggestellt

fangen fangen fangen

gerade kursiv schräggestellt

Sgeo gerade

Sgeo kursiv

Sgeo schräggestellt

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger *Regen* hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser *haben ihr Antlitz* verloren.

Komma und Punkt, Semikolon und Doppelpunkt nach kursiven Wörtern
→ Apostroph, Seite 182

Alle diese Angaben zum Satz von Interpunktionen und anderen Satzzeichen bei Mischung mit kursiven Schriften **gelten genauso für alle anderen Schriftmischungen** – die gemeinsame Verwendung von gerader und kursiver Schrift ist eigentlich schon eine Schriftmischung.

Komma und Punkt, die auf ein kursives Wort folgen, sind gemäß der Schriftsetzerregel kursiv. Auch wenn danach gerade Schrift kommt.

Kursives Komma? Kursiver Punkt? Sieht man das denn überhaupt? Ja: Zum einen gibt es durchaus Unterschiede in der Zeichnung. Und vor allem greift das Kerning in den meisten Programmen bei Schriftwechsel nicht.

Aus den gleichen Gründen ist es praktischer, **Semikolon und Doppelpunkt** nach kursiven Passagen ebenfalls kursiv zu setzen. Das kann man auch harmonischer finden.

Das Sprachgefühl mancher Autoren und Typografen verlangt **geradestehende Interpunktion** am Ende einer kursiven Passage. Dann muß aber von Hand spationiert werden.

Gegenbeispiel: Gerade Interpunktion nach Kursiver, **nicht spationiert**.

Frage- und Ausrufezeichen nach Kursiver

Wenn Wörter zur **Betonung** kursiv gesetzt sind, ist die Interpunktion nach der Regel auch kursiv zu setzen.

Auch hier ziehen einige Autoren und Typografen **geradestehende Interpunktion** vor und nehmen das Von-Hand-Spationieren in Kauf.

Gegenbeispiel: Gerade Interpunktion nach Kursiver, **nicht spationiert**.

Wenn das Frage- oder Ausrufezeichen **fester Bestandteil** der kursiven Passage ist, wird es auf jeden Fall kursiv gesetzt.

Wenn auf die Frage- und Ausrufezeichen, die **fester Bestandteil** der kursiv gesetzten Passage sind, zum Satz gehörige Frage- und Ausrufezeichen folgen, sind diese gerade.

Weitere folgende Interpunktionen sind nach der Regel auch kursiv.

Hier die von manchen vorgezogene gerade Variante.

Der Schlußpunkt wird nach Frage- und Ausrufezeichen, die Bestandteil der kursiven Passagen sind, gesetzt.

Ach, *Zettel's Traum*, das ist doch so *dick*. Da lese ich lieber *Finnegan's Wake*. Das ist gleich schon mal viel *dünn*er, also auch nicht so *schwer*.

Gerades Komma nach kursivem Wort gibt manchmal ein Loch: *hier*, zum Beispiel. Kursives Komma ist besser: *hier*, zum Beispiel. *Beispiele*, in *einer*, recht *deutlich*, anderen Schrift. *Beispiele*, in *einer*, recht *deutlich*, anderen Schrift.

Lesen Sie einmal *Finnegan's Wake*: das ist ein richtiger *page turner*; Millionen von Lesern sind *begeistert*: Lassen Sie sich mitbegeistern.

Lesen Sie, und zwar *bald*, James Joyces *Finnegan's Wake*: das ist ein richtiger *page turner*; Millionen von Lesern sind *begeistert*: Lassen Sie sich *mitbegeistern*.

Bald, Joyces *Wake*: ein *page turner*; viele Leser sind *begeistert*: Lassen Sie sich *mitbegeistern*.

Das ist nicht zum *Aushalten*! Warum gerade *Olaf*? Warum nicht *ich*? Warum? Ich verlange eine *Antwort*! Sofort!

Das ist nicht zum *Aushalten*! Warum gerade *Olaf*? Warum nicht *ich*? Warum? Ich verlange eine *Antwort*! Sofort!

Nicht zum *Aushalten*! Warum *Olaf*? Warum nicht *ich*? Warum? Eine *Antwort*! Sofort!

Hast Du *Verstehen Sie Spaß*? gesehen? Das wurde gestern vor *Tora! Tora! Tora!* gezeigt!

Kennst Du *Paris brûle-t-il*? Gar nicht zu vergleichen mit *Tora! Tora! Tora!*! Ich liebe auch *Lieben Sie Brahms*?! Du magst lieber *Apocalypse Now*!? Erstaunlich!

Gestern kam *Paris brûle-t-il*?, mein Lieblingsfilm. Besser als *Tora! Tora! Tora!*; glaub's mir.

Gestern kam *Paris brûle-t-il*?, mein Lieblingsfilm. Besser als *Tora! Tora! Tora!*; glaub's mir.

Ich liebe *Lieben Sie Brahms*?. Aber ich hasse *Apocalypse Now*!.

Klammern und kursiver Text

Wenn die Klammern **nur** geraden Text enthalten, sind sie natürlich gerade – auch wenn davor oder danach kursiver Text steht.

Wenn innerhalb der Klammern **auch** gerader Text steht, sind sie gerade.

Wenn sie **ausschließlich** kursiven Text enthalten, sind sie kursiv – nicht aber in wissenschaftlichen Werken, sonst wären im nebenstehenden Beispiel irritierenderweise nur die mittleren Klammern gerade.

Klammern, die **innerhalb einer kursiven Passage** stehen, sind kursiv.

Beide Klammern müssen unbedingt **gleich** sein.

Anführungszeichen und kursiver Text

Hier ist alles wie bei den **Klammern**: wenn das Anführungszeichen gerade ist, ist auch das Schlußzeichen gerade. Aber: wenn sie nur kursiven Text umschließen, sind sie auch kursiv.

Kursive und Wortzwischenraum

Viele kursive Zeichen greifen durch die Schrägstellung der Schrift in den **Weißraum** der umliegenden Zeichen ein.

Wortzwischenräume wirken beim Übergang von oder zu der Geraden durch die übergreifenden kursiven Zeichen oft schmaler, natürlich vor allem bei Zeichen wie dem kleinen »f«, »g« oder »j«. Hier muß der Abstand von Hand **vergrößert** werden.

Auszeichnung innerhalb der Kursiven

Auch innerhalb einer kursiven Passage muß man gelegentlich betonen. Noch kursiver geht aber nicht; da nimmt man üblicherweise die Gerade. Das aber wirkt womöglich etwas irritierend: Das kursive Umfeld wirkt »ausgezeichneter« als die geraden Worte. Dennoch ist das die häufigste, integrierteste und unauffälligste Methode.

Man kann die Kursive aber auch sperren (Unterstreichung dürfte fast immer zu aktiv sein).

→ Sperrung, Seite 270

→ Unterstreichung, Seite 277

Beide *Klammern* (siehe hier) **müssen** gerade gesetzt werden.

Beide Klammern (siehe hier) werden gerade gesetzt.

Aber wenn die Klammern (siehe hier) nur kursiven Text enthalten, sind sie auch kursiv.

Beachte die Blätter 9^v (*Kain und Abel*), 10^r (*Tubalcain, Naamah etc.*) und 41 (*Circe*).

Wenn Klammern (passiert oft!) innerhalb des kursiven Textes stehen, sind sie auch kursiv.

Verboten ist, die eine Klammer *gerade* und die andere (siehe hier) *kursiv* zu setzen.

Anführungs- und Schlußzeichen, »und es ist vollkommen egal, welche Form«, werden nie unterschiedlich gesetzt. »Wenn die ganze angeführte Passage kursiv ist, sind auch die Anführungen und Schlußzeichen kursiv.«

Gerade Schrift mit sichtbar gemachten »Dickten«, also Zeichenbreiten inklusive unbedrucktem Raum
Kursive Schrift mit sichtbaren Dickten.

Der Abstand zu *Eichendorff* bereitet Probleme. Davon hat Georg *genug*. Das ist zu eng (*jeder* sieht das). Nach dem Eingriff steht *Eichendorff* besser da. Nun hat auch Georg *genug* Platz. Das ist weit genug (*jeder* stimmt zu).

Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.

Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.
Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des reinen Lesens willen.

Kapitälchen (Small Capitals, Small Caps, Caps) haben die **Form von Versalien** und die **Größe von Kleinbuchstaben**. Sie sind extra gezeichnet, nicht etwa verkleinerte Versalien (dann sind sie zu dünn).

Anwendungsgebiete: Eigennamen (ohne Titel), römische Zahlen, Versal-Abkürzungen wie »LKW« und alles, was man auch in Versalien setzen kann. Für Texte eignen sich Kapitälchen nicht: Wie die Versalien haben sie kein Wortbild; man muß sie eher buchstabieren, als daß man sie lesen kann.

In Kapitälchen gibt es wie im Versalsatz kein »ß«, statt dessen werden zwei »s« gesetzt.

Kapitälchen vertragen sich besser mit **Mediävalziffern** als mit Versalziffern. Je nach Schrift müssen Kapitälchen etwas **gesperrt** werden.

Man kann Kapitälchen grundsätzlich **mit oder ohne Versalien** setzen, aber innerhalb eines Werkes sollte man **konsequent** bleiben.

Kapitälchen sind eigens entworfene Zeichen

→ Elektronisches Verändern, Seite 282

Richtig: Echte Kapitälchen.

Falsch: Verkleinerte Versalien (»Elektronische Kapitälchen«) sind zu dünn gegenüber der Textschrift und gegenüber dem Großbuchstaben.

Vom LKW aus beobachtete Wilhelm IV. das Auslaufen der MS TYRANNIC nach Lissabon.

ENZYKLOPÄDIE

Vom LKW aus beobachtete Wilhelm IV. das Auslaufen der MS TYRANNIC nach Lissabon.

ENZYKLOPÄDIE

Anwendungsgebiete

Die ersten vier Beispiele sind jeweils mit und ohne Versalien gezeigt.

Titel wie »Prof.« oder »Doktor« setzt man nicht in Kapitälchen, denn a) dienen die Kapitälchen der »Hervorhebung des Namens im Lauftext« (Fanny Esterházy), wozu der Titel nichts beiträgt, und b) kann man weder in Fällen wie »Prof. Dr. B. SCHEUERT« zwischen den Titeln den Bruch setzen noch *alle* Titel in Kapitälchen setzen, was bei »Prof. Dr. Dr. H. C. Dr. H. C. B. TRUG« für unziemliches Gelächter sorgen würde.

Personennamen

Firmennamen

Schiffsnamen u. ä.

Titel von Werken

Inschriften

Ausrufe u. ä.

Römische Zahlen → Seite 334

Versalabkürzungen

Siehe EUGEN EGNER, *Hirsutismus*, Band 143. Siehe EUGEN EGNER, *Hirsutismus*, Band 143.

Überreicht von HULESCH & QUENZEL, Wien. Überreicht von HULESCH & QUENZEL, Wien.

Auf der MS TYRANNIC fehlt es an nichts. Auf der MS TYRANNIC fehlt es an nichts.

Mein Lieblingsbuch: DER EKEL von Sartre. Mein Lieblingsbuch: DER EKEL von Sartre.

Er las das verwitterte FEROTULI LATUM.

Er rief laut: STOP!

Regierte Louis XV. im XVII. Jahrhundert?

Mit dem LKW durch die USA.

Kein »ß« in Kapitälchen!

Genauere Angaben zur Umwandlung des ß in zwei s: siehe übernächste Seite, »Versalsatz«.

Falsch

Richtig

Manche Kapitälchenfonts haben statt des »ß« ein **Doppel-»s«**. Beim Sperren durch zwei s ersetzen!

Der Vortrag von Prof. KAI SCHEUßLICH muß aus orthografischen Gründen entfallen.

Der Vortrag von Prof. KAI SCHEUSSLICH findet nun doch statt.

SCHLISSLICH GROSS DRAUSSEN **mit »ss«-Zeichen** – gut
SCHLISSLICH GROSS DRAUSSEN **schlecht**
SCHLISSLICH GROSS DRAUSSEN **ersetzt** – gut

Zu Kapitälchen passen Mediävalziffern besser als Versalziffern

Passend: Mediävalziffern

Nicht so gut: Versalziffern

Unpassend: Versalziffern und Kapitälchen ohne Versalien

Als VON WEBER 1826 starb, war WAGNER 13.

Als VON WEBER 1826 starb, war WAGNER 13.

Als VON WEBER 1826 starb, war WAGNER 13.

Für manche Schriften gibt es **spezielle Kapitälchen-Ziffern**

Selten, aber sehr passend: spezielle Ziffern

Als VON WEBER 1826 starb, war WAGNER 13.

Kapitälchen mit oder ohne Versalien

Man kann generell auf die Versalien **verzichten**. Die Kapitälchen fungieren als kleine Versalien.

Will man die Groß- und Kleinschreibung erhalten, benutzt man Kapitälchen mit Versalien. (Die merkwürdige Schreibung des Mustertextes steht auch so in der Vorlage: Anthony Burgess, Der lange Weg zur Teetasse, dt. v. Harry Rowohlt.)

Wenn vor den Namen Titel stehen, setzt man Kapitälchen mit Versalien, da das sonst seltsam wirkt.

Wenn man Kapitälchen mit Versalien setzt, muß man konsequenterweise **römische Zahlen und Versal-Abkürzungen** in Versalien setzen. Das sieht in manchen Schriften gut aus (oben), in anderen nicht (unten).

Lösung: Man verzichtet auf die Konsequenz und verwendet die Versalien nur an Wortanfängen.

LOUIS XV. und HENRI IV. fahren diesmal mit der MS TYRANNIC in die USA.

Auf dem Schild stand: DER KUNSTMALER DOMENICO THEOTOCOPULI, MALT BESUCHER AN ORT UND STELLE IN LEUCHTENDEN FARBEN UND VERZERRTEN FORMEN, ABER SEHR BILLIG UND BEMERKENSWERT SCHNELL.

Zitiert nach Prof. Dr. A. MEYER, Tübingen. **gut**

Zitiert nach Prof. Dr. A. MEYER, Tübingen. **seltsam**

→ Römische Zahlen, Seite 334

LOUIS XV. und HENRI IV. fahren diesmal mit der MS TYRANNIC in die USA. **gut**

Im Gästehaus der BRD wohnt GEORGE W. BUSH Tür an Tür mit JOHANNES PAUL II., der gerade an seinen Memoiren, Bd. XI, schreibt. **schlecht**

Im Gästehaus der BRD wohnt GEORGE W. BUSH Tür an Tür mit JOHANNES PAUL II., der gerade an seinen Memoiren, Bd. XI, schreibt. **gut**

Kapitälchen mit und ohne Versalien sowie Kapitälchen- und Versalsatz darf man innerhalb eines Werkes nicht mischen.

Inkonsequent – **falsch**

Konsequent – **richtig**

Kapitän HORATIO HORNBLOWER fuhr mit der INSUFFICIENT nach KUBA.

Kapitän HORATIO HORNBLOWER fuhr mit der INSUFFICIENT nach KUBA.

Sperren von Kapitälchen

Vorsicht: Weil das scharfe s im Kapitälchensatz nicht vorkommen kann, haben viele Kapitälchenfonts an dieser Stelle ein Doppel-s, wodurch bei Umformatierungen von und nach Kapitälchen die Ersetzung von »ß« und »ss« automatisch erfolgt. Wenn man diesen Doppelbuchstaben verwendet, muß man ihm die Sperrung des Kapitälchensatzes anpassen:

HÄSSLICH / NICHT HÄSSLICH

Ungesperrt – **meist etwas zu eng**

leicht gesperrt – **meist am besten**

deutlich gesperrt – **oft gut**

zu weit gesperrt, die Wörter und Namen zerfallen – **nicht gut**

Beim **Sperren** von Kapitälchen sollte man die **Wortzwischenräume** auch vor und nach den Kapitälchen sperren.

Wortzwischenräume gesperrt: **gut**

Wortzwischenräume nicht gesperrt: vor und nach den Kapitälchen **zu eng**

Vom LKW aus beobachtete Wilhelm IV. das Auslaufen der MS TYRANNIC nach Lissabon, an Bord EUGEN EGNER mit Gemahlin.

Vom LKW aus beobachtete Wilhelm IV. das Auslaufen der MS TYRANNIC nach Lissabon, an Bord EUGEN EGNER mit Gemahlin.

Vom LKW aus beobachtete Wilhelm IV. das Auslaufen der MS TYRANNIC nach Lissabon, an Bord EUGEN EGNER mit Gemahlin.

Vom LKW aus beobachtete Wilhelm IV. das Auslaufen der MS TYRANNIC nach Lissabon, an Bord EUGEN EGNER mit Gemahlin.

Die MS TYRANNIC ist eingelaufen, an Bord EUGEN EGNER mit Gemahlin.

Die MS TYRANNIC ist eingelaufen, an Bord EUGEN EGNER mit Gemahlin.

Kursive und halbfette Kapitälchen

Auch Kapitälchen darf man nicht elektronisch mißhandeln – es gibt aber Schriften mit echten kursiven und halbfetten Kapitälchen.

Diese **KAPITÄLCHEN** sind aus kursiven Versalien gemacht – das sind echte *kursive KAPITÄLCHEN*, und das sind echte **halbfette KAPITÄLCHEN**.

Versalien (Großbuchstaben, Majuskeln) benutzt man zur Wiedergabe von **Inschriften**, zur Hervorhebung von stark **betonten Wörtern**, für **römische Zahlen** und **Abkürzungen**. Da das Lesen vor allem mit Hilfe der eingepprägten Wortbilder geschieht und für diese die Formen der Kleinbuchstaben mit Ober- und Unterlängen notwendig sind, werden Versalien eher buchstabiert als gelesen. Zur Hervorhebung von Textpassagen eignen sie sich also nicht, aber für einzelne Wörter, Plakate, Überschriften u. ä.

Versalsatz ist eher eine **integrierte Auszeichnung**; wenn man eine deutlich aktive Wirkung haben will, wird man zu anderen Mitteln greifen.

In vielen Fällen wird man Kapitälchen dem Versalsatz vorziehen – außer da, wo es zur gewählten Schrift keine Kapitälchen gibt oder die kräftige Wirkung der Versalien gerade gewünscht ist.

Im Versalsatz gibt es **kein scharfes s** (ß), statt diesem werden zwei »S« gesetzt. Umlaute gibt es sehr wohl, man setzt nicht »AE« für »Ä« etc.

Bei vielen Schriften ist es leider notwendig, die Versalien im Versalsatz **etwas kleiner** zu setzen (aber natürlich nicht die großen Anfangsbuchstaben). Bei fast allen Schriften muß man Wörter in Versalien **etwas sperren**.

Versalien sind entweder durch gutes Kerning der Schrift schon von vornherein **ausgeglichen**, oder man muß von Hand ausgleichen – zumindest bei besonders anfälligen Kombinationen wie LT oder VA und in großer Schrift (s. S. 110).

In Versalzeilen sehen **Mediävalziffern** nicht gut aus, Kapitälchensatz verträgt sich nicht mit **Versalziffern**. Zu manchen Kapitälchenfonts gibt es aber auch spezielle **Kapitälchenziffern**.

Anwendungsgebiete	Inschriften	Er las das verwitterte FERÖ TULI LATUM.	
	Ausrufe u. ä.	Er rief laut: STOP!	
	→ Römische Zahlen, Seite 334	Römische Zahlen	Regierte Louis XV. im XVII. Jahrhundert?
	Akronymische Abkürzungen	Mit dem LKW durch die USA.	
	Eigennamen	Auf der MS TYRANNIC fehlt es an nichts.	

Das ß gibt es nicht in Versalien. Statt seiner setzt man »SS«.	falsch	Bei GROßEN DINGEN genügt es nicht, sie gewollt zu haben.	
	richtig	Bei GROSSEN DINGEN ist es besser, sie richtig gesetzt zu haben.	
Alle Versuche zur Bildung einer Versal-SS-Ligatur sind im Sande verlaufen. Es ist weder nötig noch schön, statt dessen SZ zu setzen (die Unterscheidung etwa von »Massen«/»Maßen« ist nicht unverzichtbar, die schöne Schweiz etwa kommt seit Jahrzehnten ohne das »ß« ganz gut zurecht).	nicht schön	Das begeistert MASSEN nicht über die MASZEN.	
	besser	Das begeistert MASSEN über die MASSEN.	
	Auch in Eigennamen wird ß zu SS (in Dokumenten ist das ß im Versalsatz theoretisch erlaubt; hier sollte man nach Kräften auf Versalsatz verzichten).		Isolde Janßen-Scheeßel wird zu ISOLDE JANSSEN-SCHEESSEL
	Bei Trennungen wird das aus dem ß entstandene SS wie das ß behandelt.		Die Detailtypografie entwickelt sich zur MASSENBEWEGUNG , das stört mich über die MASSEN . Dahin ist die Beschaulichkeit!
	Wenn in Koppelwörtern auf ein ß ein s folgt, stehen bei Umwandlung in Versalien immer drei S – man kann einen Bindestrich setzen.		Maßstab = MASSSTAB (MASS-STAB) Großsege! = GROSSEGEL (GROSS-SEGEL)

Man Versalien **kleiner setzen** muß, hängt von der verwendeten Schrift ab.
→ Versalausgleich, Seite 110

Diese Seite ist ein gutes Beispiel dafür, wie verschieden groß verschiedene Schriften wirken: Alle Beispieltex!e sind in 10 pt gesetzt.)

Eine Schrift mit großen Versalien. Nicht verkleinert und nicht gesperrt. **Schlecht.**

Versalien etwas gesperrt. **Etwas besser**, aber noch nicht gut.

Versalien 1 pt kleiner und etwas gesperrt. **Gut.**

Versalien 1 pt kleiner und etwas weiter gesperrt. **Auch gut.**

Versalien 1 pt kleiner und sehr stark gesperrt. **Nicht gut.**

Eine Schrift mit von Haus aus relativ kleinen Versalien. Trotzdem noch **nicht gut**, weil nicht gesperrt.

Versalien etwas gesperrt. **Gut.**

Versalien etwas weiter gesperrt: bei dieser Schrift **nicht mehr so gut.**

Eine heikle Grotesk mit großen Versalien. Hier nicht gesperrt und nicht verkleinert. **Nicht gut.**

Die Versalien sind etwas gesperrt: Sie wirken immer noch sehr groß, aber das ist trotzdem **die beste Variante.**

Versalien etwas gesperrt und 1 pt verkleinert: Die dünneren Linien, die sich durch die Verkleinerung ergeben, stören das Bild sehr. **Nicht gut.**

Bei dieser Groteskschrift muß man die Versalien weder kleiner machen noch sperren, was für den Satz natürlich sehr komfortabel ist. **Gut.**

Versalien etwas gesperrt und 1 pt kleiner. **Nicht mehr gut.**

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Um das Jahr MCMXXVI reisten Wilhelm II. und Ludwig XIV. mit dem LKW durch die USA, um Teile für ihre alte HEIDELBERGER zu finden.

Das **Verkleinern von Versalien** ist zwar bei vielen Schriften notwendig, bringt aber Schwierigkeiten mit sich. Daher empfiehlt es sich, für Aufgaben, bei denen viel Versalsatz zu erwarten ist, eine Schrift mit gut integrierten Versalien zu wählen. Schriften, deren Großbuchstaben zu groß für Versalsatz sind, kommen für wissenschaftlichen Satz eigentlich nicht in Frage.

→ OpenType, Seite 52
→ Multiple Master, Seite 53

Schwierigkeit 1: Man muß das **richtige Maß** finden, damit der Versalsatz weder zu groß ist, noch die Versalien zu klein und dünn werden.

Das sind zu GROSSE Versalien. (-0 pt)
Versalien in der RICHTIGEN Größe. (-1 pt)
Das sind zu KLEINE Versalien. (-2 pt)

Das sind zu GROSSE Versalien. (-0 pt)
Versalien in der RICHTIGEN Größe. (-0,5 pt)
Das sind zu KLEINE Versalien. (-1 pt)

Das sind zu GROSSE Versalien. (-0 pt)
Versalien in der RICHTIGEN Größe. (-0,5 pt)
Das sind zu KLEINE Versalien. (-1 pt)

Schwierigkeit 2: Die Versalien wirken durch das Verkleinern immer mehr oder weniger zu **dünn**, zumal wenn sie neben Großschreibungs-Versalien stehen (die natürlich nicht verkleinert werden). Abhilfe kann hier für den, der den Aufwand nicht scheut, das Verwenden von kleineren »Designgrößen« via Multiple-Master-Schriften oder Caption-Schnitten (OpenType) bringen.

Auch verkleinerte Versalien in der RICHTIGEN Größe wirken etwas DÜNN. Nicht leicht zu ändern!

Schwierigkeit 3: Die **Interpunktion** darf nicht mitverkleinert werden.

Hier ist, LEIDER, LEIDER!, die Interpunktion zu klein.
Hier ist, HURRA, HURRA!, die Interpunktion richtig!

Schwierigkeit 4: Abgekürzte **Vornamen** auch verkleinern? Das wirkt gerade neben einer Titel-Abkürzung sehr merkwürdig.
– Die **Vornamen nicht verkleinern?** Das sieht erst recht falsch aus.
– **Lösung 1:** Das »D« von »Dr.« auch verkleinern (heikel!).
– **Lösung 2:** Man verkleinert die Versalien eben doch nicht und lebt damit, daß sie zu groß wirken.
– **Lösung 3:** Kapitälchen statt Versalien benutzen.

Der Vortrag von Dr. E. H. RAMADHOE fällt aus.

Der Vortrag von Dr. E. H. RAMADHOE fällt aus.

Der Vortrag von Dr. E. H. RAMADHOE fällt aus.

Der Vortrag von Dr. E. H. RAMADHOE fällt aus.

Der Vortrag von Dr. E. H. RAMADHOE fällt aus.

Akzente und Umlaute im Versalsatz
→ Akzente, Seite 192

Akzente: Grundsätzlich auch im Versalsatz verwenden.

Mit dem Ausruf »LIBERTÉ – ÉGALITÉ – FRATERNITÉ!« entkorkte er die letzte Flasche CHÂTEAU FERRÉ. **richtig**

Mit dem Ausruf »LIBERTE – EGALITE – FRATERNITE!« entkorkte er die letzte Flasche CHATEAU FERRE. **falsch**

→ Fehlende Zeichen, Seite 314

Umlaute: Die Umschreibung von Umlauten mit AE / OE / UE oder Ae / Oe / Ue war immer nur Notbehelf.

→ Fehlende Zeichen, Seite 288

So ist es richtig (und die schweizerischen Anführungszeichen sind auch verwendet).

Sein Aerger über den Oehi verursachte dem Schweizerbub Uebelkeit: »Es git jo einigi Persone, wo gern vel esse und au NUET DE GEGE HAEND, WENN OEPPER FUER IHN CHOCHT!«

Sein Ärger über den Öhi verursachte dem Schweizerbub Übelkeit: «Es git jo einigi Persone, wo gern vel esse und au NÜT DE GEGE HÄND, WENN ÖPPER FÜR IHN CHOCHT!»

Ziffern in Versalsatz

In Versalzeilen sehen **Mediävalziffern** nicht so gut aus.

RAVENNA IM JAHRE 1897. GLEICHMÄSSIGER Regen hüllt den Abend des 23. März ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

BAND 12

Braut- und Ehebriefe aus den Jahren 1821 bis 1854

Daher verwendet man in Versalzeilen **Versalziffern** (sprechenderweise nennt man diese auch »Titelziffern«), auch wenn ansonsten Mediävalziffern verwendet werden; man kann sogar von einer Zeile zur anderen wechseln.

RAVENNA IM JAHRE 1897. GLEICHMÄSSIGER Regen hüllt den Abend des 23. März ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

BAND 12

Braut- und Ehebriefe aus den Jahren 1821 bis 1854

Ziffern und Kapitälchen
→ Kapitälchen, Seite 264

Passend: Mediävalziffern.

Nicht so gut: Versalziffern.

Unpassend: Versalziffern bei Kapitälchensatz ohne Versalien.

Sehr gut: spezielle Ziffern.

Als CARL MARIA VON WEBER 1826 starb, war RICHARD WAGNER 13 Jahre alt.

Als CARL MARIA VON WEBER 1826 starb, war RICHARD WAGNER 13 Jahre alt.

Als CARL MARIA VON WEBER 1826 starb, war RICHARD WAGNER 13 Jahre alt.

Als CARL MARIA VON WEBER 1826 starb, war RICHARD WAGNER 13 Jahre alt.

Für manche Schriften gibt es **spezielle Kapitälchenziffern**. Sie haben die Höhe der Kapitälchen und oft angedeutete Ober- und Unterlängen.

Römische Zahlen und arabische Ziffern
→ Römische Zahlen, Seite 334

Wenn römische und arabische Zahlen gemeinsam verwendet werden, empfiehlt es sich, entweder die Kombination **Kapitälchen / Mediävalziffern** zu verwenden oder die Kombination **Versalien / Versalziffern**.

In der Bargfelder Ausgabe der Werke Arno Schmidts, Band III/3, beginnt auf der Seite 298 der Aufsatz »GRIECHISCHES FEUER – 400 JAHRE GEHEIMWAFFE«. **Kapitälchen / Mediävalziffern**

In der Bargfelder Ausgabe der Werke Arno Schmidts, Band III/3, beginnt auf der Seite 298 der Aufsatz »GRIECHISCHES FEUER – 400 JAHRE GEHEIMWAFFE«. **Versalien / Versalziffern**

Kombinationen von Ziffern verschiedener Größen und Schrägstrich
→ Schrägstrich, Seite 176

Wo Ziffern verschiedener Größen kombiniert werden, etwa bei Bezeichnungen von **Teilbänden**, sind Mediävalziffern durch ihre Ober- und Unterlängen weniger deutlich, Versalziffern sind hier besser; wie zu sehen ist, gilt das erst recht in Verbindung mit einem **Schrägstrich**.

13/6 2/1 **Mediävalziffern – undeutlich**

13/6 2/1 **Versalziffern – deutlich**

Das Sperren, also das Erweitern der Abstände zwischen den Buchstaben zur Hervorhebung, war aus verschiedenen Gründen jahrhundertlang das häufigste **Auszeichnungsmittel**.

Zum einen gab es zu vielen Schriften keine andere Auszeichnung; die Fraktur etwa kennt gar keine Kursive, hier blieb nur die Schriftmischung oder die Sperrung, weswegen das Sperren auch bei der Übertragung von Frakturtexten in Antiqua hilfreich sein kann (s. S. 309).

Zum anderen war Schriftmischung – auch die Verwendung von kursiver Schrift ist technisch gesehen nichts anderes – in Bleisatzzeiten viel lästiger als heutzutage: Man mußte mit schweren Schriftkästen hantieren, beim Zurücklegen der Zeichen aufpassen, daß man nichts vermischte.

Der **Nachteil der Sperrung** wurde in Kauf genommen: Das Wortbild zerreißt, das Lesen wird zum Buchstabieren – und damit erschwert. Aus diesen Gründen wurde das Sperren in den letzten Jahrzehnten von praktisch allen Typografie-Lehrern verboten.

Die genannten **Nachteile können auch erwünscht sein**: Sperren wirkt durch die Lese-Verlangsamung eindringlicher als Kursivsatz, es bildet die **Gedehnhtheit** ab, die beim lauten Lesen einer Hervorhebung unwillkürlich entsteht. Und innerhalb einer kursiven Passage gibt es (außer der etwas undeutlichen Geraden) keine andere **integrierte Auszeichnung** als das Sperren. Für längere Texte eignet sich Sperren aber nicht.

Die **Wortzwischenräume** vor und nach dem gesperrten Wort oder der gesperrten Passage müssen ebenfalls gesperrt werden.

Traditionell wird **Interpunktion** innerhalb der gesperrten Passagen nicht mitgesperrt. Was den Bleisetzern die Arbeit erleichterte, macht das Sperren am Rechner zu einer mühsamen Angelegenheit. Daher wird von nun an der alten Regel eine neue zur Seite gestellt, und man darf wählen. Ligaturen werden aber aufgelöst!

Nicht zu verwechseln ist das Sperren mit der generellen Veränderung der **Laufweite** (s. S. 112).

Verwendung
(Außer bei den Betonungen im Text kann jede hier aufgeführte Sperrung durch Anführungszeichen ersetzt werden.)
→ Anführungszeichen, Seite 179

Betonungen im Text

Feststehende Begriffe

Für **Titel** von Werken sowie Namen von Personen und Dingen empfiehlt sich die Sperrung **eher nicht**.

Für den Satz **längerer Passagen** ist die Sperrung **nicht geeignet**. Es sei denn, die befremdende Wirkung ist aus irgendwelchen Gründen gerade gewünscht.

Für **Auszeichnungen innerhalb der Kursiven** nimmt man traditionell die Gerade. Das kann aber verwirren – wenn dadurch das erste oder das letzte Wort der kursiven Passage gerade gestellt wird, und weil die Gerade ja nicht doppelt, sondern eher gar nicht hervorgehoben wirkt. Hier ist gesperrte Kursive das Mittel der Wahl.

Gesperrte Auszeichnung ist aber da **undeutlich**, wo **wenige** Buchstaben hervorgehoben sind.

Das sogenannte Sperren bedeutet: Vergrößerung der Buchstabenabstände.

Da er keine Zeit hatte, las er Helianth von Albrecht Schaeffer. An Bord der Queen Elizabeth II sah er, daß die Schrift auf der Nivea-Dose der Futura gleich.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

Wer *last, but not least* schreibt, widerspricht sich: Das letzte Wort geht im Grundtext unter.

Wer *last, but not least* schreibt, hat das letzte Wort, wie gewünscht, hervorgehoben.

Wie weit sperren?

Wie weit man sperrt und wie aktiv die Auszeichnung durch Sperren ist, hängt vom Umfeld ab: In einer weit laufenden, lichten Schrift muß man weiter sperren als in einer gedrängt wirkenden. Siehe hierzu auch «Lesetypografie».

Für die Weite der Sperrung gilt die Grundsatz-Regel: **Nur so weit sperren, bis die Sperrung deutlich hervortritt**. Je nach Schrift tritt dieser Punkt bei verschiedenen Sperr-Weiten ein.

Hier wurde der gleiche Sperr-Wert auf drei verschieden breit geschnittene Schriften angewendet. Die schmale Schrift wirkt noch kaum gesperrt, wo die normale und die breite schon hervorgehoben wirken. Zum Vergleich: die individuell angepaßten Sperr-Werte.

Das Licht, das die Sperrung mit sich bringt, wirkt sich bei der fetteren Schrift deutlicher aus als bei der normalen oder der leichten. Zum Vergleich: die angepaßten Werte.

Darüber hinaus ist die Wirkung von Schrift zu Schrift verschieden. Diese beiden Beispiele sind mit exakt dem gleichen Wert gesperrt.

Sperrung innerhalb eines Wortes

Wenn innerhalb eines Wortes einige Buchstaben hervorgehoben werden, wird der Abstand vor und nach diesen Buchstaben auch vergrößert.

Wortzwischenraum

Der Wortzwischenraum vor und nach dem gesperrten Wort oder der gesperrten Passage wird mitgesperrt.

Interpunktion und Zahlen mitsperren?

Die traditionelle Setzer-Regel sagt: **Interpunktion und Zahlen nicht mitsperren**. Für den Handsatz war das eine Erleichterung, am Computer ist es eine Erschwernis.

Ein weiterer Grund für das **Mitsperren von Interpunktionen und Zahlen** ist, daß das Umformatieren der gesperrten Passagen auf andere Auszeichnungen, etwa auf kursive Schrift, dann lückenlos funktioniert.

Daher ist von jetzt an offiziell erlaubt: **Interpunktion und Zahlen einfach auch mitsperren**. Ästhetisch spricht nichts dagegen.

Vor und nach gesperrten Wörtern auch den **Wortzwischenraum** sperren, auch nach Interpunktion.

Ligaturen

Ligaturen werden in gesperrtem Antiqua-Satz aufgelöst.
→ Ligaturen, Seite 194

Hier ist die Sperrung zu gering und fällt nicht auf, schon gar nicht bei so kurzen Wörtern. Hier ist die Sperrung **richtig** und fällt bei langen und auch bei so kurzen Wörtern auf, ohne das Wortbild unnötig zu zerreißen. Hier ist die Sperrung **übertrieben**. Gerade so kurze Wörter wirken irritierend.

Gleiche Werte: bei einer schmalen Schrift, gleiche Werte bei einer normalen Schrift, gleiche Werte: **breite Schrift**. Gleiche Wirkung bei einer schmalen Schrift, gleiche Wirkung bei einer normalen Schrift, gleiche Wirkung: **breite Schrift**.

Gleiche Werte bei einer leichten Schrift, gleiche Werte bei einer normalen Schrift, gleiche Werte: **fette Schrift**. Gleiche Wirkung bei einer leichten Schrift, gleiche Wirkung bei einer normalen Schrift, gleiche Wirkung: **fette Schrift**.

Sperrung mit dem genau gleichen Wert wirkt, je nach Schrift, einmal enger und unauffälliger, oder erheblich deutlicher, abhängig von der x-Höhe, der Breite und Fette.

Es kann vorkommen, daß Wortteile einzeln und besonders hervorgehoben werden.

Diese Wirkung ist auf keinen Fall gewünscht. Daher bitte auch den Wortzwischenraum mitsperren, wie hier gezeigt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihren 4728 Zirkeln.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihren 4728 Zirkeln.

Also gut: Ravenna. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe.

Offiziell befiehlt die Regel definitiv die Auflösung von Ligaturen im gesperrten Satz.

Halbfette und fette Schriften dienen zur Hervorhebung. Anwendungsgebiete:

- **Stichwörter, Lemmata in Nachschlagewerken,**
- **Zeitungs-Leads,**
- **Plakate,**
- **Anzeigen,**
- **Überschriften,**

also alle Fälle, wo Schrift ins Auge springen soll. Für Betonungen im laufenden Text eignen sie sich nicht; hier hat sich die Kursive am besten bewährt. Fettere Schriften sind, je nach Kontrast zur Grundschrift, mehr oder weniger **aktive Auszeichnungen**.

Aus nicht zu schweren Halbfetten können auch ganze **Drucksachen oder Bücher** gesetzt werden.

Leichte Schriften verwendet man meist als Alternative zu den normalen Schnitten:

- wenn die Normale zu schwer ist oder man die Leichte einfach **schön** findet,
- wenn ein **starker Kontrast** zu einer fetteren Schrift gewünscht ist,
- wenn man zwei **zusätzliche Fettstufen** zur Auszeichnung verwenden will, etwa in einem Nachschlagewerk oder einem Ratgeber, bietet sich als Grundschrift eine Leichte an.

Leichte Schriften können im dunkleren Grundschrift-Umfeld auch zur aktiven Auszeichnung verwendet werden; das ist aber eine eher ungebräuchliche Methode.

Für den Satz von **Satzzeichen** an den Nahtstellen von Normaler und Fetter gilt das gleiche wie für die Kursive: Grundsätzlich steht nach fetter Schrift auch fette Interpunktion.

Für **Schriftfetten** gibt es keine genormten Abstufungen. Das führt dazu, daß der normale Schnitt der einen Schrift so leicht sein kann wie der leichte einer zweiten – oder so fett wie der halbfette einer dritten.

Auch innerhalb der Schriftfamilien sind die Unterschiede groß: Bei vielen Schriften ist der Sprung etwa von der normalen zur nächstfetteren Schrift gewaltig, bei anderen Schriften ist er kaum wahrnehmbar.

Es gibt auch **keine genormten Bezeichnungen**: »ultraleicht«, »extraleicht«, »leicht«, »mager«, »normal«, »Buch«, »kräftig«, »halbfett«, »grob«, »dreiviertelfett«, »fett«, »extrafett«, »ultrafett«, »ultra« (und weitere) und/oder die englischen Bezeichnungen »thin«, »ultra light«, »extra light«, »light«, »normal«, »regular«, »roman«, »medium«, »semi bold«, »demi bold«, »bold«, »extra bold«, »ultra bold«, »black«, »heavy« (etc.).

Diese Bezeichnungen werden von den Schriftgestaltern oder -herstellern recht frei vergeben.

Das beste **Orientierungsmittel** ist der aufmerksame Blick. Nur mit seiner Hilfe kann man die richtigen Schriften und Schnitte finden und kombinieren.

Und schließlich: **Fette Schriften dürfen, wie kursive Schriften, nicht elektronisch erzeugt werden.** Sonst sehen sie klumpig und häßlich aus; außerdem kann es, abhängig vom RIP, zu Fehlbelichtungen kommen.

Beispiele zur Bezeichnungs- Problematik

→ *Schriftbenennung, Seite 65*

Zweimal vier Schnitte mit gleichen Bezeichnungen, aber ganz verschiedenen Fetten.

Schriftschnitt: »mager«	Schriftschnitt: »mager«
Schriftschnitt: »normal«	Schriftschnitt: »normal«
Schriftschnitt: »halbfett«	Schriftschnitt: »halbfett«
Schriftschnitt: »fett«	Schriftschnitt: »fett«

Zweimal »mager«

Dieser Schriftschnitt heißt »mager«.

Zweimal »normal«

Dieser Schriftschnitt heißt »normal«.

Zweimal »halbfett«

Dieser Schriftschnitt heißt »halbfett«.

Fette Schrift für Stichwörter

Fette Schriften eignen sich sehr zur Hervorhebung von Stichwörtern.

Fette Schnitte anderer Schriften bieten sich ebenfalls an.

Fette Schrift für Lemmata

Für Stichwörter in Nachschlagewerken sind fette Schriften Pflicht.

Fettere Schrift als Textschrift

In einigen Schriftfamilien gibt es – unter verschiedenen Bezeichnungen – fettere Schnitte, die nicht zu fett sind und sich gut als Textschriften sogar für ganze Bücher eignen.

Plakate und Anzeigen sind natürlich auch typische Anwendungen für fette Schrift, brauchen aber keine gesonderten Beispiele.)

Leichte Schrift als Textschrift

Nicht nur viele kräftige, sondern vor allem auch viele leichte Schnitte sind gut als Textschriften geeignet.

Leichte Schrift als Kontrastmittel

Zum Vergleich: fette Stichwörter im Umfeld der Normalen ...

... und im Umfeld der leichteren Schrift. Hier sind sie natürlich viel aktiver.

Leichte Schrift ermöglicht zusätzlich zwei Kontraststufen

Bei Verwendung einer leichten Schrift kann man zwei zusätzliche Fettstufen noch mühelos unterscheiden.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger **Regen** hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr **Antlitz** verloren. Ein Polizist humpelt zum Strand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger **Regen** hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr **Antlitz** verloren. Ein Polizist humpelt zum Strand.

Papier ist geduldig, schreiben oder drucken kann man alles – daß es auch stimmt, ist damit noch lange nicht gesagt; nach Cicero: »Epistula non erubescit«, ein Brief errötet nicht.

»Normal«: Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

»Halbfett«: Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

»Normal«: Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

»Leicht«: Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger **Regen** hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr **Antlitz** verloren. Ein Polizist humpelt zum Strand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger **Regen** hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr **Antlitz** verloren. Ein Polizist humpelt zum Strand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger **Regen** hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr **Antlitz** verloren. Ein Polizist humpelt zum Strand.

Komma und Punkt, Semikolon und Doppelpunkt nach fetten Wörtern

Alle folgenden Angaben zum Satz von Interpunktionen beziehen sich auf **fett**ere und **leicht**ere Schriften. Der Einfachheit halber sind nur die fetten Schriften genannt und dargestellt. Die Regeln entsprechen übrigens weitgehend denjenigen zum Kursiv-Satz.

Alle diese Angaben zum Satz von Interpunktionen und anderen Satzzeichen bei Mischung mit fetten oder leichten Schriften **gelten genauso für Schriftmischungen** – die gemeinsame Verwendung von fetter und leichter Schrift ist eigentlich schon eine Schriftmischung.

Komma und Punkt, die auf ein fettes Wort folgen, sind gemäß der Satzregel **fett**. Auch wenn danach normale Schrift kommt.

Denn erstens wirken normales Komma und normaler Punkt nach dem fetten Wort **dünn**, und zweitens greift das **Kerning** in den meisten Programmen nicht an Formatierungsgrenzen, also z. B. wenn man nach einem fetten Wort ein normales Zeichen eingibt.

Aus den gleichen Gründen ist es besser, **Semikolon und Doppelpunkt** nach fetten Passagen ebenfalls **fett** zu setzen.

Wenn das Sprachgefühl **normale Interpunktion** am Ende einer fetten Passage verlangt, muß meist von Hand spationiert werden.

Gegenbeispiel: normale Interpunktion nach Fetter, **nicht spationiert**.

Frage- und Ausrufezeichen nach fetter Schrift

Diese Zeichen sind nach fetter Schrift **traditionell fett**, der Schlußpunkt danach entfällt.

Auch hier ziehen viele Autoren und Typografen **normale, nicht fette Interpunktion** vor. Dann muß man meist von Hand spationieren.

Gegenbeispiel: normale Interpunktion nach Fetter, **nicht spationiert**.

Wenn das Frage- oder Ausrufezeichen **fester Bestandteil** der fetten Passage ist, wird es auf jeden Fall **fett** gesetzt.

Wenn auf die Frage- und Ausrufezeichen, die **fester Bestandteil** der **fett** gesetzten Passage sind, zum Satz gehörige Frage- und Ausrufezeichen folgen, sind diese wiederum **normal** gesetzt.

Weitere folgende Interpunktionen sind nach der Regel auch **fett**.

Hier die ebenfalls zulässige **normale Variante**.

Beliebt ist neben **Zettel's Traum**, das auch schön handlich ist, **Finnegan's Wake**. Heitere Bücher für regnerische Tage.

Normales Komma nach fettem Wort gibt manchmal ein Loch: bei **VW**, zum Beispiel. Fettes Komma ist besser: **VW**, zum Beispiel.

Beispiele, in einer, recht deutlich, anderen Schrift.
Beispiele, in einer, recht deutlich, anderen Schrift.

Beliebt ist, neben **Zettel's Traum**: das ebenfalls sehr handliche **Finnegan's Wake**; ein heiteres Buch für regnerische Tage.

Neben **Zettel's Traum**, das auch schön handlich ist, empfiehlt sich **Finnegan's Wake**. Die Besonderheit bei **Zettel's Traum**: es ist etwas länger als **Finnegan's Wake**; ein klarer Vorteil.

Neben **Zettel's Traum**, das auch schön handlich ist, empfiehlt sich **Finnegan's Wake**. Die Besonderheit bei **Zettel's Traum**: es ist etwas länger als **Finnegan's Wake**; ein klarer Vorteil.

Das Einkommen des **Typografen** ist deutlich höher als das des **Autors**! Frage: Wieviel verdient der **Verleger**? (Zeit: 2 Minuten)

Das Einkommen des **Typografen** ist deutlich höher als das des **Autors**! Frage: Wieviel verdient der **Verleger**? (Zeit: 2 Minuten)

Das Einkommen des **Typografen** ist deutlich höher als das des **Autors**! Frage: Wieviel verdient der **Verleger**? (Zeit: 2 Minuten)

Platz 1: **Verstehen Sie Spaß?** auf ARD.

Platz 2: **Tora! Tora! Tora!** auf RTL.

Wie ist die Position von **Paris brûle-t-il?**? Schlechter als **Tora! Tora! Tora!**! Gut positioniert: **Lieben Sie Brahms?**! Gibt es Angaben zu **Apocalypse Now!**?

Gestern kam **Paris brûle-t-il?**, mein Lieblingsfilm. Besser als **Tora! Tora! Tora!**; glaub's mir.

Gestern kam **Paris brûle-t-il?**, mein Lieblingsfilm. Besser als **Tora! Tora! Tora!**; glaub's mir.

Klammern und fetter Text

Wenn die Klammern **nur** normalen Text enthalten, sind sie natürlich **normal** – auch wenn davor oder danach **fetter** Text steht.

Wenn innerhalb der Klammern **auch fetter** Text steht, sind sie **normal**.

Wenn sie **ausschließlich** fetten Text enthalten, können sie auch **fett** sein (siehe S. 263, kursive Klammern).

Beide Klammern müssen unbedingt **gleich** sein.

Klammern, die **innerhalb einer fetten Passage** stehen, sind **fett**.

Beide **Klammern** (siehe hier) **müssen normal** gesetzt werden.

Beide Klammern (siehe **hier**) werden **normal** gesetzt.

Wenn die Klammern (**siehe hier**) nur fetten Text enthalten, können sie **fett** gesetzt werden.

Verboten ist, die eine Klammer **normal** und die andere (siehe **hier**) **fett** zu setzen.

Wenn Klammern (passiert oft!) innerhalb des fetten Textes stehen, sind sie unbedingt fett.

Anführungszeichen und fetter Text

Hier ist alles wie bei den **Klammern**: Wenn das Anführungszeichen **normal** ist, ist auch das Schlußzeichen **normal**. Aber: Wenn sie nur fetten Text umschließen, sind sie auch **fett**.

Anführungs- und Schlußzeichen, »und es ist vollkommen egal, welche **Form**«, werden nie unterschiedlich gesetzt. »**Wenn die ganze angeführte Passage fett** gesetzt ist, sind auch die **Anführungen und Schlußzeichen fett**.«

Auszeichnung innerhalb der fetten Schrift

Zur integrierten Auszeichnung innerhalb einer halbfetten Schrift gibt es die halbfett-kursiven Schriften.

Zur aktiven Auszeichnung innerhalb einer halbfetten Passage gibt es fettere Schriften ...

... oder leichtere.

Für leichte Schriften gilt auch hier dasselbe: **kursiv** (integriert) ...

... oder **fetter** (aktiv).

Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.

Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.

Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.

Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt **nicht**, automatisch zu **schreiben**. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.

Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt **nicht**, automatisch zu **schreiben**. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.

Psalmierend fordern wir die unverständliche Literatur. Es genügt **nicht**, automatisch zu **schreiben**. Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.

Falsche Fette

Fette Schriften dürfen nicht elektronisch erzeugt werden:

- Fette Schriften unterscheiden sich nicht nur in der Strichstärke von normalen, sondern auch in zahlreichen Details, die unberücksichtigt bleiben.
- Verfettete Schriften sehen eher aus wie verschmutzt oder anderweitig falsch gedruckt.
- Durch die Verzerrung berühren sich Zeichen an vielen Stellen.

In der Vergrößerung sieht man noch deutlicher, wie das elektronische Fettermachen die Schrift entstellt.

- Da alle Striche gleichmäßig fetter gemacht werden, sind optische Notwendigkeiten nicht mehr gewahrt; der Querstrich des Grotesk-e wirkt viel zu fett.
- Die Gewichtszunahme erfolgt nicht rundum gleichmäßig, wodurch vor allem im unteren Beispiel der falsCHFette Buchstabe die Schriftlinie unterschreitet.
- Für die Unterscheidung der Fetten von der Normalen sorgt nicht nur der Fettenunterschied, sondern auch gezeichnete Details: Im oberen Beispiel sieht man den schrägen Abschluß bei der Normalen und den geraden bei der Fetten. Die FalsCHFette hat einen zu engen schrägen Abschluß.

Im unteren Beispiel wurde das Auge des »e« in der echten Fetten deutlich größer gehalten als in der Normalen, bei der verfetteten Schrift ist es zugeschwollen.

Darüber hinaus kann es sein, daß elektronisch fettgestellte Schriften Belichtungsprobleme verursachen, z. B. dadurch, daß die Fettstellung vom RIP einfach ignoriert wird. Auch wenn Bildschirm und Drucker das gewünschte Ergebnis zeigen, kann das Belichtungsergebnis ganz anders ausfallen – abgesehen davon, daß die Bildschirmdarstellung des Fettstellens vom Druck ohnehin deutlich abweicht.

Eine normale Schrift

Eine echte fette Schrift

Eine falsche fette Schrift

Eine normale Schrift

Eine echte fette Schrift

Eine falsche fette Schrift

Eine normale Schrift

Eine echte fette Schrift

Eine falsche fette Schrift



normale Schrift

echte Fette

falsche Fette

Unterstreichung, Unterlegung, farbige Schrift, Durchstreichung

Man kann auch aktiv auszeichnen, ohne an der Schrift selbst etwas zu ändern: mit **schrift-unabhängigen typografischen Elementen**.

Das sind:

Unterstreichung:

- in Schwarz (Vollton oder gerastert)
 - in Farbe (Vollton oder gerastert)
- (Bei Unterstreichungen ist die Stärke der Linie zu bedenken, der Abstand der Linie von der Schriftlinie und die Frage, ob Unterlängen ausgespart werden sollen.)

Unterlegung:

- mit einer grau gerasterten Fläche
- mit einer Farbfläche (Vollton oder gerastert)
- mit Schwarz oder Vollton-Farbe, Schrift negativ

Farbige Schrift als Auszeichnung im Text kann reizvoll sein. Der aktivierenden Wirkung der Farbe steht der geringere Kontrast gegenüber, das muß man ausbalancieren (»Farbige Schrift«: s. S. 280). Am besten ist eine **Sonderfarbe**, bei **Vierfarbdruck** ist auf folgendes zu achten:

- Dunkle Farbanteile sollten in hohen **Prozentwerten** vorhanden sein.
- Gut sind detailarme und **kräftige Schriften**.
- Der **Passer** muß sehr gut sein.
- Bei **Farbkorrekturen** an Bildern in der Druckmaschine darf die Schriftfarbe nicht gleichzeitig **ungleichmäßig** werden.

Durchgestrichene Schrift wird gelegentlich gebraucht, etwa bei der »diplomatischen« Transkription eines Manuskriptes.

Wortzwischenraum bei Unterstreichung und Unterlegung

Die Unterstreichungsline spart die Wortzwischenräume nicht aus, wenn eine zusammengehörige Passage unterstrichen ist. Wenn es um einzelne nacheinanderstehende Begriffe geht, kann die Linie unterbrochen sein (muß aber nicht unbedingt).

Bei plötzlichen Schmerzen an den Serifen wenden Sie sich bitte an die Adlerapotheke, in allen anderen Fällen auch an folgende: Bärenapotheke, Löwenapotheke, Schwanenapotheke oder Rosenapotheke.

Die **Variationsmöglichkeiten** von Strichdicken, Rastertönen und Farben sind so groß, daß hier nur einige Beispiele gezeigt werden können. In jedem Falle muß die Unterstreichung oder die Unterlegung mit Feingefühl der Schrift angepaßt werden.

→ Elektronische Veränderung, Seite 282

Dünne Striche unterhalb der Unterlängen. Sie sollten die Stärke der dünnen Linien der Schrift haben. – Der Abstand der Unterstreichung ist groß genug, so daß die Unterlängen weder durchschnitten noch allzu knapp verfehlt werden.

Kräftigere Unterstreichung, die die Unterlängen durchschneidet. Das ist das Ergebnis, das viele Programme hervorbringen, wenn man den »Stil: Unterstreichen« wählt. Eng und ruppig, aber gelegentlich gut.

So **fette Unterstreichungen** passen wohl am besten zu Grotesk-schriften.

Für **gerasterte Unterstreichungen** kommen wohl wieder am ehesten Grotesk-schriften in Frage, sicher aber nur dickere Unterstreichungs-linien.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

**Unterstreichen:
Unterlängen aussparen?**

Beim Aussparen der Unterlängen wirkt der recht geringe Abstand der Linie zum Text oft etwas zu eng, die Unterbrechung kann auch irritierend wirken, und die kleinen Abstände der Unterstreichungsline zu den Unterlängen sind heikel.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Farbige Unterstreichung

Dünne farbige Unterstreichung.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt.

Fette farbige Unterstreichung, zur Abwechslung die Unterlängen überlagernd.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt.

Fette farbige, gerasterte Unterstreichung. Eine dünne gerasterte Unterstreichung kommt eher nicht in Frage.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt.

Unterlegungen eignen sich am besten für nicht zu dünne Groteskschriften, vor allem, wenn die Schrift auf einer Rasterfläche steht oder negativ auf einem schwarzen oder farbigen Balken. Feine Linien oder Serifen wirken da eher irritierend. Negative Schrift in einem Rasterbalken kommt eigentlich nicht in Frage: Sie wäre durch die angeschnittenen Rasterpunkte ausgefranst und unklar.

Unterlegung mit einer Rasterfläche. Diese darf nicht zu dunkel sein, damit die Schrift betont wirkt und nicht ausgestrichen. Der Wortzwischenraum vor und nach der Unterlegung muß verdoppelt werden.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Unterlegung mit einer farbigen Fläche.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben verloren.

Die farbige Schrift, die Unterstreichungen und Flächen sind hier aus einer Sonderfarbe gedruckt.

Unterlegung mit einer farbigen Rasterfläche.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben verloren.

Bei farbiger oder negativer Schrift muß man an die Überfüllung denken, besonders bei kleinen Schriften: Am besten, man macht farbseparierte Probeausdrucke.

Unterlegung mit Schwarz, Schrift negativ.
→ Negative Schrift, Seite 115

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben verloren.

Unterlegung mit Farbe, Schrift negativ.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben verloren.

Farbige Schrift wirkt aktiver, aber der Hell-Dunkel-Kontrast geht gleichzeitig zurück. Das muß man einkalkulieren und ausbalancieren.
→ Farbige Schrift, Seite 280

Farbige Schrift. Die Farbe kann auch bewirken, daß die Schrift zurückgenommen wirkt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben verloren.

Fette farbige Schrift.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben verloren.

Interpunktion

Bei unterstrichener Schrift wird die Interpunktion mit unterstrichen, wenn es sich um ganze Sätze handelt; bei einzelnen Wörtern wird sie nicht mit unterstrichen.

Was tun in dringenden, keinen Aufschub duldenden Fällen? Wenden Sie sich an die Adlerapotheke, in allen anderen Fällen auch an folgende: Bärenapotheke, Löwenapotheke, Schwanenapotheke oder Rosenapotheke.

Das gleiche gilt für farbige Schrift.
→ Farbige Schrift, Seite 280

Was tun in **dringenden**, keinen **Aufschub** **duldenden Fällen**? Wenden Sie sich an die **Adlerapotheke**, in allen anderen Fällen auch an folgende: **Bärenapotheke**, **Löwenapotheke**, **Schwanenapotheke** oder **Rosenapotheke**.

Bei Unterlegungen ist die Interpunktion immer mit unterlegt. Die Unterlegungsfläche wird nicht über die Satzkante hinaus verlängert, sondern die Schrift ist am Anfang und Ende von unterlegten Zeilen um 1 WZR eingezogen. Zwischen »Schwanenapotheke« und dem Wörtlein »oder« sind 2 WZR gesetzt, zwischen »Bärenapotheke,« und »Löwenapotheke,« insgesamt 3.

Was tun in dringenden, keinen Aufschub duldenden Fällen? Wenden Sie sich an die Adlerapotheke, in allen anderen Fällen auch an folgende: Bärenapotheke, Löwenapotheke, Schwanenapotheke oder Rosenapotheke.

Durchstreich

→ Elektronische Veränderung, Seite 282

Man wird die Durchstreichung nie als Auszeichnung verwenden, sondern nur als Nachahmung einer Durchstreichung im Manuskript, etwa bei einer buchstaben- und zeilengenauen »diplomatischen« Ausgabe. »Diplomatisch« steht in der Editorik für die buchstaben-, zeilen- und detailgetreue Umsetzung eines Manuskriptes in Typografie.

Wir ~~trampelten~~ ~~stampften~~ fröstelten im Regen, Ich tröstete ihn ironisch →, das würde Alles im Lehrplan geregelt werden. Die Durchstreichung ist dünn genug und nicht zu hoch: gut

Der Strich darf nicht zu fett sein, und er darf keine Buchstaben unleserlich machen. Die Höhe des Querstrichleins im »e« oder eines horizontalen Striches sollte also nicht gewählt werden. Die Handhabung von Wortzwischenräumen, Interpunktion etc. hängt vom Manuskript ab.

Wir ~~trampelten~~ ~~stampften~~ fröstelten im Regen, Ich tröstete ihn ironisch →, das würde Alles im Lehrplan geregelt werden. Die Standarddurchstreichung ist zu dick und zu hoch: schlecht

Man kann Wörter, Sätze oder Absätze **farbig** setzen. Am besten ist es natürlich, man nimmt eine **Sonderfarbe**.

Vierfarbdruck ist bei großer oder sehr kräftiger Schrift kein Problem, in Lesegrößen schon:

- Keineswegs alle **Schriften** eignen sich: je detailärmer und kräftiger, desto besser.
- Die Schrift wird **konturlos**, wenn der **Passer** nicht perfekt ist oder wenn zu wenig dunkle Farbanteile in hohen **Prozentwerten** vorhanden sind.
- Bei **Farbkorrekturen** an Bildern in der Druckmaschine darf die Schriftfarbe nicht gleichzeitig **ungleichmäßig** werden.

(All das gilt sinngemäß auch für grau gerasterte Schrift, hier sind es 50%.)

Schriftform und Schriftgröße bei farbiger Schrift

Die CMYK-Werte stehen auf dieser Doppelseite jeweils dabei, also die Werte für die vier Farben des Vierfarbdrucks: Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz.

Bei großer Schrift (hier **74 pt**), also auf Plakaten, Umschlägen, Anzeigen etc., verursacht **farbig gerasterte Schrift** kaum Probleme (die jeweils ersten drei Buchstaben: CMYK 50/40/40/0). Sie sieht nicht so flach aus wie die **grau gerasterte Schrift**; durch die größere Anzahl der Rasterpunkte steht die Kontur der farbigen Schrift besser da als die der nur grau gerasterten (45%).

Die gleichen Farbwerte und die gleichen Schriften in **10 pt**: Die Groteskschrift funktioniert gerade noch, bei der Antiqua wird es kritisch. Die fetten Schnitte sehen besser aus als die normalen, die grau gerasterte Schrift (jeweils letzte Zeile) nicht besser als die dreifarbig.

Deckungsgrad und Schriftkontur

Nicht nur, weil das **Rot** kräftig ist, steht es in diesem Beispiel in beiden Schriften und in beiden Größen besser da als die Graus und das Grün, sondern auch, weil das Magenta in 100% gedruckt wurde: Die Kontur wird in dieser Farbe also nicht in Pünktchen aufgelöst. (CMYK 0/100/40/0)

Im **Grün** wurde das Gelb zwar in 100% gedruckt, da es aber so hell ist, wirken für die Schriftkontur die gerasterten dunklen Farben stärker; die Schriftkontur ist beeinträchtigt, was sich in den kleinen Schriften besonders deutlich zeigt. (CMYK 30/0/100/0)

Generell gilt:

- Helle Farbflächen wirken **dunkler** als gleichfarbige Schrift, dunkle Farbflächen **heller**.
- **Die erklärende Wirkung** von Farbe **nicht überschätzen**: Straßenbahnbenutzer, Schulbuch- oder Zeitschriftenleser achten nicht groß auf Farbleitsysteme. Die dekorative Wirkung ist wichtiger, die Farben sollten eher gut zusammenpassen als möglichst unterschiedlich sein.
- Es gibt keinen Zwang, die Farbpalette gleichmäßig auszunutzen. Man vermeidet technische und ästhetische Probleme, wenn man **Farben ähnlicher Helligkeit** verwendet: zum Beispiel entweder nur schwarze Zahlen auf helleren Farben oder nur negativ weiße Zahlen auf dunkleren Farben, nicht beides durcheinander.

Schrift Schrift

Wien, Venedig, Ravenna? – **Also gut: Ravenna.**
Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.
Fassaden der Häuser haben **ihr Antlitz verloren.**

Wien, Venedig, Ravenna? – **Also gut: Ravenna.**
Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.
Fassaden der Häuser haben **ihr Antlitz verloren.**

Schrift Schrift

Wien, Venedig, Ravenna? – **Also gut: Ravenna.**
Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.
Fassaden der Häuser haben **ihr Antlitz verloren.**

Wien, Venedig, Ravenna? – **Also gut: Ravenna.**
Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.
Fassaden der Häuser haben **ihr Antlitz verloren.**

Farbfläche / farbige Schrift

Anhand einiger Blautöne wird hier gezeigt, daß in **helleren Farben gedruckte Schrift heller wirkt als gleichfarbige Flächen** – was nicht überrascht, da das eigentliche Bild der Schrift ja viel weniger Fläche einnimmt als das umgebende Weiß.

Oben: Ab etwa 60 bis 70% Grauwert wirkt Schrift **nicht mehr farbig**, sondern **schwarz** im Kontrast zum Papierweiß (oder Bildschirmweiß, Glasfläche etc.).

Das Blau wirkt in der **Fläche noch recht kräftig**, die **Schrift wird aber dünn**. Man verspürt den Wunsch, sich die Brille zu putzen. (CMYK 100/10/0/0)

Ein Farbton dieser Helligkeit wirkt in **Fläche und Schrift recht ähnlich**. (CMYK 100/50/0/0)

Man kann sich die **starke Kontrastwirkung bei Schrift** auch zunutze machen, zum Beispiel eine Drucksache oder ein Buch in ganz dunklem Braun oder Blau drucken, wodurch die Schrift fast schwarz wirkt, gerasterte Illustrationen aber bräunlich oder bläulich getönt.

Bei einem so dunklen Ton wird die **Fläche als Farbe** wahrgenommen, die **Schrift schwarz**. (CMYK 100/60/0/60)

Konsequent bleiben

Wenn man ein Farbsystem mit starken Helligkeitsunterschieden wählt, kommt es zu erzwungenen Inkonsistenzen wie dem Wechseln zwischen negativer und positiver Schrift.

Oben: Die positive »3« ist ein Ausreißer, das Grün ist kritisch.
Unten: besser.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. **Das war eine Geschmackssache.** Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. **Das ist ein Zweites.** Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. **Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.**

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. **Das war eine Geschmackssache.** Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. **Das ist ein Zweites.** Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. **Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.**

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. **Das war eine Geschmackssache.** Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand. **Das ist ein Zweites.** Es genügt nicht, automatisch zu schreiben. **Man muß automatisch lesen. Lesen ohne Verstand, um des Lesens willen.**



Alle Satz- und Textprogramme bieten die (teils mehr, größtenteils weniger brauchbare) Möglichkeit, Schrift elektronisch zu verändern, auch vornehm »Faux-Schnitte« genannt:

- Normal (= nicht verändert)
- **Fett**
- *Kursiv*
- Unterstrichene Passage
- Unterstrichene Wörter
- ~~Durchstreichung~~
- Outline
- Schattierte Schrift
- VERSALIEN
- KAPITÄLCHEN
- Text klein, hochgestellt
- Text klein, auf Schriftlinie oder tiefgestellt

Darüber hinaus gibt es noch die (abzulehnende) Möglichkeit, die Schriftbreite im Satz- oder Textprogramm elektronisch zu verändern.

- Stufenlos **verbreitern**:
z. B. auf 100% (= nicht verändert)
z. B. auf 120%,
z. B. auf 140%,
z. B. auf 160%
- Stufenlos **schmäler machen**:
z. B. auf 100% (= nicht verändert)
z. B. auf 90%,
z. B. auf 80%,
z. B. auf 70%

Statt dessen verwendet man vorhandene schmale oder breite Schriften oder Multiple-Master-Schriften (siehe S. 53).

Kursiv und fett

→ *Kursive Schrift*, Seite 260
→ **Fette Schrift**, Seite 272

Warnung: Elektronisches Kursiv- oder Fettstellen kann Belichtungsprobleme verursachen – auch wenn die Bildschirmdarstellung und der Ausdruck korrekt sind.

Elektronisch erzeugte fette und kursive Schriften sind **sehr un schön** und nur in Ausnahmen zulässig.
→ *Monospace-Satz*, Seite 311

Je nachdem, wie die Schrift eingerichtet ist, wird die **echte Kursive** verwendet, wenn man »Stil: Kursiv« anwählt. Man sollte sich aber keineswegs darauf verlassen. Es ist besser, die Kursive nicht über das Stil-Menü anzuwählen.

Bei entsprechend eingerichteten Schriften mit nur einem **fetten Schnitt** kann auch das Anwählen der **fetten Schrift** über das Stil-Menü klappen, aber hier gilt die gleiche Warnung. Und sehr viele Schriften haben mehr als einen **fetten Schnitt**; man ist sich dann nicht sicher, welcher benutzt wird.

Unterstreichung, Durchstreichung

→ *Unterstreichung*, Seite 277
→ *Durchstreichung*, Seite 279

Die von den Programmen über das Stil-Menü gelieferten Unterstreichungen und Durchstreichungen sind meist **zu dick**, die Unterstreichungen außerdem **zu nah** an der Schrift. Hier muß man sich oft mit Programmweiterungen behelfen.

Wenn man normale Linien zum Unter- oder Durchstreichen benutzt, werden zeilen- oder seitenverändernde Korrekturen zur Qual. In manchen Programmen kann man **Linien im Text verankern** (QuarkXPress: kopieren und per Inhaltswerkzeug in die Textbox einfügen); sie schwimmen dann mit, und man kann sie wie Text behandeln.

Hier *Beispiele für echte Kursive.*

Hier *Beispiele für schräggestellte Schrift.*

fangen *fangen* fangen

gerade kursiv schräggestellt

fangen *fangen* fangen

gerade kursiv schräggestellt

Eine normale Schrift

Eine echte fette Schrift

Eine falsche fette Schrift

Eine normale Schrift

Eine echte fette Schrift

Eine falsche fette Schrift

Standard:

Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.

Wir ~~trampelten~~ ~~stampften~~ fröstelten

Besser:

Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.

Wir trampelten stampften fröstelten

Separat gesetzte Durchstreichungslinie:

Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.

Bei neuem Zeilenumbruch bleibt die Linie stehen (falsch):

Gleichmäßiger _____

Regen hüllt den Abend ein.

Die Linie ist im Text verankert und schwimmt mit (richtig):

Gleichmäßiger

Regen hüllt den Abend ein.

Outlineschrift, schattierte Schrift

Die deutsche Bezeichnung für Outline-Schrift ist »lichte Schrift«.

Für elektronisch »licht« gestellte Schriften gibt es kein den Autoren bekanntes gutes Beispiel. Antiqua-Schriften und Größen unter etwa 14pt kommen schon gleich gar nicht in Frage: Sie klumpen. Die Linien elektronischer Outline-Schriften sind auch zu dünn. Es gibt aber spezielle Outline-Schriften.

Das gilt auch für den Stil »schattiert« – die speziellen schattierten Schriften arbeiten auch nicht mit Rasterflächen (die zumindest in QuarkXPress zu allem Unglück eine fest definierte Rasterweite haben).

Versalien

→ *Versalsatz*, Seite 266

Über das Stil-Menü zu Versalien gemachte Schriften **unterscheiden sich nicht von »normalen« Versalien**. Praktisch: Wenn man die Formatierung rückgängig macht, bekommt man die Groß- und Kleinschreibung auch wieder im ursprünglichen Zustand zurück.

Kapitälchen

→ *Kapitälchen*, Seite 264

Kapitälchen darf man **nie über das Stil-Menü** erzeugen. Kapitälchen sind eigens gezeichnete Buchstaben; die elektronisch erzeugten sind zu dünn, was vor allem im Zusammenspiel mit großen Anfangsbuchstaben deutlich wird.

Hoch- und tiefgestellter Text

→ *Index und Exponent*, Seite 200
→ *Bruchziffern*, Seite 177

Hoch- und tiefgestellten Text erzeugt man mit dem **Stil-Menü**, nachdem man die richtigen Vorgaben gewählt hat.

Elektronisch breiter oder schmaler gemachte Schrift

→ *Multiple-Master-Schriften*, Seite 53

Für horizontal verzerrte Schriften gilt das für die kursivierten und die verfetteten Gesagte: **Solche Manipulationen sehen nicht gut aus**, sie schaden der Schriftform. Wenn man breite oder schmale Schnitte verwenden möchte, muß man sich Schriften suchen, die über solche Schnitte verfügen.

Auch das vermeintlich unmerkliche Schmälerstellen von ganzen Absätzen, um Platz zu gewinnen, **irritiert** bewußt oder unbewußt: Der obere Absatz ist mit 100% Breite gesetzt, der untere mit 98%.

Antiqua in 10 Punkt

Antiqua in 16 Punkt

Grotesk in 10 Punkt

Grotesk in 16 Punkt

Spezielle Outline-Schrift

Antiqua in 10 Punkt

Antiqua in 16 Punkt

Grotesk in 10 Punkt

Grotesk in 16 Punkt

Spezielle schattierte Schrift

VERSALIEN aus dem Stil-Menü,

Versalien – rückgängig gemacht, VERSALIEN, die als solche eingegeben wurden – es gibt keinen Unterschied

echte Kapitälchen:

Wilhelm IV. ließ die MS TYRANNIC bauen.

FORSSMAN DE JONG

falsche Kapitälchen:

Wilhelm IV. ließ die MS TYRANNIC bauen.

FORSSMAN DE JONG

Die Beschaffenheit des Mondes unter⁴ der Kruste ist (³/₄ der Bevölkerung ahnen nichts davon!⁵) von H₂S₆O₄-Vorkommen bestimmt.

Schrift – normal
Schrift – breit
Schrift – breitgezerzt

Schrift – normal
Schrift – schmal
Schrift – schmalverzerrt

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt.

Initialen, Ornamente, Schmuck

Verlockend und gefährlich zugleich ist es, Texte anders schmücken zu wollen als durch die gekonnte Schriftnordnung allein:

Die Gefahr ist groß, daß man, mitgerissen von der Gestaltungslust, das Spiel mit Initialen und Ornamenten **übertreibt** und das Ergebnis eher peinlich als prächtig wird.

Auch ist zu bedenken, daß diese jahrhundertealten Formen des Schmucks dazu neigen, die Gestaltung in einen **historischen Zusammenhang** zu stellen. Je nach Art des Ornaments und der Anwendung kann das willkommen sein.

Andererseits kann der Gestaltung durch den gekonnten Einsatz solcher Elemente spielerische Leichtigkeit und Eleganz verliehen werden: Anwendungen sind **Verpackungen** (etwa von Kosmetika oder Lebensmitteln), **Anzeigen**, **Geschäftsausstattungen** und **Bücher**.

In diesem Kapitel werden die **wenigen Regeln** für den Umgang mit Schmuck und Ornamenten erläutert, an die man sich halten kann.

Der Umgang mit Ornamenten macht dann richtig Freude, wenn das wachsende Verständnis diese wenigen Regeln überflüssig gemacht hat.

Frederic Warde, ein Meister im Umgang mit Ornamenten, schrieb:

There are no principles; there are only the units themselves, small and willing, amazingly able to take on new appearances upside-down or back-to-back yet always retaining that subtle relation to the printed surface that makes them so valuable.

(Es gibt keine Regeln, es gibt nur die Elemente selbst, klein und beweglich, bezaubernd fähig zur Bildung neuer Formen, wie immer man sie dreht und wendet – und die doch wertvolle Untertanen des Gestaltungszusammenhanges bleiben.)

Die Initiale (oder das Initial, beides ist korrekt) **strukturiert** den Text, indem sie den Anfang eines Absatzes oder eines Kapitels betont. Sie lockert die Textkolumne auf und schmückt sie **mit rein typografischen Mitteln**, nämlich mehr oder weniger verzierten Buchstaben.

Art und Größe der verwendeten Initialen sind abhängig davon, was für eine Funktion ihnen im Text zukommt und wie regelmäßig sie erscheinen. Ihrer Gestalt nach unterscheidet man zwischen

- Initialen aus einer **Satzschrift** – und zwar entweder aus einer anderen Schriftgröße der Grundschrift oder aus einer anderen Satzschrift,
- **verzierten Initialen**,
- **illustrierten Initialen**.

Im Digitalsatz werden beinahe ausschließlich Initialen aus der Grundschrift oder einer anderen Satzschrift eingesetzt, unter anderem deshalb, weil verzierte und illustrierte Initialen in digitaler Form kaum angeboten werden und weil es einigen Mutes, einiger Stilsicherheit und besonderer Aufgaben bedarf, um zu verzierten oder gar illustrierten Initialen zu greifen.

Nach ihrer Platzierung in der Textkolumne unterscheidet man

- **freistehende Initialie**,
- **eingebaute Initialie**,
- **überhängende Initialie**,
- **angesetzte Initialie** und
- **Kassetteninitialie**.

Obere und untere Begrenzung der Initialen

Initialen stehen immer auf einer **Schriftlinie**, auch wenn sie über mehrere Zeilen gehen.

Die obere Begrenzung wird durch die Versalhöhe (in Fällen wie dem oberen) oder der Oberlänge der Kleinbuchstaben (unten) bestimmt. Der Unterschied ist gering, aber wichtig.

Ausrichtung der Initialen an der linken Seite der Textkolumne

Die linke Seite der Initialen muß **optisch in die Textkolumne eingepaßt** werden:

- Bei den Buchstaben mit einer geraden linken Seite (B, D, E, F, H, I, K, L, M, N, P, R) ragen die Serifen in den Weißraum links neben der Kolumne hinein.
- Buchstaben mit einer runden linken Seite (C, G, O, Q) werden mit optisch zu ermittelndem Überhang gesetzt.
- J, Y und T werden mit einem erheblichen Überhang gesetzt.
- V und W werden mit einem deutlichen Überhang gesetzt.
- A, S und U müssen individuell betrachtet werden.
- Z kann häufig ganz ohne Überhang gesetzt werden.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe

Ybbs, Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe

BERLIN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

OSLO, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

YPERN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

STOCKHOLM, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Abstand zwischen Initialie und Text

– Beispiel auf Seite 24

Der Raum zwischen der rechten Seite der Initialie und dem Text sollte sich **an den übrigen Weißräumen** in der Kolumne orientieren. Weder soll der Text an der Initialie kleben noch soll das Initial den Anschluß an den Text verlieren.

An der rechten Seite der Initialbuchstaben **A** und **L** kann die erste Textzeile an das Initial angeschlossen werden.

Sehr schön kann es auch sein, wenn die Abstände auf der rechten Seite bei jedem Initialbuchstaben **individuell eingerichtet** werden.

Großbuchstaben oder Kapitälchen zur Auszeichnung des Textanfangs

Damit Initial und Textanfang den Zusammenhalt nicht verlieren, wird der Textanfang häufig in Großbuchstaben gesetzt (wie in den obestehenden Beispielen).

Wird nur **das erste Wort** in Großbuchstaben gesetzt, kann das, bei kurzen Worten, wie ein Setzfehler aussehen.

Wird immer **eine bestimmte Anzahl von Worten** (sagen wir: die ersten drei) in Großbuchstaben gesetzt, führt das immer wieder zu unbefriedigenden Situationen.

Wird die Großschreibung auf die **gesamte erste Zeile** ausgedehnt, so ergibt sich eine merkwürdige Situation, wenn am Ende dieser Zeile eine Worttrennung steht. Ob das als störend empfunden wird, muß jeder für sich entscheiden; historisch begründen läßt sich das Unbehagen nicht.

Am aufwendigsten – aber vielleicht auch am befriedigendsten – ist es, wenn jeweils die **erste Wortgruppe, die einen Sinnzusammenhang ergibt**, in Großbuchstaben gesetzt wird.

Kapitälchen – eher ohne Großbuchstaben – erfüllen an dieser Stelle denselben Zweck wie Großbuchstaben und fallen weniger stark auf.

Die Höhe des Initials sollte dann an die Höhe der Kapitälchen angepaßt werden, wenn die Kapitälchen mit Versalien gesetzt werden, dann an die Versalhöhe.

AMSTERDAM, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür.

LONDON, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

ER in Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür.

WIEN, VENEDIG, PARIS, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – ALSO GUT: RAVENNA. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Initialen aus der Textschrift

Initialen aus der **normalen Textschrift** wirken, wenn sie über mehrere Zeilen gehen, sehr dunkel und gelegentlich geradezu **plump**.

Im nebenstehenden Beispiel (wie auch auf den beiden vorherigen Seiten) sind die Initialen aus dem **leichten Schnitt der Textschrift** gesetzt.

Gibt es zur Textschrift einen **Display- oder Titling-Font**, der für die Anwendung in größeren Schriftgrößen gezeichnet ist, sollte man die Initiale daraus setzen. Rechts ein Initial aus der **Textschrift** ...

... und hier der **Display-Schnitt**. Die Belohnung besteht nicht nur in einem helleren Schriftbild, sondern auch in eleganteren Proportionen.

Anführungszeichen am Textanfang
→ Anführungszeichen, Seite 179

Beginnt der Text bei Verwendung von **eingebauten Initialen** mit einer Anführung, entfällt sie.

Nur bei **freistehenden Initialen**, ob sie stumpf beginnen oder nach Einzug, kann man die Anführung aus der **Grundschrift** vor das Initial setzen, und zwar, wie gezeigt, in der Größe der Grundschrift.

Freistehendes Initial

Freistehende Initialen können ohne (oben), mit normalem (Mitte) oder einem deutlichen **Einzug** (unten) gesetzt werden.

In einem Setzerhandbuch vom Anfang des 20. Jahrhunderts findet sich die Anweisung, daß der Einzug zur Zeilenlänge im Verhältnis des Goldenen Schnitts zu stehen habe (unten). Wie gut ein so großer Einzug zum freistehenden Initial paßt, zeigen das letzte und das viertletzte Beispiel dieser Seite.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? Er dachte kurz nach, bevor er antwortete »Also gut: Ravenna.« Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? Er dachte kurz nach und antwortete »Also gut: Ravenna.« Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Eingebaute Initialen

Eingebaute Initialen können über **zwei, drei oder mehr Zeilen** gehen.

Initialen, die über **mehr als drei Zeilen** gehen, werden sehr **dominant, manchmal fast brutal**.

Überhängende Initialen

Überhängende Initialen ragen deutlich über die linke Satzseite hinaus.

Angesetzte Initialen

Angesetzte Initialen stehen komplett links neben der Textspalte.

Einige Buchstaben lassen sich gut als angesetzte Initiale verwenden (oben), andere verlieren den Halt und drohen an der Textspalte abzustürzen (rechts).

Kassetteninitialen

Kassetteninitialen lassen sich unproblematisch in den Text einfügen. Die Ober- und Unterkante der Kasette werden der Versal- oder Kleinbuchstabenhöhe und der Schriftlinie angepaßt.

Umbruch

Nach einer Initiale sollen noch mindestens so viele Zeilen folgen, wie der Höhe der Initiale entspricht. Nach einer zweizeiligen Initiale also z. B. noch zwei volle Zeilen (oben), nach einer dreizeiligen drei Zeilen (unten).

Initial und Farbe

Die klassische Auszeichnungsfarbe für Initialen ist die klassische typografische Kontrastfarbe: **Rot**. (Male bunt!)

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

FALTA, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

XANTEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Ybbs, Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

BERLIN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

BERLIN, VENEDIG, RAVENNA? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Standardzeichen aus dem Schriftfont können, einzeln oder gruppiert, auch schmückende Funktionen wahrnehmen.

Verbreitet sind z. B. Sternchen zur Betonung von **Leerzeilen**, Klammern, Akkoladen und Striche um die Pagina herum.

Sternchen (Asterisk)

Das Sternchen ist von seiner Herkunft ein Schmuckmotiv, das Eingang in den Schriftfont gefunden hat.

Es erinnert mal an kristalline Formen, mal an eine Blüte und mal – nun ja, an einen Stern.

→ Alltägliche Sonderzeichen, Seite 188

Das Sternchen wird vielfach als Trennelement in längeren Texten verwendet, z. B. zwischen zwei Kapiteln, die keine Kapitelüberschrift haben, oder Abschnitten. Eine (oder auch mehrere) Leerzeilen reichen dann nicht aus, wenn innerhalb eines Kapitels, neben Absätzen, ebenfalls Leerzeilen stehen.

Das Sternchen in der Grundschriftgröße ist fast immer zu klein.

Ein Grundliniensatz sorgt dafür, daß das Sternchen optisch in der Mitte zwischen den Zeilen steht.

Natürlich müssen die Sternchen keineswegs linear angeordnet sein – auch mit dem Größenverhältnis darf gespielt werden.

Durch diese Variationen werden die Sternchen immer aktiver und nehmen zuletzt illustrative Züge an.

Die Sternchen müssen nicht aus der Grundschrift stammen.

Klammern, Akkoladen und Striche

→ Klammern, Seite 186

Das Einklammern der Pagina ist nur in Sonderfällen sinnvoll, z. B. bei Verswerken, bei denen Strophen und Zeilen ebenfalls fortlaufend numeriert sind. Hier kann es hilfreich sein, die Pagina zwischen Klammern zu setzen.

In allen anderen Fällen ist es reine Spielerei – mitunter mit sehr reizvollen Ergebnissen.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

* * * *

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

*

Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

*

Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

* *

*

Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

* *

* * * * * * * * * * * * * * * *

ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Aus-

[36]

ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Aus-

{36}

ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Aus-

- 36 -

Auch komplexe Linien, Rahmen und Figuren können aus Zeichen gebaut werden, die in jedem Schriftfont enthalten sind.

Zwar wird man nur selten Verwendung finden für solche Elemente – wenn es aber einmal paßt, dann ist Selbstgebasteltes origineller als die Rahmen und Linien, die das Satzprogramm anbietet.

Linien, Rahmen und Figuren aus Satzzeichen

Für solche selbstgebastelten Linien, Rahmen, abstrakte oder gegenständliche Figuren gibt es keine Regeln – und kann es auch nicht geben.

Über Jahrhunderte wurden solche Figuren von Setzern gebaut, die sich dabei auf ihr typografisches Gespür verließen. Und die dabei, genau wie heute, mal mehr und mal weniger Geschick bewiesen.

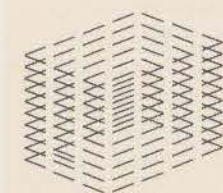
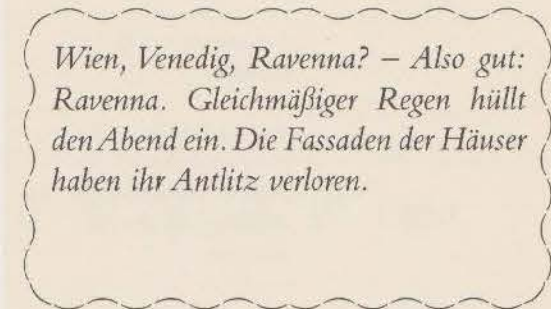
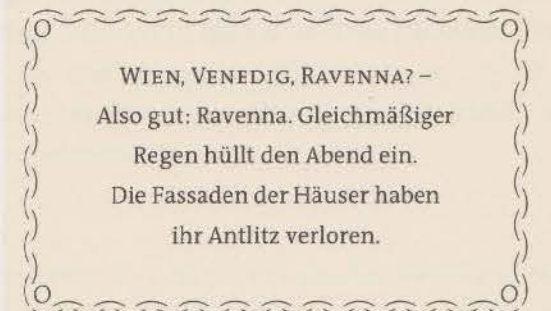
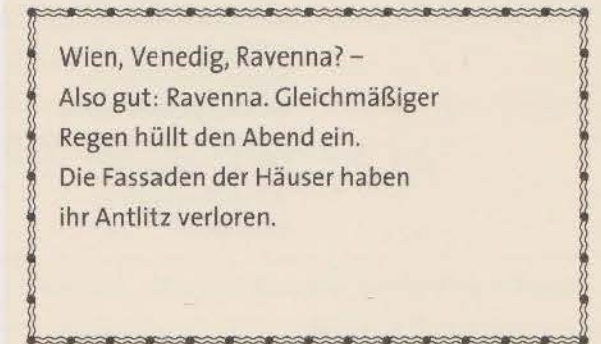
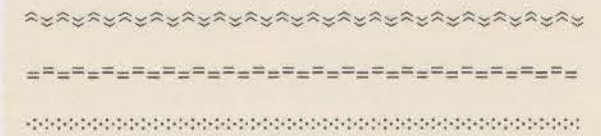
In Seminarunterlagen, Anzeigen etc. sieht man, daß Bedarf an solchen Figuren besteht:

– Rahmen werden aus stur aneinandergereihten Ausrufezeichen zusammengesetzt.

– Schmuckrahmen, die das Satzprogramm anbietet, werden eingesetzt, die nicht zur restlichen Gestaltung passen oder überhaupt häßlich sind (übel sind z. B. die QuarkXPress-Bitmap-Rahmen, die auf PostScript-Ausgabegeräten nicht unter- bzw. überfüllt werden können und zu Treppenbildung führen, siehe Beispiel in der linken Kolumne).

Diese Seite soll die vielfältigen Möglichkeiten andeuten, die die Schriftzeichen bieten.

Die Freude am Reichtum, die aus solchen Figuren spricht, die Lust am Gestalten soll niemandem genommen werden – vielmehr wollen wir zu einem bewußteren und gleichzeitig freieren Umgang mit diesen Figuren anregen.



Unter dem Begriff »Typoschmuck« werden Schmuckzeichen zusammengefaßt, die einst zum **etablierten Inventar** der Bleisatzwerkstatt gehörten, aber nicht die Komplexität der Fleurons und Arabesken erreichen, die eigens zur Komposition von Rändern, Rahmen und Flächen entworfen wurden.

Das sind
 – geometrische Formen wie Kreis, Viertel- und Halbkreis, Quadrat und Rhombus
 – Pfeile
 – Hände
 – Alineazeichen
 – Aldusblatt

Geometrische Formen

Geometrische Formen können, je nachdem in welcher Größe sie eingesetzt werden und in welchem gestalterischen Umfeld sie stehen, dieses Umfeld dominieren, sich einfügen oder es verfeinern.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

- Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.
- Vergeblich halten wir Ausschau.
- Melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

- Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.
- Vergeblich halten wir Ausschau.
- Melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn.

Ralf de Jong Buchgestaltung ♦ Umschlaggestaltung
 Ausstellungstypographie ♦ Werbemittel

Pfeile

Zu manchen Schriften werden eigene Pfeile gestaltet.

Für einige Schriften, z. B. die Thesis, gibt es sogar Extra-Pfeile.
 → Dann hat man die Wahl zwischen feinen, auf die Strichstärke der Schrift abgestimmte Pfeilen,
 ► kräftigen, markanten Pfeilspitzen und
 → ausgefallenen Formen.

Das Angebot an Pfeilen ist riesig.

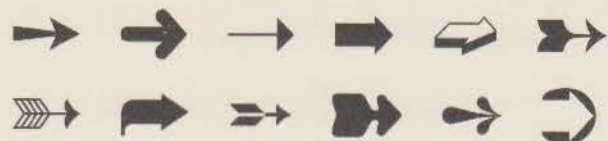
Werden Schrift und Pfeil aus zwei verschiedenen Fonts verwendet, sollte die Mischung bewußt erfolgen.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

- Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.
- Vergeblich halten wir Ausschau.
- Melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Hier einige Zapf-
 Dingbats-Pfeile.



Hände

Das Motiv der Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger als Hinweiszeichen taucht bereits in frühen Schriftproben auf.

Die Hand gibt einen deutlichen, recht lustigen Hinweis oder bedeutet am Ende der Seite »Bitte umblättern«.

Hände müssen, wie andere Schmuckformen auch, auf die Schrift abgestimmt werden.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.

☞ Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

☞ Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.



Alineazeichen

→ Sonderzeichen, Seite 191

Das Alineazeichen wird als zusätzliche schmückende Auszeichnung eingesetzt, wenn jeder neue Absatz durch einen Zeilenwechsel ausgezeichnet wird. Es markiert den Beginn eines neuen Absatzes und nicht das Ende des vorhergehenden Absatzes.

Das Alineazeichen kann auch neben der Textkolumne stehen.

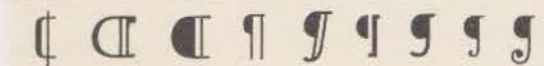
¶ Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. ¶ Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. ¶ Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache.

¶ Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

¶ Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

¶ Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache.

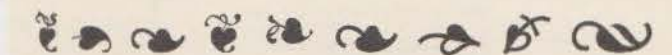
Die Formen des Alineazeichens unterscheiden sich in den unterschiedlichen Schriften zum Teil sehr stark voneinander. Eine zusätzliche farbliche Hervorhebung (hier nicht gezeigt) kann reizvoll sein.



Aldusblatt

Das Aldusblatt gehört seiner Herkunft nach zu den Schmuckelementen, den Fleurons.

Es hat Eingang in viele digitale Schriftfonts und dadurch im digitalen Satz eine große Verbreitung gefunden.



Linien dienen innerhalb der Textkolumne der **Gliederung des Textes** oder der **Auszeichnung einzelner Textpassagen**.

Auf der Fläche dienen sie der **Strukturierung des Raumes** und der räumlichen Trennung der verschiedenen funktionalen Elemente.

Linien werden auch ohne jede funktionale Überlegung zum **Schmuck der Seite** eingesetzt.

Man setzt sie horizontal, vertikal, als Rahmen und in beliebigen anderen Zusammenstellungen.

Linien werden unterschieden nach

Stärke

Feine Linien entsprechen in ihrer Stärke den dünnen Linien der Schriftzeichen.

Fette Linien entsprechen dem Grundstrich der Schrift oder sind noch kräftiger.

Form

Durchgezogene Linien, unterbrochene und gepunktete oder gestrichelte Linien, englische Linien (mit spitzen Enden, zur Mitte hin anschwellend) und **geschmückte Linien** in den verschiedensten Formen.

Anordnung

Zwei Linien gleicher Stärke nennt man

doppelte Linien.

Eine fette und eine feine Linie zusammengestellt heißen **fettfeine Linie**, eine fette Linie zwischen zwei feinen Linien ist eine **feinfettfeine Linie** etc.

Linienstärke

Die Funktion bestimmt die Stärke einer Linie.

Bei gleicher Linienstärke wirken **farbige Linien** dezenter als schwarze Linien.

Soll z. B. eine Linie zwischen zwei Kolumnen nur die Leserichtung zweifelsfrei klären, so wird man diese Linie so dünn wählen, wie es zur Schrift nur paßt.

Soll die Linie darüber hinaus auch noch den Weißraum strukturieren, so kann sie kräftiger ausfallen.

Linien, die kräftiger als die Grundschriftgröße der Schrift sind, dominieren die Textkolumne, was durchaus sehr reizvoll sein kann.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krük-

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.

ken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Die dominierende Wirkung fatter, aber auch dünnerer Linien kann zur Textauszeichnung erwünscht sein.
→ Hervorheben, Seite 259

Für Rahmen gilt: Wenn die Strichstärke des Rahmens die Stärke des Grundstriches der Schrift übersteigt, dann tritt die Schrift hinter den Rahmen zurück.

Am besten orientiert sich die Strichstärke des Rahmens ungefähr an der Stärke des Grundstrichs der Schrift.

Bei Rahmen aus fettfeinen Linien weist die feine Linie gewöhnlich nach innen.

Der Rahmen grenzt nach außen hin deutlich ab, zur Schrift hin vermittelt die feine Linie.

Umschließen zwei Linien einen Text, haben die fettfeinen Linien in der nebenstehenden Anordnung Rahmenwirkung.

Feste Regeln gibt es nicht – die Entscheidung über Form und Position der Linien muß bewußt getroffen werden.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein.

Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel.

Früher wägte man den Sinn und den Unsinn.

ACHTUNG!

Wenn das Verhältnis zwischen der Strichstärke der Schrift und der Rahmenstärke nicht stimmt, dann fällt der Rahmen auf – und die Schrift darin tritt zurück.

ACHTUNG!

Wenn das Verhältnis zwischen der Strichstärke der Schrift und der Rahmenstärke stimmt, dann ergibt sich ein schönes Gleichgewicht zwischen Rahmen und unrahmten Text.

ACHTUNG!

Bei Rahmen aus fettfeinen Linien weist die feine Linie gewöhnlich nach innen, hin zur Schrift – eine Konvention, die häufig zu einem guten Ergebnis führt.

WIEN, VENEDIG, RAVENNA?

Also gut: Ravenna.
Gleichmäßiger Regen hüllt
den Abend ein

Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts.

Um saubere Anschlüsse zwischen den Linien zu gewährleisten, muß bei der Platzierung auch die **Stärke der Linie** bedacht werden.

Abhängig davon, ob das Satzprogramm für die Positionierung die obere oder untere Kante oder die Mitte der Linie zugrunde legt, muß bei der Positionierung die ganze (oder die halbe) Linienstärke berücksichtigt werden.

Es reicht nicht aus, sich auf die Bildschirmdarstellung zu verlassen, nur systematisches Vorgehen kann empfohlen werden.

schlecht

gut

Im Bleisatz war folgende Abstufung für die Bezeichnung der Linienstärke gebräuchlich:

- feine Linie (ca. 0,3 pt)
- stumpffeine Linie (0,5 pt)
- fette Linie (jeweils so fett, wie sie heißt)

Im Digitalsatz kann die Linienstärke, in Bruchteilen von Punkt oder Millimetern, genau angegeben werden.

Linienstärken müssen stets über einen Fixwert definiert werden. Die »Haarlinie« entspricht per PostScript-Definition der kleinsten gerätespezifischen physikalischen Ausgabestärke. Auf einem hochauflösenden Belichter hat die Haarlinie, abhängig vom RIP, unter Umständen nur noch $\frac{1}{2400}$ stel Zoll und fliegt dann bei der Belichtung weg, auch wenn Bildschirm und Drucker sie brav gezeigt haben.

Linien können, wenn sie im Druck gleichmäßig erscheinen sollen, nicht beliebig dünn gewählt werden:

Abhängig von der Druckvorstufe (Plattenbelichtung mittels Film oder im »Computer to Plate«-Verfahren direkt von der Datei) dürfen im Offsetdruck Linien eine minimale Stärke nicht unterschreiten.

Als **Untergrenze für die zuverlässige Wiedergabe im Druck** auch unter ungünstigen Umständen wird eine Stärke von 0,3 pt gehandelt.

Die untenstehenden Linienbeispiele sind nicht präzise verbindlich: Abhängig von vielen Faktoren, in erster Linie dem Bedruckstoff, können Linien derselben Stärke im Druck auch anders ausfallen.

0,1 pt
0,2 pt
0,3 pt
0,4 pt
0,5 pt
0,6 pt
0,7 pt
0,8 pt
0,9 pt
1,0 pt
1,5 pt
2,0 pt
2,5 pt
3,0 pt
4,0 pt
5,0 pt
6,0 pt
8,0 pt
10,0 pt

Die einfachste Form der Linie ist die **durchgezogene Linie** mit gleichbleibender Stärke.

Eine Linie mit kleinen Auslassungen ist eine **unterbrochene Linie**.

Sind Auslassungen und Striche gleich lang, handelt es sich um eine **gestrichelte Linie**.

Bleiben von der Linie nur noch Punkte stehen, dann spricht man von einer **gepunkteten Linie**.

Englische Linien haben spitze Enden und schwellen zur Mitte hin an.

Englische Linien markieren gelegentlich das Ende eines Kapitels. Sie gehen dann selten über die volle Satzbreite, sondern sie stehen zentriert in der Textkolumne.

Diese Linien können sich, gleichmäßig oder ungleichmäßig anschwellend, natürlich stark voneinander unterscheiden.

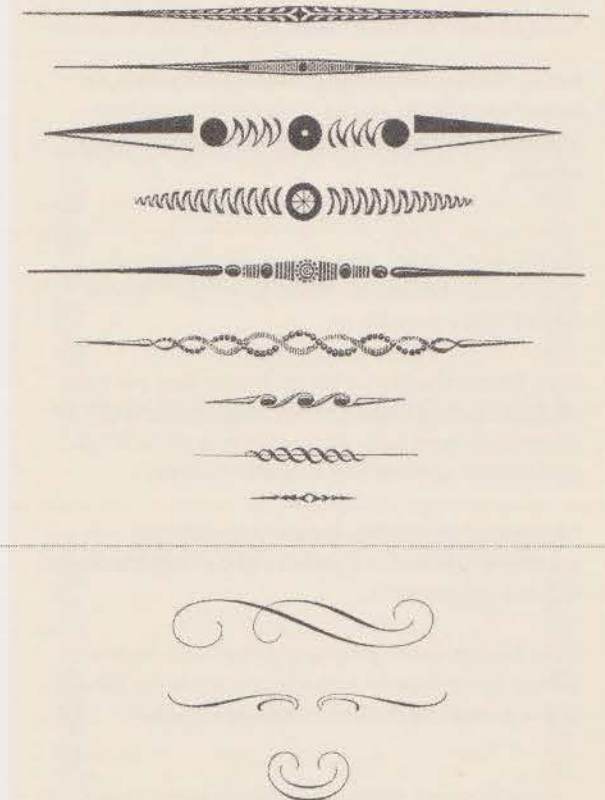
Der Phantasie sind, was den Schmuck der Linien betrifft, keine Grenzen gesetzt.

Jedes Element muß in einem genau definierten Verhältnis zu jedem anderen Element stehen – das gilt nicht nur für Schriften, sondern auch für Schmuckelemente.

Die Art der Linie muß also mit der **Auffassung, die aus den anderen Kompositionselementen spricht, übereinstimmen**.

Die nebenstehenden Beispiele sind am Anfang des 19. Jahrhunderts für den Bleisatz entworfen worden.

Eine gebogene Linie mit wechselnder Strichstärke bezeichnet man, ihrem kalligrafischen Charakter Rechnung tragend, als **Schwung**.



»Das hauptsächlichste Schmuckelement, auf dem der Buchdruck im 16. Jahrhundert basierte und das ein neues Element in die Typografie jener Zeit brachte, ist die **Arabeske**. Sie besteht aus rhythmisch bewegten, mit charakteristischen Blatt- und Blütenmotiven besetzten stilisierten, gegabelten Ranken, die in steter Wiederholung und Verschlingung komplizierte Flächenfüllungen ergeben. **Diese Schmuckfiguren können zu großflächigen Mustern, Bändern, Kopfleisten oder entzückenden Vignetten zusammgebaut werden.**«

(Max Caflisch, Kleines Spiel mit Ornamenten)

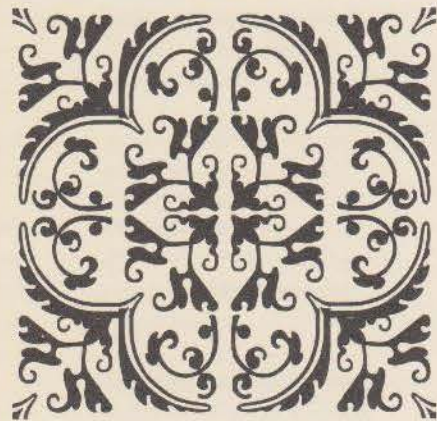
Die Arabeske ist nur eine spezielle Form der **Fleurons** oder »printers' flowers«.

Andere mögliche Formen sind, im Gegensatz zur Arabeske, nicht als System sich ergänzender und aneinander anschließender Schmuckformen konzipiert.

Ihre Wirkung entfalten sie, wenn man sie zu mehreren zusammenstellt oder mit anderen Schmuckformen derselben Epoche kombiniert.

Auch aus diesen Fleurons lassen sich Flächen, Bänder und Rahmen zusammenstellen.

Die **Granjon-Arabeske**, nach dem französischen Stempelschneider und Schriftgießer Robert Granjon benannt und aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammend, dürfte die bekannteste und verbreitetste Arabeske sein.



Aus nur fünf verschiedenen Elementen, die jeweils um ihre Achsen gedreht werden, kann eine unabsehbare Vielzahl von Linien, Rahmen und Flächen aufgebaut werden.

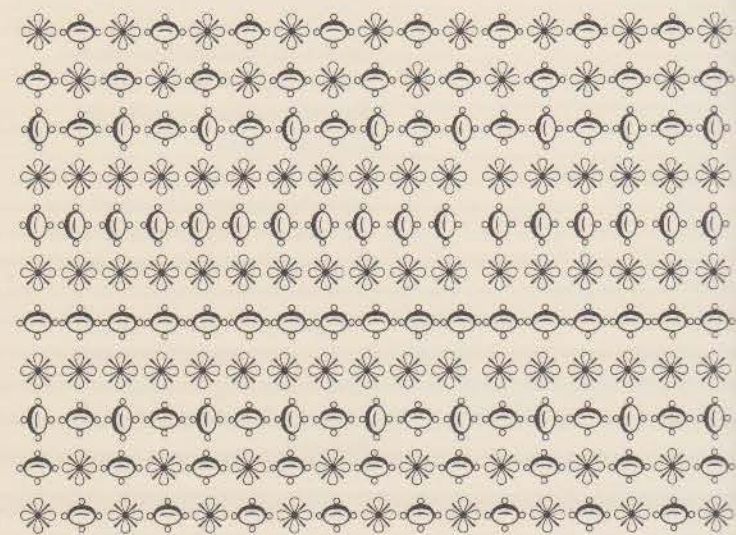


Die Fleurons erlebten, nach dem 16. Jahrhundert, im 18. Jahrhundert ihre zweite Blüte, die mit dem Namen Fournier eng verbunden ist.

Diese Schmuckformen im Stil des Rokoko sind, wie auch die Renaissance-Arabeske, zeitlos in dem Sinne, daß moderne Anwendungen dieser alten Formen nicht nur denkbar sind, sondern auch ausgeführt werden.

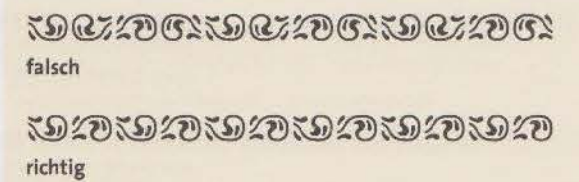
Sie sind aber nicht zeitlos in dem Sinne, daß man unüberlegt Schriften und Schmuckformen verschiedener Epochen mischen kann.

Diese flächige Anwendung (aus Formen nach Frederic Warde, die auf Fournier zurückgehen) wurde nur aus den zwei untenstehenden Formen zusammengestellt.

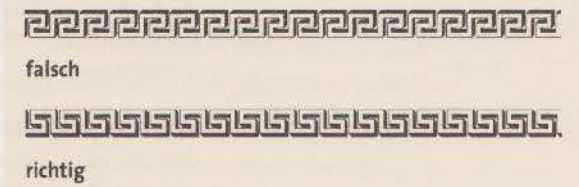


Bänder

Schmuckelemente wie Blattstäbe haben eine Richtung. Diese Richtung darf in Bändern nicht unterbrochen werden.



Schatten weisen traditionell nach rechts unten.



Rahmen

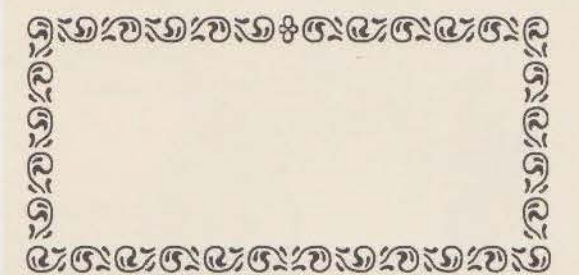
Das Element wird in einer Richtung um alle vier Seiten geführt.

Baut man aus gerichteten Elementen Rahmen, so gibt es verschiedene Möglichkeiten, mit dem Richtungswechsel umzugehen.



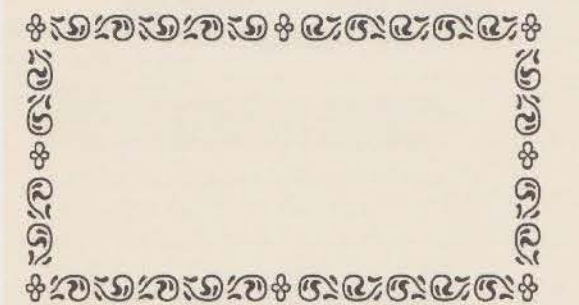
Bei diesen Blattstäben handelt es sich nicht nur um ein gerichtetes, sondern überdies noch um ein wellenförmig fortgesetztes Element.

Von der Mitte des unteren Randes ausgehend, wird das Element symmetrisch auswärts geführt, an den Außenseiten nach oben, an der Oberseite dann von beiden Seiten aus auf die Mitte zu.

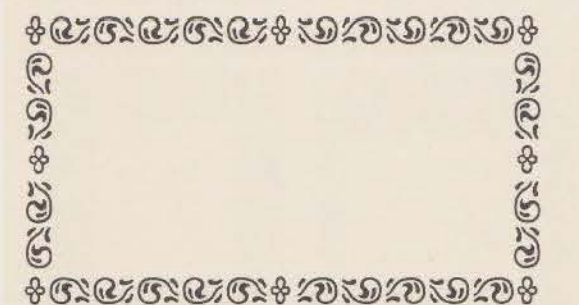


Am Wechsel von Unterseite zu Seitenteilen sollte die Wellenbewegung nicht unterbrochen werden.

Das Element wird, von den Ecken jeder Seite ausgehend, auf den Mittelpunkt der Seite zu geführt.



Ausgehend vom Zentrum jeder Seite wird das Element symmetrisch nach außen geführt.



Rahmen (Fortsetzung)

In der Regel werden Fleurons in Rahmen so gestellt, daß die **Spitzen nach außen** weisen.

»Spitze« meint in diesem Zusammenhang nicht unbedingt dasjenige Ende, welches schmal zuläuft. Vielmehr ist bei floralen Motiven die Richtung des »Wachstums« ausschlaggebend.

Fällt dann, wie im nebenstehenden Beispiel, auf, daß die einzelnen Elemente des Rahmens keinen starken Zusammenhalt haben, so kann dieser durch einen zusätzlichen Linienrahmen verstärkt werden.

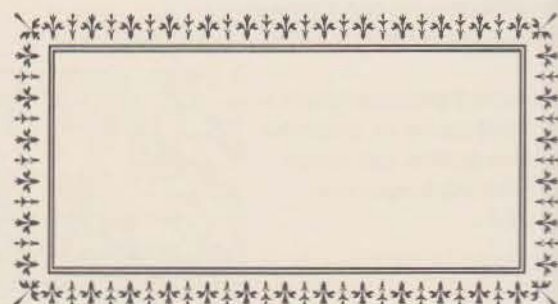
Der Linienrahmen wird an der **Innenseite** des Motivrahmens angelegt.

Die Stärke des Linienrahmens wird der Farbe des Motivrahmens angepaßt.

Die Spitzen der Ornamente weisen nach **außen**.

Umschließt der Motivrahmen ein Etikett mit einem dünnen Rand, so werden die Spitzen nach innen gerichtet, da zum Rand hin kein Raum ist.

Der Linienrahmen wird auch in einem solchen Fall an die Basis der Ornamente gelegt.



Vignetten und Leisten

Im Bleisatz war es außerordentlich schwierig, komplexe Bänder, die aus einer Vielzahl verschiedener Fleurons und Linien bestehen können, zusammenzusetzen.

Alternativ wurden **in sich abgeschlossene Leisten gegossen, die miteinander zu kombinieren sind**: Gewöhnlich entwickelt sich das Ornament in diesen Leisten oben und unten von der Mitte aus seitwärts, in den Seitenteilen aufwärts. Neben den rechteckigen Leisten gibt es auch quadratische Elemente. Diese sogenannten **Eckkassetten** dienen der Verbindung der horizontalen und vertikalen Formen.

Zu den Ornamenten gehören auch die **Vignetten**. Vignetten sind Schmuckstücke zur Verzierung, sei es von Verpackungen, Kleindrucksachen oder Büchern, hier vor allem der Titelseite, des Kapitel- oder des Buchendes.

Der Duktus dieser gezeichneten (und in Holz geschnittenen oder in Blei gegossenen) Motive steht dem Duktus der Druckschriften weniger nah, als dies bei den Fleurons der Fall ist.

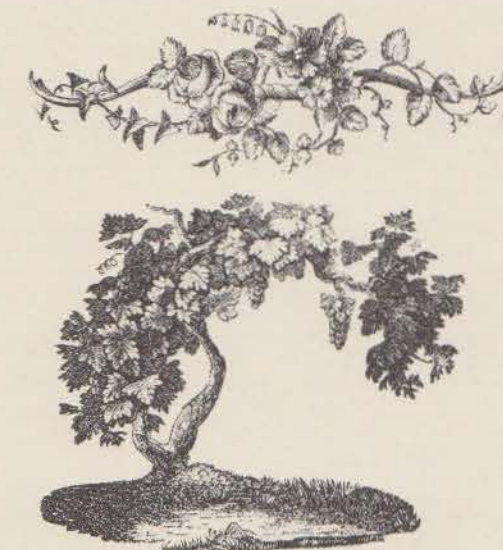
Bei ihrer Verwendung muß man darauf achten, daß **Größe, Farbe und Strich** der Vignette der Textkolumne nicht fremd sind.

Vignetten

Im Unterschied zur **Illustration** bezieht sich die **Vignette** nur vage auf den Inhalt der Drucksache.

Nebenstehend zwei typische Vignetten des 18. Jahrhunderts; fast alle Epochen haben Vignetten hervorgebracht, die man in alten oder nachgedruckten Vignettensammlungen finden kann.

Vignetten decken ein sehr **breites motivisches Spektrum** ab; neben pflanzlichen und tierischen Motiven findet man auch figürliche Darstellungen, Darstellungen mythologischer Szenen, architektonische Motive, Ansichten (fiktiver) Städte, Wappenschilder und vieles mehr.



Leisten

Leisten finden als **Kopf- und Fußleisten** oder in **Rahmen** Verwendung.

Kopf- und Fußleiste

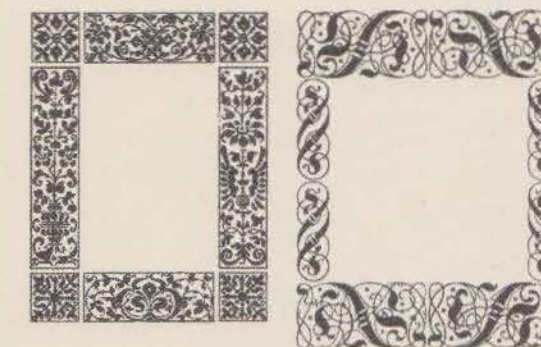
Der Text sollte dicht genug an den Leisten stehen, damit beide Elemente eine Einheit bilden.



Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter.

Links: **Eckverbindung mittels Eckkassetten**. In der Ober- und Unterseite entwickelt das Ornament sich von der Mitte aus nach außen. In den Seitenteilen streben die floralen Ornamente aufwärts.

Rechts: **Eckverbindung ohne Eckkassetten**. Stehen keine Eckkassetten zur Verfügung, so sollen die Seitenteile auf der Fußleiste ruhen und die Kopfleiste stützen.



Gebrochene Schrift

Darunter versteht man folgende Schriftarten:

Gotische Schrift Schwabacher Fraktur

Der Fraktur begegnet man in alten Büchern am weitaus häufigsten; auf Beschriftungen etwa von Wirtshäusern dürfte die Gotische überwiegen. Man darf auch alle drei Schriftarten »Fraktur« nennen, ohne sich zu blamieren: Das Wort kommt von den gebrochenen Formen der Rundungen: o statt o.

Der lange Schriftenstreit zwischen Anhängern der Antiqua und der Fraktur, der Ende des 18. Jahrhunderts begann, ist vorbei: Die Antiqua hat gewonnen und die Fraktur steht auf der Roten Liste bedrohter Arten. Daß ihre schönen, jahrhundertealten Schriftformen **historisch kontaminiert** sind, ist **nicht gerechtfertigt**. Absurderweise war die Schrift im Dritten Reich offiziell als »Schwabacher Judenletter« diffamiert und verboten worden, aber gilt seit dem Krieg in der BRD trotzdem als »Nazi-Schrift«. In der DDR hingegen konnte sie in Nischen weiterleben: wegen ihrer Schönheit, ihres besonderen Formenreichtums und ihrer historischen Wirkung. Diese Nische sollten und können wir der Fraktur einräumen.

Inzwischen gibt es zum Glück wieder viele Typografen, die Frakturschriften aus anderen als deutschtümelnden Gründen schätzen und sie benutzen, wie auch das hervorragende Beispiel auf Seite 40 zeigt. Es gibt zahlreiche Anwendungsgebiete außerhalb von Bieretiketten und Wirtshausschildern, zumal sich auch auf dem Gebiet der Schriftenvielfalt einiges getan hat: Das Angebot an preiswerten, liebevoll digitalisierten Frakturschriften ist groß.

»Zum freundlich übersandten Druckmuster werden Sie mir gestatten, folgendes zu sagen: Mit der Wahl des Papiers kann ich mich einverstanden erklären, da mir dasselbe gut scheint; hingegen muß ich, immer Ihre freundliche Erlaubnis vorausgesetzt, den Buchstaben entschieden verwerfen, weil er mir besonders für ein Buch wie »Poetenleben« zu spitz und eckig vorkommt. Es ist etwas Gekünsteltes, im übrigen etwas durchaus Unvolkstümliches daran, dem ich mich weigere, meine Zustimmung zu geben. Ein Buch in diesem Druck würde mir vollkommen Mißvergnügen bereiten; daher bitte ich Sie dringend, eine andere Wahl treffen zu wollen. Antiqua wollen wir nicht nehmen. Ich schlage eine *schlichte, altherkömmliche, ehrbare, an Schul-Lesebücher mahnende, einfache, ehrliche, un-reformierte Fraktur vor*, ganz dem *Traditionellen* entsprechend, *warm und vor allen Dingen: rund.*«

Robert Walser an den Verlag Huber & Co.,
Biel, 19. 6. 1917

Dieses Kapitel beruht auf dem Beitrag zum Satz gebrochener Schriften von Friedrich Forssman in: Albert Kapr (Hg.): »Fraktur«, Verlag Hermann Schmidt Mainz, ist aber ergänzt und berichtigt worden.

Die Anwendungsregeln für die gebrochenen Schriften unterscheiden sich in zahlreichen Punkten von den Regeln für den Antiquasatz.

Sehr hilfreich ist ein **Fraktur-Duden**, den man billig antiquarisch erstehen kann, zumal die Regeln für das lange j und die Ligaturen auch auf Antiqua-Schriften angewandt werden können, die über diese Zeichen verfügen.

Langes j und rundes ø
(auch Schluß-ø genannt)

(Es gab auch, wenn auch nicht in allen Schriften, ein Schluß-»t«: 2. Es hat etwa die Form der rechten Hälfte eines Versal-»t«, ist aber nur so groß wie ein Kleinbuchstabe. Die Anwendungsregeln entsprechen eigentlich denjenigen des Schluß-»s«, man kann es aber auch anders eingesetzt finden. Siehe auch »etc.«, nächste Seite unten. Ebenso gab es die Tradition des »Schluß-i«, das in der Form j gesetzt wurde, vor allem bei römischen Zahlen: statt xviii setzte man xvij. Das wurde aber schon im 18. Jahrhundert ungebräuchlich.)

→ Langes s im Antiqua-Satz, Seite 195
→ Römische Zahlen, Seite 334

Das lange j gab es auch in allen Antiqua-Schriften der vorklassizistischen Stilrichtungen. Auch Entwürfe und Schnitte aus der Zeit nach 1900 sahen die Verwendung beider Formen wieder vor. Der Vorteil des langen j ist der größere Formenreichtum und die bessere Gliederung vieler zusammengesetzter Wörter (*Wachstube / Wachstube*). Das lange j ist im Antiquasatz inzwischen ungebräuchlich (für manche Schriften ist es, inklusive der Ligaturen, erfreulicherweise wieder verfügbar). Im Satz gebrochener Schriften ist das lange j unverzichtbar – Ausnahme: gotische Schriften, vor allem in fremdsprachigen Anwendungen.

In **gotischen Schriften** kann auch generell das **runde ø** verwendet werden, vor allem in fremdsprachigen Anwendungen oder bei Verwechslungsgefahr in Beschriftungen.

Fraktur-Ligaturen
ch ch̄ ff fi fl fl̄ ich il it it̄ tt t̄
→ Ligaturen, Seite 194

Alle vorhandenen Ligaturen sollten in den gebrochenen Schriften angewandt werden. Ihr Fehlen fällt in den gitterartig engen Schriftstrukturen störend auf. Die drei Ligaturen ch, ch̄ und tt, die auch im Sperrsatz nicht mitgesperrt werden, sind ganz und gar unerlässlich.

Nicht immer sind alle Ligaturen vorhanden, das ch̄ z. B. fehlt oft, und in Frakturschriften, die vor 1900 entstanden sind, gibt es eigentlich kein fi und kein it.

- Es gibt **zwei Formen des kleinen »s«**.
- Es gibt viel mehr **Ligaturen**.
- Für den Ungeübten besteht bei manchen Buchstaben **Verwechslungsgefahr**.
- Es muß **anders ausgezeichnet** werden.
- Die **Wortzwischenräume** müssen eng sein.
- Es werden andere **Anführungszeichen** bevorzugt.
- **Mediävalziffern** sind besser als Versalziffern.
- Oft gibt es zwei Formen des **Versal-»l«**: 3 und 3̄.
- **Fremdsprachige** Zitate und Wörter werden in Antiqua gesetzt, Fremdwörter nicht.

Das j wird am Anfang eines (Teil-)Wortes oder im Wort verwendet: jagen, Erbe, lesen, essen, gestern, Höhenjonne, Mikroskop

Bei Trennungen bleibt das j erhalten: Wasser

Wird am Wortende ein e durch Apostroph ersetzt, setzt man j: laiff'
In Wortzusammensetzungen, in denen das e ausgefallen ist, steht ebenfalls j: Verwechslung, erlejne

Endet eine Abkürzung mit j, bleibt es stehen: Verj. Gef.

Das ø wird am Ende eines (Teil-)Wortes, als Binde-s und am Ende aller Sprachsilben von Fremdwörtern verwendet: dies, Häuschen, austrinken, Ordnungsliebe, Diäpensé, Jáchias

Das **runde s** steht in der Regel am Silbenende in seltenen Verbindungen wie sd, sk, sm, sn, sw: Dresden, Arabeske, risslant (aber obltur), Moeskau (aber Mütsf, weil keine ganze Silbe folgt), Wismut, Klauoner, Döwvald, Schleswig

øø kann es nicht geben. Statt dessen immer se, si, ff oder fi

The Cheshire Cat
Zum eiligen Hasen

Ligaturen werden angewandt, wo sie die sprachliche Richtigkeit nicht stören: doch, Muß, Laße, verfilzt, flach, off, laich, sie, Wasser, Mi, reiten, Kage (auch: Betruch, Schiffahrt !)

Sie stehen nicht in Wortzusammensetzungen: auffordern, Schilffinzel, teuflisch, Schnupfnuch, vielleicht, entzwei

Wortstämme und Sprechsilben werden nicht beachtet: gelauff, hauffen, lauffig

Einzelne Buchstaben am Wortende werden nicht abgetrennt, auch in Fällen wie Aufi.

Treffen drei Buchstaben zusammen, von denen je zwei eine Ligatur bilden können, entscheidet die Silbengrenze: Dffizier, Mufflon, Souffleur

Ligaturen werden bei gesperrtem Satz nicht angewandt. Ausnahmen: ch, ch̄, tt

Verwechslung von Buchstaben

Buchstabenverwechslungen haben schon zu lustigen Transkriptionsfehlern wie »Um das Feuer herum saßen Rinder und Greife« geführt (als authentisch mitgeteilt von Bernd Rauschenbach). Daher die nebenstehende Liste, damit Kindern und Greisen derlei nicht erneut widerfährt. – Falsch gesungene Fraktur: Auf Rafael Kubeliks Aufnahme von Carl Maria von Webers »Oberon, König der Elfen« singt Hermann Prey in der Rolle des Hagedegens Scherasmin, er sei »Waffenfeind, kein Weinverächter«. Im Fraktur-Text nennt er sich natürlich einen *Wasserfeind*.

b	v	u	u
k	t	B	V
n	u	C	E
n	y	D	O
o	v	F	I, J
r	x	G	H
f	s	K	N
		K	R
		N	R

Traditionelle Auszeichnungen

Die **Sperrung** ist die häufigste Fraktur-Auszeichnung. Sie funktioniert gut; ihr Nachteil ist, daß sie für größere Textmengen nicht geeignet ist, da sie den Lesefluß stört. Auch sind einzelne kurze, womöglich nur zweibuchstabige gesperrte Wörter oder Wortteile kaum als Hervorhebung zu identifizieren (siehe das »Un« von »Unsinn« in der drittletzten Zeile).

Ligaturen werden bei gesperrtem Satz aufgelöst, mit Ausnahme von ch, ch̄, tt und natürlich dem fi (das, keine Zusammenziehung aus f und s ist). Interpunktionen in gesperrtem Satz nicht sperren!

Bei Fraktur als Grundschrift hat die **Schriftmischung** eine lange Tradition. Man verwendet für die hervorzuhebenden Passagen eine Schwabacher, die durch ihren anderen Duktus und ihre andere Fette auszeichnet.

Auch möglich (vielleicht eher in Überschriften als im Text): eine **gotische** Schrift als Auszeichnung.

In Schwabacher oder Gotisch gesetzte Texte sollten nicht durch Sperrung ausgezeichnet werden. Die traditionelle (und auch reizvolle) Auszeichnungsmöglichkeit ist hier die Verwendung **größerer** Schrift, in Lesegrößen etwa 1,5–2 Punkt mehr. Diese Methode funktioniert auch bei Fraktur gut.

etc.

Für »etc.« gibt es ein spezielles Kürzel aus Schluß-r und c, das von einer tironischen Note abstammt.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt Frau Löwe mit ihrem Zirkel. Wir öffnen die Tür. Wir sehen nichts. In der Ferne ein Gewitter. Früher wägte man den Sinn und den Unsinn und entschied sich für den Unsinn. Das war eine Geschmackssache. Wir wägen den Verstand und den Unverstand und entscheiden uns für den Unverstand.

Der Freischütz mit Karl Wacker, Baß.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken

Gesperrte Gotische, Gesperrte Schwabacher

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Poli:

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken

Wer das alles wissen will, mit allem x. pp., wird hier glücklich.

Unkonventionellere Auszeichnungen

Für gebrochene Schriften gibt es in ganz seltenen Fällen »kursive« Schnitte, die sind aber nicht jedermanns Sache.

heiten haben sie ihn angepasst, das ist alles. Das Russische kennt *Bütterbrot* und *Rückfad*, und sicher wird es auch in anderen Sprachen

Elektronisches Kursivstellen ist bei gebrochenen Schriften ganz und gar häßlich und verboten.

Das sieht ja ganz gräßlich aus!

Versalsatz funktioniert kaum, da die Großbuchstaben einander zu ähnlich und nur im Kontext mit Kleinbuchstaben gut zu lesen sind. Daher war es lange Zeit üblich, nur die beiden ersten Buchstaben aus Versalien zu setzen. Das kennt man aus alten Bibeln, es ist aber auch für nichtreligiöse Fälle erlaubt.

BEISPIELE FÜR VERSALIA

GDt der Herr in Seiner Größe
Lang lebe Fürst Friedrich!

Halbfette Auszeichnung im Text ist unliterarisch und kommt bei fast keiner sinnvollen Fraktur-Anwendung in Frage.

Halbfette Auszeichnung in einer Strukturzeile

Das gleiche gilt fürs Rastern und Unterstreichen – beides immerhin möglich und nicht ohne Reiz.

Hier zu sehen: Rastern und Unterstreichen als Muster

Fremdsprachen

Wenn man Antiqua und Fraktur mischt, muß man die Schriftgrößen einander anpassen. Es hat sich bewährt, die Antiqua etwa 10% kleiner zu setzen (in den Beispielen hat sie 9pt gegenüber 10pt der Fraktur).

Vollständige fremdsprachige Sätze sind in Antiqua zu setzen; ebenso einzelne Wörter und Wendungen, die nicht als eingedeutscht gelten, etwa: pro forma, en gros, va banque. Ebenso ist es erlaubt, Antiqua-Versalien für Kürzel wie SPD, USA, MEZ zu verwenden. Fremdsprachige Namen werden in Fraktur gesetzt; Akzentbuchstaben nimmt man aus einer passenden Antiqua.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Les façades des maisons ont perdu leurs visages. Ein corpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melan-

Abkürzungen wie USA sehen so doch besser aus: USA. Nicht?

Vladimir Iljitsch, Prosper Mérimée, William Shakespeare, Oxford, New Jersey, Lyon, Daka, Mississippi, Pisa

Fremdwörter kann man nach historischer Weise (bis ca. 1800) generell in Antiqua setzen, aber mit Beugungs-Endungen in Fraktur, das wirkt hübsch und passend.

Von denen Typographen, so ihr gelabrtes Métier gar wol zu demonstrieren wissen. reizend

Das Gegengewicht dazu bildet ein Gerüst weitgehend determinierter Segmente, die die wichtigsten Stationen des Berichtes von Lukas darstellen oder zumindest assoziierbar machen. ausgrenzend – schlecht

Das Gegengewicht dazu bildet ein Gerüst weitgehend determinierter Segmente, die die wichtigsten Stationen des Berichtes von Lukas darstellen oder zumindest assoziierbar machen. gut

Es kann aber auch ausgesprochen ausgrenzend wirken und ist von manchen Deutschtümlern leider auch so gemeint. Das ist natürlich streng zu vermeiden; das untere Beispiel ist viel besser.

Bindestrich bei Koppelung von Fraktur und Antiqua

Striche werden wie in der Antiqua benutzt: Der kurze Strich hat in der Fraktur meist die Doppelstrich-Form und dient als Binde- und Trennstrich, der lange Strich als Gedankenstrich, Streckenstrich, Bis-Strich, Minuszeichen etc.

Grundsätzlich ist der Bindestrich aus der Fraktur zu setzen.

SPD-Parteitag

Ausnahme: Wenn der Bindestrich am Ende der Zeile steht. Dann setzt man ihn aus der Antiqua.

Hierauf folgte ein Bericht vom Frakturtag-Ausschuß des SPD-Parteitag.

Wenn das Antiqua-Wort ein Koppelwort ist, mischen sich die Bindestriche reizvoll.

Wir, ganz ohne Comme-ci-comme-ça-Mentalität, nehmen auch diese Hürde mit Verze.

→ Horizontale Striche, Seite 172

Wortzwischenräume

Die Wortzwischenräume müssen in den meist recht eng laufenden gebrochenen Schriften auch recht eng gehalten werden.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein corpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melan-

Oben: unbehandelt. Die Wortzwischenräume sind zu groß. Mitte: um 20 Einheiten verringert. Unten: Die Schwabacher läuft nicht so eng (und der Schriftgestalter hat die Wortzwischenräume gut bemessen): eingreifen nicht nötig.

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein corpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch spielt

Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein corpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Aus-

Anführungszeichen

Anführungszeichen können entweder
a) „fo“ oder
b) „fö“ oder
c) »fö« bzw. »fö« gesetzt werden. Wenn der Zeichensatz alle drei Möglichkeiten vorsieht, ist b) am besten, dicht gefolgt von a). Die Form c) ist eine Adaption aus der Antiqua und paßt nicht so gut. Sie sollte, wenn angewandt, mit den Spitzen nach innen gesetzt werden.

„Wien, Venedig, Ravenna?“ – Also gut: „Ravenna“. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. „Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.“ Ein corpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melan-

„Wien, Venedig, Ravenna?“ – Also gut: „Ravenna“. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. „Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.“ Ein corpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Vergeblich halten wir Ausschau, melancholisch

Zahlen

Die Zifferzeichen stehen formal immer etwas fremd zur Fraktur. Zum Glück gibt es zu vielen Frakturen Versal- und Mediävalziffern, da kann man sich die besser passende Form aussuchen. Mediävalziffern müssen auch in der Fraktur leicht gesperrt werden.

Pieter Bruegel der Ältere (1525/30–1569)
Pieter Bruegel der Ältere (1525/30–1569)

Pieter Bruegel der Ältere (1525/30–1569)
Pieter Bruegel der Ältere (1525/30–1569)

1525/30–1569 ungesperrt 1525/30–1569 gesperrt

3 und ſ

Für l und j gab es ursprünglich nur eine Form: ſ. Fast alle neuen Zeichensätze enthalten aber zwei Formen, 3 und ſ. Ist die separate l-Form 3 vom Schriftgestalter vorgesehen, wie bei vielen gebrochenen Schriften, die nach 1900 entstanden sind, wendet man sie auch an; die Anwendung der Nachzeichnung der Form 3 für ältere Frakturen mag der Lesbarkeit dienen, sie wirkt aber unpassend.

Die Zentener-Fraktur. Ist mit einem Original-„3“ ausgestattet. Ist daher auch mit diesem Zeichen zu setzen. Ist so nicht richtig.

Die Wittenberger Fraktur. Ist nicht mit einem Original-„3“ ausgestattet. Ist daher so zu setzen.

Die Alte Schwabacher. Ist auch nicht mit einem Original-„3“ ausgestattet. Ist daher auch so zu setzen.

Die Caslon Gotisch. Ist auch nicht mit einem Original-„3“ ausgestattet. Ist daher auch so zu setzen.

Allgemeines zum Satz

Fraktur ist wegen der zahlreichen Ligaturen nicht leicht zu setzen. Es gibt aber spezielle skriptbasierte **Konvertierungswerkzeuge**, die die Arbeit sehr erleichtern können.

Andererseits ergibt sich durch die kaum vorhandenen Überhänge recht mühelos ein schönes, geschlossenes Schriftbild. Die wichtigsten Interpunktionen ! ? ; : spatiiert man entweder einfach von Hand oder kernt sie rasch.

Transkription von Fraktur-Texten nach Antiqua

Wenn die oft praktische Unterscheidung von Fraktur und Antiqua wegfällt, braucht man alternative Auszeichnungsmethoden. Halbfette, Kapitälchen oder Versalien kommen als Hervorhebung von Text nicht in Frage.

→ Sperrung, Seite 270

→ Kursive Schrift, Seite 260

Man kann die Transkription auch vermeiden: Wie das Barock-Text-Beispiel auf Seite 26 zeigt, sollte man Fraktur für alte Texte verwenden. Wer auch nur halbwegs literarisch interessiert ist, beherrscht das Frakturlesen ohnehin aus dem ff oder sollte sich sehr schämen und es so rasch wie möglich lernen, was ihn eine halbe Stunde kostet. Daß auch für neue Texte Fraktur durchaus in Frage kommt, zeigt das Beispiel auf Seite 40.

Einige Zeilen aus »Flaming« von Lafontaine, gesetzt nach der Erstausgabe. Im Deutschen Betontes ist gesperrt, Fremdsprachiges steht in Antiqua. Im Fremdsprachigen Betontes stünde in gesperrter Antiqua oder in Kursiver. (Hübsch auch die Unterscheidung der Zwiesprach-Partner: Der eine mit, der andere ohne Anführungen.)

Im Deutschen Betontes: gesperrt.

Fremdsprachiges: kursiv.

Im Fremdsprachigen Betontes würde sowohl kursiv als auch gesperrt gesetzt.

Wer gegen Sperrung ganz und gar allergisch ist, der muß

– entweder mit **Anführungszeichen** arbeiten, was editorisch heikel ist,
– eine integrierte **Schriftmischung** verwenden, was ungewohnt und undeutlich ist,
– oder auf die **Differenzierung verzichten**: auch nicht gut.

– Fette Schrift kommt für Auszeichnung im Text nicht in Frage,
– ebensowenig Kapitälchen (oder Versalien), wenn es nicht ausschließlich um Namen geht.

Beispiele aus Carlyles »Französischer Revolution«. Die Vorlage hatte wieder die übliche Unterscheidung des vorigen Beispiels.

Oben: Durch Verwendung der Sperrung als Auszeichnung innerhalb des deutschen Textes ist die Differenzierung gerettet.

Unten: Wer ohne Sperrung arbeiten möchte, dem bleibt (außer der integrierten Schriftmischung, z. B. wie oben mit Grotesk) nur das Weglassen der Differenzierung zwischen fremdsprachigen Passagen und im Deutschen Hervorgehobenem.

Wenn Auszeichnungen innerhalb des fremdsprachigen Textes vorkommen, bleibt nur das Sperren.

den Rhein gegen die Deutschen zu vertheidigen. Unter diesen war auch mein Ahnherr Flaminus.

„Ja, Flaminus; aber Sie heißen Flaming.“
Recht, recht, lieber Doktor. Nach und nach nahmen denn meine Vorfahren Deutsche Sitten an, und den Deutschen Namen. Aus dem Lateinischen Us wurde das Deutsche Ing, Flaminus Flaming.

den Rhein gegen die Deutschen zu vertheidigen. Unter diesen war auch mein Ahnherr Flaminus.

„Ja, Flaminus; aber Sie heißen Flaming.“
Recht, recht, lieber Doktor. Nach und nach nahmen denn meine Vorfahren Deutsche Sitten an, und den Deutschen Namen. Aus dem Lateinischen Us wurde das Deutsche Ing, Flaminus Flaming.

Aus Us wurde »Ing«, Flaminus »Flaming«.

Aus Us wurde Ing, Flaminus Flaming.

Aus Us wurde Ing, Flaminus Flaming.

Aus Us wurde Ing, Flaminus Flaming.

Aus Us wurde Ing, FLAMINIUS Flaming.

(...) »Sie gaben sich die Mühe geboren zu werden« (Vous vous êtes donné la peine de naître), – so müssen alle lachen. Denn wie können kleine Bücher eine große Gefahr in sich bergen? Beaumarchais hat jetzt den Gipfel seines Ruhmes erreicht und führt (...) als gekrönter Orpheus im *Théâtre français* die Attribute mehrerer Halbgötter (...); wir meinen Saint Pierres »Paul et Virginie« und Louvets »Chevalier de Faublas«, zwei beachtenswerte Bücher.

(...) »Sie gaben sich die Mühe geboren zu werden« (Vous vous êtes donné la peine de naître), – so müssen alle lachen. Denn wie können kleine Bücher eine große Gefahr in sich bergen? Beaumarchais hat jetzt den Gipfel seines Ruhmes erreicht und führt (...) als gekrönter Orpheus im *Théâtre français* die Attribute mehrerer Halbgötter (...); wir meinen Saint Pierres »Paul et Virginie« und Louvets »Chevalier de Faublas«, zwei beachtenswerte Bücher.

Wieß das Buch denn wirklich Paul et Virginie?

Hieß das Buch denn wirklich Paul et Virginie?

Vergleich der gleichen Textpassage in Fraktur, in Antiqua mit langem s und Antiqua mit nur rundem s.

Die Ähnlichkeit des f mit dem f hat auch in der Literatur gelegentlich Spuren hinterlassen. Die nebenstehende Passage aus Goethes *Faust II*, 2. Akt, *Klassische Walpurgisnacht*, bezieht ihren Witz teilweise aus der Ähnlichkeit von »Greife«/»Greife« – das Ver Schwimmen von Leben und Vortragen ist dabei nur ein Reiz mehr.

Auch in Antiqua mit langem s bleibt der Witz erhalten.

Hier ist die Verwechslung nicht mehr so gut nachvollziehbar.

Mephistopheles umherspürend.
Und wie ich diese Feuerchen durchschweife,
So find' ich mich doch ganz und gar entfremdet,
Fast alles nackt, nur hie und da behemdet:
Die Sphinx schamlos, unverschämt die Greife,
Und was nicht alles, lockig und beflügelt,
Von vorn und hinten sich im Auge spiegelt ...
Zwar find auch wir von Herzen unanständig,
Doch das Antike find' ich zu lebendig;
Das müßte man mit neuem Sinn bemeistern
Und mannigfaltig modisch überkleistern ...
Ein widrig Volk! Doch darf mich's nicht verdrießen,
Als neuer Gast anständig sie zu grüßen ...
Glückzu den schönen Frau, den klugen Greisen!

Greif schnarrend.
Nicht Greisen! Greisen! – Niemand hört es gern,
Daß man ihn Greis nennt. Jedem Worte klingt
Der Ursprung nach, wo es sich her bedingt:
Grau, grämlich, griesgram, greulich, Gräber, grimmig,
Etymologisch gleicherweise stimmig,
Verstimmen uns.

MEPHISTOPHELES umherspürend.
Und wie ich diese Feuerchen durchschweife,
So find' ich mich doch ganz und gar entfremdet,
Fast alles nackt, nur hie und da behemdet:
Die Sphinx schamlos, unverschämt die Greife,
Und was nicht alles, lockig und beflügelt,
Von vorn und hinten sich im Auge spiegelt ...
Zwar find auch wir von Herzen unanständig,
Doch das Antike find' ich zu lebendig;
Das müßte man mit neuem Sinn bemeistern
Und mannigfaltig modisch überkleistern ...
Ein widrig Volk! Doch darf mich's nicht verdrießen,
Als neuer Gast anständig sie zu grüßen ...
Glückzu den schönen Frau, den klugen Greisen!

GREIF schnarrend.
Nicht Greisen! Greisen! – Niemand hört es gern,
Daß man ihn Greis nennt. Jedem Worte klingt
Der Ursprung nach, wo es sich her bedingt:
Grau, grämlich, griesgram, greulich, Gräber, grimmig,
Etymologisch gleicherweise stimmig,
Verstimmen uns.

MEPHISTOPHELES umherspürend.
Und wie ich diese Feuerchen durchschweife,
So find' ich mich doch ganz und gar entfremdet,
Fast alles nackt, nur hie und da behemdet:
Die Sphinx schamlos, unverschämt die Greife,
Und was nicht alles, lockig und beflügelt,
Von vorn und hinten sich im Auge spiegelt ...
Zwar sind auch wir von Herzen unanständig,
Doch das Antike find' ich zu lebendig;
Das müßte man mit neuem Sinn bemeistern
Und mannigfaltig modisch überkleistern ...
Ein widrig Volk! Doch darf mich's nicht verdrießen,
Als neuer Gast anständig sie zu grüßen ...
Glückzu den schönen Frau, den klugen Greisen!

GREIF schnarrend.
Nicht Greisen! Greisen! – Niemand hört es gern,
Daß man ihn Greis nennt. Jedem Worte klingt
Der Ursprung nach, wo es sich her bedingt:
Grau, grämlich, griesgram, greulich, Gräber, grimmig,
Etymologisch gleicherweise stimmig,
Verstimmen uns.

Monospace-Satz (Schreibmaschinenschrift)

Aus technischen Gründen sind Schreibmaschinen so konstruiert, daß **jedes Zeichen die gleiche Breite** einnimmt, also die gleiche »Dicke« hat. Das führt dazu, daß etwa das Versal-»W« die gleiche Breite hat wie das gemeine »i« und auch der Wortzwischenraum so breit ist wie alle Buchstaben. Daher auch der englische Ausdruck »Monospace«-Schriften. Satzschriften mit ihren unterschiedlichen Zeichenbreiten werden im Gegensatz dazu auch **Proportionalschriften** genannt.

Der **unkomplizierte Rhythmus**, den eine Schreibmaschinenschrift mitbringt, kann für **Gestaltungsaufgaben** sehr reizvoll sein.

Aber vor allem für den **Briefverkehr** sind Schreibmaschinen-Schriften das Mittel der Wahl. In einer Satzschrift können Briefe leicht aussehen wie Rundschreiben; die Schreibmaschinenschrift wirkt individueller.

Die moderne Analogie zur weitgehend ausgestorbenen Schreibmaschine ist die **E-Mail**: Auch Mail-Programme bieten keine Möglichkeit zu differenzierter Detail-Gestaltung. In welcher Schrift die Mails dargestellt werden, liegt an der Voreinstellung des Empfängers; die unkomplizierten Regeln für den Monospace-Satz gelten aber auch hier.

Es gibt auch Argumente dafür, die Schreibmaschinenschriften in Briefen als historischen Ballast zu betrachten. Aber wenn man eine Satzschrift benutzt, muß man auch die **Schriftsatz-Regeln** beachten, was beim Abfassen von Briefen oder E-Mails zeitraubend sein kann. Verwendet man eine Schreibmaschinenschrift, genügen mehr oder weniger die paar Anwendungsregeln der nächsten zwei Doppelseiten.

Nicht alle Schriften, die so aussehen oder sogar »Typewriter« heißen, sind Monospace-Schriften. Oft sind es nur serifenbetonte Schriften mit Schreibmaschinen-Charakter, aber **unterschiedlichen Zeichenbreiten**:

Monospace?:	Ja!	Schreibmaschinenschrift BQ
Monospace?:	Ja!	TheSans Mono
Monospace?:	Nein!	American Typewriter

Am Ende dieses Kapitels sind einige bewährte Regeln über das Verfassen von Briefen und E-Mails aufgeführt.

- Schreibmaschinensatz wirkt im Schriftverkehr **persönlicher** als eine Satzschrift. Wenn man eine Satzschrift verwendet, sollte man sie auf die Briefpapiergestaltung abstimmen und möglichst keine Standard-Schriften wie Times oder Helvetica verwenden, um einen Rundschreiben-Charakter zu vermeiden.
- Verwendet man **Monospace-Schriften**, muß man sich nicht mit **Details** herumschlagen: Tabellen sind mit Wortzwischenräumen flink gebastelt, Bruchziffern müssen nicht hoch- oder tiefgestellt werden, für Abkürzungen braucht man keine komplizierten Abstands-Regeln etc. Für **Satzschriften** gilt: Auch im Schriftverkehr muß man alle Satzregeln beachten.
- Monospace-Schriften setzt man stets im **Flattersatz**, Blocksatz kommt nicht in Frage.

- **Fett- oder Kursivstellen ist erlaubt**, wenn es diese Schnitte in der favorisierten Schrift nicht gibt. Die in diesem Kapitel genannten Regeln können sinngemäß auch auf **E-Mails** übertragen werden.

Für **Manuskripte in digitaler Form** siehe Seite 16.

Die **Zeilenabstand-Stufen** der Schreibmaschine sind genormt, auch damit Formulare mit der Schreibmaschine ausfüllbar sind:

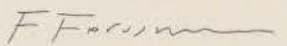
1zeilig 4,25 mm
1½zeilig 6,375 mm
2zeilig 8,5 mm
etc.

Der **Schriftgrad** liegt, je nach Modell und Schrift, etwa zwischen 8 und 11 Punkt.

Abstände	Es gibt eigentlich grundsätzlich nur einen Abstand: den Wortzwischenraum . Abstände wie der Flexible Leerraum können gemäß den üblichen Satzregeln verwendet werden, wenn man sich die Mühe machen möchte und die Auflösung des strengen Monospace-Rhythmus nicht scheut. Bei den im folgenden genannten Vorschlägen kommt als einziger Abstand der WZR vor.	Herr Peter B. Scheuert Tel. 05 61 / 3 66 67 BLZ 520 503 53 Am 12.5.2002 schüttelte F. Forssman den Kopf u. a. über den von R. Barrichello an M. Schumacher verschenkten Sieg.
Laufweite, Kerning	Monospace-Schriften brauchen meist keine Laufweiten-Veränderungen . Wenn man sie zu eng empfindet, darf man die Laufweite natürlich verändern. Kerning von Monospace-Schriften wäre vollkommen widersinnig. Die Interpunktionen haben sowieso relativ viel Luft, Zeichenüberschneidungen kommen nie vor.	Die Schreibmaschinenschrift BQ in 9 Punkt mit der Laufweite 0. Die gleiche Schrift mit Laufweitemausgleich von 3,7 Einheiten. Typografen raten: »Was ist wichtig (was fällt auf)?: das Kerning!: »Wem fällt das auf?«: Es fällt auf; fürs Kerning braucht kein Typograf Tage, nur (30) Minuten! —
Satzart	Die Schreibmaschine kennt nur den Flattersatz , dies ist somit die »naturegegebene« Satzart für Schreibmaschinenschriften. Das nebenstehende Beispiel ist gut . Der Blocksatz mit seinen stufenlosen Veränderungen der Wortzwischenräume zerstört den klaren Rhythmus des Satzbilds, der für die Monospace-Schriften so charakteristisch ist: Schlecht .	Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand. Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein. Die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Ein korpulenter Polizist humpelt auf Krücken zum Strand.

Interpunktion	Für Interpunktionszeichen gibt es gegenüber den normalen Satzschriften keine abweichenden Regeln, ebensowenig für Trennstrich, Bindestrich, Schrägstrich, Klammern etc.	Der Punkt. Das Komma, gefolgt vom Semikolon; dann der Doppelpunkt: das Fragezeichen? Und das Ausrufezeichen! Trenn-/Bindestrich und alle anderen Zeichen setzt man wie (hoffentlich) gewohnt.
Horizontale Striche → Striche, Seite 172	Die Schreibmaschine selbst kennt nur einen Strich . Die Schreibmaschinenschriften am Rechner aber haben sowohl das Divis als auch den Gedankenstrich, weshalb hier das Divis meist zu klein gezeichnet ist, um auch als Gedankenstrich, Minuszeichen etc. zu dienen. Daher besser korrekt handhaben.	Divis als Gedankenstrich - naja! nicht gut Langer Gedankenstrich - aha! gut -18 Grad nicht gut -18 Grad gut 4 - 3 = 1 nicht gut 4 - 3 = 1 gut (Rechenzeichen wie + - : · x = setzt man generell zwischen WZR; der Buchstabe x darf in Monospace-Schriften als Mal-Zeichen verwendet werden.)
	Bis- und Streckenstrich darf man zwischen WZR setzen.	Der ICE Frankfurt – Kassel (Einfache Fahrt: 80 – 100 EUR). richtig Der ICE Frankfurt-Kassel (Einfache Fahrt: 80-100 EUR). auch richtig
Paragraphzeichen → Paragraphzeichen, Seite 188	Das Paragraphzeichen wird 1. nur mit nachfolgender Zahl (also nicht als Ersatz des Wortes »Paragraph« in Texten) und 2. mit Wortabstand gesetzt.	Gemäß § 23 DetTypVO richtig Der folgende § entfällt. falsch
Prozentzeichen → Prozentzeichen, Seite 177	Prozentzeichen mit Wortabstand. Koppelung und Zusammenschreibung: siehe Beispiele.	23 % Verlust richtig 23% Verlust falsch 25 1/2 % Rabatt richtig 25 1/2% Rabatt falsch 5%-Hürde richtig 5-%-Hürde falsch 5-Prozent-Hürde richtig 6%ige Anleihe richtig 6 %ige Anleihe falsch
Abkürzungen → Abkürzungen, Seite 183	Innerhalb von Abkürzungen setzt man generell mit Abständen denn generell ohne Abstände wird der Satz zu eng und mal so, mal so gesetzt, womöglich willkürlich wechselnd, sieht er durcheinander aus. Nach Abkürzungen folgt auf jeden Fall immer ein WZR.	Dr. h. c. M. Müller war u. a. die Nr. 1 der F. D. P. Dr.h.c.M.Müller war u.a. die Nr.1 der F.D.P. Dr.h.c. M. Müller war u.a. die Nr. 1 der F.D.P. Beachten u. a. Sie dergl. künftig!
Daten → Datum, Seite 198	Datumsangaben werden ohne Abstand gesetzt. (Nach DIN 5008 , und somit nach hochwertiger internationaler Norm, soll man Daten so schreiben: JJ-MM-TT, gegliedert mit Divisen.)	Am 4.9.2002 schrieb ich dieses. Am 02-09-04 fand ich diese Schreibweise ... äh ... ungewohnt.

Maße, Währungen → Währungszeichen, Seite 188	Maßbezeichnungen, Währungsangaben etc. setzt man mit Abstand .	120 l wiegen 45 kg und kosten 12 €.
Uhrzeit → Zeitangaben, Seite 199	Die Uhrzeit setzt man (brav nach DIN 5008) mit Doppelpunkt, oder man unterteilt sie mit Punkten. Wenn Sekunden vorkommen, sind Doppelpunkte besser. Man mischt beide Formen natürlich nicht.	7:00 Uhr 17:00:45 Uhr 7.00 Uhr 17.00.45 Uhr
Zahlen → Zahlen, Ziffern, Seite 196	Zahlen mit mehr als drei Stellen gliedert man in Dreierschritten, von hinten beginnend. Als Gliederungszeichen benutzt man den WZR oder den Punkt; bei Geldsummen nur den Punkt. Zahlen darf man nicht trennen.	Dieses Buch wird mindestens 250 000 Leser finden. Dieses Buch wird mindestens 250.000 Leser finden. Sie werden 25.000.000 € blechen.
Brüche → Brüche, Seite 176	Schrägstrich-Brüche kann man einfach hintereinanderweg setzen. (Natürlich darf man auch die Exponent-Schrägstrich-Indeziffer-Variante wählen.)	1/7 der Anwesenden sorgte für 1/3 des Lärms. Das war 1/2 % mehr als gedacht. 1/7 der Anwesenden sorgte für 1/3 des Lärms. Das war 1/2 % mehr als gedacht.
Anführungen → Anführungszeichen, Seite 179	Eigentlich korrekt ist auch hier nur »diese«, »diese« oder »diese« Form. Da die Schreibmaschine nur "diese" Form kennt, ist auch sie akzeptabel. "ASCII-Strichlein" sind auch in Ordnung. Einfache Anführungen haben auch bei Monospace-Schriften stets die Form der doppelten.	»korrekt« – »Guillemets« «korrekt» – «Guillemets» „korrekt“ – „Gänsefüßchen“ "erlaubt" – "eine Art Gänsefüßchen" "erlaubt" – "ASCII-Strichlein" `Akzente` und <sonstiges> – "falsch"!
Unterführung → Unterführung, Seite 199	Das Zeichen »« wird auch für Unterführungen benutzt. Das Unterführungszeichen wird unter den ersten Buchstaben jedes unterführten Wortes gesetzt. Bei Zahlen und nach Summenstrichen wird nicht unterführt, auch bei Währungsangaben nicht.	Park Kassel-Wilhelmshöhe " " -Karlsaue 1 Goethes Werke Band 3 20,00 EUR 1 Uhlands " " 3 30,00 EUR 50,00 EUR
Tabellen und Einzüge	Tabellen darf man in Satzschriften nicht mit Wortzwischenräumen bauen, sondern muß Tabulatoren nehmen. Die Zeichen stehen sonst nie richtig untereinander, und jeder Schriftwechsel bringt alles durcheinander. In Schreibmaschinenschriften mit ihrem klaren 1-Breite-Rhythmus darf man bei Tabellen und Einzügen aber mit WZRn arbeiten.	Zustand Preis schlecht gebraucht 12.000,- fabrikneu 15.000,- Zustand Preis gut gebraucht 12.000,- fabrikneu 15.000,-
Verwechslung von Zahlen und Buchstaben → Checkliste für Autor und Redaktion, Seite 16	Wer auf der Schreibmaschine das Tippen gelernt hat, verwendet womöglich den Buchstaben »l« statt der Ziffer »1« und den Buchstaben »o« statt der Ziffer »0« . Bitte abgewöhnen!	Telefon 05 61 – 3 10 57 84 falsch Telefon 05 61 – 3 10 57 84 richtig
Fehlende Zeichen → Umlaute im Versalsatz, Seite 268	Wenn man mit fremdsprachigen Rechnern mailt oder den Servern nicht traut, kann man die Umlaute und das »ß« ersetzen.	Ä = Ae ä = ae Ö = Oe ö = oe Ü = Ue ü = ue ß = ss (in GROSSBUCHSTABEN nie »ß«!)

Basteln erlaubt!	Kurz: Mit Schreibmaschinen-schriften darf man improvisieren. Pfeil? Gedankenstrich und einfaches Schlußzeichen. Promille-Zeichen? Nullen und Schrägstrich – usw.	Frohes → Typobasteln mit 1,3 0/00.
Unterstreichen und Sperren	sind die traditionellen Auszeichnungen. Man sperrt mit Wortzwischenräumen. Vor und nach Sperren setzt man doppelte Wortzwischenräume (nach Duden sogar dreifache), innerhalb stets doppelte, Interpunktion sperrt man nicht mit.	normal, "fett", schräg, beides normal, echt-fett, echt-kursiv, beides
	Nachfolgende Interpunktion wird mit unterstrichen, Unterlängen werden nicht ausgespart.	Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein; die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren. Wien, Venedig, Ravenna? – Also gut: Ravenna. Gleichmäßiger Regen hüllt den Abend ein; die Fassaden der Häuser haben ihr Antlitz verloren.
Brief-Satz in der Schreibmaschinen-Tradition (gilt auch für E-Mails): – Man schreibt nicht »Herr«, sondern »Herrn«, da die Adresse »an« jemanden gerichtet ist. – Wenn irgend möglich, schreibt man auch den Vornamen des Angeschriebenen, ebenfalls nicht abgekürzt. – Abkürzungen sind zu vermeiden, man schreibt z. B. »Bahnhofstraße«, nicht »Bahnhofstr.«. – Nach der Anrede kann ein Komma folgen, dann beginnt der Brieftext klein. Nach Ausrufezeichen etc. beginnt der Brief mit einem Großbuchstaben. – Die Regel, daß ein Brief nicht mit dem Wort »ich« beginnen darf, ist schon lange überholt.	Die Reihenfolge im Brief ist: Anschrift: Art der Sendung (Leerzeile) evtl. Firmen-, Instituts- oder Behörden-Name Anrede Name Postfach oder Straße und Hausnummer Postleitzahl, Bestimmungsort Land (evtl. in Versalien) (mind. 1 Leerzeile) Ort, Datum (mind. 1 Leerzeile) Betreff oder »Betrifft«, dieses Wort evtl. hervorgehoben; es kann entfallen, wenn der Betreff selbst hervorgehoben ist. (mind. 1 Leerzeile) Anrede Dahinter Komma und klein weiter oder Ausrufezeichen und groß weiter. (Leerzeile oder Einzug) Brieftext (Leerzeile) Grußformel Die Abkürzung »MfG« ist in Briefen und E-Mails häßlich. Statt dessen »mit freundlichen/herzlichen/besten Grüßen«, »Herzlich Ihr« oder was auch immer. (2 Leerzeilen zum Unterschreiben; Unterschriftfaksimiles sind hier, wie auch überall sonst, stillos.) Wiederholung des Namens , in Klammern oder auch nicht, inklusive Vorname. Unterschriften sind selten präzise lesbar. Bezeichnung der Firma , des Instituts, der Behörde etc.	Einschreiben Herrn Thomas Fackiner Arnsburger Straße 2 35423 Eberstadt/Lich Kassel, den 17.01.2004 <u>Betrifft:</u> Detailtypografie Lieber Thomas Fackiner, in der letzten Auflage wandte ich mich an dieser Stelle an Sie, um Ihnen sozusagen nachträglich zu danken: Die Seite 4, auf die Sie mit besonderer Erwähnung gehört hätten, war schon im Druck, als noch sehr zahlreiche und wichtige Verbesserungen dank Ihrer Hilfe dem Buch zugute kamen. In dieser zweiten Auflage möchte ich, statt Sie auf der Seite 4 nachzutragen und diesen Brief mit Blindtext zu füllen, den Dank an dieser Stelle erneuern, zumal auch in der Zwischenzeit gar manches Mal Ihre profunde Kenntnis von Technik und Gestaltung rettend war. Beispiel: Bei einem wirklich komplizierten Satz die verhaßte QuarkXPress-Meldung zu bekommen, »das Dokument sei mit neuen Versionen der Systemschriften erstellt und werde nun automatisch neu umbrochen« (was dann auch geschieht), das brächte wohl Heilige zur Raserei, zumal, da keine Systemschriften verwendet wurden. Ihr Ratschlag: Zurück zur letzten Version, ATM alle Schriften vergessen machen und ihm die für dieses Projekt verwendeten Schriften erneut zuzuführen, war wieder einmal rettend. Seien Sie, auch im Namen Ralf de Jongs, sehr herzlich begrüßt von Ihrem  Friedrich Forssman Hulesch & Quenzel GmbH
Man verwendet am besten nur eine Schriftgröße .	Schriftgröße und Satzbreite sollten nicht zu groß sein, der Durchschuß nicht zu gering (z. B. 9 auf 14 pt, Satzbreite 125 mm).	
Nach Absätzen Leerzeile oder Einzug. Einzüge am besten mit 2 WZRn, da sie Zeichenbreite haben. So bleiben alle Buchstaben untereinander, was bei metrischen oder Tabulator-Einzügen schwierig ist.		
Beim Trennen sollten nicht kleinere als 3-, besser 4buchstabile Silben abgetrennt werden.		
Zur Norm-Einteilung des Briefbogens s. S. 390.		

Fremdsprachen

Die erste Doppelseite dieses Kapitels zeigt eine Auflistung der Akzente und Anführungszeichen der meisten lateinisch geschriebenen Sprachen. Diese Liste beruht auf Angaben in:

Günter Gerhard Lange u. a. (Hg.): Berthold Types, Berthold Berlin 1988.

Auch hilfreich ist: **Duden, Satz- und Korrekturanweisungen** (Duden-Taschenbuch Band 5), herausgegeben von der Dudenredaktion und der Dudensetzerei, 5. Auflage 1986, Dudenverlag Mannheim/Wien/Zürich.

Das Englische ist ausführlich in einem eigenen Kapitel behandelt. Fast jeder muß gelegentlich Englisch setzen; die Unterschiede zum Deutschen sind zahlreich.

Die weiteren Fremdsprachen sind hier recht knapp gehalten: Die Angaben enthalten die Akzent- und Sonderbuchstaben, geben eine Orientierung über die wichtigsten Trennregeln, über Großschreibung, Anführungszeichen und einige andere Satzbesonderheiten. Sie sollen den Satz von Namen, kürzeren Zitaten u. ä. ermöglichen, sind aber natürlich keineswegs erschöpfend.

Merkwürdigerweise stößt man immer wieder auf Satzdokumente, die mehrsprachig sind, ohne daß die entsprechenden **Trennalgorithmen** angewählt worden wären. Daher dieser Hinweis auf eine Selbstverständlichkeit: Bitte wo immer möglich im Text-, Satz- oder Layoutprogramm die jeweilige Sprachentrennung aktivieren!

Kenntnisreiche Leser werden, wie immer, herzlich um Korrekturen und Ergänzungen gebeten.

Englisch 320

Dänisch 326

Isländisch 326

Norwegisch 327

Niederländisch 327

Schwedisch 327

Französisch 328

Italienisch 328

Lateinisch 329

Portugiesisch 330

Spanisch 330

Polnisch 331

Tschechisch 331

Altgriechisch 332

Finnisch 333

Ungarisch 333

Türkisch 333

Römische Zahlen 334

Afrikaans	Áá Àà Ää Éé Èè Êê Ëë Íí Ìì Îî Ïï Óó Òò Ôô Öö Úú Ûù Üü „Doppelte Anführungen“ 'Einfache Anführungen'
Albanisch	Çç Ēē »Anführungen« „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend) «Anführungen» "Anführungen," (Einfache Anführungen entsprechend)
Baskisch	Çç Ďď Ĺĺ Ńń Ņņ Řř Ťť Úú
Bretonisch	Éé Èè Êê Íí Îî Ññ Üü
Chinesisch (Pinyin)	Āā Áá Āǎ Àà Ēē Éé Ēē Èè Īī Íí Īī Ìì Ōō Óó Ōō Òò Ūū Úú Ūú Ûù Ūü Ūü Ūü Ūü Ūü
Dänisch	Åå Éé Øø Ææ »Anführungen« „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Deutsch	Ää Öö Üü ß »Anführungen« «Anführungen» „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Englisch	(Keine Akzentbuchstaben, außer in Fremdwörtern) "Anführungen" (Einfache Anführungen entsprechend)
Esperanto	Ĉĉ Ĝĝ Ĥĥ Ĵĵ Ŝŝ Ŭŭ
Estnisch	Ää Õõ Öö Üü (Čč Šš Žž) «Anführungen» „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Färöisch	Áá Ðð Íí Óó Øø Úú Ýý Ææ
Finnisch	Ää Öö "Anführungen" »Anführungen« (Einfache Anführungen entsprechend)
Französisch	Àà Ââ Çç Éé Èè Êê Ëë Îî Ïï Ôô Ûù Üü Ææ Œœ «Anführungen» (Einfache Anführungen entsprechend)
Friesisch	Āā Éé Èè Êê Īī Ōō Öö Úú Ûü
Gälisch (Schottland)	Àà Éé Ìì Óó Òò Ùù
Indonesisch	Éé 'Anführungen' 'Anführungen'
Irish	Áá Éé Íí Óó Úú "Anführungen" (Einfache Anführungen entsprechend)
Isländisch	Áá Ðð Éé Íí Óó Öö Þþ Úú Ýý Ææ „Doppelte Anführungen“ 'Einfache Anführungen'
Italienisch	Àà Èè Éé Ìì Îî Òò Óó Ùù «Anführungen» "Anführungen," (Einfache Anführungen entsprechend)
Katalanisch	Àà Çç Éé Èè Íí Îî Óó Òò Úú Ûü
Kroatisch	Ćć Čč Đđ Šš Žž »Anführungen« (Einfache Anführungen entsprechend)
Lateinisch	(Keine Akzentbuchstaben) „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)

Lettisch	Āā Čč Ēē Ģģ Īī Ķķ Ļļ Ņņ Ŗŗ Šš Ūū Žž »Anführungen« „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Litauisch	Ąą Čč Èè Ėė Įį Šš Ūų Ŭų Žž »Anführungen« „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Malagassi	(Keine Akzentbuchstaben) 'Anführungen'
Waltesisch	À Ćć Ĝĝ Ĥĥ Žž
Niedersorbisch	Čč Ēē Ĺĺ Ńń Řř Śś Źź Žž „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Niederländisch	Áá Àà Ââ Ää Éé Èè Êê Ëë Īī Îî Óó Òò Ôô Öö Úú Ûü Ĳ Ĳ Ĳ „Anführungen“ "Anführungen" (Einfache Anführungen entsprechend)
Norwegisch	Àà Åå Éé Èè Òò Øø Óó Ææ «Anführungen» (Einfache Anführungen entsprechend)
Obersorbisch	Ćć Čč Ēē Ĺĺ Ńń Óó Řř Śś Źź Žž »Anführungen« „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Polnisch	Ąą Ćć Ęę Ĺĺ Ńń Óó Śś Źź Žž »Anführungen« „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Portugiesisch	Áá Àà Ââ Ää Çç Éé Èè Êê Íí Ìì Îî Óó Òò Ôô Öö Úú Ûü «Anführungen» "Anführungen" (Einfache Anführungen entsprechend)
Rätoromanisch	Áá Ââ Éé Èè Êê Īī Ìì Òò Ôô Öö Ûü Üü
Rumänisch	Ăă Ââ Îî Șș Țț «Anführungen» „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Samoanisch	Ō ō
Schwedisch	Åå Ää Éé Öö »Anführungen« "Anführungen" (Einfache Anführungen entsprechend)
Slowakisch	Áá Čč Ďď Ěě Íí Ĺĺ Ľľ Ńń Óó Ôô Řř Šš Ťť Úú Ýý Žž »Anführungen« „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Slowenisch	Čč Šš Žž »Doppelte Anführungen« „Einfache Anführungen“
Spanisch	Áá Éé Íí Óó Úú Ûü Ññ sowie ĺ und ĵ «Anführungen» "Anführungen" (Einfache Anführungen entsprechend)
Tagalog	Áá Àà Ââ Éé Èè Êê Ĝĝ Íí Ìì Îî Ññ Óó Òò Ôô Úú Ûü Üü
Tschechisch	Áá Čč Ďď Éé Ěě Íí Ńń Óó Řř Šš Ťť Úú Ůů Ýý Žž »Anführungen« „Anführungen“ (Einfache Anführungen entsprechend)
Türkisch	Ââ Çç Ğğ İı İi Öö Şş Ūü Üü «Doppelte Anführungen» «Einfache Anführungen» oder "Doppelt,, 'Einfach'"
Ungarisch	Áá Éé Íí Óó Öö Őő Úú Ûü Űű „Anführungen“ »Innerhalb einer Anführung so «
Walisisch	Áá Ââ Ää Éé Èè Êê Īī Ìì Ōō Öö Ùù Úú Ûü Ŵŵ Ŵŵ Ŷŷ Ŷŷ

Alphabet	Man braucht keine Akzent- oder Sonderbuchstaben – außer für einige Fremdwörter.	The highly traditional form of a <i>débat</i> made a re-appearance in the work of G. B. Shaw.
Trennungen folgen im Englischen – der Zusammensetzung des Wortes , unter Berücksichtigung der Vor- und Nachsilben sowie – der Aussprache .	Im Partizip Präsens kann die Endung -ing abgetrennt werden. Die Endungen -ism, -ist, -istic können ebenfalls meist abgetrennt werden. Bei zusammengesetzten Hauptwörtern sind Trennungen unproblematisch. Durch einen Bindestrich verbundene Wörter sollen nur am Bindestrich getrennt werden. (Trennungen lassen sich im Englischen mit seinen recht kurzen Wörtern oft auch vermeiden .)	In a play by Shaw Eliza, the flower girl, is picking up her scattered flowers and than replacing them in her basket. Shaw, in his time known as a notable polemicist, wrote – like G. K. Chesterton – a lot of socialist propaganda. Pickering seated himself to start with his cross-examination. I asked you not to come down in your dressing-gown. richtig I asked you not to come down in your dressing-gown. falsch
Da sich diese beiden Systeme häufig widersprechen und es keine wirklich allgemeingültigen Regeln gibt, müssen sich Setzer und Redaktion auf ein System und ein Wörterbuch verständigen. Verschiedene Wörterbücher bieten teilweise unterschiedliche Trennungen an. Bevor der Umbruch beginnt, sollte man einen Textauszug mit der Trennroutine des Programms automatisch umbrechen lassen und der Redaktion zur Begutachtung schicken. So erfährt man, inwieweit auf die automatischen Trennungen Verlaß ist.		
Großschreibung	Der Satz beginnt mit einem Großbuchstaben. Auch Brieftexte beginnen stets mit einem Großbuchstaben. Wird ein vollständiger Satz als Zitat eingebaut, so beginnt er mit einem Großbuchstaben. Eigennamen beginnen mit einem Großbuchstaben. Von Eigennamen abgeleitete Wörter beginnen mit einem Großbuchstaben, wenn diese Ableitung noch deutlich ist und keine allgemeine Bedeutung hat. Das persönliche Fürwort »I« wird immer groß geschrieben. Verwandtschaftsverhältnisse werden groß geschrieben, wenn sie den Namen in der Anrede ersetzen. Titel und Ämter werden groß geschrieben, wenn ein bestimmter Träger oder Amtsinhaber gemeint ist. Feiertage werden (auch in allen Teilwörtern) groß geschrieben. Wochentage und Monate werden groß geschrieben.	Eliza returns with a pair of large slippers. Dear George, Your plays are brilliant! He asked, "Why can't a woman be more like a man?" The rain in Spain stays mainly in the plain. This Greek diplomatist pretends he cannot speak nor understand English. As I knew, this didn't bother anybody. I ask you, Father, what did you come for? Eliza met Professor Higgins, a professor of phonetics, in his study. Christmas Eve, Easter, Boxing Day, New Year's Eve Monday, January

	In Titeln von Büchern, Filmen etc. und in Schlagzeilen werden häufig alle Wörter groß geschrieben, die Bedeutung tragen und betont werden sollen. Nebstehend die Wörter, die auch in Titeln und Schlagzeilen klein geschrieben werden. Alle anderen Wörter werden groß geschrieben, auch Infinitive . Muß man Titel von Büchern etc. von Versalien in Groß- und Kleinbuchstaben transkribieren, so kann man alle Wörter des Titels außer den oben genannten groß schreiben. Namen von Parteien, Glaubensrichtungen, Organisationen, Institutionen, Markennamen und davon abgeleitete Wörter werden groß geschrieben. Geschichtliche Zeiträume , historische Epochen und Erdzeitalter werden groß geschrieben. Ebenso allgemein gebräuchliche geografische Bezeichnungen , nicht jedoch allgemein gehaltene Umschreibungen geografischer Natur.	<i>Arms and the Man</i> was written in 1894, but his last play was <i>Too True to Be Good</i> (1932). a and as at but by for if in of on or the to (meist auch with) To Be or Not to Be (es gibt auch: im Titel To Be Or Not To Be und später, im Text To be or not to be ...) GEORGE BERNARD SHAW: YOU NEVER CAN TELL = George Bernard Shaw: You Never Can Tell The Labour Party; the Roman Catholic Church; the Royal Navy; a Vauxhall Astra; the House of Commons; a Christian background the First World War; the Renaissance; the Bronze Age He lived in northern England. allgemein He came from New England. speziell He lives in Northern Ireland because he hates the climate in northern Egypt.
Genitiv-Apostroph	Das Genitiv-s wird durch Apostroph abgetrennt. Das Genitiv-s hinter dem Apostroph wird im britischen Englisch, im Gegensatz zum amerikanischen, weggelassen bei – Wörtern, die hörbar auf »s« enden – Wörtern, die mit einem Plural-s enden. Bei Ortsnamen ist diese Frage von Fall zu Fall unterschiedlich geregelt.	It was Bernard's choice. It was Mr Ross' choice that we met at the Millers' house. britisch Jasper Johns's works. amerikanisch Land's End Earls Court
Auslassungs-Apostroph	Der Auslassungsapostroph steht bei Wortzusammenziehungen . Es steht kein Wortzwischenraum beim Auslassungsapostroph; man kann jedoch ein kleines Spatium vor dem Apostroph setzen.	it's für it is und für it has can't für cannot let's für let us
Römische Zahlen → Römische Zahlen, Seite 334	Werden römische Zahlen zur Nummerierung von Kapitelanfängen benutzt, so folgt ihnen kein Punkt . Auch bei »Richard II«, »Henry VIII« folgt kein Punkt auf die Zahl.	VIII I am a dummy copy. And I've been a dummy copy since my birth. It took me a long time to realize what it means to be a dummy copy. Richard II richtig Richard the Second richtig Richard the IInd falsch

Römische Zahlen (Fortsetzung)	Wird, z. B. in Literaturangaben, auf römische Seitenzahlen oder Bandnummern verwiesen, werden die dafür verwendeten römischen Zahlen in Kleinbuchstaben gesetzt (vor »f.« und »ff.« ein Spatium!)	Vol. xii, pp. 23ff. Seite 23 und mehrere Folgeseiten Vol. xii, pp. 23f. Seite 23 und eine Folgeseite Vol. xii, p. 23 Seite 23 Vol. xii, p. vii Seite 7 des Vorspanns
Zahlen	In nicht-wissenschaftlichen Texten werden Zahlen bis Hundert ausgeschrieben.	He was twenty-eight years old and lived in his shed with his eighty-three mice.
	Bei der statistischen Auflistung von Mengeneinheiten werden die Zahlen nicht ausgeschrieben.	Figures for this year show that the production of steel has increased by 57 tons and reached 497 tons in total.
	Unbestimmte Zahlen werden ausgeschrieben.	I've done this a thousand times before.
	Zahlen mit vier oder mehr Stellen werden durch Kommas von hinten in Dreiergruppen aufgeteilt.	The distance between Britain and Germany is 3,561,562 lightyears.
	Dezimalstellen werden durch einen Punkt abgetrennt.	3,561.5 miles
	Vor dem Punkt steht eine Ziffer. Sonst wird eine Null vorangestellt.	0.5 cm gut .5 cm nicht so gut
	Im Amerikanischen gilt diese Regel nicht zwangsläufig.	They are similar to the .38 caliber models.
Bei Aufzählungen mit »von–bis« sollen so wenig Ziffern wie möglich gesetzt werden.	130–40 132–6	
Ausnahme sind die Zahlen 10–19 in jedem Hundert: Hier werden die letzten beiden Stellen wiederholt. Also setzt man für 110 bis 118: 110–18; für 211 bis 214: 211–14.	110–18 211–14	
Den Endungen der Ordnungszahlen folgt kein Punkt. Sie werden auch nicht hochgestellt. Im Amerikanischen kann statt 2nd und 3rd auch 2d und 3d gesetzt werden.	Ordinal numbers should be spelled out: <i>Second</i> in place of <i>2nd</i> . Don't set 2 nd and don't set 2 nd . – never!	
Anführungszeichen	Anführungen haben im Englischen praktisch immer " diese " Form. Doppelte und einfache müssen von gleicher Art und Ausrichtung sein. Im Englischen werden häufig einfache Anführungen gesetzt, doppelte Anführungen werden dann nur innerhalb von Zitaten verwendet.	"Here come some 'quotation marks'". 'Why do you talk about "quotations"?' 'Don't you think this is a highly interesting topic?'
	Praktischer ist die deutsch-französische Form der Anführung, die auch im englischen Satz gelegentlich anzutreffen ist: – Anführungen können nicht mit den häufig vorkommenden Apostrophen verwechselt werden. – Bei Interpunktionen entstehen keine so großen Löcher .	"I'll read 'Fiddler's Green'", he said. »I'll read ›Fiddler's Green‹«, he said.

	Anführungszeichen werden ganz weggelassen , wenn ein längeres Zitat nicht in den Text eingebaut wird, sondern auf einer neuen Zeile beginnt, typografisch hervorgehoben durch z. B. eine kleinere Schriftgröße.	I am a dummy copy. And I've been a dummy copy since my birth. It took me a long time to realize what it means to be a dummy copy: you make no sense. You stand out now and then by being completely out of context. Often, you aren't even read at all. But does that make me a bad copy? I know that I'll never stand a chance of appearing in the Economist. But does that make me any less important? I'm a dummy! But I enjoy being a copy. And should you now decide to carry on reading me to the end, I'll have managed to achieve something most "normal" copies don't achieve. 'I am a dummy copy.' He looked at me, hesitated and then confessed 'I've been a dummy copy since my birth.' It took me a long time to realize what it means to be a dummy copy: you make no sense. You stand out now and then by being completely out of context. Often, you aren't even read at all. But does that make me a bad copy? 'I know that I'll never stand a chance of appearing in the Economist. And should you now decide to carry on reading me to the end, I'll have managed to achieve something most "normal" copies don't achieve.'
	Bei eingebauten Zitaten und wörtlicher Rede über mehrere Abschnitte wird häufig am Beginn jedes Absatzes ein Anführungszeichen gesetzt, jedoch nur ein Schlußzeichen am Ende des Zitates. Diese unschöne Sitte trägt nicht zum besseren Verständnis bei.	
	Bis ins 19. Jahrhundert hinein war es weit verbreitete Praxis, jede Zeile eines Zitates mit einer Anführung zu eröffnen.	
Namen und Titel	In der Anrede wird dem Namen vorangestellt: – bei Männern »Mr« für Mister. – bei Frauen »Ms« (keine Abkürzung, sondern eine Neubildung, die zwischen den veralteten »Mrs« (Frau) und »Miss« (Fräulein) liegt). Auf Abkürzungen, die den ersten und den letzten Buchstaben des Wortes enthalten, folgt im Englischen kein Punkt, im Amerikanischen wird er gesetzt.	Mr Tony Blair Ms Cherie Blair Mr. George Bush Ms. Barbara Bush
	Dem Namen vorangestellt werden – der Dokortitel (ohne Punkt) – Hon. oder Rt. Hon. für (sehr) Ehrenwerter und die Adelstitel – Lord oder Lady – Sir oder Dame u. a.	Dr Stephen Hawking the Rt. Hon. Tony Blair Dame Edna Sir Sean Connery
	Andere Namenszusätze oder Titel folgen, durch ein Komma abgetrennt, dem Namen: – Bt. für Baronet – MP für Member of Parliament – der Dokortitel in Verbindung mit der Fachrichtung – Ordensauszeichnungen wie KCB für Knight Commander of the Most Noble Order of the Bath u. a.	Paul McCartney, Bt. Gordon Brown, MP Stephen Hawking, Sc.D. Sir Humphrey Appelby, KCB

Anschriften	Großbritannien: Die Hausnummer steht vor der Straße, der sechsstellige »postal code« wird mit gFL in zwei Dreiergruppen unterteilt. Kapitälchen machen sich bei Verwendung von Mediävalziffern gut.	Cambridge University Press 32 Trumpington Street Cambridge CB2 1RP Mediävalziffern / Kapitälchen Cambridge CB2 1RP Versalziffern / Versalien
	USA: Erst die Hausnummer, dann die Straße, in Städten ist die Apartment-Nummer wichtig. Als nächstes die Stadt, ein Komma und das Kürzel des Bundesstaates mit nachgestellter PLZ.	7 Houston Street, Apt. 4D New York, NY 10013
	Postfachanschriften bekommen ein PO für »post office« vorangestellt.	PO Box 209040 New Haven
Datumsangaben	Über Briefen findet man häufig diese Form der Datumsangabe.	March 19th, 2002
	Im Fließtext wird die Datumsangabe in Großbritannien anders gesetzt als in den USA.	We met each other on 26 May 2004 in England. We met each other on May 26, 2004 in the USA.
	Jahresangaben werden, wenn sowohl Jahreszahlen vor und nach Christi Geburt vorkommen, durch BC für »before christ« und AD für »anno domini« gekennzeichnet.	Britisch: Hadrian's wall was built 122–116 BC. The Church of England was founded in AD 1536.
	Britisch: BC wird hinter die Jahreszahl, AD davor gestellt.	Amerikanisch: Hadrian's wall was built 122–116 BC. The Church of England was founded in 1536 AD.
	Amerikanisch: BC und AD dahinter.	
	Bei Zeiträumen über einen Jahrhundertwechsel hinweg werden die Jahreszahlen ausgeschrieben.	Carl Maria von Weber lived 1786–1826. richtig Carl Maria von Weber lived 1786–26. falsch
Auch bei Zeiträumen von mehreren Jahren vor Christi Geburt soll man Jahreszahlen ausschreiben.	Alexander the Great lived 356–323 BC. gut Alexander the Great lived 356–23 BC. nicht so gut	
Abkürzungen für die Wochentage	Monday Mon. Tuesday Tue. Wednesday Wed. Thursday Thur. Friday Fri. Saturday Sat. Sunday Sun.	
Abkürzungen für die Monatsnamen	January Jan. August Aug. February Feb. September Sept. March Mar. October Oct. April Apr. November Nov. May, June, July December Dec. werden nicht abgekürzt	
Uhrzeit	Stunde und Minute werden durch einen Punkt getrennt. Die Abkürzung »a.m.« und »p.m.« entfallen bei 24-Stunden-Zählung.	They met at 1.30 p.m. at the city hall. They met at 13.30 at the city hall.

Preisangaben	Seit dem 15. 02. 1971 gilt in Großbritannien das Dezimalsystem für die Währung: Ein <i>pound sterling</i> (£ 1) hat 100 new pence (100p). Dezimalstellen werden in den USA und in England durch einen Punkt abgetrennt, danach folgen stets zwei Stellen. Zahlen mit mehr als vier Ziffern können wieder mit Kommas unterteilt werden. Die Währungszeichen werden mit gFL spationiert.	I had to pay £ 1,389.89 for the tickets. A bar of chocolate costs 89 p, a new jacket £ 78.50. My car costs £ 23,499.99. I paid \$ 250,000.21 for the journey and complained enough to get the 21 ¢ back.
	Ältere Preisangaben folgen dem Schema pounds/shillings/pence (£/s/d). Zwischen Zahl und Währungseinheit wird kein oder ein minimaler Weißraum gesetzt, »s.« und »d.« werden kursiv gesetzt.	£ 6. 8 s. 11 d.
Ligaturen	Ligaturen werden im Englischen, im Gegensatz zum Deutschen, ohne Rücksicht auf Wortstämme überall eingesetzt. Auch die ff- und ffl-Ligaturen werden verwendet; wo sie nicht vorhanden sind, entscheidet die Trennfuge darüber, ob die ff- oder die fi-Ligatur oder die ff- oder die fi-Ligatur verwendet wird.	The Raffles Class offers leaflets about muffins. Does selfing seem selfish or selfless?
Abkürzungen	Abkürzungen mit Binnenpunkt werden im Englischen ohne oder mit minimalem Zwischenraum gesetzt. Durch Kerning oder manuell muß sichergestellt werden, daß der Abkürzungspunkt nicht näher beim zweiten Buchstaben steht als beim ersten, sondern mindestens gleich weit entfernt. Nach einem Abkürzungspunkt am Satzende entfällt der Schlußpunkt. Ausnahmen: – Abkürzungen, die aus Anfangsinitialen bestehen. – Abkürzungen aus Großbuchstaben, die wie ein Wort gesprochen werden. – Dr; Revd; Mr, Ms, Mrs, Mme, Mlle (nur im Englischen); St (Saint).	From R.I. e.g. to N.H. From R.I. e.g. to N.H. nach dem Punkt zu eng From R.I. e.g. to N.H. gut From R.I. e.g. to N.H. auch gut From R. I. e. g. to N. H. im Englischen zu weit
	Einige wichtige Abkürzungen im Englischen und ihre Bedeutung sind im Anhang auf Seite 367 zu finden.	

Allgemeine Hinweise

- Es werden alle **Akzent- und Sonderbuchstaben** aufgeführt, die über die einfachen Zeichen a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z und ihre Versalien hinausgehen. In fast jeder Sprache können für sie fremde Namen oder auch Fremdwörter vorkommen, die weitere diakritische Zeichen erfordern; im Deutschen gibt es z. B. Wörter wie »Déjà-vu-Erlebnis«.
- **Einfache Anführungen** entsprechen in allen Sprachen, bei denen nichts anderes steht, den doppelten: »Doppelt« / »Einfach« etc.
- **Ligaturen** werden in allen Sprachen außer im Deutschen generell angewandt, auch in Wortfugen.

- **Apostrophe, Bindestriche und Gedankenstriche** wie auch alle **Interpunktionen** haben in allen hier aufgeführten Sprachen die gleichen Formen wie im Deutschen und werden auch (typografisch natürlich, nicht orthografisch) ebenso gesetzt – wenn nicht anders vermerkt.
- Die Erlaubnis, **Großbuchstaben ohne Akzente** zu setzen, stammt aus Bleisatz-Zeiten, als Akzente nicht ohne weiteres verfügbar waren, und galt auch damals nicht für alle Sprachen. Akzente müssen wo nur möglich auch im Versalsatz verwendet werden.
- Die Hinweise zu **Großschreibungs- und Trennregeln** können nur Anhaltspunkte liefern.

Dänisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	Æ æ Ø ø Å å É é
	Silbentrennung	1 be-ty-de fem-ten 2 be-hjertet me-ster 3 blom-stre var-sle van-dre 4 sy-vende haj-en 5 land-arbejder for-arme åben-bar
	1 Ein einzelner Konsonant zwischen zwei Vokalen gehört zur zweiten Silbe; von zwei Konsonanten tritt der zweite zur folgenden Silbe. 2 Man trennt nicht: hj, hv, gj, kj, kl, sk, sl, sp, st, sv, die gemeinsam zur folgenden Silbe treten. 3 Von drei oder mehr Konsonanten treten gewöhnlich so viele zur folgenden Silbe, wie im Anlaut eines Wortes vorkommen können. 4 Von den Diphthongen werden die Verbindungen mit v getrennt, wenn ein Vokal folgt, die mit j aber nicht (y und j können Bestandteile von Diphthongen sein). 5 Zusammengesetzte Wörter werden, wie im Deutschen, an den Wortfugen getrennt, auch Vor- und Nachsilben.	
	Großschreibung – Vor dem 1. April 1948 wurden Substantive wie im Deutschen groß geschrieben. Jetzt werden Versalien außer am Satzanfang nur noch verwendet: 1 für Orts- und Personennamen 2 für Anrede fürwörter 3 für Titel	1 Hans Christian Andersen Odense 2 I Eder Eders De Dem Deres 3 Hans Majestæt
	Anführungszeichen – Deutsche Anführungen und französische Anführungen mit der Spitze nach innen.	„anførselstegen“ (99 – 66) »anførselstegen« (» – «)
Isländisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	Á á Æ æ É é Í í Ó ó Ö ö Ú ú Ý ý Ð ð Þ þ
	Silbentrennung	1 bók-ment-irnar stofn-aður 2 sunnu-dagur lof-söngur
	1 Die Endungen eines Wortes werden vom Wortstamm getrennt. 2 Zusammengesetzte Wörter werden, wie im Deutschen, an den Wortfugen getrennt.	
	Großschreibung – Außer am Satzanfang Versalien bei: 1 Orts- und Personennamen 2 Völkernamen	1 Halldór Laxness 2 Þjóðverji
	Anführungszeichen – Doppelte Anführungen wie im Deutschen, einfache Anführungen wie im Englischen.	„tilvitnunarkerki“ (99 – 66) 'tilvitnunarkerki' (6 – 9)

Norwegisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	À à Á á Ä ä É é È è Ò ò Ø ø Ô ô Æ æ
	Silbentrennung	1 sjo-ko-la-de vin-ter ang-re 2 for-svinne venn-skap 3 kreppapir → krepp-papir 4 grense-skjell
	1 Ein einzelner Konsonant zwischen zwei Vokalen gehört zur zweiten Silbe; von mehreren der letzte. 2 Zusammengesetzte Wörter werden, wie im Deutschen, an den Wortfugen getrennt, auch Vor- und Nachsilben. 3 Ein ausgefallener dritter Konsonant wird wieder gesetzt. 4 Nicht getrennt werden Buchstabengruppen, die nur einen Laut bezeichnen (kj, sk, skj) und Diphthonge (ai, au, ei, øj).	
	Großschreibung – Am Satzanfang sowie für 1 Orts- und Personennamen 2 Titel, Namen von Institutionen (aber nur das jeweils erste Wort) 3 Himmelsrichtungen 4 Anrede fürwörter	1 Henrik Ibsen Spitsbergen 2 Håkon den gode Norges statsbaner 3 Østen Vesten 4 De Dem Deres
	Anführungszeichen – Französisch, Spitzen nach außen.	«anførselstegn» (« – »)
Niederländisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	Á á À à Â â Ä ä É é È è Ê ê Ë ë Ì ì Î î
	Der Diphthong »IJ / ij« steht in Wörterbüchern zwischen »ih« und »ik«, in Namensverzeichnissen beim »y«, »lj« und »ij« gelten als Ligaturen und werden nicht gesperrt.	Ó ó Ò ò Ô ô Ö ö Û ú Ü ü IJ ij
	Silbentrennung	1 voe-ten snij-den 2 vas-ter 3 uur-tje
	Sie entspricht weitgehend den deutschen Regeln. 1 Mehrfachlaute bleiben zusammen: eu, oe, aai, au, ei, ij, ie, oei, ooi ou, ui, eeuw, ieuw. 2 »st« wird getrennt. 3 Die Endung »-je« zieht einen Übergangslaut zu sich.	
	Großschreibung – Außer am Satzanfang bei 1 Eigennamen (aber nicht »van«, »de«, »'s« etc.) 2 Titel, Buchtitel 3 Hervorzuhebende Begriffe 4 Anrede fürwörter 5 Wenn am Satzanfang ein Apostroph steht, wird der darauffolgende Buchstabe klein geschrieben.	1 Ralf de Jong 's-Gravenhage 2 aan Hare Majesteit 3 Het boek „Beknopte Geschiedenis“ 4 U Gij Uw 5 't is warm.
	Anführungszeichen – meist "englische". Auch möglich, aber sehr selten: „diese“ oder "diese" Stellung.	“Aanhalingsteken” (66 – 99) ”Aanhalingsteken” (99 – 99) „Aanhaling” (99 – 99)
Schwedisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	Å å Ä ä Ö ö É é
	Silbentrennung	1 be-hö-va forsk-ka forsk-ning 2 fors-man gäst-frihet 3 lättrogen → lätt-trogen 4 ma-skin män-ni-ska nord-sjö-fart 5 por-trätt
	1 Ein einzelner Konsonant zwischen zwei Vokalen gehört zur zweiten Silbe; von mehreren der letzte. 2 Zusammengesetzte Wörter werden, wie im Deutschen, an den Wortfugen getrennt, auch Vor- und Nachsilben sowie Ableitungsendungen. 3 Ein ausgefallener dritter Konsonant wird wieder gesetzt. 4 Nicht getrennt werden Buchstabengruppen, die den »j«-Laut bezeichnen: sj, sk, skj, stj. 5 Auf einer hinteren Silbe betonte Fremdwörter werden wie im Deutschen getrennt.	
	Großschreibung – Am Satzanfang sowie für 1 Namen, Titel 2 Institutionen	1 Astrid Lindgren Kunglig Majestät 2 Rikspolis
	Anführungszeichen – "Diese" Form und französische Anführungen mit den Spitzen nach rechts (!).	”Anföringstecken” (99 – 99) »Anföringstecken» (» – »)

Französisch	Akzent- und Sonderbuchstaben Das Weglassen der Akzente bei Versalien war nur Bleisatz-Notbehelf. Versalien setzt man besser mit Akzenten (was von einigen Kennern bestritten wird; eine Klärung der Frage konnte noch nicht herbeigeführt werden).	À à Â â Æ æ Ç ç É é È è Ê ê Ë ë Î î Ï ï Ô ô Æ œ Ù ù Ú ú Û û L'État, c'est moi. ÉTÉ À QUÉBEC richtig L'Etat, c'est moi. ETE A QUEBEC auch richtig
	Silbentrennung 1 Zwischen Vokalen darf nur bei Zusammensetzungen getrennt werden. Wörter wie »bien«, »soir« etc. sind somit untrennbar, Wörter wie »coif-feur« sind nur an einer Stelle trennbar. 2 Es wird immer vor einem einzelnen Konsonanten getrennt, wobei »h« nicht als Konsonant gilt. 3 Von zwei oder mehr Konsonanten kommt der letzte zur folgenden Silbe; Ausnahme: Verbindungen mit b, p, d, t, g, c, v, f mit l, f mit r oder gn, wenn letzteres den Laut »nj« darstellt. 4 Nach einigen Vorsilben kann ein folgendes »s« zur Vorsilbe treten oder auch beim Stamm verbleiben. Hier und auch sonst maßgebend ist die Trennung nach Sprechsilben; die etymologische Trennung gilt nur, wenn sie dieser nicht widerspricht. 5 Die Vorsilbe »ex-« wird nur abgetrennt, wenn ein Konsonant folgt, da »x« und »y« zwischen Vokalen nicht getrennt werden dürfen (untrennbar sind also z. B. »dixième«, »frayeur«). 6 Ein einzelner Buchstabe steht nicht am Zeilenende, zwei Endbuchstaben nur im Notfall am Zeilenanfang. 7 Ist die letzte Silbe stumm, muß sie aus mindestens drei Buchstaben bestehen, besser vier bis fünf (nicht: »chan-ge«, »guer-re«). 8 Das eingeschobene »t« kommt auf die neue Zeile. 9 Hinter einem Apostroph kann nicht getrennt werden.	1 extra-ordinaire 2 dé-lé-ga-tion pro-thèse aber mal-heur 3 gar-der ap-pren-dre ga-gner aber ex-pug-nabie 4 abs-trait ins-cription sub-stance trans-port 5 ex-cu-ser flexi-ble 6 uni-ver-si-té 7 vi-gne jus-que Geor-ges 8 aima- [Trennung] t-il? 9 au-jour-d'hui pres-qu'île
	Großschreibung – Am Satzanfang sowie u. a. 1 nach Doppelpunkt und Anführung 2 Eigennamen von Personen, Städten, Provinzen, Völkern 3 Namen von Himmelskörpern und öffentlichen Bauten 4 Substantive in Titeln 5 Kunst- und Literaturwerke 6 religiöse Begriffe 7 aber: Anredefürwörter werden klein geschrieben.	1 Il dit : « Pas du tout. » 2 Jean Racine Lille Provence Allemands 3 La Lune Le Louvre 4 « Les Mots » 5 La Gioconda la Nouvelle Héloïse 6 Le Saint Esprit soit reçu. 7 Je vous en prie.
	Anführungszeichen – Natürlich die »französischen Anführungszeichen«, mit den Spitzen nach außen gesetzt und recht weit gekernt oder spationiert. 1 Anführungszeichen müssen bei kurzen Einschaltungen wie »sagte er« nicht unterbrochen werden. 2 Zumindest bei kurzen Dialogen genügen ein Anführungs- und Schlußzeichen. Der Gesprächswechsel wird durch Gedankenstrich am Zeilenanfang deutlich. 3 Gelegentlich sieht man, vor allem in großen Schriften, die »englischen« Anführungszeichen.	« guillemets » (« – ») 1 « Permettez, dit-il, que je me présente. » 2 « Quelle heure est-il, s'il vous plaît ? – Neuf heures et demie. – Merci beaucoup. » 3 “Ça, par exemple!”
Satzzeichenkombinationen setzt man weit spationiert oder mit gFL. Ebenso Satzzeichen außer ».«, »,« und »'«.	Mais, ce n'est pas vrai !, tu es sûr ? Incroyable.	
Italienisch	Akzent- und Sonderbuchstaben Der Apostroph statt eines Akzentes bei Versalien war nur Bleisatz-Notbehelf; hier ist ein Akzent besser.	À à È è É é Ì ï Î î Ò ò Ó ó Ù ù statt UNIVERSITA' besser UNIVERSITÀ
	Großschreibung – Am Satzanfang sowie 1 Namen und Titel 2 Feiertage 3 Höflichkeitsformen der Fürwörter	1 Alessandro Scarlatti L'Osservatore Romano 2 Natale 3 Le Lei Loro Suo

Lateinisch → Zahlen, S. 334	Silbentrennung 1 Zwischen Vokalen von Di- und Triphthongen kann nicht getrennt werden. 2 Zusammengehörige Buchstabengruppen nicht trennen: cia, giu, scio, che, ghi, gl, gn, qu etc. 3 Ein einzelner Konsonant kommt auf die neue Zeile, von zwei gleichen der zweite. 4 Das mit einem folgenden Konsonanten verbundene »s« tritt stets zur folgenden Silbe, auch wenn es Ende eines Morphems ist. 5 Der Apostroph steht nie am Zeilenende.	1 so-cie-tà scuola chia-rez-za 2 fun-ghi la-scia-re 3 si-tua-zio-ne let-te-ra 4 le-gi-sla-ti-vo re-spi-ro tra-sfor-ma-to-re 5 sen-z'al-tro
	Anführungszeichen – »Diese« Form, wie im Französischen recht weit gekernt oder spationiert. In größeren Anwendungen auch »diese«, Form.	« virgolette » (« – ») "virgolette", (66 – 99)
Alphabet – Ursprünglich nur Versalien. »G« wurde aus »C« entwickelt; für »I« und »J« gab es nur »I«, für »U« und »V« nur »V«. 1 C steht weiterhin für G im Falle einiger Namen. 2 Für Inschriften und Transkriptionen wird oft die Schreibweise in Versalien ohne »I« und »U« gebraucht. 3 Im Satz mit Kleinbuchstaben ist es möglich, generell »u« zu setzen oder zwischen »u« und »v« zu unterscheiden. 4 Das gleiche gilt für »i« / »j«. (Üblicherweise unterscheidet man »u« und »v« – »i« und »j« hingegen nicht.) 5 Diakritische Zeichen für wissenschaftliche Bücher und Lehrbücher: – Kürze- und Längezeichen. Das Kürzezeichen »˘« ist weniger gebräuchlich; üblicherweise bedeutet ein fehlendes Längezeichen, daß der Vokal kurz ist. (Das altlateinische Längezeichen sieht aus wie ein Akut und kann für genaue Transkriptionen benötigt werden.) – Das Trema drückt aus, daß Vokale getrennt gesprochen werden. – In Lehrbüchern, nicht in Textausgaben, kann der Akut dazu dienen, ungewöhnliche Betonungen anzugeben. 6 Die üblichen Ligaturen ff, fi, ffi und ffi werden, soweit vorhanden, benutzt; die Ligaturen æ und œ nicht.	1 Caius Caia Cnaeus 2 CAIVS IVLIVS CAESAR 3 ridendo dicere uerum / ridendo dicere verum 4 jocus / iocus 5 mālus / mālus aēr populúsqe 6 ex officio coelus	
Großschreibung – an Satzanfängen. Außerdem: 1 Eigennamen und ihre Ableitungen 2 Monatsnamen 3 Satzanfänge 4 Vers-Anfänge klein (außer natürlich, wenn sie gleichzeitig Satz-Anfang sind).	1 Publius Ovidius Naso Via Appia 2 Ianuarius 3 Cogito ergo sum. 4 Gaudeamus igitur iuvenes dum sumus.	
Silbentrennung (Grundregel: Zur zweiten Silbe kommt alles, was im Lateinischen Wortanfang sein kann.) 1 Zwei Vokale dürfen nur getrennt werden, wenn sie getrennt ausgesprochen werden. 2 Ein einzelner Konsonant kommt zur neuen Silbe. 3 Doppel- und verschiedene Konsonanten werden getrennt, mit Ausnahme folgender Verbindungen: – Erster Buchstabe: b p d t g c f – Zweiter Buchstabe: l r Auch »gn« bleibt zusammen. 4 »st«, »sp«, »ch« und »ph« kommen zur nächsten Silbe. 5 Bei drei oder vier Konsonanten wird hinter dem ersten oder dem zweiten getrennt unter der Voraussetzung, daß die genannten Kombinationen am Beginn der neuen Silbe zusammenbleiben. 6 Präfixe werden abgetrennt.	1 su-um po-e-ma 2 glo-ria 3 li-bris tem-plum ma-gnus 4 tri-um-pha-tor ro-strum 5 sepul-crum 6 prae-scriptio trans-portare aber tran-scribo	
Anführungszeichen – »Deutsche« Anführungen, wenn überhaupt benutzt.	„Ipso facto.“ – „Sic!“ (99 – 66)	

Portugiesisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	Á á À à Â â Ã ã Ç ç É é È è Ê ê Í í Î î Ï ï Ó ó Ô ô Õ õ Ú ú Û ù
	Silbentrennung 1 Zwischen Di- und Triphthongen wird nicht getrennt. Aber: Zwischen Vokalen kann bei zusammengesetzten Wörtern getrennt werden. 2 Die Vorsilbe »ex-« wird als einzige immer abgetrennt, andere Vorsilben unterliegen den allgemeinen Regeln. 3 Ein einzelner Konsonant gehört zur folgenden Silbe. 4 Zwischen zwei Konsonanten wie auch zwischen Doppelkonsonanten wird getrennt. Ausnahmen: »ch«, »lh«, »nh« und »ps« bleiben zusammen, ebenso Verbindungen von b c d f g p t v mit nachfolgendem l und r.	1 Ma-noel câi-bra re-atar 2 ex-altar su-bor-di-na-ção 3 de-sen-ga-no 4 aguar-rás al-vis-sa-ras agu-lha cas-ta-nha dis-ci-pli-na
	Großschreibung – Abgesehen vom Satzanfang: 1 Eigennamen von Personen, Staaten, Städten etc. 2 Titel 3 Höfliche Anrede 4 Monatsname, Feste	1 Manoel de Oliveira Brasil Berlim 2 Os Lusíadas 3 Você 4 Julho Páscoa
	Anführungszeichen «Diese» Form, traditionell nicht so weit gekernt oder spationiert wie im Französischen. In größeren Anwendungen auch "diese" Form.	«aspas» (« – ») "aspas" (66 – 99)
Spanisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	Á á Ê ê Í í Ó ó Ú ú Û ü Ñ ñ
	Silbentrennung 1 Di- und Triphthonge bleiben zusammen. Trennung zwischen Vokalen ist möglich, wenn ein Akut eine getrennte Aussprache erkennen lässt. 2 An Doppelkonsonanten gibt es nur cc und, zufällig nach Vorsilbe, nn. Darüber hinaus noch ll und rr, die immer zur nächsten Silbe gehören, auch wenn sie zu Vor- oder Nachsilben gehören. 3 ch gehört immer zur nächsten Silbe. 4 Ein einzelner Konsonant gehört zur nächsten Silbe. 5 Zwischen zwei Konsonanten wird getrennt, wenn der zweite nicht l oder r ist. 6 Von drei oder vier Konsonanten bleibt der erste bei der vorhergehenden Silbe. Ist der zweite ein s, wird immer hinter dem s getrennt. 7 Vor- und Nachsilben werden mal berücksichtigt, mal nicht; hier hilft nur ein Wörterbuch.	1 buey ciu-dad le-i-do 2 ac-ción in-ne-ce-sa-rio ca-lle in-te-rro-ga-ción 3 mu-cho 4 Ale-ma-nia se-ma-na se-ñor 5 as-pec-to ig-no-rar ca-bra co-pla 6 hom-bre es-cri-to-rio ins-pec-ción abs-trac-to 7 des-a-pa-ri-ción post-im-pre-sio-nis-mo in-te-rro-ga-ción su-bor-di-na-ción
	Großschreibung – Abgesehen vom Satzanfang: 1 Eigennamen von Personen, Staaten, Städten etc. 2 Titel, Namen von Behörden und öffentlichen Gebäuden 3 In Überschriften auch öfter die hervorzuhebenden Wörter	1 Miguel de Cervantes y Saavedra 2 Señor Presidente Museo del Prado 3 «La actitud de Cervantes ante la muerte en el Quijote»
	Anführungszeichen «Diese» Form, nicht so weit gekernt oder spationiert wie im Französischen. Auch "diese" Form ist zulässig.	«comillas» (« – ») "comillas" (66 – 99)
	Besonderheiten 1 Kopfstehende Frage- und Ausrufezeichen stehen vor Frage oder Ausruf, und zwar an der Stelle, wo Frage oder Ausruf wirklich beginnen. 2 Der Einklammerungs-Gedankenstrich wird wie im Beispiel gesetzt, der Gedankenstrich wie im Deutschen. 3 Der Bindestrich steht auch als Bis-Strich zwischen Ziffern.	El dijo ¿Cómo estás? y –sin mirar– continuó leyendo las páginas 143-165.

Polnisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	Ą ą Ę ę Ó ó Ć ć Ń ń Ś ś Ł ł Ż ż Ź ź
	Für ą und ę darf nicht das Cedille verwendet werden: ę ist falsch. – In der Handschrift steht der Strich des ł tildenförmig über dem Buchstaben.	1 sa-mo-chód im-mu-ni-tet 2 war-stwa / wars-twa / warst-wa mu-ze-um Eu-ge-niusz dziec-ko naj-lep-szy 3 przed-wczo-raj naj-lep-szy głup-stwo 4 w do-mu
	Silbentrennung 1 Ein einzelner Konsonant gehört zur folgenden Silbe, von zwei gleichen Konsonanten der zweite. 2 Zwischen mehreren Konsonanten kann beliebig getrennt werden, wenn die neue Silbe mit einer Buchstabengruppe beginnt, wie sie am Anfang polnischer Wörter möglich ist. Folgende Buchstabengruppen sind untrennbar: ch cz dz dź dż rz sz 3 Vor- und Nachsilben sowie Bestandteile zusammengesetzter Wörter werden beim Trennen berücksichtigt. 4 Die Präpositionen w und z dürfen nicht am Ende der Zeile stehen und werden daher mit gWZR gesetzt.	1 Maria Skłodowska-Curie Lech Wałęsa Niemcy Polska Ministerstwo Kultury i Szutki 2 Wielkanoc 3 Dziękuję Tobie i Twojej Rodzinie za pomoc.
	Großschreibung – Abgesehen vom Satzanfang: 1 Namen von Personen, Staaten, Städten, Behörden etc. 2 Religiöse Feste 3 In Briefen u. ä. alle Adjektive und Pronomen, die sich auf die angeredete Person beziehen; im Beispielsatz («Dank Dir und Deiner Familie für die Hilfe») ist auch das Wort »Rodzinie« (Familie) groß zu schreiben.	1 „cudzysłów“ (99 – 99) »cudzysłów« (» – «) »cudzysłów« (« – »)
	Anführungszeichen Die häufigste Form ist „diese“. Manchmal sieht man auch »diese«. Gelegentlich, in Spezialfällen wie Wörterbüchern, sieht man auch «diese» Form, weit spationiert.	wargowo- -zębowe
	Besonderheiten Ein Bindestrich wird am Anfang der neuen Zeile wiederholt, wenn er mit einer Trennung zusammenfällt.	
Tschechisch	Akzent- und Sonderbuchstaben	Á á Č č Ď ě É é Ě ě Í í Ń ň Ó ó Ř ř Š š Ť ť Ú ú Ů ů Ý ý Ž ž
	Silbentrennung 1 Zwischen Vokalen darf getrennt werden, wenn es sich nicht um einen Diphthong handelt. Diphthonge sind: ou au eu aj ej ij oj uj yj, in Fremdwörtern auch au eu 2 Ein einzelner Konsonant kommt auf die neue Zeile. 3 Zwischen Konsonanten und Doppelkonsonanten wird getrennt. Folgende Konsonanten bleiben zusammen: ch sk šk sl šl st št dz dź 4 Vor- und Nachsilben sowie Bestandteile zusammengesetzter Wörter werden beim Trennen berücksichtigt. Auch r und l können Silben bilden. 5 In zahlreichen Fällen gibt es zwei Möglichkeiten. 6 Die Präpositionen k, s, v und z dürfen nicht am Ende der Zeile stehen und werden daher mit gWZR gesetzt.	1 Su-ezký 2 vlá-da 3 pra-skat 4 pro-gram tisk-li spl-nit strh-nou-ti 5 dok-tor / do-ktor 6 s hr-dlo
	Großschreibung – Abgesehen vom Satzanfang: 1 Eigennamen von Personen, Staaten, Städten etc. 2 Titel, Behörden, Organisationen, Institutionen 3 In Briefen u. ä. alle Adjektive und Pronomen, die sich auf die angeredete Person beziehen	1 Jan Hus Latinská Amerika Golfský proud 2 Mistr Cervený kříž Rudé právo 3 Ty Tebe Vy Vás
	Anführungszeichen »Beide« „deutschen“ Formen kommen in Frage.	»uvozovky« (» – «) „uvozovky“ (99 – 66)

Altgriechisch

Alphabet

Für das Altgriechische verwendet man eigene, gegenüber dem Neugriechischen etwas kalligraphischere Schriften. Nur zur Not können neugriechische Schriften für den Satz des Altgriechischen verwendet werden.

→ Griechisches Alphabet, Seite 377

Vom Sigma gibt es zwei Minuskelformen. Das σ wird am Anfang und in der Mitte eines Wortes benutzt, das ς am Ende. In alten Drucken findet man das ς gelegentlich auch am Ende eines Morphems.

Ebenso stößt man gelegentlich auf die Sigma-Form C / c.

Diakritische Zeichen

- 1 Das Iota subscriptum kann nur unter dem Alpha, dem Eta und dem Omega stehen. Bei Versalien wird es rechts hinzugesetzt und damit zum Iota adscriptum.
2 Zu jedem Vokal am Wortanfang gehört ein Hauchzeichen; das anlautende Rho hat stets einen Spiritus asper.
3 Akut (Hauchlaute und Akzente sind am Omega gezeigt.)
4 Gravis
5 Zirkumflex (steht nie über den kurzen Vokalen Epsilon und Omikron)
6 Diäresis (durch Trema getrennte Aussprache eines Diphthongs)
7 Diastole (Unterscheidungszeichen, identisch mit dem Komma, ohne Zwischenraum zu setzen)
8 Koronis (steht bei Wortzusammenziehungen, identisch mit dem Spiritus lenis)
9 Stehen Hauchzeichen und Akzent gemeinsam auf einem kleinen Vokalbuchstaben, steht das Hauchzeichen vor Akut oder Gravis oder unter dem Zirkumflex. Sie stehen vor, nicht über Versalien. Bei zwei Vokalbuchstaben stehen Hauchzeichen und Akzente auf dem zweiten Buchstaben. Für Diphthonge stehen αι οι υι αυ ευ ηυ ωυ. Für den einfachen ü-Laut steht ου, für den geschlossenen ê-Laut ει.

Silbentrennung

- 1 Ein einzelner Konsonant gehört zur folgenden Silbe.
2 Es wird generell fast immer hinter dem Vokal getrennt, da beinahe alle Konsonantengruppen, mit denen ein Wort beginnen kann, zur folgenden Silbe gehören.
3 Doppelkonsonanten werden getrennt.
4 Vorgesetzte Verhältniswörter werden getrennt.
5 Der Apostroph dient als Auslassungszeichen und darf nicht am Ende einer Zeile stehen. Nach dem Apostroph setzt man einen gWZR.

Großschreibung: Nur am Satzanfang (nicht immer) und bei Eigennamen setzt man große Anfangsbuchstaben.

Vom Deutschen abweichende Zeichensetzung:

- 1 Das Semikolon dient als Fragezeichen.
2 Das Kolon, der hochstehende Punkt, hat die Funktion des Doppelpunkts oder Strichpunkts.

Nur noch in den sehr selten vorkommenden griechischen Zahlen haben sich die drei alten Zeichen Ϝ (Digamma), Ϛ (Koppa, Qoppa) und Ϝ (Sampi, Sadhe) erhalten. Altgriechische Zahlen setzt man aus Buchstaben, die man mit dahinterstehendem (nicht darüberstehendem) oder unten davorstehendem umgedrehtem Akut kennzeichnet.

→ Griechische Zahlen, Seite 377

Altgriechisch:

Α α Β β Γ γ Δ δ Ε ε Ζ ζ Η η Θ θ (Θ) Ι ι Κ κ Λ λ Μ μ Ν ν Ξ ξ Ο ο Π π Ρ ρ Σ σ ς (C c) Τ τ Υ υ Φ φ Χ χ Ψ ψ Ω ω

Neugriechisch:

Α α Β β Γ γ Δ δ Ε ε Ζ ζ Η η Θ θ Ι ι Κ κ Λ λ Μ μ Ν ν Ξ ξ Ο ο Π π Ρ ρ Σ σ Τ τ Υ υ Φ φ Χ χ Ψ ψ Ω ω

δύσβατος (alte Schreibweise: δὺςβατος)

Σίγμα / Cίγμα

- 1 α η ω Ἄιδης = ἄδης
2 ὦ Spiritus asper = entspricht dem h-Laut im Deutschen
ὦ Spiritus lenis = kein Hauchlaut
ῥῶ = anlautendes Rho mit Spiritus asper
ῥῥῶς = Doppel-Rho in früher häufiger Schreibweise
3 ὰ
4 ὶ
5 ῶ entstanden aus Akut und Gravis; alte Form ist »ˆ«.
6 ῖ βατον (gesprochen ba-ion)
7 , ῥπι
8 ' κάν
9 ῥτι ἔπειτα Ἥλις ἦτορ οὔτος

- 1 μῦθος νέ-με-σις βα-σι-λι-κός
2 βι-βλί-ον νε-βρός Κά-θμος Ἐμ-πε-δο-κλῆς
3 λάχ-κος
4 προο-έρπω ὑπερ-άχριος
5 ἀλλ' ἐγώ

Καὶ ἰδόντες οἱ Φαρισαῖοι ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· διὰ τί μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἀμαρτωλῶν ἐσθίει ὁ διδάσκαλος ὑμῶν; (Matthäus 9, 11)

α' β' γ' δ' ε' Ϝ' ζ' η' θ' = 1-9 ια' = 11
ι' κ' λ' μ' ν' ξ' ο' π' Ϛ' = 10-90 κβ' = 22
ρ' σ' τ' υ' φ' χ' ψ' ω' Ϝ' = 100-900 πθ' = 89
,α ,β ... = 1000, 2000 ... ροζ' = 177
,αα' = 1001

Finnisch

Akzent- und Sonderbuchstaben

Å/å und Ê/ê, weil Schwedisch zweite Landessprache ist und es viele Namen und Wörter mit diesen Zeichen gibt.

Silbentrennung

- 1 Ein einzelner Konsonant kommt zur folgenden Silbe, von mehreren Konsonanten der letzte.
2 Doppelvokale und Diphthonge werden nicht getrennt. Andere Vokalfolgen sind zur Not trennbar. Diphthonge: ai ei oi ui yi äi öi au eu iu ou äy öy uo ie yö
3 Zusammengesetzte Wörter werden nach den Bestandteilen getrennt.

Großschreibung – Abgesehen vom Satzanfang nur Namen von Personen und Institutionen.

Anführungszeichen: Es gibt zwei zulässige Formen: "so" und »so« (!).

Ungarisch

Akzent- und Sonderbuchstaben

Silbentrennung

- 1 Zwischen Vokalen darf getrennt werden.
2 Ein einzelner Konsonant kommt zur folgenden Silbe, von zweien der zweite. Folgende Buchstabengruppen werden dabei wie ein einzelner Konsonant behandelt: cs dz dzs gy ly ny ty zs
3 Bei drei oder mehr Konsonanten kommt der letzte auf die folgende Zeile. Das gilt auch für viele Fremdwörter.
4 Wortzusammensetzungen werden nach Bestandteilen getrennt. Sehr zahlreiche Wörter sind zusammengesetzt; bei einigen Endungen wird der Anfangsbuchstabe assimiliert und mit dem Endkonsonanten des Grundworts zu einem langen Doppelkonsonanten verschmolzen, was bei der Trennung wieder aufgehoben wird.
5 An Wortfugen können auch d und z zusammentreffen und werden dann getrennt.

Großschreibung – Abgesehen vom Satzanfang:
1 Personen (Nachname vorangestellt), Länder, Orte, Titel
2 Die höfliche Anrede in Briefen
3 Bei aus mehreren Wörtern bestehenden Titeln von Werken setzt man nur das erste Wort groß und verwendet gegebenenfalls Anführungszeichen.

Anführungszeichen in „dieser“ Form. „Anführungen innerhalb“ von Anführungen so.“ Weit gesperrt.

Türkisch

Akzent- und Sonderbuchstaben

Silbentrennung

- 1 Ein einzelner Konsonant kommt zur folgenden Silbe, von zwei und mehr der letzte. Zusammensetzungen sind selten; lange Wörter entstehen durch Reihungen von Suffixen, die bei Trennung berücksichtigt werden.
2 Der Konsonantenwert von y und h ist zu beachten.

Großschreibung – Satzanfang, Namen, Titel, Wochentag und Monat in Daten

Anführungszeichen: «Diese» Form, in Überschriften und anderen großen Anwendungen auch "diese,,

Besonderheit: Da es das i mit und ohne Punkt gibt, setzt man keine i-Ligaturen, bei denen der Punkt verschwindet, also kein fi und kein ffi.

Ä ä Ö ö Å å Ê é

- 1 en-sim-mäi-nen ha-jaan-nus kart-ta kes-kus-te-lu sak-sa-lai-nen
2 puu-tarha pää-se-kään
3 asutus-alue posti-osoitus

Frans Eemil Sillanpää Länsi-Saksa Postisäästöpankki

"kiitos" (99 – 99) »kiitos« (> – >)

Á á É é Í í Ó ó Ö ö Ő ő Ú ú Ü ü Ű ű

- 1 fi-a-tal hi-á-ba le-ány
2 tu-dó-sí-tás is-tál-ló asz-tal
3 lajst-rom rosz-kor arisz-tok-rá-cia aber kilo-gramm
4 épp-ügy kis-asszony vas-út hosszú → hosz-zú
5 bod-za mad-zag

- 1 Bartók Béla
2 Ön Önt Önök Te
3 A Kékszakállú herceg vára («Herzog Blaubarts Burg»)

„idézőjel” (99 – 99) »idézőjel« (> – <)

Â â İ i İ İ Ö ö Ü ü Ū ū Ç ç Ğ ğ Ş ş

- 1 e-hem-mi-yet-li is-tih-sal bek-le-mek de-mok-ra-si dev-let
2 mil-yon

Bayan Ayşe Küçük Asya

«tırnak işareti» (« – ») "tırnak işareti,, (66 – 99)

fil

Neben den allgemein gebräuchlichen arabischen Zahlen werden auch die römischen Zahlen oft verwendet, z. B. als **Ordnungszahlen** (XX. Olympische Spiele, Ludwig XIV.), für die **Numerierung** von Kapiteln, für **Jahreszahlen** bei feierlichen Gelegenheiten.

Römische Zahlen kann man im deutschen Satz aus **Versalien** setzen (s. S. 266) oder aus **Kapitälchen** (s. S. 264). Im englischen Satz kommen auch Kleinbuchstaben in Frage.

Aufbau	Das römische Zahlensystem benutzt Buchstaben als Ziffern.	1	I	
		5	V	
		10	X	
		50	L	
		100	C	
		500	D	auch: ID
		1000	M	auch: CIO
		5000		ICD
		10000		CCICD
		100000		CCCCID
	Gleiche Ziffern, die nebeneinander stehen, werden addiert.	20	XX	
	Stehen ungleiche Ziffern nebeneinander, so werden sie addiert, wenn die größere Ziffer links von der kleineren Ziffer steht.	60	LX	
	Steht die größere Ziffer rechts von der kleineren Ziffer, so wird deren Wert von dem der größeren Ziffer subtrahiert.	40	XL	
	Es kann nur von einstelligen Ziffern subtrahiert werden.	19	XIX, <i>nicht</i> IXX	
	Es können nur die Zahlen I/1, X/10 und C/100 von größeren Zahlen subtrahiert werden.	45	XLV, <i>nicht</i> VL	
	Es stehen in der Regel nicht mehr als drei gleiche Ziffern nebeneinander.	19	XIX, <i>nicht</i> XVIII	
	Größere Zahlen bauen sich entsprechend auf.	1987	MCMLXXXVII	
		1446	MCDXLVI	

Uhrenzifferblätter
Auf Zifferblättern sieht man oft, daß die »IX« so gesetzt wird: »VIII«, wohl da die auf dem Kopf gelesene »IX« mit der »XI« verwechselt werden könnte. Konsequenterweise wird dann auch die »IV« so gesetzt: »IIII«.



Satzbesonderheiten

Stehen, z. B. in Tabellen oder Verzeichnissen, römische Zahlen untereinander, so werden sie **linksbündig** gesetzt.

MCDL
MCDLI
MCDLII
MCDLIII
MCDLIV

Geht es um Ordnungszahlen, denen ein Punkt folgt, etwa in Inhaltsverzeichnissen, werden die Zahlen vorzugsweise **rechtsbündig** gesetzt, wenn die Struktur des Verzeichnisses das erlaubt.

MCDL.
MCDLI.
MCDLII.
MCDLIII.
MCDLIV.

→ Versalsatz, Seite 266
→ Kapitälchen, Seite 264

Römische Zahlen werden im deutschen Sprachraum üblicherweise in **Versalien** oder in **Kapitälchen** gesetzt.

Zwischen dem Namen und der römischen Ziffer steht ein **Wortzwischenraum**; an dieser Stelle ist ein Zeilenumbruch höchst unwillkommen.

In einem Prosatext, in dem es von königlichen Hoheiten nur so wimmelt, wo Ludwig XVI. mit Heinrich VIII. Hand in Hand spazierengeht, während Pius II. sich bei Philipp IV. nach dem Wohlergehen beider erkundigt, in einem solchen Text ergeben Kapitälchen für die römischen Zahlen ein ruhigeres Satzbild:

Ludwig XVI. und Heinrich VIII. gehen Hand in Hand spazieren. Währenddessen erkundigt sich Pius II. bei Philipp IV. nach dem Wohlergehen beider.

Im anglo-amerikanischen Raum ist es auch üblich, **Kleinbuchstaben** für römische Zahlen zu verwenden.

References to books should normally be in the form "Stubbs, *Constitutional History*, vol. ii, p. 98"; or (if the context justifies it, i.e. the reader can be assumed to be familiar with the abbreviated title) "Stubbs, *Const. Hist.* ii. 98".

In älteren Werken wird **am Ende einer Zahl** das »i« gelegentlich durch ein »j« ersetzt. Das ist aber nur bei Kleinbuchstaben statthaft. (Statt des »VIII« des nebenstehenden Zitates aus Benjamin Krebs' »Handbuch der Buchdruckerkunst« setzt man korrekt »IX«.)

Jedoch muß ich noch bemerken, daß es ganz falsch ist, das Versal-I als Zahlzeichen zu gebrauchen, z. B. VIIIJ, obgleich das gothische kleine j als Endzeichen gebraucht worden ist, wie ij, iij, vj, vii, viij, viiij etc. Meiner Ansicht nach, kann auch dieses Endzeichen als Schreibschnörkel betrachtet werden, und es wäre besser, auch hier sich des Striches I oder i zu bedienen, wenn nicht das Alterthum zu ehren wäre.

Tausender-, Hunderter-, Zehner- und Einerstellen sind in älteren Büchern manchmal durch **Punkt und Leerzeichen** getrennt. Nötig ist das nicht – und der Übersichtlichkeit dient es auch nicht.

M. D. XXXV. oder MDXXXV

Lesen für Blinde und Sehbehinderte

Die **Punktschrift** oder **Brailleschrift** ist eine **Tastschrift** für Sehbehinderte oder Blinde. Sie ist nach ihrem Erfinder Louis Braille (1809–1852) benannt und besteht aus plastisch erhabenen Punkten.

Brailleschrift besteht zunächst aus Zeichen für jeden Buchstaben des Alphabets und für Interpunktionen. Damit sie flüssig gelesen werden kann, kommen in mehreren Stufen Abkürzungen, Zusammenziehungen und Codes vor, die sehr komplex sind. Hier wird nur auf die **Grundlagen** eingegangen, wie man sie für gelegentliche Beschriftungen im öffentlichen Raum oder für Ausstellungen benötigt.

Nicht alle Blinden lernen Punktschrift, für Späterblindete eignen sich **Tastbuchstaben** oft besser, da Späterblindungen häufig Ursachen haben, die auch den Tastsinn in Mitleidenschaft ziehen können, vor allem Diabetes. Tastbuchstaben haben den Vorzug, auch für Sehende brauchbar zu sein.

Das **Braille-System** beruht auf 6 Punkten, angeordnet in zwei Reihen à 3 Punkten. Daraus ergeben sich 63 mögliche Zeichen und ein Leerzeichen. Die Punkte sind von oben nach unten durchnummeriert, erst links, dann rechts:

1 ● ● 4
2 ● ● 5
3 ● ● 6

Man schreibt von links nach rechts in Zeilen, wie bei der »Schwarzschrift«. Auch viele **Gliederungsmethoden** wie Leerzeilen, Einzug bei Absatzbeginn etc. sind in beiden Schriftsystemen gleich. Es kommt nur **linksbündiger Flattersatz** in Frage.

Maße: Es gibt nur zwei **Schriftgrößen**; der Tastsinn kann nicht so mühelos skalieren wie das Auge.

●● »Mittelpunktdruck«:
●● Punktabstand horizontal: 2,5 mm
Punktabstand vertikal: 2,5 mm
Zeilenabstand: 10 mm
Zeichenabstand: 6 mm
Punktdurchmesser: ca. 1,3 mm
Das entspricht einer »Versalhöhe« von 6,3 mm beziehungsweise ca. 27,6 pt

●● »Großdruck«
●● (auf diesen Seiten verwendet):
Punktabstand horizontal: 2,7 mm
Punktabstand vertikal: 2,7 mm
Zeilenabstand: 10,8 mm
Zeichenabstand: 6,6 mm
Punktdurchmesser: ca. 1,5 mm
Das entspricht einer »Versalhöhe« von 6,9 mm beziehungsweise ca. 30,2 p

Die **Relieffhöhe** über der Papier- oder Tafelfläche muß mindestens 0,5 mm betragen. Der **Wortabstand** beträgt eine Zeichenbreite. **Diese Maße entsprechen internationalen Standards.**

(Die kleinen Pünktchen in den Beispielen und Tabellen dienen nur der Orientierung, sie gehören nicht zur Punktschrift.)

Mit Übung läßt sich in Punktschrift die gleiche Vorlesegeschwindigkeit erreichen wie in »Schwarzschrift«. Das liegt auch an den zahlreichen **Abkürzungsmöglichkeiten**. Es gibt folgende Möglichkeiten:

– **Basisschrift:** Jedes Alphabet-Zeichen wird als ein Braille-Zeichen dargestellt:

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
a b c a u s t e r

– **Vollschrift:** Basisschrift mit 7 Kürzeln. Häufige Kombinationen wie AU, ST oder SCH werden jeweils als ein Zeichen dargestellt:

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
a b c a u s t e r

– **Kurzschrift (Codeschrift):** Zahlreiche Silben oder ganze Wörter werden nach festgelegten Regeln zusammengezogen, etwa »folgt« zu »fgt«, – **Blindenstenografie:** Eine Erweiterung der Kurzschrift um Hunderte von Zusammenziehungen.

Kurzschrift und Blindenstenografie mit ihren Hunderten von Abkürzungen können hier nicht ausführlich dargestellt werden.

Das **Basis-Alphabet** ist in allen Ländern, in denen Punktschrift verwendet wird, das gleiche. Aber wegen der verschiedenen häufigen Laute in den verschiedenen Sprachen unterscheiden sich die Buchstabenzusammenziehungen notwendigerweise, und auch die Codeschrift weist so zahlreiche Abweichungen auf, daß ein englischer Punktschrift-Text für jemanden, der diese Schrift in Deutschland gelernt hat, nicht zu lesen ist.

Darüber hinaus gibt es weitere Punktschrift-Systeme: **Computer-Braille**, ein 8-Punkte-System, mit dem jedes der 256 ASCII-Zeichen darstellbar ist, **Mathematikschrift**, **Notenschrift**, **Chemieschrift**, sogar spezielle **Schach-Zeichen** etc.

Diese Anleitung kann nur dazu dienen, **kürzere Texte** in Punktschrift zu setzen, wofür nur Vollschrift in Frage kommt. Achtung:

- Anfänger lernen zunächst nur die Vollschrift.
- Die Zusammenziehungen sind nicht international verständlich.
- Bei Beschriftungen sorgen die Vorkodes gelegentlich für längere Zeilen (siehe Beispiel auf der übernächsten Seite).

Groß- und Kleinschreibung muß in Beschriftungsanwendungen nicht beachtet werden. In Texten setzt man vor groß geschriebene Wörter das Zeichen »Vorkode Versalbuchstabe«:

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
Versal B r a i l l e

Wenn mehrere Versalien folgen, setzt man das Zeichen »Vorkode Versalienfolge«:

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
Versal- U S A Auf- hebung

Bei ungewöhnlichen Übergängen wie hier Versalienfolge–Kleinbuchstaben steht ein Trennzeichen:

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
Versal- T E S T Trennzeichen s p i e l

Zahlen setzt man mit Hilfe des Zahlen-Vorkodes und den ersten 10 Buchstaben des Alphabets:

a = 1 f = 6
b = 2 g = 7
c = 3 h = 8
d = 4 i = 9
e = 5 j = 0

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
Zahlen- = 1
kode a

Mehrstellige Zahlen: ein Vorkode-Zeichen genügt.

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
Zahlen- = 12
kode a b

(Wenn das Ende der Zahl nicht ohnehin klar ist, setzt man am Ende den Aufhebungs-Kode).

Es gibt auch **Vorkodes** für Auszeichnungen wie z. B. Sperrung. Wenn sich nicht von selbst versteht, wo die entsprechende Passage zu Ende ist, wird ein Aufhebungs-Kode gesetzt.

Buchstabenzusammenziehungen werden bei zusammengesetzten Wörtern nicht an der Wortfuge verwendet, z. B. die Zusammenziehung »st« nicht im Wort »Übersichtstafel«.

Doppelbelegungen sind in der Tabelle auf der nächsten Seite nicht aufgeführt; sie kommen für Beschriftungszwecke ohnehin nicht in Frage und erfordern sehr geübte Setzer und Leser.

Beispiel:

●● ●●
●● bedeutet »Anführung« und, als Doppelbelegung, die Zusammenziehung »te«. Wegen seiner Funktion als Anführungszeichen kann man es nicht am Wortanfang als Zusammenziehung benutzen. »ich texte« schreibt man also **nicht**

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
ich t e x t e

sondern

●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●● ●●
ich t e Auf- hebung x t e

Das Aufhebungszeichen muß gesetzt werden, weil in der Kurzschrift das Zeichen für »x« sonst »mm« bedeutet. – Ebenso ist die Zusammenziehung »ar« die Doppelbelegung des Anführungs-Schlußzeichens und darf in keinen verwechselbaren Situationen eingesetzt werden, die Zusammenziehung »en« ist die Doppelbelegung des Buchstabens »c« etc. Diese Beispiele zeigen die beeindruckende **Komplexität** der Braille-Kurzschrift.

Punktschrift ist sehr **platzaufwendig**; die Faustregel ist 1: 50 gegenüber »Schwarzschrift«. Auch bei Verwendung von Codeschrift hat ein »normales« Buch in Punktschrift dadurch einen Umfang von mehreren Bänden im Format von etwa 30 × 40 × 10 cm. Ein Wörterbuch Deutsch/Englisch und Englisch/Deutsch füllt 23 Punktschriftbände.

	a		u		ß oder SS*		Vorkode »Zahlen«
	b		v		au*		Vorkode »Sperrung«
	c		w		äu*		Vorkode »Akzent«
	d		x		ch*		Vorkode »fremdes Alphabet«
	e		y		ei*		Vorkode »Durchstreichung«
	f		z		ein		Vorkode »Versalbuchstabe«
	g		ä		em		Vorkode »Versalienfolge«
	h		ö		er		Nachgestellt: Kode-Aufhebung
	i		ü		eu*		
	j		-		ge		
	k		,		ie		
	l		:		sch*		
	m		;		st*		
	n		!		un		
	o		?				
	p		-				
	q		() (Klammer)				
	r		» (Anführung)				
	s		« (Schlußzeichen)				
	t		*				

* = gehört zur Blindenvollschrift

Beispielwörter Vollschrift ohne Zusammenziehung und Vorkodes Vollschrift mit Zusammenziehung und Vorkodes

Standort		
Mill-wc		

Beispielsatz »Die Blindenvollschrift beansprucht wesentlich mehr Platz als die Blindenkurzschrift.«

In Vollschrift	
----------------	--

In Vollschrift mit Zusammenziehungen	
--------------------------------------	--

In Kurzschrift	
----------------	--

Keineswegs alle Blinden beherrschen die Punktschrift. Der Tastsinn von (etwa durch Diabetes) Späterblindeten ist häufig nicht mehr fein genug.

Daher gibt es für Beschriftungen von Orientierungstafeln, von Gebäuden oder Ausstellungen auch **tastbare lateinische Buchstaben**.

Diese haben **Vorteile** gegenüber der Punktschrift: Sie sind **allgemein bekannt** und, wenn sie mit dem Untergrund kontrastieren, auch für Sehende oder Sehbehinderte zu lesen.

Nachteile: Die Formen der Großbuchstaben sind teilweise recht **ähnlich**, man muß also jedes Detail ertasten (das würde für Kleinbuchstaben in noch

höherem Maße gelten), und man muß die Buchstaben sehr **groß** machen, so daß Tastbuchstaben noch mehr Raum einnehmen als Punktschrift. Diese Nachteile kann man durch geeignete Schriftwahl teilweise etwas abschwächen.

Am besten ist es, bei Beschriftungen **sowohl Punktschrift als auch Tastbuchstaben** anzubieten.

Die Buchstaben werden entweder einzeln aufgeklebt oder aus dem Untergrund herausgefräst. Die Zeichen dürfen keine plane Oberfläche haben, sondern müssen sich zu einem **Grat** verjüngen:

Querschnitt  (Profilhöhe: ca. 1 mm)

Schriftarten

Es kommen nur serifenlose Schriften mit sehr gleichmäßigen Linien in Frage. Die Zeichenformen sollen sehr simpel und typisch sein; es darf keine ausgefallenen Formen geben. Am besten eignen sich sogenannte »Rundschriften«, also Schriften mit abgerundeten Ecken.

Es gibt auch Firmen, die Tastbuchstaben-Beschriftungen mit speziellen Buchstaben anbieten.

Bei der »AG Buch Rounded« können einige Details irritieren: der kleine »G«-Strich rechts unten, die nicht in einem Punkt zusammenlaufenden schrägen Striche des »K«, die senkrechten »M«-Linien oder der erst spät ansetzende »R«-Abstrich.

Die hier abgebildete »VAG Rounded Light« eignet sich gut.

Schriftgröße

Eine Schriftgröße von 1 cm Versalhöhe ist üblich. Der Zeilenabstand beträgt 5 mm.

Satz

- Die Buchstaben dürfen nicht zu eng laufen, sondern müssen etwas gesperrt werden. Wortzwischenräume müssen deutlich sein, etwa eineinhalbmal so groß wie üblich.
- Es gibt kein »ß«, statt dessen setzt man »SS«.
- Das Plus-Zeichen darf für »und« verwendet werden.

RUNDSCHRIFT
 ABCDEFGHIJKLMNO
 PQRSTUVWXYZÄÖÜ

GKMR AG Buch Rounded: Beispiel für eine weniger geeignete Schrift.
 GKMR VAG Rounded Light: Beispiel für eine gut geeignete Schrift.

TASTBUCHSTABEN
 WORT ABSTAND
 MASSSTAB
 WC-D+H

Notensatz

Diese Seiten geben nur die Grundlagen des Musik- und Notensatzes an, die hilfreich sein können, wo musikalische Ausdrücke in Texten oder einige wenige Notenzeilen zu setzen sind. Zum Notensatz sind musiktheoretische Kenntnisse notwendig.

Eine übersichtliche Darstellung der musikalischen Notierung gibt das Werk »Die Notenschrift« von Albert C. Vinci, Kassel und Basel 1988. Es möchte zwar nur eine Anweisung für das Schreiben von Noten sein, ist aber auch für das Setzen sehr tauglich. – Eine kleine Noten-Bibliothek, die man sich antiquarisch billig zusammenstellen kann, ist als Mustersammlung sehr praktisch.

Notensatz-Programme wie etwa »Sibelius« ermöglichen erheblich komfortableres Arbeiten als das Basteln von Noten mit Noten-Fonts, zumal beim Satz von Bindungsbögen, komplexeren Systemen etc. Es gibt auch recht gute Shareware-Programme; sie können auch beim Satz nur weniger Notenzeilen sehr hilfreich sein. Die Beispiele auf den folgenden Seiten sind mühselig von Hand mit einem Notensatz-Font gebastelt worden, mit Grundlinienversatz und manueller Eingabe von Unterschneidungs- und Sperrwerten. Die Seiten 347 unten und 352f. zeigen reproduzierte Notenbeispiele.

1. Die sieben Töne der **Stamntonreihe** heißen C D E F G A H
Die **Schritte** von E auf F sowie von H auf C sind **Halbtönschritte**, die anderen sind **Ganztonschritte**.

Der achte Ton bildet die **Oktave**, er ist mit dem ersten gleichlautend.

Um den **Tonhöhenunterschied** differenzieren zu können, hat man die verschiedenen Oktaven folgendermaßen benannt:
Subkontra-Oktave, Kontra-Oktave, große Oktave, kleine Oktave, ein-, zwei-, drei-, vier- und fünfgestrichene Oktave.

Schreibweisen einzelner **Noten in Texten**:

Subkontra-A: \underline{A} oder $\underset{\cdot}{A}$

Kontra-A: $\underline{\underline{A}}$ oder $\underset{\cdot}{\underset{\cdot}{A}}$

Großes A: A

Kleines A: a

Eingestrichenes A: \bar{a} oder a' oder a^1

Zweigestrichenes A: $\bar{\bar{a}}$ oder a'' oder a^2

Drei-, vier- und fünfgestrichene Oktave entsprechend der ein- und zweigestrichenen.

Mit dem **Kreuz** # als Vorzeichen vor dem Notenkopf **erhöht** man eine Note um **einen Halbton**. Sie heißen dann:

cis dis (eis *gespr. »e-is«*) fis gis ais (his). (Die eingeklammerten Zeichen sind »enharmonisch« gleich mit den darüberliegenden Noten F oder C.)

Das Kreuz ist nicht identisch mit dem »Nummer«-Zeichen »#«, es unterscheidet sich in Strichstärke und Schrägstellung.

Mit dem **Doppelkreuz** x als Vorzeichen **erhöht** man eine Note um **zwei Halbtöne**:
cisis disis eisis fisfis gisis aisais hisis

Mit dem Vorzeichen **Be** b vor dem Notenkopf **erniedrigt** man eine Note um **einen Halbton**:
(ces) des es (fes) ges as b.

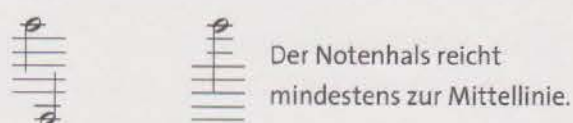
(Die eingeklammerten Zeichen sind »enharmonisch« gleich mit den darunterliegenden Noten H oder E.)

Mit dem **Doppel-Be** bb **erniedrigt** man eine Note um **zwei Halbtöne**:
ceses deses eses fesfes geses asas heses

2. Für die Musiknotation verwendet man ein **Fünfliniensystem** zur Angabe der relativen Höhe der Töne untereinander. Der Linienabstand (»Rastralgröße«) beträgt bei Noten, die zum Musizieren geeignet sein sollen, von der untersten bis zur obersten Linie 7 oder 8 mm. In Gesangbüchern und für Notenbeispiele in Texten sind 5–6 mm ein guter Wert. 3,5 mm sind die Untergrenze für Taschenpartituren und ähnliches.



Durch **Hilfslinien** wird das System nach oben und unten ohne Notenschlüsselwechsel erweitert:



3. Durch verschiedene **Notenschlüssel** wird die absolute Tonhöhe bestimmt. Das sind vor allem:

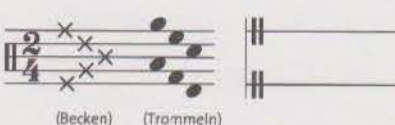


Die Schlüsselformen sind aus den Buchstaben G, F und C hervorgegangen; die Schlüssel bezeichnen die jeweiligen Töne: Die Schlinge des G-Schlüssels umschließt das g', zwischen den beiden Punkten des F-Schlüssel liegt das f, der C-Schlüssel bezeichnet das c'.

Für Perkussionsinstrumente ohne Tonhöhen-differenzierung, für Rhythmus-Darstellungen etc. verwendet man Einliniensysteme. Taktstriche, Pausenzeichen etc. werden wie im Fünfliniensystem verwendet. Der Doppelstrich zu Beginn der Zeile heißt »Schlagzeugschlüssel«:



Man kann den Schlagzeugschlüssel auch bei Schlagzeug mit Tonhöhenunterschieden in einem Fünfliniensystem verwenden oder zwei Einliniensysteme übereinander setzen:



4. Die Noten- und Pausenlängen:



5. **Notenhäse**

Sie stehen bei Noten, die *unter* der mittleren Linie stehen, rechts vom Notenkopf und weisen nach oben.

Bei den Noten *auf* oder *über* der mittleren Linie ist es umgekehrt: Die Notenhäse stehen links vom Notenkopf, sie weisen nach unten.

Wenn Noten ein Fähnchen haben, so weist es immer nach rechts.



Gleichwertige Noten können sich einen Notenhals teilen:



Für die Länge des Notenhalses gibt es die Regel: Das Achtelfähnchen verlängert den Notenhals nicht, auch nicht das Sechzehntelfähnchen. Alle weiteren Fähnchen werden angestückelt:



Balkensetzung: Mehrere Fähnchen-Noten (Achtel, Sechzehntel etc.) nebeneinander können auch durch Balken miteinander verbunden werden, die die Fähnchen ersetzen und entsprechend viele Balkenstriche haben. Die Balken haben die Stärke eines halben Notenlinienabstands und müssen die Notenlinien berühren.



Die Balken sind nur dann zu den Notenlinien parallel, wenn die Noten der zusammengefaßten Gruppe nicht an- oder absteigen (siehe Beispiel oben). Bei an- oder absteigenden Gruppen ist der Balken schräg (siehe Notenbeispiel unten); es gibt da einen gewissen Spielraum.

Es können nicht nur Noten gleichen Wertes durch Balken verbunden werden, sondern auch z. B. eine Reihe von Achteln, in die am Rand oder in der Mitte zwei Sechzehntel integriert sind: Zwischen den Sechzehnteln wird der Balken verdoppelt. Auch bei schrägen Balken ist darauf zu achten, daß sie nicht zu schräg sind und zusammen mit den Notenlinien kein Liniengewirr verursachen:



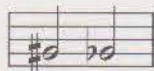
6. Innerhalb des gleichen Taktes muß ein Vorzeichen vor dem gleichen Ton nicht wiederholt werden:



Wenn innerhalb des gleichen Taktes der Ton wiederholt wird und das Vorzeichen nicht mehr gelten soll, muß das Auflösungszeichen \natural vor den Ton gesetzt werden. Auch bei Doppelkreuz- und Doppel-b-Auflösung setzt man nur ein einziges Auflösungszeichen, nicht etwa zwei:



Wenn ein Vorzeichen innerhalb eines Taktes durch ein anderes ersetzt werden soll, setzt man nicht erst ein Auflösungszeichen, sondern nur das neue Vorzeichen:

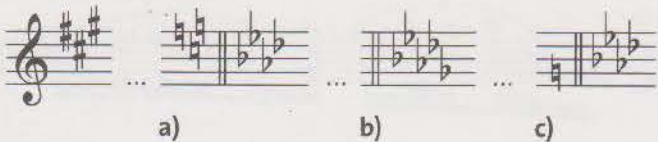


In sehr komplexen Takten, nach Tonartwechseln etc. ist es für den Musiker hilfreich, wenn manche Vorzeichen oder Auflösungszeichen gesetzt werden, die eigentlich nicht notwendig sind. Für diese Hilfestellungen gibt es das hübsche Wort »Warnungssakzidenzien«.

a) Bei einem Tonartwechsel in einem Musikstück innerhalb einer Notenzeile werden erst alle wegfallenden Vorzeichen aufgelöst, dann ein Doppeltaktstrich gesetzt; nach diesem folgen die von hier an geltenden Vorzeichen.

b) Wenn keine Vorzeichen wegfallen, wird nach dem Doppeltaktstrich die neue Vorzeichnung gesetzt.

c) Wenn Vorzeichen gleicher Art wegfallen, wird wie im Beispiel aufgelöst und neu vorgezeichnet. (Wenn ein Tonartwechsel auf eine neue Zeile kommt, steht er, nach den Regeln a–c gesetzt, auch am Ende der vorigen Zeile, damit der Ausführende gewarnt ist. Die neue Zeile ist natürlich neu vorgezeichnet.)



7. Tonarten werden durch Vorzeichnung am Zeilenanfang angegeben, damit man nicht jede Note vorzeichnen muß:



Tonart-Vorzeichen-Positionen der anderen Schlüssel (Tonarten mit weniger Vorzeichen sind, wie beim Violinschlüssel, durch von rechts erfolgende Wegnahme von Vorzeichen zu setzen):



8. Notenzeilen sind durch senkrechte Striche über die Höhe der 5 Notenlinien in Takte unterteilt:



Die Takte werden »bezeichnet«. Durch eine Bruchzahl am Anfang der Komposition wird angegeben: – im Nenner: die Notenwerte, – im Zähler: Notenwerte pro Takt.

So werden im $\frac{3}{4}$ -Takt drei Zählzeiten im Werte je eines Viertels zusammengefaßt, im $\frac{6}{8}$ -Takt 6 Zählzeiten im Werte eines Achtels (was mathematisch, nicht aber musikalisch gleich ist).

Taktbezeichnungen:



Statt $\frac{4}{4}$ schreibt man auch C

Das Alla-breve-Zeichen C macht aus einem $\frac{4}{4}$ -einen $\frac{2}{2}$ -Takt.

Bei einem Taktwechsel innerhalb einer Notenzeile setzt man nach doppeltem Taktstrich die neue Bezeichnung. Wenn sich innerhalb eines Musikstückes oder Satzes der Takt mit einer neuen Zeile oder Seite ändert, setzt man ans Ende der vorigen Zeile die neue Taktart nach doppeltem Taktstrich, damit die Änderung nicht überraschend kommt.

Zu Beginn jeder Notenzeile müssen Schlüssel und Tonart-Vorzeichen stehen, zu Beginn der ersten Notenzeile jedes Musikstückes oder Notenbeispiels muß auch die Taktangabe stehen.

9. In einzelnen Fünfliniensystemen, wie in einer Violinstimme, steht kein Strich vor jeder Zeile. In zwei- oder mehrzeiligen Fünfliniensystemen steht ein Zeilenanfangs-Strich, der alle gleichzeitig zu spielenden Zeilen zusammenfaßt.

In mehrstimmigen Systemen, etwa bei Kammermusik- oder Orchesterpartituren, können zusätzlich zum zusammenfassenden Zeilenanfangsstrich zwei Formen von Akkoladen vorkommen:

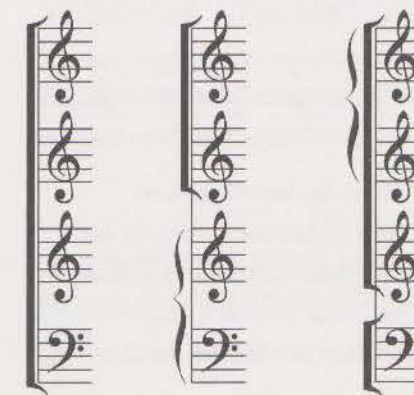
Zwei gleichzeitig zu spielende Musikzeilen werden mit einer Akkolade am Anfang der Zeilen zusammengehalten:



In einem Klavier-Doppelsystem stehen die beiden Zeilen enger zusammen als in einem Doppelsystem für »getrennte Behausung«, wo die beiden Stimmen nicht vom gleichen Instrument ausgeführt werden, wie bei Chorstimmen, Stimmen von 1. und 2. Violine o. ä.

An einer Partitur-Zeile kann auch eine Art eckige Akkolade ohne Mittelnase stehen. Diese Akkolade kann mit noch weiter links stehenden geschwungenen Nasen-Akkoladen kombiniert werden, um zusammengehörige Stimmen (etwa verschiedene Stimmen gleicher Instrumente, z. B. 1. und 2. Violine) zu kennzeichnen.

Die eckige Akkolade kann sowohl über die ganze Höhe gesetzt werden (was bei Partituren mit sehr zahlreichen Stimmen übersichtlich ist) als auch ihrerseits unterbrochen sein, um Instrumentengruppen zu kennzeichnen. Die senkrechte Zeilenanfangslineie hält dann alle Stimmen der Partiturzeile zusammen. Die geschwungene Akkolade dient eigentlich nur zur Zusammenfassung der Systeme für Tasteninstrumente und Harfe, kann aber auch, vor der eckigen Klammer stehend, zur Kennzeichnung eng zusammengehöriger Stimmen wie 1. und 2. Violine benutzt werden.



10. Die dynamischen Angaben wie etwa *f* forte stark *ff* fortissimo sehr stark *fff* fortissimo possibile so stark wie möglich *p* piano leise *pp* pianissimo sehr leise *mf* mezzoforte halbstark *sf, fz* sforzato stärker betont *fp* fortepiano stark und sofort leise *cresc.* crescendo stärker werdend *dim.* diminuendo leiser werdend werden fett kursiv gesetzt, klein geschrieben und eigentlich unter der Linie plaziert, auf jeden Fall aber nahe bei den entsprechenden Stellen, bei Klaviernoten auch zwischen den Zeilen.


Spielanweisungen, etwa *arco* (mit dem Bogen gestrichen), *pizz.* (*pizzicato*: gezupft), *tutti* (alle): normal, gerade und über die Notenlinie.

Ausdrucksbezeichnungen (*affetuoso*, *dolce*, *con fuoco*, *scherzando* etc.), klein geschrieben werden kursiv gesetzt, und zwar entweder recht groß über der obersten Notenzeile oder kleiner bei allen Zeilen, für die die Bezeichnungen gelten.

Tempobezeichnungen (*Largo*, *Andante*, *Allegro*, *Presto* etc.), groß, halbfett und gerade geschrieben stehen über der (obersten) Notenzeile, auch in Partituren nur einmal.

11. Weitere Notensatz-Elemente:

8^{va} 8b... »Octava« und »Octava bassa«: Eine Oktave höher bzw. tiefer auszuführen als notiert. Die Zeichen stehen über oder unter den Noten, eine Strichleinreihe zeigt die Länge ihrer Gültigkeit. Man kann am Ende der Passage auch mit dem Hinweis *loco* die Aufhebung betonen.

 steht unter Klaviernoten und bedeutet, daß hier das rechte Pedal betätigt werden soll. Der Stern ist das Aufhebungszeichen: Pedal loslassen.



Punkt über oder unter der Note bedeutet »staccato«, > oder ▼ bedeuten Betonung der Note. Langgezogene spitze Klammern bedeuten »leiser« (im Beispiel) oder »lauter werden«. Punkt oder kleiner Balken über den Noten, darüber ein Bogen: »portato«.



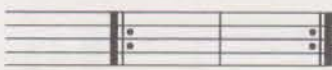
Punktierte Noten und Pausen sind um die Hälfte ihres Nennwertes länger. Auch hier, wie beim Notensetzen, beachten, daß die Taktart deutlich bleibt (siehe weiter unten: »Hader«-Regel Nr. 2).



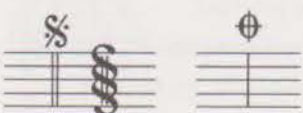
»Fermate«: Der Ton wird so lange gehalten wie vom Ausführenden gewünscht.



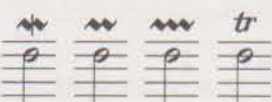
Wiederholung von Anfang an.



Wiederholung der eingeklammerten Passage (waagerechte eckige Klammern mit Zahlen und Anweisungen geben kompliziertere Wiederholungsfolgen an).



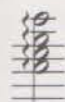
Wiederholungs-Hilfszeichen, die mit italienischen Anweisungen zur Stellen-Markierung verwendet werden, z. B. *Dal Segno al Fine* = vom Zeichen % bis zum Schluß, *Dal Segno % al e poi al Coda* = vom % (oder %) zum Φ , dann die Coda, etc. pp.



Mordent und Triller, musikalische Verzierungen unter Einbeziehung des Haupttons und seiner beim Mordent tieferen, beim Triller höheren Nebennote und evtl. einem Nachschlag.



Eine durchgestrichene **Vorschlagnote** ist so kurz wie möglich zu spielen; eine nicht durchgestrichene Vorschlagnote verkürzt die Länge der Hauptnote um ihre eigene Länge, die halbe Note im rechten Beispiel ist nach der Ausführung der Achtelnote nur noch drei Achtel lang.



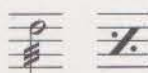
»Arpeggio, arpeggiato« = »nach Harfenart« (auch mit dem Kürzel *arp.* bezeichnet). Die Töne des Akkords werden nicht gleichzeitig, sondern von unten nach oben gebrochen gespielt.



Mit **Bindungsbögen** werden beliebig viele Noten verbunden, die, ohne abzusetzen, ineinander übergehen sollen. Wenn ein Bindungsbogen zwei gleiche Noten verbindet, nennt man ihn **Haltungsbogen**: Er bezeichnet eine gehaltene Note, z. B. über Taktgrenzen hinweg. Bögen sind bei nach unten gehaltenen Noten nach oben gerundet und umgekehrt. Unterschiedlich gehaltene Noten werden mit nach oben gerundeten Bögen verbunden. – Bögen über **Zeilengrenzen** hinweg stehen am Ende der Zeile nach der gebundenen Note und werden am Anfang der nächsten Zeile nach Schlüssel, Vorzeichnung und Taktangabe wiederholt. – Der Bogen geht bei **gehaltenen** Tönen von Rand zu Rand der Notenköpfe, bei **gebundenen** Tönen von Mitte zu Mitte. – Verwirrung mit Noten- und Hilfslinien ist durch möglichst freie Stellung auch kurzer Bindungs- und Haltungsbögen zu vermeiden.



Triolen (Duolen, Quartolen, Quintolen, Sextolen, Septolen etc.) sind Tongruppen, die um einen Notenwert länger oder um einen Wert kürzer zu spielen sind, als ihr Nennwert beträgt. – Bei den Triolen (der häufigsten Form) im Beispiel sind drei triolierte Achtel so lang zu spielen wie zwei Achtel. Man setzt sie mit kleiner kursiver Zahl, bei Triolen eine »3« etc. Eckige Klammern sind dem Ausführenden hilfreich, sie sind immer waagrecht.



Abkürzungen Links: Es wird nicht eine halbe Note gespielt, sondern 16 Zweiunddreißigstel (ebenso mit anderen Notenwerten und Strichzahlen). **Rechts**: Wiederholung der vorhergehenden Figur.

12. Textteile, Umbruch

Alle Textteile werden im Notensatz traditionell in fetter klassizistischer Schrift gesetzt, da klassizistische Schriften sich sehr gut für den Metallstich eignen. Jede gut lesbare Satzschrift ist geeignet, sie muß aber prägnant sein und zum Notenduktus passen.

Instrumente werden am Anfang der Komposition genannt, in komplizierteren Werken auch am Anfang jeder Partiturzeile in abgekürzter Form.

Bei **Zeilenumbrüchen** werden eventuelle Tonartwechsel, Schlüsselwechsel und Taktwechsel am Ende der vorigen Zeile schon gesetzt, damit der Ausführende von den Änderungen ausdrücklich und rechtzeitig in Kenntnis gesetzt wird.

Am Anfang der Zeile können **Taktzähler** in rechteckigen Kästchen sehr hilfreich sein (siehe Notenbeispiel auf Seite 347 unten).

Fingersätze, also Anweisungen, welcher Ton mit welchem Finger zu spielen ist, werden gerade gesetzt, die Zahlen der Duolen, Triolen etc. werden kursiv gesetzt. Es gibt auch den Brauch, Original- und Herausgeberfingersätze durch kursive und gerade Ziffern zu unterscheiden.

Takte können nicht umbrochen werden. Jede Notenzeile sollte ganz gefüllt sein, es darf also nach dem letzten Taktstrich nicht noch ein Rest Notenlinien übrigbleiben, die Notenzeilen dürfen auch nicht flattersatzartig ungleich breit sein. Den Ausgleich erreicht man durch den Abstand der Noten und Pausen, wobei zu große Gedrängtheit oder zu große Abstände nicht zulässig sind.

Es ist üblich, den **Zeilenabstand** in Partituren u. ä. so zu variieren, daß die Seiten ganz gefüllt sind. Da ein systematisch anderes Vorgehen aber unabsehbar kompliziert würde, ist der »senkrechte Keil« hier angebracht.

Wenn mehrere Partitur-Zeilensysteme auf einer Seite übereinanderstehen, setzt man zwischen die Anfangs-Akkoladen einen schrägen Doppelstrich:



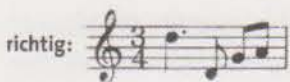
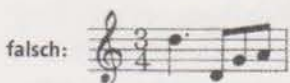
13. Für Fortgeschrittene: Karl Hader hat in seinem Werk »Aus der Werkstatt eines Notenstechers«, Wien 1948, zwölf musikorthografische Regeln aufgeführt und kommentiert.

Die Regeln sind hier wortgetreu zitiert, die Kommentare wurden teils durch eigene Zusammenfassungen ersetzt, teils mit einigen der zahlreichen Notenbeispiele Haders verdeutlicht und teils weggelassen.

1 Die schriftliche Art der Darstellung von Tönen ist in ihren typografischen Gesetzen für instrumentale und vokale Musik ausnahmslos die gleiche.

2 Die typografische Darstellung muß in möglichst klarer Weise den Rhythmus des musikalischen Gebildes erkennen lassen.

In einem Dreivierteltakt, in dem eine punktierte Viertelnote und drei Achtelnoten stehen, wird man die drei Achtelnoten nicht mit einem Balken verbinden, sondern die erste einzeln stellen und die beiden folgenden Achtel verbinden, da sonst das Bild eines Sechschachtelakttes entsteht.



3 Musikbeschreibende Notensysteme ohne Schlüssel und Tonart sind unbrauchbar.

4 Alle Noten mit gleichem Wert sind bei doppelstimmiger Musik und doppelstimmigen Systemen übereinanderzustellen.

5 Bei doppelstimmiger Musik, auf einer Linie dargestellt, ist der größere Wert hineinzustellen.

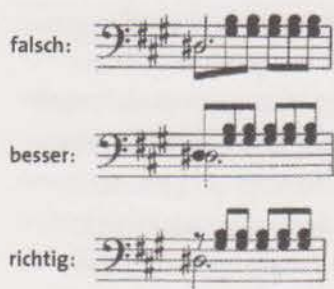
Die folgenden Beispiele zu den Regeln 4 und 5 zeigen auch, was mit »hineingestellt« gemeint ist:



6 Vorzeichen in der Oktave sind untereinanderzustellen.



7 Eine »schwarze« und eine »weiße« Note, ebenso eine Note mit Wertpunkt und eine Note ohne Wertpunkt, können gleichzeitig niemals durch eine doppelt gestrichene weiße oder doppelt gestrichene schwarze Note dargestellt werden. Es gibt in der musikalischen Darstellung keine Zwitter.



8 Eine doppelt gestrichene schwarze Note ohne Wertpunkt kann nach beiden Seiten einen verschiedenen Wert darstellen.



9 Angabe der Haupttempi bei drei Notenzeilen einmal, ab vier Notenzeilen zwei- bis viermal.

10 Alle sprachlichen Angaben (Tempo, Instrumentation usw.) sind entweder in der italienischen oder in einer anderen Sprache, jedoch immer ohne Mischung anzubringen.

Diese Regel gilt vor allem für gleiche Textkategorien: Verwendung von »Cor I« und »3. Horn« in der gleichen Partitur ist nicht zulässig, gleichzeitige Verwendung deutscher Ausdrucksbezeichnungen (»sehr gemächlich«) und italienischer Dynamikbezeichnungen (»p dolce«) hingegen schon.

11 Silbentrennung der Gesangstexte immer orthografisch.

12 Optische Täuschung ist in allen Darstellungen anzuwenden.

Das Auge entscheidet, nicht der Zollstock. Auch in einfachen Fällen wie dem folgenden ist nicht der zeichnerisch exakte Abstand der Notenköpfe gleich zu halten (oben, nicht gut), sondern der optisch richtige (unten, gut):



Ebenso im folgenden komplexeren Beispiel. Die Notenköpfe stehen so weit auseinander, daß nicht sie (oben, nicht gut), sondern vielmehr die Notenhälse (unten, gut), die in den Sechzehntelbalken zusammenlaufen, als Bezugsgröße dienen:



14. Tonnamen und Tonarten in fremden Sprachen

Deutsch	Italienisch	Französisch	Englisch
c	do	ut	c
d	re	re	d
e	mi	mi	e
f	fa	fa	f
g	sol	sol	g
a	la	la	a
h	si	si	b (!)

Erhöhung durch #

cis	do diesis	ut dièse	c sharp
dis	re diesis	re dièse	d sharp
eis	mi diesis	mi dièse	e sharp
fis	fa diesis	fa dièse	f sharp
gis	sol diesis	sol dièse	g sharp
ais	la diesis	la dièse	a sharp
his	si diesis	si dièse	b sharp

Erniedrigung durch b

ces	do b molle	ut bémol	c flat
des	re b molle	re bémol	d flat
es	mi b molle	mi bémol	e flat
fes	fa b molle	fa bémol	f flat
ges	sol b molle	sol bémol	g flat
as	la b molle	la bémol	a flat
b	si b molle	si bémol	b flat

Tonarten

C-Dur	Do maggiore	Ut majeur	C major
c-Moll	do minore	ut mineur	c minor
Fis-Dur	Fa diesis maggiore	Fa dièse majeur	F sharp major
ges-Moll	sol b molle minore	sol bémol mineur	g flat minor

Schreibweise: Dur-Tonarten in allen Sprachen mit großem Anfangsbuchstaben, Moll-Tonarten klein.

Tabellen und Register

ASCII-Tabelle und Tastaturkürzel
für den Macintosh 356

ASCII-Tabelle und Tastaturkürzel
für den PC 358

Englische Namen der ASCII-Zeichen 360

Laufweiten-Ausgleichstabelle für die
Schriftgrößen von 4 bis 80 Punkt 362

»Suchen/Ersetzen«-Liste 364

Deutsche und englische Abkürzungen 366

Korrektur und Korrekturzeichen 368

Sonderzeichen und ihre Bedeutung 373

Norm-Briefbogen 390

Norm-Postkarte, -Visitenkarte, -Umschlag 392

DIN-Formate und Plakatformate 394

Literaturverzeichnis 396

Register 398

Auf digitalen Satzsystemen werden am weitesten häufigsten PostScript-Fonts benutzt. Sie können maximal 256 Zeichen enthalten. (Angaben zum »OpenType«-Schriftformat auf S. 52.)

Die möglichst einheitliche Zeichenbelegung für die unterschiedlichen digitalen Schriftfonten wird durch den »American Standard Code for Information Interchange« (ASCII) geregelt. Der ASCII bestand ursprünglich nur aus den Zeichen 0-127 (»7-bit-ASCII«).

Die auf dieser Seite abgebildeten Zeichen des 7-bit-ASCII gelten für Macintosh- und DOS-Rechner. Vor den Zeichen steht der Dezimalcode für das jeweilige Zeichen. Die Tastatureingabe auf dem Macintosh steht dahinter.

Die Zeichen 000-031 sowie einige weitere Zeichen werden als Steuerzeichen für Ein- und Ausgabegeräte benötigt oder sind nicht belegt. Sie stehen in eckigen Klammern und wurden nicht übersetzt.

Table with columns for character code (000-031), name, and Macintosh keyboard combination. Includes characters like [null], [start of header], [end of text], [bell], [backspace], [horizontal tab], [line feed], [vertical tab], [form feed], [carriage return], [shift out], [shift in], [data link escape], [frei], [negative acknowledge], [synchronous idle], [end of transmission block], [cancel], [end of medium], [substitute], [escape], [file separator], [group separator], [record separator], [unit separator], [space], !, ", #, \$, %, &, ' , (,), *, +, ,, -, ., /, 0-9, :, ;, <, =, >, ?, @, A-Z, [] ^ _ ` a-z, { } ~, and [delete].

Table with columns for character code (080-127), name, and Macintosh keyboard combination. Includes characters P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, [eckige Kl., S. 186], \,] [eckige Kl., S. 186], ^ [ASCII-Zirkumfl., S. 192], _ [Unterstrich, S. 192], ` [Akzent, S. 192], a-z, [] ^ _ ` a-z, { } ~, and [delete].

Die restlichen 128 Zeichen des »erweiterten ASCII« sind plattformabhängig codiert. Bei der Textübernahme von einer Rechnerplattform auf eine andere können diese Zeichen falsch wiedergegeben werden.

Warnung: Nicht alle Schriften enthalten alle diese Zeichen und nicht alle halten sich an die hier aufgeführte Standardbelegung! Siehe auch S. 193.

In dieser Tabelle steht das Zeichen »||« für »und dann«. Zu den deutschen Namen der Zeichen siehe S. 50. Die englischen ASCII-Bezeichnungen sind auf der übernächsten Doppelseite aufgeführt. Verschiedene Varianten dieser Bezeichnungen (die nicht unbedingt die korrekte Verwendung angeben!) sind üblich. Die Struktur des ASCII wird durch die Auflistung in 32er-Spalten sichtbar.

Table with columns for character code (128-175), name, and Macintosh keyboard combination. Includes characters Ä, Å, Ç, É, Ñ, Ö, Ü, à, â, á, ä, å, ç, é, è, ê, ë, ì, í, î, ï, ð, ò, ô, ù, ü, ð, ø, ù, ù, ü, þ, º, ¸, £, §, •, ¶, ß, ©, ®, ¨, ¯, Æ, Ø.

Table with columns for character code (176-223), name, and Macintosh keyboard combination. Includes characters ∞, ±, ≤, ≥, ¥, μ, ð, ∑, ∏, π, ∫, °, Ω, æ, ø, ¿, ñ, √, ∼, Δ, «, », ..., [no-break space], À, Ã, Ö, Œ, œ, –, —, “, ”, †, ‡, ÷, ♦, ÿ, Ÿ, /, ¨/€, ‹, ›, fi, fl.

Table with columns for character code (224-255), name, and Macintosh keyboard combination. Includes characters ‡, ·, ,, „, ‰, Å, Ê, Á, È, É, Ì, Í, Î, Ï, Ñ, Ò, Ó, Ô, Õ, Ù, Ú, Û, Ü, Ý, Æ, Δ, ¶, §, ©, ®, ¨, ¯, Æ, Ø.

Auf digitalen Satzsystemen werden am weitesten häufigsten **PostScript-Fonts** benutzt. Sie können maximal 256 Zeichen enthalten. (Angaben zum »OpenType«-Schriftformat auf S. 52.) Die möglichst **einheitliche Zeichenbelegung** für die unterschiedlichen digitalen Schriftfonts wird durch den »American Standard Code for Information Interchange« (ASCII) geregelt. Der ASCII bestand ursprünglich nur aus den Zeichen 0-127 (»7-bit-ASCII«).

Die auf dieser Seite abgebildeten Zeichen des 7-bit-ASCII gelten für Macintosh- und Windows-Rechner. Vor den Zeichen steht der Dezimalcode für das jeweilige Zeichen. Die Tastatureingabe für den PC steht dahinter.

Die Zeichen 000-031 sowie einige weitere Zeichen werden als Steuerzeichen für Ein- und Ausgabegeräte benötigt oder sind nicht belegt. Sie stehen in eckigen Klammern und wurden nicht übersetzt.

000 [null]	032 [space]	080 P
001 [start of header]	033 !	081 Q
002 [start of text]	034 "	082 R
003 [end of text]	035 #	083 S
004 [end of transmission]	036 \$	084 T
005 [enquiry]	037 %	085 U
006 [acknowledge]	038 &	086 V
007 [bell]	039 '	087 W
008 [backspace]	040 (088 X
009 [horizontal tab]	041)	089 Y
010 [line feed]	042 *	090 Z
011 [vertical tab]	043 +	091 [
012 [form feed]	044 ,	092 \
013 [carriage return]	045 -	093]
014 [shift out]	046 .	094 ^
015 [shift in]	047 /	095 _
016 [data link escape]	048 0	096 `
017 [frei]	049 1	097 a
018 [frei]	050 2	098 b
019 [frei]	051 3	099 c
020 [frei]	052 4	100 d
021 [negative acknowledge]	053 5	101 e
022 [synchronous idle]	054 6	102 f
023 [end of transmission block]	055 7	103 g
024 [cancel]	056 8	104 h
025 [end of medium]	057 9	105 i
026 [substitute]	058 :	106 j
027 [escape]	059 ;	107 k
028 [file separator]	060 <	108 l
029 [group separator]	061 =	109 m
030 [record separator]	062 >	110 n
031 [unit separator]	063 ?	111 o
	064 @	112 p
	065 A	113 q
	066 B	114 r
	067 C	115 s
	068 D	116 t
	069 E	117 u
	070 F	118 v
	071 G	119 w
	072 H	120 x
	073 I	121 y
	074 J	122 z
	075 K	123 {
	076 L	124
	077 M	125 }
	078 N	126 ~
	079 O	127 [delete]

Auf dem PC kann man einige Zeichen des erweiterten ASCII **nicht über Tastaturkürzel** aufrufen. Diese Zeichen werden bei gedrückter Alt-Taste durch Eintippen des dreistelligen Dezimalcodes auf dem Ziffernblock der Tastatur aufgerufen. (**Vorsicht bei »Word«**: Der Aufruf von Sonderzeichen über das entsprechende Menü kann durch sogenannte »proprietäre Codierung« bei der Konvertierung in Layout-Programme, aber auch sonst Probleme bereiten!)

Warnung: Nicht alle Schriften enthalten alle Zeichen und halten sich an diese Standardbelegung!

In dieser Tabelle steht »||« für »und dann«.

Zu den **deutschen Namen** der Zeichen siehe S. 50. Die englischen ASCII-Bezeichnungen stehen auf der nächsten Doppelseite. Verschiedene Varianten dieser Bezeichnungen (die nicht unbedingt die korrekte Verwendung angeben!) sind üblich.

128 €	176 °	224 à
129 [frei]	177 ±	225 á
130 ,	178 ²	226 â
131 f	179 ³	227 ã
132 „	180 ´	228 ä
133 ...	181 µ	229 å
134 †	182 ¶	230 æ
135 ‡	183 ·	231 ç
136 †	184 ¸	232 è
137 ‰	185 ¹	233 é
138 Š	186 °	234 ê
139 ‹	187 »	235 ë
140 Œ	188 ¼	236 ì
141 [frei]	189 ½	237 í
142 [frei]	190 ¾	238 î
143 Ž	191 ¿	239 ï
144 [frei]	192 Å	240 ð
145 ´	193 Á	241 ñ
146 ´	194 Ă	242 ò
147 ¨	195 Ā	243 ó
148 ¨	196 Ą	244 ô
149 •	197 Å	245 õ
150 –	198 Æ	246 ö
151 —	199 Ç	247 ÷
152 ˆ	200 È	248 ø
153 ™	201 É	249 ù
154 š	202 Ê	250 ú
155 ›	203 Ě	251 û
156 œ	204 Ì	252 ü
157 [frei]	205 Í	253 ý
158 ž	206 Î	254 þ
159 Ÿ	207 Ī	255 ÿ
160 [no-break space]	208 Ð	
161 ¡	209 Ñ	
162 ¢	210 Ò	
163 €	211 Ó	
164 ¤	212 Ô	
165 ¥	213 Õ	
166 †	214 Ö	
167 §	215 ×	
168 ˆ	216 Ø	
169 ©	217 Ù	
170 ¨	218 Ú	
171 ¨	219 Û	
172 ~	220 Ü	
173 ~	221 Ý	
174 ®	222 Þ	
175 ˆ	223 ß	

000 null	032 space	064 commercial at	096 grave accent	128 capital a with diaeresis	160 dagger	192 inverted question mark	224 double dagger
001 start of heading	033 exclamation mark	065 capital a	097 small a	129 capital a with ring above	161 degree sign	193 inverted exclamation mark	225 middle dot
002 start of text	034 quotation mark	066 capital b	098 small b	130 capital c with cedilla	162 cent sign	194 not sign	226 single low-9 quotation mark
003 end of text	035 number sign	067 capital c	099 small c	131 capital e with acute	163 pound sign	195 square root	227 double low-9 quotation mark
004 end of transmission	036 dollar sign	068 capital d	100 small d	132 capital n with tilde	164 section sign	196 small f with hook	228 per mille sign
005 enquiry	037 percent sign	069 capital e	101 small e	133 capital o with diaeresis	165 bullet	197 almost equal to	229 capital a with circumflex
006 acknowledge	038 ampersand	070 capital f	102 small f	134 capital u with diaeresis	166 paragraph sign (pilcrow)	198 increment	230 capital e with circumflex
007 bell	039 apostrophe	071 capital g	103 small g	135 small a with acute	167 small sharp s	199 left double quotation mark	231 capital a with acute
008 backspace	040 opening parenthesis	072 capital h	104 small h	136 small a with grave	168 registered sign	200 right double quotation mark	232 capital e with diaeresis
009 horizontal tabulation	041 closing parenthesis	073 capital i	105 small i	137 small a with circumflex	169 copyright sign	201 horizontal ellipsis	233 capital e with grave
010 line feed	042 asterisk	074 capital j	106 small j	138 small a with diaeresis	170 trade mark sign	202 no-break space	234 capital i with acute
011 vertical tabulation	043 plus sign	075 capital k	107 small k	139 small a with tilde	171 acute accent	203 capital a with grave	235 capital i with circumflex
012 form feed	044 comma	076 capital l	108 small l	140 small a with ring above	172 diaeresis	204 capital a with tilde	236 capital i with diaeresis
013 carriage return	045 hyphen	077 capital m	109 small m	141 small c with cedilla	173 not equal to	205 capital o with tilde	237 capital i with grave
014 shift out	046 full stop (period)	078 capital n	110 small n	142 small e with acute	174 capital ae	206 capital ligature oe	238 capital o with acute
015 shift in	047 slash (solidus)	079 capital o	111 small o	143 small e with grave	175 capital o with stroke	207 small ligature oe	239 capital o with circumflex
016 data link escape	048 digit zero	080 capital p	112 small p	144 small e with circumflex	176 infinity	208 en dash	240 apple logo
017 device control one	049 digit one	081 capital q	113 small q	145 small e with diaeresis	177 plus-minus sign	209 em dash	241 capital o with grave
018 device control two	050 digit two	082 capital r	114 small r	146 small i with acute	178 less-than or equal to	210 left double quotation mark	242 capital u with acute
019 device control three	051 digit three	083 capital s	115 small s	147 small i with grave	179 greater-than or equal to	211 right double quotation mark	243 capital u with circumflex
020 device control four	052 digit four	084 capital t	116 small t	148 small i with circumflex	180 yen sign	212 left single quotation mark	244 capital u with grave
021 negative acknowledge	053 digit five	085 capital u	117 small u	149 small i with diaeresis	181 micro sign	213 right single quotation mark	245 small dotless i
022 synchronous idle	054 digit six	086 capital v	118 small v	150 small n with tilde	182 partial differential	214 division sign	246 circumflex accent
023 end transmission block	055 digit seven	087 capital w	119 small w	151 small o with acute	183 n-ary summation	215 lozenge	247 small tilde
024 cancel	056 digit eight	088 capital x	120 small x	152 small o with grave	184 n-ary product	216 small y with diaeresis	248 macron
025 end of medium	057 digit nine	089 capital y	121 small y	153 small o with circumflex	185 greek small pi	217 capital y with diaeresis	249 breve
026 substitute	058 colon	090 capital z	122 small z	154 small o with diaeresis	186 integral	218 fraction slash	250 dot above
027 escape	059 semicolon	091 opening square bracket	123 opening curly bracket	155 small o with tilde	187 feminine ordinal indicator	219 euro sign	251 ring above
028 file separator	060 less-than sign	092 backslash (reverse solidus)	124 vertical line	156 small u with acute	188 masculine ordinal indicator	220 single left quotation mark	252 cedilla
029 group separator	061 equals sign	093 closing square bracket	125 closing curly bracket	157 small u with grave	189 greek capital omega	221 single right quotation mark	253 double acute accent
030 record separator	062 greater-than sign	094 circumflex accent	126 tilde	158 small u with circumflex	190 small ae	222 small ligature fi	254 ogonek
031 unit separator	063 question mark	095 spacing underscore (low line)	127 delete	159 small u with diaeresis	191 small o with stroke	223 small ligature fl	255 caron

000 null	032 space	064 commercial at	096 grave accent	128 euro sign	160 no-break space	192 capital a with grave	224 small a with grave
001 start of heading	033 exclamation mark	065 capital a	097 small a	129 undefined	161 inverted exclamation mark	193 capital a with acute	225 small a with acute
002 start of text	034 quotation mark	066 capital b	098 small b	130 single low-9 quotation mark	162 cent sign	194 capital a with circumflex	226 small a with circumflex
003 end of text	035 number sign	067 capital c	099 small c	131 small f with hook	163 pound sign	195 capital a with tilde	227 small a with tilde
004 end of transmission	036 dollar sign	068 capital d	100 small d	132 double low-9 quotation mark	164 currency sign	196 capital a with diaeresis	228 small a with diaeresis
005 enquiry	037 percent sign	069 capital e	101 small e	133 horizontal ellipsis	165 yen sign	197 capital a with ring above	229 small a with ring above
006 acknowledge	038 ampersand	070 capital f	102 small f	134 dagger	166 broken bar	198 capital ae	230 small ae
007 bell	039 apostrophe	071 capital g	103 small g	135 double dagger	167 section sign	199 capital c with cedilla	231 small c with cedilla
008 backspace	040 opening parenthesis	072 capital h	104 small h	136 modifier circumflex accent	168 diaeresis	200 capital e with grave	232 small e with grave
009 horizontal tabulation	041 closing parenthesis	073 capital i	105 small i	137 per mille sign	169 copyright sign	201 capital e with acute	233 small e with acute
010 line feed	042 asterisk	074 capital j	106 small j	138 capital s with caron	170 feminine ordinal indicator	202 capital e with circumflex	234 small e with circumflex
011 vertical tabulation	043 plus sign	075 capital k	107 small k	139 left-pointing single guillemet	171 left-pointing guillemet	203 capital e with diaeresis	235 small e with diaeresis
012 form feed	044 comma	076 capital l	108 small l	140 capital ligature oe	172 not sign	204 capital i with grave	236 small i with grave
013 carriage return	045 hyphen	077 capital m	109 small m	141 undefined	173 soft hyphen	205 capital i with acute	237 small i with acute
014 shift out	046 full stop (period)	078 capital n	110 small n	142 capital z with caron	174 registered sign	206 capital i with circumflex	238 small i with circumflex
015 shift in	047 slash (solidus)	079 capital o	111 small o	143 undefined	175 macron	207 capital i with diaeresis	239 small i with diaeresis
016 data link escape	048 digit zero	080 capital p	112 small p	144 undefined	176 degree sign	208 capital eth	240 small eth
017 device control one	049 digit one	081 capital q	113 small q	145 left single quotation mark	177 plus-minus sign	209 capital n with tilde	241 small n with tilde
018 device control two	050 digit two	082 capital r	114 small r	146 right single quotation mark	178 superscript two	210 capital o with grave	242 small o with grave
019 device control three	051 digit three	083 capital s	115 small s	147 left double quotation mark	179 superscript three	211 capital o with acute	243 small o with acute
020 device control four	052 digit four	084 capital t	116 small t	148 right double quotation mark	180 acute accent	212 capital o with circumflex	244 small o with circumflex
021 negative acknowledge	053 digit five	085 capital u	117 small u	149 bullet	181 micro sign	213 capital o with tilde	245 small o with tilde
022 synchronous idle	054 digit six	086 capital v	118 small v	150 en dash	182 paragraph sign (pilcrow)	214 capital o with diaeresis	246 small o with diaeresis
023 end of transmission block	055 digit seven	087 capital w	119 small w	151 em dash	183 middle dot	215 multiplication sign	247 division sign
024 cancel	056 digit eight	088 capital x	120 small x	152 small tilde	184 cedilla	216 capital o with stroke	248 small o with stroke
025 end of medium	057 digit nine	089 capital y	121 small y	153 trade mark sign	185 superscript one	217 capital u with grave	249 small u with grave
026 substitute	058 colon	090 capital z	122 small z	154 small s with caron	186 masculine ordinal indicator	218 capital u with acute	250 small u with acute
027 escape	059 semicolon	091 opening square bracket	123 opening curly bracket	155 right-pointing single guillemet	187 right-pointing guillemet	219 capital u with circumflex	251 small u with circumflex
028 file separator	060 less-than sign	092 backslash (reverse solidus)	124 vertical bar	156 small ligature oe	188 vulgar fraction one quarter	220 capital u with diaeresis	252 small u with diaeresis
029 group separator	061 equals sign	093 closing square bracket	125 closing curly bracket	157 undefined	189 vulgar fraction one half	221 capital y with acute	253 small y with acute
030 record separator	062 greater-than sign	094 circumflex accent	126 tilde	158 small z with caron	190 vulgar fraction three quarters	222 capital thorn	254 small thorn
031 unit separator	063 question mark	095 spacing underscore (low line)	127 delete	159 capital y with diaeresis	191 inverted question mark	223 small sharp s	255 small y with diaeresis

Jede Satzarbeit, für die man Daten übernimmt, muß man mit der »Suchen/Ersetzen«-Funktion nach zahlreichen Details absuchen. Hier eine Liste häufiger Sucheinträge für falsche Satzzeichen, Ligaturen, Abkürzungspunkte, Daten, nicht ausgezeichnete Interpunktion, Schriftstile etc.

Suchen-und-Ersetzen-Vorgänge müssen meist kontrolliert erfolgen. Wenn man unvorsichtig auf »Alles ersetzen« klickt, hat man im Nu das Satzdokument zerstört. Die Fälle, in denen man ohne Prüfung des Einzelfalls ersetzen kann, sind mit * Sternchen markiert.

Diese Liste ist nicht allgemeingültig und nicht vollständig. Man wird während des Suchens und Ersetzens weitere Fälle finden und berücksichtigen und überhaupt ein Gespür für das Dokument bekommen.

Table with 2 columns: Suchen (Suche) and Ersetzen (Ersetze durch). Rows include: Gedankenstrich, Divis, Doppelpunkt, Gedankenstrich / WZR / Komma, Doppelten Wortzwischenraum, Einfachen Wortzwischenraum, Tabulator, WZR / Buchstabe x / WZR, gWZR / Mal-Zeichen / gWZR, Plus-Zeichen, Kreuz, WZR / Komma, Komma (bzw. WZR / einf. dt. Anführung).

Suche / Schrägstrich. Prüfen, ob Bruchziffern vorkommen und korrekt sind, ob ein Bruchziffernstrich vorhanden ist, den man dann verwendet, und ob die Abstände vor und nach dem Schrägstrich stimmen.

Die Reihenfolge ist nicht ganz zufällig; zum Beispiel sucht man erst nach »ffi« und ersetzt gegebenenfalls durch die ffi-Ligatur, dann erst sucht man man »fi« etc.

Wenn man nicht weiß, wie man bestimmte Weißräume, Tabulatoren etc. ins Suchen-und-Ersetzen-Fenster bekommt, setzt man sie im Text und setzt sie mit Kopieren/Einfügen ein.

Auf manuelles Kerning mit »Suchen/Ersetzen« wurde hier nicht eingegangen.

Wenn für das Flexible Leerzeichen vom Autor, der Redaktion oder der Texterfassung verabredungsgemäß ein sonst nicht verwendetes Zeichen wie »\« verwendet wurde: suchen und ersetzen.

Table with 2 columns: Suchen (Suche) and Ersetzen (Ersetze durch). Rows include: Punkt / Ziffer, Punkt / WZR / Ziffer, Punkt / gFL / Ziffer, Punkt / a, Punkt / WZR / a, Punkt / gFL / a, Punkt / a (aus der Abkürzung »u. a.«), Punkt / WZR / a, Punkt / gFL / a, Punkt / h, Punkt / B, Punkt / ä, Punkt / Ä, Punkt / kg, Punkt / gFL / kg, Punkt / km, Punkt / cm, Punkt / mm, Vier Punkte, Drei Punkte bzw. Dreipunkt, Drei Punkte bzw. Dreipunkt.

Suche / ... Drei Punkte bzw. Dreipunkt. Prüfen, ob vor und nach den drei Punkten je ein WZR steht, außer bei Satzzeichen bzw. Wortabbrüchen.

Table with 2 columns: Suchen (Suche) and Ersetzen (Ersetze durch). Rows include: Doppeltes ASCII-Strichlein, Einfaches Anführungszeichen, Einfaches Schlußzeichen, Englisches Schlußzeichen, Deutsches Schlußzeichen, kleiner als, größer als, Apostroph, Einfaches englisches Schlußzeichen, Einfaches ASCII-Strichlein, Akut, Gravis, Einfaches Anführungszeichen, Einfaches Schlußzeichen.

Doppel-Apostroph, Doppel-Akut, Doppel-Minutenzeichen etc. sollen meist doppelte Anführungszeichen sein.

Hier wurde davon ausgegangen, daß »diese« Anführungen gewünscht sind; wer »diese« Zeichen vorzieht, wird entsprechend verfahren.

Systemschriften. Es empfiehlt sich, nach den Schriften zu suchen, die das System benutzt, wie New York, Chicago, Arial, Helvetica, Verdana, Symbol etc. Sie können Neu-Umbrüche und damit Fehlbelichtungen verursachen, weil es geringfügige Varianten dieser Schriften gibt, die automatisch ersetzt werden. Systemschriften sollte man daher nicht für Satzaufgaben benutzen. Systemschriften bleiben außerdem oft bei Konvertierungs- oder »Suchen-und-Ersetzen«-Unvollständigkeiten stehen und geben so Hinweise auf Mängel im Satz. Auch aus diesem Grunde empfiehlt es sich, nach ihnen zu suchen.

Table with 2 columns: Suchen (Suche) and Ersetzen (Ersetze durch). Rows include: ffi f/f/i, ffi Ligatur, ffl f/f/l, ffl Ligatur, fi f/i, fi Ligatur, fl f/l, fl Ligatur, ff f/f, ff Ligatur, Oe (im Deutschen z. B. im Wort Œuvre), Œ Ligatur.

Schriftstile. * Suche Stil »kursiv«. Ersetze durch Kursiven Schriftschnitt.

* Suche Stil »fett«. Ersetze durch Fetten Schriftschnitt.

* Suche Stil »fett« und gleichzeitig Stil »kursiv«. Ersetze durch Fettkursiven Schriftschnitt.

Ebenso Stilkombinationen. * Suche Stil »Text unterstrichen«. bzw. nach Stil »Einzelworte unterstrichen«. Ersetze durch Unterstreichung in gewünschtem Abstand, kursiven Schnitt oder was immer.

Suche Stil »durchgestrichen«. Ersetze durch Durchstreichung in gewünschtem Abstand oder was immer.

* Suche Stil »Outline«. Ersetze durch Outline-Schnitt etc.

* Suche Stil »schattiert«. Ersetze durch Schattierten Schnitt etc.

* Suche Stil »Kapitälchen«. Ersetze durch Echte Kapitälchen, Versalien etc.

* Suche Kursive Schrift. Prüfen, ob Satzzeichen und Interpunktion korrekt kursiv bzw. gerade sind. Suche Halbfette bzw. fette Schrift. Prüfen, ob Satzzeichen und Interpunktion korrekt (halb)fett bzw. normal sind. Suche Stil »hochgestellt« / Buchstabe »o«. Prüfen, ob das Gradzeichen fälschlich durch ein hochgestelltes »o« gesetzt wurde.

Zusammengesetzte Deutsche Abkürzungen, in denen man mit »Suchen/Ersetzen« ein gFL einfügen muß (wie auch zwischen Kombinationen einfacher Abkürzungen wie etwa »Prof. Dr.«).

a. A. anderer Ansicht
a. a. O. am angegebenen Ort
a. a. S. auf angegebener Seite
A. D. Anno Domini (im Jahre des Herrn)
a. D. auf Dienstreise, außer Dienst
a. d. an/ auf/ aus dem/ der
a. d. D. an der Donau
a. d. E. an der Elbe
A. d. Hrsg. Anmerkung des Herausgebers
a. d. L. an der Lahn
a. d. O. an der Oder
a. d. R. an der Ruhr
a. d. S. an der Saale
A. d. Ü. Anmerkung des Übersetzers
a. d. W. an der Weinstraße, an der Weser, an der Wupper
a. F. alte Fassung
a. G. ab Grenze, auf Gegenseitigkeit
a. gl. O. am gleichen Ort
a. Gr. ab Grenze
a. M. am Main
a. N. am Neckar
a. pr. a priori (gWZR)
a. Rh. am Rhein
a. S. auf Seite
a. W. ab Werk, auf Widerruf, auf Wunsch
b. a. W. bis auf Widerruf
b. a. w. bis auf weiteres
B. P. a. Bundespatent angemeldet
b. w. Bitte wenden
C. E. R. N. Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire (Europäische Organisation für Kernforschung)
d. Ä. der/ die Ältere
d. B. dieses Bandes, durch Boten
d. c. da capo (noch einmal)
d. E. durch Eilboten
d. Gr. der/ die Große
d. h. das heißt
d. i. das ist
d. J. der/ die Jüngere, dieses Jahres
d. Kl. der/ die Kleine, d(ies)er Klasse
d. M. d(ies)es Monats
d. Mts. d(ies)es Monats
d. O. der/ die Obige
d. R. der Reserve
Dr. h. c. doctor honoris causa (Ehrendoktor)
Dr. j. u(tr). doctor juris utriusque (Doktor beider Rechte)
Dr. jur. doctor juris (Doktor der Rechte)
Dr. med. doctor medicinae (Doktor der Medizin)
Dr. med. dent. doctor medicinae dentariae (Doktor der Zahnmedizin)
Dr. phil. doctor philosophiae (Doktor der Philosophie)

Dr. rer. nat. doctor rerum naturalium (Doktor der Naturwissenschaften)
Dr. rer. pol. doctor rerum politicarum (Doktor der Staatswissenschaften)
Dr. theol. doctor theologiae (Doktor der Theologie)
d. s. das sind
ds. J(s). dieses Jahr(es)
ds. M(ts). dieses Monats
D. theol. doctor theologiae (Doktor der evangelischen Theologie)
d. U. der Unterzeichnende
d. V. der Verfasser, der Vertreter, die Vertretung, durch Vertrag
d. Verf. der Verfasser
d. Vertr. der Vertreter, die Vertretung, durch Vertrag
d. v. J. des vorigen Jahres
d. W. diese(r) Woche
e. G. eingetragene Gesellschaft
e. h. ehrenhalber
e. V. eingetragener Verein
e. Wz. eingetragenes Warenzeichen
F. f. Fortsetzung folgt
ges. gesch. gesetzlich geschützt
ges. Vertr. gesetzlicher Vertreter
g. Kdos. geheime Kommandosache
G. W. Gesammelte Werke
h. c. honoris causa (ehrenhalber)
h. M. herrschende Meinung
h. w. G. häufig wechselnde Geschlechtspartner
I. A. im Aufbau, im Auftrag, in Abwesenheit, in Ausbildung
i. a. im allgemeinen
i. allg. im allgemeinen
i. Auftr. im Auftrag
i. Ausb. im Ausbau, in Ausbildung
i. a. W. in anderen Worten
i. B. in Bau, in Bayern, im Betrieb, in Buchstaben
i. b. im besonderen
i. Br. im Breisgau
i. D. im Dienst, im Durchschnitt
i. d. in das, in dem, in den/ der/ die
i. d. F. in der Fassung, in der Form
i. d. M(in). in der Minute
i. d. R. in der Regel
i. d. S. in dem Sinne, in der Sache, in der Sekunde
i. d. Sek. in der Sekunde
i. d. St(d). in der Stunde
I. E. Insulineinheit
i. e. im einzelnen
i. e. S. im eigentlichen (engeren) Sinne
I. Fa. in Firma
i. flag(r). in flagranti (auf frischer Tat)
i. folg. im folgenden
I. F. v. in Form von
I. G. im Generalstab
i. g. im ganzen
i. H. im Hause
i. Hs. im Hause
i. H. v. in Höhe von
I. J. im Jahre

i. K. in Kommission, in Konkurs, in Kürze
i. L. in Liquidation
i. M. im Mittel, im Monat
i. m. intramuskulär
i. N. im Namen
i. O. in Oldenburg, in Ordnung
I. Q. Intelligenzquotient
i. R. im Ruhestand
i. Res. in Reserve
i. S. im Sinne
i. Sa. in Sachen, in Sachsen, in summa
i. Schw. im Schwarzwald
I. S. d. im Sinne des
I. S. v. im Sinne von
I. T. im Text, in Tausend, in Tirol
i. Th. in Thüringen
i. Tr. in der Trockenmasse
i. ü. im übrigen
i. V. in Vertretung, in Vollmacht
i. v. intravenös
I. V(bdg). m. in Verbindung mit
i. w. S. im weiteren Sinne
j. Mts. jedes/ jeden Monats
k. b. V. keine besonderen Vorkommnisse
K. g. Kenntnis genommen
I. A. laut Akte(n)/Angabe(n)
I. f. d. J. laufenden Jahres, laufendes Jahr
I. f. d. M. laufenden Monats
I. f. d. m. laufende Meter
I. f. d. Nr. laufende(r) Nummer
I. J. laufenden Jahres, laufendes Jahr
I. M. laufenden Monats
I. R. laut Rechnung
I. v. D. Leiter vom Dienst
I. W. laufende(r) Woche, letzte(r) Woche, lichte Weite
M. A. Magister Artium
m. Abb. mit Abbildung(en)
m. A. n. meiner Ansicht nach
m. a. W. mit anderen Worten
m. E. meines Erachtens
m. W. meines Wissens
n. B. nördliche(r) Breite
n. Chr. nach Christus
n. F. neue Fassung
n. f. nur für
n. Gew. nach Gewicht
n. J. nächsten Jahres
n. M. nach Meinung, nächsten Monat(s)
N. T. Neues Testament
n. V. nach Vereinbarung
n. W. nächste(r) Woche
o. a. oben angeführt/ angeben, oder andere(s)
o. B. ohne Befund
o. d. T. ob der Tauber
o. G. ohne Gewähr
o. g. oben genannt
o. J. ohne Jahr(esangabe)
op. cit. opere citato (im angebenen Werk)
o. Prof. ordentlicher Professor
o. St. ohne Steuermann
o. U. ohne Unterschied, ohne Untersuchung
o. Zw. ohne Zweifel, ohne Zwischenfall
p. A(dr). per Adresse
p. pa. per procura(tionem) (in Vollmacht)
q. e. d. quod erat demonstrandum (was zu beweisen war)
r. o. rechts oben
s. a. siehe auch
s. B. südlicher Breite
s. d. siehe dies, siehe dort
s. g. so genannt (alte RS)
S. Kgl. H. Seine Königliche Hoheit
S. M. Seine Majestät
S. M. S. Seiner Majestät Schiff
s. o. siehe oben
s. R. siehe Rückseite
staatl. gepr. staatlich geprüft
s. u. siehe unten
s. Z. seinerzeit
term. tech. terminus technicus (Fachausdruck)
u. a. und andere(s), unter anderem
u. ä. und ähnliche(s) (alte RS)
u. Ä. und ähnliche(s) (neue RS)
ü. a. über alles
U. A. w. g. um Antwort wird gebeten
u. d. M. unter dem Meeresspiegel
ü. d. M. über dem Meeresspiegel
u. E. unseres Erachtens
u. f. und ferner, und folgende
u. N. unter Naturschutz, unter Normal, unter Null
ü. NN über Normalnull
U. p. M. Umdrehungen pro Minute
u. U. unter Umständen
u. V. unter Vorbehalt
u. v. a. (m.) und viele(s) andere (mehr)
VVaG Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
v. Chr. vor Christo, vor Christus
v. Chr. G. vor Christi Geburt
v. D. vom Dienst
v. d. H. vor der Höhe
vgl. a. vergleiche auch
v. g. u. vorgelesen, genehmigt, unterschrieben
v. i. verbum intransitivum
v. J. vom Jahre
v. l. n. r. von links nach rechts
v. M. vergangenen/ vorigen Monat
v. o. von oben
v. T. vom Tage, vom Tausend
v. t. verbum transitivum
v. u. von unten
w. J. weibliche Jugend
w. o. weiter oben
w. u. weiter unten
w. Vn. weiblicher Vorname
z. A. zur Ansicht
z. B. zum Beispiel
z. b. V. zur besonderen Verfügung/ Verwendung
z. d. A. zu den Akten
z. Hd(n). (v.) zu Händen (von)
zit. n. zitiert nach
z. S. zur Sache, zur See
z. T. zum Teil, zum Termin
z. Wv. zur Wiederverwendung, zur Wiedervorlage
z. Z(t). zur Zeit
zz(t). zurzeit (neue RS)

AL Alabama Ala.
AK Alaska Alaska
AZ Arizona Ariz.
AR Arkansas Ark.
CA California Calif.
CO Colorado Colo.
CT Connecticut Conn.
DE Delaware Del.
FL Florida Fla.
GA Georgia Ga.
HI Hawaii
ID Idaho Idaho
IL Illinois Ill.
IN Indiana Ind.
IA Iowa Iowa
KS Kansas Kan.
KY Kentucky Ky.
LA Louisiana La.
ME Maine Me.
MD Maryland Md.
MA Massachusetts Mass.
MI Michigan Mich.
MN Minnesota Minn.
MS Mississippi Miss.
MO Missouri Mo.
MT Montana Mont.
NE Nebraska Neb.
NV Nevada Nev.
NH New Hampshire N.H.
NJ New Jersey N.J.
NM New Mexico N.M.
NY New York N.Y.
NC North Carolina N.C.
ND North Dakota N.D.
OH Ohio Ohio
OK Oklahoma Okla.
OR Oregon Ore.
PA Pennsylvania Pa.
RI Rhode Island R.I.
SC South Carolina S.C.
SD South Dakota S.D.
TN Tennessee Tenn.
TX Texas Tex.
UT Utah Utah
VT Vermont Vt.
VA Virginia Va.
WA Washington Wash.
WV West Virginia W.Va.
WI Wisconsin Wis.
WY Wyoming Wyo.

Die einzelnen Staaten der Vereinigten Staaten von Amerika Folgt auf einen geografischen Ort der Staat, so wird dieser im Text vorzugsweise ausgeschrieben, in Tabellen etc. aber abgekürzt. Dafür gibt es zwei Systeme:
- Die postalische Abkürzung aus zwei Großbuchstaben: **Richmond, VA, Harvard, MA**
- Die »literarische« Form der Abkürzungen: **Richmond, Va., Harvard, Mass.**
Die beiden Formen sollen in einem Text nicht vermischt werden.

Literaturverzeichnisse, Register etc.
anon. anonymous
app. apps. appendix
art. arts. article
ch. chs. chapter
col. cols. column
ed. eds. edition
encyc. encyclopedia
ex. exx. example
f. ff. and the following page(s)

fig. figure
Gr. Greek
l. line (in plays)
Lat. Latin
MS. MSS. manuscript
No. Nos. number
obs. obsolete
p. pp. page
par. pars. paragraph
pl. pls. plate
pt. pts. part
pub. publications, publisher
sec. secs. section
st. stanza
supp. supps. supplement
vol. vols. volume
vs. verse
f° or fol. folio
4° quarto
8° octavo
f. v. folio verso (kursiv)

Korrekturfahnen
bf. boldface
lc. lowercase
lf. lightface
s.c. small caps
uc. uppercase
wf. wrong font

Akademische Grade
B.A. Bachelor of Arts
M.A. Master of Arts
B.Litt. Bachelor of Literature
B.Sc. Bachelor of Science
D. D. Doctor of Divinity
D. D. S. Doctor of Dental Surgery
Dr. Doctor (USA)
Dr. Doctor (GB)
D. V. M. Doctor of Veterinary Medicine
L. H. D. Doctor of Humanities
Litt. D. Doctor of Literature
LL. B. Bachelor of Laws
LL. D. Doctor of Laws
M. D. Doctor of Medicine
M. S. Master of Science
B. Ph. Bachelor of Philosophy
Ph. D. Doctor of Philosophy
Prof. Professor

Häufige Textabkürzungen
A. D. anno Domini
A. M. anno mundi
a. m. ante meridiem
A. S. anno salutis
ad fin. ad finem
ad inf. ad infinitum
ad int. ad interim
approx. approximately
av. average
Ave. Avenue
B. C. before christ
Bldg. building
Blvd. boulevard
bro. brother
ca. circa (USA)
c. circa (GB)
cf. confer
Cie Compagnie
colloq. colloquial
Co. company
con. continued
Corp. corporation
do. ditto
doz. dozen

Dr. drive
e.g. exempli gratia (zum Beispiel)
esp. especially
Esq. Esquire
et al. et alii (und andere)
et seq. et sequentia
etc. et cetera
Fed. federal
Gov. governor
gr. wt. gross weight
ibid. ibidem
id. idem
i.e. id est
Jr. junior
loc. cit. loco citato (mit WZR)
Ltd. limited
net wt. net weight
ob. obit (he, she or it died)
op. cit. opere citato (mit WZR)
Pl. place
p.m. post meridiem
P.O. Box post office box
q.v. quod vide
Rd. road
Rev. reverend (USA)
Revd. reverend (GB)
s.c. scilicet (das heißt)
s.d. sine die
Sq. square
Sr. senior
St. saint (USA)
St. saint (GB)
SS. saints
St. street
Univ. University
v. / vs. versus

Maße und Einheiten
bbl. barrel
bd. bundle
bu. bushel
c, c, ct cent, cents
cc. veraltet für cm³
c.p. candle power
cu. ft. veraltet für ft³
cu. in. veraltet für in³
cwt. hundredweight
d. day
d. penny, pence (kursiv)
doz. dozen
dr. dram
dwt. pennyweight
°F degree Fahrenheit
fm. fathom
ft. foot, feet
ft² square foot
ft³ cubic foot
gal. gallon
h. hour
ha. hectare
h.p. horsepower
in. inch
K. Kelvin
lb. pound
oz. ounce
psi pounds per square inch
pt. pint, point
qt. quart
s. second
s. shilling (kursiv)
yd. yard
yr. year

- Korrekturzeichen müssen immer am Rand **wiederholt** werden.
- Korrekturen müssen **eindeutig** sein. Jeder Setzer haßt Wellenlinien am Rand, womöglich mit Fragezeichen versehen, und ähnliches.
- Korrekturen in **Rot**, weitere Korrekturen in sonst nicht verwendeten Farben, z. B. in Grün.
- Das Zeichen für »Tilgung«, \sphericalangle , ist das kleine »d« der deutschen Handschrift: »deleatur«, »es werde getilgt«. Gut, wenn der Korrektor es kennt: Man sieht die merkwürdigsten Deleatur-Zeichen, bis hin zu einer Art &-Zeichen.
- Am Schluß des Kapitels werden einige **Bleisatz-Korrekturzeichen** aufgeführt.

- Bei **automatisch suchbaren Fehlern** sind generelle Anweisungen besser als Einzelkorrekturen.
- Korrekturunterlagen sollte man **aufbewahren**.
- Die Richtigkeit der Korrekturdurchführung muß in einer »Revision« überprüft werden, d. h. Korrekturseiten und ein neuer Ausdruck gehen noch einmal an den Korrektor; auch eine »Nachrevision« kann notwendig sein.
- Wenn der Setzer Korrekturen in einem Buch vorne auszuführen beginnt, verändert sich u. U. der Umbruch, was beim Korrigieren sehr lästig ist. Wenn er die Korrektur **von hinten beginnt**, arbeitet er ständig auf Seiten, die noch das gleiche Bild bieten wie in den Korrekturfahnen.

Korrekturen von Zeichen und Wörtern

Falsche Zeichen werden durchgestrichen und am Rand durch die richtigen ersetzt, dabei unterschiedliche Zeichen verwenden.

Falsche Wörter werden durchgestrichen sowie am Rand durch die richtigen ersetzt oder mit Deleatur-Zeichen versehen.

Bei Fehlern in Zahlen wiederholt man die ganze Zahl, nicht nur die Ziffern, auch bei Drehern; so gibt es auch die DIN 16518 an.

Bei fehlenden Zeichen wird der vorangehende oder nächste Buchstabe durchgestrichen und am Rand zusammen mit dem fehlenden vermerkt.

Bei fehlenden Wörtern (»Leichen«) wird an der Stelle Winkelzeichen gemacht, am Rand wird das fehlende Wort angegeben. Bei längeren fehlenden Passagen wird mit Hilfe des Winkelzeichens auf das Manuskript oder einen beiliegenden Ausdruck verwiesen.

H Fehlende Zeilen gibt man mit dem nebenstehenden Zeichen an und schreibt den Text an den Rand oder verweist aufs Manuskript.

Fehlende oder falsche Satzzeichen werden man merke auf wie Buchstaben behandelt und (das ist klar) am Rand angegeben.

Bei falschen Trennungen werden immer alle beide Wortteile angezeichnet und am Seitenrand korrigiert.

Wird durch Tilgung eines Bindestrichs oder Buchstabens die Zusammen- oder Getrenntschreibung unklar: mit Doppelbogen oder dem Wortzwischenraum-Zeichen eine wunderbar-deutliche Korrektur angeben!

le Tu Fa

Hund H Rand

H 16511

Ing Tnä

entsprechenden
Fein

H siehe Ms. S. 235

In, T, L

1, 2
T, Z

1, 2, 3, 4

Buchstabendreher werden wie falsche Buchstaben behandelt.

Verstellte zwei Wörter bekommen das Umstellungszeichen. Wenn mehr als zwei sind verstellte Wörter, werden die Wörter numeriert und die Zahlen am Rand wiederholt.

Die wird kompliziert Sache zu, tilgt ganze Passage die man und wiederholt sie am Rand.

Rand korrekt numeriert.

Verstellte Zeilen bekommen horizontale Striche und werden am

Unleserliche oder nukleare Passagen im Manuskript sind im Text durchzustreichen und am Rand mit einer sogenannten Blockade zu kennzeichnen.

Ligaturen: Wer eine fehlende Ligatur findet, streicht die Buchstaben und wiederholt sie am Rand mit einem Bindungsbogen. Für eine Ligatur-Auflösung werden die Buchstaben gestrichen und am Rand, durch einen senkrechten Strich getrennt, wiederholt.

Korrekturen von Auszeichnungen und Schriftattributen

Einzelne Buchstaben aus falscher Schrift kamen im Bleisatz oft vor, im Fotosatz fast nie – und tauchen im Computersatz wieder häufiger auf, wenn beim Markieren von Wörtern oder Passagen ein Buchstabe vergessen wird oder beim Konvertieren etwas schiefgegangen ist. Der »Zwiebelfisch« stirbt nicht aus! Die Zeichen werden durchgestrichen und am Rand zweimal unterstrichen.

Andere Schrift: Die Passage unterstreichen, die Unterstreichung am Rand wiederholen und die gewünschte Schrift notieren.

Fette und halbfette Schrift, auch leichte Schnitte: Die Passage wird unterstrichen, die Unterstreichung am Rande wiederholt und der gewünschte Schnitt dazugeschrieben.

Sperrung: Die Passage wird unterstrichen, die Unterstreichung am Rande wiederholt und »sperrern« oder »nicht sperrern« notiert.

Versalien oder Kapitälchen: Die Passage wird unterstrichen, die Unterstreichung am Rande wiederholt und die gewünschte Auszeichnung oder Nicht-Auszeichnung dazugeschrieben.

Kursive Schrift wird durch Wellenlinie verlangt, am Rand wird die Wellenlinie wiederholt; das Wort »kursiv« kann hier entfallen.

Andere Schriftgröße: Die Passage unterstreichen, die Unterstreichung am Rand wiederholen und die gewünschte Schriftgröße (oder »Grundschriftgröße« o. ä.) notieren.

Pal

1, 2, 3

H Wird die Sache zu kompliziert, tilgt man die ganze Passage

2

1

H H

Ti

Ti

Ti Tu

Li

Theris Antiqua

gewöhnlich
halbfett fett

Sperrern
nicht sperrern

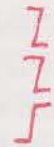
Kapitälchen ohne
Versalien
gewöhnlich, mit Versal
Versalien

~~~~~

10pt

### Korrekturen von Abständen

**Fehlender Wortzwischenraum** wird mit einem speziellen Zeichen angemerkt, das nicht mit dem Zeichen für fehlenden Absatz verwechselt werden darf. Dieses hat hier ein Gastspiel und findet sich nochmal unter der Rubrik »Korrektur von Absätzen und Einzügen«.



**Die Tilgung von Wortzwischenräumen** wird mit zwei Zusammenfüggungsbögen (oder wie man die nennt) verlangsamt.



**Zu große und zu kleine Weißräume:** Ein zu großer Abstand bekommt eine Art Pfeil mit der (runden) Spitze nach oben, ein zu kleiner Zwischenraum einen Pfeil mit der Spitze nach unten.



**Spatien und Kerning:** Wo Zeichen zu eng beieinanderstehen, wie etwa bei  $\pi^4$ , im VERSAL AUSGLEICH oder um das Kerning zu korrigieren, verwendet man den Doppelpfeil.



**Zeilenabstand:** Ist er zu gering, kommt zwischen die betreffenden Zeilen eine Art Pfeil, der zwischen die Zeilen zeigt. Ist der Zeilenabstand wiederum zu groß, verwendet man einen anderen Pfeil, dessen Spitze nach außen zeigt.



### Korrektur von Absätzen und Einzügen

**Ein Absatz** wird durch das Absatz-Zeichen verlangt. Bitte nicht mit dem Wortzwischenraum-Zeichen verwechseln (das sieht schau).



**Ein Absatz zuviel:** Dieses Fehlerchen wird dadurch angegeben, daß man eine elegante Linie malt. Und zwar in der hier gezeigten Weise.

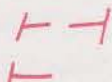
**Wenn ein Einzug fehlt,** gibt es ein sprechendes Zeichen. Da eine Zeile rechts und links eingezogen sein kann, kann man das Zeichen auch am rechten Rand verwenden und sowohl am rechten als auch am linken Rand über mehrere Zeilen hinweg.



Ein Einzug soll verschwinden: Man verwendet das hier gezeigte Zeichen.

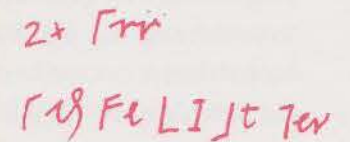


Auch dieses Zeichen kann sowohl am linken wie am rechten Rand zum Einsatz kommen.



### Weitere Korrekturangaben und Hinweise

**Mehrere Korrekturen in einer Zeile** gibt man durch Variation des Korrekturzeichens an. Gewissenhafte Korrektoren verwenden den senkrechten Strich ohne Fähnchen gar nicht, weil man schon Verwechslungen mit dem Versal-X gesehen hat. Der Setzer wiederum streicht mit Bleistift durchgeführte Korrekturen auf unübersichtlichen Seiten an, damit er bei Arbeitsunterbrechung und auch sonst die Übersicht nicht verliert.



**Das Rückgängigmachen von Korrekturen** geschieht durch Unterpunktieren der korrigierten Stelle im Text und die Streichung der Angaben am Rand.



**Zu viele Trennungen** kann man mit einer eckigen Klammer monieren. Die klassische Regel sagt, daß in langen Zeilen (in belletristischen Texten, in Sachbüchern etc.) die Zahl von drei aufeinanderfolgenden Trennungen nicht überschritten werden darf, kurzzeitige Druckwerke wie Lexika oder mehrspaltige Prospekte hingegen bis zu fünf aufeinanderfolgende Trennungen aufweisen dürfen. Die Korrektur ist aber mehr als Hinweis an den Setzer aufzufassen denn als verbindliche Korrektur, da es vorkommt, daß zahlreiche Trennungen erheblich besser aussehen als löchrige Zeilen.



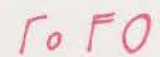
**Trennungen, die Häßlichkeiten oder gar Mißverständnisse beinhalten,** korrigiert man im Flattersatz mit dem Zeichen für »neuen Absatz«.



Für den **Blocksatz** gibt es ein Spezialzeichen, das eine verständliche Anweisung darstellt. Es spricht übrigens nichts dagegen, dieses Zeichen auch im **Flattersatz** anzuwenden, was den Vorteil hätte, daß keine Verwechslung mit dem Absatzzeichen auftreten kann. In der vorigen Zeile sieht man das Zeichen auch in umgekehrter Richtung angewendet.



Da viele **Versalien und Kleinbuchstaben** in der Handschrift sehr ähnlich sind (C/c, O/o, Ö/ö, S/s, U/u, V/v, W/w, X/x, Z/z), muß man sie für Korrekturen unterscheidbar machen. Oft sieht man die naheliegendste Methode, die darin besteht, diese Zeichen betont groß bzw. klein zu schreiben – und ohnehin die Schriftgröße der handschriftlichen Korrekturangaben nicht zu variieren. Man kann auch in eckigen Klammern [groß] oder [klein] danebenscriben.



**Mittestehender Punkt** wird durch Querstriche kenntlich gemacht: Forssman de Jong | Schloßteichstraße 3 | 34131 Kassel



**Randvermerke** weisen auf umfangreichere Korrekturen hin, die am Korrekturrand keinen Platz haben.



## Bleisatz-Korrekturzeichen

**Umgedrehte oder querstehende Buchstaben:** Das »V« neben der Unterstreichung hat den Namen »Vertatur-Zeichen«. Um es von Buchstaben V unterscheidbar zu machen, versieht man es so mit Strichlein, die es dem Wurzelzeichen ähnlich machen.

**Spieß** (mitdruckendes Blindmaterial): Man unterstreicht es im Text und verwendet am Rand das spezielle Spieß-Zeichen.

**Fliegenköpfe** (kopfstehende Buchstaben, die das typische eingekerbte Druckbild des Typenfußes zeigen): Durchstreichen und am Rand durch die korrekten Zeichen ersetzen.

**Unreine Buchstaben:** Umranden und den Kringel am Rand wiederholen (das alte Korrekturzeichen ist ein Punkt unter dem Zeichen, der am Rand, mit einem Bogen versehen, wiederholt wird.)

**Linie halten!** Über und unter der Passage werden horizontale Striche eingezeichnet und am Rand wiederholt.

## Sonderzeichen

In zahlreichen Sonderzeichen-Fonts sind Zeichen enthalten, die eines Kommentars über ihren **Namen** und ihren **Zweck** bedürfen. Auch ist es schwierig, Sonderzeichen für bestimmte Anwendungen vollständig aufgelistet zu finden oder Klarheit über ihre Form zu erlangen. In diesem Kapitel werden möglichst viele Sonderzeichen nach Themen sortiert zusammengestellt und benannt, wobei klar ist, daß eine solche Sammlung niemals Vollständigkeit beanspruchen kann.

Die Form der Sonderzeichen ist **weniger stark normiert** als die der Zeichen für den täglichen Gebrauch. Je älter diese Zeichen sind, je dunkler ihre Überlieferung ist, desto wahrscheinlicher gibt es **Formvarianten**. Diese Varianten können sich stark voneinander unterscheiden.

Die Sonderzeichen auf den folgenden Seiten wurden zum großen Teil aus der »Andron« gesetzt, einer neuen Schrift des Schriftgestalters Andreas Stötzner. Das Konzept dieser Schriftfamilie im Aufbau sieht vor, daß – neben den verschiedenen Designgrößen für den Textsatz – möglichst viele Sonderzeichen verfügbar gemacht werden, die sich in Duktus und Strichstärke in den Text einfügen.

Die Seiten mit mathematischen Sonderzeichen hat Johannes Küster aus den Zeichensätzen gesetzt, die er auch für den Teil »Mathematischer Formelsatz« verwendet hat.

Gebrochene Schriften 374  
 Ligaturen und langes s 374  
 Abbriviaturen 374  
 Kaufmännische Zeichen 375  
 Bibliografische Zeichen 375  
 Lexikografische Zeichen 375  
 Numismatische Zeichen 375  
 Philatelistische Zeichen 375  
 Genealogische Zeichen 375  
 Biologische Zeichen 375  
 Meteorologische Zeichen 376  
 Astrologische Zeichen 376  
 Metrische Zeichen 376  
 Gewichts- und Währungszeichen 376  
 Altgriechisch 377  
 Neugriechisch 377  
 Griechische Zahlzeichen 377  
 Kyrillisch 378  
 Phonetische Zeichen nach IPA 379–381  
 Mathematische Zeichen 382–389

Gebrochene Schriften

Table with 3 columns showing Latin letters A-Z in various Gothic and Fraktur styles.

Umlaute

Table showing umlauted letters (Ä, Ö, Ü) in different Gothic styles.

Alternative Formen der Umlaute

Table showing alternative forms for umlauted letters with counts.

Gebrochene Schriften kennen keine kursiven Formen. Zur Auszeichnung kann die links gezeigte Wittenberger Fraktur z. B. mit der rechts gezeigten Schwabacher kombiniert werden.

→ Gebrochene Schrift, Seite 303

Ligaturen

Standardligaturen

Table of standard ligatures: fi, fl, et and their various forms.

Diese Ligaturen sind auf der Tastaturbelegung vorgesehen. Das bedeutet nicht, daß sie auch für jede Schrift gestaltet sind; vgl. fi [gestaltet] und fi [ungestaltet].

Weitere Ligaturen Beispiele

Table of further ligatures: ff, ffl, ffi, ffy, ffit, ch, ck, tz and their variations.

Kursive Ligaturen können – auf die aufrechten Formen übertragen – nutzlos sein. Ebenso Fraktur-Ligaturen, übertragen auf die Antiqua, oder umgekehrt. »Vollständigkeit« kann es deshalb nicht geben.

Ligaturen mit langem s Beispiele

Table of ligatures with long s: fi, ff, ft and their long s variants.

Ligaturen mit langem s werden schnell mit f-Ligaturen verwechselt.

Schmuckformen Beispiele

Table of decorative ligatures: ch, ck, ct, sh, sk, sl, sp, st, th and their decorative forms.

Verbindende Schwünge betonen die Ligaturen. Sie wirken dadurch im Schriftbild sehr präsent.

→ Ligaturen, Seite 194

Abbraviaturen

Table of abbreviations: an, am, bre, ber, ub, bus, con, com, cum, et cetera, con, de, der, en, em, ae, gran (Maß), haec, haer, hoc, in, im, ita, infra, vel, ul, el, libra (Maß), men, mun, non, nun, on, obiit, or, orum, pre, papa, per, pro, propter, prae, pri, quae, qui, qua, quam, recipe, rum, responsorium, ter, tur, um, ut, vo, ver, vir, versus, et, us, sanct.

Das humanistische Latein kennt zahlreiche weitere Abbraviaturen, deren Gebrauch nicht streng normiert ist. Dies ist eine Auswahl von gebräuchlichen Zeichen, wie sie mit der »Andron« im Satz wiedergegeben werden können.

Genealogische und biologische Zeichen

Kaufmännische Zeichen

Table of mercantile signs: Nummer, Numero, Prozent, Promille, Durchschnitt, bitte wenden / Schlußzeichen, Anlage beigefügt, à, »at«, zum Preis von, Copyright, reg. Markenzeichen, Schutzmarke, per, care of, account of, adressed to the subject, cada una, Aktieselskab.

Bibliografische Zeichen

Table of bibliographic signs: Folio, Quarto, Octavo, Duodecimo, Sextodecimo, Octodecimo, Recto, Vorderseite, Verso, Rückseite, säurefreies Papier.

Lexikografische Zeichen

Table of lexicographic signs: Verweispeil, Wiederholungszeichen, Trennstrich.

Numismatische Zeichen

Table of numismatic signs: Aes, Kupfer od. Bronze, Argentum, Silber, Aurum, Gold.

Philatelistische Zeichen

Table of philatelic signs: Originalgummierung, postfrisch, m. Poststempel entw., m. Federung entw., fiskalische Entw., Sonderstempel, Tagesstempel, Briefstück, Viererblock.

Genealogische Zeichen

Table of genealogical signs: geboren, tot geboren, am Tage der Geburt gestorben, Geburtsrunne, getauft, gestorben, Todesrunne, im Duell gefallen, im Krieg gefallen, verschollen, hingerichtet, begraben, eingäschert, verlobt, verheiratet, uneheliche Verbindung, geschieden, getrennt, Zwillinge (gleich), Zwillinge (ungleich), Erbträgerin, Erbträger, ausgestorben (in bezug auf Familien).

Allgemeine biologische Zeichen

Table of general biological signs: männlich, weiblich, zwittrig, Kreuzung (Hybride), Pfrpfbastard (Chimäre), biotechnisch verändert.

Botanische Zeichen

Table of botanical signs: einjährige Pflanze, zweijährige Pflanze, im Frühjahr blühend, im Sommer blühend, im Herbst blühend, im Winter blühend, immergrün, Staude, Halbstrauch, Strauch, Baum, Zwiebelgewächs, Knollengewächs, Rhizomgewächs, schädlich, giftig, sehr giftig, giftig (allgemein), selten, gesichertes Vorkommen, nicht gesichertes Vorkommen, ausgestorben, vermutlich ausgestorben.

Hortikulturzeichen

Table of horticultural signs: Sonnenpflanze, Halbschattenpflanze, Schattenpflanze, Kalthauspflanze, Warmhauspflanze, Alpinenhauspflanze, Topfpflanze, Freilandpflanze, Freilandpfl. mit Winterschutz, Steingartenpflanze, Wasserpflanze, Sumpf- und Moorpflanze, Trockenmauerpflanze, Spalierpflanze, Ampelpflanze, Kletterpflanze, Kriechpflanze, Pflanze für Einfassungen, Rabattenpflanze, Polsterpflanze, von Bienen bevorzugt, Wuchshöhe, Pflanztiefe, Blüte, Pflanz- bzw. Saatzeit, Erntezeit.

Blütenformzeichen

Table of flower form signs: radiärsymmetrisch, schraubig, Ähre, Traube, Rispe, Dolde, Wickel, Sichel, Fächer, Spirre, Ährentraube, Doldentraube, Doldendolde, Trugdolde, Dichasium, Köpfchen, Kolben, Körbchen.

Nutzungszeichen

Table of usage signs: Kulturpflanze, Nutzpflanze, Wirtschafts-, Handelspflanze, Getreidepflanze, Arzneipflanze, Gewürzpflanze, Gemüsepflanze, Ölpflanze, Futterpflanze, Färbepflanze, Zierpflanze, Schnittblume, Blüten-, Blätter- u. Fruchtzier.

Meteorologische Zeichen

Bewölkungszeichen

|               |   |
|---------------|---|
| wolkenlos     | ○ |
| heiter        | ☉ |
| wolkig        | ☁ |
| stark bewölkt | ☁ |
| bedeckt       | ● |
| keine Angabe  | ⊗ |

Witterungszeichen

|                        |   |
|------------------------|---|
| Bodennebel             | ☁ |
| Bodenschnee            | ☁ |
| Donner                 | ⚡ |
| Dunst                  | ☁ |
| Eiskörner              | ☁ |
| Eisnadeln              | ☁ |
| Gewitter               | ☁ |
| Glatteis               | ☁ |
| Glatteisdecke am Boden | ☁ |
| Graupel                | ☁ |
| Griesel                | ☁ |
| Hagel                  | ☁ |
| Hagelschauer           | ☁ |
| Nebel                  | ☁ |
| Nebeldunst             | ☁ |
| Nieseln o. Sprühregen  | ☁ |
| Rauheis                | ☁ |
| Rauhreif               | ☁ |
| Regen                  | ☁ |
| Regenschauer           | ☁ |
| Reif                   | ☁ |
| Reifgraupeln           | ☁ |
| Sandsturm              | ☁ |
| Schauer                | ☁ |
| Schnee                 | ☁ |
| Schneefegen            | ☁ |
| Schneegestöber         | ☁ |
| Schneeschauer          | ☁ |
| Schneetreiben          | ☁ |
| Tau                    | ☁ |
| treibende Eiskristalle | ☁ |
| Windstille             | ☁ |

|                         |   |
|-------------------------|---|
| Luftspiegelung          | ☁ |
| Mondhalo                | ☁ |
| Mondkorona              | ☁ |
| Morgenröte              | ☁ |
| Nordlicht               | ☁ |
| Regenbogen              | ☁ |
| Sonnenhalo              | ☁ |
| Sonnenkorona            | ☁ |
| Sonnenschein            | ☁ |
| ungewöhnliche Fernsicht | ☁ |
| Wetterleuchten          | ☁ |
| Zodiakallicht           | ☁ |

|                    |   |
|--------------------|---|
| Hochdruckgebiet    | H |
| Tiefdruckgebiet    | T |
| Hochdruckausläufer | h |
| Tiefdruckausläufer | t |

Astrologische und metrische Zeichen

Planetenzeichen und Wochentage

|         |            |   |
|---------|------------|---|
| Sonne   | Sonntag    | ☉ |
| Merkur  | Mittwoch   | ☿ |
| Venus   | Freitag    | ♀ |
| Erde    |            | ♁ |
| Mond    | Montag     | ☾ |
| Mars    | Dienstag   | ♂ |
| Vesta   |            | ♁ |
| Juno    |            | ♁ |
| Pallas  |            | ♁ |
| Jupiter | Donnerstag | ♃ |
| Saturn  | Samstag    | ♄ |
| Uranus  |            | ♅ |
| Neptun  |            | ♆ |
| Pluto   |            | ♇ |

Mondphasen

|                  |   |
|------------------|---|
| Neumond          | ● |
| zunehmender Mond | ☾ |
| Vollmond         | ○ |
| abnehmender Mond | ☾ |

Aspekt-Zeichen

|                      |   |
|----------------------|---|
| Konjunktion          | ♌ |
| Opposition           | ♌ |
| Trigon               | ♌ |
| Quadratur            | ♌ |
| Sextil               | * |
| aufsteigender Knoten | ♌ |
| absteigender Knoten  | ♌ |
| Rektaszension        | ♌ |

Tierkreis-Zeichen

|                            |   |
|----------------------------|---|
| Widder/Aries/März          | ♈ |
| Stier/Taurus/April         | ♉ |
| Zwillinge/Gemini/Mai       | ♊ |
| Krebs/Cancer/Juni          | ♋ |
| Löwe/Leo/Juli              | ♌ |
| Jungfrau/Virgo/Aug.        | ♍ |
| Waage/Libra/Sept.          | ♎ |
| Skorpion/Scorpius/Okt.     | ♏ |
| Schütze/Sagittarius/Nov.   | ♐ |
| Steinbock/Capricornus/Dez. | ♑ |
| Wassermann/Aquarius/Jan.   | ♒ |
| Fische/Pisces/Feb.         | ♓ |

Metrische Zeichen

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| lange Silbe                      | —  |
| kurze Silbe                      | ˘  |
| lange od. kurze Silbe            | x  |
| Silbe ist häufiger lang als kurz | k  |
| Silbe ist häufiger kurz als lang | v  |
| statt einer Länge auch zwei      | kk |
| Kürzen möglich                   |    |
| statt einer Kürze auch zwei      | vv |
| Längen möglich                   |    |
| fehlendes Element                | ^  |

Gewichts- und Währungszeichen

Gewichts- und Währungszeichen

|                                 |     |
|---------------------------------|-----|
| Baht (Thailand)                 | ฿   |
| Balboa (Panama)                 | B/  |
| Cedi (Ghana)                    | ¢   |
| Cent, Centime, Centavo          | ¢   |
| Centner                         | ℥   |
| Colón (Costa Rica, El Salvador) | ₡   |
| Denarius (röm. antik)           | ₰   |
| Denar / Pfennig                 | ℰ   |
| Dollar / Peso                   | \$  |
| Drachme (griech. antik)         | δ   |
| Drachme (medizinal)             | δ   |
| Ducato, Dukaten                 | #   |
| Ecu                             | ₶   |
| Euro                            | €   |
| Floren / Gulden                 | f   |
| Gran (medizinal)                | gr  |
| Grooten                         | g   |
| Grossus, Gros, Groschen         | g   |
| Guarani (Paraguay)              | ₲   |
| Inti (Peru)                     | ₪   |
| Kreuzer                         | Xr. |
| Loth                            | ℔   |
| Libra / Pfund                   | ℔   |
| Pound Sterling                  | £   |
| Lira                            | ₺   |
| Mark                            | ₰   |
| Niara (Nigeria)                 | ₦   |
| Obolus (medizinal)              | o   |
| Peso (Philippinen)              | ₱   |
| Pfennig                         | ℰ   |
| Pond vlaams, flämisches Pfund   | ℔   |
| Reichsmark                      | ₰   |
| Reichsthaler                    | ₰   |
| Schilling                       | ₰   |
| Scrupulus (medizinal)           | ʒ   |
| Scudi                           | ₰   |
| Sesterzia, Sesterz (röm. antik) | ₰   |
| Sextans (medizinal)             | ₰   |
| Silbergroschen                  | ₰   |
| Thaler                          | ₰   |
| Unze (medizinal)                | oz  |
| Yen (japan.)                    | ¥   |

Altgriechisch

|             |     |
|-------------|-----|
| Alpha       | Α α |
| Beta        | Β β |
| Gamma       | Γ γ |
| Delta       | Δ δ |
| Epsilon     | Ε ε |
| Zeta        | Ζ ζ |
| Eta         | Η η |
| Theta       | Θ θ |
| alt. Form   | ϑ ϑ |
| Iota        | Ι ι |
| Kappa       | Κ κ |
| Lambda      | Λ λ |
| My          | Μ μ |
| Ny          | Ν ν |
| Xi          | Ξ ξ |
| Omikron     | Ο ο |
| Pi          | Π π |
| Rho         | Ρ ρ |
| Sigma       | Σ σ |
| am Wortende | ς ς |
| Tau         | Τ τ |
| Ypsilon     | Υ υ |
| Phi         | Φ φ |
| Chi         | Χ χ |
| Psi         | Ψ ψ |
| Omega       | Ω ω |

|              |     |
|--------------|-----|
| Stigma       | Ϛ Ϛ |
| Koppa, Qoppa | ϛ ϛ |
| Sampi, Sadhe | Ϝ Ϝ |
| Digamma      | Ϟ Ϟ |

Iota subscriptum

|                        |       |
|------------------------|-------|
| unter den Vokalzeichen | α ι ω |
|------------------------|-------|

Iota adscriptum

|                         |       |
|-------------------------|-------|
| hinter den Vokalzeichen | Α Ι Ω |
|-------------------------|-------|

Hauchzeichen

|                |   |
|----------------|---|
| Spiritus lenis | · |
| Spiritus asper | · |

Akzente

|            |   |
|------------|---|
| Akut       | ´ |
| Gravis     | ˘ |
| Zirkumflex | ˆ |
| Diäresis   | ¨ |

Stehen über einem Buchstaben mehrere Zeichen, so stehen Hauchzeichen vor Akzenten, aber unter dem Zirkumflex. Es ergeben sich z. B. die unten aufgeführten Kombinationen.

Neugriechisch

|           |     |
|-----------|-----|
| Alpha     | Α α |
| Wita      | Β β |
| End-Wita  | ϐ ϐ |
| Ghamma    | Γ γ |
| Dhelta    | Δ δ |
| Epsilon   | Ε ε |
| Sita      | Ζ ζ |
| Ita       | Η η |
| Thita     | Θ θ |
| End-Thita | ϑ ϑ |
| Jota      | Ι ι |
| Kappa     | Κ κ |
| Lambda    | Λ λ |
| Mi        | Μ μ |
| Ni        | Ν ν |
| Kssie     | Ξ ξ |
| Omikron   | Ο ο |
| Pi        | Π π |
| Ro        | Ρ ρ |
| Sigma     | Σ σ |
| End-Sigma | ς ς |
| Taf       | Τ τ |
| Ipsilon   | Υ υ |
| Fi        | Φ φ |
| Chi       | Χ χ |
| Psi       | Ψ ψ |
| Omega     | Ω ω |

Hauchzeichen und Akzente, soweit noch benutzt, werden nicht anders behandelt als im Altgriechischen.

Griechische Zahlzeichen

|      |      |
|------|------|
| 1    | α'   |
| 2    | β'   |
| 3    | γ'   |
| 4    | δ'   |
| 5    | ε'   |
| 6    | ϛ'   |
| 7    | ζ'   |
| 8    | η'   |
| 9    | θ'   |
| 10   | ι'   |
| 11   | ια'  |
| 12   | ιβ'  |
| 20   | κ'   |
| 21   | κα'  |
| 22   | κβ'  |
| 30   | λ'   |
| 40   | μ'   |
| 50   | ν'   |
| 60   | ξ'   |
| 70   | ο'   |
| 80   | π'   |
| 90   | ρ'   |
| 100  | ρ'   |
| 101  | ρα'  |
| 165  | ρξε' |
| 200  | σ'   |
| 300  | τ'   |
| 400  | υ'   |
| 500  | φ'   |
| 600  | χ'   |
| 700  | ψ'   |
| 800  | ω'   |
| 900  | ϛ'   |
| 1000 | ι, κ |

→ Altgriechisch, Seite 332

## Kyrillisches Alphabet

## Russische Transliteration

|    |    |   |   |   |   |
|----|----|---|---|---|---|
| A  | a  | А | а | А | а |
| B  | b  | Б | б | Б | б |
| V  | v  | В | в | В | в |
| G  | g  | Г | г | Г | г |
| D  | d  | Д | д | Д | д |
| E  | e  | Е | е | Е | е |
| Ě  | ě  | Ě | ě | Ě | ě |
| Ž  | ž  | Ж | ж | Ж | ж |
| Z  | z  | З | з | З | з |
| I  | i  | И | и | И | и |
| J  | j  | Й | й | Й | й |
| K  | k  | К | к | К | к |
| L  | l  | Л | л | Л | л |
| M  | m  | М | м | М | м |
| N  | n  | Н | н | Н | н |
| O  | o  | О | о | О | о |
| P  | p  | П | п | П | п |
| R  | r  | Р | р | Р | р |
| S  | s  | С | с | С | с |
| T  | t  | Т | т | Т | т |
| U  | u  | У | у | У | у |
| F  | f  | Ф | ф | Ф | ф |
| H  | h  | Х | х | Х | х |
| C  | c  | Ц | ц | Ц | ц |
| Č  | č  | Ч | ч | Ч | ч |
| Š  | š  | Ш | ш | Ш | ш |
| Šč | šč | Щ | щ | Щ | щ |
| ”  | ”  | Ъ | ъ | Ъ | ъ |
| Y  | y  | Ы | ы | Ы | ы |
| '  | '  | Ь | ь | Ь | ь |
| Ě  | ě  | Э | э | Э | э |
| Ju | ju | Ю | ю | Ю | ю |
| Ja | ja | Я | я | Я | я |

Quelle: Duden Band 1, 1996

## Phonetische Zeichen IPA-Zeichensatz

Phonetische Alphabete dienen der Umschreibung des Lautwertes der gesprochenen Sprache.

Der von der **International Phonetic Association (IPA)** entwickelte phonetische Zeichensatz (Stand 1993) ist ein Standard, der das Instrumentarium für die lautsprachliche Fixation aller Sprachen bereitstellen will. Durch diese umfassende Aufgabenstellung ist der IPA-Zeichensatz sehr komplex, einige Zeichen werden für keine der europäischen Sprachen benötigt.

Anwender schneiden sich »ihren« phonetischen Zeichensatz auf ihre speziellen Anforderungen zurecht – und auf die Kenntnisse der Benutzer.

Die IPA erlaubt die Verwendung ihres Materials, auch für Darstellungen wie diese, wenn folgender Passus zitiert wird: »The International Phonetic Association permits (with no limitations or licensing restrictions and at no charge in the form of a license fee or royalties) third parties to use (copy, publicly display, publicly perform, publish/distribute and create derivative works based thereon) the IPA symbols and IPA charts as part or in products such as books and software/hardware as long as the third party acknowledges the International Phonetic Association as the copyright owner of the International Phonetic Alphabet and the IPA charts.«

Die Lautartikulation wird unter zwei Gesichtspunkten betrachtet:

– Die Artikulationsstelle wird durch das **Zusammentreffen eines aktiven und eines passiven Artikulators** beschrieben.

– Die Artikulationsweise beschreibt den **Grad der Verengung** zwischen den Artikulatoren.

**Aktive Artikulatoren sind**

- Unterlippe
- Zungenrücken
- Zungenwurzel
- Zungenblatt
- Zungenspitze
- (Stimmlippen)

**Passive Artikulatoren sind**

- Oberlippe
- Oberzähne
- Zahndamm
- harter Gaumen
- weicher Gaumen
- Zäpfchen
- Pharynx (hinter dem Mund gelegener Teil des Rachens)
- Kehlkopf
- (Stimmlippen)

Im Zusammenspiel zwischen aktiven und passiven Artikulatoren wirken

- Unterlippe und Oberlippe: **bilabial**
- Unterlippe und Oberzähne: **labio-dental**
- Zungenspitze und Oberzähne: **dental**
- Zungenspitze und der vordere Bereich des Zahndammes: **alveolar**
- Zungenspitze und der hintere Bereich des Zahndammes: **postalveolar**
- (angehobene) Zungenspitze und Zahndamm: **retroflex**
- Zungenrücken und harter Gaumen: **palatal**
- Zungenrücken und weicher Gaumen: **velar**
- Zungenrücken und Zäpfchen: **uvular**
- Pharynx und Kehlkopf: **pharyngal**
- Stimmfalten bilden einen Glottisverschluss: **glottal**

Die Artikulationsweise beschreibt die Art des Zusammentreffens der Artikulatoren und die dabei entstehenden Laute:

- Orale Verschlusslaute mit plötzlicher Lösung (Plosive)
- Nasale Verschlusslaute: **Nasale**
- Reibelaute oder **Frikative**
- Reibelaute, deren Verengung an den Seiten der Zunge gebildet werden: **laterale Frikative**
- Verschlusslaut-Reibelaut-Kombinationen: **Affrikate**
- **Vibranten** entstehen, wenn ein flexibles Organ wiederholt gegen ein anderes schlägt
- **Flaps** entstehen durch das schnelle Anschlagen eines flexiblen Organs an einen passiven Artikulator
- **Approximanten** sind Laute, bei deren Bildung sich zwei Artikulatoren so einander annähern, daß nur bei Stimmlosigkeit Luftverwirbelungen entstehen
- Bei **lateralen Approximanten** umfließt der Luftstrom die Zunge an den Rändern

Phonetische Zeichen IPA-Zeichensatz

Suprasegmentals

|                              |          |
|------------------------------|----------|
| Hauptton                     | ˈ        |
| Nebenton                     | ˌ        |
| lang                         | ː        |
| mittel-lang                  | ˑ        |
| kurz                         | ˑ̇       |
| Pause                        | ːː       |
| kürzere (Takt-)Gruppe        | ˑ̇ˑ̇     |
| längere (Intonations-)Gruppe | ˑ̇ˑ̇ˑ̇   |
| verschliffen                 | ˑ̇ˑ̇ˑ̇ˑ̇ |

Tonhöhe

|                   |    |
|-------------------|----|
| sehr hoch         | ᵿ  |
| hoch              | ᵿ̊ |
| mittel            | ᵿ̄ |
| tief              | ᵿ̋ |
| sehr tief         | ᵿ̌ |
| Sprung nach unten | e˥ |
| Sprung nach oben  | e˩ |

Tonkontur

|                        |        |
|------------------------|--------|
| ansteigend             | ˧˨˩    |
| stark ansteigend       | ˧˨˩˥   |
| schwach ansteigend     | ˧˨˩˨˩  |
| steigend und fallend   | ˧˨˩˨˩˧ |
| gleichmäßig ansteigend | ˧˨˩˥˥˥ |
| gleichmäßig fallend    | ˧˨˩˧˧˧ |

Diakritische Zeichen

|                               |   |
|-------------------------------|---|
| stimmlos                      | ̥ |
| stimmhaft                     | ̚ |
| gehaucht                      | ̤ |
| schwach gerundet              | ̜ |
| stark gerundet                | ̝ |
| weiter vorne                  | ̟ |
| weiter hinten                 | ̠ |
| zentralisiert                 | ̡ |
| zentralisiert-mittig          | ̢ |
| silbisch                      | ̣ |
| nicht silbisch                | ̤ |
| hauchig                       | ̥ |
| laryngalisiert                | ̦ |
| linguo-labial                 | ̧ |
| labial                        | ̨ |
| palatal                       | ̩ |
| velar                         | ̪ |
| pharyngal                     | ̫ |
| dental                        | ̬ |
| apikal (mit der Zungenspitze) | ̭ |
| laminal (mit der Vorderzunge) | ̮ |
| nasalisiert                   | ̯ |
| Nasalplosion                  | ̰ |
| Lateralplosion                | ̱ |
| nicht hörbare Plosion         | ̲ |
| velar oder pharyngal          | ̳ |
| angehobene Zungenwurzel       | ̴ |
| abgesenkte Zungenwurzel       | ̵ |
| vorgeschobene Zungenwurzel    | ̶ |
| zurückgezogene Zungenwurzel   | ̷ |

Diakritische Zeichen können bei Zeichen mit Unterlänge auch über dem Zeichen stehen.

Konsonanten pulmonal

Plosive

|           |   |   |
|-----------|---|---|
| bilabial  | p | b |
| alveolar  | t | d |
| retroflex | ʈ | ɖ |
| palatal   | c | ɟ |
| velar     | k | g |
| uvular    | q | ɢ |
| glottal   | ʔ |   |

Nasale

|             |   |
|-------------|---|
| bilabial    | m |
| labiodental | ɱ |
| alveolar    | n |
| retroflex   | ɳ |
| palatal     | ɲ |
| velar       | ŋ |
| uvular      | ɴ |

Vibranten

|          |   |
|----------|---|
| bilabial | ɸ |
| alveolar | ɾ |
| uvular   | ʀ |

Flaps

|           |   |
|-----------|---|
| alveolar  | ɾ |
| retroflex | ɽ |

Frikative

|              |   |   |
|--------------|---|---|
| bilabial     | ɸ | β |
| labiodental  | f | v |
| dental       | θ | ð |
| alveolar     | s | z |
| postalveolar | ʃ | ʒ |
| retroflex    | ʂ | ʐ |
| palatal      | ç | ʝ |
| velar        | x | ɣ |
| uvular       | χ | ʁ |
| pharyngal    | ħ | ʕ |
| glottal      | h | ɦ |

laterale Frikative

|          |   |   |
|----------|---|---|
| alveolar | ɬ | ɮ |
|----------|---|---|

Approximanten

|             |   |
|-------------|---|
| labiodental | ʋ |
| alveolar    | ɹ |
| retroflex   | ɻ |
| palatal     | j |
| velar       | ɰ |

laterale Approximanten

|           |   |
|-----------|---|
| alveolar  | l |
| retroflex | ɭ |
| palatal   | ʎ |
| velar     | ʟ |

Konsonanten nicht-pulmonal

Schnalzlaute

|                 |    |
|-----------------|----|
| bilabial        | ɸ  |
| dental          | ɬ  |
| (post)alveolar  | ɮ  |
| palato-alveolar | ɮ̪ |
| alveolarlateral | ɮ̥ |

Stimmhafte Implosive

|                   |    |
|-------------------|----|
| bilabial          | ɓ  |
| dental / alveolar | ɗ  |
| palatal           | ɟ̞ |
| velar             | ɠ  |
| uvular            | ʛ  |

Bei lose geschlossenen Stimmlippen und gesenktem Kehlkopf wird Luft angesogen.

Verschluß- oder Reibelaut als Preßlaut

|                      |    |
|----------------------|----|
| bilabial             | p̚ |
| dental / alveolar    | t̚ |
| velar                | k̚ |
| alveolarer Reibelaut | s̚ |

Vokale

|                        | vorne | mittig | hinten |
|------------------------|-------|--------|--------|
| <b>geschlossen</b>     | i y   | ɨ ʉ    | ɯ u    |
|                        | ɪ ʏ   | ʊ      |        |
| <b>wenig geöffnet</b>  | e ø   | ɘ ɚ    | o      |
|                        |       | ɘ̞     |        |
| <b>weiter geöffnet</b> | ɛ œ   | ɜ ɞ    | ʌ ɔ    |
|                        | æ     | ɶ      |        |
| <b>geöffnet</b>        | a ɶ   |        | ɑ ɒ    |

Die Beschreibung der Vokale bezieht sich auf die Lage der Zunge im Mundraum und auf die Lippenstellung.

Die vertikale Ausrichtung der Zunge ist – von oben nach unten – durch vier Gruppen bezeichnet.

Die horizontale Ausrichtung der Zunge ist – von vorne nach hinten – durch drei Gruppen bezeichnet.

Wenn Einträge paarweise stehen, wird der jeweils linke Eintrag mit ungerundeten Lippen, der jeweils rechte Eintrag mit gerundeten Lippen artikuliert.

Weitere Sonderzeichen

|                                          |     |
|------------------------------------------|-----|
| stimmloser labial-velarer Frikativ       | ɸ   |
| stimmhafter labial-velarer Approximant   | w   |
| stimmhafter labial-palataler Approximant | ɥ   |
| stimmloser epiglottaler Frikativ         | ħ   |
| stimmhafter epiglottaler Frikativ        | ʕ   |
| epiglottaler Plosiv                      | ʔ   |
| alveolar-palatale Frikative              | ç ʝ |
| stimmhafter alveolar-lateraler Flap      | ɺ   |
| gleichzeitig ʃ und x                     | ʃx  |



## Mathematische Zeichen

Die Tabelle zeigt die gebräuchlichsten mathematischen Zeichen, nach Klassen sortiert. Innerhalb einer Klasse stehen ähnliche Zeichen zusammen in einer Gruppe; die wichtigsten Zeichen sind in jeder Gruppe möglichst zuerst angegeben.

Es gibt noch einige Zeichen mehr: In Unicode (seit Version 3.2) sind ungefähr 2000 Zeichen für den Mathematiksatz codiert. Darüber hinaus gibt es Varianten und weitere zusammengesetzte Zeichen. Außerdem erfinden Mathematiker auch immer wieder neue Zeichen.

Viele Zeichen haben unterschiedliche Bedeutungen in verschiedenen Teilgebieten der Mathematik. Manche kommen auch nur in einem bestimmten Teilgebiet vor.

In der Tabelle wird versucht, diese unterschiedlichen Bedeutungen und die zugehörigen Teilgebiete anzugeben. Es werden folgende Kürzel verwendet:

|     |                                                |
|-----|------------------------------------------------|
| ALG | Algebra                                        |
| ANL | Analysis                                       |
| CHE | Chemie                                         |
| FKT | Funktionentheorie                              |
| GEO | Geometrie                                      |
| GRP | Gruppentheorie                                 |
| INF | Informatik                                     |
| KAT | Kategorien                                     |
| LOG | (Mathematische) Logik                          |
| MNG | Mengenlehre                                    |
| ORD | Ordnungs- und Verbandstheorie                  |
| PHY | Physik                                         |
| TOP | Topologie                                      |
| TRG | Trigonometrie                                  |
| WRS | Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik      |
| ZSY | Zahlensysteme                                  |
| ZTH | Zahlentheorie                                  |
| USA | hauptsächlich (anglo-)amerikanische Verwendung |

Für manche mathematischen Begriffe gibt es verschiedene Zeichen und Schreibweisen. Wenn bei einem Zeichen eine Bedeutung in [...] angegeben ist, dann zeigt die Tabelle noch eine andere, üblichere oder überlegene Schreibweise.

## Besondere Buchstaben. Zahlenmengen

|                               |                                                                                                                                                      |                   |  |
|-------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--|
| <b>Lateinische Buchstaben</b> |                                                                                                                                                      |                   |  |
| $h, \hbar$                    | Plancksches Wirkungsquantum $h$ über $2\pi$ ,<br>$\hbar = h/(2\pi) = 1,05457 \dots \times 10^{-34}$ Js                                               | PHY               |  |
| $\ell$                        | Variante von $l$<br>(manchmal zur Verdeutlichung verwendet);<br>Raum der quadratintegrierbaren Funktionen: $\ell^2(U)$                               | ANL               |  |
| $p$                           | Weierstraßsche $p$ -Funktion                                                                                                                         | FKT               |  |
| $\delta$                      | eth (isländ. Buchstabe); Differentialoperator                                                                                                        | ANL               |  |
| $\theta$                      | thorn (isländ. Buchstabe); Differentialoperator                                                                                                      | ANL               |  |
| $\Re$                         | Fraktur-R; [Realteil der komplexen Zahl $z$ ]                                                                                                        | USA               |  |
| $\Im$                         | Fraktur-I; [Imaginärteil der komplexen Zahl $z$ ]                                                                                                    | USA               |  |
| <b>Griechische Buchstaben</b> |                                                                                                                                                      |                   |  |
| $\beta, \theta$               | beta (Variante kommt fast nie vor)                                                                                                                   |                   |  |
| $\epsilon, \varepsilon$       | epsilon                                                                                                                                              |                   |  |
| $\theta, \vartheta$           | theta                                                                                                                                                |                   |  |
| $\kappa, \chi$                | kappa                                                                                                                                                |                   |  |
| $\pi, \varpi$                 | pi (Variante kommt selten vor)                                                                                                                       |                   |  |
| $\rho, \varrho$               | rho                                                                                                                                                  |                   |  |
| $\sigma, \varsigma$           | sigma (Variante kommt selten vor)                                                                                                                    |                   |  |
| $\phi, \varphi$               | phi                                                                                                                                                  |                   |  |
| $\chi, \chi$                  | Chi (Variante zur Unterscheidung von lat. $X$ )                                                                                                      | PHY               |  |
| $\digamma$                    | digamma (selten; altgriechisches Zahlzeichen für 6)                                                                                                  |                   |  |
| $\varrho$                     | qoppa (selten; altgriechisches Zahlzeichen für 90)                                                                                                   |                   |  |
| $\sampi$                      | sampi (selten; altgriechisches Zahlzeichen für 900)                                                                                                  |                   |  |
| $\varsigma$                   | stigma (kommt fast nie vor)                                                                                                                          |                   |  |
| $\varepsilon$                 | (gespiegeltes aufrechtes epsilon); so daß; wobei                                                                                                     | LOG               |  |
| $\iota$                       | (umgedrehtes aufrechtes iota);<br>Kennzeichnungsoperator                                                                                             | LOG               |  |
| $\lambda, \lambda$            | Compton-Wellenlänge $\lambda_C$ (des Elektrons) über $2\pi$ ,<br>$\lambda_C = \lambda_C/(2\pi) = 2,4263 \dots \times 10^{-12}$ m                     | PHY               |  |
| $\nabla$                      | (umgedrehtes aufrechtes Delta); Rückwärtsdifferenz;<br>[Divergenz]; [Gradient]; [Nabla]                                                              |                   |  |
| $\Pi$                         | (umgedrehtes aufrechtes Pi); Coprodukt                                                                                                               |                   |  |
| $\Omega$                      | (umgedrehtes aufrechtes Omega);<br>[veraltet: Einheit des elektrischen Leitwerts];<br>charakteristische Untergruppen;<br>spezielle Mengen-Funktionen | PHY<br>GRP<br>MNG |  |
| <b>Hebräische Buchstaben</b>  |                                                                                                                                                      |                   |  |
| $\aleph$                      | Aleph; die kleinste unendliche Kardinalzahl                                                                                                          | MNG               |  |
| $\beth$                       | Beth                                                                                                                                                 | MNG               |  |
| $\gimel$                      | Gimel                                                                                                                                                | MNG               |  |
| $\daleth$                     | Daleth                                                                                                                                               | MNG               |  |
| <b>Zahlenmengen</b>           |                                                                                                                                                      |                   |  |
| $\mathbb{N}, \mathbb{N}$      | Menge der natürlichen Zahlen, $\mathbb{N} = \{0, 1, 2, 3, \dots\}$                                                                                   | ZSY               |  |
| $\mathbb{Z}, \mathbb{Z}$      | Menge der ganzen Zahlen,<br>$\mathbb{Z} = \{\dots, -2, -1, 0, 1, 2, \dots\}$                                                                         | ZSY               |  |
| $\mathbb{Q}, \mathbb{Q}$      | Menge der rationalen Zahlen                                                                                                                          | ZSY               |  |
| $\mathbb{R}, \mathbb{R}$      | Menge der reellen Zahlen                                                                                                                             | ZSY               |  |
| $\mathbb{C}, \mathbb{C}$      | Menge der komplexen Zahlen,<br>$\mathbb{C} = \{z \mid z = x + iy \wedge x, y \in \mathbb{R}\}$                                                       | ZSY               |  |
| $\mathbb{H}, \mathbb{H}$      | Menge der (Hamiltonschen) Quaternionen                                                                                                               | ZSY               |  |
| $\mathbb{O}, \mathbb{O}$      | Menge der (Cayleyschen) Oktonionen                                                                                                                   | ZSY               |  |

## Verschiedenes. Konstanten

|                                                     |                                                                                                                                                             |            |  |
|-----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|--|
| $\emptyset, \varnothing$                            | leere Menge; $\emptyset = \{\} = \{x \mid x \neq x\}$                                                                                                       | MNG        |  |
| $\infty$                                            | unendlich                                                                                                                                                   |            |  |
| $\top$                                              | wahr; Verum; Aussagenkonstante für »wahr«                                                                                                                   | LOG        |  |
| $\perp$                                             | falsch; Falsum; Aussagenkonstante für »falsch«                                                                                                              | LOG        |  |
| $\square$                                           | Ende des Beweises<br>(q. e. d., »quod erat demonstrandum«);<br>Platzhalter (z. B. für Argumente);<br>es ist notwendig, daß (Modaloperator);<br>Vergeßfaktor | LOG<br>KAT |  |
| $\blacksquare$                                      | [Ende des Beweises]                                                                                                                                         |            |  |
| $\diamond$                                          | [Ende des Beweises]                                                                                                                                         |            |  |
| $\blacklozenge$                                     | [Ende des Beweises]                                                                                                                                         |            |  |
| $\diamond$                                          | es ist möglich, daß (Modaloperator)                                                                                                                         | LOG        |  |
| $\surd$                                             | Haken (»ist erfüllt«; »die Behauptung stimmt« usw.)                                                                                                         |            |  |
| $\%$                                                | Prozent (»von Hundert«)                                                                                                                                     |            |  |
| $\text{‰}$                                          | Promille (»von Tausend«)                                                                                                                                    |            |  |
| @                                                   | at-Zeichen                                                                                                                                                  | INF        |  |
| $\text{f}$                                          | (umgedrehtes F)                                                                                                                                             |            |  |
| $\text{G}$                                          | (gespiegeltes G); »Game«                                                                                                                                    | USA        |  |
| $\text{Q}$                                          | (umgedrehtes Q)                                                                                                                                             |            |  |
| *                                                   |                                                                                                                                                             |            |  |
| $\blacktriangle$                                    |                                                                                                                                                             |            |  |
| $\blacktriangledown$                                |                                                                                                                                                             |            |  |
| $\triangle$                                         |                                                                                                                                                             |            |  |
| $\nabla$                                            |                                                                                                                                                             |            |  |
| $\circ$                                             |                                                                                                                                                             |            |  |
| $\ast$                                              |                                                                                                                                                             |            |  |
| <i>Meist als nachgesetzte Diakritika verwendet:</i> |                                                                                                                                                             |            |  |
| $\dagger$                                           | Kreuz                                                                                                                                                       |            |  |
| $\ddagger$                                          | Doppelkreuz                                                                                                                                                 |            |  |
| $\text{b}$                                          | Be (Musik-Zeichen)                                                                                                                                          |            |  |
| $\text{‡}$                                          | Auflösungszeichen (Musik-Zeichen)                                                                                                                           |            |  |
| $\text{‡}$                                          | Kreuz (Musik-Zeichen)                                                                                                                                       |            |  |
| <b>Mathematische Konstanten</b>                     |                                                                                                                                                             |            |  |
| const                                               | (nicht näher bestimmte) Konstante; konstante Größe                                                                                                          |            |  |
| C                                                   | Eulersche Konstante,<br>$C = \lim_{n \rightarrow \infty} \left( \sum_{v=1}^n \frac{1}{v} - \ln n \right) = 0,577215664 \dots$                               | ANL        |  |
| e                                                   | Eulersche Zahl (Basis der natürlichen Logarithmen),<br>$e = \lim_{n \rightarrow \infty} \left( 1 + \frac{1}{n} \right)^n = 2,718281828 \dots$               | ZSY        |  |
| i                                                   | imaginäre Einheit, $i = \sqrt{-1}$ , $i^2 = -1$                                                                                                             | ZSY        |  |
| j                                                   | imaginäre Einheit<br>(vor allem in der Elektrotechnik statt i verwendet)                                                                                    | ZSY        |  |
| $\gamma$                                            | [Eulersche Konstante]                                                                                                                                       | USA        |  |
| $\pi$                                               | Kreiszahl (Verhältnis zwischen Kreisumfang und<br>-durchmesser), $\pi = 3,141592654 \dots$                                                                  | ZSY        |  |
| $\phi$                                              | goldener Schnitt, »divina proportio«,<br>$\phi = \frac{1 + \sqrt{5}}{2} = 1 + \frac{1}{\phi} = 1,61803398 \dots$                                            |            |  |

## Die häufigsten Kurzwörter

|        |                                                                                                                                                                                     |            |
|--------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| arc    | Arkus der komplexen Zahl $z$ ; $\text{arc } z = \arg z$                                                                                                                             | ZSY        |
| arcsin | Arkussinus (so auch die weiteren zyklometrischen Funktionen: arccos, arctan, arccot, ...)                                                                                           | TRG        |
| arg    | Argument der komplexen Zahl $z$ ; $z =  z  \cdot e^{i \cdot \arg z}$                                                                                                                | ZSY        |
| arsinh | Areasinus hyperbolicus (so auch die weiteren Areafunktionen: arcosh, artanh, arcoth, ...)<br>[veraltet: $\text{Ar Sin}$ , $\text{Ar Cos}$ , $\text{Ar Tg}$ , $\text{Ar Ctg}$ , ...] | TRG        |
| Aut    | Automorphismengruppe                                                                                                                                                                | GRP        |
| card   | Kardinalzahl; Kardinalität; Mächtigkeit einer Menge                                                                                                                                 | MNG        |
| cos    | Cosinus                                                                                                                                                                             | TRG        |
| cosec  | Cosekans [auch csc]; $\text{cosec } x = 1/\sin x$                                                                                                                                   | TRG        |
| cot    | Cotangens [veraltet: auch ctg]                                                                                                                                                      | TRG        |
| deg    | Grad (engl. degree)                                                                                                                                                                 | USA        |
| det    | Determinante (einer Matrix)                                                                                                                                                         | ALG        |
| diag   | Diagonalisierung (einer Matrix)                                                                                                                                                     | ALG        |
| dim    | Dimension                                                                                                                                                                           |            |
| div    | Divergenz                                                                                                                                                                           | ANL        |
| DV     | Doppelverhältnis                                                                                                                                                                    | GEO        |
| E      | Erwartungswert                                                                                                                                                                      | WRS        |
| exp    | Exponentialfunktion von $x$ ; $\text{exp}(x) = e^x$                                                                                                                                 | ANL        |
| gcd    | [größter gemeinsamer Teiler]<br>(engl. greatest common divisor)                                                                                                                     | USA        |
| ggT    | [größter gemeinsamer Teiler]                                                                                                                                                        |            |
| GL     | gemeine (oder gewöhnliche) lineare Gruppe                                                                                                                                           | GRP        |
| grad   | Gradient;<br>Grad (eines Polynoms usw.)                                                                                                                                             | ANL<br>ALG |
| id     | Identität; identische Relation                                                                                                                                                      |            |
| Im     | Imaginärteil der komplexen Zahl $z$ ; $\text{Im}(x + iy) = y$                                                                                                                       | ZSY        |
| inf    | Infimum (größte untere Schranke)                                                                                                                                                    | ORD        |
| kern   | Kern (eines Homomorphismus) [auch ker, Kern]                                                                                                                                        | ALG        |
| kgV    | [kleinstes gemeinsames Vielfaches]                                                                                                                                                  |            |
| lcm    | [kleinstes gemeinsames Vielfaches]<br>(engl. least common multiple)                                                                                                                 | USA        |
| ld     | Duallogarithmus; Zweierlogarithmus;<br>[auch Binärlogarithmus lb]; $\text{ld } x = \text{lb } x = \log_2 x$                                                                         | ANL        |
| lg     | dekadischer Logarithmus; Zehnerlogarithmus;<br>$\lg x = \log_{10} x$                                                                                                                | ANL        |
| lim    | Limes (Grenzwert);<br>$\lim \text{ inf}$ Limes inferior; $\lim \text{ sup}$ Limes superior                                                                                          | ANL        |
| ln     | natürlicher Logarithmus; $\ln x = \log_e x$                                                                                                                                         | ANL        |
| log    | Logarithmus zur Basis $a$                                                                                                                                                           | ANL        |
| max    | Maximum                                                                                                                                                                             |            |
| min    | Minimum                                                                                                                                                                             |            |
| mod    | modulo; Restklassenbildung (eigene Schreibweise)                                                                                                                                    | ALG        |
| rang   | Rang (einer Matrix; einer Abbildung) [auch rng]                                                                                                                                     |            |
| Re     | Realteil der komplexen Zahl $z$ ; $\text{Re}(x + iy) = x$                                                                                                                           | ZSY        |
| res    | Residuum [auch Res]                                                                                                                                                                 | FKT        |
| rot    | Rotation                                                                                                                                                                            | ANL        |
| sec    | Sekans; $\text{sec } x = 1/\cos x$                                                                                                                                                  | TRG        |
| sgn    | Signum [auch sign]                                                                                                                                                                  |            |
| sin    | Sinus                                                                                                                                                                               | TRG        |
| sinh   | Sinus hyperbolicus (so auch die weiteren hyperbolischen Funktionen: cosh, tanh, coth, ...)<br>[veraltet: $\text{Sin}$ , $\text{Cos}$ , $\text{Tg}$ , $\text{Ctg}$ , ...]            | TRG        |
| SL     | spezielle lineare Gruppe                                                                                                                                                            | GRP        |
| sp     | Spur (einer Matrix)                                                                                                                                                                 | ALG        |
| sup    | Supremum (kleinste obere Schranke)                                                                                                                                                  | ORD        |
| supp   | Träger; Trägermenge (engl. support)                                                                                                                                                 |            |
| tan    | Tangens [veraltet: auch tg]                                                                                                                                                         | TRG        |
| tr     | Spur (engl. trace)                                                                                                                                                                  | USA        |
| Var    | Varianz                                                                                                                                                                             | WRS        |

**Zweistellige Operatoren**

|             |                                                                                                                 |                   |                                                                                                    |                                                                               |            |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|------------|
| +           | plus; Addition                                                                                                  |                   | $\wedge$                                                                                           | (logisches) und; Konjunktion; Grassmann-Produkt; Dachprodukt; äußeres Produkt | LOG<br>ALG |
| -           | minus; Subtraktion; [relatives Komplement]                                                                      | MNG               |                                                                                                    |                                                                               |            |
| $\pm$       | plus oder minus                                                                                                 |                   | $\vee$                                                                                             | (logisches) oder; Disjunktion                                                 | LOG        |
| $\mp$       | minus oder plus                                                                                                 |                   | $\&$                                                                                               | (et); und                                                                     | LOG        |
| $\pm$       |                                                                                                                 |                   | $\otimes, \otimes^*$                                                                               | (gespiegeltes oder gedrehtes et)                                              | LOG        |
| .           | (hochgestellter Punkt); mal; Produkt; Multiplikation; Skalarprodukt                                             | ALG               | $\bar{\wedge}$                                                                                     | nicht beide; Sheffer-Verknüpfung; NAND                                        | LOG        |
| $\times$    | kartesisches Produkt (von Mengen); Kreuzprodukt (Vektorprodukt); mal; Produkt (bei Zahlenwerten)                | MNG<br>ALG<br>PHY | $\bar{\vee}$                                                                                       | weder noch; Peirce-Verknüpfung; NOR                                           | LOG        |
| *           | (Stern, Asterisk); Konvolution; Faltung; Produkt                                                                |                   | $\bar{\&}$                                                                                         | exklusives oder; Antivalenz; XOR                                              | LOG        |
| •           | (Stern); Zeichen für spezielle Produkte                                                                         |                   |                                                                                                    | nicht beide; »Shefferstrich«; NAND                                            | LOG        |
| •           | (Zeichen für spezielle Produkte)                                                                                |                   | $\nabla$                                                                                           | weder noch; NOR                                                               | LOG        |
| $\amalg$    | Coprodukt                                                                                                       |                   | $\oplus$                                                                                           | direkte Summe; orthogonale Zerlegung;                                         | ALG        |
| $\times$    | linkes semidirektes Produkt                                                                                     | GRP               | $\oplus_2$                                                                                         | Summe modulo 2                                                                |            |
| $\times$    | rechtes semidirektes Produkt                                                                                    | GRP               | $\ominus$                                                                                          | [symmetrische Differenz]                                                      | MNG        |
| $\times$    | linkes semidirektes Normalteiler-Produkt                                                                        | GRP               | $\otimes$                                                                                          | Tensorprodukt                                                                 | ALG        |
| $\times$    | rechtes semidirektes Normalteiler-Produkt                                                                       | GRP               | $\otimes$                                                                                          |                                                                               |            |
| $\otimes$   |                                                                                                                 |                   | $\otimes$                                                                                          | Restklassenmultiplikation; direktes Produkt; Tensorprodukt                    | ALG        |
| /           | (schräger Bruchstrich); geteilt durch; Division; Quotientenmenge; nach                                          | ALG               | $\otimes$                                                                                          |                                                                               |            |
| :           | [geteilt durch]; [Division]; verhält sich zu; Körpererweiterung: $L : K$ ; Index einer Untergruppe: $[U : G]$   | ALG<br>GRP<br>USA | $\circ$                                                                                            |                                                                               |            |
| +           | [Division]                                                                                                      |                   | $\oplus$                                                                                           |                                                                               |            |
| $\circ$     | nach; verknüpft mit; Hintereinanderausführung von Funktionen: $g \circ f(x) = g(f(x))$                          | MNG               | $\boxtimes$                                                                                        |                                                                               |            |
| U           | vereinigt mit; Vereinigungsmenge; Vereinigung                                                                   | MNG               | $\boxplus$                                                                                         |                                                                               |            |
| $\cap$      | geschnitten mit; Schnittmenge; Durchschnitt                                                                     | MNG               | $\boxminus$                                                                                        |                                                                               |            |
| $\setminus$ | relatives Komplement; ohne; (mengentheoretisches) Minus: $A \setminus B = \{x \mid x \in A \wedge x \notin B\}$ | MNG               | $\boxdot$                                                                                          |                                                                               |            |
| $\setminus$ | relatives Komplement (Variante von $\setminus$ )                                                                | MNG               | $\blacktriangleleft$                                                                               |                                                                               |            |
| $\perp$     | [relatives Komplement]                                                                                          | MNG               | $\blacktriangleright$                                                                              |                                                                               |            |
| $\Delta$    | symmetrische Differenz (von Mengen); $A \Delta B = (A \setminus B) \cup (B \setminus A)$                        | MNG               | $\dot{\lambda}$                                                                                    |                                                                               |            |
| $\cup$      | Vereinigung von Multimengen                                                                                     | MNG               | $\gamma$                                                                                           |                                                                               |            |
| $\cup$      | Produkt von Multimengen                                                                                         | MNG               | $\diamond$                                                                                         |                                                                               |            |
| $\cap$      |                                                                                                                 | MNG               | *                                                                                                  |                                                                               |            |
| $\int$      |                                                                                                                 | MNG               | T                                                                                                  |                                                                               |            |
| $\int$      |                                                                                                                 | MNG               | $\square$                                                                                          |                                                                               |            |
| $\int$      |                                                                                                                 | MNG               | $\square$                                                                                          | »Dijkstra Choice«                                                             | INF        |
| $\int$      | Verbandsvereinigung                                                                                             | ORD               | $\boxplus$                                                                                         | [veraltet: arithmetisches Verhältnis]                                         |            |
| $\int$      | Verbandsdurchschnitt                                                                                            | ORD               | $\boxminus$                                                                                        | [veraltet: geometrisches Verhältnis]                                          |            |
| $\int$      | homologisches Vereinigungs-Produkt                                                                              |                   |                                                                                                    |                                                                               |            |
| $\int$      | homologisches Schnitt-Produkt                                                                                   |                   |                                                                                                    |                                                                               |            |
| $\int$      |                                                                                                                 |                   |                                                                                                    |                                                                               |            |
| $\int$      | Kranzprodukt                                                                                                    | GRP               | -                                                                                                  | (Bruchstrich); geteilt durch; Division                                        |            |
| T           | allgemeine innere Verknüpfung (»Trick«)                                                                         | ALG               | $\sqrt{\quad}$                                                                                     | n-te Wurzel von $x$ ; $\sqrt[n]{x} = x^{1/n}$                                 |            |
| L           | allgemeine äußere Verknüpfung (»Track«)                                                                         | ALG               | $\complement$                                                                                      | relatives Komplement                                                          | MNG        |
|             | beschränkt; vorbeschränkt                                                                                       | MNG               | $\delta_{i,j}$                                                                                     | Kronecker-Symbol; Kronecker-delta;                                            |            |
| $\ \quad\ $ | total beschränkt                                                                                                | MNG               | $\delta_{i,j} = \begin{cases} 1, & \text{wenn } i = j, \\ 0, & \text{wenn } i \neq j, \end{cases}$ |                                                                               |            |

**Zweistellige Operatoren mit besonderer Schreibweise**

**Einstellige Operatoren und Vorzeichen**

**Große Operatoren, Integralzeichen**

|                   |                                                                                                                                                                |            |                                                                                                                    |                                                                                                       |     |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| $\sqrt{\quad}$    | Wurzelzeichen; Quadratwurzel von $x$ ; $\sqrt{x} = x^{1/2}$                                                                                                    |            | $\Sigma$                                                                                                           | Summe; Summenzeichen (zu $+$ ); $\sum_{i=1}^n a_i = a_1 + \dots + a_n$                                |     |
| $\sqrt[n]{\quad}$ | n-te Wurzel von $x$ ; $\sqrt[n]{x} = x^{1/n}$                                                                                                                  |            | $\Pi$                                                                                                              | Produkt; Produktzeichen (zu $\cdot$ ); $\prod_{i=1}^3 i^2 = 1^2 \cdot 2^2 \cdot 3^2 = 4 \cdot 9 = 36$ |     |
| d                 | Differentialoperator; (totales) Differential                                                                                                                   | ANL        | $\amalg$                                                                                                           | Coprodukt (zu $\amalg$ )                                                                              |     |
| $\partial$        | partielle Ableitung                                                                                                                                            | ANL        | $\times$                                                                                                           | kartesisches Produkt (zu $\times$ )                                                                   | MNG |
| $\delta f$        | Variation der Funktion $f$                                                                                                                                     | ANL        | $\oplus$                                                                                                           | direkte Summe (zu $\oplus$ )                                                                          |     |
| $\Delta$          | Differenz; Differenzenoperator; [Laplace-Operator]                                                                                                             |            | $\otimes$                                                                                                          | Tensorprodukt (zu $\otimes$ )                                                                         |     |
| $\nabla$          | Rückwärtsdifferenz; [Divergenz]; [Gradient]; [Nabla]                                                                                                           |            | $\odot$                                                                                                            | Restklassenmultiplikation; direktes Produkt (zu $\odot$ )                                             |     |
| $\nabla f$        | Nabla (Hamilton-Operator): $\nabla f = \left( \frac{\partial f}{\partial x_1}, \dots, \frac{\partial f}{\partial x_n} \right)^T$                               | ANL        | $\vee$                                                                                                             | (zu $\vee$ )                                                                                          |     |
| $\Delta f$        | Laplace-Operator: $\Delta f = \nabla \cdot \nabla f = \left( \frac{\partial^2 f}{\partial x_1^2}, \dots, \frac{\partial^2 f}{\partial x_n^2} \right)^T$        | ANL        | $\wedge$                                                                                                           | (zu $\wedge$ )                                                                                        |     |
| $\square$         | d'Alembert-Operator (Qabla): $\square = \frac{1}{c^2} \frac{\partial^2}{\partial t^2} - \nabla^2$                                                              | PHY        | $\cup$                                                                                                             | Vereinigung (zu $\cup$ )                                                                              | MNG |
| $O(g)$            | (immer kursiv); groß-O; großes Landau-Symbol; $f(x) = O(g(x)) \iff \lim_{x \rightarrow a} \frac{f(x)}{g(x)}$ ist beschränkt                                    | ANL        | $\cap$                                                                                                             | Schnittmenge; Durchschnitt (zu $\cap$ )                                                               | MNG |
| $o(g)$            | (immer kursiv); klein-o; kleines Landau-Symbol; $f(x) = o(g(x)) \iff \lim_{x \rightarrow a} \frac{f(x)}{g(x)} = 0$                                             | ANL        | $\cup$                                                                                                             | Vereinigung von Multimengen (zu $\cup$ )                                                              | MNG |
| $\forall$         | Allquantor; für alle $x$ gilt: ...                                                                                                                             |            | $\cup$                                                                                                             | Produkt von Multimengen (zu $\cup$ )                                                                  | MNG |
| $\exists$         | Existenzquantor; es existiert (wenigstens) ein $x$ , für das gilt: ...                                                                                         |            | $\cap$                                                                                                             | (zu $\cap$ )                                                                                          |     |
| $\exists!$        | es existiert genau ein $x$ , für das gilt: ...                                                                                                                 |            | $\sqcup$                                                                                                           | Verbandsvereinigung (zu $\sqcup$ )                                                                    | ORD |
| $\nexists$        | es existiert kein $x$ , für das gilt: ...; es existiert nicht;                                                                                                 |            | $\sqcap$                                                                                                           | Verbandsdurchschnitt (zu $\sqcap$ )                                                                   | ORD |
| $\forall$         | [Allquantor]                                                                                                                                                   |            | $\square$                                                                                                          | »Dijkstra Choice« (zu $\square$ )                                                                     | INF |
| $\exists$         | [Existenzquantor]                                                                                                                                              |            | $\perp$                                                                                                            | (zu $\perp$ )                                                                                         |     |
| $\#$              | Kardinalität (Mächtigkeit, Elementzahl) von $M$                                                                                                                | MNG        | $\parallel$                                                                                                        | (zu $\parallel$ )                                                                                     |     |
| $\complement$     | (absolutes) Komplement der Menge $M$ ; (algebraische oder topologische) Hülle von $M$                                                                          | MNG<br>TOP | $\ \!\ $                                                                                                           | (zu $\ \!\ $ )                                                                                        |     |
| $\setminus M$     | (absolutes) Komplement der Menge $M$                                                                                                                           | MNG        | $*$                                                                                                                | (zu $*$ )                                                                                             |     |
| $\setminus M$     | (absolutes) Komplement der Menge $M$ (Variante)                                                                                                                | MNG        | $\oplus$                                                                                                           | (zu $\oplus$ )                                                                                        |     |
| $\partial M$      | Rand der Menge $M$                                                                                                                                             | TOP        | $\boxplus$                                                                                                         | (zu $\boxplus$ )                                                                                      |     |
| $\neg$            | Negation; nicht                                                                                                                                                | LOG        | $\boxminus$                                                                                                        | (zu $\boxminus$ )                                                                                     |     |
| $\sim$            | [Negation]                                                                                                                                                     | LOG        |                                                                                                                    |                                                                                                       |     |
| -                 | [Negation] (»kurzes« Minus)                                                                                                                                    |            | $\int$                                                                                                             | <b>Integralzeichen</b><br>Integral                                                                    |     |
| $\pi$             | Kennzeichnungsoperator; derjenige; z. B.: $\pi = 1_x$ (der Kreisumfang ist $2\pi r$ ) » $\pi$ ist dasjenige $x$ , das »der Kreisumfang ist $2\pi r$ « erfüllt« | LOG        | $\iint$                                                                                                            | Doppelintegral; Flächenintegral                                                                       |     |
| $\circ$           | Kreis: $\circ(P, r)$ Kreis um den Punkt $P$ mit Radius $r$                                                                                                     | GEO        | $\iiint$                                                                                                           | Dreifachintegral; Raumintegral; Volumenintegral                                                       |     |
| $\Delta$          | Dreieck: $\Delta ABC$                                                                                                                                          | GEO        | $\oint$                                                                                                            | Kurvenintegral; Randintegral; Umfangintegral                                                          |     |
| $\square$         | Rechteck                                                                                                                                                       | GEO        | $\oint$                                                                                                            | Oberflächenintegral                                                                                   |     |
| $\square$         | Quadrat                                                                                                                                                        | GEO        | $\oiint$                                                                                                           | Raumintegral; Volumenintegral                                                                         |     |
| $\#$              | Parallelogramm                                                                                                                                                 | GEO        | $\int$                                                                                                             | Cauchyscher Hauptwert;                                                                                | FKT |
| $\odot$           | Mittelpunkt; [Kreis]                                                                                                                                           | GEO        | $\int_a^b f(x) dx = \lim_{\delta \searrow 0} \left( \int_a^{c-\delta} f(x) dx + \int_{c+\delta}^b f(x) dx \right)$ |                                                                                                       |     |
| $\oslash$         | Durchmesser                                                                                                                                                    | GEO        | $\oint$                                                                                                            | positiv orientiertes Umfangintegral                                                                   |     |
| $\otimes$         | Wechselpunkt                                                                                                                                                   | GEO        | $\oint$                                                                                                            | negativ orientiertes Umfangintegral                                                                   |     |
| $\ominus$         | Durchschnitt                                                                                                                                                   | GEO        | $\int$                                                                                                             | positiv orientiertes Kurvenintegral                                                                   |     |
| $\sphericalangle$ | Winkel                                                                                                                                                         | GEO        | $\int$                                                                                                             | negativ orientiertes Kurvenintegral                                                                   |     |
| $\sphericalangle$ | sphärischer Winkel                                                                                                                                             | GEO        | $\int$                                                                                                             |                                                                                                       |     |
| $\sphericalangle$ | (nicht orientierter) Winkel                                                                                                                                    | GEO        |                                                                                                                    |                                                                                                       |     |
| $\sphericalangle$ | orientierter Winkel                                                                                                                                            | GEO        |                                                                                                                    |                                                                                                       |     |
| $\sphericalangle$ | rechter Winkel                                                                                                                                                 | GEO        |                                                                                                                    |                                                                                                       |     |
| $\sphericalangle$ | [rechter Winkel]                                                                                                                                               | USA        |                                                                                                                    |                                                                                                       |     |
| $\sphericalangle$ | Winkelklasse                                                                                                                                                   | GEO        |                                                                                                                    |                                                                                                       |     |

Relatoren

|      |                                                                                                                                         |                          |   |                                                           |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|---|-----------------------------------------------------------|
| =    | ist gleich; Gleichheitszeichen                                                                                                          |                          | < | ist kleiner als; Kleinerzeichen                           |
| ≠    | ist nicht gleich; ist ungleich                                                                                                          |                          | > | ist größer als; Größerzeichen                             |
| ≡    | ist identisch mit (z. B. bei Funktionen);<br>ist kongruent zu (Restklassen, bei modulo);<br>auch als »Metagleichheitszeichen« verwendet |                          | ≠ | ist nicht kleiner als                                     |
| ≈    | ist ungefähr (gleich); ist angenähert gleich                                                                                            |                          | ≧ | ist nicht größer als                                      |
| ≇    | ist nicht ungefähr (gleich)                                                                                                             |                          | ≤ | ist höchstens; ist kleiner oder gleich (»kleiner-gleich«) |
| ∝    | ist proportional zu; ist äquivalent;                                                                                                    |                          | ≥ | ist mindestens; ist größer oder gleich (»größer-gleich«)  |
| α, α | ist assoziiert mit;<br>ist ähnlich;<br>ist asymptotisch gleich                                                                          | ORD<br>GEO<br>ANL        | ≡ | (Varianten von ≤)                                         |
| ∝, ∝ | ist nicht proportional zu (bzw. nicht äquivalent usw.)<br>[ist proportional zu]                                                         | USA                      | ≡ | (Varianten von ≥)                                         |
| ::   | [Proportion; ist proportional zu]                                                                                                       |                          | ≠ | ist nicht kleiner und nicht gleich                        |
| ∩    | ist ähnlich;                                                                                                                            | GEO                      | ≠ | ist nicht größer und nicht gleich                         |
| ∩    | ist isomorph mit;<br>ist asymptotisch gleich                                                                                            | ALG<br>ANL               | ≠ | ist klein gegen; ist viel kleiner als                     |
| ∩    | ist kongruent zu;<br>ist isomorph mit;<br>ist asymptotisch gleich;<br>ist natürlich äquivalent                                          | GEO<br>ALG<br>ANL<br>KAT | ≠ | ist groß gegen; ist viel größer als                       |
| ∩    | ist nicht kongruent zu (bzw. nicht isomorph usw.)                                                                                       |                          | ≠ | ist sehr klein gegen; ist sehr viel kleiner als           |
| ∩    | [ist ungefähr gleich]; [ist per definitionem gleich];<br>näht sich dem Grenzwert                                                        | USA                      | ≠ | ist sehr groß gegen; ist sehr viel größer als             |
| ∩    | ist ungefähr gleich oder Bild von                                                                                                       | USA                      | ≠ | ist echt kleiner als (ist kleiner als und nicht gleich)   |
| ∩    | ist Bild von oder ungefähr gleich                                                                                                       | USA                      | ≠ | ist echt größer als (ist größer als und nicht gleich)     |
| ∩    | ist per definitionem gleich; wird definiert durch<br>(rechts steht ein bekanntes, links ein neues Symbol)                               |                          |   | (Varianten von ≤)                                         |
| ∩    | ist per definitionem gleich; definiert<br>(links steht ein bekanntes, rechts ein neues Symbol)                                          |                          |   | (Varianten von ≥)                                         |
| ∩    | ist per definitionem gleich                                                                                                             |                          |   | ist Vorgänger von oder äquivalent                         |
| ∩    | ist per definitionem gleich; [ist gleichwinklig mit]                                                                                    |                          |   | ist Nachfolger von oder äquivalent                        |
| ∩    | entspricht                                                                                                                              |                          |   | ist nicht Vorgänger von und nicht äquivalent              |
| ∩    | ist gleichwinklig mit; ist winkelgleich                                                                                                 | GEO                      |   | ist nicht Nachfolger von und nicht äquivalent             |
| ∩    | [ist ungefähr gleich]                                                                                                                   | USA                      |   | ist Vorgänger von und nicht äquivalent                    |
| ∩    | Unterschied zwischen; Differenz zwischen;<br>[ist ungefähr gleich];                                                                     |                          |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist geometrisch äquivalent                                                                                                              | GEO                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist geometrisch gleich                                                                                                                  | GEO                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist perspektiv-ähnlich; ist homothetisch zu                                                                                             | GEO                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist asymptotisch äquivalent                                                                                                             | ANL                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist von der Ordnung (Vinogradoff-Symbol)                                                                                                | ANL                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist Ordnung von (Vinogradoff-Symbol);<br>$g \gg f \iff f \ll g \iff f = O(g)$                                                           | ANL                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist (echt) kleiner als; ist enthalten in; (kommt) vor;<br>ist Anfangs-Teilstring von                                                    | ORD<br>INF               |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist (echt) größer als; enthält; (kommt) nach;<br>ist End-Teilstring von                                                                 | ORD<br>INF               |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist kleiner als; ist enthalten in oder gleich                                                                                           | ORD                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist größer als; enthält oder ist gleich                                                                                                 | ORD                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist (echter) Normalteiler von                                                                                                           | GRP                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | enthält als (echten) Normalteiler                                                                                                       | GRP                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist Normalteiler von                                                                                                                    | GRP                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | enthält als Normalteiler                                                                                                                | GRP                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist kein (echter) Normalteiler von                                                                                                      | GRP                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | enthält nicht als (echten) Normalteiler                                                                                                 | GRP                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | ist kein Normalteiler von                                                                                                               | GRP                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |
| ∩    | enthält nicht als Normalteiler                                                                                                          | GRP                      |   | ist Nachfolger von und nicht äquivalent                   |

Relatoren: Pfeile

|   |                                                                                         |            |   |                                                                                                                                                                                                     |
|---|-----------------------------------------------------------------------------------------|------------|---|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ∈ | ist Element von                                                                         | MNG        | → | Pfeile von-rechts-nach-links und Pfeile mit Spitzen in beide Richtungen werden hier nicht immer gezeigt; von den senkrecht verlaufenden Pfeilen werden nur solche mit spezieller Bedeutung gezeigt. |
| ⊃ | enthält als Element                                                                     | MNG        | → | Zuordnung; geht gegen; bildet ab von ... nach;                                                                                                                                                      |
| ∉ | ist nicht Element von                                                                   | MNG        | → | Morphismus;                                                                                                                                                                                         |
| ∋ | enthält nicht als Element                                                               | MNG        | → | Subjunktion; Implikation; wenn, dann; impliziert                                                                                                                                                    |
| ⊂ | ist (echte) Teilmenge von; ist enthalten in                                             | MNG        | → | Zuordnung;                                                                                                                                                                                          |
| ⊃ | ist (echte) Obermenge von; umfaßt;                                                      | MNG        | → | Replikation; dann, wenn; falls                                                                                                                                                                      |
| ⊆ | enthält als (echte) Teilmenge                                                           | MNG        | → | Zuordnung;                                                                                                                                                                                          |
| ⊇ | ist Teilmenge von oder gleich                                                           | MNG        | → | Äquijunktion; genau dann, wenn;                                                                                                                                                                     |
| ⊈ | ist Obermenge von oder gleich                                                           | MNG        | → | dann und nur dann, wenn;                                                                                                                                                                            |
| ⊉ | ist nicht Teilmenge von                                                                 | MNG        | → | wird abgebildet auf (Elemente bei Funktionen), z. B.:                                                                                                                                               |
| ⊊ | ist nicht Obermenge von                                                                 | MNG        | → | $f: \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}, x \mapsto f(x) := x^2$                                                                                                                                       |
| ⊋ | ist echte Teilmenge von                                                                 | MNG        | → | ist Bild von (Elemente bei Funktionen)                                                                                                                                                              |
| ⊌ | ist echte Obermenge von                                                                 | MNG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ⊍ | (Variante für spezielle Teilmengenrelation)                                             | MNG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ⊎ | (Variante für spezielle Obermengenrelation)                                             | MNG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist echte Schnittmenge; ist echter Durchschnitt von                                     | MNG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ⊥ | ist orthogonal zu; ist senkrecht zu;                                                    | GEO        | → |                                                                                                                                                                                                     |
|   | ist relativ prim zu                                                                     | ZTH        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∣ | teilt; ist Teiler von                                                                   | ALG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∤ | teilt nicht; ist nicht Teiler von                                                       | ALG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∥ | ist parallel zu;                                                                        | GEO        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∥ | teilt exakt; teilt ohne Rest;                                                           | ALG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∦ | ist unvergleichbar mit                                                                  | ORD        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| # | ist nicht parallel zu                                                                   | GEO        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ⊥ | (kurze Varianten von   und ∣)                                                           |            | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∥ | (kurze Varianten von ∥ und ∦)                                                           |            | → |                                                                                                                                                                                                     |
| # | ist gleich und parallel                                                                 | GEO        | → |                                                                                                                                                                                                     |
|   | inziert mit; liegt auf                                                                  | GEO        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | (z. B. ein Punkt auf einer Geraden)                                                     |            | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | liegt zwischen                                                                          | GEO        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | deshalb (gilt)                                                                          | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | (gilt) wegen; (gilt) aufgrund von                                                       | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist ableitbar; zeigt; beweist; aus ... läßt sich ableiten                               | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist nicht ableitbar; zeigt nicht; beweist nicht;                                        | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | erzwingt; aus ... folgt                                                                 | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | erzwingt nicht; aus ... folgt nicht notwendig                                           | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | erfüllt; ist Modell von; folgt tautologisch;                                            | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | (ohne Vorbedingung): ist allgemeingültig; es gilt                                       | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | erfüllt nicht; ist kein Modell von;                                                     | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | (ohne Vorbedingung): es gilt nicht allgemein                                            | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist gleichstark mit; ist tautologisch äquivalent                                        | LOG        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist (echt) kleiner als; ist enthalten in; (kommt) vor;<br>ist Anfangs-Teilstring von    | ORD<br>INF | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist (echt) größer als; enthält; (kommt) nach;<br>ist End-Teilstring von                 | ORD<br>INF | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist kleiner als; ist enthalten in oder gleich                                           | ORD        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist größer als; enthält oder ist gleich                                                 | ORD        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist (echter) Normalteiler von                                                           | GRP        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | enthält als (echten) Normalteiler                                                       | GRP        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist Normalteiler von                                                                    | GRP        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | enthält als Normalteiler                                                                | GRP        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist kein (echter) Normalteiler von                                                      | GRP        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | enthält nicht als (echten) Normalteiler                                                 | GRP        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | ist kein Normalteiler von                                                               | GRP        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| ∩ | enthält nicht als Normalteiler                                                          | GRP        | → |                                                                                                                                                                                                     |
| / | Negationsstrich (zur Verneinung einer Relation;<br>der Relator wird damit »gestrichen«) |            | → |                                                                                                                                                                                                     |

Klammern

|           |                                                                                                                                                                                                       |            |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| ( )       | runde Klammern; innerste Klammerebene; allgemeine Klammerung; (Funktions-)Argumente; Matrizen; Vektoren; (geordnetes) Paar; usw.; [offenes Intervall (handschriftlich)]; [größter gemeinsamer Teiler] | ANL<br>ZTH |
| [ ]       | eckige Klammern; mittlere Klammerebene; spezielle Klammerung (wenn von ( ) unterschieden werden soll); [abgeschlossenes Intervall (handschriftlich)]; Grad einer Körpererweiterung; [L : K]           | ANL<br>ALG |
| { }       | geschweifte Klammern; äußerste Klammerebene; Mengennotation: {a, b, c} die Menge mit den Elementen a, b, c; {x   ...} die Menge aller x mit der Eigenschaft ...; Fallunterscheidung; Zusammenfassung  | MNG        |
| { }       | spitze Klammern (auch gebrochene Klammern; Winkelklammern); Folge: {a <sub>i</sub> } <sub>i∈N</sub> ; Skalarprodukt: (x, y) = ∑ <sub>i=1</sub> <sup>n</sup> x <sub>i</sub> y <sub>i</sub>             | ALG        |
| [x]       | ganzzahliger Anteil von x; Abrundung von x (auf die nächstkleinere ganze Zahl): [π] = 3                                                                                                               |            |
| [x]       | Aufrundung von x (auf die nächstgrößere ganze Zahl)                                                                                                                                                   |            |
| x         | (Absolut-)Betrag von x                                                                                                                                                                                |            |
| A         | Determinante einer Matrix; [Mächtigkeit]                                                                                                                                                              |            |
| x         | Norm von x                                                                                                                                                                                            |            |
| x         | (ohne feste Bedeutung); z. B. spezielle Norm                                                                                                                                                          |            |
| [a; b]    | abgeschlossenes Intervall: (a; b) = {x ∈ R   a ≤ x ≤ b}                                                                                                                                               | ANL        |
| ]a; b[    | offenes Intervall: ]a; b[ = {x ∈ R   a < x < b}                                                                                                                                                       | ANL        |
| ]a; b]    | links-offenes (rechts-abgeschlossenes) Intervall                                                                                                                                                      | ANL        |
| [a; b[    | (links-abgeschlossenes) rechts-offenes Intervall                                                                                                                                                      | ANL        |
| ]a; b[    | [[links-offenes Intervall (handschriftlich)]                                                                                                                                                          | ANL        |
| [a; b[    | [rechts-offenes Intervall (handschriftlich)]                                                                                                                                                          | ANL        |
| {x}       | bra-Vektor (Dirac-Notation)                                                                                                                                                                           | PHY        |
| x⟩        | ket-Vektor (Dirac-Notation)                                                                                                                                                                           | PHY        |
| {x y}     | Skalarprodukt von bra- und ket-Vektor (»bra« und »ket« abgeleitet von engl. »bracket«)                                                                                                                | PHY        |
| gcd(a, b) | größter gemeinsamer Teiler von a und b; gcd(14, 21) = 7                                                                                                                                               |            |
| lcm(a, b) | kleinstes gemeinsames Vielfaches von a und b; lcm(14, 21) = 42                                                                                                                                        |            |
| [ ]       | (Variante von ( )); manchmal zur Unterscheidung oder (in großen Versionen) zur Platzersparnis                                                                                                         |            |
| [ ]       | (ohne feste Bedeutung)                                                                                                                                                                                |            |
| [ ]       | (ohne feste Bedeutung)                                                                                                                                                                                |            |
| [ ]       | doppelte eckige Klammern; z. B. Äquivalenzklasse                                                                                                                                                      |            |
| ⟨ ⟩       | doppelte spitze Klammern; z. B. Spann                                                                                                                                                                 |            |
| ⟨ ⟩       | geschlossene spitze Klammern                                                                                                                                                                          |            |
| { , }     | geschlossene geschweifte Klammern; Multimengen                                                                                                                                                        |            |
| [ ]       | (ohne feste Bedeutung)                                                                                                                                                                                |            |
| ( )       | (ohne feste Bedeutung)                                                                                                                                                                                |            |
| { }       | (ohne feste Bedeutung)                                                                                                                                                                                |            |
| [ ]       | Klammerecken (ohne feste Bedeutung); auch [ ] <sup>2</sup> , [ ] <sup>3</sup> , [ ] <sup>4</sup> , [ ] <sup>5</sup>                                                                                   |            |

Einzelne Begrenzungszeichen, Satzzeichen

|                             |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-----------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Einzelne Begrenzungszeichen | Diese Zeichen treten einzeln auf, meist mittig oder rechts an einem Ausdruck, und wachsen wie Klammern mit der Größe des Ausdrucks mit:                                                                                                                                  |
| \                           | (relatives Komplement)                                                                                                                                                                                                                                                   |
| /                           | (Bruchstrich; Quotientenmenge)                                                                                                                                                                                                                                           |
|                             | Trennzeichen, z. B. bei Mengennotation                                                                                                                                                                                                                                   |
|                             | beschränkt auf; vorbeschränkt auf; ausgewertet in den Grenzen von a bis b:                                                                                                                                                                                               |
| ∫ <sub>a</sub> <sup>b</sup> | $\int_a^b f(x) dx = F(x) _a^b = F(b) - F(a)$                                                                                                                                                                                                                             |
|                             | Trennzeichen; total beschränkt                                                                                                                                                                                                                                           |
| Satzzeichen                 | (Punkt); [Dezimaltrennzeichen]                                                                                                                                                                                                                                           |
| ,                           | (Komma); Dezimaltrennzeichen; [Tausendertrennzeichen]; Trennzeichen bei Aufzählungen (oft als »und« oder »oder« zu lesen)                                                                                                                                                |
| ;                           | (Strichpunkt; Semikolon); Trennzeichen, z. B. bei zwei Arten von Argumenten: p(n; n <sub>1</sub> , ..., n <sub>k</sub> )                                                                                                                                                 |
| :                           | (Doppelpunkt); zweifache Bedeutung und Satzweise: - bei Division, Verhältnisschreibweise usw. als zweistelliger Operator: a : b = c : d (beidseits mit Weißraum) - bei Zuordnungen, besonders bei Funktionen: f: R → R, x ↦ f(x) (vorher kein Weißraum, wie im Textsatz) |
| ?                           | (Fragezeichen; ohne besondere Bedeutung)                                                                                                                                                                                                                                 |
| !                           | (Ausrufezeichen); Fakultät (zu lesen als »n Fakultät«): $n! = \prod_{i=1}^n i = 1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot \dots \cdot n$                                                                                                                                                   |
| !!                          | Doppelfakultät: $(2n)!! = \prod_{i=1}^n (2i) = 2 \cdot 4 \cdot 6 \cdot \dots \cdot (2n)$ , $(2n+1)!! = \prod_{i=0}^n (2i+1) = 1 \cdot 3 \cdot 5 \cdot \dots \cdot (2n+1)$                                                                                                |
| ...                         | (Ellipsis, Auslassungspunkte, Fortsetzungspunkte); bis; und so weiter; auch hochgestellt: 1 + ... + n; auch senkrecht und diagonal (z. B. in Matrizen)                                                                                                                   |

USA

USA

Diakritika und Zusatzzeichen

Übergesetzte Zeichen

|                                                                                                                                                                                                              |            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| x quer; x Balken; viele Bedeutungen; komplex-konjugiertes Element zu x; abgeschlossene Hülle von x; Komplement von x; Strecke zwischen A und B: $\overline{AB}$                                              | ZSY<br>GEO |
| Anteilchen von x                                                                                                                                                                                             | PHY        |
| x Dach; Auslassung: (x <sub>1</sub> , ..., $\hat{x}_i$ , ..., x <sub>n</sub> ) (in der Folge (x <sub>1</sub> , ..., x <sub>n</sub> ) wird x <sub>i</sub> ausgelassen); Fourier-Transformierte einer Funktion | PHY<br>FKT |
| x Tilde; viele Bedeutungen; [Anteilchen]                                                                                                                                                                     | PHY        |
| Vektor x                                                                                                                                                                                                     |            |
| Rückwärtsvektor x                                                                                                                                                                                            |            |
| Doppelvektor x                                                                                                                                                                                               |            |
| x Punkt; erste Ableitung (einer Funktion nach der Zeit)                                                                                                                                                      | PHY        |
| zweite Ableitung nach der Zeit                                                                                                                                                                               | PHY        |
| dritte Ableitung nach der Zeit                                                                                                                                                                               | PHY        |
| vierte Ableitung nach der Zeit                                                                                                                                                                               | PHY        |
| Gravis                                                                                                                                                                                                       |            |
| Akut                                                                                                                                                                                                         |            |
| umgedrehter Gravis                                                                                                                                                                                           |            |
| umgedrehter Akut                                                                                                                                                                                             |            |
| Bogen; Bögchen                                                                                                                                                                                               |            |
| Ring; Kreis; offener Kern einer Menge; Anfangswert; Quaternion                                                                                                                                               | TOP<br>ZSY |
| Haken; Häkchen                                                                                                                                                                                               |            |
| Brevis                                                                                                                                                                                                       |            |
| eckiger Klammerakzent                                                                                                                                                                                        |            |
| umgedrehter eckiger Klammerakzent                                                                                                                                                                            |            |
| Klammerakzent                                                                                                                                                                                                |            |
| umgedrehter Klammerakzent                                                                                                                                                                                    |            |
| Dreieckakzent                                                                                                                                                                                                |            |
| umgedrehter Dreieckakzent                                                                                                                                                                                    |            |
| Auch gestapelte Versionen kommen vor; u. a.:                                                                                                                                                                 |            |
| Punkt-Balken                                                                                                                                                                                                 |            |
| Balken-Punkt                                                                                                                                                                                                 |            |
| Doppelpunkt-Balken                                                                                                                                                                                           |            |
| Balken-Doppelpunkt                                                                                                                                                                                           |            |
| Tilde-Dach                                                                                                                                                                                                   |            |
| Balken-Dach                                                                                                                                                                                                  |            |
| Doppelbalken                                                                                                                                                                                                 |            |

Nachgesetzte Zeichen

|                                                                                                                                                         |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| f Strich; f gestrichen; (erste) Ableitung (einer Funktion); Minuten (bei Winkeln, Gradangaben)                                                          | ANL<br>GEO |
| f zwei Strich; f zweifach gestrichen; zweite Ableitung (einer Funktion); Sekunden (bei Winkeln, Gradangaben)                                            | ANL<br>GEO |
| f drei Strich; f dreifach gestrichen; dritte Ableitung (einer Funktion); Terten (bei Winkeln, Gradangaben)                                              | ANL<br>GEO |
| f vier Strich; f vierfach gestrichen; vierte Ableitung (einer Funktion)                                                                                 | ANL        |
| f n Strich; n-te Ableitung (einer Funktion)                                                                                                             | ANL        |
| f rechts Strich; f rückwärts gestrichen; Ableitung der Funktion f(x̂) nach x̂                                                                           | FKT        |
| x Stern; konjugiertes Element zu x; duales Element zu x                                                                                                 |            |
| x Kreuz                                                                                                                                                 |            |
| Kreis; Kringel; Inneres der Menge M; offener Kern der Menge M; Grad (bei Winkeln, Gradangaben)                                                          | TOP<br>GEO |
| Transponierte (Matrix) zur Matrix A; transponierter Vektor                                                                                              | ALG        |
| Transjugierte (Matrix) zur Matrix A                                                                                                                     | ALG        |
| Viele weitere Zeichen (vor allem solche der zweistelligen Operatoren) können in Exponent- oder Indexposition erscheinen (mit eigener Bedeutung); z. B.: |            |
| Umkehrrelation zur Relation R                                                                                                                           |            |
| inverse Abbildung zur Abbildung f                                                                                                                       |            |
| = {1, 2, 3, ...}; Menge der positiven ganzen Zahlen                                                                                                     |            |
| = C \ {0}; gelochte komplexe Zahlenebene                                                                                                                |            |
| Ladung (+ oder - mit davorgesetzter Zahl der Elementarladungen je Atom) eines chemischen Elements                                                       | CHE        |
| Kennzeichnung für einen angeregten Atomzustand eines chemischen Elements                                                                                | CHE        |
| stöchiometrische Zahl (Anzahl der Atome eines Elements je Molekül)                                                                                      | CHE        |
| Vorgesetzte Zeichen                                                                                                                                     |            |
| f links Strich; Integration der Funktion f(x̂) nach x̂                                                                                                  | FKT        |
| Grad Celsius                                                                                                                                            | PHY        |
| Nukleonenzahl (Summe aus Protonen- und Neutronenzahl) eines chemischen Elements                                                                         | CHE        |
| Protonenzahl (Ordnungszahl) eines chemischen Elements                                                                                                   | CHE        |

Untergesetzte Zeichen

|                                                                                                                 |  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| x unterstrichen; (handschriftliche Darstellung von »fett«); (in der Elektrotechnik z. T. mit eigener Bedeutung) |  |
| untergesetzter Pfeil nach rechts                                                                                |  |
| untergesetzter Pfeil nach links                                                                                 |  |

## Briefbogen

**Normformat:** DIN A4 (210 × 297 mm)

**Heftrand:** 20 mm

**Anschriftenfeld:** Üblicherweise in den oberen 5 mm des Feldes steht ein Absendervermerk, der die Gestaltung des Bogens zuverlässig erschwert. Wenn die Briefhüllen mit einem Absender bedruckt sind, kann der Absendervermerk im Fenster entfallen.

**Papiergewicht:** Die Faustregel lautet, daß 3 Bögen eines 80-g/m<sup>2</sup>-Papiers inklusive Umschlag und Briefmarke innerhalb der 20-Gramm-Grenze bleiben.

Es gibt bis zu vier **Marken:**

- Die obere Falzmarke ist 105 mm vom oberen Rand entfernt; sie dient zum präzisen Falten, damit das Adreßfeld im Fenster von DIN-A4- oder Lang-DIN-Fensterbriefumschlägen erscheint.
- Die untere Falzmarke ist verzichtbar; wenn man den oberen Teil umgefaltet hat, erhält man das Maß auch.
- Die Mittelmarke dient zum Lochen.
- Die Warnmarke ist nur in Fällen überhaupt sinnvoll, in denen die Briefbögen mit der Schreibmaschine beschrieben werden – was kaum mehr der Fall ist.

Für die Ausführung der Marken gibt es keine Norm, man kann sie als Strichlein, Punkte, Dreiecke oder wie auch immer gestalten. Sie müssen auch nicht im Anschnitt stehen.

Man kann durchaus alle Marken entfallen lassen: Die Drittelung des Bogens, wie für das Falzen erforderlich, läßt sich leicht abschätzen; wenn man eine Mittelmarke braucht, kann man den Bogen vor dem Lochen kurz auf der Mitte anfallen. Für Briefpapiere von Großfirmen oder Behörden sind obere Falzmarke und Mittelmarke aber wichtig.

Heftrand auf 20 mm,  
Textbeginn auf 24,1 mm (nach DIN 676)  
oder 25 mm (in Textverarbeitungsprogrammen).  
Rechter Rand: mindestens 8,1 mm (nach DIN 676),  
besser 20 mm.

Absender- und Anschriftenfeld  
für Fensterbriefumschläge:

Größe: 85 × 45 mm

Position: 45 mm von oben,  
20 mm von links

Falzmarke auf 105 mm

Mittelmarke auf 148,5 mm

Falzmarke auf 210 mm

Warnmarke auf 257 mm

**Postkarte** (rechts)**Normformat:** DIN A6 (148 × 105 mm)

Mindestmaße: 140 × 90 mm

Höchstmaße: 235 × 125 mm

Lang-DIN: 210 × 105 mm

Die Länge muß mindestens das 1,41fache der Breite betragen, quadratische Formate sind also nicht zulässig.

Der vorgeschriebene Trennungsstrich ist sehr dick. Man sieht oft, daß er dünner gesetzt, durch eine kleine senkrechte Schriftzeile ersetzt oder ganz weggelassen wird.

**Papiergewicht:** 150 bis 500 g/m<sup>2</sup>**Visitenkarte** (unten)**Normformat:** Scheckkartenformat (85 × 55 mm).

Größere Formate passen u. U. nicht in die Visitenkartenfächer der Brieftaschen, in Visitenkartensammelordner etc.

Gegen kleinere, stumpfere oder schlankere Formate spricht nichts. Für Privatkarten sind kleinere, schlankere Formate eleganter als das etwas nüchterne Scheckkartenformat.

**Briefumschlag** (rechts unten)**Normformate:** 162 × 114 mm (DIN C6, Skizze) und

188 × 218 mm (Lang-DIN, Skizze gestrichelt)

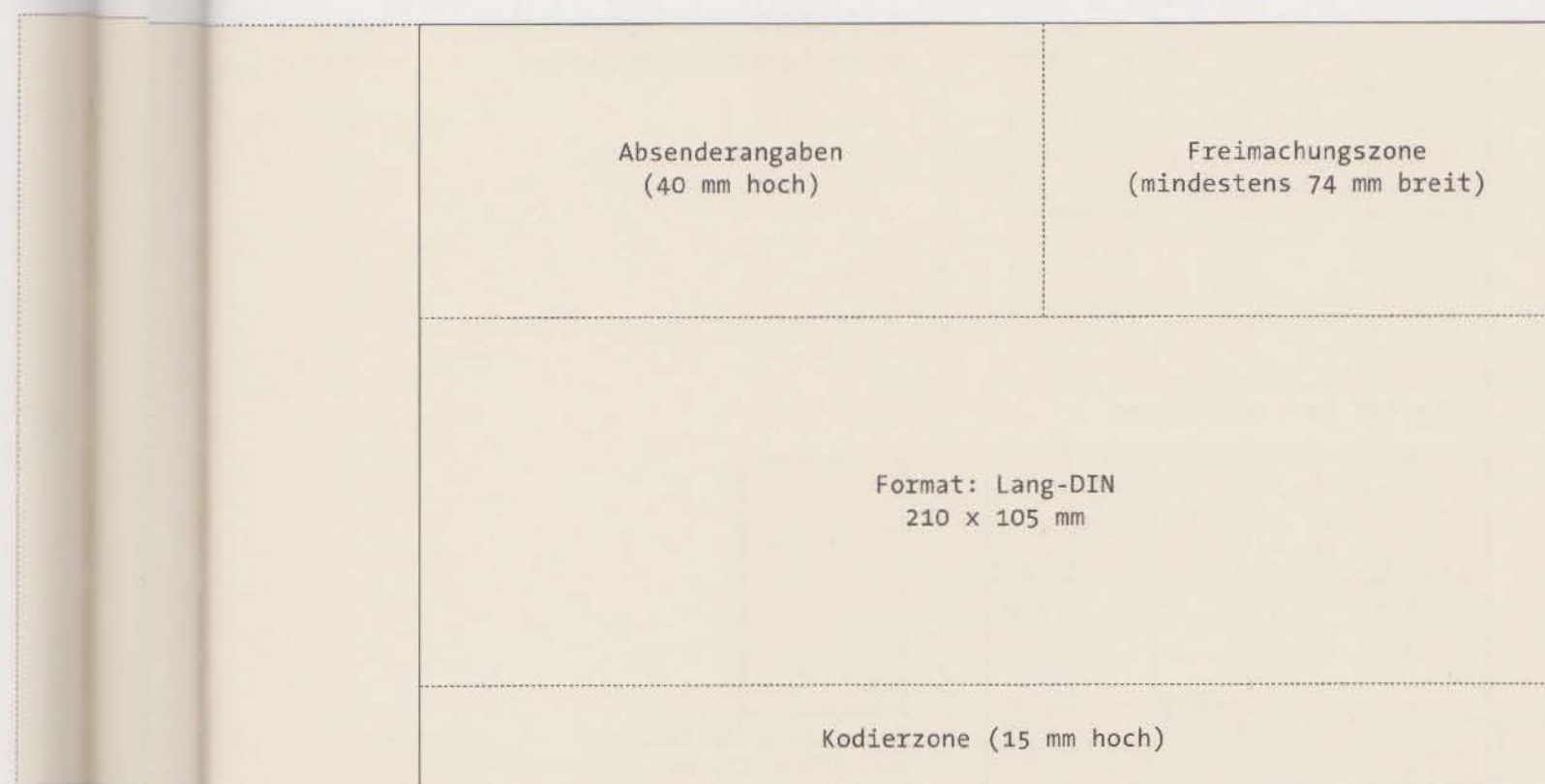
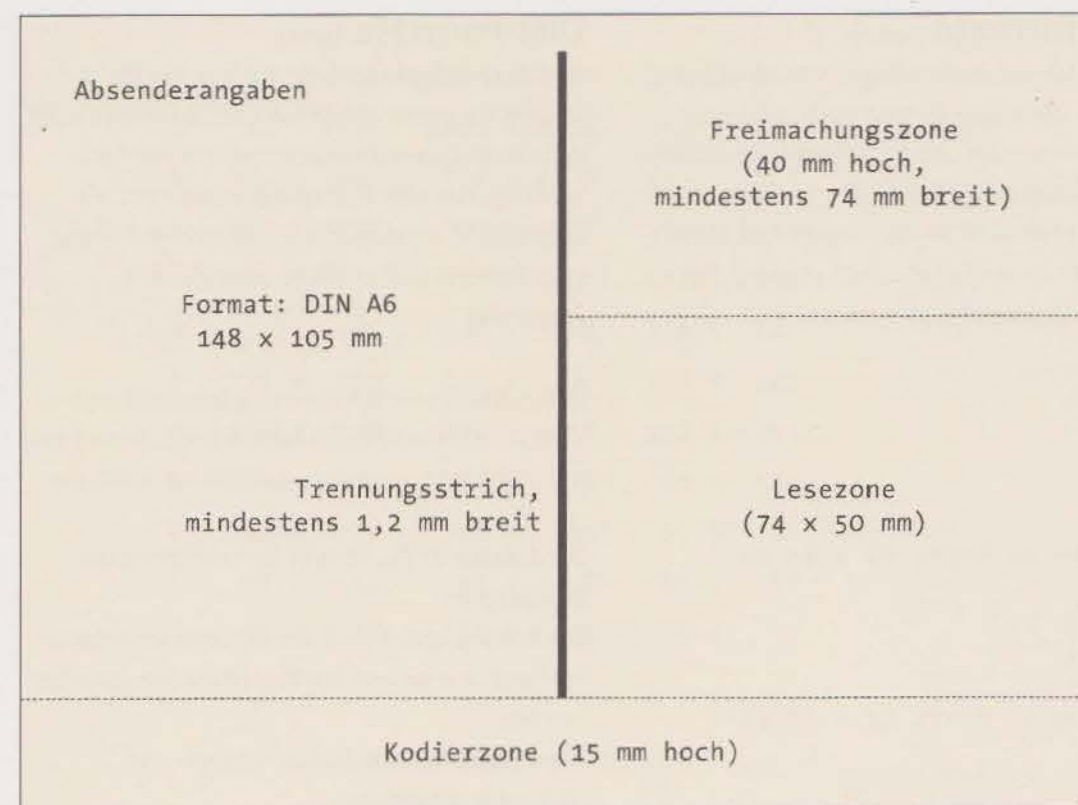
Mindest- und Höchstmaße: siehe Postkarte

Wenn Standardbriefe der Skizze entsprechend eingeteilt sind, Adreßaufschriften in 9 bis 16 Punkt enthalten, die nicht in Kursiv-, Schreibschrift oder Fraktur gesetzt sind, können sie automatisch gelesen werden. (Wenn man das nicht beachtet, dauert der Versand meistens auch nicht länger.) Natürlich sind Adreßaufschriften in lesbaren Handschriften, Frakturschriften, deutscher Handschrift etc. *zulässig*.

**Umschlaggewicht**

Die Tabelle zeigt, wie viele DIN-A4-Bögen Briefpapier inklusive ungefülltem Briefumschlag unter der 20-Gramm-Grenze bleiben.

| Papier-Gewicht       | Umschlag-Papiergewicht |                      |                      |                      |
|----------------------|------------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
|                      | 90 g/m <sup>2</sup>    | 100 g/m <sup>2</sup> | 120 g/m <sup>2</sup> | 135 g/m <sup>2</sup> |
| 80 g/m <sup>2</sup>  | 3                      | 2                    | 2                    | 2                    |
| 90 g/m <sup>2</sup>  | 2                      | 2                    | 2                    | 2                    |
| 100 g/m <sup>2</sup> | 2                      | 1                    | 1                    | 1                    |
| 104 g/m <sup>2</sup> | 1                      | 1                    | 1                    | 1                    |
| 115 g/m <sup>2</sup> | 1                      | 1                    | 1                    | 1                    |

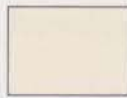


## Plakatformate (unten)

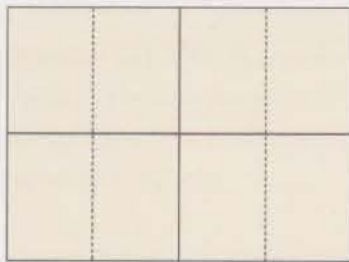
beziehen sich auf den 1/1-Bogen von 59 x 84 cm ( $\approx$  DIN A1). Die Bögen können hoch- oder querformatig verwendet und geteilt oder vervielfacht werden. Unten einige Beispiele von vielen. Fragen wie Trockenmaß/Dehnungsmaß, Randzugaben, Rasterweiten etc. muß man mit der jeweiligen Druckerei abstimmen.



1/1 Bogen A1 hoch: 59 x 84 cm



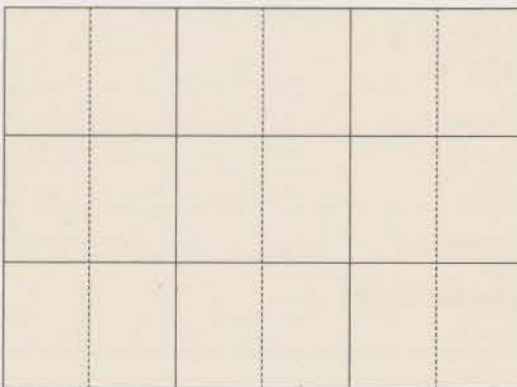
1/1 Bogen A1 quer: 84 x 59 cm



238 x 168 cm - 8/1-Bogen



336 x 238 cm - 16/1-Bogen



356 x 252 cm - 18/1-Bogen

## DIN-Formate (rechts)

sind das häufigste Maß für Papiere und Drucksachen. Sie gehen von DIN A0 aus, das eine Fläche von einem Quadratmeter mit einem Format vereinigt, das eine Seitenproportion von  $1: \sqrt{2}$  aufweist. So ergeben sich durch mittige Teilung zwei Formate halber Fläche, aber gleicher Proportion.

DIN-Formate werden ein wenig gerundet, wie auch die nebenstehende Tabelle zeigt: DIN A5 hat z. B. nicht 148,5 x 210 mm, sondern 148 x 210 mm.

**Die A-Reihe** ist das Format der beschnittenen Drucksachen.

**Die B-Reihe** bezieht sich auf die unbeschnittenen Formate, wie sie von den Papierfabriken geliefert werden.

**Die C-Reihe** sind die Briefumschlags- und Verpackungsformate.

Die Bezeichnungen werden folgendermaßen **gesetzt**: »DIN« in Versalien – geschützter Wortzwischenraum – Kennbuchstabe – (eventuell ein kleines Spatium) – Zahl

DIN A4 DIN C3

**Durchgekoppelt** wird folgendermaßen:  
Ein DIN-A4-Blatt, die DIN-C-Reihe.



City-Light-Poster:  
ca. 119 x 175 cm  
sichtbar sind  
ca. 115 x 171 cm

DIN A4  
hoch

DIN-Formate (in mm)

|    | DIN A      | DIN B       | DIN C      | Lang-DIN          |
|----|------------|-------------|------------|-------------------|
| 0  | 841 x 1189 | 1000 x 1414 | 917 x 1297 | 210 x 99          |
| 1  | 594 x 841  | 707 x 1000  | 648 x 917  | Lang-DIN-Umschlag |
| 2  | 420 x 594  | 500 x 707   | 458 x 648  | 220 x 110         |
| 3  | 297 x 420  | 353 x 500   | 324 x 458  |                   |
| 4  | 210 x 297  | 250 x 353   | 229 x 324  |                   |
| 5  | 148 x 210  | 176 x 250   | 162 x 229  |                   |
| 6  | 105 x 148  | 125 x 176   | 114 x 162  |                   |
| 7  | 74 x 105   | 88 x 125    | 81 x 114   |                   |
| 8  | 52 x 74    | 62 x 88     | 57 x 81    |                   |
| 9  | 37 x 52    | 44 x 62     | 40 x 57    |                   |
| 10 | 26 x 37    | 31 x 44     | 28 x 40    |                   |

DIN A5  
quer

DIN A6  
hoch

DIN A7  
quer

DIN A8  
hoch

DIN A9  
quer

DIN A10  
hoch

»Lesetypografie« ist eng verwandt mit »Detailtypografie«. Aus dem vorliegenden Buch gibt es viele Verweise auf »Lesetypografie«, wo eine systematische Typologie der verschiedenen Lese-Arten den Einstieg gibt zu einer Darstellung der Notwendigkeiten und Gestaltungsspielräume makrotypografischer Zusammenhänge, unterstützt von vielen Bildbeispielen: Text mit Text, Text mit Bild, Bild mit Bild, Tabellen, Einzügen, Schriftmischungen und allem anderen, was auf einer gedruckten Fläche passiert.

Hans Peter Willberg | Friedrich Forssman:  
**Lesetypografie**  
Verlag Hermann Schmidt Mainz  
(siehe S. 407)

Ursprünglich geplant als eine Art »Single-Auskoppelung« aus »Lesetypografie« entstanden das 100-Seiten-Buch »**Erste Hilfe in Typografie**« und »**Wegweiser Schrift**«, die sich dann aber zum Glück inhaltlich verselbständigten zu Einstiegs-Büchern zu den Themen Typografie und Schrift, ohne Überschneidungen mit »Lesetypografie«, dafür mit zahlreichen Beispielen, Druckmustern auf verschiedenen Papieren und rasch informierenden Doppelseiten zu den wichtigsten Themen.

Hans Peter Willberg | Friedrich Forssman:  
**Erste Hilfe in Typografie**  
Ratgeber für die Gestaltung mit Schrift  
Verlag Hermann Schmidt, 5. Auflage  
Mainz 2006  
(siehe S. 406)

Hans Peter Willberg:  
**Wegweiser Schrift**  
**Erste Hilfe für den Umgang mit Schriften**  
was passt – was wirkt – was stört  
Verlag Hermann Schmidt Mainz, 2. Auflage  
Mainz 2006  
(siehe S. 407)

#### Bücher über (Detail)typografie

Jost Hochuli:  
**Das Detail in der Typografie**  
Compugraphic Corporation, Wilmington (Mass.), USA 1987  
Deutscher Kunstverlag, 1990  
*Ein Büchlein, das 1987 in mehreren Hinsichten auffiel: Durch profundes systematisches Eingehen auf detailtypografische Themen und dadurch, daß es selbst ganz hervorragend gestaltet ist.*

Andreas Maxbauer:  
**Mikrotypografie – ein Spatliergang (...)**  
Als Manuskript gedruckt  
Andreas Maxbauer, Völkzen 1994

Philipp Luidl:  
**Typografie – Basiswissen**  
Deutscher Drucker, Ostfildern (Ruit) 1996  
*Das Werk hält, was der Titel verspricht. Es bietet einen Überblick über typografische Themen, vom Buchstaben über das Wort zu Zeile, Seite und Bogen.*

Otl Aicher:  
**typographie**  
Originalreproduktion der 2. Auflage von 1989  
Mit einem Beitrag von Josef Rommen und einer Biografie von Florian Pfeffer  
Verlag Hermann Schmidt Mainz, 2005  
*Bei seinem Erscheinen 1988 sehr umstritten ist das Opus magnum des großen Gestalters Otl Aicher trotzdem immer noch eine wichtige Landmarke und liegt, nachdem es lange vergriffen war, jetzt als Reprint vor.*  
(siehe S. 406)

Karen Cheng:  
**Designing Type**  
**Anatomie der Buchstaben**  
Verlag Hermann Schmidt Mainz 2006  
(siehe S. 406)

#### Bücher zum Auswählen passender Schriften

Stephanie de Jong | Ralf de Jong:  
**Schriftwechsel**  
Schrift sehen, verstehen, wählen & vermitteln  
Mit 50 ausführlich dargestellten Textschriften und 200 Schriften im Vergleich  
Verlag Hermann Schmidt Mainz,  
1. Auflage 2008  
(siehe S. 406/407)

Michael Wörgötter:  
**TypeSelect**  
**Der Schriftenfächer**  
240 Blatt in 6 Sonderfarben  
mit 226 Schriften in über 1000 Schnitten  
Verlag Hermann Schmidt Mainz,  
2. Auflage 2006  
(siehe S. 407)

**Fünf Stil-Bücher: Vier aus dem englischsprachigen Raum**, die viele Musterbeispiele zu allen Arten typografischer Probleme wie etwa Tabellen, Auflistungen, Abkürzungen, Zitierweisen und Interpunktion zeigen und erläutern, teils um Schriftmuster ergänzt – **und ein deutsches Stil-Buch.**

University of Chicago Press (Hrsg.):  
**A Manual of Style**  
The University of Chicago Press,  
Chicago 1956

The U. S. Government Printing Office (Hrsg.):  
**A Manual of Style**  
Gramercy Publishing Company, New York  
1986

Robert Bringhurst:  
**The Elements of Typographic Style**  
Hartley & Marks, Publishers,  
Vancouver (Canada) 2001

R. M. Ritter:  
**The Oxford Guide to Style**  
Oxford University Press, Oxford 2002

Peter Rechenberg:  
**Technisches Schreiben**  
**(nicht nur) für Informatiker**  
Carl Hanser Verlag, München, Wien 2002  
*Ein undogmatisches, aber leidenschaftliches, gut geschriebenes (und durchschnittlich gestaltetes) Buch über Stilfragen für Fachautoren, mit wertvollen Hinweisen zu äußerer und inhaltlicher Darstellung.*

#### Bleisatzbücher mit zahlreichen Detailhinweisen

Benjamin Krebs:  
**Handbuch der Buchdruckerkunst**  
Andreäische Buchhandlung,  
Frankfurt a. M. 1827

Alexander Waldow:  
**Der Schriftsetzer**  
Julius Mäser,  
Leipzig-Reudnitz o. J. (ca. 1910)

Friedrich Bauer:  
**Handbuch für Schriftsetzer**  
Klimsch & Co., Frankfurt a. M. 1922  
*Ein sehr umfassendes und in vieler Hinsicht immer noch sehr nützliches Setzerhandbuch.*

Paul Renner:  
**Typographische Regeln**  
Jan Thorbecke Verlag, Lindau 1947

Paul Renner:  
**Die Kunst der Typographie**  
Deutscher Verlag der Ullstein AG, 1948

H. F. Bachmair:  
**Schrift und Satz im schönen Buch**  
*64 Seiten glatter Text: Eine Plauderei über verschiedene Gebiete der Buchgestaltung: »Die Wahl der Schrift«, »Der Satz«, »Der Satzspiegel«, »Mehrspaltiger Satz«, »Das Gedichtbuch«, »Die Satzgestaltung von Dramen« und »Die asymmetrische Typografie«.*  
Heinrich F. S. Bachmair, Starnberg 1947

Fritz Genzmer:  
**Das Buch des Setzers**  
Verlag des Druckhauses Tempelhof,  
Berlin 1948

Karl Klemm:  
**Typografie**  
Verlag von Wilhelm Knapp,  
Halle (Saale) 1950

D. Stempel AG (Hrsg.):  
**Praktische Winke für den Umgang mit Satz und Schrift**  
D. Stempel AG, Frankfurt am Main 1962  
*Ein Büchlein im Westentaschenformat, das erstaunlich viele Einzelheiten zu »Detailtypografie« beitragen konnte.*

Paul Fritzsche:  
**Der Schriftsetzer**  
VEB Fachbuchverlag, Leipzig 1967

Leo Davidshofer / Walter Zerbe:  
**Satztechnik und Gestaltung**  
Bildungsverband Schweizerischer  
Buchdrucker, Zürich/Bern 1971

#### Bücher zu einzelnen Themen

Wilhelm Hellwig:  
**Satz und Behandlung fremder Sprachen**  
Klimsch & Co., Frankfurt a. M. 1930  
*Die Ausführlichkeit dieses (natürlich in vielen Punkten nicht mehr aktuellen) Buches reicht bis zu Handschriftproben mit Transkriptionen.*

Alfred Alisch:  
**Richtlinien für den Satz fremder Sprachen**  
VEB Fachbuchverlag, Leipzig 1969  
*Diesem Buch entstammt weitgehend das Fremdsprachenkapitel des vorliegenden Buches, mit Ausnahme des Englischen, Lateinischen und Altgriechischen. Bei Alisch stehen noch wesentlich mehr Sprachen und Einzelheiten, auch zu typografischen Gepflogenheiten in den verschiedenen Ländern.*

Hermann Grabner:  
**Allgemeine Musiklehre**  
Bärenreiter Verlag,  
Kassel, Basel, Tours, London 1979  
*Umfassende Darstellung des Themas, ein Standardwerk mit vielen Notenbeispielen.*

Albert C. Vinci:  
**Die Notenschrift – Grundlagen der traditionellen Musiknotation**  
Bärenreiter Verlag, Kassel, Basel 1988  
*Das Werk lehrt zwar die Notenhandschrift und nicht den Notensatz, liefert aber viele wertvolle Hinweise auch für diesen.*

Frans A. Janssen (Hrsg.):  
**Zetten en drukken in de achttiende eeuw**  
Joh. Enschedé en Zonen, Haarlem 1986

H. Berthold AG:  
**Berthold Types**  
H. Berthold AG, Berlin 1988  
*Hier findet sich eine Auflistung von Akzenten und Sonderzeichen aller lateinisch gesetzten Sprachen, die, mit Ausnahme des extrem viele Sonderzeichen erfordernden Vietnamesischen, für die Seiten 318/319 als Vorlage gedient hat.*

Albert Kapr:  
**Fraktur – Form und Geschichte der gebrochenen Schriften**  
Verlag Hermann Schmidt Mainz 1993  
*Mit einem Aufsatz »Vom falschen Image der Fraktur« von Hans Peter Willberg, einem Beitrag über den richtigen Satz gebrochener Schriften von Friedrich Forssman und 53 Tafeln der schönsten Fraktur-Alphabete.*

Julius Mäser / Otto Westram:  
**Der Titelsatz und seine Entwicklung bis zur Neuzeit**  
Julius Mäser, Leipzig o. J. (um 1920)  
*Ein schmales, aber historisch sehr informatives Bändchen mit hübsch fingierten Variantenreihen zu Buch-Haupttitelseiten.*

#### Rechtschreibung und Normen

J. Ernst Wülfing / Albert C. Schmidt:  
**Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter**  
Bibliographisches Institut, Leipzig 1926  
*Ein Fraktur-Duden, wie er für den Satz gebrochener Schriften sehr praktisch ist.*

Günther Drosdowski / Paul Grebe / Wolfgang Müller (Hrsg.):  
**DUDEN – Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache**  
Der große Duden – Band 9  
Bibliographisches Institut, Mannheim 1965  
*Eine Fundgrube für die spaßige Nahtstelle von Orthografie und Orthotypografie.*

Dudenredaktion und Dudensetzerei (Hrsg.):  
**DUDEN – Satzanweisungen und Korrekturvorschriften**  
DUDEN-Taschenbücher, Band 5/5a  
Bibliographisches Institut,  
Mannheim/Zürich 1969

DIN Deutsches Institut für Normung (Hrsg.):  
**Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung**  
Sonderdruck von DIN 5008: 2001  
Beuth Verlag GmbH,  
Berlin, Wien, Zürich 2001  
*Wer »Detailtypografie« für teuer hält, sehe im Internet nach, was lieblos klammergeheftete 60-Seiten-Dingerchen woanders kosten können ...*



**Abbildungen** 37 → Bildlegenden  
 – Positionen in Manuskripten angeben 17  
 – Registerhaltigkeit 71 73  
 – umfließen oder einschalten 162 163  
**Abkürzungen** Sonderzeichen für bestimmte Abkürzungen 374  
**abgeleitete Schriften** kursive, fette, leichte, schmale und breite Schriften 59  
**Abkürzung** 121 133 366  
 – Abstände in Abkürzungen im digitalen Manuskript 17  
 – Abkürzungspunkt 12 106 138 183  
 – Währungsabkürzungen 188  
 – Ligaturen und langes s am Ende einer Abkürzung 195 304  
 – von Jahreszahlen durch Apostroph 198  
 – Versal-Abkürzungen 264 266  
 – im Monospace-Satz 313  
 – im englischen Satz 325  
 – in Literaturverzeichnissen → Sigel  
**Absatz** 47 67 141ff.  
 – Kennzeichnung im Flattersatz 154  
 – Absatzzeichen 191 293  
 → Alinea-Zeichen  
**Abschnittzeichen** → Alinea-Zeichen  
**Absenkung** 33 68 70  
**Abstand** 121 126 171 → Wortabstand  
 → Zeilenabstand  
 – fester Abstand 122  
 – verringerter Abstand 121  
 – trennbarer Abstand 126  
 – nichttrennbarer Abstand 121  
 – im Monospace-Satz 312  
**Abstrich** 56 → Buchstabenformen  
**Adelstitel** bei der Alphabetisierung 250  
**Adobe** 52 53 82  
**Adobe Type Manager** 8 53  
**akademische Grade** 131 250 264  
 – im englischen Satz 367  
**Akkolade** 186f. 290  
 – im mathematischen Satz 217f.  
 – im Musiknotensatz 349  
**Akut** → Akzente  
**Akzentbuchstaben** → Akzente  
**Akzente** 51 52 192  
 – bei gebrochener Schrift 306  
 – im Fremdsprachensatz 318  
 – in fremdsprachigen Namen und Ortsbezeichnungen 199  
**Aldusblatt** 293  
**Alinea-Zeichen** 16 41 141 144 175 190 191  
**allgemeines Währungszeichen** 51  
**Alternate** 62 65  
**Altgriechisch** 332 377  
**Anführungszeichen** 12 35 50 104 179 263 275  
 – in der Anführung 179f.  
 – und Initial 181 288  
 – bei fremdsprachigen Zitaten 181  
 – in Fremdsprachen 318  
 – bei Textanschüben 164  
 – in hervorgehobenen Passagen 259  
 – in gebrochenen Schriften 307  
 – im Monospace-Satz 314

**Anschrift** 315 → Brief  
 – im englischen Satz 324  
**Anschrittfeld** 393  
**Anstrich** 56 → Buchstabenformen  
**Apostroph** 182  
 – im englischen Satz 321  
 – im niederländischen Satz 327  
 – im französischen Satz 328  
 – im italienischen Satz 329  
**Arabeske** 292 298  
**Arm** 56 → Buchstabenformen  
**ASCII** American Standard Code for Information Interchange  
 – für Mac 356  
 – für PC 358  
 – ASCII-Strich 51 179 188  
 – ASCII-Tilde 192  
 – ASCII-Zirkumflex 192  
 – englische ASCII-Bezeichnungen für Mac 360  
 – englische ASCII-Bezeichnungen für PC 361  
**Aspekt-Zeichen** 376  
**asymmetrischer Satzspiegel** 69 246  
**At-Zeichen** @ 189  
**ATM** → Adobe Type Manager  
**Auflösungszeichen** 348 → Notensatz (Musik)  
**Aufzählungsstrich** 172  
**Aufzählungszeichen** 183  
**Auge** 56 → Buchstabenformen  
**Ausdrucksbezeichnung** 350  
 → Notensatz (Musik)  
**Ausgang**  
 – Buchstabenformen 56  
 – Zeilenausgang 67 122 130 143 151  
**Ausgangszeile** 67 122 151 165  
 – im Blocksatz 142  
 – im Flattersatz 154  
**Ausgleich** → Kerning  
 – manuelles Ausgleichen 110  
 – Randausgleich 116 118  
 – von Versalien 110  
 – von Kleinbuchstaben 111  
**Auslassung**  
 – Auslassung von Überschriften bei Zeilenzählern im Gedichtsat 256  
**Auslassungszeichen** 182  
 – im englischen Satz 321  
**Auslassungspunkte** 50 183f.  
 – Kerning 106  
 – in Quellennachweisen 253  
**Auslassungsstrich** 12 16 50 172ff. 185  
**Ausrückung** der ersten Zeile in Fußnoten 245f.  
**Ausrufezeichen** 31 37 96 180 185f.  
 – Kerning 94 102 106  
 – Wortabstand verringern 138  
 – direkte Rede 180f.  
 – in und nach Kursivsatz 262  
 – in und nach fatter Schrift 274  
 – als Ornament 291  
 – im Monospace-Satz 313  
**Ausschließregeln** Regeln für die manuelle Erweiterung und Verringerung von Wortzwischenräumen im Blocksatz 138f.

**Außensteg** der nach außen, nicht zum Bund gelegene Blattrand 68  
 – Marginalien 246  
**Austreiben** Erweitern von → Wortzwischenräumen  
 – um die Kolumne um eine oder mehrere Zeilen zu verlängern 136 138 142  
 – um die Ausgangszeile zu füllen 151  
**Auszeichnung** Hervorhebung 14 35 37 59ff. 259ff.  
 – Absatz und Einrückung als Auszeichnung 141 143 164 245  
 – mathematischer Formelsatz 203  
 – integriert: Die Hervorhebung wird erst beim Lesen sichtbar 259ff.  
 – aktiv: Die Hervorhebung ist sofort sichtbar 144 259ff.  
 – innerhalb schon ausgezeichnete Passagen 263 275  
 – Interpunktion bei kursiver Schrift 262ff.  
 – Interpunktion bei fatter Schrift 274ff.  
 – gebrochene Schrift 41 305f.  
 – Fraktur-Auszeichnungen im Antiquasatz 308  
 – Monospace-Satz 315  
 – Braille-Schrift 339  
 – Korrekturzeichen für Auszeichnungen 369

**Backslash** Kehr-Schrägstrich \ 50 51 176  
 – als Blockade 17  
 – englische ASCII-Bezeichnungen 360f.  
**Band** Buch  
 – Bandnummer und Schrägstrich 176  
 – Bandformat (8<sup>vo</sup> u. ä.) 188  
 – in Quellennachweisen 248ff.  
 – römische Ziffern 269  
 – im englischen Satz 322  
**Band Schmuckband** 298ff.  
**Bandwirkung der Zeilen** 123  
**Bankleitzahl** 198  
**Bankverbindung** 198  
**Basishöhe** → x-Höhe der Kleinbuchstaben  
**Bauch** 56 → Buchstabenformen  
**Beistrich** → Komma  
**Belichtungsprobleme** 276 282  
**Bild** → Abbildungen  
**Bild** im Druck sichtbarer Teil der Schriftzeichen → Vorbreite → Nachbreite → Fleisch 116  
**Bildlegenden**  
 – im Grundlinienraster 73  
 – Rauhsatz 158  
 – senkrechter Strich als Trennzeichen 178  
 – Notenverweise in Bildlegenden 243  
**Bildschirmdarstellung** 49 276 282 296  
**Bildunterschrift** → Abbildungen  
**Binde** → Akkolade  
**Bindestrich** 12 16 → Trennstrich  
 – als Gedankenstrich 12 16 41  
 – im Randausgleich 116  
**Binnenform** 56 → Buchstabenformen  
**Binnenpunkt** Punkt innerhalb einer Abkürzung: »z. B.« 133  
 – im englischen Satz 325  
**Biologische Zeichen** 375

**Bis-Strich** 12 29 126 172ff.  
 → Streckenstrich  
 – Divis als Bis-Strich 41 76  
 – Divis als Gedankenstrich 175  
 – Kerning 107f.  
 – in gebrochener Schrift 306  
 – in Monospace-Schrift 313  
**Bitmap-Datei** 49  
**Bitmap-Rahmen** 291  
**Bleisatz** 54 58 171 192 270 292 296ff. 326  
 – der → Font im Handbleisatz 47 48  
 – technische Bleisatz-Notwendigkeiten, die überholt sind 68  
 – typografisches Maßsystem 79 82f. 85f. 91 93  
 – Bleisatz-Korrekturzeichen 368f. 372  
**Blindenschrift** → Braille-Schrift  
**Blindmaterial** nichtdruckende Weißräume und Spatien 121 372  
**Blindzeichen** → Blockade  
**Blindziffer** Weißraum von der Breite einer Tabellenziffer 126  
**Blockade** 1. durch Auge und Rechner möglichst eindeutig auffindbares Zeichen, das nach dem Umbruch durch eine Seitenzahl ersetzt wird. 16  
 2. Korrekturzeichen für »unleserliche Passage« 369  
**Blocksatz** 11 12 21 67 69 136ff. 145ff. 161ff.  
 – in Fußnoten und Einschüben 31 72 244  
 – und andere Satzarten 45 152f. 158f.  
 – Randausgleich 93 116f.  
 – Wortzwischenräume/Zeilenbreite/Laufweite 121f. 148 150f.  
 – Programmvorgaben 125 149  
 – Festabstände 126  
 – Trennung 129ff.  
 – und Spiegelstrich 175  
 – in Monospace-Schriften 312  
**Bogen** 54 56 → Buchstabenformen  
**Bogen** mathematisches Zeichen 389  
**Bogen-Ligaturen** 62  
**Bold** halbfett oder fett 65 272  
**Borgis** 83  
**Braille-Schrift** 337 343  
**Brief** 37 47 159 311f. 315  
 – englisch 320 324  
**Briefbogen, -kopf** 84 161 178 390  
**Briefumschlag** 392f.  
**Brillant** 83  
**Brotschriftgrade** 83  
**Bruch, Bruchstrich, Bruchziffern** 13 176f. 200 213f. 384  
 – im Monospace-Satz 313  
**Buchschmuck** → Ornamente  
**Buchstabenformen benennen** 56  
**Buchstabendreher** → Korrekturzeichen  
**Bund** Mittelfurche der Buchdoppelseite 25 27 68f.  
**Bündigkeitszone** 151  
**Bundstege** innere Weißräume der Doppelseite → Bund  
**Bunze** 56 → Buchstabenformen

**Caliber** 322  
**Caps** 65 264  
**Caption** 52 82 268  
**CD** 161 199 254  
**Cedille** → Akzente  
**Cent** → Währungszeichen  
**Cicero** 80 83  
**CIP-Vermerk** 201  
**CMYK** 280  
**Computer to Plate** 296  
**Copyright-Vermerk** 201  
**Copyright-Zeichen** 51 191  
  
**Dänisch** 326  
**Datenübertragungs-Nummer** 197  
**Datum** 183 198 364  
 – Trennung von Daten 132  
 – in Quellennachweisen 254f.  
 – im Monospace-Satz 313ff.  
 – im Englischen 324  
**Deleatur** Korrekturzeichen ⋈ für »zu tilgen« 368  
**Demi Bold** halbfett 9 65 272  
**Design-Achse** → Multiple-Master-Schriften  
**Designgröße** 52f. 63 82 86 268  
**Detailtypografie** 3ff.  
**Dezimalnumerierung** 121 126 183f.  
**Diakritische Zeichen** → Akzente  
**Diamant** 83  
**Diäresis** durch Trema getrennte Aussprache eines Diphthongs 332 377  
**Dicke** vom Schriftgestalter per → Zurichtung definierte Breite eines Schriftzeichens inklusive der ungedruckten Räume oder Überhänge rechts und links 29 53 93f. 117 241 263 311  
**Didot-Punkt** 79ff. 85 91  
**Differential** 51 228  
**digitalisierte Schrift** 8 49ff.  
**Digitalisatz** 49 54 69 82  
**Digression** »Abschweifung«, gekennzeichnet durch die Kombination Punkt-Gedankenstrich 173 235  
**DIN-Formate** 390ff.  
**DIN-Formate – Schreibweise** 172 197ff. 394  
**DIN für Quellennachweise** 248  
**diplomatisch** hier: zeilen- und zeichengetreu 277 279  
**Display-Schnitt** digitale Schrift für größere Anwendungen 9 52 63 82 288  
**Divis** → Trennstrich  
**Dokument** → Satzdokument  
**Dollar** → Währungszeichen  
**Doppelakut** → Akzente  
**Doppelkreuz** ‡ 50 190 242 → Kreuz  
**Doppelkreuz #** → Nummer-Zeichen  
**Doppelkreuz ×** → Notensatz (Musik)  
**Doppelpunkt** 29  
 – Wortabstand verringern 138  
 – in und nach Kursivsatz 262  
**Doppelseite** 68  
**Doppelstrich** 27 178 → Parallele  
**Dreipunkt** 106 183ff. 364  
 → Auslassungspunkte  
**Druckerfont** 49

**Drucktechnik** 15 115  
**DTP-Punkt** 67 85 91 362  
**durchgestrichene Schrift** 279 282 365  
**Durchkoppeln** 173 → Koppelung  
 – des Mal-Zeichens 191  
 – von Wörtern und Zahlen 196  
 – von »DIN A4« etc. 394  
**Durchmesser, Durchschnitt** 192  
**Durchscheinen** 23 70 72f. 137 152 237 246  
**durchstrichenes D** 51  
**Durchwahlnummer** 197  
  
**E-Mail** 47 311 312 315  
**E-Mail-Adresse** 188 189 192  
**Eckkassette** 301  
**Einbringen** Reduzieren der Wortabstände, meist um einen Text um eine Zeile zu verringern 136  
**Eingang** 56 → Buchstabenformen  
**eingeschaltete Abbildungen** 163  
**eingetragene Marke** → Registrierungs-Zeichen  
**Einheiten**  
 – Kürzel für Maßangaben 51 132 188ff.  
 – Maßangaben im Englischen 367  
 – in »Fontographer« 94  
 – in »QuarkXPress« 112 127  
 – in »Word«, »Quark« und »InDesign« 362  
**Einklammerungs-Strich** 174  
 → horizontale Striche  
**Einlauf** 56 → Buchstabenformen  
**Einrückung** 164f.  
**Einschub**  
 – von längeren Texten 72ff. 164ff.  
 – Durchkoppeln bei Klammereinschub 173  
 – Einschub mit Gedankenstrichen 173  
 – Einschub von Bildern 133  
 → Digression  
**Einzug** 67 69 121 142f. 144  
 – hängender 12 175  
 – von Fußnoten 25 245  
 – bei Schriftgrößenwechsel 119  
 – nach Textanschub 164f.  
 – im Versatz 167ff.  
 – im Dramensatz 256  
 – bei Initialen 288  
 – Korrekturzeichen 370  
**elektronische Schriftveränderung** 14 59f. 63 261 264f. 272 276 282f.  
**Endnote** 190 235ff. 244 → Noten  
**Endstrich** 56 → Buchstabenformen  
**englische Linie** 297  
**englischer Satz** 320ff.  
**Ergänzungsbindestrich** 134 172  
 → Bindestrich  
**Ergänzungszeichensatz** 64  
**Et-Zeichen** & 51 189  
**Euro** 51 188 196 → Währungszeichen  
**Expert** 65  
**Expert-Font** 29  
**Exponent** kleineres, hochgestelltes Zeichen 13 29 52 177 200 221ff. 283  
 → Fußnotenziffern → Index  
 – in Monospace-Schriften 314

**f.** Abkürzung für »und folgende Seite«  
→ Folgesseite(n)

**Fähnchen** 56 → Buchstabenformen  
**falsche Fette** → elektronische Schrift-  
veränderung

**falsche Kapitälchen** → elektronische Schrift-  
veränderung

**Familienname** 249f.

**Farbe** Grauwert der Schrift 60f.

**Farbe im Druck** 277ff. 280f.

**Faux-Schnitte** → elektronische Schrift-  
veränderung

**Faxgerät** 15

**Faxnummer** 197

**Feinsatz** → Detailtypografie

**Festabstand** Weißraum, der auch im  
Blocksatz unveränderlich bleibt 17

→ Flexibles Leerzeichen → Geviert

**Fette, Halbfette** 9 23 29 35 37 58f.

63 65f. 259 272ff. 282 365

→ elektronische Schriftveränderung

→ Multiple-Master-Schriften

– Interpunktion, Satzzeichen 14 17 274ff.

– Laufweite 112ff.

– Sonderzeichen 193 207

– Fußnoten-Verweiszeichen 241

– Kapitälchen 265

– Sperrung 271

– farbige Schrift 280f.

– gebrochene Schrift 306 308

– Korrekturzeichen 369

**fette Linien, Unterstreichungen** 277f. 294ff.

**ff.** Abkürzung für »und folgende Seiten«

→ Folgesseite(n)

**Finnisch** 333

**FL** → Flexibles Leerzeichen

**Flattersatz** 11 75 152ff. 158ff. → Rauhsatz

– Fußnoten und Einschübe 31 69

74f. 244

– und andere Satzarten 33 45 152f. 158f.

– Randausgleich 93 116

– Wortzwischenräume/Zeilenbreite/  
Laufweite 122 124 155

– Absätze 143 154

– Programmvorgaben 124 149 150 155

– Durchscheinen 152

– optische Mitte 153

– rechtsbündiger Satz 152 155

– bei eingeschalteten Abbildungen 163

– Fußnoten, Texteschübe 164 236 244

– Trennung 129ff. 155

– in Monospace-Schriften 312

**Flutterzone** 124 143 152ff.

**Fleisch** nichtdruckende Überhänge

innerhalb der → Dicken von

Buchstaben 29 99 104f. 107

– Randausgleich 116 119

– Wortzwischenräume 138

**Fleuron** 292f. 298ff.

**Flexibles Leerzeichen** abgekürzt »FL«; das

untrennbare geschützte Flexible

Leerzeichen wird hier »gFL« abgekürzt;

FL und gFL werden innerhalb von

→ Abkürzungen und → Daten

benutzt 12 120 126f.

**Fliegenkopf** kopfstehende Buchstaben im

Bleisatz 372

**Fließtext** nicht stark strukturierter Text von

einer gewissen Länge 69 136

**Folgesseite(n)** Abkürzung »f.« oder »ff.« 248

**Fond** → Unterlegung

**Font** Schrift, Schriftschnitt 47

**FontLab** ein Schriftgestaltungs- und

-bearbeitungsprogramm 49 52 261

**Fontographer** ein Schriftgestaltungs- und

-bearbeitungsprogramm 49 94 98 261

**Formatierungsgrenze, -wechsel** 121 127

200 264 274

**Formelsatz** 203ff.

**Formelzeichen physikalischer Größen** 210

**Formsatz** 27 160ff.

– unbeabsichtigt im Flatter- und

Rauhsatz 124 154 158

**Fournier-Punkt** 79ff.

**Fragezeichen** 31 50 96

– Kerning 94 102 106

– Wortabstand verringern 138

– direkte Rede 180f.

– in und nach Kursivsatz 262

– in und nach fetter Schrift 274

– im Monospace-Satz 313

**Fraktur** 10 27 41 163 181 208

270 303ff. 374

– Versalsatz 41 306

– Ligaturen 27 41 304ff.

– Auszeichnung 41 270 305f.

– Anführungen 181 307

– langes s l 304

– mathematischer Formelsatz 208

– Anwendungsregeln 304ff.

– Ziffern 307

**Französisch** 328

**französische Anführungen** 179ff. 318f.

**Fremdsprachensatz** 199 317ff.

**Fußzeichen** l für das Längenmaß 188

**Fuß** → typografisches Maßsystem

**Fuß** 56 → Buchstabenformen

**Fuß** untere Kante von Text- oder Fußnoten-

kolumnen, der Seite o.ä. → Doppelseite

**Fußleiste** 301

**Fußnoten** 68f. 235ff. → Noten

– mit Einzug 25 245

– mehrere in einer Zeile 27 245

– Satzart 31 244ff.

– auf Grundlinienraster 72ff. 244

– Verweiszeichen 16 190 240ff.

– Absätze 173

**Fußnotenlinie** 29 245

**Fußnotenziffern** 13 29 31 127 200

– kursives Verweiszeichen 241

**Fußsteg** 68

**Gänsefüßchen** → Anführungszeichen

**Garamont** 83

**Gassenbildung** 140 148 159

**Gatter** → Nummer-Zeichen

**Gebrochene Schrift** → Fraktur

**Gedichtssatz** 25 27 152 165ff.

– in fortlaufender Form 165 176 178

– Zitat von Titeln 248 253

– Zeilenzähler 25 27 256

**»Gegen«-Zeichen** ./ 177 → Schrägstrich

**Geldbeträge** 174 197 314

→ Währungszeichen

**genealogische Zeichen** 190f. 375

**geneigte Schrift** → Kursive

**Genitiv-Apostroph** → Apostroph

**Geometrie**

– in der Satzkontur 158 → Formsatz

– Typoschmuck 292

**gepunktete Linie** 294 297 → Linien

**Geschosse** 56 → Buchstabenformen

**geschütztes Flexibles Leerzeichen**

→ Flexibles Leerzeichen

**geschweifte Klammer** → Akkolade

**gestrichelte Linie** 294 297 → Linien

**gestürzte Zeilen** 115

**Geviert, Halbgeviert, Viertelgeviert** 12 69

121 126f. 142f. 243

– Geviert-Strich 50 172

– Halbgeviert-Strich 50 172

– als Grundlage für Einheiten 112 362

– typografisches 121 126

– im Blocksatz 138 145 151

**gFL** → Flexibles Leerzeichen

**Gleich-Zeichen** 191 216

**Gliederung von Zahlen** 184 197

**Glyphen** 52

**Goldener Schnitt** 288

**Gotische Schrift** → Fraktur

**Grad** → Schriftgrad und -größe

**Grad-Zeichen** 188

**Granjon-Arabeske** 298

**Grauwert/-wirkung** 21 61 113ff. 137

145 160 259

**Gravis** → Akzente

**Griechisch** 332 377

**Großbuchstaben** → Versalien

**Größer-als-Zeichen** 51 179

186 191 216 356 358

**Grotesk** 35 66 114 260f. 277f.

280f. 308

– Mal-Zeichen 191

– Ligaturen 195

– Versalsatz 267

**Grundlinienraster** 68 72ff. 163ff. 237f. 247

**Grundlinienversatz** 77 290 345

**Grundstrich** → Buchstabenformen

**Gruppierungszeichen** 184

**Guillemets** → Anführungszeichen

**Gulden** → Währungszeichen

**gWZR** geschützter, nicht trennbarer

→ Wortzwischenraum

**Haarlinie** 1. dünne Linie in Buchstaben 57

→ Buchstabenformen

2. 1-Pixel-Linie 296

**Haken** → Akzente

**Halbfette** → Fette

**Halbgeviert** → Geviert

**Halbkreis** → Linien

**Halbzeilenraster** → Grundlinienraster

**Handausgleich** → Ausgleich

**Handsatz** → Bleisatz

**Haupttitel** 160 201 251

**Hell-Dunkel-Kontrast** 204 278

**Herausgeber** Abkürzungen: Hg. oder Hrsg.;

Plural: Hgg. oder Hrsgg. 168 250 252

**Hervorhebung** 14 259ff. → Auszeichnung

– Anführungszeichen 179

**Hierarchie-Ebenen** 244 251

**Hochstellen** → Exponent

**Höchstens-Zeichen** ≤ 51 191

**horizontale Striche** 172

**hp-Höhe** Maß von der Unterlänge bis zur

Oberlänge ohne Versal-Akzente 87 91

**Hurenkind** auslaufender Absatz am Kopf

einer Kolumne 76 129 135ff.

**IBAN** International Bank Account Number

198

**Impressums-Satz** 201

**Inch-Maß** 81 84

**InDesign**

– Festabstand 12 121 126

– Ligatursatz 13 194

– OpenType-Unterstützung 52

– Satzarten-Voreinstellungen 125 149ff.

– geschützter Bindestrich 134 172

– Laufweitenausgleich/Einheiten 362

**Index** unter oder über die Schriftlinie

verschobener kleiner Buchstabe oder kleine

Zahl 50 200 221ff. 283

→ Exponent → Fußnotenziffer

– Voreinstellungen 13

– Indexziffern als Fußnotenver-

weise 69 241ff.

– im Monospace-Satz 314

**Initialen** 1. hervorgehobene Anfangsbuch-

staben eines Textes oder Textabschnitts

25 67 144 286ff.

– Anführung vor Initialen 181

2. Großbuchstaben → Versalien

**Innensteg** → Bundsteg

**Integral** → mathematischer Formelsatz

**Internet** 189 192 → E-Mail

– zitieren 255

**Interpolieren** → Multiple-Master-Schriften

**Interpunktion** Punkt, Komma, Semikolon,

Doppelpunkt 171ff.

– in fetter Schrift 274 → Auszeichnung

**IPA** International Phonetic Association

379ff.

**ISBN** → Impressums-Satz

**Isländisch** 326

**Italic, italique** kursiv 65

**Italienisch** 328

**Kantenausgleich** → Randausgleich

**Kapitälchen** 9 14 31 35 45 50f. 52

59 63ff. 69 201 248ff. 259 264f.

– falsche Kapitälchen 14 264f.

282f. 365

– und Ziffern 63 269 324

**Makrotypografie** typografische Anlage, Konzept, Layout **84 129**  
→ Lesetypografie  
**Mal-Zeichen** × **13 37 183f. 191 384**  
 – koppeln **191 196**  
 – im Monospace-Satz **313**  
 – Suchen/Ersetzen **364**  
**manuelles Ausgleichen** → Ausgleich  
**Manuskript** **8 12 14 16f. 133 141 187 279**  
**Marginalien** **27 41 68f. 235 246ff.**  
 – im Grundlinienraster **72**  
 – Rauhsatz als Satzart **158**  
 – und Zeilenzähler **256f.**  
**Maßsystem** → typografisches Maßsystem  
**mathematische Zeichen** **193 382ff.**  
**mathematischer Satz** **203ff.**  
**Mediävälziffern** → Ziffern  
**Medium** kräftig, halbfett **65**  
**meteorologische Zeichen** **376**  
**metrische Zeichen** **376**  
**metrisches System** **79ff.**  
 → typografisches Maßsystem  
**Mikrotypografie** Gestaltung zwischen Buchstaben und Zeichen, Wörtern und Zeilen → Detailtypografie  
**Mindestens-Zeichen** ≥ **51 191**  
**Mindestgröße** für Schrift auf Medikamenten- und Lebensmittelpackungen in Deutschland **6pt**, im übrigen Europa **7pt.**  
**Minus-Zeichen** **191**  
**Minuten-Zeichen** ° **188**  
 – falsche Anwendung **179 182**  
**Mitte** → Randausgleich → Zentrieren  
**Mitte, optische** **153**  
**Mittelpunkt**  
 – im Rahmensatz **299**  
 – mathematisches Zeichen **213 384**  
**Mittepunkt** **51 183f. 357 359**  
 – fetter Mittelpunkt **51 184 357 359**  
**Monospace-Satz** **311ff.**  
**Multiple-Master-Schriften** **9 53 82 86 268 282**  
**Multiplikation** → Mal-Zeichen  
 → mathematischer Satz  
**Musiksatz** → Notensatz

**Niederländisch** **37 327**  
**Nonpareille** **83**  
**Norm-Briefbogen** **390**  
**Norwegisch** **327**  
**Noten** Anmerkungsnoten  
 – Fußnoten **10 16 31 68ff. 190 235ff.**  
 – Endnoten **10 16 190 235ff. 244**  
 – Notenziffern **13 16 29 31 127 200**  
 – Einzug von Fußnoten **25 245**  
 – mehrere in einer Zeile **27**  
 – Fußnotenlinie **29**  
 – Satzart **31**  
 – Klammer nach Fußnotenverweis **31 243**  
 – Blocksatz in Fußnoten und Einschüben **31 72 244**  
 – auf Grundlinienraster **72ff. 244**  
 – Absätze **173**  
 – Fußnoten-Verweiszahlen nach Kursiver **241**  
 – Notenerweise in Bildlegenden **243**  
 – Ausrückung der ersten Zeile in Fußnoten **244f.**  
**Notensatz** Musiknoten **345ff.**  
**Nummer-Zeichen** # **51 108 189 197**

**Oberlänge** **57** → Buchstabenformen  
 – und Bruchziffern **177 200**  
 – und Initialen **286**  
**Oblique** kursiv, geneigt **60 65**  
**OCR** Optical Character Recognition **14 17**  
**offene Großbuchstaben** → lichte Schrift  
**Offsetdruck** **15 296**  
**Ogonek** → Akzente  
**Old Style Figures** → Ziffern  
**Opazität** Gegenteil von Transparenz  
 → Durchscheinen **70**  
**Open capitals** → lichte Schrift  
**OpenType** **29 49 52 53 194 268**  
**Operationszeichen** **132 213f. 384f.**  
**Optical** Designgrößen-Wert in → Multiple-Master-Schriften **53**  
**Ordnungszahl** **132 184**  
**Ornamente** **52 63 190 285ff.**  
**Orthografie** **27 130 171 199**  
**Orthotypografie** **19 45 171 259**  
**OSF** Old Style Figures → Ziffern  
**Outline** digitale Schriftkontur **49**  
**Outline-Schrift** **14** → lichte Schrift

**Pagina** → Seitenzahl  
**Papierart** **15**  
**Paragraph-Zeichen** § **13 50 108 188 253**  
 – als Fußnotenzeichen **190 242**  
 – im Monospace-Satz **313**  
**Parallele** || **190 242**  
**Parenthese** → Klammer  
**Passer** Präzision des Übereinanderdruckens von Farben **280**  
**Perl** **83**  
**Petit** **83**  
**Pfeil** **16 161 175 216 292 315 387**  
**Pfund** **51 97 108 127 188 376**  
**phonetische Zeichen** **379ff.**  
**Pica-point** **79ff.**  
**Plakatformate** **394**  
**Planeten-Zeichen** **376**

**Plus-Zeichen** **51 190 191**  
**Plus-Minus-Zeichen** **51**  
**Polnisch** **331**  
**Portugiesisch** **330**  
**Postfachnummer** **198**  
**Postkarte** **392f.**  
**Postleitzahl** **198**  
**PostScript** **8 49 52 53 171 291 296 356 358**  
**pro** → Schrägstrich  
**Produktzeichen** → mathematischer Formelsatz  
**Promille-Zeichen** ‰ **51 177**  
 – im Monospace-Satz **315**  
**Proportionalschriften, -ziffern** Schriften mit verschiedenen Zeichenbreiten, im Gegensatz zu → Monospace-Schriften **14 52 63 311**  
**Prosa-Einschub** → Einschub  
**Prozent-Zeichen** % **51 177**  
 – im Monospace-Satz **313**  
**PS** → PostScript  
**Punkt** pt **79ff.** → typografisches Maßsystem → Schriftgröße  
**Punkt** **50 102f. 116 130 138f. 183f.**  
 → Mittelpunkt  
 – Schlusspunkt **17 31 107 183 185**  
 – Auslassungspunkte **16 106 181 183f.**  
 – Abkürzungspunkt **183**  
 – Gliederungspunkt **109 184 197**  
 – nach Internet-Adressen **189**  
 – nach kursiven und fetten Wörtern → Kursive → fette Schrift  
**Punktakzent** → Akzente  
**Punktschrift** → Braille-Schrift  
**Punze** **57** → Buchstabenformen

**QuarkXPress**  
 – Festabstand **12 121 126**  
 – OpenType-Unterstützung **52**  
 – Voreinstellungen für Satzarten **125 149ff.**  
 – geschützter Bindestrich **134 172**  
 – Laufweitenausgleich/Einheiten **362**  
**Quellennachweis** **248ff.**  
**Querbalke** **57** → Buchstabenformen  
**Querstrich** → Akzente

**Rahmen** **294ff.**  
**Randausgleich** **116ff.**  
**Randsteg** → Außensteg → Bundsteg  
**Raster** **280f.**  
**Rastertiefdruck** **15**  
**Rauhsatz** **150 158f.**  
 – für schmale Spalten **45 163**  
 – für Marginalien **68 246**  
**Raute** → Nummer-Zeichen  
**Rechenzeichen** **203f.** → Plus-Zeichen  
 → Minus-Zeichen → Mal-Zeichen  
 → Gleich-Zeichen  
 – im Monospace-Satz **313**  
**Registerhaltigkeit** **23 70ff. 76 137**  
**Registrierungszeichen** ® **51 191**  
**Regular** **1.** normale Schrift **62 65 272**  
**2.** Designgröße in → OpenType **52 82**  
**Rheinländer** **83**

**Rhombus** **175**  
**RIP** Raster Image Processor **261 272 276**  
**Römische Zahlen** **334f.**  
 – für Bandangaben **251**  
 – in Quellennachweisen **253**  
 – Kapitälchen **264f. 269**  
 – Versalien **266 269**  
 – im Fraktursatz **304 335**  
 – im englischen Satz **321f.**  
**Rückumbrechen** → Umbruch  
**Rundsatz** **161**  
**Rundungen** **8 54f. 59 82 260f.**  
 → Buchstabenformen  
**Rundungsfehler** **79**

**s** Genitiv-s → Apostroph  
**s** → langes s **1**  
**s** Plural-s **321**  
**Satzbild** → Grauwert/-wirkung  
**Satzbreite** **21 67f. 85 123 135 142f. 145ff. 151**  
**Satzdokument** **8 13 53 70 317 364**  
**Satzkante** → Randausgleich  
**Satzkorrektur** **368ff.**  
**Satzspiegel** **69f. 76 129 152 165ff. 237f.**  
**Satzzeichen** alle gliedernden Schriftzeichen außer Buchstaben und Ziffern **171ff.**  
**SC** Small Caps → Kapitälchen  
**Scaron** Š **51**  
**Schaft** **57** → Buchstabenformen  
**scharfes s** ß  
 – in Versalien und Kapitälchen **50 63 264f. 266**  
 – Herkunft **194**  
**schattierte Schrift** **14 283 365**  
**Scheitel** **57** → Buchstabenformen  
**Schenkel** **57** → Buchstabenformen  
**Schleife** **57** → Buchstabenformen  
**Schlusspunkt** → Punkt  
**Schlusszeichen** –/– **177**  
**Schmuck** → Ornamente  
**Schnitt** → Schriftschnitt  
**Schrägstrich** **50 108 176ff. 185 250ff. 364**  
 – als Virgel **27 176 185**  
 – als Zeichen für Zeilen- und Vers-Trennung **37 165 176**  
 – Abstand vor und nach **126**  
 – in langen Koppelungen **173**  
 – als Bruchstrich **177 200 213 221ff. 314**  
 – als Abkürzung von »pro« **177**  
 – bei Ziffernkombination **269**  
**Schreibmaschinenschrift**  
 → Monospace-Schrift  
**Schrift-Ersetzungs-Probleme** **8 52**  
 → Belichtungsprobleme  
**Schriftbezeichnung** **58 65 272**  
**Schriftbild** → Bild  
**Schriftenhersteller** **65**  
**Schriftfamilie** normaler → Schriftschnitt und alle vorhandenen Verwandten, z. B. kursiv, halbfett, halbfettkursiv und Kapitälchen **58ff. 63 272f.**  
**Schriftfette** → fette Schrift  
**Schriftformat** → PostScript → TrueType  
 → OpenType → MultipleMaster

**Schriftgestalter** **60 66 94 122 151**  
**Schriftgrad und Schriftgröße** **82**  
**Schriftgröße, optische** **82 87ff.**  
**Schriftregel** → Kegel  
**Schriftlinie** **56 86f.**  
**Schriftmischung** **14 37 86 259 262 270 274 305 308**  
**Schriftschnitt** einzelne Schrift, z. B. DTL Fleischmann Text normal **9 47ff. 50ff. 58f. 65ff.** → Kursive → fette Schrift → Kapitälchen → Schriftspitze  
**Schriftspitze** gemeinsam entworfene Gruppe von → Schriftfamilien mit ähnlichen Stilmerkmalen **35 66**  
**Schriftverzerrung** → elektronische Schriftveränderung  
**Schusterjungen** **129 135ff.**  
**Schwabacher** **303ff.**  
**Schwedisch** **327**  
**Schweif** **57** → Buchstabenformen  
**Schwung** **57** → Buchstabenformen  
**Seitenumbruch** → Umbruch  
**Seitenzahl** Pagina **16 21 23 25 27 29 68f. 126 137 153 248 290**  
**Sekunden-Zeichen** ″ **188**  
 – falsche Anwendung **41 179**  
**Semikolon** Strichpunkt **17 29 50 102 106 183f. 250 364**  
 – Wortabstand verringern **138**  
 – in und nach Kursivsatz **262**  
 – in und nach fettem Satz **274**  
**senkrechter (vertikaler) Keil** **137 351**  
**senkrechter Strich** **50 165 178**  
**Serife** **57** → Buchstabenformen  
**Setzkasten** **48**  
**Sigel** Abkürzungen für häufig zitierte Werke **249**  
**Silbentrennung** → Trennung  
**Sloped roman** **65**  
**Small Caps** **65** → Kapitälchen  
**Sonderfarbe** **277ff.**  
**Sonderzeichen** **373ff.**  
**Spalte** → Kolumne  
**Spaltenlinie** → Kolumnenlinie  
**Spanisch** **330**  
**Spatiationen** **96 102f. 110f. 121 127ff. 185 199** → Ausgleich  
**Spatium** → Weißraum  
**Sperren** Vergrößerung von Buchstaben- und Wortabständen zur → Hervorhebung von Text **27 259f. 270ff.**  
 – und → Interpunktion **14**  
 – nicht mit → Wortzwischenräumen! **16**  
 – Ansperrern von Zahlen **25**  
 – von → Kapitälchen **31 35 264f.**  
 – von Versalien **266ff.**  
 – zu große → Laufweite **112 114**  
 – zum → Austreiben von Zeilen **125 151**  
 – gebrochene Schrift **304ff.**  
 – von Ligaturen **194**  
 – von Kursiver **263**  
**Spiegelstrich** Aufzählungsstrich (wie in diesem Register verwendet) **12 16 50 172 175 192**

**Spieß** mitdrückendes Blindmaterial im Bleisatz **372**  
**spitze Klammern** → Klammern  
**Spitzmarke** Überschrift, die ohne Absatz am Anfang der ersten Textzeile steht **121 126**  
**Stege** unbedruckte Weißräume um den Satzspiegel herum → Kopfsteg → Außensteg → Fußsteg → Bundsteg **68f.**  
**Sterbezeichen** **190**  
**Sternchen** \* **77 175 190 242f. 290**  
**Stil-Menü** **282f.**  
**Streckenstrich** → horizontale Striche  
**Strich** → horizontale Striche  
 → senkrechter Strich  
**Strichpunkt** → Semikolon  
**Strichstärke** von Buchstaben **54f. 60ff. 88ff. 276 292 295** → Buchstabenformen  
**Strophe** → Verssatz  
**Subhead** Designgröße in → OpenType **52 82**  
**Subtraktion** **213**  
**Suchen/Ersetzen** **364**  
**Summenzeichen** → mathematischer Formelsatz  
**Swash** → Zierbuchstaben  
**symmetrischer Satz** Satz auf Mittelachse **119**  
**symmetrischer/asymmetrischer Satzspiegel** **69 239 246**  
**Systemsschrift** **1.** mit dem Betriebssystem installierte Schrift, oft im TrueType-Format **8 193 358 365**  
**2.** systematisch aufgebaute Schrift **58f.**

**Tabellenziffern** → Ziffern  
**Tabulator** **16 17 192 314 356 358 364**  
**tanzender Kolumnenfuß** → Kolumne  
**Tastaturkürzel**  
 – manuelles Spationieren (Quark) **127**  
 – Wortabstände verändern (Quark) **138**  
 – alle Zeichen für Macintosh **356f.**  
 – alle Zeichen für PC **358f.**  
**Tastbuchstaben** **343**  
**Taufname** → Vorname  
**Telefaxnummer** **197**  
**Telefonnummer** **176 178 184 197 314**  
**Telexnummer** **197**  
**Tertia** **83**  
**Text-Ebenen** → Hierarchie-Ebenen  
**Texteinschub** → Einschub  
**Textkeil** waagerechte Zeilenspaltung:  
 Quark alt-tab, InDesign shift-tab  
 → senkrechter Keil  
**Text** auch Bezeichnung von Schriften, die für Textgrade gezeichnet wurden, im Gegensatz zu → Display-Schriften **9 63 82 288** → Caption  
**Textgrade** → Brotschriftgrade  
**Thorn** **51**  
**Tierkreiszeichen** **376**  
**Tilde** → Akzente  
**Tintenstrahldruck** **15**  
**Titel** → akademische Grade  
**Titel** von Werken u.ä. **60 169 178 248ff.**  
 → Namen

**Titelsatz** Satz mit Titelsatzschriften oder generell Satz großer Schrift 62 65 77 82 160 → Display-Schnitt

**Titelzeile** 41

**Titling** → Display-Schnitt

**toter Kolumnentitel** → Kolumne

**Trade-Mark-Zeichen** 191

**Transkription von Fraktur nach Antiqua** 308

**Trema** → Akzente

**Trennung** 130 ff. 136 ff. 148 f. → Blocksatz → Flattersatz

- Voreinstellungen 11 124 f. 149
- harte und weiche 12 16 133
- von Daten und Abkürzungen 12 21 132 f.
- Trennstrich (Divis) 12 50 67 93 116 172
- von Ligaturen, ß und SSS 13 266
- Zitieren von Zeilentrennungen im laufenden Text 37
- nicht trennbare Weißräume 121 126
- semantische 129 130
- unglückliche 131 133
- von Namen 131 f.
- von Gedichtzeilen 165 167
- innerhalb von Gedichtstrophen 168
- von Fraktur 306

**Tropfen** 57 → Buchstabenformen

**TrueType** TT 8 52

**Tschechisch** 331

**Türkisch** 333

**TypeTricks** Erweiterung für QuarkXPress 127 138

**Typoschmuck** 292

**typografisches Maßsystem** 79 ff.

**Überfüllung** 278

**Übergang von Zahlen zu Buchstaben** 172 177 196

**Überhang** 57 → Buchstabenformen

**Überschrift** → Titelsatz

**Überschriftenhierarchie** → Lesetypografie

**Uhrzeit** 109 314

- trennen 132
- im Englischen 324

**Umbruch** 136

- von Fußnoten 236 ff. 244 ff.
- von Versen 166 ff.

**Und-Zeichen** → Et-Zeichen

**Umlaute** Ää Öö Üü 27 50 133 189 192 268

**unechte Kursive** → Kursive

**unendlich** ∞ 51 192

**Ungarisch** 333

**Ungefähr-Zeichen** ≈ 51 192 193 386

**Unicode-Unterstützung** 52

**Unterführung mit "oder"** 174 199 314

**Unterlänge** 54 57 59 82 f. 86 ff. 90 138

**Unterlegung** Fond 47

**Unterschneidung** 93 → Kerning

**Unterstreichung** 17 37 259 263 277 ff.

**Unterstrich** \_ 50 192

**Urheberrechts-Hinweis** 201

**Vektor** 226 387

**Vers** Bibelvers 184 → Gedichtssatz

**Versalien** Großbuchstaben 50 87 99 ff. 259 264 266 ff. 282 f. 286 f. 334 f. 365

- Initialen → Akzente
- Laufweite 25 33 37
- ausgleichen 31 110 f. 116 127 138
- schlecht gesetzt 264 f. 266
- im Fraktursatz 25 41 306
- ausgefallene Varianten 60 62 f. 260
- Versalhöhe 71 87 f. 286 f.
- abgekürzte Namen 131 250 325 364

**Versalziffern** → Ziffern

**Versatz** → Gedichtssatz

**vertikaler Keil** → senkrechter Keil

**Vertikalhöhe** 87

**Verweiszeichen** → Fußnoten

- Fußnotenziffern

**Verzerrung** → elektronische Schriftveränderung

**Vierfarbdruck** 280 f.

**Viertelgeviert** → Geviert

**Viertelzeilenraster** → Grundlinienraster

**Vignetten** 301

**Virgel** → Schrägstrich

**Visitenkarte** 197 392

**Vollton** 277 ff. → Sonderfarbe

**Vorbreite** unbedruckter Raum innerhalb der

- Dicke, links vom Schriftzeichen 15 94 119

**Voreinstellungen** → Blocksatz

- Flattersatz

**Vornamen** → Namen

**Vorwahl** → Telefonnummer

**Währungszeichen** 51 108 188 197 325 376

**weiche Trennung** → Trennung

**Weight** → fette Schrift

**Weißraum** → Festabstand → Flexibles

- Leerzeichen → Geviert → Stege

**Width** → Dicke

**Wiederholungs-Strich** → Spiegelstrich

**Winkel** 188 385

**Wochentage** 324 376

**Wort** 47 67

**Wortabstände** → Wortzwischenräume

**Wortbild**

- ungestört lassen 35 110 f. 129 f. 270 f.
- in Versalien 60 266
- wichtig beim → Kernern 96
- Fettenunterschiede wahrnehmen 204
- in Kapitälchen 264

**Worttrennung** → Trennung

**Wortzwischenräume** 11 121 ff.

**Wurzelzeichen** 51 226 385

**WZR** → Wortzwischenräume

**x-Höhe der Kleinbuchstaben** 54 57 63 71 82 f. 87 ff. 90 f. 176 f. 271

**Yen** → Währungszeichen

**Zahlen** → Ziffern

**Zeichenpaarausgleich** → Ausgleich

- Kerning

**Zeichensatz** → Font

**Zeile** 67 ff.

**Zeilenabstand** 21 45 79 85 123

**Zeilenanfang, stumpf** bei neuem Absatz oder nach Leerzeile nicht eingezogen 141 143 f. 164 f. 175 288

**Zeilenausgang** → Ausgang

**Zeilenausgleich** 127 138 f.

**Zeilenbreite** → Satzbreite

**Zeilenende** → Ausgang

**Zeilenumbruch** → Trennung

**Zeilenzähler** 25 27 256 f.

**Zeitangabe** 188 199 314

**Zeitungs-Lead** → Lead

**Zentrieren** 119 169

**Zierbuchstaben** 52 62

**Ziffern** Zahlen 9 48 50 52 63 65 107 184 196 ff. 200 307 314

- Bruchziffern → Fußnotenziffern
- Index → Proportionalziffern

**Kapitälchenziffern** Versalziffern von der Höhe der Kapitälchen, oft mit angedeuteten Ober- und Unterlängen 63 264

**Mediävalziffern** Ziffern mit Ober- und Unterlängen 25 27 35 109 177

- für Verweiszahlen 29 241
- Verwechslungsgefahr 200 212
- und Kapitälchen 264
- und Versalien 266

**Tabellenziffern** Ziffern von gleicher Breite (meist ein Halbgeviert), die folglich in Tabellen präzise untereinander stehen; sie haben meist Versalziffern-, können aber auch Mediävalziffern-Form haben 52 65 109 121 126 198 241 f. 244

- zu weite »1« 14
- Daten 198
- Fußnoten 235 ff. 244 ff.
- und Sonderzeichen 191 f.

**Versalziffern** Ziffern ohne Ober- und Unterlängen, von der Höhe der Großbuchstaben 109 177

- für Verweiszahlen 31 127 241
- Verwechslungsgefahr 33
- und Sonderzeichen 191 f.
- und Kapitälchen 264
- und Versalien 266

**Zirkumflex** → Akzente

**Zitat** 37 60 164 f. 179 ff. 186 248 ff.

**Zoll** 1 Pica-point ist 1/2 Zoll, ein Zoll sind ca. 2,54 cm 80 ff.

**Zoll-Zeichen** " 179 188

**Zurichtung** Festlegung und Positionierung jedes Zeichens auf einem Weißraum durch den Schriftgestalter 9 10 54 f. 93 f. 96

**Zwischenschlag** 68 f.



2002 legten **Friedrich Forssman** und **Ralf de Jong** mit der ersten Auflage der **Detailtypografie** ein Nachschlagewerk zu allen Fragen des typografischen Alltags vor, einen »Duden« für Typografen.

Die Typografieszene jubelte, die Presse verteilte Komplimente – und die Autoren sammelten Korrekturen. Es war klar, daß ein Werk von solcher Ausgefeiltheit noch Fehler und Lücken aufweisen würde. Der Aufforderung an die Leser, durch Einsendungen zu einer verbesserten zweiten Auflage beizutragen, wurde zahlreich entsprochen, wobei die Zahl der gefundenen Fehler sich in erfreulichen Grenzen hielt, die Ergänzungen und Verbesserungen aber in die Hunderte gehen.

Jetzt liegt die nochmals erweiterte und korrigierte vierte Auflage vor: Hier kommt das nochmal bessere Nachschlagewerk für alle Fragen des Typografen-Alltags!

# stai i

*Das typografische Gewissen hat in diesem Werk zeitgültige Maßstäbe gefunden.*

**Kurt Weidemann** die form

*Wann darf man Schusterjungen akzeptieren und wann nicht? In welchen Fällen braucht man einen Randausgleich für gleichmäßige Satzkannten, und wann kann man es bleiben lassen?*

*Sollte man beim Unterstreichen eines Wortes die Unterlängen aussparen? – Auf diese und Hunderte anderer Fragen gibt der mit viel Sorgfalt und Liebe geschriebene Wälzer Auskunft.*

**Claudia Gerdes** Page

*Das beste an diesem Buch ist, daß man sich den Platz im Regal spart, weil man es sowieso immer auf dem Tisch liegen hat.*

**Hilke von Mach**



ISBN 978-3-87439-642-4